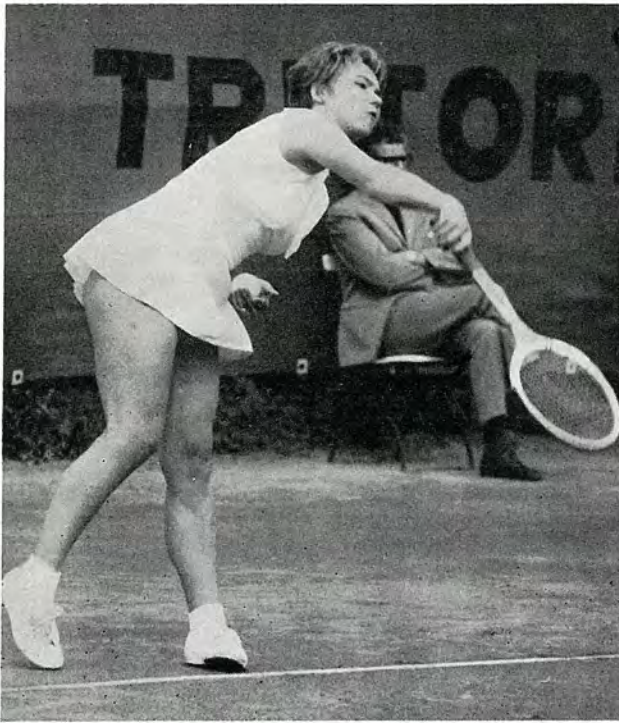




BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Neu in Berlin: Mit Kerstin Seelbach (links) und Amelie Hacks kommen in diesem Winter zwei deutsche Ranglisten-Spielerinnen zum LTTC Rot-Weiß der damit in der kommenden Saison wertvolle Verstärkung für seine Damenmannschaft gewonnen hat.

Fotos: Schirner, Scholz

JAHRGANG 16

FEBRUAR 1967

HEFT

1

Jetzt können Sie im Bauknecht-Kühlschrank eingefrieren!*

* 3-Stern-Polarfrost-Kühlschränke haben ein echtes Gefrierfach



Wieder bietet Bauknecht eine epochemachende Neuheit: Kühlschränke von 140 - 310 Litern Inhalt mit einem echten 3-Stern-Gefrierfach (-18° C und tiefer)! Dieser Vorteil wird Ihren Küchenalltag revolutionieren. Vor allem, weil diese Technik (kühlen und gefrieren zugleich) schon im 140-Liter-Tischkühlschrank geboten wird.

Bauknecht, das bedeutet Fortschritt im Haushalt. Mit dem Gefrierfach sparen Sie viel Zeit und Arbeit. Sie kochen z. B. von einer Mahlzeit die doppelte Menge. Die eine Hälfte, die nicht gleich verzehrt wird, gefrieren Sie im Bauknecht-Kühlschrank ein. Nach Tagen, Wochen oder Monaten ist dieses Gericht in wenigen Minuten auf dem Tisch – so frisch wie gerade erst gekocht. Außerdem bieten diese neuen Bauknecht-Kühlschränke: Schnell-Enteisung – kein umständliches »Abtauen« mehr –, Kälte-Garantie zur Sicherheit Ihrer eingefrorenen Lebensmittel, Vollraum-Nutzung, Normmaße, Rundum-Magnetverschluß, Aromaschutz. Und die Merkmale, die bei Bauknecht selbstverständlich sind: hohe Qualität, zuverlässiger Kundendienst.

Gern senden wir Ihnen
Informationsmaterial:

G. Bauknecht GmbH,
7 Stuttgart 1, Postfach 983

Bauknecht

weiß, was Frauen wünschen



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Jahreshauptversammlung 1967

Protokoll der Jahreshauptversammlung des Berliner Tennis-Verbandes e. V. am 27. Januar 1967

Ort: Klubhaus des Tennis-Clubs 1899 e. V. Blau-Weiß, Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße 10—20.

Stimmberechtigt: 53 Vereine mit je 1 Stimme und 1 Ehrenmitglied.

Anwesend: Vertreter von 52 Vereinen und 1 Ehrenmitglied

Nicht anwesend: Vertreter der Tennis-Vereinigung Frohnau e. V.

Der 1. Vorsitzende Alexander Moldenhauer eröffnete um 19.20 Uhr die satzungsgemäß einberufene Hauptversammlung. Er begrüßte die zahlreich erschienenen Vertreter der Vereine sowie die Vertreter der Presse, Heinz Czech, Peter Kohagen, Heino Mach und den neuen Leiter der Sportredaktion der Berliner Morgenpost, Günter Weise, der gleichzeitig Vorsitzender des Tennis-Club Westend 59 e. V. ist. Die 1966/67 neugewählten Vereinsvorsitzenden bzw. Abteilungsleiter Erich Hübner, Berliner Schlittschuh-Club, Norbert Kusch, Spandauer Wasserfreunde, Heinz Lamprecht, Blau-Gold Steglitz, Gerhard Nicolaus, Grün-Weiß-Grün Tegel und Horst Syllwasschy, Berliner Turnerschaft, werden den Anwesenden vorgestellt. Dem TC Blau-Weiß dankt der Vorsitzende, daß auch in diesem Jahr die Versammlung in den Räumen des Clubs durchgeführt werden kann. Weiter stellt er mit Bedauern fest, daß der Schatzmeister Dr. Erich Selb wegen einer plötzlichen Erkrankung im letzten Moment verhindert ist, an der heutigen Versammlung teilzunehmen.

Vor Eintritt in die Tagesordnung werden in einer Gedankenminute, zu der sich die Anwesenden von ihren Plätzen

erheben, die im Jahre 1966 verstorbenen Tenniskameradinnen und Tenniskameraden geehrt.

Gegen die nachstehende Tagesordnung werden Einwendungen nicht erhoben, so daß danach verfahren wird:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Berichte über das Geschäftsjahr 1966
3. Berichte
 - a) des Sportwartes
 - b) des Jugendwartes
 - c) des Seniorenwartes
 - d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbands-spiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer
8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahlen des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Neuwahl der Disziplinarkommission
13. Neuwahl des Pressewartes
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahme-gebühr
15. Anträge
16. Satzungs- und Spielordnungsänderungen
17. Festlegung der Turniertermine 1967
18. Verschiedenes

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTÄLER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

Punkt 1 der Tagesordnung

Zu Beginn wird festgestellt, daß 52 stimmberechtigte Vertreter der Vereine und 1 stimmberechtigtes Ehrenmitglied anwesend sind.

Punkt 2 der Tagesordnung

Zum Bericht über das Geschäftsjahr 1966, der wie alle übrigen Berichte im Berliner Tennis-Blatt Nr. 7/66 veröffentlicht wurde, erfolgen keine Wortmeldungen.

Punkt 3 der Tagesordnung

Zu den sportlichen Berichten erfolgen gleichfalls keine Wortmeldungen.

Punkt 4 der Tagesordnung

Der Sportwart Walther Rosenthal, der Jugendwart Hans Unger und der Seniorensportwart Hans Nürnberg überreichen nach kurzen Ansprachen die Ehrenpreise für ihre Ressorts an die Berliner Verbandsmeister, an die Klassensieger der Verbandsspiele und an die Pokalsieger.

Punkt 5 der Tagesordnung

Für die Disziplinarkommission berichtet Willy Wiemers, SV Reinickendorf, daß auch im Jahre 1966 die Kommission erfreulicherweise nicht in Aktion zu treten brauchte.

Punkt 6 der Tagesordnung

Für den erkrankten Schatzmeister Dr. Erich Selb gibt Walther Rosenthal den von Dr. Selb gefertigten Kassenbericht bekannt, wobei er ausdrücklich um Verständnis dafür bittet, daß er bei evtl. auftretenden schwierigen Fragen die Antwort schuldig bleiben müsse. Er habe nach der plötzlichen Erkrankung des Dr. Selb keine Gelegenheit gehabt, sich mit dem Kassenbericht eingehend zu beschäftigen. Mit Dank an Walther Rosenthal bittet der 1. Vorsitzende, die Diskussion über den Kassenbericht erst nach dem Bericht der Kassenprüfer vorzunehmen. Dieser Bitte wird stattgegeben.

Punkt 7 der Tagesordnung

Im Namen der Kassenprüfer erstattet Walther Romeis, TU Grün-Weiß Reinickendorf den Prüfungsbericht. Er betont, daß die Kassenbücher und die Belege eingehend geprüft wurden. Da sich keinerlei Beanstandungen ergeben haben, beantragt er, die Entlastung des Schatzmeisters und des Vorstandes vorzunehmen.

Auf Vorschlag des 1. Vorsitzenden wird — wie schon seit Jahren — Conrad Weiss, LTTC Rot-Weiß, zum Alterspräsidenten gewählt, der die Entlastung des Vorstandes sowie die Wahl des 1. Vorsitzenden vorzunehmen hat. Der Vorschlag wird einstimmig angenommen.

Punkt 8 der Tagesordnung

Der Alterspräsident, Conrad Weiss, bittet, dem Schatzmeister und dem Vorstand die Entlastung zu erteilen. Diese erfolgt einstimmig.

Punkt 9 der Tagesordnung

Der Alterspräsident dankt in warmen Worten dem alten Vorstand für die im Jahre 1966 geleistete Arbeit und bittet um Vorschläge für die Wahl des 1. Vorsitzenden. Als einziger Kandidat wird **Alexander Moldenhauer**, TC Blau-Weiß, vorgeschlagen, der per Akklamation einstimmig wiedergewählt wird und die Wahl auch annimmt.

Alexander Moldenhauer übernimmt den Vorsitz und dankt Conrad Weiß für die netten Worte, die er für den Vorstand gefunden hat. Der Versammlung dankt er für das erneut erwiesene Vertrauen und bittet die Vereine, ihn und den Vorstand bei dem immer größer werdenden Arbeitsanfall zu unterstützen. Bei dieser Gelegenheit erwähnt er, daß es immer wieder eine kleine Anzahl von Vereinen gibt, die sich um das Verbandsleben kaum oder überhaupt nicht kümmern.

In Anbetracht dessen, daß zu den veröffentlichten Berichten überhaupt keine Wortmeldungen erfolgten und er dies als ein Zeichen der Zufriedenheit der Vereine mit

dem Verband deuten kann, macht er den Vorschlag, den alten Vorstand en bloc wiederzuwählen. Da keine Gegenanschläge erfolgen, wird danach verfahren. Die Wahl der nachstehenden Vorstandmitglieder erfolgt einstimmig:

Stellvertretende Vorsitzende: **Hans Unger**, LTTC Rot-Weiß und **Dr. Thilo Ziegler**, Dahlemer TC, Schriftführer: **Dr. Günter Rogmans**, TC Grün-Weiß Nikolassee, Schatzmeister: **Dr. Erich Selb**, Tennisabteilung SCC, Sportwart: **Walther Rosenthal**, TC Grün-Weiß Lankwitz, Jugendwart: **Hans Unger**, LTTC Rot-Weiß.

Punkt 10 der Tagesordnung

Die Klassensportwarte **Helmut Arnold**, Siemens TK (Liga), **Herbert Losensky**, TC Grün-Weiß Lankwitz (1. Verbandsklasse), **Waldemar Kayser**, Tempelhofer TC (2. und 3. Verbandsklasse — Herren), **Heinz Titz**, Tennisabteilung OSC (2. und 3. Verbandsklasse — Damen) und **Hans Nürnberg**, TU Grün-Weiß Reinickendorf (Senioren), werden en bloc und einstimmig wiedergewählt.

Punkt 11 der Tagesordnung

Die Wahl der Kassenprüfer **Bernhard Berger**, Sutos und **Walter Romeis**, TU Grün-Weiß Reinickendorf, erfolgt gleichfalls einstimmig.

Punkt 12 der Tagesordnung

Als Mitglieder der Disziplinarkommission werden wieder einstimmig gewählt: **Willy Wiemers**, SV Reinickendorf (federführend), **Wolfgang Sachs**, Sutos und **Conrad Weiss**, LTTC Rot-Weiß. Ersatz **Fritz Lange**, Tennisabteilung SV Berliner Bären.

Punkt 13 der Tagesordnung

Dr. Thilo Ziegler, Dahlemer TC, wird einstimmig zum Pressewart gewählt.

Punkt 14 der Tagesordnung

Der 1. Vorsitzende berichtet, daß in der Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes, die am 11. Februar in München stattfindet, der Vorstand des DTB den Antrag stellen wird, die Mitgliedsbeiträge seiner Verbände zu erhöhen. In der am 6. November 1966 in Hannover stattgefundenen Sitzung aller Vorsitzenden der Tennis-Verbände wurde in Anbetracht dessen, daß die finanzielle Lage des DTB nicht günstig ist, beschlossen, sich damit einverstanden zu erklären, daß die Jahresbeiträge für Erwachsene pro Jahr und Person auf DM 1,— und für Jugendliche auf DM 0,50 festgesetzt werden. Falls diese Regelung in der Mitgliederversammlung des Bundes akzeptiert wird, wird es bedeuten, daß die Berliner Vereine an den Verband für Erwachsene DM 1,50 (bisher DM 1,20) und für Jugendliche DM 1,20 (unverändert) zahlen müßten. Es wird festgestellt, daß der Verband schon seit Jahren von seinen Vereinen für Jugendliche keinen Beitrag erhoben hat und aus seiner Verbandskasse an den Bund DM 0,70 zahlte, von denen ihm wiederum vom Bund DM 0,35 vergütet wurden. — Der Vorsitzende versichert, daß in Anbetracht der gesunden finanziellen Lage des Verbandes auch in diesem Jahr von den Jugendlichen keine Beiträge erhoben werden und die Zahlung an den Bund wiederum aus der Verbandskasse erfolgt. Nach diesen Ausführungen erteilt die Versammlung dem Vorstand einstimmig die Vollmacht, in der Mitgliederversammlung des DTB wie folgt zu stimmen: Erwachsene pro Jahr und Person DM 1,—, Jugendliche DM 0,50. Mit der dann notwendigen Erhöhung der Beiträge an den Verband ist die Versammlung einstimmig einverstanden.

Punkt 15 und 16 der Tagesordnung

Anträge zu den beiden Punkten liegen nicht vor. Der 1. Vorsitzende berichtet, daß diese Punkte vorsorglich auf die Tagesordnung gesetzt werden mußten, da die Einladung vor dem 12. Dezember (Stichtag für die Anträge) versandt wird.

Der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes

1. Vorsitzender: Alexander Moldenhauer (TC Blau-Weiß),
Berlin 31, Schlängenbader Str. 78, Tel.: 89 43 68;

Stellvertreter: Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC)
Berlin 31, Johannisberger Str. 41a, Tel.: 83 61 70, von
10—16 Uhr: 412 24 90, 412 12 55;
Hans Unger (LTTC Rot-Weiß),
Berlin 45, Tulpenstr. 6, Tel.: 76 08 14, von 8—15 Uhr
13 01 11 App. 304;

Schriftführer: Dr. Günther Rogmans (TC „Grün-Weiß“
Nikolassee),
Berlin 38, Im Mittelbusch 25, Tel.: 80 70 36 oder 37 12 12;

Schatzmeister: Dr. Erich Selb (SCC),
Berlin 19, Schaumburgallee 5, Tel.: 304 90 47;

Sportwart: Walther Rosenthal (TC „Grün-Weiß“
Lankwitz),
Berlin 45, Spindelmühler Weg 12, Tel.: 73 59 74, von
8—16 Uhr: 84 30 61;

Jugendwart: Hans Unger (LTTC Rot-Weiß),
Berlin 45, Tulpenstr. 6, Tel.: 76 08 14, von 8—15 Uhr
13 01 11 App. 304;

Erweiterter Vorstand

Liga-Sportwart: Helmut Arnold (Siemens TK Blau-Gold),
Berlin 13, Rohrdamm 68, Tel.: 38 48 35, von 8—16 Uhr:
86 04 23 17;

Sportwart der 1. Verbandsklasse: Herbert Losensky
(TC „Grün-Weiß“ Lankwitz),
Berlin 37, Wilskistr. 42, Tel.: 811 49 01;

Sportwart der 2. und 3. Verbandsklasse (Herren): Walde-
mar Kayser (Tempelhofer TC),
Berlin 61, Boeckhstr. 35, Tel.: 69 14 01;

Sportwart der 2. und 3. Verbandsklasse (Damen): Heinz
Titz (Olympischer Sport-Club),
Berlin 30, Rankestr. 21, Tel.: 24 99 11;

Seniorensportwart: Hans Nürnberg (TU Grün-Weiß),
Berlin 51, Markstr. 20, Tel.: 887 55 54 von 9—16 Uhr;
privat: 49 95 34;

Pressewart: Dr. Thilo Ziegler (Dahlemer TC),
Berlin 31, Johannisberger Str. 41a, Tel.: 83 61 70, von
10—16 Uhr: 412 24 90, 412 12 55.

Punkt 17 der Tagesordnung

Der Sportwart Walther Rosenthal gibt die diesjährigen
Turnier-Termine bekannt. Diese Termine werden im Heft
1/1967 des Berliner Tennis-Blattes veröffentlicht.

Punkt 18 der Tagesordnung

a) Dr. Friedel Hoffmann, TC Blau-Weiß, bittet um Aus-
kunft, wie es sich mit dem Berliner Tennis-Zentrum ver-
hält. Der 1. Vorsitzende berichtet, daß der Bau in Berlin
aus den Mitteln des Bundesinnenministeriums sich in An-
betracht der schwierigen finanziellen Lage der Bundes-
regierung zerschlagen hat und der Deutsche Tennis-Bund
statt DM 1 000 000,— nur DM 450 000,— erhalten wird.
Darüber, daß nun das Deutsche Tennis-Zentrum in Han-
nover entstehen wird, waren sich alle maßgebenden Per-
sonen einig, da Hannover nicht nur Sitz der Geschäfts-
stelle ist, sondern dort auch der Vizepräsident des Bundes,
der Sportwart und auch der Referent für das Nachwuchs-
tennis wohnen. In Anbetracht dieser Tatsache und auf
eine genau formulierte Bitte des Berliner Tennis-Verban-
des hin, hat der Senator für Jugend und Sport im Grune-
wald ein passendes Grundstück übernommen, auf dem er

aus seinen Mitteln ein Berliner Tennis-Zentrum erstellen
lassen wird. Die Anlage wird aus einer festen Halle mit
zwei Plätzen und außerdem mit zwei Freiplätzen bestehen.
Da auf dem Grundstück außerdem ein Haus steht, das als
Unterkunfts- und Garderoben-Haus dienen kann, ist die
Lösung für Berlin ideal. Nach Fertigstellung der Anlage
wird diese dem Berliner Tennis-Verband in eigene Ver-
waltung übergeben.

b) Walter Maaß, Tennisabteilung BSV 92, bittet um
Auskunft über die Eigentumsverhältnisse der Aeroform-
Halle auf der Anlage des TC Grün-Weiß Nikolassee. Der
1. Vorsitzende berichtet, daß die Initiative vom Club aus-
ging. Bauherr war der Berliner Tennis-Verband. Die Be-
schaffung der Mittel erfolgte wie folgt: Verlorener Zu-
schuß vom Sportverband Berlin DM 10 000,—, verlorener
Zuschuß Senator für Jugend und Sport DM 15 000,—, TC
Grün-Weiß Nikolassee DM 25 000,—, Berliner Tennis-Ver-
band DM 25 000,—. Die Belegung der Halle erfolgt zu
gleichen Teilen, d. h. 3½ Tage Club, 3½ Tage Verband
für seine Vereine.

c) Der 1. Vorsitzende bittet noch einmal, die Wander-
pokale pfleglicher zu behandeln. Die Aufarbeitung muß
nunmehr zu Lasten der Vereine erfolgen.

pelzkauf ist vertrauenssache!

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUMENTZEN

d) Der Vorstand berichtet, daß Dr. Friedel Hoffmann, TC Blau-Weiß, bereits zum zweitenmal für die Seniorinnen einen Pokal gestiftet hat, der dreimal hintereinander oder viermal außer der Reihe zu gewinnen ist. Walter Maaß, Tennisabteilung BSV 92, teilt auf Anfrage mit, daß seine Abteilung für die Senioren wieder einen Pokal stiften wird, da der letzte von Hans Gfroerer, TC Blau-Weiß, gewonnen wurde. Wilfrid A. Bruckmann, TC Blau-Weiß der Stifter der Bruckmann- und Cilly-Aussem-Pokale, hat für den Sieger und die Siegerin der diesjährigen Berliner Jugend-Meisterschaften im Einzel je einen silbernen Pokal mit Gravierung zur Verfügung gestellt. Allen Stiftern wird ein herzlicher Dank ausgesprochen.

e) Alfred Eversberg berichtet über die Zuwendungen, die Berliner Tennis-Vereine vom Sportverband Berlin erhalten haben. Weiterhin gibt er in längeren Ausführungen bekannt, wie in Zukunft die Übungsleiterfrage vom Sportverband Berlin geregelt wird. In naher Zukunft werden diesbezügliche Ausführungsbestimmungen erlassen, nach denen sich die Fachverbände zu richten haben. Auf eine Frage von Willy Wiemers, SV Reinickendorf, erläutert Alfred Eversberg in einem Kurzreferat den Aufbau des Sportverbandes Berlin und seine Ein- und Ausgaben.

f) Willy Wiemers erbittet Auskunft, wann die Jugendlichen, die vom Tennislehrer Kurt Pohmann als talentiert ausgesucht wurden, vom Verband gefördert werden. Der Jugendwart Hans Unger teilt mit, daß eine Förderung erst mit Beginn der Sommersaison erfolgen kann, da die Möglichkeiten in den Hallen zu gering sind.

g) Hans Nürnberg bittet die Vereine in seiner Eigenschaft als Geschäftsführer des Sportverbandes Berlin, den sogenannten Dienstweg einzuhalten. Da der Sportverband Berlin ein Verband der Verbände ist, müssen die Vereine alle Eingaben, Anträge usw. über den zuständigen Fachverband an den Sportverband senden. Bei der Korrespondenz mit der Senatsverwaltung für Jugend und Sport muß diese über den Verband und über den Sportverband gehen. Bei Nichteinhaltung dieser Bestimmung können den Vereinen evtl. durch Terminüberschreitungen usw. Nachteile entstehen.

h) Der Vorstand gibt bekannt, daß viele Vereine zu spät und einige noch überhaupt nicht die Angaben über die ausgegebenen Beträge für Sportlehrkräfte und Übungsleiter dem Verband gemeldet haben, obwohl der Termin der 15. Dezember 1966 war. Er bittet, diese Angaben spätestens bis zum 30. Januar 1967 einzureichen.

Mit dem Dank an die Anwesenden für das zahlreiche Erscheinen und die gewährte Disziplin während der Versammlung wird diese um 21.10 geschlossen.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Dr. Günter Rogmans
Schriftführer

Falls gegen das obige Protokoll binnen 4 Wochen nach Veröffentlichung keine Einwände erhoben werden, gilt es als angenommen.

ALEXANDER MOLDENHAUER

Streifzug durch die Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes

Die diesjährige Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes fand diesmal in München am 11. Februar statt. Durch Hans Unger, Dr. Thilo Ziegler, Dr. Günter Rogmans, Walther Rosenthal und mich war der Berliner Tennis-Verband, der aufgrund seiner Mitgliederzahlen 6 Stimmen hat, fast vollzählig vertreten. Dr. Friedrich Selb mußte leider wegen einer Erkrankung auf eine Teilnahme verzichten.

Obwohl ich gegen die Fliegerei eine ausgesprochene Aversion habe, muß ich doch feststellen, daß es eine einmalige Einrichtung ist. Mit einem Jet wird die Strecke Berlin—München in etwa einer Stunde bewältigt. Die Eisenbahn benötigt dazu 12 Stunden und auch mit einem schnellen Auto braucht man seine 8—10 Stunden.

Etwas durchgeschüttelt — scheinbar war oben Sturm — kamen wir doch wohlbehalten in München an.

Das Arbeitsprogramm war wie immer überaus umfangreich. Walther Rosenthal mußte bereits am 10. 2. um 16 Uhr zu der Tagung der Verbandssportwarte und Hans Unger um 19.30 Uhr zu der Tagung der Verbandsjugendwarte. In beiden Sitzungen wurden viele sportliche Probleme besprochen, wobei an dieser Stelle noch einmal festgestellt werden muß, wie wichtig gerade diese Zusammenkünfte sind. Hans Unger hatte 14 Tagesordnungspunkte zu bewältigen und auch Walther Rosenthal war nicht minder beschäftigt. Besonders interessant war bei der Sportwarte-Tagung, ausgelöst durch einen Vorschlag des Niedersächsischen Verbandssportwartes, die Debatte über eine evtl. Änderung der Austragung der Großen Medenspiele. Danach sollten die schwächeren Verbände nicht gleich auf die stärksten treffen. Dieser Vorschlag, der Für- und Gegenstimmen fand, wurde bis zur nächsten Sitzung der Verbandssportwarte zurückgestellt. Dagegen stieß der Vorschlag von Frau Lilo Hager, Düsseldorf, analog den Gro-

ßen-Schomburgk-Spielen auch für die Seniorinnen solche Spiele einzuführen, auf Verständnis. Diese Spiele sollen bereits 1967 gestartet werden, allerdings vorerst noch nicht offiziell.

Ich als Bundesausschuß-Mitglied begann mit meiner Arbeit am 11. 2. bereits um 9 Uhr und schon um 14 Uhr waren wir alle pünktlich zur Mitgliederversammlung, zu der auch als Gast Wolfgang Hofer, LTTC Rot-Weiß, erschien.

Die Berichte für das Jahr 1966 lagen schriftlich vor, so daß man dadurch viel Zeit sparen konnte. Interessenthal gebe ich nachstehend die Übersicht der Mitgliederzahlen der Verbände, die wie folgt aussieht:

1	Niederrhein	37 117
2	Bayern	35 285
3	Westfalen	32 200
4	Niedersachsen	25 997
5	Württemberg	23 669
6	Rheinbezirk	18 953
7	Hessen	18 917
8	Rheinland-Pfalz/Saar	14 402
9	Hamburg	14 215
10	Berlin	13 374
11	Baden Nord	8 670
12	Schleswig-Holstein	8 145
13	Baden Süd	7 071
14	Nordwest (Bremen)	3 766

insgesamt 265 781

davon 58 691 Jugendliche (ca. 22 %)

Wie in Berlin, so ist auch im übrigen Bundesgebiet die Anzahl der Tennisplätze nicht ausreichend, so daß eine große Werbung für den Tennissport, insbesondere bei der Jugend beschränkt bleiben muß. Hier wäre es die Aufgabe des Staates, den Vereinen bei dem Bau von Anlagen finanziell behilflich zu sein.

Den Berichten war ferner weiter zu entnehmen:

- daß die Spielstärke der Jugendspitze — mit Ausnahme von 1—2 Jungen und 1—2 Mädchen — im Jahre 1966 gegenüber 1965 leider zurückgegangen ist;
- daß trotzdem bei den Länderjugendkämpfen der DTB recht erfolgreich abgeschnitten hat, was daran lag, daß auch z. B. Frankreich, Schweden und Italien nur einzelne spielstarke Jugendliche haben;
- daß bei den Damen im Federation-Cup 1966 die Schlußrunde erreicht und nur knapp gegen die USA verloren wurde;
- daß Helga Niessen, die in Berlin als Mitglied des TC Blau-Weiß ein kurzes Gastspiel gab, auch international die erfolgreichste deutsche Spielerin war;
- daß überhaupt die deutschen Spielerinnen international ein Wort mitzureden haben;
- daß überlegener Sieger der Deutschen Damen-Vereinsmeisterschaft 1966 Etuf Essen war;
- daß bei der Presse und auch der Öffentlichkeit die sportlichen Erfolge der Damen leider im Schatten der Erfolge der Herren stehen;

- daß die heutigen Erfordernisse des Leistungssports auch charakterliche Voraussetzungen erfordern;
- daß die Spieler Bernd Weimann, Uwe Gottschalk und Hans-Joachim Plötz zweifellos den Anschluß an die deutsche Spitze erarbeiten können;
- daß der DTB besonderen Wert darauf legt, daß das Nachwuchs-Turnier bei Blau-Weiß eine ständige Einrichtung bleibt, und daß nach Ansicht der Referenten für den Nachwuchs, Karl-Heinz Sass, dieses Turnier eine großartige und wertvolle Veranstaltung ist;
- daß in der Generalversammlung der Internationalen Tennis-Federation Schweden und Kanada eine Revision der Amateurfrage beantragt haben;
- daß das Senioren-Tennis sich immer größerer Beliebtheit erfreut, so daß die Europäischen Senioren-Meisterschaften 1967 TC Rot-Weiß Baden-Baden übernommen hat;
- daß Kurt Nielsen ein erfolgreicher Lehrer des DTB ist.

Die Neuwahlen des Vorstandes des DTB ergaben zwei Veränderungen. Der seit acht Jahren amtierende Präsident Franz Helmig stellte sein Amt zur Verfügung. In Anbetracht seiner Verdienste um das Deutsche Tennis wurde er einstimmig zum Ehrenpräsidenten gewählt. Neuer Präsident wurde der bisherige Vize und Vorsitzende des Niedersächsischen Tennis-Verbandes, Fritz Küttemeyer. Vizepräsident wurde der verdienstvolle Vorsitzende des Tennis-Verbandes Niederrhein und ein Freund Berlins, Eduard H. Dörrenberg. Weitere Änderungen ergaben sich nicht. Im Deutschen Tennis-Bund ist Berlin wie folgt vertreten:

Stilmöbel

Eine große Ausstellung Stil- und moderner Möbel wird Sie begeistern.
Besuchen Sie unverbindlich unser exklusives Einrichtungshaus.

Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL, BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

Schweizer Gastlichkeit in Berlin

HOTEL SCHWEIZERHOF BERLIN

BUDAPESTER STRASSE

am Zoologischen Garten · 250 m vom Europa-Center
und der Gedächtniskirche

Telefon (0311) 13 04 21 · Telex 18 32 81



400 Betten · Studios · Appartements
Zimmer mit Klimaanlage,
Bad oder Dusche, WC,
Telefon, Radio, Fernsehanschluß

Wappen-Bar
Grill-Restaurant
Schützen-Stübli

Gesellschafts- und Konferenzzimmer

Einzelzimmer ab DM 22,-
Doppelzimmer ab DM 44,-
Menu ab DM 7,25

Parkplatz und Tiefgarage im Hause

Schatzmeister des DTB: Alfred Eversberg, Steglitzer TK 1913, der innerhalb eines Jahres auch im DTB den Beweis erbracht hat, welch ein Sachverständiger er in Kassensachen ist;

Bundesausschuß-Mitglied: Alexander Moldenhauer, TC Blau-Weiß;

Mitglied des Jugendausschusses: Hans Unger, LTTC Rot-Weiß;

Mitglied der Disziplinarkommission: Walther Rosenthal, Grün-Weiß Lankwitz.

Das sportliche **Programm für 1967** wurde eingehend durchgesprochen und anschließend festgelegt. Zu den Vorrunden der **Poensgenspiele** reisen unsere Damen nach Württemberg. Hier lautet die Paarung

Berlin	—	Nordwest (Bremen)
Württemberg	—	Hessen.

Die **Medenmannschaft** spielt in Bremen, und zwar

Berlin	—	Württemberg
Hessen	—	Nordwest (Bremen)

Die **Schomburgk-Mannschaft** reist nach Niedersachsen. Die Begegnungen sind:

Berlin	—	Nordwest (Bremen)
Niedersachsen	—	Schleswig-Holstein

Die Reise der Mädchen und Jungen geht nach Hamburg. Hier stehen sich gegenüber

Berlin	—	Hamburg
Schleswig-Holstein	—	Niedersachsen.

Wegen des Berliner Nachwuchsturniers vom 27. 4. bis 30. 5. sowie des Rot-Weiß-Pfingst-Turniers Mitte Mai und des Federation-Cup vom 5.—11. 6. konnten wir diesmal keine der Vorrunden, die in der Zeit vom 17./18. Juni stattfinden, übernehmen.

Erfreulich war festzustellen, daß das Leistungszentrum für Tennis nunmehr zum 1. Oktober 1967 in Hannover stehen wird. Alle Voraussetzungen, auch finanzieller Art, sind gesichert.

Der Antrag des Deutschen Tennis-Bundes auf Festsetzung der Beiträge für 1967 für Erwachsene pro Mitglied und Jahr auf DM 1,— und für Jugendliche auf DM 0,50 wurde einstimmig angenommen.

Die erste **Davis-Pokal-Runde** führt uns gegen die UdSSR nach Moskau oder auf die Krim, je nachdem wie es die Witterung erlauben wird. Wahrlich ein schwerer Gang für unsere Spieler, da die Russen sich in den letzten Jahren sehr verbessert haben.

Meinen Streifzug — denn es konnte bei der Fülle der Probleme, die in allen Sitzungen durchgesprochen wurden, wirklich nur ein kleiner Auszug sein, beschließe ich mit der Feststellung, daß wir in München herzlich empfangen wurden, wofür wir dem Bayerischen Tennis-Verband und seinem Vorsitzenden Dr. H. Mussbach an dieser Stelle noch einmal unseren Dank aussprechen, und die Berliner Delegierten neben der vielen Arbeit auch noch Zeit fanden, das Leben in dieser Stadt etwas kennenzulernen, wobei auch eine kleine Stadtrundfahrt, die wir Berliner am Sonntag Vormittag unternahmen, dazu beigetragen hat.

SHELL HEIZÖL
FRITZ MATERN
KOHLE · KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Traglufthallen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN - HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL-NR. 8 87 76 16

PETER KOHAGEN

Gespräch

zwischen

den Linien

Die Idee war gut, und sie ist es noch heute. Daß sich die Tennisspieler im Winter zu einer Fußballrunde zusammenfinden, ist immer wieder als großartige Sache gefeiert worden. Selbst in anderen Landesverbänden — unlängst in Köln, seit einigen Monaten in Hamburg — hat das Berliner Beispiel Nachahmer gefunden BILD Hamburg widmete der Premiere in der Hansestadt einen umfangreichen Artikel, und in Berlin hat die Teilnahme von nunmehr 26 Vereinen eine neue Rekordzahl hervorgebracht. Der Zeitungsartikel, den Günther Weise vor Wochen in der „Fußball-Woche“ schrieb, ist allerdings weniger geeignet, die Berliner Fußball-Meisterschaft der Tennis-Vereine zu feiern. Vielmehr legt er ein Problem bloß, das nicht erst seit einem, von ihm selbst erlebten Vorfall, zu einer Sorge geworden ist:

In unserer Fußball-Runde wird zu hart, zu rücksichtslos gespielt.

Wir wollen den Vorfall in der Jungfernheide, bei dem unser Tennis-Freund Peter Weninger einen komplizierten Knöchelbruch erlitt, nicht noch einmal aufgreifen. Aber es muß uns zu denken geben, daß beinahe jede Woche zahlreiche Blessuren und Verletzungen unsere Tennis-Mannschaften dezimieren, daß Platzverweise Disziplinar-Kommissionen beschäftigen müssen, daß Lautstärke und Unfreundlichkeiten oft stärkere Eindrücke hinterlassen als das Bemühen um eine kultivierte Spielweise.

Der Ehrgeiz, in einer Meisterschaft Erster zu sein, Aufsteiger, oder den drohenden Abstieg mit allen Mitteln zu verhindern, bringt Ausschreitungen mit sich, die wirklich unnötig sind. Was einstmals als harmlose Winterbeschäftigung gedacht war, nimmt Formen an, die die Anstrengungen des Sommers auf dem Tennisplatz weit übersteigen. „Aber bedenken Sie doch“, so sagte kürzlich ein engagierter Mann zu mir, „bedenken Sie doch, es geht hier um Punkte. Keiner will gern verlieren oder absteigen. Man sollte so etwas doch nicht überbewerten. Das kommt doch bei den Fußball-Vereinen auch vor!“

Wie bitte? Sollte damit gemeint sein, daß die Jagd nach Punkten etwa die Ursache dafür sein, daß man mit „harten Bandagen“ kämpfen muß? Mit Verlaub: Dann sollten wir die Punkte abschaffen!

Allerdings, liebe Freunde, sind unsere Fußballspiele keine normalen Fußballspiele. Sie sollen es auch gar nicht sein. Sie sind für nichts anderes gedacht, als uns im Winter etwas durchzulüften, und uns im Winter mit den Tennis-Kameraden zusammenzubringen, die wir im Sommer vielleicht schon deshalb nicht kennenlernen, weil wir wegen unterschiedlicher Spielstärke in verschiedenen Mannschaften spielen. Wem das als Antrieb zu wenig ist, wessen Ehrgeiz wegen dieser Zielsetzung unbefriedigt bleibt, der soll sich getrost bei einem Fußball-Klub anmelden, in dem gelegentlich andere Maßstäbe herrschen. Dort allerdings werden Verstöße gegen die Disziplin auf dem Feld zuweilen noch weit härter bestraft.

Freilich gibt es eine ganz plausible Begründung für die Rauheiten auf den Tennis-Fußballplätzen. Der Tennissport ist — glücklicherweise — wenig geeignet, die merkwürdigen Neigungen der Menschen nach körperlicher Auseinandersetzung, nach „kleinem Wirbel“, nach Lautstärke und heftigen Leidenschaften zu fördern. Das Netz ist eben immer dazwischen. Erst hier, auf dem Fußball-Platz, kann man seinen Freunden, seinem Gegner und seinen Zuschauern erst richtig zeigen, was für ein „Kerl“ man ist. Ein „harter Bursche“ zu sein, scheint eine Ehrenbezeugung darzustellen, von der man selbst im Sommer noch zehren kann.

Nebenbei: „Die Fußballwoche“ bot der Leitung unserer Fußball-Runde vor kurzer Zeit an, eine wöchentliche Übersicht über die Spiele aller drei Klassen zu bringen. Die Verantwortlichen des Tennis-Fußballs lehnten höflich ab: Das sei ja wohl nicht nötig. Warum?

Jersey

...dann

Leibling

Kurfürstendamm 225

Tennismode '67

Weder Straußenfedern-Röckchen noch lachsrosa Dessous haben die Herren Modeschöpfer für den Tennissommer 1967 in ihrem Diktat der weißen Welle aufgenommen. Wer extravagant à la Bueno zum ersten Freiluft-Match des Jahres antreten will, kann also weiterhin mit eigenen Kreationen glänzen, ohne die Konkurrenz der Professionals fürchten zu müssen.

Weiß ist auch in diesem Sommer Trumpf, und um allem unzufriedenen Gemurmel der Mode-Avantgardisten den Boden zu entziehen, sollen die Röckchen, Hemden, Kleider und Söckchen diesmal mit großzügigeren bunten Streifen und Seidenborten auf dem Centre-Court leuchten.

Nicht umsonst ist ein langer Mini-Moden-Winter den Frühjahrsschöpfungen vorausgegangen. Noch kürzer be-rockt und mit noch mehr Bein als man je sah werden sich alle modebewußten Tennisspielerinnen heuer in den Aufschlag legen. Fachleute haben inzwischen festgestellt, kürzer geht's nimmer, es sei denn man trägt „unten ohne“. Und daß auch das — zumindest vorläufig noch — der eigenen Inspiration überlassen sein wird, dazu trug eine Modenschau in London bei, auf der ein Mannequin vor dem geballten Zorn der großen englischen Tennismenngemeinde vom Laufsteg flüchtete. Eingeweihte behaupten inzwischen, es sei gar kein Super-Mini-Tennisrock gewesen, sondern ein breiter Gürtel, den jene Verfechterin modischen Bewußtseins um ihre Hüften geschlungen hatte.

Wie dem auch sei, in Berlin zumindest wird keine Tennis-Dame in Versuchung geraten. Ob Kilt, Falten- oder Glockenrock, noch immer spielt ein kleiner Hauch von Stoff seine gewichtige Rolle zwischen Hüfte und Oberschenkel. Was am Rocksäum den Schneiderscheren billig zum Opfer fiel, wurde dem Bündchen als gutes Recht zu-

Der nächste Tennis-Sommer kommt bestimmt und abermals wird überall die Mode-Gretchen-Frage aufgeworfen. Wir wollten es ebenfalls ganz genau wissen und haben in den Fachgeschäften Mirau und Zenker und im Sportshop Leineweber ein bißchen vorsortiert. Um das Wichtigste gleich vorweg zu nehmen: Auf die Damen wartet eine hübsche Vielfalt modischer Einfälle. Die Herren müssen sich trotz des unaufhaltsamen Aufstiegs in der Twenmode zumindest in den Tennis-Kreationen noch ein wenig bescheiden. Kleine Dinge am Rande, wie bunte Gürtel und Streifen in Hemden und Söckchen auch für sie — ansonsten nichts Neues in der Tennis-Modenwelt der Herren.

Neu für den Sportstyle: Der große Ringreißverschluß

(Modell u. Foto: Erpefex)



Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Schloß- Ecke Albrechtstr.131 • Tel.721968/9

gestanden. Nicht länger bevorzugt es seinen angestammten Sitz in der Taille, sondern wanderte nach Saint-Tropez-Manier für ganz junge Damen in Richtung Hüfte. Bunte Stretch-Gürtel sichern auch beim temperamentvollen Mixed den tadellosen Hüftknochensitz.

Zum unbestrittenen Lieblingskind der Tennis-Oberbekleidung hat sich inzwischen längst das Hemd auf Kosten der Bluse gemausert. Einen neuen Gag hat sich dafür die Firma mit dem Ahornblatt ausgedacht. Von nun an sollen auch die Damen im Zeichen der Gleichberechtigung männlich geknöpft dem weißen Sport ihre Reverenz erweisen. Und für das Après-Tennis kreiert der Modestar mit dem Eichenkranz die passenden Söckchen zum farbigen Hemd — wiederum im Sinne der Gleichheit für Damen und Herren.

Das größte Augenmerk indes haben die Modeschöpfer und Fachgeschäfte — was bietet sich bei der Mini-Masche auch augenfälliger an — auf die „Unaussprechlichen“ gerichtet, die noch um die Jahrhundertwende wohlgehütetes Geheimnis nicht nur der ersten Goldmedaillengewinnerin waren. Wenn die Tennisheldinnen damals bei jedem noch so heißen Fight peinlich genau darauf achteten, nicht mehr als zwei Zoll ihrer Beine sehen zu lassen, so werden die großen und kleinen Favoritinnen 1967 alle Sorgfalt darauf verwenden müssen, die üppige Vielfalt schweizer und französischer Spitzen (beide Länder haben auf der diesjährigen Messe einen stärkeren Anteil am deutschen Markt errungen) in den rechten Blickwinkel zu rücken. Spötter mögen meinen, Plazierungen beginnen hier!

Ungachtet allen modischen und spöttischen Geplänkels aber wird eine Neuheit der Tennis-Unterwäsche sicherlich einen ersten Platz im Herzen der Tennisspielerinnen erringen: Es ist ein kleines spitzenbesetztes Unterröckchen, das an den Slip angeschnitten und aus der Hüfte angesetzt ist. Ideal für ganz Eilige und Trägerinnen der hüftkurzen Röckchen.

Für Hosenfans und zarte, leichtgewichtige Mädchenfiguren zeichnet sich schon jetzt ein neuer Boom ab. Nach dem Willen der Modeschöpfer soll der Tennis-Sommer 67 im Zeichen des Short stehen. Entsprechend dem Röckchen präsentiert er sich so kurz wie noch nie, auf der Hüfte angesetzt von einem elastischen Gürtel gehalten. Mit einer ärmellosen, hüftlangen Jacke kombiniert, deren strenge Form von zwei aufgesetzten Taschen, Seitenschlitzen und einem großen Ringreißverschluss aufgelockert wird, kann man die beliebten Shorts inzwischen auch als Tennisanzug kaufen.

Trotz und neben der sportlichen Note wird man sich in diesem Sommer eleganter und „angezogener“ denn je zeigen. Berlins Sportgeschäfte haben sich bereits jetzt mit einem reichlichen Vorrat an Tenniskleidern eingedeckt, die Modeschöpfer das Angebot um ebenso hübsche wie praktische Neuschöpfungen vermehrt. Schon jetzt preisen sie ihren neuen Star, ein erstaunlich leichtes Frottékleidchen in Prinzeßform, das durch schlichte Einfachheit und



Bunte Gürtel sind Trumpf in dieser Saison

(Modell u. Foto: Braun)

einen wahren Minipreis besticht. Was sich im vergangenen Jahr an Litze, Spitzen, Stickereien und tiefen Kellerfalten in und auf den pflegeleichten synthetischen Stoffen bewährt hat, wurde übernommen und um einige Assessoires bereichert. Neu sind der runde, halsferne Kragen und die doppelte Knopfleiste à la Kostümlook. Die sportlichen Hemdblusenkleider, die selbstverständlich auch in diesem Jahr wieder für ihre Liebhaberinnen en vogue sein werden, tragen schmale, bunte Stretch-Gürtel und mitunter einen Hauch von Marine-style.

Edith Kohagen

Alles für den Tennissport

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

BERLIN-HALENSEE · KURFÜRSTENDAMM 97-98 · RUF 887 37 24

Alle Bespannungen werden nur mit den weltbekanntesten und bewährtesten **BOB-TENNISSAITEN** ausgeführt

Jubiläen

Am 8. Januar 1967 feierte der Sportwart der 2. und 3. Herrenverbandssklasse Waldemar Kayser, jetzt Mitglied des Tempelhofer Tennis-Clubs, seinen 65. Geburtstag.

Anlässlich seines 60. schrieben wir im Heft 1/1962 unseres Blattes, daß der Berliner Tennis-Verband in Waldemar Kayser einen der fleißigsten und zuverlässigsten Mitarbeiter hat. Auch in den letzten fünf Jahren hat Waldemar Kayser den Beweis erbracht, daß er seine ehrenamtliche Tätigkeit nach wie vor mit Liebe und größter Sorgfalt ausübt. Ohne seine Mithilfe sind auch heute die jährlich stattfindenden Meisterschaften der 2. und 3. Verbandsklasse kaum denkbar. Noch einmal danken wir ihm an dieser Stelle für seine Mitarbeit genauso herzlich, wie wir es am 8. Januar gemacht haben.

*

Ein weiterer Aktiver feierte am 11. Februar 1967 seinen Geburtstag. Willi Wiemers, seit 1952 Leiter der Tennisabteilung der Sportlichen Vereinigung Reinickendorf 1896 e.V., seit 1963 Vorsitzender der Vereinigung und federführendes Mitglied der Disziplinarkommission des Berliner Tennis-Verbandes wurde 60. Unermüdetlich war und ist er für seinen Verein tätig, dem er fast seine ganze Freizeit opfert. Sein jahrelanger Kampf, auf der Tennisanlage ein eigenes Clubhaus erstellen zu können, führte 1963 endlich zum Erfolg. Sein Interesse am Berliner Verbandsleben dokumentierte er u. a. damit, daß er seit 1953 keine Mitgliederversammlung des Verbandes versäumt hat. Heute noch aktiver Tennisspieler hat er viel dazu beigetragen, daß seine Tochter Marion 1964 und 1965 Berlin in der Cilly-Aussem-Mannschaft repräsentiert hat. Am 11. Februar galten unsere persönlichen Glückwünsche einem Manne, der mitgeholfen hat, Tennis auch im Norden Berlins populär zu machen.

*

Außerhalb Berlins konnten wir am 27. Januar 1967 dem 1. Vorsitzenden des Hessischen Tennis-Verbandes, Kurt Görlich, gratulieren, der 60 Jahre alt wurde. Als Mitglied des Bundesausschusses des Deutschen Tennis-Bundes ist er, stets ausgleichend und vermittelnd, eine wertvolle Stütze des DTB. Unsere Berliner Damenmannschaft, die anlässlich der Poensgen-Spiele bereits zweimal in seinem Offenbacher Club war, konnte an Ort und Stelle seine Gastfreundschaft genießen. Auch der Vorstand unseres Verbandes war Kurt Görlich für die Stunden dankbar, die er in seinem Lande anlässlich einer Mitgliederversammlung des DTB erleben konnte.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

Amtliche Nachrichten

Verbandsspiele 1967

Die Anzahl der für die diesjährigen Verbandsspiele vorgesehenen Mannschaften ist von den Vereinen bis zum 31. März zu melden. Diese Meldung ist zu richten

- für Damen- und Herrenmannschaften an den **Verbandssportwart**,
- für Jugendmannschaften an den **Jugendwart** des Verbandes,
- für Senioren- und Seniorinnen-Mannschaften an den **Seniorensportwart**.

Sportwartesitzung

Zwecks Vorbereitung der neuen Spielzeit werden alle **Sport- und Jugendwarte zu einer Sitzung** eingeladen, die am Montag, dem **3. April 1967, 19.00 Uhr**, im Klubhaus des TC Blau-Weiß, Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, stattfindet.

Tagesordnung:

- Auslosung der Mannschaften und Festlegung der Spieltermine,
- Festlegung der Ballmarke.

Mannschaftsmeldungen getrennt aufgeben

Ich bitte, die nach § 9 der Spielordnung bis zum 30. April einzureichende namentliche Meldung der Spielerinnen und Spieler getrennt nach Damen- und Herrenmannschaften **und auch getrennt** nach der Mannschaftszugehörigkeit (z. B.: 1. Mannschaft, 2. Mannschaft) **auf einem besonderen Bogen** dann abzugeben, wenn die Mannschaften in verschiedenen Klassen spielen.

„Schnüffel-Sitzung“

Am Dienstag, dem **2. Mai 1967, 19.00 Uhr**, findet im Klubhaus des TC Blau-Weiß, Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad, die „Schnüffel-Sitzung“ mit Auslegung der namentlichen Meldungen für die Verbandsspiele statt.

Walther Rosenthal
Verbands-Sportwart

Änderungen in den Vereinsleitungen

Zu unserem Bedauern müssen wir auch jetzt feststellen, daß die Änderungen der Geschäftsstelle nicht umgehend mitgeteilt werden, so daß die Post des Verbandes weiter an den alten Vorstand geht, wodurch unliebsame Verzögerungen entstehen. Im eigenen Interesse der Vereine bitten wir um Beachtung.

6 ETAGEN AUSSTELLUNG

**GEBR
OLFE**

Dresdener Str. 8 · Tel. 61 26 22/23

AM KOTTBUSSE TOR



Spielordnung des BTV

Wir bitten, die in diesem Heft abgedruckte Spielordnung **unbedingt** allen Mannschaftsführern auszuhändigen. Leider entstanden auch 1966 verschiedene Differenzen, da nicht alle Mannschaftsführer eine genaue Kenntnis von der Spielordnung hatten.

Sportreisen in das übrige Bundesgebiet und Vereine aus dem übrigen Bundesgebiet

Die wiederholt veröffentlichten Bestimmungen bitten wir, dem Heft 2/1966 zu entnehmen.

Neue Verbandsbeiträge

Die Mitgliederversammlung des Deutschen Tennis-Bundes, die am 11. 2. 1967 in München tagte, hat einstimmig den Beschluß gefaßt, die Beiträge wie folgt festzusetzen: Erwachsene DM 1,—, Jugendl. DM 0,50 pro Person u. Jahr.

Dieser Beschluß bedeutet, daß auch unsere Beiträge wie folgt festgesetzt werden (siehe Protokoll unserer Hauptversammlung vom 27. 1. 67):

FUSSBALL-RUNDE

Rot-Weiß neuer Meister

Ihrem Finale geht die Fußball-Meisterschaft der Tennis-Vereine entgegen. Allein in der Liga ist bei Redaktionsschluß (15. 2.) die Krone schon vergeben worden. Rot-Weiß errang sie nach einem 3 : 2-Sieg bei Reinickendorf einen Spieltag vor Schluß. Damit hat es die sympathische Mannschaft vom Hundekühlensee nach vierjähriger Pause wieder geschafft, sich auf den Platz zu setzen, den sie vorher lange Jahre im Abonnement hatte. Niemand wird bestreiten, daß den Rot-Weißen die Würde zu Recht zufiel: Sie waren die ausgeglichene, spielerisch und technisch reifste Elf, eine Mannschaft, die bei aller Anstrengung und Verbissenheit, die manchmal nötig waren, immer elegant und leichtfüßig wirkte. Und sie ist auch ein Team, das einen fairen — wir betonen es mit besonderer Freude — sauberen Fußball spielte, eine Truppe von Sportsmännern.

Die Rückrunde der Liga war von einigen Überraschungen begleitet. Mit dem Sturz des SCC, der als Tabellenführer und Titelverteidiger gegen Grün-Gold (1 : 3) seine zweite Niederlage einstecken mußte und später auch gegen Blau-Weiß (1 : 4), allerdings ohne den gesperrten Brand, und Rot-Weiß (5 : 7) verlor, hatte man nicht gerechnet. Aber viel erstaunlicher ist der nahezu makellose Rekord, den Grün-Gold Tempelhof nach enttäuschendem Start im Herbst in der zweiten Runde aufstellte: Mit Ausnahme eines 1 : 1 gegen Blau-Weiß wurden sämtliche Spiele gewonnen.

Erwachsene DM 1,50, Jugendl. DM 1,— pro Person u. Jahr.

Der Beitrag für Jugendliche wird von uns auch in diesem Jahr nicht erhoben. Den Beitrag an den Deutschen Tennis-Bund zahlen wir für unsere Jugendlichen aus den Verbandsmitteln.

Allgemeines Deutsches Hallentennis-Turnier für Seniorinnen und Senioren

Der Kreis V (Essen) im Tennis-Verband Niederrhein veranstaltet in der Zeit vom 2.—5. März 1967 ein Allgemeines Deutsches Hallentennis-Turnier für Seniorinnen und Senioren. Austragungsort: Essen, Lührmannstraße, Gruga-Halle 9. Meldungen an Herrn Helmut von Malottki, 43 Essen, Waldsaumstraße 92. Nennungsschluß 25. Februar 1967, 12 Uhr.

Gespielt wird in den gleichen Konkurrenzen gemäß der Deutschen Seniorenmeisterschaft in Bad Neuenahr. Nähere Auskünfte beim Seniorensportwart Hans Nürnberg, Telefon 8 87 91 71 (Berliner Sportverband).

Von den Mannschaften des unteren Bereichs, die an Spielkultur und Ausdauer sämtlich nicht an die drei führenden Vereine heranreichten, fielen nach „Halbzeit“ vor allem Blau-Gold Steglitz und Zehlendorf 88 ab. Und so haben vor allem die Steglitzer runde Augen gemacht, als sie nach der 1 : 4-Niederlage in Frohnau plötzlich noch in Abstiegsnot gerieten. Frohnau, nicht mehr zu retten vor dem Gang in die 1. Klasse, trimpfte zum Schluß noch mit zwei Siegen gegen Blau-Weiß (2 : 1) und Steglitz (4 : 1) auf und bewies damit, daß es nicht zu Unrecht im Konzert der „Oberen“ mitgemacht hat.

In den beiden unteren Klassen sind die Spiele leider noch nicht so weit gefördert worden wie in der Liga. Und manche Vereine werden den März zu Wochenenden wohl noch auf dem Fußballplatz verbringen müssen. In der 1. Klasse hielt sich Blau-Weiß Britz an der Tabellenspitze, hart bedrängt vom TC Hermsdorf und dem TC Mariendorf, der seine Chance zur Führung ausgerechnet beim 1 : 3 gegen den Tabellenletzten BFC Preußen vergab. Auch der BSV 92, mit einigen Spielen Rückstand, hat noch Chancen zum Titelgewinn. Sutos und Nikolassee klagten in der zweiten Serie unter Kräfteschwund, während die Preußen schließlich noch drei Zähler gutmachen konnten, ohne den Abstieg verhindern zu können.

In der 2. Klasse hält der Alleingang des Neulings Askanscher SC Spandau an. Nur einmal, beim 1 : 4 gegen Grunewald, wurden zwei Punkte abgegeben, und es spricht alles dafür, daß die Meisterschaft in diesem Jahr nach



6 ETAGEN AUSSTELLUNG

GEBR
OLFE

Dresdener Str. 8 · Tel. 61 26 22 / 23

AM KOTTBUSSE TOR



*Bleib
in Schwing
fühle dich jung-mit*

Hammer-Jubelbrand

*dem alten Weinbrand
für junge Herzen*



Schöner leben - **Hammer** heben!



Spandau fällt, obgleich die Serie erst in das letzte Drittel geht. Die Verfolger, TC Tempelhof und Grunewald, haben weiter an Boden verloren. Dafür rückte der BTTC Grün-Weiß in den Vordergrund, der aus den letzten 7 Spielen nicht weniger als 13 : 1 Punkte holte und nur gegen Tempelhof 2 : 2 spielte.

Damit rückten die „Tischtennis-Männer“ vom achten auf den dritten Tabellenplatz vor, eine imponierende Leistung. Im unteren Tabellen-Abschnitt wird sich noch ein hartes Rennen abspielen. Wenn es auch hier nicht um Abstiegsnöte geht, wer will schon freiwillig die Rote Laterne haben.

Peter Kohagen

Liga

- 26. 11. Frohnau—SCC 0 : 9, Grün-Gold—Blau Weiß 1 : 1;
- 3. 12. Reinickendorf—Blau-Weiß 6 : 0, Z 88—Frohnau 2 : 2;
- 10. 12. Blau-Gold—Grün-Gold 3 : 7, Rot-Weiß—Frohnau 6 : 4, Reinickendorf—Z 88 3 : 0;
- 17. 12. Rot-Weiß—Blau-Gold 5 : 3
- 31. 12. Grün-Gold—SCC 3 : 1;
- 7. 1. Blau-Weiß—SCC 4 : 1, Grün-Gold—Frohnau 8 : 2;
- 21. 1. Grün-Gold—Reinickendorf 5 : 2, SCC—Frohnau 3 : 0, Blau-Weiß—Blau-Gold 4 : 3, Z 88—Rot-Weiß 1 : 7;
- 28. 1. Rot-Weiß—SCC 7 : 5, Frohnau—Blau-Weiß 2 : 1, Grün-Gold—Z 88 8 : 0;

4. 2. SCC—Reinickendorf 2 : 2, Blau-Weiß—Rot-Weiß 1 : 3, Blau-Gold—Z 88 2 : 4;

11. 2. Reinickendorf—Rot-Weiß 2 : 3, Frohnau—Blau-Gold 4 : 1, Z 88—SCC 0 : 3.

1. Klasse

- 12. 11. Nikolassee—BSV 92 1 : 4;
- 19. 11. Sutos—Hermsdorf 3 : 3;
- 26. 11. Preußen—Britz kampflös für Britz, BSV—Nikolassee 4 : 1;
- 3. 12. Britz—Hermsdorf 4 : 4, BSV—Preußen kampflös für BSV, Nikolassee—Sutos 9 : 0;
- 10. 12. Sutos—Nikolassee 2 : 0, Preußen—Hermsdorf kampflös für Hermsdorf;
- 17. 12. Sutos—Mariendorf kampflös für Mariendorf;
- 21. 1. Nikolassee—Preußen 3 : 3;
- 28. 1. Hermsdorf—Nikolassee 3 : 2;
- 4. 2. Nikolassee—Mariendorf 0 : 1, Sutos—Britz 4 : 5;
- 11. 2. Hermsdorf—Sutos 3 : 1, Preußen—Mariendorf 3 : 1.

2. Klasse

- 19. 11. Brandenburg—BTTC Grün-Weiß 0 : 4;
- 26. 11. BTTC Grün-Weiß—Grunewald 6 : 2, Tempelhof—Brandenburg 2 : 1, Westend—Dahlem 4 : 1, Rot-Gold—Steglitz 2 : 2, ASC—Rehberge kampflös für ASC;
- 3. 12. Rehberge—Grunewald 0 : 1, Rot-Gold—Tempelhof 0 : 4, Westend—ASC 2 : 4, Steglitz—BTTC Grün-Weiß 2 : 4, Dahlem—Brandenburg 2 : 4;
- 10. 12. ASC—Grunewald 3 : 1, Rot-Gold—Brandenburg 0 : 4, Dahlem—Steglitz nicht gemeldet, Tempelhof—Rehberge nicht gemeldet;
- 17. 12. Rehberge—BTTC Grün-Weiß nicht gemeldet, Grunewald—Tempelhof nicht gemeldet, Westend—Steglitz 2 : 5;
- 31. 12. Westend—BTTC Grün-Weiß 2 : 4, Grunewald—Steglitz 2 : 4;
- 7. 1. Dahlem—Westend 4 : 7, Rehberge—Steglitz 1 : 6, Brandenburg—Tempelhof 3 : 6, Grunewald—ASC 4 : 1, Rot-Gold—BTTC Grün-Weiß 2 : 6;
- 21. 1. ASC—Tempelhof nicht gemeldet, Grunewald—BTTC Grün-Weiß nicht gemeldet, Rehberge—Dahlem 3 : 0, Westend—Rot-Gold 2 : 3, Brandenburg—Steglitz 3 : 2;
- 4. 2. Tempelhof—Steglitz 0 : 7, Rot-Gold—Grunewald 1 : 0, Rehberge—BTTC Grün-Weiß 1 : 5, Brandenburg—Dahlem 3 : 0, ASC—Westend 3 : 1;
- 11. 2. Tempelhof—BTTC Grün-Weiß 2 : 2, Rehberge—Brandenburg 2 : 3, Westend—Grunewald 1 : 5.

Liga

1. LTTC Rot-Weiß	13	10	0	2	60	25	22	6
2. SCC	13	8	1	4	41	28	17	9
3. Grün-Gold Tempelhof	12	7	1	4	39	26	15	9
4. Reinickendorf/Bären	12	5	1	6	26	28	11	13
5. TC Blau-Weiß	13	4	3	6	29	39	11	15
6. Z 88/Wespen	13	4	2	7	31	40	10	16
7. Blau-Gold Steglitz	12	3	2	7	34	46	8	14
8. TC Frohnau	12	2	2	8	22	46	6	18

1. Klasse

1. Blau-Weiß Britz	9	6	2	1	27	16	14	4
2. TC Hermsdorf	10	6	2	2	19	19	14	6
3. TC Mariendorf	9	6	1	2	20	14	13	5
4. BSV 92	8	5	0	3	19	14	10	6
5. Sutos	10	2	3	5	30	30	7	13
6. Grün-Weiß Nikolassee	11	3	1	7	22	23	7	15
7. BFC Preußen	11	1	1	9	11	32	3	19

2. Klasse

1. Askanischer SC	11	10	0	1	25	13	20	2
2. TC Tempelhof	12	7	3	2	24	19	17	7
3. BTTC Grün-Weiß	11	7	1	3	43	19	15	7
4. Steglitzer TK	13	6	3	4	50	30	15	11
5. TC Grunewald	12	7	0	5	29	23	14	10
6. SC Brandenburg	14	6	0	8	35	37	12	16
7. TC Westend	14	4	1	9	37	46	9	19
8. TC Dahlem	11	3	1	7	21	39	7	15
9. BFC Rehberge	12	3	1	8	23	35	7	17
10. TC Rot-Gold	12	3	0	9	16	52	6	18

Juwelier
KNAK

gegründet 1913

bekannt für feinste Brillanten und Edelsteine

Gediegener Schmuck · Schweizer Uhren

Edles Silbergerät

EUROPA CENTER UND KURFÜRSTENDAMM 67

Kegler vor dem großen Finale in der Hasenheide

Mit großer Begeisterung haben die Kegler in diesem Winter ihre Vorrunden ausgetragen. Es wurde wieder in 4 Gruppen gekegelt, die beiden besten Clubs jeder Gruppe nehmen an der Endrunde um den Wanderpreis des Berliner Tennis-Verbandes teil.

Dieses Finale wird Sonnabend, den 8. April 1967 um 14.30 Uhr auf 10 Bahnen in der Kegelsporthalle in der Hasenheide ausgetragen.

Noch stehen nicht alle Teilnehmer an der Endrunde fest, aber ungefähr lassen sich die Chancen bereits beurteilen.

In der Gruppe I gab es gleich zu Beginn eine große Überraschung. Die stark verbesserten Kegler von Sutos bereiteten auf ihrer Heimatbahn in der Spandauer Kegelsporthalle dem seit langer Zeit ungeschlagenen Dahlemer TC ihre erste Niederlage. Sutos gewann knapp, aber verdient, mit 7 Holz Vorsprung. Dennoch werden sich die Dahlemer als Titelverteidiger zumindest als Gruppenzweite für die Endrunde qualifizieren.

In der Gruppe II werden sich wahrscheinlich der Mariendorfer TC und der Steglitzer Tennis Klub durchsetzen.

In der Gruppe III ist Weiß-Rot Neukölln wieder sehr stark. Um den 2. Platz wird möglicherweise ein Stichkampf zwischen TiB und Siemens Blau-Gold notwendig sein.

Am eifrigsten waren die Kegler in der Gruppe IV. Die Entscheidung dürfte bereits gefallen sein. Tennis-Union und die kombinierte Mannschaft von Zehlendorf 88/Wespen nehmen voraussichtlich an der Endrunde teil. Die Kegler von SV Reinickendorf verfehlten knapp das „Klassenziel“.

Nachfolgend der derzeitige Stand der Tabellen und die Ergebnisse der bisherigen Kämpfe (in Klammern die besten Einzelergebnisse):

Gruppe I	
Sutos	6 : 0 Punkte
Dahlemer TC	2 : 2 Punkte
Hermsdorfer SC	0 : 6 Punkte

Gruppe II	
Stegl. Tennis Klub	4 : 0 Punkte
TC Mariendorf	4 : 0 Punkte
TV Frohnau	2 : 6 Punkte
TC Rot-Gold	2 : 6 Punkte

Gruppe I		Gruppe III	
Sutos (Kunstmann 439)	— Dahlemer TC (Costrau 443)	Weiß-Rot Neuk.	4 : 0 Punkte
Sutos (Haseloff 407)	— Hermsdorfer TC (Palm 400)	TiB	6 : 4 Punkte
Dahlemer TC (Rogahn 442)	— Hermsdorfer TC (Gress 440)	Siemens	6 : 4 Punkte
		BSV 92	0 : 8 Punkte

Gruppe III	
Weiß-Rot Neuk.	4 : 0 Punkte
TiB	6 : 4 Punkte
Siemens	6 : 4 Punkte
BSV 92	0 : 8 Punkte

Gruppe IV	
Tennis-Union	12 : 0 Punkte
Z 88/Wespen	6 : 6 Punkte
SV Reinickendorf	4 : 8 Punkte
TSV Spandau	2 : 10 Punkte

Gruppe II		
Steglitzer Tennis Klub (Maniurka 429)	— Rot-Gold (Hoffmann 419)	2122 : 2070 Holz
TC Mariendorf (Witte 445)	— TC Rot-Gold (Hoffmann 431)	2128 : 2112 Holz
TC Rot-Gold (Rücker 451)	— TV Frohnau (Kohlschmidt 452)	2229 : 2223 Holz
TV Frohnau (Bartsch 434)	— TC Rot-Gold (Jacob 429)	2129 : 2126 Holz
TC Mariendorf (Lippmann 443)	— TV Frohnau (Bartsch 420)	2171 : 2074 Holz
Steglitzer Tennis Klub (Unger 429)	— TV Frohnau (Bartsch 427)	2117 : 2100 Holz

Gruppe III		
TiB (Kroll 438)	— Siemens Blau Gold (Czuday 445)	2144 : 2132 Holz
Siemens Blau-Gold (Czuday 447)	— BSV 92 (Dittberner 427)	2187 : 2099 Holz
TiB (Schulz 449)	— BSV 92 (Schomburg 440)	2163 : 2117 Holz
Siemens Blau-Gold (Czuday 439)	— TiB (Kroll 432)	2136 : 2088 Holz
Weiß-Rot Neukölln (Schulz 436)	— Siemens Blau-Gold (Engelke 421)	2138 : 2005 Holz
Siemens Blau-Gold (Czuday 425)	— BSV 92 (Flebbe 408)	2043 : 2010 Holz
Weiß-Rot Neukölln (Fringel 440)	— TiB (Motz 431)	2145 : 2119 Holz
TiB (Kroll 436)	— BSV 92 (Schönebeck 434)	2098 : 2079 Holz

Gruppe IV		
Z 88/Wespen (Schröder 426)	— TSV Spandau 1860 Wildenhoff 410)	2048 : 1994 Holz
Tennis-Union (Meier 425)	— Z 88/Wespen (Drescher 406)	2113 : 2005 Holz
SV Reinickendorf (Hesse 433)	— TSV Spandau 1860 (Tasche 429)	2094 : 2063 Holz
Z 88/Wespen (Matthes 429)	— TSV Spandau 1860 (Bittner 411)	2103 : 2010 Holz
Z 88/Wespen (Herbert 426)	— SV Reinickendorf (Grieger 427)	2074 : 2066 Holz
SV Reinickendorf (Hesse 420)	— Z 88/Wespen (Sohr)	2073 : 1991 Holz
Tennis-Union (Paelke 426)	— SV Reinickendorf (Grieger 417)	2091 : 1961 Holz
TSV Spandau 1860 (Möller 420)	— SV Reinickendorf (Hesse 427)	2069 : 2045 Holz
Tennis-Union (Pillhofer 435)	— Z 88/Wespen (Matthes 421)	2139 : 2044 Holz
Tennis-Union (Paelke 435)	— SV Reinickendorf (Hesse 427)	2136 : 2089 Holz
Tennis-Union (Paelke 434)	— TSV Spandau 1860 (Büttner 416)	2113 : 2023 Holz
(Pillhofer 443)	— TSV Spandau 1860 (Genge 418)	2167 : 2039 Holz
Tennis-Union		

Kurt Rogahn

FO TO Leisegang

seit 1889

Das alte Spezialgeschäft für

Foto-
Kino-
Projektions-
Vergrößerungsapparate
Prismengläser

Berlin-Charlottenburg 2
Kantstraße 138
Telefon: 32 47 29

Berlin-Wedding
Schulzendorfer Str., Ecke Müller Str.
Telefon: 46 57 29

Berlin-Moabit
Otto- Ecke Zwinglistraße
Telefon: 39 47 30

Die Klubmeister 1966

SV „Berliner Bären“ e. V., Abt. Tennis

HE: Jürgen Pflugrad—Rainer Schaberg 6 : 8, 6 : 2, 5 : 4 zgz.
DE: Anita Haacke—Lisa Meier 6 : 4, 6 : 2
HD: J. Pflugrad/W. Schulze—R. Schaberg/M. Fahrenkrog 4 : 6,
6 : 3, 6 : 3
GD: A. Haacke/W. Hoff—L. Meier/H. Tismer 1 : 6, 6 : 2, 6 : 2

SV Berliner Disconto Bank

HE: Roland Timann—Günter Süßbier 8 : 6, 0 : 6, 6 : 3
DE: Sabine Krost—Helga Jaekel 6 : 2, 6 : 1
HD: G. Süßbier/W. Paetznik—B. Seipoldt/H. Tettschlag 6 : 1, 8 : 0
DD: S. Krost/H. Jaekel—H. Dörfer/I. Dietz 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3
GD: H. Jaekel/B. Seipoldt—I. Kurpiers/H. Pagelsdorf 3 : 6, 6 : 4,
6 : 1

Berliner Hockey-Club E. V.

HE: Carsten Keller—Klaus Greinert 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2, 9 : 7
DE: Verena Hagen—Angela Keller 6 : 1, 6 : 1
HD: Hapke/K. Greinert—E. Keller/C. Keller 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3
GD: V. Hagen/K. Greinert—A. Keller/C. Keller 5 : 7, 7 : 5, 6 : 2

VfL Berliner Lehrer

HE: Oskar Rimmelspacher—Hans J. Lehmann 4 : 6, 8 : 6, 6 : 0
DE: Gerda Blaurock—Fr. Sannmann 8 : 6, 6 : 3
HD: H. J. Lehmann/Ritter—Lohrengel/Ringer 6 : 4, 6 : 3
GD: Paeglow/O. Rimmelspacher—Ringer/Ringer o. Sp.

Berliner Schlittschuh-Club e. V.

HE: 1. Winfried Schacht, 2. Friedrich Karl Gadomski
DE: 1. Petra Emmerich, 2. Karin Frickert
HD: 1. W. Schacht/F. K. Gadomski, 2. K. Knörrich/J. Warnholz
DD: 1. G. Bartel/P. Emmerich, 2. D. Rogge/U. Koschorr
GD: 1. K. Frickert/J. Warnholz, 2. P. Emmerich/F. K. Gadomski
JE: 1. Christian Drimborn, 2. Michael Rütten
1. Christiane Kampfhenkel, 2. Gabriele Kley

Berliner Sport Club E. V.

HE: Hannes Galle—Dr. Herbert Imig 6 : 1, 6 : 0
DE: Anneliese Schulz—Anette Glaser 8 : 6, 7 : 5
HD: H. Galle/B. Becker—Krausgill/Weise 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4
DD: A. Schulz/Dr. Spaeth—Grabarits/Wolf 6 : 1, 6 : 1
GD: A. Glaser/Weise—Brandt/Krausgrill 6 : 4, 6 : 2
JE: Michael Hadwiger—Peter Paschke 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4

Berliner Sport Verein 1892 E. V.

HE: Günther Volgmann—Klaus Sturzebecher 6 : 1, 8 : 6, 4 : 6,
6 : 2
DE: Ingeborg Kellerhals—Ingeborg Joecks 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2
HD: G. Volgmann/K. Sturzebecher—Maab/Preuk 7 : 5, 6 : 3, 6 : 4
DD: I. Joecks/I. Kellerhals—Oelmann/Wegner 9 : 7, 6 : 2
GD: I. Kellerhals/G. Volgmann—J. Joecks/K. Sturzebecher 4 : 6,
6 : 1, 6 : 1
SenE: Heinz Raddé—Rudi Schurig 2 : 6, 6 : 4, 7 : 5
Ilse Tesmer—Ruth Priegnitz 6 : 2, 6 : 4
JE: Rainer Dolina—Hermann Bruhn 6 : 1, 6 : 3
Ursula Kowalski (Jeder gegen Jeden)

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß“ e. V.

HE: Klaus Hübner—Manfred Sperling 6 : 4, 6 : 3
DE: Reck—T. Schlickeisen 9 : 7, 6 : 3
HD: M. Sperling/Kiack jun.—Raack sen./Kiack sen. 6 : 3, 6 : 1
DD: Feiler/Reck—T. Schlickeisen/Linthe 6 : 3, 6 : 2
GD: T. Schlickeisen/M. Sperling—Linthe/K. Hübner 10 : 8, 6 : 3

Tennis-Club Blau-Gold Steglitz e. V.

HE: Michael Nowak—Konrad Henckel 6 : 0, 7 : 5
DE: D. Elisabeth Harbarth—Dagmar Bähge 6 : 4, 6 : 3
HD: M. Nowak/R. Volkmann—K. Henckel/U. Sperber 8 : 6, 6 : 4
DD: Habeck/Dr. E. Harbarth—Nowak/Stumpe 6 : 3, 6 : 2
GD: D. Bähge/M. Nowak—Erxleben/R. Volkmann 8 : 6, 6 : 3
SenE: Ewald Meissner—Otto Eichler 7 : 5, 4 : 6, 6 : 3
JE: Reinhard Thomanek—Jürgen Haeger 6 : 4, 6 : 2
Marianne Lambrecht—Gabriele Klenke 6 : 2, 6 : 4

Tennis-Club 1899 E. V. Blau-Weiß

HE: Dr. Klaus Unverdroß—Wolfgang Spannagel 7 : 9, 6 : 1, 6 : 3
DE: Almut Sturm—Carola Alber 6 : 3, 6 : 2
HD: V. Hauffe/B. Saubier—W. Spannagel/Dr. Unverdroß 2 : 6,
6 : 4, 6 : 3, 2 : 6, 6 : 4
GD: A. Sturm/K. Döring—Dr. Hickstein/Dr. Unverdroß 8 : 6, 6 : 3
SenE: Hans Gfroerer—Max Ritter 6 : 1, 6 : 4
Christian Otto—Thomas Drexler 6 : 0, 10 : 8
Karin Frickert—Dorit Welke 7 : 5, 5 : 7, 6 : 0

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

HE: Justus Lerch
DE: Renate Lerch
HD: Operhalsky/J. Lerch
GD: B. Kubisch/J. Lehmann
SenE: Martin Horn

Sport-Club „Brandenburg“ E. V.

HE: Ronald Mac Manus—Rainer Prangé 6 : 1, 6 : 3
DE: Rita Herker—Beate Engler 6 : 3, 9 : 7
HD: Mac Manus/R. Prangé—Dr. Laeber/Kohtz 6 : 2, 6 : 2
DD: E. Herker/R. Herker—B. Engler/Mohs 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4
GD: E. Herker/Mac Manus—R. Herker/Roeder 6 : 4, 9 : 7
SenE: Kurt Brimmer—Dr. Kober 6 : 4, 1 : 6, 7 : 5
JE: Lucian Loos—Frank Reymus 6 : 2, 6 : 1
Petra Schmidt—Sigrid Müller 7 : 5, 6 : 4

Betriebssportgemeinschaft der BfA

HD: Bernhard Schmiemann—Kirbach 6 : 3, 6 : 2
DE: Doris Scharf—Edith Kirbach 6 : 2, 6 : 3

Dahlemer Tennisclub e. V.

HE: Lothar Flory—Karl Jürgen Meyer 6 : 1, 4 : 6, 0 : 6, 6 : 3,
6 : 3
DE: Eva Wehle—Elke Beinecke 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4
HD: B. Bull/J. Kliesch—L. Flory/M. Dieterici 6 : 1, 4 : 6, 0 : 6,
6 : 3, 6 : 3
SenE: 1. Kurt Rogahn, 2. Kurt Jaenisch
JE: Thomas Hirsch—Herbert Kloos 7 : 5, 10 : 8

Das große Spezialhaus nur für Einbauküchen
führend in Form, Qualität und Kundendienst
deshalb bevorzugen Architekten und Bauherrn gern

die einbauküche

Lichterfelde West
Gardeschützenweg 142
Eckhaus Drakestraße
Ruf 7 69 11 82

Berlin 31
Kurfürstendamm 76
(am Lehniner Platz)
Ruf 7 69 11 82

Tennis-Vereinigung Frohnau e. V.

HE: Dieter Behm—Alfred Balz 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3
DE: Christine Rissmann—Rosemarie Firchow 6 : 1, 6 : 6 zgz.
HD: A. Balz/L. Becker—D. Behm/V. Klemens 6 : 2, 6 : 4
DD: Ch. Rissmann/Janssen—Fischer/Schneider 6 : 3, 5 : 7, 6 : 3
SenE: Alfred Balz—Dr. Birkner 6 : 0, 6 : 1
Hildegard Heyer—Liselotte Levisseur 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold E. V.

HE: Manfred Gastler—Erhard Jung 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4
DE: Angela Schinke—Olympia Semler 6 : 2, 6 : 0
GD: A. Schinke/E. Jung—M. Longden/W. Siegel 6 : 0, 6 : 2
SenE: Alfons Konieczka—Frank Untermann 6 : 3, 6 : 2
Reinicke—Annemarie Adam 1 : 6, 6 : 2, 6 : 1
JE: Wolfgang Siegel—Klaus Blödorn 6 : 0, 6 : 1

T. C. Grün-Weiß-Grün 1919 e. V. Tegel

HE: 1. Morlogh, 2. Ophoff
HD: 1. Dr. Malewski/J. Ophoff, 2. K. Nicolaus/J. Borchart
SenE: 1. Pade, 2. Dr. Krause

Grunewald Tennis-Club e. V.

HE: Peter Mansfeld—Manfred Knipper 6 : 1, 6 : 2
DE: Regina v. Scotti—Ursula Hartz 6 : 3, 7 : 5
DD: R. v. Scotti/M. Hartig—U. Hartz/B. Retzlaff ohne Ergebnis
SenE: Stephan Kusinowitsch—K. H. Herzig 6 : 0, 6 : 1
Margret Reichwald—Elisabeth Honeck 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4
JE: Bernd Warneck—Konstantin Pallat 7 : 5, 4 : 6, 6 : 2
Helga Reuter—Constanze Klein ohne Ergebnis

Hermsdorfer Sport Club 1906 E. V.

HE: Karl Marlinghaus—Ralph Dallmann 6 : 1, 6 : 3, 6 : 2
DE: Brit Redepening—Marianne Berndt 6 : 3, 6 : 3
HD: K. Baenisch/K. Marlinghaus—E. Krock/D. Greß 6 : 2, 6 : 0,
6 : 2
GD: M. Berndt/P. Wepler—B. Redepening/W. Lange 7 : 5, 6 : 4
SenE: D. Paul Gieren—Dr. Walter Wolff 6 : 1, 6 : 3
JE: Bianca Aufermann—Barbara Winkler 6 : 2, 6 : 1

Tennis-Club Hohengatow

HE: 1. Armin Schubert, 2. Peter Hölger
DE: 1. Helga Grzimek, 2. Fr. Dr. Schmager

Nikolassee-Tennis-Club Die Känguruhs E. V.

HE: Wolfgang Bulacher—Günter Heitmann 6 : 4, 1 : 6, 9 : 7, 8 : 6
DE: Urte Böhme—Regine Jürgens 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4
HD: G. Heitmann/W. R. Roloff—Gatza/H. Schirmer 6 : 4, 6 : 4,
10 : 8
DD: U. Böhme/R. Jürgens—H. Hartmann/B. Scheeren 8 : 6, 2 : 6,
6 : 2
GD: U. Böhme/G. Heitmann—R. Jürgens/W. R. Roloff 7 : 5, 6 : 3
JE: Manfred Schwarz—Bernd Richter 8 : 6, 9 : 7
Petra Kellermann—Ulrike Stimmig 7 : 5, 7 : 9, 6 : 2

Tennisclub „Grün-Weiß“ Lankwitz E. V.

HE: Konrad Kaun—Jens Buchwald 7 : 5, 6 : 2
DE: Heidi Wissing—Edith Rosenthal 6 : 3, 6 : 2
HD: D. König/S. König—K. Kaun/J. Buchwald 6 : 1, 6 : 4
DD: E. Rosenthal/U. Alber—Ch. Sack/H. Wissing 5 : 7, 6 : 4, 6 : 4
GD: C. Alber/D. König—Ehepaar Rosenthal 6 : 4, 6 : 3
SenE: Walther Rosenthal—Theo Alber 6 : 1, 6 : 1
JE: Klaus Becker—Klaus J. Taube 6 : 4, 7 : 5
Eveline Schmidt—Sabine Datow 7 : 5, 7 : 5

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*
Kleidsame, formschöne Brillen-
fassungen oder unsichtbare Augen-
gläser – besonders auch für Sportler
geeignet – (unauffällig unter den
Augenlidern zu tragen) werden Ihnen
bei uns sorgfältig angepaßt.

*
Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Appa-
rate und Zubehör.

*
obenaus
SENIOR • 1834
Mit Generationen guter Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.

HE: Reiner Gehrke—Rainer Braun 6 : 0, 6 : 0
DE: Hella Götz—Ursula Stein 1 : 6, 9 : 7, 6 : 4
HD: H. J. Hemmerling/R. Gehrke—B. Braun/R. Braun 6 : 3, 6 : 2
GD: Ch. Braunsdorf/R. Gehrke—J. Berndt/R. Braun 6 : 3, 6 : 2
JE: Thomas Ingenkamp—Detlev Zenke 8 : 10, 10 : 8, 8 : 6

Tennis-Club Mariendorf E. V.

HE: 1. Dieter Ulitzka, 2. Hans Walter
DE: 1. Rita Neumann, 2. Doris Hoffmeier
HD: 1. D. Ulitzka/H. J. Abel, 2. W. Rienitz/G. Riebow
DD: 1. K. Halliant/A. Wille, 2. U. Riebow/D. Hoffmeier
GD: 1. U. Riebow/D. Ulitzka, 2. Ehepaar Zschörper
SenE: 1. Günter Riebow, 2. Hans Walter

ALBERTS-ROTER TEPPICH

auf internationalen Turnierplätzen
eine Tennisplatzdecke von Ruf

ein Produkt der AUGUST ALBERT KG ZIEGELWERKE · Abt. Tennisplatzbau
WELLIE über NIENBURG-WESER

Bestellungen bitte baldigst aufzugeben an: Vertretung Frau Lisa Fabian, 1 Berlin 31, Düsseldorfer Str. 32, Tel. 8 81 76 34



Ehrenpreise
Pokale - Plaketten
Abzeichen - Gravierungen
Tischbanner - Wimpel

Seit 1910

Wilhelm Fehlow

1 Berlin 62 (Schöneberg)
Hauptstraße 30/31
Ruf 71 31 38

RUHLAND BÜROEINRICHTUNGEN
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF

1 BERLIN 31 (Halensee)
Paulsborner Straße 77

★ **8 87 71 75**

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln e. V.

HE: Hans Sonnenberg—Heinz Böhm 6 : 0, 6 : 1
DE: Käthe Schmid—Rose Maria Dorau 6 : 1, 6 : 8, 6 : 4
HD: H. Sonnenberger/W. Clemeuz—L. Kuhlbrodt/H. Böhm 6 : 1, 6 : 2
GD: R. M. Dorau/H. Sonnenberg—R. Meier/L. Kuhlbrodt 3 : 6, 6 : 4, 7 : 5
SenE: Hans Sonnenberg—Dr. Peter Sonnenberg 4 : 6, 6 : 1, 6 : 3
1. Käthe Schmid, 2. Rose Maria Dorau
JE: Klaus Peter Walter—Gunter Wockenfuß 6 : 1, 7 : 5
Gaby Mischkowsky—Claudia Walter 6 : 3, 6 : 4

Tennis-Club „Grün-Weiß“ Nikolassee e. V.

HE: H. Dietrich-Rondholz—Gerhard Selchow 3 : 6, 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4
DE: Marianne Nicolai—Marlene Maiwald 6 : 3, 6 : 2
HD: G. Selchow/B. Gross—M. Maiwald/U. Foitzek 6 : 4, 6 : 3, 6 : 3
SenE: Hans-Ulrich Werner—Dr. Issel 6 : 4, 6 : 3

Sportliche Vereinigung Osram

HE: Eberhard Rieke—Joachim Schmidt 6 : 1, 4 : 6, 5 : 7, 6 : 0, 6 : 1
DE: Charlotte Münster—Marga Draeger 3 : 6, 6 : 3, 7 : 5
HD: Duch/E. Rieke—Rosenek/J. Schmidt 8 : 6, 1 : 6, 6 : 3
DD: M. Draeger/Ch. Münster—Neske/J. Schmidt 7 : 5, 6 : 3
GD: M. Draeger/Duch—Ch. Münster/Utesch 6 : 1, 6 : 1

Olympischer Sport-Club e. V.

HE: Alfred Krüger—Wolfgang Treppe 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3
DE: Gisela Berghoff—Rosi Nitze 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0
HD: F. Simon/B. Siegmund—A. Krüger/A. Berghoff 6 : 3, 6 : 3, 6 : 0
DD: G. Berghoff/L. Nitze—Wetzel/R. Nitze 5 : 3, 6 : 1
GD: G. Berghoff/A. Krüger—Ehepaar Simon 3 : 6, 8 : 6, 6 : 4

Post-Sportverein Berlin e. V.

HE: 1. Lutz Albrecht
DE: 1. Sabine Günther

B. F. C. „Preußen“ e. V.

HE: 1. Bernd Heidborn, 2. Wolfgang Marten
DE: 1. Gisela Hüllen, 2. Erna Schröder
HD: B. Heidborn/W. Marten, 2. Wanderer/H. Teschner
DD: 1. U. Stemming/Ruth Witte, 2. Gisela Hüllen/J. Hüllen
GD: 1. Chr. Poetzsch/H. Klopstsch, 2. G. Hüllen/E. Hartmann
JE: 1. Michael Kozak
1. Christel Hüllen

Berliner Sport Club Rehberge 1945 e. V.

HE: Wilfried Liske—Jürgen Neumann 8 : 6, 6 : 1
DE: Inge Erte—Helga Fischer 6 : 1, 6 : 4
HD: Broszio/J. Neumann—Lehmann/Haider 6 : 2, 6 : 3
DD: H. Fischer/I. Ertel—Lewke/Wagner o. Sp.
GD: I. Ertel/Kienitz—H. Fischer/W. Liske 6 : 3, 6 : 3
SenE: Walter Gieler—Willi Gotsch 6 : 1, 6 : 2
JE: Ertel—Witzel 6 : 0, 6 : 0

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.

HE: Dieter Hesse—Frank Kleppeck 6 : 2, 6 : 2
DE: Marion Wiemers—Anni Küster 6 : 1, 6 : 1
HD: F. Fabrenkrog/G. Schedler—H. Miertschke/H. Ziesmer 6 : 4, 6 : 3
GD: M. Wiemers/L. Kleppeck—A. Küster/K. H. Salomon 6 : 4, 8 : 6

Berliner Tennis-Club Rot-Gold e. V.

HE: Dietrich Miekies—Dieter von der Horst 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3
DE: Gisela Fabig—Erika Ricker 6 : 0, 8 : 6
HD: L. Führer/D. v. d. Horst—D. Miekies/Rücker 8 : 6, 6 : 2
DD: G. Fabig/E. Janiszewski—Rücker/Kalok 6 : 3, 6 : 2
GD: G. Fabig/Rother—E. Janiszewski/Rücker 7 : 5, 7 : 5
JE: 1. Bernd Rötze, 2. Jürgen Happatz

Lawn-Tennis Turnier-Club Rot-Weiß

HE: Peter Müller—Eberhard Wensky 7 : 5, 6 : 4, 6 : 3
DE: Inge Pohmann—Brigitte Frese 6 : 0, 6 : 2
SenE: Alfred Gründt—Bruno Flint 7 : 5, 6 : 2

Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913 e. V.

HE: Karl-Michael Runge
DE: Lilo Rathke
HD: K. M. Runge/Gropp
DD: L. Rathke/Buchholz
GD: H. Persicke/K. M. Runge
SenE: Hermann Heine
Käthe Partenfelder
Lutz Paarmann
JE: Sybille Kanitz

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V.

HE: Klaus Birth—Peter Wildenhoff 5 : 3, 6 : 1
DE: Thea Friedrich—Y. Friedrich 6 : 4, 6 : 3
HD: K. Birth/P. Wildenhoff—H. Möller/W. Möller 6 : 4, 9 : 7
GD: T. Friedrich/H. Möller—Janiak/W. Möller 6 : 2, 6 : 2
JE: Friedemann Fenner—Rolf Grossert 6 : 2, 6 : 4
Preiß—Peter 4 : 6, 8 : 6, 6 : 2

Spandauer Wasserfreunde e. V., Tennisabteilung

HE: Joachim Schulenberg
HD: B. Schulenburg/D. Rybabowski

Sport-Club Charlottenburg e. V.

HE: Helmuth Quack—Wolfgang Trüller 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3
DE: Vera Krause—Angelika Krause 8 : 6, 6 : 2
HD: H. Quack/G. Knoche—R. Kluge/R. Wunderlich 6 : 4, 6 : 1
DD: V. Krause/A. Krause—I. Oberländer/G. Krause 6 : 3, 6 : 3
GD: V. Krause/H. Quack—A. Krause/J. Minderjahn 6 : 3, 6 : 2
SenE: Heinz Freitag—Heinz Wyrwal 6 : 0, 9 : 7
JE: Anton Dworaczek—Manfred Titz 6 : 0, 6 : 1
Sylvia Hubrich—Steffi Drescher 6 : 2, 6 : 1

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

HE: Hans-Ullrich Günther—Günther Ortman 6 : 4, 6 : 2, 6 : 1
DE: Ursula Sunkel—Eugenie Kajet 7 : 5, 6 : 2
HD: H.-U. Günther/Seibt—G. Ortman/Neuendorf 7 : 9, 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4, 6 : 4
DD: U. Sunkel/Markus—E. Kajet/Funk 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2
SenE: Alfred Busch—Willi Gresch 6 : 1, 6 : 1
JE: Claus Neumann—J. Böhlcke 7 : 5, 6 : 1
Angelika Herr—Roswitha Hempel 6 : 3, 6 : 1

Sutos Sport- und Turnverein Olympia Spandau

HE: H. Peter Sachs—Rüdiger Weiss 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3
DE: Ingeborg Emmerich—Sigrid Kemnitz 6 : 1, 8 : 6
HD: R. Weiss/J. Fiedler—H. P. Sachs/P. Hüffner 6 : 2, 6 : 8, 6 : 3
SenE: Bernhard Berger—Willi Behnisch 6 : 3, 6 : 4
JE: Manfred Schultz—Rainer Passow 6 : 3, 6 : 1

Verein für Leibesübungen Tegel e. V.

HE: Peter Felgendreher—Günter Waehner 6 : 1, 6 : 1, 6 : 1
DE: Rita Fehst—Erna Fehst 6 : 0, 7 : 5
HD: B. Bredlow/A. Stegmes—P. Felgendreher/G. Waehner 4 : 6, 6 : 3, 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4
DD: R. Fehst/B. Stegmes—E. Fehst/R. Schilling 6 : 2, 6 : 4
GD: R. Fehst/B. Bredlow—R. Schilling/P. Felgendreher 10 : 8, 6 : 2
JE: Martin Boldt—Heinz Hoinka 6 : 3, 6 : 0

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

HE: Klaus Dieter Lehmann—Siegfried Gießler 3 : 6, 6 : 1, 6 : 1
DE: Barbara Loose—Gisela Franke 6 : 2, 8 : 6
HD: S. Gießler/W. Franke—K. D. Lehmann/K. Kunkel 6 : 4, 6 : 8, 6 : 2
DD: Ch. Nagel/G. Franke—H. Walter/B. Loose 6 : 4, 6 : 4
GD: Ch. Nagel/K. D. Lehmann—G. Franke/W. Franke 6 : 3, 6 : 4
SenE: Edmund Schneider—Herbert Platt 6 : 4, 6 : 1
JE: Christian Krutoff—Herbert Ziegler 6 : 3, 6 : 3
Petra Schmidt—Eva Wiesner 6 : 3, 6 : 2

Tennis-Union Grün-Weiß E. V.

HE: Helmut Grunwald—Horst Walter 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3
DE: Eva Heenen—Renate Grunwald 7 : 5, 6 : 1
HD: J. Pflugradt/H. Grunwald—H. Walter/J. Reiter 6 : 0, 6 : 2
SenE: Willi Reinke—Heinz Korn 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4
JE: Jürgen Konstrzewa—Reinhard Schmidt 6 : 2, 6 : 3

Turngemeinde in Berlin 1848 E. V.

HE: Claus Feierabend—Frank Achtenhagen 6 : 4, 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2
DE: Lilo Eichelbaum—Helga Störzle 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4
HD: H. Zechlin/G. Schülke o. Sp.
DD: L. Eichelbaum/Neubauer—Achtenhagen/Rubarth 6 : 1, 6 : 2
GD: Westendorf/F. Achtenhagen—Neuendorf/H. Zechlin 6 : 4, 6 : 1
SenE: Heinz Zechlin—Heinz Hühn 6 : 2, 6 : 0

Tennis-Club Tiergarten e. V.

HE: Rolf Hale—Frank Rathsack 9 : 7, 6 : 2
DE: Inge Jäger—Maria Wollny 8 : 6, 6 : 2
HD: H. Schröter/M. Wloka—F. Rathsack/A. Schröter 6 : 3, 9 : 7
DD: I. Jäger/L. Fimmel—E. Rapp/G. Hoffmann 6 : 3, 6 : 2
GD: I. Jäger/F. Rathsack—E. Rapp/M. Wloka 6 : 4, 6 : 4

T. S. V. Wedding 1862 e. V.

HE: Gerhard Hustedt
DE: Gerda Alt
HD: Gerhard Hustedt/Jürgen Peikert
DD: Gerda Alt/Lieselotte Schrenk
GD: J. Zander/J. Peikert

Tennis-Club „Weiße Bären“ Wannsee e. V.

HE: Jochen Trénel—Hansjörg Hauer 12 : 10, 6 : 8, 7 : 5
DE: Sonja Manych—Sigrun Hölzner 7 : 5, 5 : 7, 6 : 1
HD: J. Trénel/Immenhausen—Dr. Bösler/Wietekind 6 : 2, 1 : 6, 7 : 5

DD: S. Manych/Kuhlmann—Mädel/Weinelt 6 : 4, 7 : 5
GD: S. Manych/Lenz—Weinelt/J. Trénel 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1

Tennis-Club Westend 59 e. V.

HE: Volker Kottkamp—Horst Ronke 6 : 0, 6 : 4, 6 : 2
DE: Karin Range—Herta Mahlke 7 : 5, 0 : 6, 3 : 0 abgebr.
HD: V. Kottkamp/G. Weise—H. Ronke/Weigel ohne Ergebnis
DD: H. Mahlke/Kauer—Wellhausen/L. Levit 6 : 4, 6 : 4
GD: Chr. Levit/G. Weise—K. Ronke/Mittelstädt 6 : 3, 6 : 3

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 E. V.

HE: Hans-Aribert Sudrow—Erich Steller 6 : 4, 7 : 9, 6 : 3, 7 : 5
DE: Irmgard Steller—Petra Stenicka 6 : 3, 6 : 2
HD: E. Steller/W. Steller—U. Dernbach/A. Sudrow 6 : 4, 6 : 3
DD: I. Steller/P. Stenicka—E. Thimm/K. Reiter 8 : 6, 6 : 3
GD: Ehepaar Steller—P. Stenicka/A. Thimm 6 : 4, 6 : 3
SenE: Erich Steller—Herbert Gies 6 : 1, 6 : 2
JE: Gert Eierkuchen—Thomas Froelien 6 : 3, 7 : 5
Angelika Reiter—Christine Reiter 7 : 5, 6 : 4

Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

HE: Bernd Osterhorn—Peter Drescher 3 : 6, 6 : 3, 6 : 0, 2 : 6, 6 : 2
DE: Anette Weber—Edelgard Müller 6 : 0, 6 : 1
HD: B. Osterhorn/Thiedke—P. Derscher/Mathis 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4, 6 : 0
DD: E. Müller/A. Weber—Anders/Neddermann 6 : 1, 6 : 1
JE: Hans Ulrich Koch—Detlef Buckel 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1
Barbara v. Prinz—Eva Kläke 6 : 0, 6 : 1

Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes e.V.

§ 1

Die Mannschaften der Verbandsvereine sind nach der Spielstärke in Klassen aufgliedert. Die Klassenzugehörigkeit der unteren Mannschaften hängt nicht von der Klassenzugehörigkeit der ersten Mannschaften ab. Die Anzahl der zu jeder Klasse gehörenden Mannschaften wird durch den Vorstand bestimmt. Neu hinzukommende Mannschaften beginnen in der untersten Klasse. Jugend- und Seniorenmannschaften werden besonders eingeteilt.

Voraussetzung für die Teilnahme an den Verbandsspielen ist der Nachweis von mindestens zwei vom Vorstand genehmigten Plätzen.

§ 2

Die Durchführung der Verbandsspiele erfolgt in der Weise, daß in den einzelnen Klassen Gruppen ausgelost werden. In jeder Gruppe spielen zunächst alle Mannschaften gegeneinander. Alsdann spielen die Gruppensieger um die Meisterschaft der Klasse. Ebenso spielen die Gruppenletzten, um den Klassenletzten zu ermitteln.

§ 3

Für alle Mannschaften besteht die Möglichkeit des Aufstiegs in die nächsthöhere bis in die höchste Klasse bzw. des Abstiegs in die niedrigere bis in die niedrigste Klasse. Es können zwei Mannschaften in die nächsthöhere Klasse aufsteigen.

§ 4

Der Klassenbeste einer jeden Klasse steigt in die nächsthöhere Klasse auf. Der Klassenletzte einer jeden Klasse steigt dementsprechend in die nächstniedrigere Klasse ab. Der Klassenzweite bestreitet ein Qualifikationsspiel gegen den Klassenvorletzten der nächsthöheren Klasse. Die Auslosung zu den Qualifikationsspielen erfolgt durch den Sportwart der höheren Klasse.

Mannschaften, die zu keinem Verbandsspiel in einer Gruppe angetreten sind, steigen ohne Qualifikationsspiel ab.

§ 5

Jeder Verein hat bis zum 31. März eines jeden Jahres dem Vorstand anzuzeigen, mit welchen Mannschaften er

sich an den Verbandsspielen beteiligen wird. Diese Meldung ist zu richten

- für Damen- und Herrenmannschaften an den Verbands-sportwart,
- für Seniorenmannschaften an den Seniorensportwart des Verbandes,
- für Jugendmannschaften an den Jugendwart des Verbandes.

§ 6

Die Spieltermine für die Verbandsspiele werden von den Klassensportwarten für die ganze Spielzeit im voraus festgelegt und den Vereinen bekanntgegeben. Die Termine für die Gruppensieger-, Gruppenletzten-, Auf- und Abstiegsspiele werden von den Klassensportwarten zum gegebenen Zeitpunkt festgelegt und den beteiligten Vereinen mitgeteilt. Die Termine für die Endrunden der Berliner Mannschaftsmeisterschaften der Damen und Herren werden vom Klassensportwart im Einvernehmen mit dem Verbandssportwart spätestens eine Woche nach der ersten Meden- und Poensgenrunde festgesetzt und bekanntgegeben.

Spieltage sind in erster Linie Sonnabendnachmittage, Sonn- und Feiertage, für Jugendmannschaften Wochentage. Solche Tage, auf die bereits vom Bunde genehmigte Berliner Turniere festgesetzt sind oder gewohnheitsmäßig zu fallen pflegen, sollen für die Verbandsspiele, jedenfalls die der ersten Mannschaften der Liga, nur in Notfällen gewählt werden.

In der Zeit vom 15. Juli bis zum 15. August kann kein Verein zur Austragung von Verbandsspielen gezwungen werden.

Verlegungen von angesetzten Verbandsspielen oder einzelnen Wettspielen innerhalb eines Verbandsspieles sind nur möglich, wenn ein oder mehrere Spieler zu Tennis-Repräsentativ-Veranstaltungen herangezogen sind.

Ausfallende Spiele sind von beiden Vereinen mit neuem Termin dem Klassensportwart sofort zu melden. Werden ausgefallene Spiele nicht binnen 14 Tagen nachgeholt, so setzt der Klassensportwart den Spieltag fest.



BORCHERT-Hüte

HERRENHÖTE · HEMDEN · KRAWATTEN · SCHALS · FREIZEITKLEIDUNG
BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 220 · FERNSPRECHER 881 89 50

§ 7

Mit der Festsetzung der Termine erfolgt zugleich die Festsetzung der Plätze, auf denen die Verbandsspiele stattzufinden haben. Die Verteilung soll auf die einzelnen Vereine gleichmäßig erfolgen.

§ 8

Jeder Verein darf alle zur Zeit des Meldeschlusses (§ 9) im Verbandsbereich ansässigen Mitglieder für die Mannschaften nennen. Ansässig im Sinne dieser Bestimmung ist, wer seinen Wohnsitz und seinen überwiegenden Aufenthalt in Berlin hat.

In einer Spielzeit darf ein Spieler nur für einen deutschen Verein an Verbandsspielen (Kleinen Medenspielen) teilnehmen.

§ 9

Die namentliche Meldung der Spieler — Vor- und Zunamen — hat schriftlich, getrennt nach Mannschaften, bis zum 30. April an den Verbandssportwart, Seniorensportwart oder Jugendwart (vgl. zu § 5) zu erfolgen. Es müssen für die ersten Damen- und Herrenmannschaften mindestens je 4 Spieler, für alle weiteren Mannschaften, einschließlich Senioren und Jugend, mindestens 6 Spieler gemeldet werden.

Über die Zulassung der Spieler entscheidet der Vorstand bis zum Beginn der Spiele.

Nachmeldungen, die bis zum 1. Juni erfolgen müssen, sind vom Verbandssportwart (für Damen- und Herrenmannschaften), Seniorensportwart (für Seniorenmannschaften) oder Jugendwart (für Jugendmannschaften) und dem 1. Vorsitzenden zu genehmigen. Ein nachgemeldeter Spieler ist erst dann spielberechtigt, wenn diese Genehmigung erteilt ist.

§ 10

Die Vereine haben unabhängig von der Meldung nach § 9 bis spätestens zwei Tage vor dem offiziellen Beginn der Berliner Verbandsspiele den Klassensportwarten die namentliche Mannschaftsaufstellung (Vor- und Zuname) der ersten sechs Spielerinnen und Spieler nach der Spielstärke zu melden. Die gleiche Meldung ist für Senioren- und Seniorinnenmannschaften an den Seniorensportwart abzugeben. Ein Verein, der eine dieser Meldungen nicht termingemäß abgibt, ist von den entsprechenden Verbandsspielen ausgeschlossen.

Die Aufstellung der ersten Damen-, Herren-, Seniorinnen- und Seniorenmannschaften hat für die Einzelspiele in allen Verbandsspielen in ihrer Reihenfolge gleich zu

Das ist *wichtig!*

In der nächsten Nummer unseres Berliner Tennisblattes erscheint das **Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine**, das im Verlauf der Spiel-saison immer wieder zu Rate gezogen werden muß. Genauigkeit und Vollständigkeit der Anschriften und sonstigen Angaben liegen im Interesse aller aktiven Tennisspieler. Alle Vereinsvorstände werden **dringend** gebeten, die erforderlichen Anschriften möglichst umgehend — bei noch bevorstehenden Neuwahlen alsbald nach Durchführung — in folgender Reihenfolge der Redaktion unseres Blattes aufzugeben:

Jeweils **Name, Anschrift und Telefon des 1. Vorsitzenden, des Sportwartes, des Jugendwartes und des Kassierers.**

Letzter Termin ist der 25. März. Vereine, die keine Angaben machen, müssen zwangsläufig mit den Anschriften des Vorjahres verzeichnet werden. Besondere Postkarten werden in diesem Jahre nicht versandt. Die jetzt gültigen und genauen Anschriften mit Telefonnummern senden Sie bitte an den **Berliner Tennisverband, Bln. 31, Schlangenbader Straße 78.**

sein. Ein Spieler aus einer unteren Mannschaft darf zum Zwecke der Ergänzung einer oberen Mannschaft (Ersatzspieler) nur einmal herangezogen werden, andernfalls er in keiner unteren Mannschaft mehr spielen darf. Der Übertritt eines Spielers einer höheren Mannschaft in eine niedrigere ist ausgeschlossen.

Ein Spieler darf an einem Spieltag nur in einer Verbandsmannschaft in den Einzelspielen mitwirken.

Jugendliche oder Senioren (Seniorinnen), die für Jugend- oder Seniorenmannschaften gemeldet sind, sind nur in dieser Mannschaft spielberechtigt; ein Übertritt in eine Damen- oder Herrenmannschaft ist ausgeschlossen.

§ 11

Läßt ein Verein einen nicht spielberechtigten Spieler am Verbandsspiel teilnehmen, so hat der zuständige Klassensportwart von Amts wegen oder auf Antrag eines Vereins innerhalb von zwei Wochen nach Bekanntwerden des Spielergebnisses das Verbandsspiel mit 9:0 als verloren zu erklären. Nach Ablauf dieser Frist ist die Verlusterklärung nur durch den Vorstand zulässig. Über Einsprüche gegen Entscheidungen des zuständigen Klassensportwartes beschließt der Vorstand.

§ 12

Für die einzelnen Verbandsspiele sind die Mannschaften, bestehend aus sechs Einzelspielern und drei Doppelpaaren, die nicht aus denselben Spielern zu bestehen brauchen, unter Angabe des Mannschaftsführers schriftlich im verschlossenen Umschlag dem Oberschiedsrichter vor Beginn des Spieles zu melden. Die Öffnung muß gleichzeitig erfolgen.

Die Aufstellung der ersten 6 Spieler steht gemäß § 10 fest. Auch die Aufstellung der Doppelpaare hat der Spielstärke nach zu erfolgen. Das gleiche — Aufstellung nach der Spielstärke in den Einzel- und Doppelspielen — gilt für die übrigen Mannschaften. Der Ersatzmann tritt in den Einzelspielen an die letzte Stelle. Hat ein Spieler bereits in einer Mannschaft als Ersatzmann mitgespielt, so muß er bei Hinzutreten eines weiteren Ersatzspielers vor letzterem aufgestellt werden. Ist ein Partner im Doppel nach Abgabe der Spieleraufstellung verhindert, so muß der Ersatzmann an seine Stelle treten.

§ 13

Ist ein Einzelspieler oder Doppelpaar bei einem Verbandsspiel nicht erschienen, müssen die in der abgegebenen Aufstellung angegebenen Spieler aufrücken.

Sind überhaupt spätestens eine halbe Stunde nach der angesetzten Zeit an den Wochentagen nicht mindestens drei, an den Sonn- und Feiertagen nicht mindestens vier Spieler einer Mannschaft spielbereit, so gilt für diese das ganze Verbandsspiel auf Verlangen der Gegenpartei als ohne Spiel verloren.

Alle Spieler, die nicht spätestens eine Stunde nach Spielansetzung spielbereit sind, können am Verbandsspiel nicht teilnehmen. Sind bereits Spiele von Spielern durchgeführt worden, die gemäß Absatz 1 hätten aufrücken müssen, so gelten diese Spiele als verloren.

§ 14

Für jedes Verbandsspiel wird der Oberschiedsrichter von dem Gastverein gestellt.

§ 15

Der platzstellende Verein hat die Spielformulare, die Vor- und Zunamen der beteiligten Spieler enthalten müssen, in zweifacher Ausfertigung binnen zwei Tagen an die Geschäftsstelle einzusenden. Die gleiche Meldepflicht besteht, falls ein Verbandsspiel aus irgendeinem Grunde nicht zur Austragung gelangt.

Ein abgebrochenes Verbandsspiel wird, beginnend mit demselben Spielstand wie beim Abbruch, sobald wie mög-

lich fortgesetzt, es sei denn, die Mannschaftsführer einigen sich, das Spiel neu zu beginnen. Der Klassensportwart ist schriftlich zu verständigen und der Termin von ihm zu genehmigen.

§ 16

Für die Verbandsspiele der ersten Damen-, Herren- und Seniorenmannschaften sind mindestens $1\frac{1}{2}$ Dtz. neue Bälle zu stellen, für alle anderen Mannschaften mindestens $\frac{3}{4}$ Dtz.

Die Marke der bei den Verbandsspielen zu benutzenden Bälle bestimmt der Vorstand.

§ 18

Es wird nach den Regeln des Deutschen Tennis-Bundes gespielt. Gewertet wird nach Punkten. Jedes gewonnene Verbandsspiel zählt einen Punkt. Bei gleicher Punktzahl entscheidet die Anzahl der einzelnen Siege.

Ist auch die Anzahl der einzelnen Siege in allen Verbandsspielen bei zwei oder mehreren Mannschaften dieselbe, so sind zur Ermittlung der Gruppensieger und Gruppenletzten erneut Ausscheidungskämpfe zwischen den betreffenden Mannschaften durch die Klassensportwarte anzusetzen. Ergibt sich danach wiederum Punktgleichheit und Gleichheit in den einzelnen Siegen, entscheidet die Mehrzahl der in den Ausscheidungskämpfen gewonnenen Sätze, bei gleicher Anzahl von gewonnenen Sätzen das Satzverhältnis. Ist auch das Satzverhältnis gleich, entscheidet die Anzahl der gewonnenen Spiele, bei gleicher Anzahl das Spielverhältnis. Ergibt sich auch dann noch ein gleicher Stand zwischen zwei oder mehreren Mannschaften, entscheidet das Los über den Gruppensieger bzw. Gruppenletzten.

§ 19

Bei Verstößen gegen die Spielordnung oder die allgemeinen Spielregeln des Deutschen Tennis-Bundes ist Protest an den Vorstand zulässig. Protest ist auch gegen vermeintliche Fehlentscheidungen des Oberschiedsrichters zulässig.

Der Protest muß schriftlich innerhalb dreier Tage unter gleichzeitiger Beifügung einer Gebühr von 20,— DM zu Händen des zuständigen Klassensportwartes eingelegt werden. Wird der Protest für begründet erachtet, so wird die Gebühr zurückgezahlt, andernfalls verfällt sie der Verbandskasse.

Die Entscheidung des Vorstandes ist endgültig.

Von der Abstimmung ausgeschlossen sind diejenigen Mitglieder, deren Person oder Verein in Frage steht.

§ 20

Der Vorstand kann bei Verstößen gegen diese Spielordnung Ordnungsstrafen bis zu 50,— DM festsetzen.

Bitte ausschneiden und den Mannschaftsführern aushändigen.



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Aus den Vereinen

Tennis-Vereinigung Frohnau

Mitglied zahlte 10 000,— Mark Eintrittsgeld an die Tennis-Vereinigung Frohnau

Am 10. Dezember 1966 beging Herr Dr. Rudolf Neumann seinen 60. Geburtstag. Die Frohnauer Tennisgemeinde gratuliert ihrem Sportkameraden Dr. Neumann nachträglich zur Vollendung seines 60. Lebensjahres und wünscht ihm, daß er sich noch viele Jahre aktiv in der Tennis-Vereinigung Frohnau e. V. betätigen kann.

1923 trat Dr. Neumann als 16jähriger bei der Tennis-Vereinigung Frohnau ein. Sein Eintrittsgeld betrug 10 000,— Inflationsmark. Der Sport nahm in seinem Leben einen großen Raum ein. Mit 19 Jahren erwarb er das Sportabzeichen in Bronze, mit 32 Jahren das Sportabzeichen in Silber und mit 45 Jahren das Sportabzeichen in Gold. Von 1926 bis 1955 nahm er in der 2. Herrenmannschaft für die Tennis-Vereinigung Frohnau an allen Verbandsspielen teil und seit 1956 leistet er seinen sportlichen Beitrag in der Seniorenmannschaft.

Dr. Neumann ist aber auch als Vorstandsmitglied über die Grenzen seines Vereins im Berliner Tennisleben bekannt geworden. 30 Jahre lang gehörte er dem Vorstand der TV Frohnau an; davon 25 Jahre, von 1935 bis 1960, als 1. Vorsitzender. Ihm ist es zu verdanken, daß das Vereinsleben 1951 nach Beschlagnahme der Tennisanlage durch die Besatzungsmacht wieder aufleben konnte und er hat auch wesentlich zu der jetzigen Gestaltung der schönen Klubräume der Tennis-Vereinigung Frohnau beigetragen.

Wir wünschen Herrn Dr. Neumann ein weiteres sportlich erfolgreiches Jahrzehnt.

Nikolassee TC Die Känguruhs

Im Jahre 1930 baute der Pächter des Grundstücks Spanische Allee 170, der Sportlehrer Emil G. W. Hoffmann, auf dem Wiesengelände 8 Tennisplätze, ein Clubhaus mit Umkleideräumen und eine doppelseitig bespielbare Trainingswand. Im Kriege wurde die Anlage fast vollständig zerstört. Der Wiederaufbau zog sich mehrere Jahre hin. Ab 1950 waren wieder alle Plätze spielbereit und das Clubhaus aufgebaut. Im Jahre 1957 trat Hoffmann von seinem Pachtvertrag mit dem Bezirksamt Zehlendorf zugunsten des Nikolassee-Tennis-Clubs Die Känguruhs e.V. zurück. Auf Vorschlag von Herrn Hoffmann wurde weiteres Gelände hinzugepachtet. Hier sollten neue Tennisplätze und ein modernes Clubhaus einmal entstehen. Viele Jahre diente dieses Gelände als Liegewiese und Spielplatz für andere Ballspiele. Erst als die Zahl der Mitglieder ständig wuchs, rückte der Entschluß näher, zunächst 2 Tennisplätze neu zu bauen. Ende 1964 begannen die Verhandlungen zwischen dem Vorstand und dem Anlagenbesitzer über den Erwerb des ganzen Anlagenkomplexes und den Bau der zwei Plätze. Über beide Objekte wurde eine beide Seiten zufriedenstellende Lösung gefunden.

Im Februar 1965 begann unter Leitung von Herrn Emil G. W. Hoffmann, nach dessen Plänen, der Bau der Plätze. Eine in der Mitgliederversammlung im Februar 1965 beschlossene Umlage ermöglichte den Start. Das Sportamt Zehlendorf und die Deputation für Jugend und Sport erteilten ihre Zustimmung zu der Vergrößerung der Sportplatzanlage.

Herr Jens Jürgens der Sportwart, und einige interessierte Mitglieder arbeiteten mit an der Aufbringung des Ziegelsteinschotters, nachdem die Grünfläche abgehoben und zu Zwischenwällen verarbeitet worden war. Die Packlage (25 cm Ziegelbruch) wurde fachgerecht planiert und

abgerammt. Während der Wintermonate wurden riesige Mengen Schlacke und Ziegemehl angefahren, so daß nach Beendigung der Frostperiode sofort mit der weiteren Arbeit begonnen werden konnte. Der erste Platz wurde am 5. Mai 1966 einschließlich Ballfangzäunen spielfertig dem Clubvorstand übergeben. Seit Mitte Mai ist er ständig benutzt worden. Diese Leistung wurde nur möglich durch die finanzielle Unterstützung, die dem Club gegeben wurde, einmal vom Herrn Senator für Jugend Sport und zweitens vom Sportverband Berlin e. V., denen an dieser Stelle herzlichst im Namen des Vorstandes und der Mitglieder gedankt wird.

Die weiter steigende Mitgliederzahl setzte den Vorstand finanziell in die Lage, die begonnene Arbeit ohne Unterbrechung fortzusetzen. Schon am 5. 8. 66 wurde der zweite neue Tennisplatz fertig, einschließlich Zaun und der gesamten Einrichtung. Auch dieser Platz wird seit Anfang September eifrig bespielt. Die neuen Plätze haben ausgezeichnete Spieleigenschaften und genügen höchsten Ansprüchen.

Wenn von seiten maßgebender Fachleute erklärt wurde, daß der von Herrn Emil G. W. Hoffmann gemachte Kostenvoranschlag viel zu niedrig sei, so möchten wir bestätigen, daß der Gesamtherstellungspreis sogar noch niedriger als der im Voranschlag genannte Betrag ist.

Unser nächster Wunsch, der sicher nicht so schnell in Erfüllung geht, ist der Neubau eines größeren Clubhauses. Die ersten Fäden sind geknüpft, und vielleicht kommen wir früher zur Erfüllung dieses Wunsches, als es noch anzunehmen ist. Allen, die dabei mithelfen, wird der Dank vieler Mitglieder gewiß sein.

Voigtsberger, Vorsitzender

Die Gesichter der „Großen“

PK — Portrait-Studien von seltener Eindringlichkeit zeigen die beiden Neuerscheinungen des Lübecker Oskar-Klochow-Verlages, „Tennis-Stars“ und der Tennis-Kalender 1967. Der Hamburger Fotograf Dietrich Kaiser (Nordbild) hat eine Fülle schöner Schnappschüsse, Profile und Gesten am Rande des Tennisplatzes zusammengestellt, anziehend gewiß für jeden, der die meisten der Weltstars im Tennis gesehen hat. Für den Sportfreund, der dem Tennis nicht so nah verbunden ist, wird diese Auswahl unbefriedigend bleiben, lernt er zwar in den Gesichtern der Großen dieses Sports lesen. Der Eindruck der Schönheit und harmonischen Bewegung des Tennis bleibt ihm jedoch vorenthalten. Kaiser beschränkte sich auf Köpfe, den Fans und Autogrammsammlern kann man sie ans Herz legen.

Unverständlich bleibt uns jedoch, daß der Tennis-Kalender im wesentlichen die gleichen Bilder enthält. Es scheint, daß hier das ökonomische Prinzip gar zu sehr dominierte. Einen Tennis-Kalender hätten wir uns anders vorgestellt, das konventionelle Sportkampfbild ist trotz ambitionierten Feuilletons immer noch unentbehrlich.

Tennis-Kalender 1967, 28 Seiten, 6,50 DM
Tennis-Stars, Bildband, 116 Seiten auf Kunstdruck, 13,80 DM,
beide erschienen im Verlag Oskar Klochow, Lübeck, Kalandstraße 19.

Redaktionsschluß

15. April 1967

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin 65, Genter Straße 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 31. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. — Anzeigen - Verwaltung: Anzeigen - Gerlach, Berlin - Halensee, Ruf: 8 87 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.

Turnier-Termine 1967

27. 4.—30. 4. V	Nationales Nachwuchsturnier — Blau-Weiß	19. 7.—23. 7. J	Internationales Jugendturnier — LTTC Rot-Weiß
4. 5. V	Beginn der Berliner Verbandsspiele (Herren)	29. 7.— 6. 8. O	Nordturnier — TU Grün-Weiß Reinickendorf
6. 5. V	Beginn der Berliner Verbandsspiele (Damen)	A	Tennisturnier der Deutschen Hockey-spieler — BHC
10. 5.—15. 5. A	Pfingstturnier — LTTC Rot-Weiß	31. 7.— 8. 8. B	Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
22. 5.—28. 5. V	Berliner Meisterschaften — Zehlendorfer Wespen	7. 8.—13. 8. A	Internationales Turnier — Grunewald TC
3. 6.— 4. 6. B	Vorrunden Große Schomburgk-Spiele	10. 8.—13. 8. JB	Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
5. 6.—11. 6. B	Federation-Cup — Blau-Weiß	14. 8.—20. 8. Sen.V.	Berliner Senioren-Meisterschaften — BSV 92
17. 6.—18. 6. B	Vorrunden Große Meden-, Poensgen-, Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spiele	21. 8.—28. 8. Sen.B	Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr
19. 6.—25. 6. V	Nachwuchsturnier — Dahlemer TC	28. 8.— 3. 9. J	Jugendturnier — SCC
21. 6.—25. 6.	Europäische Seniorenmeisterschaften in Baden-Baden	2. 9.— 3. 9. Sen.B	Endrunde Große Schomburgk-Spiele
26. 6.— 8. 7.	Wimbledon	9. 9.—10. 9. B	Endrunde Große Meden- und Poensgen-Spiele
3. 7.— 9. 7. O	Ortsturnier — Grün-Gold 04 Tempelhof	23. 9.—24. 9. B	Endrunde Vereinspokal des DTB
14. 7.—17. 7.	Bundesnachwuchsturnier	Abkürzungen:	A = Allgemeines Turnier
10. 7.—13. 7.	Deutsche Hochschulmeisterschaften		B = Bundesveranstaltung
10. 7.—16. 7. JV	Berliner Jugendmeisterschaften — Steglitzer TK 1913		J = Jugendturnier
11. 7.—16. 7. V	Meisterschaft der 1. Verbandsklasse — Blau-Gold Steglitz		O = Ortsturnier
V	Meisterschaft der 2. Verbandsklasse — OSC		Sen = Seniorenturnier
17. 7.—23. 7. B	Nationale Meisterschaften in Braunschweig		V = Verbandsveranstaltung
V	Meisterschaft der 3. Verbandsklasse — SV Disconto-Bank		

Die Termine für das Ehepaar-Turnier (LTTC Rot-Weiß) und die Vorrunden um den Vereinspokal des DTB werden noch bekanntgegeben.

Für hohe Ansprüche

MÖBEL *Grüner*

auch komplette Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung

Potsdamer Str. 109 • Ecke U-Bhf. Kurfürstenstr. • Eigener Parkplatz • Tel.: 13 20 00



Der Fred Perry-Kranz – das Zeichen für exklusive Sportbekleidung.



Fred Perry-Sportbekleidung jetzt im **Dunlop**-Sportprogramm

Das große DUNLOP-Sportartikel-Programm hat eine modische Ergänzung erfahren: die weltbekannte Fred Perry-Sportbekleidung, eine in Schnitt und Qualität einzigartige Kollektion von internationalem Stil.

Fred Perry-Sportbekleidung wird in allen guten Sportgeschäften geführt.



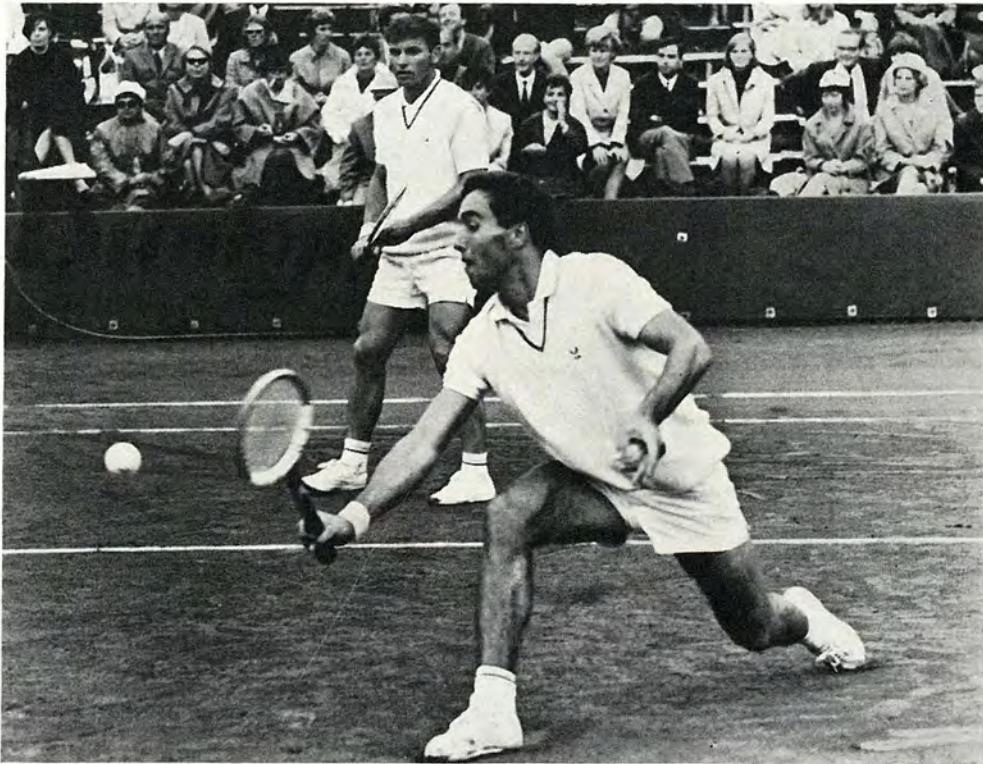
Internationale Spitzenklasse



BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Gegen dieses sowjetische Weltklasse-Doppel muß die deutsche Davispokal-Mannschaft Anfang Mai in Düsseldorf antreten. Metreweli (vorn) und Lichatschew

Foto: Nordbild

JAHRGANG 16

APRIL 1967

HEFT

2




**Symbol für
sportlichen Chic
im internationalen Stil**

Das neue Symbol:
die blau-weiß-rote Schwinge.
Die neue Idee: Original-Bungert-Dress.
Geschaffen aus der Erfahrung großer Spiele.
Original-Bungert-Dress – das heißt Qualität,
guter Sitz, perfekte Verarbeitung.
Eine große Kollektion:
Hemden, Pullover, Röcke und Shorts.

Original-Bungert-Dress –
für alle, die Sport und Freizeit lieben.

trigema 
Original · Bungert · Dress

Erhältlich beim guten Fachhandel
Bezugsquellennachweis durch
Gebrüder Mayer KG, 7453 Burladingen



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

In memoriam

Dr. Erich Selb †

Am 1. März 1967 verließ uns für immer nach einem schweren Herzleiden mein Freund, der Schatzmeister unseres Verbandes, Dr. Erich Selb. Wir haben in ihm einen hochverdienten Mitbegründer des Berliner Tennis-Verbandes verloren, der sich seit 1945 unvergängliche Verdienste um den Berliner Tennissport erworben hat. Dafür wurde er u. a. mit der goldenen Ehrennadel des Verbandes und anlässlich seines 65. Geburtstages mit der goldenen Ehrennadel des Senats von Berlin für besondere Verdienste auf dem Gebiet der Leibesübungen ausgezeichnet.

Bereits 1945 waren wir es beide, die damals den Beschluß faßten, das Berliner Tennisleben wieder zu organisieren. Es waren also 22 Jahre unermüdlicher Arbeit für den Berliner Tennis-Verband.

Am 14. August 1900 in Mannheim geboren, kam er 1929 als junger Jurist nach Berlin. Hier schloß er sich der Tennis-Abteilung des Berliner Schlittschuh-Clubs an. Nach 1945 wurde er Mitglied der Tennis-Abteilung des Sport-Clubs Charlottenburg, in der er auch einige Zeit Abteilungsleiter war. Seine ganze Liebe gehörte aber dem Verband, für den er auch nach seinem ersten Herzinfarkt 1955 weiterhin tätig sein konnte. Mit dem Tennis- und Hockeyspiel, das er bis dahin leidenschaftlich betrieb, war es allerdings für immer vorbei.

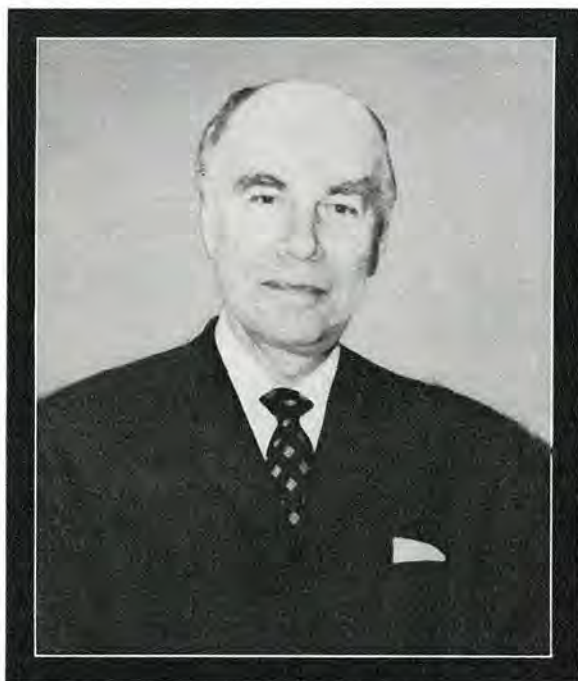
22 Jahre engster, freundschaftlicher Zusammenarbeit zwischen uns beiden nahmen nun ein jähes, bitteres Ende. Wie wird er uns in unserer Mitte fehlen. Immer ruhig, ausgleichend und vermittelnd, war er im Verbandsvorstand stets der ruhende Pol.

So vorbildlich bescheiden wie er immer gelebt hat, so war es auch sein Wunsch, ohne jedes Aufsehen beigesetzt zu werden. Diesem Wunsche entsprechend, waren nur der Verbandsvorstand und einige wenige engste Freunde bei der Trauerfeier anwesend. Bei dieser Feier gab es keine Ansprache von uns. Was hätte man auch sagen sollen in Anwesenheit aller derer, die sein Wesen und seine Arbeit für den Verband so gut kannten.

Dank gebührt Herrn Pfarrer Pohl von der Kaiser-Wilhelm-Gedächtniskirche, der für das Leben und Wirken unseres Erich Selb Worte fand, wie sie niemand von uns besser hätte finden können. Daß wir dem Verstorbenen für seine Freundschaft und Leistung das ihm gebührende, ehrende Gedenken bewahren, ist uns Verpflichtung. Unser tiefes Mitgefühl gilt seiner treuen Lebensgefährtin Hildegard Selb.

Alexander Moldenhauer

1. Vorsitzender des Berliner Tennis-Verbandes e. V.



Niemals zuvor hat die Veröffentlichung einer Zeitung in Sachen Tennis in den letzten Jahren ein solches Echo gefunden wie der Artikel der Sunday Times vom 5. März über die Spesenforderungen der Amateure. Die Arbeit der britischen Sonntagszeitung, verfaßt im Stil eines ebenso reißerischen wie informierenden Nachrichtenmagazins, stellt den maßlosen und überaus geschäftstüchtigen Tennisamateur als Beelzebub des internationalen Turniergegeschens dar — eine Haltung, die mißtrauisch machen muß ob ihrer Einseitigkeit. Sicherlich ist an den Angaben des Blattes gar nicht zu rütteln, wozu auch, da in jeder Woche irgendwo ein Turnierveranstalter in die Verhandlungen um königliche Summen geht. Und es spielt auch gar keine Rolle, daß es in den meisten Fällen nicht nur die großen Stars der wandernden Amateurtennis-Karawane sind, die ihre Rechnung präsentieren — die Kleinen, der Streusand der Turniere, treiben es oftmals ebenso.

Als erster der angesprochenen Großverdiener wehrte sich Südafrikas Spitzenspieler Cliff Drysdale. Er erklärte in einer anderen Zeitschrift, daß er zwar schon 1500 Dollar für ein Turnier erhalten habe, aber nie eine derartige Forderung stellte. „Im übrigen“, so wurde Drysdale weiter zitiert, „ist es in der Praxis so, daß die gleichen Offiziellen, die bei Kongressen die Sache der Amateure vertreten, bei ihrem eigenen Klub unter dem Tisch hohe Summen bezahlen und gegen die selbstverfaßten Regeln verstoßen.“

Die Tendenz der Sunday Times ist leicht ersichtlich. Indem man die Regeln des Amateurtennis als ausgehöhlt beschreibt, beweist man ihre Überflüssigkeit. Der verschlagene, arglistige, unzuverlässige Amateur auf der einen Seite, der solide, handfeste, sachliche Profi auf der anderen Seite — dies Bild wirkt in der Tat verführerisch. Wie wirksam solche Argumentation ist, wurde inzwischen unter Beweis gestellt: Auf der Jahresversammlung des australischen Tennis-Verbandes haben sich vier von fünf Landesverbänden des fünften Erdteils für offene Turniere ausgesprochen.

Wolfgang Lencer, der bekannte deutsche Tennis-Journalist, untersuchte in seiner Zeitschrift TENNIS die Gründe, die die Mehrzahl der Länder bewegen, trotz der überwuchernden Spesenforderungen die sogenannten Amateure am Leben zu lassen. Lencer meint: „Praktisch sollen sich zig Millionen Tennisspieler nach den Gebahren von etwa 100 Spesen-Rittern und Globetrottern richten. Dagegen wehren sich 90 Prozent der Mitglieder-Verbände in der ILTF. Der Kommentator behauptet, es würde die Veranstalter, wenn alle bedeutenden Meisterschaften in Europa plötzlich „Offene Turniere“ wären, soviel Geld kosten, daß 70 Prozent der Amateure, die heute mitspielen, kaum noch

eingeladen werden könnten. „Denn Frank Sedgman ließe sicherlich nicht zu“, so fährt Lencer fort, „daß die Veranstalter nur die ‚Creme seiner Truppe‘ einladen würde. Nein, ‚Offene Turniere‘, das heißt für die Profis: Zusätzliches Brot für alle Berufsspieler. Es ist ein himmelweiter Unterschied, ob jemand gegen die Launen eines Weltklassespielers oder gegen die gesamte Profi-Gewerkschaft ankämpfen muß.“

Nun denn, so folgern wir aus Lencers Ausführungen, sind die einen nicht besser als die anderen. Und egal wessen Umgangsformen nun das Disponieren erleichtern, die Turnierveranstalter sind in jedem Fall einer Pressure-Group ausgesetzt — heißen sie nun Amateure oder Profis.

Es ist wohl auch nicht zu bestreiten, daß die nahezu fugenlose Kette europäischer Tennisturniere eine verführerische Wirkung auf jeden Spieler ausübt, aus seinen Wettkämpfer-Fähigkeiten Kapital zu schlagen. Es ist ja schon alarmierend genug, daß nicht nur größere, traditionsreiche Turniere im Wettrennen um ein paar kassenfüllende Spitzenleute aufgegeben haben. Und die Übriggebliebenen teilen sich die Ware — die durch kräftige Finanziere unterstützten Kurorte, der Werbung wegen, die Turnierclubs der Großstädte, weil sie sich verpflichtet fühlen, das sportliche Flair zu wahren.

„Warum schimpfen denn nur alle auf die Cracks und nicht auf die Veranstalter“, meint Lencer, „wären sich die Veranstalter nämlich so einig wie die Tennisspieler, gäbe es keine überforderten Preise.“

In Berlin mag sich das alles ein wenig bitter lesen. Schließlich sind uns ja nur zwei Turniere geblieben, denen der Anspruch „international“ gebührt. (Wobei die gemüthlichen Grunewald-Tage ohnehin nur geltend machen können, ein bißchen Hauch der großen Tenniswelt verspüren zu lassen.) Und vom LTTC Rot-Weiß, der die einzige Prunkveranstaltung des Berliner Tennis unterhält, weiß man, daß dort oft schon auf Stars verzichtet wurde, weil die Forderungen zu hoch waren. Wehe, die verantwortlichen Männer bei Rot-Weiß ignorierten die klingenden Namen, das Wort vom „fehlenden Salz in der Suppe“ hätten nicht nur die Presse, sondern auch die Zuschauer schnell bei der Hand. Santana ante portas — hörte man im Klubhaus am Hundekehlensee. Turniere machen — das ist keine ungehörte Freude mehr.

„Amateur ist derjenige, der finanzielle Zuwendungen nicht auf Schaukampfreisen erhält“, schlägt Wolfgang Lencer als neue Definition vor. Aber wer mag schon Schaukämpfe von Amateuren sehen ...

Jersey

...dann

Leibling

Kurfürstendamm 225

Die SUNDAY TIMES leuchtete hinter die Kulissen des internationalen Amateurtennis

Am 5. März veröffentlichte die englische Sonntagszeitung SUNDAY TIMES einen in der ganzen Welt Aufsehen erregenden Artikel über die Hintergründe des großen internationalen Amateurtennis. Blätter in aller Welt nahmen von dieser Arbeit Notiz, Dementis folgten — wie es selbst in der großen Politik üblich ist — und eine Reihe der angesprochenen Tennis-Amateure äußerte sich je nach Offenheit zu den Problemen. Das BERLINER TENNISBLATT druckt diese Arbeit aus England nicht ab, um einem Sensationsbedürfnis nachzuhelfen. Aber wir glauben, daß diese Informationen auch für diejenigen interessant sind, die die Entwicklung im internationalen Amateurtennis für irreparabel halten. Die SUNDAY TIMES beginnt am 5. März auf der Seite 1 unter der Überschrift:

Emerson nannte seinen Preis: 1500 Dollar

Roy Emerson, Australiens Tennis-Amateur Nr. 1, forderte im vergangenen Jahr 1500 Dollar für den Start bei den Internationalen Deutschen Meisterschaften in Hamburg. Diese Erklärung gegenüber INSIGHT von Dr. Heinrich Kleinschroth, der Westdeutschland in der Internationalen Tennis-Föderation repräsentiert, zerschlägt völlig die sorgfältig durchgearbeitete Fassade der Amateurregeln, hinter der Tennisspieler über „Spesen“ weit über das Maß ihrer Auslagen für Anfahrt und Unterkunft verhandeln.

Dr. Kleinschroth machte diese Feststellung während einer Untersuchung über den Schein-Amateurismus im Tennis.

In Holland erklärte in der letzten Woche Mr. J. Mulder, der Organisator der Holländischen Meisterschaften, in einem Exklusiv-Interview mit INSIGHT, daß Cliff Drysdale, Südafrikas Nr. 1, 1500 Dollar als Gage gefordert hatte, plus Unterkunft und Verpflegung.

Sowohl die Deutschen als auch die Holländer wiesen die Forderungen zurück, aber Mr. Mulder fügte noch hinzu, daß Drysdale gesagt habe: „Es tut mir leid, daß Sie die Kosten nicht aufbringen können, aber ich kann diesen Preis auch woanders bekommen.“

Dieser Betrag macht die Vorschriften der ILTF, die sich auf die Kosten beziehen, zu einem Witz. „Der Betrag pro Tag kann variieren gemäß des Ortes und der Umstände“, besagt Paragraph 37, „aber er soll das Maximum von fünf Pfund pro Tag nicht überschreiten oder seinen Gegenwert in anderer Währung.“ Ebenso sollte eine bestimmte freie Erlaubnis für Reisekosten nicht die zulässige Summe von 1000 Dollar überschreiten.

INSIGHT erhielt in der vergangenen Woche schwarz auf weiß dokumentarische Unterlagen — heute zum ersten Mal veröffentlicht — die die wahre Natur internationaler Tennisturniere durchleuchten: daß die Bezüge der Spieler nicht in erster Linie in Zusammenhang stehen mit ihren tatsächlichen Reise- oder Unterkunftskosten. Der Zusammenhang bezieht sich in erster Linie auf ihre Fähigkeiten.

Eine Gagenliste der weiblichen Spieler von einem Vor-Wimbledon-Turnier aus dem Jahre 1965 zeigt diese Tatsache sehr deutlich. Damals spielten die beiden Truman-Schwestern, Christine und Nell, zusammen und lebten in dem gleichen Haus, jedoch Christine, augenfällig ein größerer Zuschauermagnet als ihre Schwester, erhielt 45 Pfund für Turnierauslagen, dreimal mehr, als ihrer Schwester angeboten wurde.

Englische Funktionäre pflegen die Unregelmäßigkeiten der Tennisspieler-Spesen durch übergroßzügige kontinentale Veranstalter mehr zu verurteilen als die Spieler selbst. Der kontinentale Wettbewerb um die Dienste der kleinen Gruppe international bekannter Tennisspieler hat eine starke inflationäre Spirale geschaffen.

Dieses System hat bereits das größte Paradoxon im internationalen Sport geschaffen: „Der Berufsspieler steht viel schlechter da, verglichen mit dem führenden Amateur“, sagte Dr. Kleinschroth in der vergangenen Woche in seinem schönen Münchener Appartement. Die Berufsspieler beklagen sich, daß sie für ihre Gagen Einkommensteuer zahlen müssen: Die Amateure können alles als Spesen abschreiben.

pelzkauf ist vertrauenssache !

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUMENTZEN

Einige Verteidiger des gegenwärtigen Systems beanspruchen für sich, daß es nicht nötig sei, die „Simon Purity“ des Sports aufs Spiel zu setzen. H. G. Allcard, Präsident des britischen Tennisturnier-Komitees, sagte in der vergangenen Woche: „Jedes Turnier muß zuzahlen. Aber die Heimatverbände eines Spielers sollten seine Jahresspesen überwachen und darauf achten, daß er nicht zu viele bekommt.“

In der Praxis jedoch ist das nahezu ausgeschlossen.

Herman David, Vorsitzender des All-England Clubs, der Wimbledon veranstaltet, charakterisierte das System treffend als „eine lebendige Lüge“.

Dieser Komplex soll auf der nächsten ILTF-Sitzung in Luxemburg am 12. Juli erörtert werden, aber die meisten Befürworter des offenen Tennis, in dem der Unterschied zwischen Professionellen und Amateuren aufgehoben würde, erwarten in diesem Jahr keine entscheidenden Änderungen mehr.

Dr. Kleinschroth, dessen eigener Verband sich aus Tradition gegen das offene Tennis stellt, ist Mitglied des Drei-Mann-Unterkomitees der ILTF, das gegründet wurde, um eine neue Definition für den Tennis-Amateur

zu schaffen. Aber er teilt den Pessimismus anderer Reformer. „Wir erwarten nicht, daß viel dabei herauskommt“, kommentiert er bitter.

Obwohl der britische Tennisverband das offene Tennis befürwortet, wird sein Antrag auf dem Luxemburg-Treffen Widerstand von Amerika, Australien und Frankreich erfahren, deren Stimmen die Hälfte der notwendigen Gegenstimmen vereinen, um jede mögliche fortschrittliche Bewegung zu unterdrücken.

Bill Edwards, Präsident der Australischen LTA, sagte, daß er für den Fall eines Sieges des offenen Tennis auf dem ALTA-Treffen sein Fahrgeld nach Luxemburg selbst bezahlen würde, um eine internationale Kampagne zusammen mit den kommunistischen Ländern gegen das Ende des Amateur-Status im Tennis zu führen.

Aber wenn die ILTF normal verläuft, hat sich die Alliance bereits ohne die persönliche Hilfe von Mr. Edwards gebildet.

Die Zeitung führt im Innern ihres Blattes unter der Überschrift eines Satzes fort, den Karl Ludwig Pracht vom Wiesbadener Turnier-Sekretariat äußerte:

Professionals weit billiger als Amateure

Die harte Geschäfts-Atmosphäre, die in den Umkleide-räumen auf internationalen Tennisturnieren herrscht, ist immer besonders heiß in Paris. Mit den Französischen Meisterschaften im Mai beginnt der Höhepunkt der europäischen Tennis-Saison, und Spesen, die dort erfodert werden, können entscheidend den Marktwert für ein Tennisjahr bestimmen.

Die Verhandlungen des letzten Jahres waren zum Beispiel außergewöhnlich hart. Einmal sank einer der erfolgreichsten Turnier-Veranstalter auf eine Bank, schlug sich mit seinem Programmheft auf den Kopf und stöhnte: „Diese verdammten Tennisspieler, sie sind schlimmer als eine Bande von Bankleuten.“

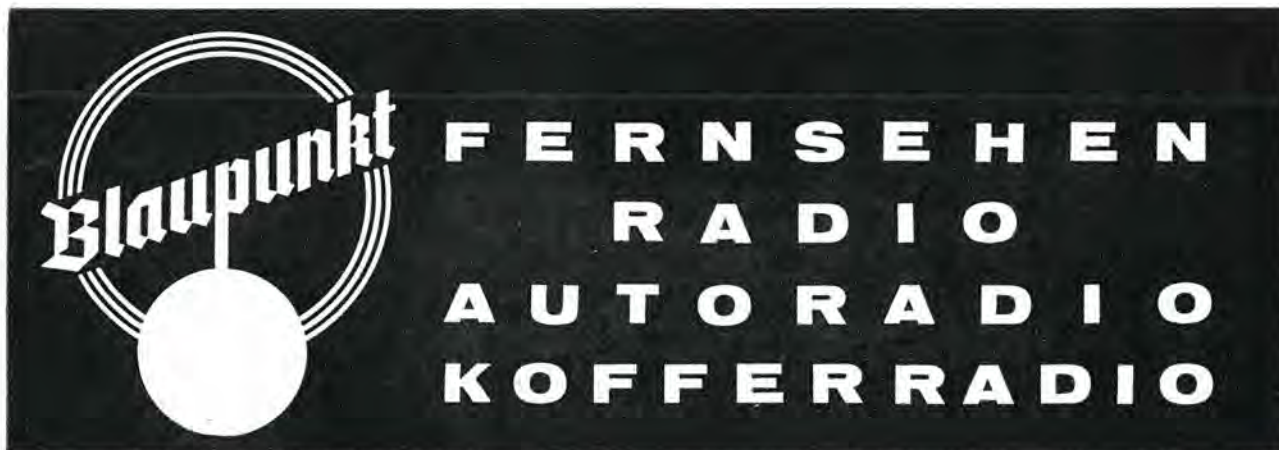
Drei führende Tennisspieler hatten gerade einen neuen Spesen-Höhepunkt für sich festgesetzt — 1500 Dollar für ein Turnier.

Die Regeln der ILTF erklären den Status der Spieler unter ihrer Gerichtsbarkeit mit aller Deutlichkeit. Gemäß Paragraph 31 ist „jeder Tennisspieler Amateur, der weder direkt noch indirekt finanzielle Vorteile durch Spiele, Unterricht oder andere Geschäfte mit den Spielern erhält.“ Die Gesetzgeber des Amateurtennis akzeptierten natürlich, daß für Turnierspieler Reise- und Unterhaltskosten erlaubt sein müssen, und Paragraph 37 setzt fol-

gende Beträge fest: Flugreise Touristenklasse und „durchschnittliche Unterkunft in dem betreffenden Land“, die fünf Pfund pro Tag nicht überschreiten darf. Diese Vorschriften regeln das Tennisspielen aller Amateure in der Welt.

Die Tatsache, daß Herman Davids harte Angaben des „Amateur“-Spiels in der vergangenen Woche nicht einen Aufschrei schockierten Protestes hervorriefen zeigt, wie weit der Sport seinem Amateur-Ursprung entglitten ist. Die Existenz des Schein-Amateurismus ist seit Jahren überall bekannt, und geschickte Tennisspieler haben Spesen erhalten, die das Fünf-Pfund-Maximum des ILTF ärmlich erscheinen lassen. Britische Turniere werden ebenso verführt gerade in ihrer eingebildeten Macht, in der Nähe Wimbledons zu sein. (Die Zeitung zeigt einen Ausschnitt aus der Spesen-Aufstellung eines Provinzturniers.) Das Papier zeigt öffentlich zum ersten Mal, obwohl sich die Zahlen nicht den kontinentalen Summen nähern, daß die Spesen nicht in erster Linie auf die Lebens- und Reisekosten eines Spielers zugeschnitten sind, sondern auf seinen oder ihren Verdienst.

Andererseits dürfte es schwierig zu erklären sein, warum Christine Truman, die Heldin des britischen Nachkriegstennis, 45 Pfund erhalten sollte, dreimal mehr als



Blaupunkt

FERNSEHEN
RADIO
AUTORADIO
KOFFERRADIO

ihre Schwester Nell, eine gute, aber mittelmäßige Spielerin. Beide lebten in demselben Haus; sie spielten zusammen in Cheltenham für zwei Tage und nahmen vermutlich die gleichen Reise- und Lebenskosten in Anspruch. Aber Christine zog größere Zuschauermengen an. Sie brachte, wie andere Spieler ihrer Klasse, mehr Geld.

Auf dem Kontinent gibt es Anzeichen, daß das Amateurprinzip langsam, aber sicher aus der Hand zu gleiten droht. In den vergangenen zwei Jahren hat eine bössartige Spirale der Kostenerhöhungen eingesetzt. Regelmäßig stattfindende Turniere wie Gstaad in der Schweiz und Barcelona haben die Forderungen in die Höhe getrieben. Und nur eine europäische große Internationale Meisterschaft erklärte ihre Unfähigkeit mitzuhalten. „Wir müssen auf unser Turnier verzichten“, sagte John Mulder, Vorsitzender des niederländischen Komitees. „weil die Spieler zuviel Geld verlangen.“ Auch in England, wo die Bezahlung weniger großzügig ist, hängen viele Turniere von dem wohlwollenden Mäzenatentum der Zigarettenfirmen wie Rothman ab.

Das widersprüchliche Ergebnis ist, wie Manager Dr. Pracht aus Wiesbaden entdeckte, daß Professionelle billiger sind als Amateure. Die Professionals bieten auch andere Vorteile. „Die Profis kommen pünktlich an, sie müssen nicht vom Bahnhof abgeholt werden, sie buchen selbst ihre Hotels, sie bekommen ihr Geld per Kassa, und ich brauche mich um nichts zu kümmern“, sagt Dr. Pracht erfreut.

Aber seit der Jahrhundertwende, als zwei berühmte Tennisspieler, die Doherty-Brüder, zu einem Turnier mit dem Auto zu kommen pflegten, großzügig versorgt von einem dankbaren Tennis-Fabrikanten, ist das Tennis konfrontiert worden mit dem fortschreitenden Problem des Schein-Amateurismus.

Es war die Aussicht auf das große Geld im Tennis, die von Jack Kramers professionellem „Zirkus“ nach dem Kriege geschaffen wurde, und die die Geschäfte der Amateure ins Rollen brachte. 1950 wurden große Anstrengungen unternommen, die Amateure zurückzuhalten, die potentielle Daviscup-Gewinner waren (und daher eine ergiebige Einkommensquelle für ihre eigenen Tennis-Verbände), Professionals zu werden. Dieser Prozeß wurde 1952 zur Farce, als der zukünftigen Frau von Frank Sedgman, dem großen australischen Spieler, ein Hochzeitsgeschenk von 5000 Pfund gemacht wurde, zusammengeholt in öffentlicher Sammlung. Das war jedoch nicht genug, um der Verbindung des Ehemanns der glücklichen Mrs. Sedgman mit Kramer vorzubeugen . . .

Neue Turniere auf europäischen Plätzen, oft von Hotels und Casinos finanziert, sind dazugekommen. Das machte eine Inflation unvermeidlich, und in den vergangenen fünf Jahren hat sie die Form eines Würgegriffs gegen den internationalen Kreislauf angenommen. Mulder, dessen holländische Meisterschaften zu den führenden Nach-Wimbledon-Ereignissen in Europa gehörten, erinnert sich noch der Zeit vor fünf Jahren, als er Rod Laver, der jetzt an der Spitze der Profi-Rangliste steht, für 250 Dollar bekam. Nur zwei Jahre später mußte der Nachfolger von Laver, Roy Emerson, „um sein Kommen gebeten werden“, sagt Mulder, für 400 Dollar. „Nun“, fährt er enttäuscht fort, „kann ich einen Spitzenspieler nicht unter 1500 Dollar bekommen.“

Das Tauziehen der Veranstalter in Paris, die vier besten Wimbledon-Spieler zu verpflichten, bevor ihre Forderungen zu hoch steigen, entspricht jetzt dem Tun genialer Börsenjobber. Wenn sie falsch auswählen, ist ihr Hausplan hart bedroht, sobald die Kaufkraft der Spieler im direkten Verhältnis zur Anzahl der Überweisungen

Stilmöbel

Eine große Ausstellung Stil- und moderner Möbel wird Sie begeistern.
Besuchen Sie unverbindlich unser exklusives Einrichtungshaus.

Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL, BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

Juwelier
KNAK
gegründet 1915

bekannt für feinste Brillanten und Edelsteine
Gediegener Schmuck · Schweizer Uhren
Edles Silbergerät
EUROPA CENTER UND KURFÜRSTENDAMM 67

anwächst, die sie gemacht haben. „Sie versuchen die Preise in die Höhe zu treiben, wenn sie zu mir kommen“, sagt Dr. Pracht, „indem sie sagen, ich habe ein Angebot für so und soviel für ein Turnier in Casablanca gehabt, gerade wenn Ihr Turnier in Wiesbaden läuft. — Wieviel wollen Sie mehr zahlen als Casablanca?“ In der zweiten Woche von Wimbledon beginnt der Eßraum der Spieler, eine große, geräuschvolle Kaffeeterrasse, von der die Presse und normale Besucher durch zwei Aufsichtsbeamte ausgeschlossen sind, einem unwürdigen Viehmarkt zu gleichen.

Obwohl die unverfälschten Regeln, die für die offizielle Bezahlung der Amateure entworfen sind („Ich wette 200 Pfund, Du kannst nicht über diesen Stuhl springen“, pflegen die Turnier-Veranstalter hinterhältig zu ihren gastierenden Stars zu sagen) aufgeweicht sind, unternehmen die meisten nationalen Turniere wenigstens immer noch den Versuch, den Schein des Amateurismus zu wahren. Ein Australier zum Beispiel fragt früh in der Saison, ob seine umfangreichen Flugkosten nach Europa übernommen werden. Spielt er in Ägypten, wird er ein Ticket von Sydney nach Kairo erhalten, und wenn er weiterfährt nach Rom, wird er auch ein Ticket Sydney—Rom bekommen. Das Ticket Sydney—Kairo wird dabei natürlich schon kassiert sein. Seitdem die Übernahme der Reisekosten der leichteste Weg für die meisten Veranstalter ist, ihre Turniere und die Internationalen Offiziellen zufrieden zu stellen, können die Australier, Amerikaner und Südafrikaner fortfahren, die Beträge ihres Fluggeldes über den ganzen Sommer hinweg einzusammeln.

Die großen eingeführten Hauptturniere sind damit weniger genau. Da sie oftmals nicht von nationalen Funktionären besetzt sind, die in den ILTF-Komitees sitzen, können sie auf den Schein verzichten und einfach bar bezahlen (die übliche internationale Währung ist der Dollar). So erhielten Mulders holländische Meisterschaften Bitten um Barzahlung auf das Statussymbol der heimlichen internationalen Finanz, auf ein Schweizer Bankkonto.

Es ist schwer, die Veranstalter zu bedauern, nun allein gelassen mit ihrem unmäßigen Bedarf. Aber sie haben

auch echten Ärger: heimliche „Spesen“-Übereinkünfte werden von den Spielern leichter gebrochen, wenn ihnen woanders mehr geboten wird. Ein gequälter Turnier-Veranstalter beschreibt es so: „Wenn die Beatles nicht auf-treten, kann man sie letztlich wegen Vertragsbruchs belangen; aber man kann keinen Amateur nach einer privaten Verabredung dazu bringen, für weniger Geld zu arbeiten.“

Seitdem Tennis ein fester Bestandteil des Vergnügungs-Geschäftes geworden ist, hat die Entwicklung der formlosen Preisliste für die zwei oder drei Dutzend internationaler Amateur-Tennisstars, die überall in der Welt Publikums-Magneten sind, erstaunliche Ausmaße angenommen. Die hauptsächlichlichen Sammelstellen für die Kenntnis des Marktwertes sind die großen „Tenniszubehör-Fabrikanten“, die unbarmherzig junge Talente verfolgen, ihre Ware auf den Meisterschaften zu plazieren und dies bringt sie mit an die Quelle des Tennisspielers.

Autoritäten des „Spesen-Kalenders“

Dunlop und Slazanger, die im letzten Jahr in Wimbledon über 80 Prozent der 280 Spieler ausrüsteten, spielen eine wesentliche Verbindungsrolle. Beide Gesellschaften (sie sind in der Tat miteinander organisch verbunden) sehen sich selbst als „unparteiische Börse für Tennis-Information“, indem sie die Möglichkeiten ihrer weltweiten Organisation benutzen, Tennisspieler mit Turnieren in Berührung zu bringen und umgekehrt. Dennis Coombe, der verbindliche Chef der Turnier-Abteilung von Slazanger in London, und Pat Hughes, sein Gegenspieler von Dunlop, sind die anerkannten Autoritäten des europäischen „Spesen“-Kalenders. „Ich bin für die Bezahlung der Spieler, aber ich meine ernsthaft, daß es öffentlich getan werden sollte, so daß ein für alle Mal Unredlichkeiten von den Spielen ferngehalten werden“, sagte Hughes in der vergangenen Woche.

Hughes lieferte INSIGHT Schätzungen des durchschnittlichen Marktwertes der männlichen Spitzenspieler, die auf Angeboten der Veranstalter für das Erscheinen auf einem

Europäische Eleganz

Berliner Haute Couture



Berlin 41, Rheinstraße 9 83 52 92

Berlin 65, Müllerstr. 124 46 32 01
an der Markthalle

einwöchigen Turnier dieses Jahres in Europa basieren. Coombe hält die Liste für „durchaus richtig“. Sie liest sich so:

In der 1000-Dollar-Klasse (pro Woche): Manuel Santana (Spanien).

800—900 Dollar: Roy Emerson (Australien), Cliff Drysdale (Südafrika).

600—700 Dollar: John Newcombe (Australien), Tony Roche (Australien), Jan-Erik Lundqvist (Schweden), Rafael Osuna (Mexiko).

400—500 Dollar: Nikola Pilic (Jugoslawien), Bora Jovanovic (Jugoslawien), Nicola Pietrangeli (Italien), Pierre Darmon (Frankreich), Wilhelm Bungert (Deutschland), Thomas Koch (Brasilien), Edison Mandarino (Brasilien), Ramanathan Krishnan (Indien), Martin Mulligan (Australien), Bob Hewitt (Australien), Ken Fletcher (Australien), Tom Okker (Holland), Roger Taylor (Großbritannien), Istvan Gulyas (Ungarn).

300—400 Dollar: Ingo Buding (Deutschland), Premjit Lall (Indien), Jaideep Mukerjea (Indien), Mike Belkin (Kanada), Bobby Wilson (Großbritannien), Mike Sangster (Großbritannien), Owen Davidson (Australien), Patricio Rodriguez (Chile), José-Luis Arilla (Spanien), Torben Ulrich (Dänemark), Christian Kuhnke (Deutschland) und Ronaldo Barnes (Brasilien).

Keine Amerikaner sind in dieser Liste enthalten, weil ihre Davis-Cup-Truppe im allgemeinen von den lukrativen Möglichkeiten der privaten Unterhandlung aufgeschlossen ist. Ihre Spesen, bezahlt von der USLTA, liegen zwischen 20 und 28 Dollar pro Tag für die meiste Zeit des Jahres. Die verhältnismäßig starre Grenze der festgelegten Spesen-Existenz trieb Dennis Ralston, im letzten Jahr Wimbledons Überraschungsspieler, in die Reihen der Professionals. „Ich war einer der wenigen Spitzenamateure“, beklagte er sich unlängst, „der kein großes Geld machte.“

Aber das große Geld in den Amateur-Reihen bewegt sich mit den Resultaten. Ironischerweise bietet das Spiel der Amateure ein unbarmherzigeres Beispiel für das freie Unternehmer-System als das professionelle Tennis. Die meisten Professionals sind unter Vertrag; der Wert eines Amateurs jedoch kann so abenteuerlich schwanken wie seine Tagesform. Hughes „Preisliste“ könnte in wenigen Monaten ganz anders aussehen.

Nicola Pietrangeli, das italienische Tennis-Idol, ein langjähriger Nutznießer des Amateur-Tennismarktes, fiel von 1000 Dollar pro Turnier auf seinem Höhepunkt auf rund 500 Dollar. Er könnte nicht einsehen, sagte er in der letzten Woche in Neapel, wie irgendein Spitzenspieler die Bezahlung des Amateurtennis ablehnen könnte. — „Niemand war bis jetzt in der Lage, mir zu erklären, wie es möglich sein sollte, zehn Monate im Jahr zu spielen und eine Familie zu ernähren — mit nichts.“

... und schließlich auch die Russen

Vor einigen Jahren betrachteten kurioserweise viele Turnier-Veranstalter den Ostblock als letzte Bastion des Amateursports. Die Russen und ihre Satelliten ließen ihre Spieler — als sie sich vorsichtig in das kapitalistische Tennis hineinwagten — mit international bewährten Spensätzen aushalten. Aber im letzten Jahr schien das Sowjet-Team die Absurdität eines Systems begriffen zu haben, das von den Spitzenspielern professionelle Widmung fordert, aber nur bescheidene Amateurbelohnung festlegt. Am Semifinal-Tag der Herren in Wimbledon trat im letzten Jahr ein Mitglied des russischen Teams an Lawrence MacCallum, den Vorsitzenden von Beckenham, heran, mit einer Liste der sowjetischen Spieler, um sie für das diesjährige Beckenham-Turnier anzubieten. Die Liste war versehen mit abgestuften „Spesen“-Sätzen für jeden Spieler. Alle Preise waren 50 Pfund über dem Markt-Standard.

Federation-Cup bei Blau-Weiß ausgelost

Deutschlands Zukunft in dänischer Hand

PK — „Deutschlands Tenniszukunft liegt in unseren Händen“, Einar Ulrich, der Grand Seigneur aus Kopenhagen, sagte es braungebrannt und mit leiser, verschmitzter Stimme. Der dänische Oberschiedsrichter schluckte ein bißchen und richtete sich auf: „Mit den Damen wird es wohl kaum klappen, aber wartet mal auf die Herren. In Kopenhagen ist im Mai immer schlechtes Wetter.“

Tatsächlich spielt Dänemark in dieser Tennissaison eine kuriose Rolle für die Deutschen. Als viertletztes Team hatte der Berliner Senator für Jugend und Sport (und So-

ziales und Gesundheit und — „nein, das ist nun wirklich alles“, lachte er) Dänemark als Spielpartner für die erste Runde gegen Deutschland ausgelost. Nun denn, man konnte ans Siegen denken. Jedoch, sollte Deutschlands Davispokalteam der Herren die 1. Runde gegen die Sowjetunion in Düsseldorf vom 4.—6. Mai überstehen, so käme es wahrscheinlich in der nächsten Runde (3. Mai-woche in Kopenhagen) gegen Dänemark. Und unsere Mannschaft — Bungert, Buding und folgende — würde auf das Spiel am Tivoli von Kurt Nielsen vorbereitet, dem dani-

Schweizer Gastlichkeit in Berlin

HOTEL SCHWEIZERHOF BERLIN

BUDAPESTER STRASSE

am Zoologischen Garten · 250 m vom Europa-Center
und der Gedächtniskirche

Telefon (0311) 13 04 21 · Telex 18 32 81



400 Betten · Studios · Appartements
Zimmer mit Klimaanlage,
Bad oder Dusche, WC,
Telefon, Radio, Fernsehanschluß

Wappen-Bar
Grill-Restaurant
Schützen-Stübli

Gesellschafts- und Konferenzzimmer

Einzelzimmer ab DM 22,—
Doppelzimmer ab DM 44,—
Menu ab DM 7,25

Parkplatz und Tiefgarage im Hause

HOTEL BERLINER HOF

im Grunewald

empfiehlt sein gepflegtes Restaurant am Koenigssee

Konferenzräume
Bar
Weinstube
Sonnenterrasse
Gartenterrasse
Schwimmhalle
Bootssteg

HOTEL AM KOENIGSSEE

Einzelzimmer . . ab 25,-DM

Doppelzim.frz.Bett.ab 36,-DM

1 Berlin 33 (Grunewald), Winklerstraße 4

3 Autominuten vom
Kurfürstendamm

Bitte fordern Sie Prospekte an

Telefon: 8 877 676

Telex: 01 88 345

Telegramme: berlinerhof

Dr. SCHWINN

Juwelier aus Idar-Oberstein, der Stadt der Edelsteine

Lupenreine Brillanten

Feine Perl-Colliers

Gelegenheitskäufe

Kurfürstendamm 201

schen Trainer des DTB, der zweimal im Finale von Wimbledon stand.

Überhaupt hatte Deutschland bei dieser Auslosung zum Federations-Cup im Klubhaus von Blau-Weiß am 16. April eine Menge Glück. In der 1. Runde Dänemark, in der zweiten Runde den Sieger aus der Begegnung Schweiz—Kanada; das Halbfinale scheint greifbar. Dann allerdings dürfte es ernst, zu ernst werden, denn nach der Setzliste käme dann der Titelverteidiger USA an die Reihe, dem die deutschen Mädchen 1966 in Turin mit 0 : 3 unterlagen. Einar Ulrich und Dr. Heinrich Kleinschroth, die beiden ILTF-Delegierten, hatten sich bereits vorher dafür entschieden, die Australierinnen noch vor die Deutschen als Nr. 2 zu setzen, Großbritannien als Nr. 4. Die Umkehrung hätte bedeutet, daß bereits im Halbfinale die beiden stärksten überseeischen Nationen aufeinander getroffen wären. Kleinschroth und Ulrich wollten dies sicherlich vermeiden.

So wird man am 6. Juni bei Blau-Weiß in der 1. Runde beginnen, (die Raste von oben nach unten):

- | | |
|-------------------|-----------------|
| 1. Australien | 10. Schweiz |
| 2. CSSR | 11. Kanada |
| 3. Polen | 12. Dänemark |
| 4. Frankreich | 13. Deutschland |
| 5. Großbritannien | 14. Norwegen |
| 6. Schweden | 15. Südafrika |
| 7. Niederlande | 16. Rhodesien |
| 8. Belgien | 17. USA |
| 9. Italien | |

Eine stattliche Liste, in der von der Weltklasse Maria-Esther Bueno aus Brasilien fehlt, die in ihrem Heimatland keine annähernd „brauchbare“ Partnerin findet, die sie auf dem Weg in die letzten Runden unterstützen könnte. Gern hätte man in diesem Kreis natürlich auch die sowjetischen Damen gesehen, die in den letzten Jahren stark nach vorn gedrungen sind.

Aus der deutschen Mannschaft haben Helga Schultze (Rot-Weiß) und Helga Nießen (Essen) bereits fest zugesagt, von Edda Buding hofft man in allernächster Zeit zu hören. Damit wäre das deutsche Aufgebot komplett, denn nach den Regeln des Federation-Cups gehören zu einer Mannschaft drei Spielerinnen.

An der Vorbereitung soll nach den Worten von Frau Emmy Rau-Bredow, der Damenwartin des DTB, jedoch auch Heide Orth-Schildknecht (Essen) teilnehmen, die als Doppelpartnerin von Helga Nießen eine wertvolle Stütze in Reserve wäre. Wahrscheinlich wird das deutsche Team einige Tage vorher zum Training nach Berlin kommen. „Ich hätte mir in der ersten Runde vielleicht einen etwas stärkeren Gegner gewünscht, vielleicht Italien“, meinte Frau Rau-Bredow vor der Presse, „denn es ist gut, wenn die Mädchen gleich von Anfang an hart ran müssen.“ —

6 ETAGEN AUSSTELLUNG

**GEBR
OLFE**

Dresdener Str. 8 · Tel. 61 26 22 / 23

AM KOTTBUSSE TOR



„Das hätten Sie ja auch vorher sagen können“, konterte launig Oberschiedsrichter Ulrich.

Er hatte übrigens schon tags zuvor bei der Sitzung des Organisations-Komitees Ferdinand Henkel in ähnlicher Weise mit dänischem Humor bekannt gemacht. „Ich weiß nicht, Herr Henkel,“ so sagte er, „warum Sie immer von der möglichen dritten Runde der deutschen Davispokal-Mannschaft sprechen. Sie spielen doch schon in der zweiten Runde gegen Dänemark . . .“

Für die Beweise aufrichtiger Anteilnahme am Ableben unseres unvergessenen Schatzmeisters Dr. Erich Selb sagen wir den Vereinen, die an ihn in so warmen Worten gedacht haben, auch im Namen seiner Frau, unseren herzlichen Dank.

BERLINER TENNIS-VERBAND E.V.
Der Vorstand

Goldene Ehrennadel für Moldenhauer

Die Überraschung war gelungen. Fritz Kütemeyer, der neue Präsident des Deutschen Tennis-Bundes, hob plötzlich das Glas und nestelte in der Jackettasche. „Seit mehr als zwanzig Jahren steht dem Berliner Tennis-Verband ein Mann vor, der unzählige Stunden seiner Freizeit opfert, Familie und vieles andere vernachlässigt hat. Es gehört viel Idealismus dazu, diese Arbeit zu tun“, begann er seine Ansprache auf dem Empfang des Sportverbandes Berlin zu Ehren des Deutschen Tennis-Bundes. Und dann verlieh er dem ahnungslosen Alexander Moldenhauer die Goldene Ehrennadel des DTB, die höchste Auszeichnung, die es im deutschen Tennis gibt. —n

*

Carola Alber, TC Blau-Weiß, langjähriges Mitglied der Berliner Poensgen-Mannschaft, hat am 1. April 1967 Klaus-Dieter Hininger, TC Grün-Weiß Lankwitz, geheiratet.

*

Zwei Hamburger Freunde Berlins feierten vor kurzem Jubiläum. Der 1. Vorsitzende des Hamburger Tennis-Verbandes, **Hans W. Röschmann**, wurde 60. **Kurt Ahlers-Hestermann**, der Sportwart desselben Verbandes und seit 15 Jahren 1. Vorsitzender des Marienthaler THC, bei dem die Berliner Tennisspieler viele schöne Stunden erleben konnten, wurde 70. Berlin gratulierte herzlich.

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

•
Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

•
Sonnenschutzbrillen, auch mit Ihren Glasnummern, Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

•
obenaus
SENIOR 1834
Mit Generationen gibt Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

**BOTE & BOCK
SCHALLPLATTEN
EUROPA-CENTER**



6 ETAGEN AUSSTELLUNG

**GEBR
OLFE**

Dresdener Str. 8 · Tel. 61 26 22 / 23

AM KOTTBUSSER TOR

Das sowjetische Doppel ist Weltklasse

„Ein Gegner von höchstem Reiz“, „der gefährlichste Gegner gleich zuerst“, „die Nagelprobe des deutschen Tennis“ — diese und ähnliche Kommentare waren unlängst zu lesen nach der diesjährigen Auslosung für den Davispokal. Dem deutschen Team, zuletzt Europazonen-Sieger und unter teilweise mysteriösen Umständen den Indern unter asiatischer Sonne unterlegen, wurde die junge Mannschaft der Sowjetunion präsentiert.

Im übrigen dürfte der Weg der deutschen Mannschaft in diesem Jahr keinesfalls leichter werden als 1966. Bei einem Sieg in Düsseldorf wären vermutlich die Dänen der nächste Gegner, die in der ersten Runde in Helsinki gegen Finnland antreten müssen. Danach könnten Chile oder die CSSR folgen, übrigens zu einem Datum, das die deutschen Tennisinteressenten bereits erheblich in Anspruch nimmt. An diesem Tag findet in Berlin bei Blau-Weiß das Finale



Spielen unter dem gleichen Firmenschild wie ihre westlichen Kameraden:
Lichatschew (l.) und Metreweli.

Foto: Nordbild

Zweifelloos hat Deutschland damit eine weitaus schwierigere Aufgabe zu bewältigen als im vergangenen Jahr, wo es in den ersten beiden Runden Norwegen und die Schweiz aus dem Wege zu räumen galt. Die Russen sind nicht nur wegen ihrer relativ jungen internationalen Erfahrung eine der interessantesten Tennis-Nationen in Europa, sie haben seit zwei, drei Jahren auch Spieler, die auf jeder großen Meisterschaft eine Attraktion sind. Lejus, Metreweli und Lichatschew können heute mit Ausnahme des Spaniers Santana vielleicht jeden europäischen Crack schlagen, ohne daß man von einer Sensation sprechen dürfte. Ein Klubkampf zwischen Moskau und Mailand, bei dem sämtliche Asse beider Nationen dabei waren, ging vor kurzem 3 : 3 unentschieden aus.

Bereits im vergangenen Jahr konnten sich die Besucher der Internationalen Meisterschaften in Hamburg davon überzeugen, wie stark das sowjetische Spitzendoppel Metreweli/Lichatschew ist. Sowohl Bungert/Tiriac als auch die weitaus stärkeren Hewitt/Newcombe verloren gegen die Russen ganz klar. Diese Doppel-Kombination dürfte allerdings auch die beste Waffe des in Moskau trainierenden Teams sein, das ja bereits in Wimbledon im vergangenen Jahr Aufsehen erregte. In Hamburg schlug Bungert damals Lichatschew nach einem glänzenden Spiel, und Metreweli unterlag dem Ungarn Gulyas, freilich einem Mann, der am Rothenbaum in der vermutlich besten Form seines Lebens spielte.

Die sowjetische Mannschaftsführung hat auf den Heimvorteil verzichtet, nicht zuletzt deshalb, weil sich Anfang Mai die Plätze in Moskau noch nicht in spielfähigem Zustand befinden. Zudem dürften die Russen nicht ungern in Westeuropa auftreten, würde doch ein Sieg über eins der arrivierten Tennisländer am Orte weitaus mehr Publicity erzielen. Düsseldorf darf sich glücklich schätzen, diese interessante Begegnung vom 4.—6. Mai zu sehen.

des Federation-Cups, der Weltmeisterschaft der Tennis-Damen, statt.

In der Gruppe B der zweigeteilten Europazone ist mit Südafrika ein klarer Favorit gegeben, denn zum ersten Male ist für die „Springböcke“ Bob Hewitt spielberechtigt. Der australische Weltranglistenspieler, der auf seine Einbürgerung lange warten mußte, hatte in diesem Frühjahr die besten Ergebnisse und ließ Emerson ebenso wie Santana über die Klinge springen. Er wird gewiß den Ehrgeiz nähren, die Herausforderungsrunde gegen seine früheren Mannschaftskameraden zu erreichen, an deren Team-Erfolgen er dennoch nie beteiligt war, weil Kapitän Hopman sich mit seiner exzentrischen Art nicht abfinden konnte und ihn nie aufstellte. Es wäre nicht verwunderlich, wenn sich Cliff Drysdale an seiner Seite zu einer Form aufschwänge, die den Australiern ernstes Kopfzerbrechen bereitet.

Die deutsche Mannschaft wird vermutlich die gleiche Zusammensetzung haben wie in den vergangenen Jahren. Erste Wahl bleiben Bungert und Buding. Dazu kommen in der Vorbereitungsphase Weinmann und Plötz, ohne daß damit zu rechnen ist, daß einer der beiden Nachwuchsmänner bereits eingesetzt wird. „Elschenbroich ist in diesem Jahr nicht dabei, wir halten Plötz nach seinen guten Vorjahrsergebnissen für besser“, meinte Sportwart Ferdinand Henkel vor kurzem in Berlin. Leidtragender der neuen Reserve Plötz/Weinmann ist der Rot-Weiße Uwe Gottschalk, dem zwar die Förderungswürdigkeit zuerkannt wurde, der aus dem Team aber heraus ist.

Von Christian Kuhnke, dem Lieblingskind des deutschen Tennispublikums, hört man noch sehr wenig. Wie es heißt, studiert der lange „Kiki“ weiterhin. Auf die Frage eines Reporters nach seinen Tennisplänen antwortete er kürzlich ausweichend. Ob er je wieder Leistungssport betreiben wolle? — „Wir werden sehen.“

—oha—

Rudolf Billig

Am 7. März verstarb nach schwerer Krankheit unser 2. Vorsitzender, Rudolf Billig, im 69. Lebensjahr.

Über den eigenen Vereinsrahmen hinaus war er als langjähriger Vater unserer Kegelrunde bekannt und beliebt.

Die guten Erfolge der von ihm im Sinne der Kameradschaft und des guten Vorbilds geleiteten Kegelgruppe sind sein Verdienst.

Sein Leben war der Arbeit, der Familie und dem Sport gewidmet. Wir werden Rudolf Billig nicht vergessen und ihm ein dankbares und ehrendes Andenken bewahren.

„Berliner Tennisclub Rot-Gold“

Otto Bublitz, Vorsitzender

Am 4. Februar 1967 verstarb nach langer Krankheit unser Ehrenmitglied

Erich Käppner

im 63. Lebensjahr.

Er gehörte zu den Gründern unserer Tennisabteilung nach dem 2. Weltkrieg, deren Geschicke er als 1. Vorsitzender von 1949—1965 — mit kurzer Unterbrechung — bestimmte. Wir verlieren in ihm einen guten Freund und selbstlosen Förderer unseres Sportes. Seine Hilfsbereitschaft paarte sich mit einem beneidenswerten Humor in allen Lebenslagen. So wird er in unseren Herzen fortleben!

T.S.V. Berlin-Wedding 1862 e. V.
Tennis-Abteilung

Dahlem und Hansi Wolff gewannen das Kegelfinale

Der große Endspurt von Senior Schluck

Beinahe hätte das Finale noch dramatische Formen angenommen. In der Neuköllner Kegelhalle drängten sich zwischen Bahn 1 und 10 die Anhänger, der Blick wechselte von der rollenden Kugel zum Schreibtisch. „Plus 17 hat er jetzt“, hörte man, „das reicht nicht“. Der Griff zum kleinen Schmierzettel bewies es: es mußten plus 40 sein. „Das schafft er nie.“ Nun denn, die Nerven mochten sich also wieder abkühlen.

An der einen Bahn standen die Dahlemer, sieggewohnt und dennoch voller Unruhe. Vor ihren Augen kegelte als Drittlletzter Senior Schluck, der Nestor der Meistermannschaft. Hinter ihm, als Letzter von allen, Vorjahressieger Witte, der bewährte Mariendorfer Kämpfer. Und während Schluck, ungeachtet seiner 70 Lenze, jeden seiner Würfe mit behenden kleinen Sprüngen und kuriosen Schlängelbewegungen verfolgte, hantierte Witte mit ruhigem, gleichmütigem Schritt. „Wenn Schluck durchhält, kann nichts mehr passieren“, Dahlems Gefolgschaft sprach sich Mut zu. Und Schluck hielt durch. Zwar wurde sein Ergebnis (709) von Witte beträchtlich überboten (730), den Gesamtsieg hingegen hatten die Dahlemer in der Tasche behalten.

„Mir ist es ja eigentlich gar nicht so recht“, meinte Mitsieger Rogahn und Nachfolger von Rolf Stuck als Leiter der Kegelrunde bei der Ehrung, „schließlich sollten ja auch mal wieder andere vorn sein, aber ich habe ja auch mitgeholfen, warum sollten wir uns nicht freuen.“ Dahlems kegelfreudige Truppe schaffte nunmehr bereits den vierten Mannschaftssieg in ununterbrochener Reihenfolge, sechsmal war sie schon Erster. Die Mariendorfer mochten dennoch froh sein über ihren zweiten Platz, denn so hart umkämpft war die Schlußrunde schon lange nicht mehr. Die Tennis-Union Grün-Weiß und Sutos folgten nur mit sechs bzw. acht Holz Abstand auf den nächsten Plätzen.

Die Spandauer hielten sich indes schadlos. Hansi Wolff aus ihrem Lager gewann als bester Einzelkegler den Eh-

renpreis des Verbandes der Berliner Sportkegler vor Witte, der die vorgelegten 730 Holz zwar noch egalisieren, aber nicht mehr überbieten konnte.

Der freundschaftlichen, netten Atmosphäre mag es zum Lobe gereichen, daß immer mehr jüngere Turnierspieler in die Kegelmannschaften eingereicht werden. So erschienen bei Z 88/Wespen die beiden Stützen aus den 1. Liga-Herren, Drescher und Mathis. —en

1. Dahlemer TC	3605 Holz
Rogahn	727 Holz
Cederbom	726 Holz
Renner	723 Holz
Costrau	720 Holz
Schluck	709 Holz
2. TC Mariendorf	3594 Holz
Witte	730 Holz
3. Tennis-Union	3588 Holz
Paelke	727 Holz
4. Sutos	3586 Holz
Wolf	730 Holz
5. Weiß-Rot Neukölln	3557 Holz
W. Clemenz	717 Holz
6. TV Frohnau	3513 Holz
Bartsch	722 Holz
7. Zehlendorf 88/Wespen	3510 Holz
Schröder	716 Holz
8. Blau-Gold Siemens	3486 Holz
Czuday	728 Holz

Richtlinien des Sportverbandes Berlin e.V. für die Ausbildung der Übungsleiter

Präambel

Die Vereine der deutschen Turn- und Sportbewegung stehen vor ständig wachsenden Aufgaben. Die Erfüllung dieser Aufgaben erfolgt nach wie vor grundsätzlich ehrenamtlich. Die Ausweitung des Wirkungsbereiches der Vereine erfordert jedoch darüber hinaus den Einsatz ausgebildeter und geprüfter Übungsleiter. Die fortschrittliche Entwicklung der Vereine hängt wesentlich davon ab, ob es gelingt, in ausreichender Zahl neue leistungsfähige Übungsleiter zu gewinnen.

Mit den nachstehenden Richtlinien wird eine einheitliche Regelung der Übungsleiterfrage im Bereich des Sportverbandes Berlin angestrebt.

Wer ist Übungsleiter?

Übungsleiter im Sinne dieser Richtlinien sind Personen, die den Übungsbetrieb mindestens einer Gruppe selbständig planen, vorbereiten und für einen längeren Zeitraum leiten und eine der nachstehend aufgeführten Ausbildungen in der Leibeserziehung nachweisen können:

1. Lehrer mit Prüfung im Fach Leibeserziehung;
2. geprüfte Sportlehrer im freien Beruf;
3. Personen, die die Anerkennung als Übungsleiter durch eine Prüfung erworben haben.

Die Ausbildung dieser Übungsleiter hat die gleiche allgemeine Zielsetzung, wie die Ausbildung des Turn- und Sportlehrers; sie soll wie diese, wenn auch in vereinfachter Form und in begrenztem Umfang, auf die vielseitigen, sportpraktischen Aufgaben der Vereine zugeschnitten sein.

Dauer der Ausbildung und Zulassungsalter

Die Ausbildungsdauer beträgt in der Regel 120 Stunden, mindestens jedoch 60 Stunden. Die Ausbildung ist mit einer Prüfung abzuschließen.

Das Mindestalter des Bewerbers für die Erteilung der Übungsleiter-Lizenz beträgt 19 Jahre. Bis zur Erreichung der Volljährigkeit ist die Zustimmung der Erziehungsberechtigten erforderlich.

Ausbildungsinhalt

A) Praktische Übungen:

- a) Grundausbildung: Körperbildung und Bewegungsschulung mit und ohne Gerät
- b) Fachausbildung: Gemäß den Richtlinien der Fachverbände

B) Theoretische Grundlage:

- a) Grundsätze der Lehrweise
- b) Einführung in die Jugenderziehung und Menschenführung
- c) Rechtsfragen, vornehmlich Aufsichts- und Sorgfaltspflicht
- d) Probleme und Maßnahmen der Werbung für den Sport
- e) Sportverwaltung

Prüfung

Der Fachverband bildet den Prüfungsausschuß. Die Prüfung unterliegt der Aufsicht des SVB.

A) Praktische Prüfung

Nachweis der eigenen Leistungsfähigkeit in der Grund- und Fachausbildung. Der Bewerber sollte im Besitz des Sportabzeichens sein.

B) Lehrproben

Die Lehrprobe soll je eine Aufgabe der Grund- und Fachausbildung umfassen, wobei die allgemeine Aufgabe auf ein bestimmtes Alter der Übenden, auf deren Übungsbedürfnis und auf bestimmte räumliche Situationen abgestellt sein soll.

C) Mündliche Prüfung

Die mündliche Prüfung soll sich vorwiegend auf Fragen erstrecken, die sich aus der praktischen Übungsleitertätigkeit ergeben; Fragen der Aufsichts-, Sorgfalts- und Haftpflicht sowie sportmedizinische Fragen einschließlich Erste Hilfe sind einzubeziehen.

D) Eine schriftliche Prüfung kann gefordert werden.

Anerkennung der Lizenz

Über das Bestehen der Prüfung wird ein Ausweis ausgestellt. Die Ausstellung der Übungsleiterausweise für Fachübungsleiter erfolgt durch den Fachverband und den Sportverband Berlin.

Der Ausweis gilt 3 Jahre. Eine Verlängerung um jeweils weitere 3 Jahre ist bei Fortbildungsnachweis möglich. Die Lizenz ist widerruflich.

Übergangsregelung

Übungsleiter, die bereits in mindestens fünfjähriger Übungsleitertätigkeit den Nachweis ihrer Befähigung erbracht haben, erhalten die Anerkennung nach erfolgreicher Fortbildung von mindestens 20 Stunden Dauer, die sich insbesondere auf die unter B) bezeichneten Ausbildungsinhalte beziehen soll.

Ende der Übungsleiterregelung: 31. 12. 1968.

Finanzierung des Ausbildungslehrganges, des Lehrkörpers und Vergütung für Übungsleiter

Die Bezuschussung seitens des Sportverbandes Berlin erfolgt im Rahmen der ihm zur Verfügung stehenden Mittel.

Besondere Voraussetzung

Beihilfen für die Vergütung von Übungsleitern sollen nur an Turn- und Sportvereine gewährt werden,

- a) die eine aktive Jugendabteilung (bis zu 18 Jahren) führen,
- b) deren Mitgliedsbeitrag eine örtlich und zeitlich angemessene Höhe aufweist.

Der nächste Lehrgang findet in Kürze statt. Die Vereine werden gebeten, Interessenten umgehend dem Verband zu melden.

**Jeder
ein
Berliner
Kindl**

Herzhafter Charakter, Frische und goldener Kern
verbinden seit jeher Berliner und „Berliner Kindl“



Die Fußballrunde '66/67

Eine Rückschau

In unserer letzten Nummer wurde bereits berichtet, daß die Mannschaft von Rot-Weiß vor dem Titelverteidiger Grün-Gold 04 Sieger der Fußballrunde 1966/67 geworden ist. Bis auf ein Spiel konnte auch diese Fußballrunde — es war die zwölfte — erfolgreich beendet werden. Dieses noch ausstehende Spiel um den Aufstieg zur 1. Klasse, bzw. um den Klassenerhalt zwischen den Mannschaften Grün-Weiß Nikolassee und dem Steglitzer Tennisklub wird Ende April ausgetragen.

Sieger der 1. Klasse und damit Aufsteiger zur Liga wurde die Mannschaft des TC Mariendorf vor Blau-Weiß Britz. Leider haben die Britzer den Aufstieg zur Liga nicht geschafft; denn das Qualifikationsspiel gegen den Vorletzten der Liga, Blau-Gold Steglitz, wurde 1 : 4 (1 : 1) von Britz verloren. Die Britzer konnten in diesem Spiel dem Tempo der Steglitzer nur bis zur Halbzeit folgen, danach machten sich bei einigen Spielern offensichtlich Konditionsmängel bemerkbar.

Absteiger zur 1. Klasse wurde die sympathische Mannschaft des TC Frohnau, die schon einmal vor drei Jahren aus der Liga abgestiegen war und der im darauffolgenden Jahr der Wiederaufstieg zur Liga gelang. Wir drücken die Daumen, daß der Wiederaufstieg ebenso schnell wie damals gelingt. Durch Aufstellungsschwierigkeiten konnte in der 1. Klasse die Mannschaft von BFC Preußen einige Spiele nicht durchführen und mußte die Punkte an die Gegner kampflos abgeben. Auch der erfolgreiche Endspurt reichte nicht aus, um die verloren gegangenen Punkte wettzumachen und die Klasse zu erhalten. Hoffentlich ist der BFC Preußen im nächsten Jahr wieder dabei und hat für die nächste Runde genügend Spieler zur Verfügung.

Besonders schwierig war die Durchführung der Rundenspiele in der 2. Klasse, in der 10 Vereine spielten. Es mußten also hier 18 Punktspiele pro Mannschaft ausgetragen werden. Die 2. Klasse war auch sonst ein Sorgenkind unserer Rundenspiele. Es zeigte sich, daß es besonders bei den neu hinzugekommenen Vereinen — vermutlich auf Grund mangelnder technischer Fähigkeiten — häufiger zu Verletzungen kam als bei den schon länger an den Rundenspielen teilnehmenden Vereinen. Auch der sportliche Ehrgeiz, der manchmal in übertriebener Form auf dem Fußballplatz bei einigen Spielern zum Durchbruch kam, war bei den Neulingen besonders stark.

Auf der den Rundenspielen der Saison 66/67 vorausgegangenen Sitzung der Spielführer aller teilnehmenden Vereine wurde beschlossen, daß in der Saison 67/68 die 1. Klasse auf acht Vereine aufgestockt wird. Dadurch steigen diesmal automatisch die beiden erstplatzierten Mannschaften der 2. Klasse, der Sieger BTTC Grün-Weiß und der Vizemeister, der Askanische SC, zur 1. Klasse auf. Der Tabellendritte, der Steglitzer TK führt noch gegen den Vorletzten der 1. Klasse ein Qualifikationsspiel durch.



GEBRÜDER FINTZ

PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Nur fünf schwere Verletzungen

Im letzten Tennisblatt hat Peter Kohagen, der Redakteur des Blattes, unter der Überschrift „Gespräch zwischen den Linien“ seine Meinung zum Problem „Fußballspiele der Tennisvereine in psychologischer und physischer Hinsicht“ zum Ausdruck gebracht. Seine Ansichten können von mir nach zehnjähriger Leitung der Fußballrunde und auch von den übrigen Gremiumsmitgliedern der diesjährigen Fußballrunde, Klaus Döring vom TC Blau-Weiß und Klaus Lehmann vom Tempelhofer TC, nicht ohne Einschränkung akzeptiert werden. Wenn Kohagen, der selbst an den Spielen teilnimmt, schreibt, in unserer Fußballrunde würde zu hart, zu rücksichtslos gespielt, so ist dies eine Feststellung, die nach unseren Erfahrungen so allgemein nicht zutrifft. Lediglich in vereinzelten Fällen kam es zu übermäßigem körperlichen Einsatz. Bei rund 400 durchgeführten Fußballspielen der Saison 66/67 hatten wir fünf schwere Verletzungen (Knochenbrüche) und etwa 35 Bagatellunfälle. Diese Unfälle sind natürlich keineswegs wünschenswert, aber sie berechtigen meines Erachtens nach noch nicht dazu, ein so globales Urteil ohne statistische Unterlagen zu geben.

Er erscheint auch wichtig, den nicht beteiligten Tennispielern mitzuteilen, daß das Gremium der Fußballrunde allen Ausschreitungen einzelner Spieler stets nachgegangen ist und entsprechende Strafmaßnahmen vorgenommen hat. Wir können jedoch feststellen, daß sich die Disziplin bei den Fußballspielen — insgesamt gesehen — durchaus in vertretbarem Rahmen hält. Zur Dramatisierung einzelner unliebsamer Vorkommnisse, die der Fußballrunde nur abträglich sein könnte, besteht keine Veranlassung.

Auch die Kritik Kohagens am übertriebenen Ehrgeiz entbehrt der Realität. Es ist nun einmal so, ganz gleich, ob wir als Tennisspieler während der Wintermonate Fußball als Ausgleichssport spielen, Handball oder eine andere Sportart betreiben, den normalen Ehrgeiz des Sportlers können wir nicht unterbinden.

Abschließend möchte ich auch im Namen des Gremiums nochmals zum Ausdruck bringen, daß die Verantwortlichen der Fußballrunde der Tennisspieler weiterhin bemüht sein

Der Herrenausstatter

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

werden, dafür zu sorgen, daß unsere Rundenspiele, an denen z. Z. mehr als 50 % aller Westberliner Tennisvereine teilnehmen — wobei es sich vorwiegend um die Tennisjugend handelt — nicht durch undiszipliniertes Verhalten in Verruf kommen. Wir bitten jedoch auch die Chronisten unserer Rundenspiele um wirklichkeitstgetreue Kritik.

Liga		
1. Rot-Weiß	23 : 5	63 : 31
2. SCC	19 : 9	44 : 30
3. Grün-Gold	16 : 12	42 : 29
4. Reinickendorf	15 : 13	35 : 31
5. Blau-Weiß	13 : 15	32 : 28
6. Zehlendorf 88	10 : 18	31 : 43
7. Blau-Gold	8 : 20	37 : 55
8. Frohnau	8 : 20	24 : 50

1. Klasse		
1. TC Mariendorf	19 : 5	25 : 15
2. Blau-Weiß Britz	17 : 7	34 : 21
3. TC Hermsdorf	13 : 11	22 : 24
4. BSV 92	12 : 12	22 : 21
5. Sutos	9 : 15	33 : 32
6. Grün-Weiß Nikolassee	7 : 17	24 : 28
7. BFC Preußen	7 : 17	15 : 34

2. Klasse		
1. BTTC Grün-Weiß	31 : 5	62 : 23
2. Askanischer SC	28 : 8	44 : 25
3. Steglitzer TK	26 : 10	69 : 31
4. TC Grunewald	21 : 15	41 : 35
5. TC Tempelhof	20 : 16	21 : 18
6. TC Dahlem	16 : 20	38 : 58
7. BFC Rehberge	15 : 21	31 : 45
8. TC Westend	13 : 23	36 : 47
9. TC Rot-Gold	10 : 26	24 : 38

Die Spiele von SC Brandenburg konnten in der Tabelle nicht berücksichtigt werden, da Brandenburg in der Saison 66/67 die Spiele außer Konkurrenz als Freundschaftstreffen durchgeführt hat.



**W. A. Bruckmann
wurde 60**

Er liebt Spätzle und badische Weine vom Besten. Aber mehr noch als an diesen Spezialitäten aus seiner Heimatstadt Heilbronn hängt Wilfrid A. Bruckmann an der Tennisjugend des Berliner Verbandes und natürlich besonders an den Junioren seines Vereins LTTC Rot-Weiß. Seit nunmehr 18 Jahren, seit 1949, da der LTTC Rot-Weiß im damaligen Hotel Bristol in der Hagenstraße wieder gegründet wurde, gehört Bruckmann mit zu den Männern, die das Gesicht des rühmreichen Vereins am Hundekehlensee geprägt haben.

Am 2. Februar wurde er 60 Jahre alt.

Wilfrid A. Bruckmann zählt zu jenen unentbehrlichen Männern, die aus tiefer Neigung und offener Begeisterung die Hände nicht von der Sache des Sports lassen können. Ursprünglich lief er als Junior beim VfR 96 Heilbronn die 100 Meter, „mäßig“, wie er selbst von sich sagt. Mit dem Tennis machte er erst Bekanntschaft, als ihm seine Eltern

mit 20 Jahren den ersten Schläger zum Geburtstag schenkten. Nachdem er Anfang der Dreißiger Jahre zum Studium der Silberwaren-Fabrikation in die USA gegangen war, sah er Tilden, Hunter und Kozeluh an Ort und Stelle kämpfen.

Das Siegen im Tennis hat W. A. Bruckmann meist als Zuschauer erlebt. Oder als Organisator. Während seiner Zeit als Jugendsportwart beim LTTC-Rot-Weiß wurde das internationale Jugendturnier ins Leben gerufen, eine Veranstaltung, die heute in ganz Europa einen hervorragenden Ruf genießt.

So war es für W. A. Bruckmann eine Selbstverständlichkeit, einen Pokal zu stiften, als die Idee entstand, mit einem Wanderpreis die beste jährliche Jugendarbeit zu belohnen. So entstand der Bruckmann-Pokal. Und wenig später erhielten die Berliner Juniorinnen aus den Händen ihres Mäzens den Cilly-Aussem-Pokal, das Gegenstück zum Harry-Schwenker-Pokal der männlichen Jugend. schließlich dürfen sich auch die diesjährigen Einzel-Gewinner der Berliner Jugendmeisterschaften darauf freuen, neben den Siegerurkunden einen „Cup“ aus den Händen des Sponsors zu erhalten.

Rot-Weiß hat sich in dieser Saison wieder der intensiven Mitarbeit von W. A. Bruckmann in Sachen Jugend versichert. Und wenn dies die Freizeit noch so stark in Anspruch nimmt, auf eins will der elastische Sechziger auf keinen Fall verzichten: Auf sein morgendliches Bad im Swimming-Pool von Blau-Weiß — pünktlich 6.30 Uhr.

P. K.

Amtliche Nachrichten

„Schnüffel-Sitzung“

Wir erinnern noch einmal daran, daß am Dienstag, dem 2. Mai 1967, 19.00 Uhr im Clubhaus des TC Blau-Weiß, Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße 10—20, die obige Sitzung stattfindet.

Spielordnung des Verbandes

Wir machen ausdrücklich darauf aufmerksam, daß, nachdem die Spielordnung in Heft Nr. 1/1967 abgedruckt wurde und so in die Hände eines jeden Mannschaftsführers gelangt sein müßte, bei Verstößen unweigerlich Ordnungsstrafen verhängt werden.

Nachwuchsturnier des DTB

Zum dritten Mal führt der Tennis-Club Blau-Weiß gemeinsam mit dem Berliner Tennis-Verband in der Zeit von 28. bis zum 30. April 1967 das Nachwuchsturnier des Deutschen Tennis-Bundes durch. Der Bund entsendet seine besten Nachwuchsspielerinnen und -spieler im Alter von 18 bis 23 Jahren. Erstmals wird das Turnier auch von den Landesverbänden beschickt, so daß die Teilnahme in diesem Jahr besonders groß ist.

Wir hoffen, daß diese Veranstaltung rege besucht wird. Eintrittspreise: Erwachsene DM 3,—, Jugendliche und Studenten DM 1,—.

Urlaub

Klassensportwart Waldemar Kayser befindet sich vom 18. Mai bis 4. Juni 1967 in Urlaub. Vertreter ist der Klassensportwart der Damen, II. u. III. Klasse, Herr Heinz Titz, Telefon 24 99 11.

Verbandsball 1967 — Dunlopball

Die Vereinssportwarte haben in der Sitzung am 3. April 1967 mit überwiegender Mehrheit den Wunsch geäußert, für die Verbandsspiele und Klassenturniere 1967 den Dunlopball zu wählen. Der Vorstand hat unter Bezugnahme auf den § 17 der Spielordnung diesem Wunsche entsprochen.

Termine der Verbandsspiele

Es wird jeweils auf den Plätzen des erstgenannten Vereins gespielt

Herren Liga-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

LTTT Rot-Weiß
TC Tiergarten
SV Berliner Bären
Grünwald Tennis-Club
Zehlendorfer Wespen
Tennisvereinigung Frohnau

Gruppe II

TC 1899 Blau-Weiß
BTC Grün-Gold 04
Sutos
Berliner Schlittschuh-Club
Sport-Club Charlottenburg
Grün-Weiß Lankwitz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

1. Rot-Weiß—Tiergarten
2. Bären—Grünwald
3. Wespen—Frohnau
4. Blau-Weiß—Grün-Gold
5. Sutos—Berliner Schlittschuh-Club
6. SCC—Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

7. Tiergarten—Bären
8. Grünwald—Wespen
9. Frohnau—Rot-Weiß
10. Grün-Gold—Sutos
11. Berliner Schlittschuh-Club—SCC
12. Lankwitz—Blau-Weiß

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

13. Wespen—Tiergarten
14. Rot-Weiß—Bären
15. Grünwald—Frohnau
16. SCC—Grün-Gold
17. Blau-Weiß—Sutos
18. Berliner Schlittschuh-Club—Lankwitz

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

19. Wespen—Rot-Weiß
20. Tiergarten—Grünwald
21. Frohnau—Bären
22. SCC—Blau-Weiß
23. Grün-Gold—Berliner Schlittschuh-Club
24. Lankwitz—Sutos

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

25. Bären—Wespen
26. Grünwald—Rot-Weiß
27. Tiergarten—Frohnau
28. Sutos—SCC
29. Berliner Schlittschuh-Club—Blau-Weiß
30. Grün-Gold—Lankwitz

2. Mannschaften

Gruppe I

LTTT Rot-Weiß
Mariendorf
Nikolassee
Grünwald Tennis-Club
Zehlendorfer Wespen
Tennisvereinigung Frohnau

Gruppe II

TC 1899 Blau-Weiß
Grün-Gold
BSV 92
Brandenburg
SCC
Lankwitz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

31. Mariendorf—Rot-Weiß
32. Grünwald—Nikolassee
33. Frohnau—Wespen
34. Grün-Gold—Blau-Weiß
35. Brandenburg—BSV 92
36. Lankwitz—SCC

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

37. Nikolassee—Mariendorf
38. Wespen—Grünwald
39. Rot-Weiß—Frohnau
40. BSV 92—Grün-Gold
41. SCC—Brandenburg
42. Blau-Weiß—Lankwitz

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

43. Mariendorf—Wespen
44. Nikolassee—Rot-Weiß
45. Frohnau—Grünwald
46. Grün-Gold—SCC
47. BSV 92—Blau-Weiß
48. Lankwitz—Brandenburg

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

49. Rot-Weiß—Wespen
50. Grünwald—Mariendorf
51. Nikolassee—Frohnau
52. Blau-Weiß—SCC
53. Brandenburg—Grün-Gold
54. BSV 92—Lankwitz

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

55. Wespen—Nikolassee
56. Rot-Weiß—Grünwald
57. Frohnau—Mariendorf
58. SCC—BSV 92
59. Blau-Weiß—Brandenburg
60. Lankwitz—Grün-Gold

3. Mannschaften

Gruppe I

LTTT Rot-Weiß
Steglitz TK
Nikolassee

Grünwald
Zehlendorfer Wespen
Siemens

Gruppe II

TC 1899 Blau-Weiß
Grün-Gold
BSV 92
Neukölln
SCC
Lankwitz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

61. Rot-Weiß—Steglitz
62. Nikolassee—Grünwald
63. Wespen—Siemens
64. Blau-Weiß—Grün-Gold
65. BSV 92—Neukölln
66. SCC—Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

67. Steglitz—Nikolassee
68. Grünwald—Wespen
69. Siemens—Rot-Weiß
70. Grün-Gold—BSV 92
71. Neukölln—SCC
72. Lankwitz—Blau-Weiß

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

73. Wespen—Steglitz
74. Rot-Weiß—Nikolassee
75. Grünwald—Siemens
76. SCC—Grün-Gold
77. Blau-Weiß—BSV 92
78. Neukölln—Lankwitz

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

79. Wespen—Rot-Weiß
80. Steglitz—Grünwald
81. Siemens—Nikolassee
82. SCC—Blau-Weiß
83. Grün-Gold—Neukölln
84. Lankwitz—BSV 92

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

85. Nikolassee—Wespen
86. Grünwald—Rot-Weiß
87. Steglitz—Siemens
88. BSV 92—SCC
89. Neukölln—Blau-Weiß
90. Grün-Gold—Lankwitz

4. Mannschaften

Gruppe I

LTTT Rot-Weiß
Dahlem
Berliner Bären
Grünwald
Wespen
Frohnau

Wir bieten Ihnen viele Möglichkeiten vorteilhafter Geldanlage:

- Sparbuch
- Prämienbegünstigtes Sparen
- Vermögenswirksames Sparen (312-DM-Gesetz)
- Wertpapier-Sparen
- Investment-Sparen

Lassen Sie sich von unseren Mitarbeitern individuell beraten.

Ihre Bank in Berlin...

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

DRESDNER BANK



Gruppe II

TC 1899 Blau-Weiß
Grün-Gold
BSV 92
Brandenburg
SCC
Lankwitz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

91. Dahlem—Rot-Weiß
92. Grunewald—Berliner Bären
93. Frohnau—Wespen
94. Grün-Gold—Blau-Weiß
95. Brandenburg—BSV 92
96. Lankwitz—SCC

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

97. Berliner Bären—Dahlem
98. Wespen—Grunewald
99. Rot-Weiß—Frohnau
100. BSV 92—Grün-Gold
101. SCC—Brandenburg
102. Blau-Weiß—Lankwitz

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

103. Dahlem—Wespen
104. Berliner Bären—Rot-Weiß
105. Frohnau—Grunewald
106. Grün-Gold—SCC
107. BSV 92—Blau-Weiß
108. Lankwitz—Brandenburg

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

109. Rot-Weiß—Wespen
110. Grunewald—Dahlem
111. Berliner Bären—Frohnau
112. Blau-Weiß—SCC
113. Brandenburg—Grün-Gold
114. BSV 92—Lankwitz

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

115. Wespen—Berliner Bären
116. Rot-Weiß—Grunewald
117. Frohnau—Dahlem
118. SCC—BSV 92
119. Blau-Weiß—Brandenburg
120. Lankwitz—Grün-Gold

5. u. 6. Mannschaften

Gruppe I

Grün-Gold VI
BSV 92 VI
Grunewald
Zehlendorfer Wespen
Frohnau

Gruppe II

Blau-Weiß
Grün-Gold
BSV 92
SCC
Lankwitz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

121. BSV 92 VI—Grunewald
122. Zehlendorfer Wespen—Frohnau
123. Blau-Weiß—Grün-Gold
124. SCC—Lankwitz

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

125. Grunewald—Zehlendorfer Wespen
126. Frohnau—Grün-Gold VI
127. Grün-Gold—BSV 92
128. Lankwitz—Blau-Weiß

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

129. Grün-Gold VI—BSV 92 VI
130. Grunewald—Frohnau
131. SCC—Grün-Gold
132. Blau-Weiß—BSV 92

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

133. Zehlendorfer Wespen—Grün-Gold VI
134. Frohnau—BSV 92 VI
135. SCC—Blau-Weiß
136. Lankwitz—BSV 92

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

137. BSV 92 VI—Zehlendorfer Wespen
138. Grunewald—Grün-Gold VI
139. BSV 92—SCC
140. Grün-Gold—Lankwitz

Damen Liga-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

LTTC Rot-Weiß
Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
TC Grün-Weiß Lankwitz
Sport-Club Charlottenburg
TC Grün-Weiß Nikolassee
Grunewald Tennis-Club

Gruppe II

TC Blau-Weiß
Nikolassee TC „Die Känguruhs“
Zehlendorfer Wespen
Berliner Sportverein 1892
Dahlemer Tennis-Club
Tennisvereinigung Frohnau

Sonabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

161. Rot-Weiß—Neukölln
162. Lankwitz—SCC
163. Nikolassee—Grunewald
164. Blau-Weiß—Känguruhs
165. Zehlendorfer Wespen—BSV 92
166. Dahlem—Frohnau

Sonabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

167. Neukölln—Lankwitz
168. SCC—Nikolassee
169. Grunewald—Rot-Weiß
170. Känguruhs—Zehlendorfer Wespen
171. BSV 92—Dahlem
172. Frohnau—Blau-Weiß

Sonabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

173. Nikolassee—Neukölln
174. Rot-Weiß—Lankwitz
175. SCC—Grunewald
176. Dahlem—Känguruhs
177. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
178. BSV 92—Frohnau

Sonabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

179. Nikolassee—Rot-Weiß
180. Neukölln—SCC
181. Grunewald—Lankwitz
182. Dahlem—Blau-Weiß
183. Känguruhs—BSV 92
184. Frohnau—Zehlendorfer Wespen

Sonabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

185. Lankwitz—Nikolassee
186. SCC—Rot-Weiß
187. Neukölln—Grunewald
188. Zehlendorfer Wespen—Dahlem
189. BSV 92—Blau-Weiß
190. Känguruhs—Frohnau

2. Mannschaften

Gruppe I

Rot-Weiß
Blau-Weiß
Lankwitz
SCC
Grün-Gold
Grunewald

Gruppe II

Blau-Weiß
Känguruhs
Zehlendorfer Wespen
BSV 92
Brandenburg
Frohnau

Sonabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

191. Blau-Gold—Rot-Weiß
192. SCC—Lankwitz
193. Grunewald—Grün-Gold
194. Känguruhs—Blau-Weiß
195. BSV 92—Zehlendorfer Wespen
196. Frohnau—Brandenburg

Sonabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

197. Lankwitz—Blau-Gold
198. Grün-Gold—SCC
199. Rot-Weiß—Grunewald
200. Zehlendorfer Wespen—Känguruhs
201. Brandenburg—BSV 92
202. Blau-Weiß—Frohnau

Sonabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

203. Blau-Gold—Grün-Gold
204. Lankwitz—Rot-Weiß
205. Grunewald—SCC
206. Känguruhs—Brandenburg
207. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß
208. Frohnau—BSV 92

TEPPICH-KELLER

AM TAUNTZEN

Ruf: 24 65 58-59
und 24 61 12

mit Berlins längster Teppichstraße

- DEUTSCHE TEPPICHE
- ORIENTTEPPICHE
- AUSLEGWARE
- GARDINEN
- WANDBEHÄNGE



Sonnabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 209. Rot-Weiß—Grün-Gold
- 210. SCC—Blau-Gold
- 211. Lankwitz—Grünwald
- 212. Blau-Weiß—Brandenburg
- 213. BSV 92—Känguruhs
- 214. Zehlendorfer Wespen—Frohnau

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 215. Grün-Gold—Lankwitz
- 216. Rot-Weiß—SCC
- 217. Grünwald—Blau-Gold
- 218. Brandenburg—Zehlendorfer Wespen
- 219. Blau-Weiß—BSV 92
- 220. Frohnau—Känguruhs

3. Mannschaften

Gruppe I

- Neukölln
- Lankwitz
- SCC
- Grün-Gold
- Grünwald

Gruppe II

- Blau-Weiß
- Zehlendorfer Wespen
- BSV 92
- Brandenburg
- Frohnau

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 221. Lankwitz—SCC
- 222. Grün-Gold—Grünwald
- 223. Zehlendorfer Wespen—BSV 92
- 224. Brandenburg—Frohnau

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 225. Neukölln—Lankwitz
- 226. SCC—Grün-Gold
- 227. BSV 92—Brandenburg
- 228. Frohnau—Blau-Weiß

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 229. Grün-Gold—Neukölln
- 230. SCC—Grünwald
- 231. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
- 232. BSV 92—Frohnau

Sonnabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 233. Neukölln—SCC
- 234. Grünwald—Lankwitz
- 235. Brandenburg—Blau-Weiß
- 236. Frohnau—Zehlendorfer Wespen

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 237. Lankwitz—Grün-Gold
- 238. Neukölln—Grünwald
- 239. Zehlendorfer Wespen—Brandenburg
- 240. BSV 92—Blau-Weiß

4. u. 5. Mannschaften

Gruppe I

- Siemens
- Steglitz TK
- SCC
- Grün-Gold
- Grünwald

Gruppe II

- Blau-Weiß
- Zehlendorfer Wespen
- BSV 92
- Grünwald V
- Frohnau

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 241. SCC—Steglitz
- 242. Grünwald—Grün-Gold
- 243. BSV 92—Zehlendorfer Wespen
- 244. Frohnau—Grünwald V

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 245. Steglitz—Siemens
- 246. Grün-Gold—SCC
- 247. Grünwald V—BSV 92
- 248. Blau-Weiß—Frohnau

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 249. SCC—Siemens
- 250. Steglitz—Grünwald
- 251. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß
- 252. Frohnau—BSV 92

Sonnabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 253. Grün-Gold—Siemens
- 254. Grünwald—SCC
- 255. Blau-Weiß—Grünwald V
- 256. Zehlendorfer Wespen—Frohnau

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 257. Grün-Gold—Steglitz
- 258. Grünwald—Siemens
- 259. Grünwald V—Zehlendorfer Wespen
- 260. Blau-Weiß—BSV 92

1. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- Hermisdorf
- STK 1913
- Mariendorf
- Dahlem
- BTTK Grün-Weiß

Gruppe II

- BHC
- Lichtenrade
- Blau-Gold Steglitz
- Zehlendorf 88
- Siemens

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

- 301. Hermisdorf—STK 1913
- 302. Mariendorf—Dahlem
- 303. BHC—Lichtenrade
- 304. Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

- 305. STK 1913—Mariendorf
- 306. Dahlem—BTTK Grün-Weiß
- 307. Lichtenrade—Blau-Gold Steglitz
- 308. Zehlendorf 88—Siemens

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

- 309. BTTK Grün-Weiß—STK 1913
- 310. Hermisdorf—Mariendorf
- 311. Siemens—Lichtenrade
- 312. BHC—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

- 313. BTTK Grün-Weiß—Hermisdorf
- 314. STK 1913—Dahlem
- 315. Siemens—BHC
- 316. Lichtenrade—Zehlendorf 88

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

- 317. Mariendorf—BTTK Grün-Weiß
- 318. Dahlem—Hermisdorf
- 319. Blau-Gold Steglitz—Siemens
- 320. Zehlendorf 88—BHC

Gruppe III

- Grün-Weiß Nikolassee
- BSV 92
- Neukölln
- Brandenburg
- Preußen

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

- 321. Nikolassee—BSV 92
- 322. Neukölln—Brandenburg

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

- 323. BSV 92—Neukölln
- 324. Brandenburg—Preußen

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

- 325. Preußen—BSV 92
- 326. Nikolassee—Neukölln

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

- 327. Preußen—Nikolassee
- 328. BSV 92—Brandenburg

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

- 329. Neukölln—Preußen
- 330. Brandenburg—Nikolassee

2. Mannschaften

Gruppe I

- Hermisdorf
- STK 1913
- Berliner Schlittschuh-Club
- Dahlem
- BTTK Grün-Weiß

Gruppe II

- Tiergarten
- Lichtenrade
- Blau-Gold Steglitz
- Zehlendorf 88
- Siemens

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

- 331. STK 1913—Hermisdorf
- 332. Dahlem—BSC
- 333. Lichtenrade—Tiergarten
- 334. Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

- 335. BSC—STK 1913
- 336. BTTK—Dahlem
- 337. Blau-Gold Steglitz—Lichtenrade
- 338. Siemens Zehlendorf 88

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

- 339. STK 1913—BTTK
- 340. BSC—Hermisdorf
- 341. Lichtenrade—Siemens
- 342. Blau-Gold Steglitz—Tiergarten

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

- 343. Hermisdorf—BTTK
- 344. Dahlem—STK 1913
- 345. Tiergarten—Siemens
- 346. Zehlendorf 88—Lichtenrade

Ein Studio-Modell von

GOLD PFEIL

TAUENTZENSTR. 16
EUROPA-CENTER · STEGL. SCHLOSS-STR. 109

- Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr**
 347. BTTC—BSC
 348. Hermsdorf—Dahlem
 349. Siemens—Blau-Gold Steglitz
 350. Tiergarten—Zehlendorf 88

Gruppe III

- Berliner Bären
 Sutos
 Neukölln
 TU Grün-Weiß
 Tempelhofer T. C.

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

351. Sutos—Berliner Bären
 352. TU Grün-Weiß—Neukölln

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

353. Neukölln—Sutos
 354. Tempelhofer TC—TU Grün-Weiß

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

355. Sutos—Tempelhofer TC
 356. Neukölln—Berliner Bären

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

357. Berliner Bären—Tempelhofer TC
 358. TU Grün-Weiß—Sutos

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

359. Tempelhofer TC—Neukölln
 360. Berliner Bären—TU Grün-Weiß

3. Mannschaften

Gruppe I

- Hermsdorf
 Frohnau
 TU Grün-Weiß
 Dahlem
 TiB

Gruppe II

- Tiergarten
 Rehberge
 Blau-Gold Steglitz
 Zehlendorf 88
 Mariendorf

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

361. Hermsdorf—Frohnau
 362. TU Grün-Weiß—Dahlem
 363. Tiergarten—Rehberge
 364. Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

365. Frohnau—TU Grün-Weiß
 366. Dahlem—TiB
 367. Rehberge—Blau-Gold Steglitz
 368. Zehlendorf 88—Mariendorf

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

369. TiB—Frohnau
 370. Hermsdorf—TU Grün-Weiß
 371. Mariendorf—Rehberge
 372. Tiergarten—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

373. TiB—Hermsdorf
 374. Frohnau—Dahlem

375. Mariendorf—Tiergarten
 376. Rehberge—Zehlendorf 88

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

377. TU Grün-Weiß—TiB
 378. Dahlem—Hermsdorf
 379. Blau-Gold Steglitz—Mariendorf
 380. Zehlendorf 88—Tiergarten

Gruppe III

- Berliner Bären
 Sutos
 Berliner Schlittschuh-Club
 Brandenburg
 Tempelhofer TC

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

381. Berliner Bären—Sutos
 382. BSC—Brandenburg

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

383. Sutos—BSC
 384. Brandenburg—Tempelhofer TC

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

385. Tempelhofer TC—Sutos
 386. Berliner Bären—BSC

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

387. Tempelhofer TC—Berliner Bären
 388. Sutos—Brandenburg

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

389. BSC—Tempelhofer TC
 390. Brandenburg—Berliner Bären

4. Mannschaften

Gruppe I

- Hermsdorf
 STK 1913
 TU Grün-Weiß
 Siemens
 TiB

Gruppe II

- Rehberge
 Tiergarten
 Zehlendorf 88
 Mariendorf

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

391. STK 1913—Hermsdorf
 392. Siemens—TU Grün-Weiß
 393. Rehberge—Tiergarten
 394. Zehlendorf 88—Mariendorf

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

395. TU Grün-Weiß—STK 1913
 396. TiB—Siemens
 397. Tiergarten—Zehlendorf 88
 398. Mariendorf—Rehberge

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

399. STK 1913—TiB
 400. TU Grün-Weiß—Hermsdorf
 401. Tiergarten—Mariendorf
 402. Rehberge—Zehlendorf 88

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

403. Hermsdorf—TiB
 404. Siemens—STK 1913

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

405. TiB—TU Grün-Weiß
 406. Hermsdorf—Siemens

Gruppe III

- Sutos
 Grün-Weiß Nikolassee
 Preußen
 Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

407. Sutos—Nikolassee
 408. Preußen—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

409. Nikolassee—Preußen
 410. Blau-Gold Steglitz—Sutos

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

411. Nikolassee—Blau-Gold Steglitz
 412. Sutos—Preußen

5. u. 6. Mannschaften

Gruppe I

- Hermsdorf
 STK 1913
 Blau-Gold Steglitz VI.
 Grunewald VI.

Gruppe II

- Tiergarten
 Rehberge
 Siemens
 Grün-Weiß Nikolassee VI.
 Blau-Gold Steglitz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

413. Hermsdorf—STK 1913
 414. Blau-Gold Steglitz VI.—Grunewald VI.
 415. Tiergarten—Rehberge
 416. Siemens—Nikolassee VI.

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

417. STK 1913—Blau-Gold Steglitz VI.
 418. Grunewald VI.—Hermsdorf
 419. Rehberge—Siemens
 420. Nikolassee VI.—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

421. STK 1913—Grunewald VI.
 422. Hermsdorf—Blau-Gold Steglitz VI.
 423. Blau-Gold Steglitz—Rehberge
 424. Tiergarten—Siemens

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

425. Blau-Gold Steglitz—Tiergarten
 426. Rehberge—Nikolassee VI.

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

427. Siemens—Blau-Gold Steglitz
 428. Nikolassee VI.—Tiergarten

Gruppe III

- Grün-Weiß Nikolassee
 Berliner Bären
 Preußen
 SCC VI.

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

429. Nikolassee—Berliner Bären
 430. Preußen—SCC VI.



**AMERICAN LLOYD
 FRANCE VOYAGES**

1 Berlin 15, Kurfürstendamm 36

Wir buchen für Sie:

**Schiffs- und Flugpassagen - Frachterreisen in alle Weltteile
 Eisenbahnfahrkarten, Schlafwagen DSG und ISG zu amtlichen Preisen
 Busfahrkarten - Pauschalreisen**

Besuchen Sie uns bitte in unseren Geschäftsräumen!

Wir beraten Sie gern: **Telefon 881 24 56/57**



Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

- 431. Berliner Bären—Preußen
- 432. SCC VI.—Nikolassee

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

- 433. Berliner Bären—SCC VI.

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

- 434. Nikolassee—Preußen

1. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- Olympischer Sport-Club
- SV Berliner Bären
- Berliner Schlittschuh-Club
- Lichtenrade
- Siemens

Gruppe II

- Brandenburg
- Mariendorf
- TU Grün-Weiß
- Blau-Gold Steglitz
- Zehlendorf 88

Sonabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 501. OSC—Berliner Bären
- 502. BSC—Lichtenrade
- 503. Brandenburg—Mariendorf
- 504. TU Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Sonabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 505. Berliner Bären—BSC
- 506. Lichtenrade—Siemens
- 507. Mariendorf—TU Grün-Weiß
- 508. Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88

Sonabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 509. Siemens—Berliner Bären
- 510. OSC—BSC
- 511. Zehlendorf 88—Mariendorf
- 512. Brandenburg—TU Grün-Weiß

Sonabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 513. Siemens—OSC
- 514. Berliner Bären—Lichtenrade
- 515. Zehlendorf 88—Brandenburg
- 516. Mariendorf—Blau-Gold Steglitz

Sonabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 517. BSC—Siemens
- 518. Lichtenrade—OSC
- 519. TU Grün-Weiß—Zehlendorf 88
- 520. Blau-Gold Steglitz—Brandenburg

2. Mannschaften

Gruppe I

- Olympischer Sport-Club
- SV Berliner Bären
- Berliner Schlittschuh-Club
- Grün-Weiß Nikolassee
- STK 1913

Gruppe II

- Dahlem
- Mariendorf
- Siemens
- Neukölln
- Zehlendorf 88

Sonabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 521. Berliner Bären—OSC
- 522. Nikolassee—BSC
- 523. Mariendorf—Dahlem
- 524. Neukölln—Siemens

Sonabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 525. BSC—Berliner Bären
- 526. STK 1913—Nikolassee
- 527. Siemens—Mariendorf
- 528. Zehlendorf 88—Neukölln

Sonabend, den 27. Mai 1967, 15 Uhr

- 529. Neukölln—Mariendorf

Sonabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 530. Berliner Bären—STK 1913
- 531. BSC—OSC
- 532. Mariendorf—Zehlendorf 88
- 533. Siemens—Dahlem

Sonabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 534. OSC—STK 1913
- 535. Nikolassee—Berliner Bären
- 536. Dahlem—Zehlendorf 88

Sonabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 537. STK 1913—BSC
- 538. OSC—Nikolassee
- 539. Zehlendorf 88—Siemens
- 540. Dahlem—Neukölln

3. Mannschaften

Gruppe I

- Olympischer Sport-Club
- Mariendorf
- Hermisdorf
- Grün-Weiß Nikolassee
- Siemens

Gruppe II

- Preußen
- Sutos
- STK 1913
- Blau-Gold Steglitz
- Tiergarten

Sonabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 541. OSC—Mariendorf
- 542. Hermisdorf—Nikolassee
- 543. Preußen—Sutos
- 544. STK 1913—Blau-Gold Steglitz

Sonabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 545. Mariendorf—Hermisdorf
- 546. Nikolassee—Siemens
- 547. Sutos—STK 1913
- 548. Blau-Gold Steglitz—Tiergarten

Sonabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 549. Mariendorf—Siemens
- 550. OSC—Hermisdorf
- 551. Tiergarten—Sutos
- 552. Preußen—STK 1913

Sonabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 553. Siemens—OSC
- 554. Mariendorf—Nikolassee
- 555. Tiergarten—Preußen
- 556. Sutos—Blau-Gold Steglitz

Sonabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 557. Hermisdorf—Siemens
- 558. Nikolassee—OSC
- 559. STK 1913—Tiergarten
- 560. Blau-Gold Steglitz—Preußen

2. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- BSC Rehberge
- VfL Tegel
- SV Reinickendorf
- Westend 59
- Berliner Sport-Club

Gruppe II

- Tempelhofer Tennis-Club
- Turngemeinde in Berlin
- Grün-Weiß-Grün Tegel
- Weißer Bären
- TSV Wedding

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

- 576. Rehberge—VfL Tegel
- 577. Reinickendorf—Westend 59
- 578. Tempelhofer TC—TiB
- 579. Grün-Weiß-Grün Tegel—Weißer Bären

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

- 580. VfL Tegel—Reinickendorf
- 581. Westend 59—BSC
- 582. TiB—Grün-Weiß-Grün Tegel
- 583. Weißer Bären—TSV Wedding

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

- 584. BSC—VfL Tegel
- 585. Rehberge—Reinickendorf
- 586. TSV Wedding—TiB
- 587. Tempelhofer TC—Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

- 588. BSC—Rehberge
- 589. VfL Tegel—Westend 59
- 590. TSV Wedding—Tempelhofer TC
- 591. TiB—Weißer Bären

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

- 592. Reinickendorf—BSC
- 593. Westend 59—Rehberge
- 594. Grün-Weiß-Grün Tegel—TSV Wedding
- 595. Weißer Bären—Tempelhofer TC

Gruppe III

- Nikolassee TC „Die Känguruhs“
- TSV Spandau 1860
- Tennis-Union Grün-Weiß
- Olympischer Sport-Club
- TC Blau-Weiß Britz

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

- 596. Känguruhs—Spandau 1860
- 597. TU Grün-Weiß—OSC

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

- 598. Spandau 1860—TU Grün-Weiß
- 599. OSC—Blau-Weiß Britz



BERLINER BANK

überall in Berlin

Zentrale:
Berlin 12 · Hardenbergstraße 32

Repräsentanz in Westdeutschland:
Allgemeine Bankgesellschaft AG
Frankfurt am Main

- Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr**
 600. Blau-Weiß Britz—Spandau 1860
 601. Känguruhs—TU Grün-Weiß
- Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr**
 602. Blau-Weiß Britz—Känguruhs
 603. Spandau 1860—OSC
- Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr**
 604. TU Grün-Weiß—Blau-Weiß Britz
 605. OSC—Känguruhs

2. Mannschaften

- Gruppe I**
 BSC Rehberge
 VfL Tegel
 SV Reinickendorf
 Berliner Discontobank
 Berliner Sport-Club

- Gruppe II**
 Postsportverein
 Turngemeinde in Berlin
 Grün-Weiß-Grün Tegel
 Weiße Bären
 TC 56

- Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr**
 606. VfL Tegel—Rehberge
 607. Discontobank—Reinickendorf
 608. TiB—Postsportverein
 609. Weiße Bären—Grün-Weiß-Grün Tegel

- Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr**
 610. Reinickendorf—VfL Tegel
 611. BSC—Discontobank
 612. Grün-Weiß-Grün Tegel—TiB
 613. TC 56—Weiße Bären

- Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr**
 614. VfL Tegel—BSC
 615. Reinickendorf—Rehberge
 616. TiB—TC 56
 617. Grün-Weiß-Grün Tegel—Postsportverein

- Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr**
 618. Rehberge—BSC
 619. Discontobank—VfL Tegel
 620. Postsportverein—TC 56
 621. Weiße Bären—TiB

- Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr**
 622. BSC Rehberge—Reinickendorf
 623. Rehberge—Discontobank
 624. TC 56—Grün-Weiß-Grün Tegel
 625. Postsportverein—Weiße Bären

- Gruppe III**
 Nikolassee TC „Die Känguruhs“
 TSV Spandau 1860
 BFC Preußen
 Olympischer Sport-Club
 TC Blau-Weiß Britz

- Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr**
 626. Spandau 1860—Känguruhs
 627. OSC—Preußen

- Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr**
 628. Preußen—Spandau 1860
 629. Blau-Weiß Britz—OSC

- Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr**
 630. Spandau 1860—Blau-Weiß Britz
 631. Preußen—Känguruhs

- Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr**
 632. Känguruhs—Blau-Weiß Britz
 633. OSC—Spandau 1860

- Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr**
 634. Blau-Weiß Britz—Preußen
 635. Känguruhs—OSC

3. Mannschaften

- Gruppe I**
 BFC Preußen
 Berliner Sport-Club
 TC Blau-Weiß Britz
 Berliner Discontobank
 TC Weiß-Gelb Lichtenrade
 Askanischer Sport-Club

- Gruppe II**
 Berliner Tisch-Tennis- und Tennis-Club
 TC Rot-Gold
 Berliner Hockey-Club
 SV Reinickendorf
 VfL Tegel
 Spandauer Wasserfreunde

- Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr**
 636. Preußen—BSC
 637. Blau-Weiß Britz—Discontobank
 638. Lichtenrade—Askanischer Sport-Club
 639. BTTC—Rot-Gold
 640. BHC—Reinickendorf
 641. VfL Tegel—Spandauer Wasserfreunde

- Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr**
 642. BSC—Blau-Weiß Britz
 643. Discontobank—Lichtenrade
 644. Askanischer Sport-Club—Preußen
 645. Rot-Gold—BHC
 646. Reinickendorf—VfL Tegel
 647. Spandauer Wasserfreunde—BTTC

- Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr**
 648. Lichtenrade—BSC
 649. Preußen—Blau-Weiß Britz
 650. Discontobank—Askanischer Sport-Club
 651. VfL Tegel—Rot-Gold
 652. BTTC—BHC
 653. Reinickendorf—Spandauer Wasserfreunde

- Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr**
 654. Lichtenrade—Preußen
 655. BSC—Discontobank
 656. Askanischer Sport-Club—Blau-Weiß Britz
 657. VfL Tegel—BTTC
 658. Rot-Gold—Reinickendorf
 659. Spandauer Wasserfreunde—BHC

- Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr**
 660. Blau-Weiß Britz—Lichtenrade
 661. Discontobank—Preußen
 662. BSC—Askanischer Sport-Club
 663. BHC—VfL Tegel
 664. Reinickendorf—BTTC
 665. Rot-Gold—Spandauer Wasserfreunde

Gruppe III

- TSV Wedding
 TSV Spandau 1860
 Postsportverein
 Olympischer Sport-Club
 TC 56

- Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr**
 666. Wedding—Spandau 1860
 667. Postsportverein—OSC

- Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr**
 668. Spandau 1860—Postsportverein
 669. OSC—TC 56

- Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr**
 670. TC 56—Spandau 1860
 671. Wedding—Postsportverein

- Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr**
 672. TC 56—TSV Wedding
 673. Spandau 1860—OSC

- Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr**
 674. Postsportverein—TC 56
 675. OSC—TSV Wedding

2. Damen-Klasse

1. Mannschaften

- Gruppe I**
 Grün-Gold Tempelhof 04
 TiB
 TC Westend 59
 SC Rehberge
 BHC

- Gruppe II**
 Hermsdorfer Sport-Club
 Berliner Sport-Club
 Postsportverein
 BTTC Grün-Weiß
 TSV Spandau 1860

- Sonabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr**
 701. Grün-Gold Tempelhof—TiB
 702. Westend—Rehberge
 703. Hermsdorf—BSC
 704. Postsportverein—BTTC

- Sonabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr**
 705. TiB—Westend
 706. Rehberge—BHC
 707. BSC—Postsportverein
 708. BTTC—Spandau 1860

- Sonabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr**
 709. BHC—TiB
 710. Grün-Gold Tempelhof—Westend
 711. Spandau 1860—BSC
 712. Hermsdorf—Postsportverein

- Sonabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr**
 713. BHC—Grün-Gold Tempelhof
 714. TiB—Rehberge
 715. Spandau 1860—Hermsdorf
 716. BSC—BTTC

Kranksein ist teuer!

Wir helfen .. mit unserem individuellen und wertstabilen Krankenschutz nach den Wahlтарifen 63 mit Leistungsanpassung an den jeweiligen Kostenstand.



Auch als Ergänzung der gesetzlichen Krankenversicherung.

Fragen Sie doch einmal bei uns an, unsere Beratung ist immer von Nutzen.

Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.

Größte private Krankenversicherung Europas

Berlin 62 (Schöneberg), Innsbrucker Str. 26/27 - Tel.: 71 03 91

Spezialtarife für Auslandsreisen für jedermann

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 717. Westend—BHC
- 718. Rehberge—Grün-Gold Tempelhof
- 719. Postsportverein—Spandau 1860
- 720. BTTC—Hermsdorf

Gruppe III

- TC Weiße Bären
- Sutos
- BFC Preußen
- VfL Tegel
- SV Reinickendorf

Gruppe IV

- Tempelhofer TC
- STK 1913
- TC Tiergarten
- TC Rot-Gold
- Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 721. Weiße Bären—Sutos
- 722. Preußen—VfL Tegel
- 723. Tempelhof—STK 1913
- 724. Tiergarten—Rot-Gold

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 725. Sutos—Preußen
- 726. VfL Tegel—Reinickendorf
- 727. STK 1913—Tiergarten
- 728. Rot-Gold—Grün-Weiß-Grün Tegel

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 729. Reinickendorf—Sutos
- 730. Weiße Bären—Preußen
- 731. Grün-Weiß-Grün Tegel—STK 1913
- 732. Tempelhof—Tiergarten

Sonnabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 733. Reinickendorf—Weiße Bären
- 734. Sutos—VfL Tegel
- 735. Grün-Weiß-Grün Tegel—Tempelhof
- 736. STK 1913—Rot-Gold

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 737. Preußen—Reinickendorf
- 738. VfL Tegel—Weiße Bären
- 739. Tiergarten—Grün-Weiß-Grün Tegel
- 740. Rot-Gold—Tempelhof

2. Mannschaften

Gruppe I

- Berliner Discontobank
- Bundesversicherungsanstalt f. Angestellte (BfA)
- BFC Preußen*
- Weiß-Gelb Lichtenrade

Gruppe II

- Hermsdorfer SV
- Berliner Sport-Club
- Postsportverein
- BTTC*

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 741. BfA—Discontobank
- 742. Lichtenrade—Preußen
- 743. BSC—Hermsdorf
- 744. BTTC—Postsportverein

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 745. Preußen—Discontobank
- 746. BfA—Lichtenrade
- 747. Hermsdorf—BTTC
- 748. Postsportverein—BSC

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 749. Discontobank—Lichtenrade
- 750. Preußen—BfA
- 751. BTTC—BSC
- 752. Postsportverein—Hermsdorf

2. Mannschaften

Gruppe III

- TC Weiße Bären
- Sutos*
- TU Grün-Weiß
- BSC Rehberge
- SV Reinickendorf

Gruppe IV

- Tempelhofer TC
- TiB
- TC Tiergarten
- TC Rot-Gold
- TC Westend 59

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 753. Sutos—Weiße Bären
- 754. Rehberge—TU Grün-Weiß
- 755. TiB—Tempelhofer TC
- 756. Rot-Gold—Tiergarten

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 757. TU Grün-Weiß—Sutos
- 758. Reinickendorf—Rehberge
- 759. Tiergarten—TiB
- 760. Westend—Rot-Gold

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 761. Sutos—Reinickendorf
- 762. TU Grün-Weiß—Weiße Bären
- 763. TiB—Westend
- 764. Tiergarten—Tempelhofer TC

Sonnabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 765. Weiße Bären—Reinickendorf
- 766. Rehberge—Sutos
- 767. Tempelhofer TC—Westend
- 768. Rot-Gold—TiB

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 769. Reinickendorf—TU Grün-Weiß
- 770. Weiße Bären—Rehberge
- 771. Tiergarten—Westend
- 772. Tempelhofer TC—Rot-Gold

3. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

- TC 56
- Bundesversicherungsanstalt f. Angestellte (BfA)
- Berliner Turnerschaft
- Berliner Discontobank
- Askanischer Sport-Club
- TC Rot-Gold

Gruppe II

- Postsportverein
- SV Osram
- Spandauer Wasserfreunde
- VfL Berliner Lehrer
- TC Hohengatow

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

- 801. TC 56—BfA
- 802. BT—Discontobank
- 803. Askanischer Sport-Club—TC Rot-Gold
- 804. Postsportverein—SV Osram
- 805. Spandauer Wasserfreunde—Berliner Lehrer

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

- 806. BfA—BT
- 807. Discontobank—Askanischer Sport-Club
- 808. Rot-Gold—TC 56
- 809. SV Osram—Spandauer Wasserfreunde
- 810. Berliner Lehrer—Hohengatow

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

- 811. Askanischer Sport-Club—BfA
- 812. TC 56—BT
- 813. Discontobank—Rot-Gold
- 814. Hohengatow—SV Osram
- 815. Postsportverein—Spandauer Wasserfr.

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

- 816. Askanischer Sport-Club—TC 56
- 817. BfA—Discontobank
- 818. Rot-Gold—BT
- 819. Hohengatow—Postsportverein
- 820. SV Osram—Berliner Lehrer

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

- 821. BT—Askanischer Sport-Club
- 822. Discontobank—TC 56
- 823. BfA—Rot-Gold
- 824. Spandauer Wasserfreunde—Hohengatow
- 825. Berliner Lehrer—Postsportverein

2. Mannschaften

Gruppe I

- TC Westend 59
- Bundesversicherungsanstalt f. Angestellte (BfA)
- Berliner Hockey-Club
-
- Askanischer Sport-Club
- TC Rot-Gold

Achtung! Bei den Spielen 253, 549, 1198, 1226, 1227 sind die Bälle vom Gastverein zu stellen.

**Zenker
zieht
Sie
sportlich
an**



Zenker

Schloß- Ecke Albrechtstr.131 • Tel.721968/9

Gruppe II

TSV Wedding
SV Osrām
Spandauer Wasserfreunde
VfL Berliner Lehrer
TC Hohengatow

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 9 Uhr

826. BfA—TC Westend 59
827. Rot-Gold—Askanischer Sport-Club
828. SV Osrām—Wedding
829. Berliner Lehrer—Spandauer Wasserfreunde

Sonntag, den 7. Mai 1967, 9 Uhr

830. BHC—BfA
831. Westend 59—Rot-Gold (15 Uhr)
832. Spandauer Wasserfreunde—SV Osrām
833. Hohengatow—Berliner Lehrer

Sonntag, den 21. Mai 1967, 9 Uhr

834. BfA—Askanischer Sport-Club
835. BHC—Westend 59
836. SV Osrām—Hohengatow
837. Spandauer Wasserfreunde—Wedding

Sonntag, den 4. Juni 1967, 9 Uhr

838. Westend 59—Askanischer Sport-Club
839. BHC—Rot-Gold
840. Wedding—Hohengatow (15 Uhr)
841. Berliner Lehrer—SV Osrām

Sonntag, den 18. Juni 1967, 9 Uhr

842. Askanischer Sport-Club—BHC
843. Rot-Gold—BfA
844. Hohengatow—Spandauer Wasserfreunde
845. Wedding—Berliner Lehrer

3. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

Berliner Discontobank
TC Hohengatow
Askanischer Sport-Club
Bundesversicherungsanstalt f. Angestellte (BfA)

Gruppe II

SV Osrām
BT
Blau-Weiß Britz
TSV Wedding

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

801. Discontobank—Hohengatow
802. Askanischer Sport-Club—BfA
803. SV Osrām—BT
804. Blau-Weiß Britz—Wedding

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

805. Discontobank—Askanischer Sport-Club
806. Hohengatow—BfA
807. SV Osrām—Blau-Weiß Britz
808. BT—Wedding

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

809. BfA—Discontobank
810. Askanischer Sport-Club—Hohengatow
811. Wedding—SV Osrām
812. Blau-Weiß Britz—BT

Senioren Liga-Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

TC Blau-Weiß
Grünwald TC
TC Grün-Weiß Lankwitz
Zehlendorfer TSV 1888
BTTC Grün-Weiß

Gruppe II

Sutos Spandau
Tennis-Union „Grün-Weiß“
TC Mariendorf
TC Rot-Weiß Neukölln
LTTC Rot-Weiß

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

1101. Blau-Weiß—Grünwald
1102. Lankwitz—Zehlendorf 88
1103. Sutos—Tennis-Union
1104. Mariendorf—Neukölln

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

1105. Grünwald—Lankwitz
1106. Zehlendorf 88—BTTC
1107. Tennis-Union—Mariendorf
1108. Neukölln—Rot-Weiß

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

1109. Lankwitz—BTTC
1110. Zehlendorf 88—Blau-Weiß
1111. Rot-Weiß—Tennis-Union
1112. Sutos—Mariendorf

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

1113. BTTC—Blau-Weiß
1114. Grünwald—Zehlendorf 88
1115. Rot-Weiß—Sutos
1116. Tennis-Union—Neukölln

Sonntag, den 25. Juni 1967, 15 Uhr

1117. BTTC—Grünwald
1118. Blau-Weiß—Lankwitz
1119. Mariendorf—Rot-Weiß
1120. Neukölln—Sutos

Senioren 1. Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

SC Charlottenburg
TK Blau-Gold Steglitz
Tempelhofer TC
BFC Preußen
SC Brandenburg

Gruppe II

Siemens TK
Tennisvereinigung Frohnau
BTC Grün-Gold 04
Turngemeinde in Berlin
Dahlemer TC

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

1121. SCC—Blau-Gold Steglitz
1122. Tempelhof—Preußen
1123. Siemens—Frohnau
1124. Grün-Gold 04—TiB

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

1125. Blau-Gold Steglitz—Tempelhof
1126. Preußen—Brandenburg

1127. Frohnau—Grün-Gold 04
1128. TiB—Dahlem

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

1129. Brandenburg—Blau-Gold Steglitz
1130. SCC Tempelhof
1131. Dahlem—Frohnau
1132. Siemens—Grün-Gold 04

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

1133. Brandenburg—SCC
1134. Blau-Gold Steglitz—Preußen
1135. Dahlem—Siemens
1136. Frohnau—TiB

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

1137. Tempelhof—Brandenburg
1138. Preußen—SCC
1139. Grün-Gold 04—Dahlem
1140. TiB—Siemens

Senioren 2. Klasse

1. Mannschaften

Gruppe I

SV Berliner Bären
TSV Spandau 1960
TSV Wedding
Berliner Tennis-Club Rot-Gold
VfL Berliner Lehrer
Hermsdorfer SC

Gruppe II

Zehlendorfer Wespen
TC Tiergarten
Berliner Sport-Club
Steglitzer Tennis-Klub 1913
Blau-Weiß Britz
TC Westend

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

1141. Berliner Bären—TSV Spandau
1142. TSV Wedding—Rot-Gold (9 Uhr)
1143. Berliner Lehrer—Hermsdorf
1144. Zehlendorfer Wespen—Tiergarten
1145. BSC—STK 1913
1146. Blau-Weiß Britz—Westend

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

1149. Berliner Bären—TSV Wedding
1150. Berliner Lehrer—TSV Spandau
1151. Hermsdorf—Rot-Gold
1152. Zehlendorfer Wespen—BSC
1153. Tiergarten—Britz
1154. STK 1913—Westend

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

1157. Rot-Gold—Berliner Bären
1158. Hermsdorf—TSV Spandau
1159. Berliner Lehrer—TSV Wedding
1160. STK 1913—Zehlendorfer Wespen
1161. Westend—Tiergarten
1162. BSC—Blau-Weiß Britz

Sonntag, den 28. Mai 1967, 9 Uhr

1165. TSV Spandau—TSV Wedding

FO TO
Leisegang

seit 1889

Das alte Spezialgeschäft für

Foto-

Kino-

Projektions-

Vergrößerungsapparate

Prismengläser

Berlin-Charlottenburg 2

Kantstraße 138
Telefon: 32 47 29

Berlin-Wedding

Schulzendorfer Str., Ecke Müller Str.
Telefon: 46 57 29

Berlin-Moabit

Otto- Ecke Zwinglistraße
Telefon: 39 47 30

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

- 1166. Hermsdorf—Berliner Bären
- 1167. Berliner Lehrer—Rot-Gold
- 1168. Westend—Zehlendorfer Wespen
- 1169. Tiergarten—BSC
- 1170. Blau-Weiß Britz—STK 1913

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

- 1173. Berliner Bären—Berliner Lehrer
- 1174. TSV Spandau—Rot-Gold
- 1175. TSV Wedding—Hermsdorf
- 1176. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß Britz
- 1177. Tiergarten—STK 1913
- 1178. Westend—BSC

Gruppe III

- Berliner Sport-Verein 92
- TC Grün-Weiß-Grün Tegel
- TC Grün-Weiß Nikolassee
- Olympischer Sport-Club
- Berliner Discontobank

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

- 1147. BSV 92—Tegel
- 1148. Nikolassee—OSC

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

- 1155. Tegel—Nikolassee
- 1156. OSC—Discontobank

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

- 1163. Discontobank—Tegel
- 1164. BSV 92—Nikolassee

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

- 1171. Discontobank—BSV 92
- 1172. Tegel—OSC

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

- 1179. Nikolassee—Discontobank
- 1180. OSC—BSV 92



**Ihr
Einkaufsziel
vorm
Tennisspiel!**

LEINEWEBER-SPORT-SHOP IM EUROPA-CENTER (AN DER EISBAHN)

Senioren 2. u. 3. Mannschaften

Gruppe I

- TC Blau-Weiß
- LTTC Rot-Weiß III
- SC Charlottenburg
- TC Rot-Weiß Neukölln
- Sutos Spandau

Gruppe II

- TC Blau-Weiß III
- Dahlemer TC
- TC Blau-Gold Steglitz
- Tennis-Union Grün-Weiß
- Grunewald TC

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

- 1181. Blau-Weiß—Rot-Weiß III
- 1182. SCC—Neukölln
- 1183. Blau-Weiß III—Dahlem (9 Uhr)
- 1184. Blau-Gold Steglitz—Tennis-Union

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

- 1191. Rot-Weiß III—SCC
- 1192. Neukölln—Sutos (9 Uhr)
- 1193. Dahlem—Blau-Gold Steglitz
- 1194. Tennis-Union—Grunewald (9 Uhr)

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

- 1201. Sutos—Rot-Weiß III (9 Uhr)
- 1202. Blau-Weiß—SCC
- 1203. Grunewald—Dahlem
- 1204. Blau-Weiß III—Blau-Gold Steglitz

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

- 1211. Sutos—Blau-Weiß
- 1212. Rot-Weiß III—Neukölln
- 1213. Grunewald—Blau-Weiß III
- 1214. Dahlem—Tennis-Union

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

- 1221. SCC—Sutos
- 1222. Neukölln—Blau-Weiß
- 1223. Blau-Gold Steglitz—Grunewald
- 1224. Tennis-Union—Blau-Weiß III (9 Uhr)

Gruppe III

- TC Grün-Weiß Lankwitz
- TC Blau-Gold Steglitz III
- Turngemeinde in Berlin
- BTC Grün-Gold 04
- Steglitzer Tennis-Klub 1913

Gruppe IV

- LTTC Rot-Weiß
- BFC Preußen
- BTTC Grün-Weiß
- Tennisvereinigung Frohnau
- Siemens TK

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

- 1185. Lankwitz—Blau-Gold Steglitz III (9 Uhr)
- 1186. TiB—Grün-Gold 04
- 1187. Rot-Weiß—Preußen
- 1188. BTTC—Frohnau (9 Uhr)



BMW 2000 CS Coupé - Zweiliter - 120 PS

BMW - BUNDE

Berlins führender BMW-Händler

Verkauf u. Ausstellg.: Bismarckstraße 111 neben dem Schillertheater
Brandenburgische Straße 53 Ecke Konstanzer Straße
Werkstatt: Charlottenburg, Helmholtzstraße 21/22

32 47 49
87 79 81
39 62 95

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

- 1195. Blau-Gold Steglitz III—TiB (9 Uhr)
- 1196. Grün-Gold 04—STK 1913
- 1197. Preußen—BTTC
- 1198. Siemens—Frohnau*

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

- 1205. STK 1913—Blau-Gold Steglitz III
- 1206. Lankwitz—TiB (9 Uhr)
- 1207. Siemens—Preußen
- 1208. Rot-Weiß—BTTC

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

- 1215. STK 1913—Lankwitz
- 1216. Blau-Gold Steglitz III—Grün-Gold 04
- 1217. Siemens—Rot-Weiß (9 Uhr)
- 1218. Preußen—Frohnau

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

- 1225. TiB—STK 1913 (9 Uhr)
- 1226. Lankwitz—Grün-Gold 04*
- 1227. Siemens—BTTC*
- 1228. Frohnau—Rot-Weiß

Gruppe V

- Zehlendorfer TSV 1888
- TC Grün-Weiß Lankwitz III
- TC Mariendorf
- Berliner Sport-Verein 1892
- TC Rot-Weiß Neukölln III

Himmelfahrt, den 4. Mai 1967, 15 Uhr

- 1189. Zehlendorf 88—Lankwitz III
- 1190. Mariendorf—BSV 92

Sonntag, den 7. Mai 1967, 15 Uhr

- 1199. Lankwitz III—Mariendorf
- 1200. BSV 92—Neukölln III

Sonntag, den 21. Mai 1967, 15 Uhr

- 1209. Neukölln III—Lankwitz III
- 1210. Zehlendorf 88—Mariendorf

Sonntag, den 4. Juni 1967, 15 Uhr

- 1219. Neukölln III—Zehlendorf 88
- 1220. Lankwitz III—BSV 92

Sonntag, den 18. Juni 1967, 15 Uhr

- 1229. Mariendorf—Neukölln III
- 1230. BSV 92—Zehlendorf 88

Seniorinnen-Klasse

Gruppe I

- LTTC Rot-Weiß
- Berliner Sport-Verein 1892
- TC Blau-Weiß Britz
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Siemens TK
- SC Brandenburg

Gruppe II

- SC Charlottenburg
- TC Blau-Weiß
- TC Grün-Weiß Lankwitz
- TSV Wedding
- Nikolassee TC „Die Känguruhs“
- Turngemeinde in Berlin

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 1001. Rot-Weiß—BSV 92
- 1002. Britz—STK 1913
- 1003. Siemens—Brandenburg
- 1004. SCC—Blau-Weiß
- 1005. Lankwitz—TSV Wedding
- 1006. Känguruhs—TiB

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 1009. Brandenburg—Rot-Weiß
- 1010. BSV 92—Britz
- 1011. Siemens—STK 1913
- 1012. SCC—Lankwitz
- 1013. Blau-Weiß—Känguruhs
- 1014. TSV Wedding—TiB

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 1017. STK 1913—Rot-Weiß
- 1018. Brandenburg—BSV 92
- 1019. Britz—Siemens
- 1020. TiB—SCC
- 1021. Blau-Weiß—Lankwitz
- 1022. Känguruhs—TSV Wedding

Sonnabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 1025. Rot-Weiß—Britz
- 1026. BSV 92—Siemens
- 1027. STK 1913—Brandenburg
- 1028. TSV Wedding—SCC
- 1029. TiB—Blau-Weiß
- 1030. Lankwitz—Känguruhs

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 1033. Rot-Weiß—Siemens
- 1034. BSV 92—STK 1913
- 1035. Britz—Brandenburg
- 1036. SCC—Känguruhs
- 1037. Blau-Weiß—TSV Wedding
- 1038. TiB—Lankwitz

Gruppe III

- Grunewald TC
- Grunewald TC II
- Turngemeinde in Berlin II
- Siemens TK II
- SC Brandenburg II

Sonnabend, den 6. Mai 1967, 15 Uhr

- 1007. Grunewald—Grunewald II
- 1008. TiB—Siemens II

Sonnabend, den 20. Mai 1967, 15 Uhr

- 1015. Grunewald II—TiB II
- 1016. Siemens II—Brandenburg II

Sonnabend, den 3. Juni 1967, 15 Uhr

- 1023. Brandenburg II—Grunewald II
- 1024. Grunewald—TiB II

Sonnabend, den 17. Juni 1967, 15 Uhr

- 1031. Brandenburg II—Grunewald
- 1032. Grunewald II—Siemens II

Sonnabend, den 24. Juni 1967, 15 Uhr

- 1039. TiB II—Brandenburg II
- 1040. Siemens II—Grunewald

Junioren-Klasse

1. Mannschaften (6 Spieler)

Gruppe I

- Weiß-Gelb Lichtenrade
- Dahlemer Tennis-Club
- Sportverein Zehlendorfer Wespen
- Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
- Tennis-Union Grün-Weiß

Gruppe II

- SC Brandenburg
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
- VfL Tegel
- Sport-Club Charlottenburg

Montag, den 8. Mai 1967, 16 Uhr

- 1501. Lichtenrade—Dahlem
- 1502. Zehlendorfer Wespen—Lankwitz
- 1503. Brandenburg—STK 1913
- 1504. Grün-Gold 04—Tegel

Montag, den 22. Mai 1967, 16 Uhr

- 1505. Dahlem—Zehlendorfer Wespen
- 1506. Lankwitz—TU Grün-Weiß
- 1507. STK 1913—Grün-Gold 04
- 1508. Tegel—SCC

Montag, den 29. Mai 1967, 16 Uhr

- 1509. TU Grün-Weiß—Dahlem
- 1510. Lichtenrade—Zehlendorfer Wespen
- 1511. SCC—STK 1913
- 1512. Brandenburg—Grün-Gold 04

Montag, den 5. Juni 1967, 16 Uhr

- 1513. TU Grün-Weiß—Lichtenrade
- 1514. Dahlem—Lankwitz
- 1515. SCC—Brandenburg
- 1516. STK 1913—Tegel

Montag, den 12. Juni 1967, 16 Uhr

- 1517. Zehlendorfer Wespen—TU Grün-Weiß
- 1518. Lankwitz—Lichtenrade
- 1519. Grün-Gold 04—SCC
- 1520. Tegel—Brandenburg

Gruppe III

- Blau-Weiß
- Preußen
- BSV 92
- BT Korporation
- Z 88

Gruppe IV

- Rot-Weiß
- Gr.-Weiß Nikolassee
- Blau-Gold Steglitz
- W.-Rot Neukölln
- Sutos

Montag, den 8. Mai 1967, 16 Uhr

- 1631. Blau-Weiß—Preußen
- 1632. BSV 92—BT Korporation
- 1633. Rot-Weiß—Gr.-Weiß Nikolassee
- 1634. Blau-Gold Steglitz—W.-Rot Neukölln

HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE · KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Tragflughallen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN-HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL-NR. 8 87 76 16

Montag, den 22. Mai 1967, 16 Uhr

- 1635. Preußen—BSV 92
- 1636. BT Korporation—Z 88
- 1637. Gr.-Weiß Nikolassee—Blau-Gold Steglitz
- 1638. W.-Rot Neukölln—Sutos

Montag, den 29. Mai 1967, 16 Uhr

- 1639. Z 88—Preußen
- 1640. Blau-Weiß—BSV 92
- 1641. Sutos—Gr.-Weiß Nikolassee
- 1642. Rot-Weiß—Blau-Gold Steglitz

Montag, den 5. Juni 1967, 16 Uhr

- 1643. Z 88—Blau-Weiß
- 1644. Preußen—BT Korporation
- 1645. Sutos—Rot-Weiß
- 1646. Gr.-Weiß Nikolassee—W.-Rot Neukölln

Montag, den 12. Juni 1967, 16 Uhr

- 1647. BSV 92—Z 88
- 1648. BT Korporation—Blau-Weiß
- 1649. Blau-Gold Steglitz—Sutos
- 1650. W.-Rot Neukölln—Rot-Weiß

I. Mannschaften (4 Spieler)

Gruppe I

- Tennis-Club Grün-Weiß-Grün Tegel
- Tennis-Club Weiße Bären Wannsee
- Berliner Sport-Club
- Tempelhofer Tennis-Club
- BTTIC Grün-Weiß
- SV Reinickendorf

Gruppe II

- Postsportverein Berlin
- Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs“
- Tennis-Club Mariendorf
- Berliner Hockey-Club
- Grunewald Tennis-Club
- Turngemeinde in Berlin

Montag, den 8. Mai 1967, 16 Uhr

- 1575. Grün-Weiß-Grün Tegel—Weiße Bären
- 1576. Berliner Sport-Club—Tempelhof
- 1577. BTTIC Grün-Weiß—Reinickendorf
- 1578. Post—Känguruhs
- 1579. Mariendorf—BHC
- 1580. Grunewald—TiB

Montag, den 22. Mai 1967, 16 Uhr

- 1581. Weiße Bären—BSC
- 1582. Tempelhof—BTTIC Grün-Weiß
- 1583. Reinickendorf—Grün-Weiß-Grün Tegel
- 1584. Känguruhs—Mariendorf
- 1585. BHC—Grunewald
- 1586. TiB—Post

Montag, den 29. Mai 1967, 16 Uhr

- 1587. BTTIC Grün-Weiß—Weiße Bären
- 1588. Grün-Weiß-Grün Tegel—BSC
- 1589. Reinickendorf—Tempelhof
- 1590. Grunewald—Känguruhs
- 1591. Post—Mariendorf
- 1592. TiB—BHC

Montag, den 5. Juni 1967, 16 Uhr

- 1593. BTTIC Grün-Weiß—Gr.-W.-Gr. Tegel
- 1594. Weiße Bären—Tempelhof
- 1595. BSC—Reinickendorf
- 1596. Grunewald—Post
- 1597. Känguruhs—BHC
- 1598. Mariendorf—TiB

Montag, den 12. Juni 1967, 16 Uhr

- 1599. BSC—BTTIC Grün-Weiß
- 1600. Tempelhof—Grün-Weiß-Grün Tegel
- 1601. Weiße Bären—Reinickendorf
- 1602. Mariendorf—Grunewald
- 1603. BHC—Post
- 1604. Känguruhs—TiB

2. Mannschaften

Gruppe I

- Tennis-Club Blau-Weiß
- SC Brandenburg
- Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
- Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
- Sportverein Zehlendorfer Wespen

Gruppe II

- Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
- Steglitzer Tennis-Klub 1913
- Berliner Sportverein 1892
- Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
- Sport-Club Charlottenburg

Montag, den 8. Mai 1967, 16 Uhr

- 1541. Blau-Weiß—Brandenburg
- 1542. Grün-Gold 04—Lichtenrade
- 1544. Lankwitz—STK 1913
- 1545. BSV 92—Neukölln

Montag, den 22. Mai 1967, 16 Uhr

- 1546. Brandenburg—Grün-Gold 04
- 1548. Zehlendorfer Wespen—Blau-Weiß
- 1549. STK 1913—BSV 92
- 1550. Neukölln—SCC

Montag, den 29. Mai 1967, 16 Uhr

- 1552. Blau-Weiß—Grün-Gold 04
- 1553. Zehlendorfer Wespen—Lichtenrade
- 1554. SCC—STK 1913
- 1555. Lankwitz—BSV 92

Montag, den 5. Juni 1967, 16 Uhr

- 1557. Brandenburg—Lichtenrade
- 1558. Grün-Gold 04—Zehlendorfer Wespen
- 1559. SCC—Lankwitz
- 1560. STK 1913—Neukölln

Montag, den 12. Juni 1967, 16 Uhr

- 1562. Lichtenrade—Blau-Weiß
- 1563. Brandenburg—Zehlendorfer Wespen
- 1564. BSV 92—SCC
- 1565. Neukölln—Lankwitz

Junioren-Klasse

I. Mannschaften (6 Spieler)

Gruppe I

- LTTC Rot-Weiß
- Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold
- Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz
- BFC Preußen
- SC Brandenburg

Gruppe II

- Sport-Club Charlottenburg
- Sportverein Zehlendorfer Wespen
- Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln
- Grunewald Tennis-Club
- Tennis-Club Blau-Weiß

Donnerstag, den 11. Mai 1967, 16 Uhr

- 1521. Rot-Weiß—Grün-Gold 04
- 1522. Lankwitz—Preußen
- 1523. SCC—Zehlendorfer Wespen
- 1524. Neukölln—Grunewald

Donnerstag, den 18. Mai 1967, 16 Uhr

- 1525. Grün-Gold 04—Lankwitz
- 1526. Preußen—Brandenburg
- 1527. Zehlendorfer Wespen—Neukölln
- 1528. Grunewald—Blau-Weiß

Donnerstag, den 25. Mai 1967, 16 Uhr

- 1529. Brandenburg—Grün-Gold 04
- 1530. Rot-Weiß—Lankwitz
- 1531. Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen
- 1532. SCC—Neukölln

Donnerstag, den 1. Juni 1967, 16 Uhr

- 1533. Brandenburg—Rot-Weiß
- 1534. Grün-Gold 04—Preußen
- 1535. Blau-Weiß—SCC
- 1536. Zehlendorfer Wespen—Grunewald

Donnerstag, den 8. Juni 1967, 16 Uhr

- 1537. Lankwitz—Brandenburg
- 1538. Preußen—Rot-Weiß
- 1539. Neukölln—Blau-Weiß
- 1540. Grunewald—SCC

I. Mannschaften (4 Spieler)

Gruppe I

- Tennis-Klub Blau-Gold Steglitz
- Postsportverein Berlin
- TSV Spandau 1860
- Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888

Gruppe II

- Tempelhofer Tennis-Club
- Berliner Hockey-Club
- Nikolassee Tennis-Club „Die Känguruhs“
- Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee
- Siemens Tennis-Klub Blau-Gold 1913

Donnerstag, den 11. Mai 1967, 16 Uhr

- 1605. Blau-Gold Steglitz—Post
- 1606. Spandau 1860—Zehlendorf 88
- 1607. Tempelhof—BHC
- 1608. Känguruhs—Grün-Weiß Nikolassee

Donnerstag, den 18. Mai 1967, 16 Uhr

- 1609. Post—Spandau 1860
- 1611. BHC—Känguruhs
- 1612. Grün-Weiß Nikolassee—Siemens

Donnerstag, den 25. Mai 1967, 16 Uhr

- 1614. Blau-Gold Steglitz—Spandau 1860
- 1615. Siemens—BHC
- 1616. Tempelhof—Känguruhs

Donnerstag, den 1. Juni 1967, 16 Uhr

- 1618. Post—Zehlendorf 88
- 1619. Siemens—Tempelhof
- 1620. BHC—Grün-Weiß Nikolassee

Donnerstag, den 8. Juni 1967, 16 Uhr

- 1622. Zehlendorf 88—Blau-Gold Steglitz
- 1623. Känguruhs—Siemens
- 1624. Grün-Weiß Nikolassee—Tempelhof

Alles für den Tennissport

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

BERLIN-HALENSEE · KURFÜRSTENDAMM 97-98 · RUF 887 37 24

Alle Bespannungen werden nur mit den weltbekanntesten und bewährten **BOB-TENNISSAITEN** ausgeführt

Gruppe III
 Berliner Sport-Verein 1892
 SV Reinickendorf
 Tennis-Club Weiß-Gelb Lichtenrade
 Steglitzer Tennis-Klub 1913
 VfL Tegel
 Tennis-Union Grün-Weiß

Donnerstag, den 11. Mai 1967, 16 Uhr
 1625. BSV 92—Reinickendorf
 1626. Lichtenrade—STK 1913
 1627. Tegel—TU Grün-Weiß

Donnerstag, den 18. Mai 1967, 16 Uhr
 1628. Reinickendorf—Lichtenrade
 1629. STK 1913—Tegel
 1630. TU Grün-Weiß—BSV 92

Donnerstag, den 25. Mai 1967, 16 Uhr
 1631. Tegel—Reinickendorf

1632. BSV 92—Lichtenrade
 1633. TU Grün-Weiß—STK 1913

Donnerstag, den 1. Juni 1967, 16 Uhr
 1634. Tegel—BSV 92
 1635. Reinickendorf—STK 1913
 1635. Lichtenrade—TU Grün-Weiß

Donnerstag, den 8. Juni 1967, 16 Uhr
 1637. Lichtenrade—Tegel
 1638. STK 1913—BSV 92
 1639. Reinickendorf—TU Grün-Weiß

2. Mannschaften

Gruppe I

Sport-Club Charlottenburg
 Tennis-Club Blau-Weiß
 Tennis-Club Grün-Weiß Lankwitz

Donnerstag, den 11. Mai 1967, 16 Uhr
 1566. SCC—Blau-Weiß

Donnerstag, den 18. Mai 1967, 16 Uhr
 1567. Blau-Weiß—Lankwitz

Donnerstag, den 25. Mai 1967, 16 Uhr
 1568. SCC—Lankwitz

Donnerstag, den 1. Juni 1967, 16 Uhr
 1569. Blau-Weiß—SCC

Donnerstag, den 8. Juni 1967, 16 Uhr
 1570. Lankwitz—Blau-Weiß

Donnerstag, den 15. Juni 1967, 16 Uhr
 1571. Lankwitz—SCC

Anschriftenverzeichnis der Berliner Tennisvereine

- | | |
|--|---|
| <p>1 SV „Berliner Bären“ e. V., Abt. Tennis 411 25 93
 Berlin 26 (Wittenau), Göschenstraße Stadion
 Vorsitzender: Fritz Lange, Berlin 26, Fromm-
 promenade 23 49 54 54 v. 8—16 Uhr
 Sportwart: Heinz Tismer, Berlin 26, Taldorfer
 Weg 7 411 29 87
 Jugendwart: Rainer Döring, Berlin 65, Liver-
 pooler Straße 2 46 63 00</p> | <p>4 VfL Berliner Lehrer e. V., Tennis-Abteilung 75 02 61
 App. 639
 Berlin 42 (Tempelhof), Bosestraße 20, Friedrich-
 Ebert-Stadion
 Vorsitzender: Hans-Joachim Lehmann, 73 56 07
 Berlin 45, Sondershauser Straße 107a
 Sportwart: Wolfgang Matthies, Berlin 42, 75 27 55
 Bosestraße 22</p> |
| <p>2 S. V. Berliner Disconto Bank, Tennis-Abteilung 741 24 44
 Berlin 42 (Mariendorf), Ankogelweg 44
 Vorsitzender: Gerhard Bock, Berlin 45, Pots-
 damer Straße 11a 773 37 58
 Sportwart und Jugendwart: Walter Seipoldt, 741 14 88
 Berlin 42, Tauernallee 18</p> | <p>5 Berliner Schlittschuh-Club e. V., Tennis-Abteilung 302 48 83
 Berlin 19 (Charlottenburg), Thüringer Allee 6—11
 Vorsitzender: Erich Hübner, Berlin 37, 76 15 82
 Dahlemer Weg 7
 Sportwart: Gerd-Willi Breuer, Berlin 33, 886 28 52
 Cunostraße 65
 Jugendwart: Irmgard Hilgendorff, Berlin 19, 302 48 42
 Langobardenallee 7</p> |
| <p>3 Berliner Hockey Club e. V., Tennis-Abteilung 811 39 70
 Berlin 37 (Zehlendorf), Wilskistraße (Ernst-
 Reuter-Sportfeld)
 Vorsitzender: Heinrich Schmalix, Berlin 31, 87 77 77
 Wiesbadener Straße 15 87 11 66
 Tom-Straße 111 87 55 33
 Jugendwart: Reinhard Krieg, Berlin 41, 796 20 58
 Munsterdamm 38</p> | <p>6 Berliner Sport-Club e. V., Tennis-Abteilung 89 40 47
 Berlin 33 (Grunewald), Lochowdamm Ecke
 Cunostraße
 Vorsitzender: Hans-Joachim Jäger, Berlin 13, 388 40 51
 Heilmannring 59 A</p> |

39 80 73

TENNISCHLÄGER UND - BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt

Kurt Brimmer

BERLIN 21 · Elberfelder Str. 13

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung



- Sportwart: Wilfried Renner, Berlin 31, Rudol- 87 25 61
staedter Straße 91
- Jugendwart: Herbert Imig, Berlin 45, 73 75 19
Holbeinstraße 54 e
- 7 Berliner Sport-Verein 1892 (BSV 92) e. V., 89 40 47
Tennis-Abteilung**
Berlin 33 (Grunewald), Lochowdamm Ecke
Cunostraße
Vorsitzender: Walter Maaß, Berlin 31, Am 87 27 52
Volkspark 90 a Dienst 34 06 97
Sportwarte: Wolfgang Haase, Berlin 33, Schlei- 887 49 86
nitzstraße 3
Karl-Heinz Meyer, Berlin 15, Paderborner 887 60 39
Straße 5
Jugendwart: Hansdieter Schmidt, Berlin 45,
Ostpreußendamm 53 b
- 8 Berliner Tennis- und Tischtennis-Club 796 47 94
„Grün-Weiß“ e. V., (B. T. T. C.)**
Berlin 41 (Steglitz), Hermesweg 4—5 (Stadtspark)
Vorsitzender: Heinz Raack, Berlin 41, Dienst 78 01 28 94
Odenwaldstraße 11 Privat: 83 74 41
Sportwart: Günter Sperling, Berlin 46, Attila- 75 51 93
straße 71 bei Nitsch
Jugendwart: Fritz Thiel, Berlin 41, Dienst: 62 86 52
Blankenbergstraße 3 Privat: 83 14 25
- 9 Tennisklub Blau-Gold Steglitz e. V. 72 68 86**
Berlin 41 (Steglitz), Klingsorstraße 36—42
Vorsitzender: Heinz G. Lambrecht, Berlin 46, 75 34 42
Neckarsulmer Straße 9
Sportwart: Ralf Volkmann, Berlin 46, Reginenweg 12
Jugendwart: Jürgen Weiß, Berlin 46,
Neckarsulmer Straße 12—13
- 10 Tennis-Club 1899 e. V., Blau-Weiß 89 48 66**
Berlin 33 (Dahlem), Waldmeisterstraße 10—20
Vorsitzender: Kurt Meyerhof, Berlin 33, 887 58 25
Koenigsallee 11
Sportwart: Dr. Friedrich Hoffmann, Berlin 33, 412 20 01
Herthastraße 4 a
Jugendwart: Wolfdieter Lewerenz, Berlin 19, 34 97 31
Kaiserdamm 110
- 11 Tennis-Club „Blau-Weiß Britz“ 1950 e. V. 601 40 80**
Berlin 47 (Britz), Buschkrugallee 159—175
Geschäftsstelle: Gerhard Simon, 68 18 40
Berlin 47, Hannemannstraße 40 b 62 61 27
- Vorsitzender: Gerhard Simon, Berlin 47, 68 18 40
Hannemannstraße 40 b
- Sportwart: Martin Horn, Berlin 46, Dillgestraße 34
Jugendwart: Gerd Reuter, Berlin 47, Linningstraße 39
- 12 S. C. „Brandenburg“ e. V., 302 69 49
Tennis-Abteilung**
Berlin 19 (Charlottenburg), Harbigstraße
Vorsitzender: Franz Reymus, Berlin 37, 84 46 34
Heimat 55 a
Sportwart: Willy Heilmann, Berlin 19, 304 99 93
Reichsstraße 92
Jugendwart: Erich Herker, Berlin 12, Kant- 32 41 02
straße 128
- 13 Betriebssportgemeinschaft der Bundesversicherungs-
anstalt für Angestellte, Abteilung Tennis**
Berlin 31 (Wilmersdorf), Hohenzollerndamm 46/47,
Ecke Seesener Straße, Eingang Toreinfahrt
Hohenzollerndamm
Vorsitzender: Lothar Simka, in BfA Zi. 3044 H 86 05 38 52
Sportwart: Günter Bellert, in BfA Zi. 6152 86 05 29 32
- 14 Dahlemer Tennisclub e. V. 76 43 42**
Berlin 33 (Dahlem), Schorlemer Allee 39—43
Vorsitzender: Heinz Pfau, Berlin 39, 80 43 72
Sauerbruchstraße 15
Sportwart: Kurt Rogahn, Berlin 41, 85 67 56
Ceciliengärten 44
Jugendwart: Clemens Mletzkow, Berlin 33, 89 86 06
Ilmenauer Straße 3
- 15 Tennisvereinigung Frohnau e. V. 40 64 89**
Berlin 28 (Frohnau), Schönfließer Straße 11
(Sportplatz)
Vorsitzender: Dr. Ulrich Schmidt, Privat: 40 28 56
Berlin 28, Zeltinger Straße 17 Dienst: 302 22 33
Sportwart: Dr. Heinz Brunkow, Berlin 28, 40 73 30
Oggenhauser Straße 1
Jugendwart: Klaus-Ulrich Klemens, Berlin 28, 40 90 47
Horandweg 1
- 16 Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V. 66 24 64**
Berlin 42 (Tempelhof), Paradestraße 29—32
Vorsitzender: Rudolf Galle, Berlin 42, 86 01 28, 66 40 57
Bundesring 38
Sportwart: Gerhard Mainzer, Berlin 15, Bleib-
treustraße 38/39
Jugendwart: Jürgen Trautvetter, Berlin 45,
Luisenstraße 29 a

Für hohe Ansprüche

MÖBEL *Grüner*

auch komplette Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung

Potsdamer Str. 109 • Ecke U-Bhf. Kurfürstenstr. • Eigener Parkplatz • Tel.: 13 20 00

- 17 Grunewald-Tennis-Club e. V.** 89 34 88
 Berlin 33 (Grunewald), Flinsberger Platz 8—14
 Vorsitzender: Rudi Retzlaff, Berlin 33, Kissinger 89 22 57
 Straße 15 a
 Sportwart: Werner Matern, Berlin 31, Seesener 887 95 29
 Straße 18
 Jugendwart: Edith Klein, Berlin 33, Hohenzollern- 89 72 37
 damm 91
- 18 Hermsdorfer Sport-Club 1906 e. V.** 40 93 50
 Berlin 28 (Hermsdorf), Boumannstraße 11—13
 Vorsitzender: Gerhard Steuer, Berlin 28, 40 29 31
 Kurhausstraße 2
 Sportwart: Werner Ulrich, Berlin 28, 411 13 19
 Waidmannsluster Damm 98
 Jugendwart: Karl Marlinghaus, Berlin 28, 40 53 73
 Drewitzer Straße 15
- 19 Tennis-Club Hohengatow**
 Berlin 22 (Hohengatow), Breitenhornweg 1 (am 1
 Krankenhaus)
 Vorsitzender: Manfred Schöttler, Privat: 38 50 49
 Berlin 20, Gorgasring 49 Dienst: 49 00 12/239
 Sportwart: Gerhard Bredow, Berlin 22, 68 03 11/19
 Lönnrotweg 9 f
- 20 Tennis-Club Nikolassee „Die Känguruhs“ e. V.** 80 58 89
 Berlin 38 (Nikolassee), Spanische Allee 170
 Vorsitzender: Horst Voigtsberger, Berlin 38, 80 61 10
 Teutonenstraße 6
 1. Sportwart: Jens Jürgens, Berlin 39, Dienst: 34 05 01
 Friedenstraße 24
 2. Sportwart: Wolf-Rainer Roloff, Dienst: 34 05 06
 Berlin 12, Knesebeckstraße 10
 Jugendwart: Manfred Gatza, Berlin 38, Prinz-
 Friedrich-Leopold-Straße 30
- 21 Tennis-Club „Grün-Weiß“ Berlin-Lankwitz e. V.** 73 49 21
 Berlin 45 (Lichterfelde), Bäkestraße 13
 Vorsitzender: Hans-Jürgen Technau, Berlin 45, 73 58 42
 Lorenzstraße 66
 Sportwart: Theo Alber, Berlin 45, Ringstraße 98 76 76 60
 Jugendwart: Hans Becker, Berlin 42, 75 18 02
 Burchardstraße 31
- 22 Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.** 70 87 79
 Berlin 49 (Lichtenrade), Hohenzollernstraße 18
 Vorsitzender: Horst Brinnig, Berlin 49, Schott- 70 98 47
 burgerstraße 4
 Sportwart: Günther Braunsdorf, Berlin 49, 87 02 91
 Mozartstraße 37 App. 386
 Jugendwart: Rainer Gehrke, Berlin 49, Mozart-
 straße 37
- 23 Tennis-Club Mariendorf e. V.** 75 26 37
 Berlin 42 (Mariendorf), Wildspitzweg (Allianz-Stadion)
 Vorsitzender: Ernst Lux, Berlin 33, Privat: 76 47 28
 Starstraße 10 Dienst: 75 62 66
 Herren-Sportwart: Frank Schrammer, Berlin 44, 68 45 28
 Kranoldplatz 11—12
 Damen-Sportwart: Frau Ursula Tiefenbach, 741 21 23
 Berlin 42, Glärnischweg 3
- 24 Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln e. V.** 68 26 00
 Berlin 47 (Britz), Hannemannstraße 3—6
 Geschäftsstelle: Ella Schulz, Berlin 44, Weise- 62 72 60
 straße 63
 Vorsitzender: Gerhard Clemenz, Berlin 21, Klop- 39 49 64
 stockstraße 14
 Sportwart: Joachim Schulz, Berlin 42, Prinzen- 706 47 92
 straße 34
 Jugendwart: Karl-Heinz Böhm, Berlin 47, 686 49 04
 Blaschko-Allee 72
- 25 Tennis-Club „Grün-Weiß“ Nikolassee e. V.** 80 54 32
 Berlin 38 (Nikolassee), Kirchweg 24—26
 Vorsitzender: Hans-Heinz Großmann, Berlin 38, 80 55 93
 Lückhoffstraße 22
 Sportwart: Peter Rondholz, Berlin 38, 80 68 72
 von-Luck-Straße 55
 Jugendwart: Lutz Pöppel, Berlin 38, Pfedders-
 heimer Weg 6
- 26 Olympischer Sport-Club (OSC) e. V., Tennis-Abteilung** 71 99 90
 Berlin 41 (Friedenau), Vorarlberger Damm 37,
 Ecke Priesterweg
 Vorsitzender: Karl Siegmund, Berlin 31, Offen- 83 64 91
 bacher Straße 4
 Sportwart: Alfred Krüger, Berlin 62, Nymphen- 78 27 77
 burger Straße 7
 Jugendwart: Vollrath Thiele, Berlin 45, Ring- 73 84 09
 straße 54 a

IM *Offenbacher Lederhaus* MAIN-GOLD
Berlin-Charlottenburg, Wilmersdorfer Straße 74

finden Sie Handtaschen,
 Koffer, Handschuhe, Schirme und Geschenkartikel.

Tel. 8875074

27 SV Osmar, Abteilung Tennis 46 41 41 App. 277

Berlin 65, Groninger Straße 19
Platz 1: Berlin 65, Nordufer 28 46 66 76
Platz 2: Berlin 65, Amrumer Straße 16—26 46 25 03
Vorsitzender: Bernhard Lensche, Berlin 49, 70 95 22
Wildauer Straße 2
Sportwart: Otto Kort, Berlin 51, Aroser Allee 42
Jugendwart: Georg Marsen, Berlin 20, Wasserwerkstraße 1

28 Tennis-Abteilung des Post-Sportverein Berlin e. V. 773 39 14

Berlin 46 (Lankwitz), Seydlitzstraße 71
Vorsitzender: Gerd Hagel, Berlin 46, 72 00 87 231
Ingridpfad 17
Sportwart: Frank-Werner Blau, Berlin 46, Havensteinstraße 20
Jugendwart: Dieter Biewald, Berlin 46, Zietenstraße 32 b 77 26 60

29 BFC „Preußen“ e. V., Tennis-Abteilung 73 22 72

Berlin 46 (Lankwitz), Malteserstraße 24—36
Vorsitzender: Gerhard Friedrich, Berlin 45, 73 45 71
Gärtnerstraße 13
Sportwart: Erwin Hartmann, Berlin 62, 71 51 00
Kufsteiner Straße 47
Jugendwart: Richard Wanderer, Berlin 45, Bahnhofstraße 8 73 31 25

30 BSC Rehberge 1945 e. V., Tennis-Abteilung 455 35 15

Berlin 65, Afrikanische Ecke Sambesistraße
Vorsitzender: Robert G. H. Ertel, Berlin 65, Ostender Straße 30—38 A 9 455 11 46
Sportwart: Günter Lewke, Berlin 19, Westendallee 53
Jugendwart: Walter Gieler, Berlin 65, über 46 14 19
Schöningsstraße 19

31 Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.

Berlin 52 (Reinickendorf-West), Sportplätze Scharnweberstraße (U-Bahn)
Vorsitzender: Willy Wiemers, 412 15 78, 87 05 81
Berlin 52, General-Woyna-Straße 64
Sportwart: Dieter Hesse, Berlin 13, Schwambzeile 1 46 44 56
Privat: 388 31 13
Jugendwart: Frau A. Küster, Berlin 52, 412 17 35
Zobeltitzstraße 106

Tapetenbücher werden zur Auswahl ins Haus gebracht
Teppichboden von Wand zu Wand qm ab 16,50

Jürgen Lamprecht
Teppiche

Farben
Tapeten
Fußbodenbeläge

Berlin 65
Soldiner Str. 69

Berlin 51
Alt-Reinickendorf 61

Telefon 45 35 07

32 Berliner Tennis-Club Rot-Gold e. V.

Berlin 65, Afrikanische Straße (Volkspark Rehberge)
Vorsitzender: Otto Bublitz, Berlin 52, Borggrevestraße 10 412 22 11/12
Sportwart: Horst Rücker, Berlin 52, 412 54 74
Borggrevestraße 10
Jugendwart: Dietrich Miekies, Berlin 65, Windhuker Straße 60 e

33 Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“ e. V. 89 22 07

Berlin 33 (Grünwald), Oberhaardter Weg 47—55
Vorsitzender: Gottfried Freiherr von Cramm, 89 22 07
Berlin 33, Oberhaardter Weg 47—55
Sportwart: Rolf Stuck, Berlin 31, Mansfelder Straße 30 86 19 73
Jugendwart: Walter Esser, Berlin 45, Lermooser Weg 65 73 68 55

34 Siemens-Tennis-Klub „Blau-Gold 1913“ e. V. 38 32 00

Berlin 13 (Siemensstadt), Schuckertdamm 345
Vorsitzender: Karl Frädrich, Berlin 13, 38 39 10, 38 05 52 18
Schuckertdamm 330
Sportwart: Heinz Persicke, Berlin 20, Zweibrücker Straße 2 B 370 99 95
Jugendwart: Manfred Laue, Berlin 13, Schuckertdamm 330 38 39 10

Hammer Erdbeer
schmeckt einfach himmlisch

35 Spandauer Wasserfreunde e. V., Tennis-Abteilung

Berlin 20 (Spandau), Zitadelle

Leiter der Tennisabteilung: Norbert Kusch, 37 84 86
 Berlin 20, Pichelsdorfer Straße 140
 Sportwart: Herbert Strehl, Berlin 20, 361 39 05
 Kulbeweg 5

36 TSV Spandau 1860 e. V., Tennis-Abteilung

Berlin 20 (Spandau), Elsgrabenweg, Teltower Schanze

Vorsitzender: Werner Möller, Berlin 20, Ruhlebener Straße 161 37 55 88
 Sportwart: Peter Wildenhoff, Berlin 20, Wörther Straße 30 37 38 36
 Jugendwart: Manfred Maier, von 8—16 Uhr: 38 05 55 87
 Berlin 13, Jungfernheideweg 28

37 Sport-Club Charlottenburg e. V. (SCC), Tennis-Abteilung 302 62 24

Berlin 19 (Charlottenburg), Waldschulallee gegenüber dem Mommsenstadion

Geschäftsstelle: Berlin 19, Heerstraße 69 304 16 82
 Vorsitzender: Erich Obermiller, Berlin 19, Marienburger Allee 35 302 31 09
 Sportwart: Kurt Krüger, Berlin 15, Xantener Straße 7 881 75 87
 Jugendwart: Theodor Hubrich, Berlin 19, Fredericiastraße 16 302 89 59

38 Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V. 76 07 47

Berlin 45 (Lichterfelde), Gélieustraße 4

Vorsitzender: Klaus Eulitz, Berlin 41, Hähnelstraße 3 83 51 23
 Sportwart: Karl-Heinz Eberle, Berlin 42, Mariendorfer Damm 424 773 94 51
 Jugendwart: Eberhard Paust, Berlin 46, Leonorenstraße 92 881 02 31

39 „Sutos“ Sport- und Turnverein Olympia Spandau e. V., Tennis-Abteilung 370 95 49

Berlin 20 (Spandau), Wichernstraße

Vorsitzender: Klaus Grobe, Privat: 37 40 45 (361 35 45)
 Berlin 20, Kulbeweg 16 dienstl.: 24 00 11 App. 133

Geld macht Geld

Erfahrene Finanzfachleute der UNITED FUNDS, INC. beschäftigen sich seit über 26 Jahren erfolgreich mit der Verwaltung von Kapitalanlagen aller Art. Diesen Spezialisten können Sie Ihr Geld anvertrauen. Sie werden versuchen, mehr aus Ihrem Geld zu machen.

UNITED FUNDS, INC. ist mit 9,3 Milliarden Anlagewert die zweitgrößte Fonds-Gruppe der Welt und steht unter strenger Kontrolle der Börsenaufsichtsbehörde (SEC) der amerikanischen Regierung.

durch
Waddel & Reed International, Ltd.
 Vertriebsgesellschaft der
UNITED FUNDS, INC.



1 Berlin 15, Lietzenburger Straße 97
 Telefon 8 83 35 35



Gutschein

Senden Sie mir bitte kostenlos und unverbindlich ausführliches Prospektmaterial

Name

Adresse

Telefon

1 Berlin 15, Lietzenburger Straße 97

Sportwart: Hans-Joachim Wolf, Privat: 37 52 60 (361 32 60)
 Berlin 20, Aspenweg 3 a dienstl.: 75 66 57

Jugendwart: Dr. Gerd Aschenbeck, Privat: 37 76 62
 Berlin 20, Cautiusstraße 1 a Dienst: 37 03 81

40 Tennis-Club „Grün-Weiß-Grün“ 1919 e. V. 43 73 17

Tegel

Berlin 27 (Tegel), Gabrielenstraße 73—75
 Vorsitzender: Gerhard Nicolaus, Berlin 27, 43 72 14
 Treskowstraße 25

Sportwart: Geert Gilberger, Berlin 27,
 Vietzer Zeile 28

Jugendwart: Klaus-Dieter Nicolaus, Berlin 27, 43 72 14
 Treskowstraße 25

Rudolf Meier

EINE LEISTUNGSFÄHIGE BUCHDRUCKEREI**46 34 35**

Berlin 65 · Genter Straße 8 (U-Bahnhof Leopoldplatz)

Wilhelm Fehlow
Seit 1910
Wilhelm Fehlow

Ehrenpreise
Pokale - Plaketten
Abzeichen - Gravierungen
Tischbanner - Wimpel

1 Berlin 62 (Schöneberg)
Hauptstraße 30/31
Ruf 71 31 38

RUHLAND BÜROEINRICHTUNGEN
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF

1 BERLIN 31 (Halensee)
Paulsborner Straße 77

★ **8 87 71 75**

41 Tempelhofer Tennis-Club e. V. 75 76 03
Berlin 42 (Tempelhof), Bosestraße 6
Geschäftsstelle: Berlin 42, Alboinplatz 3
Vorsitzender: Ernst Plötz, Berlin 42, Alboinplatz 3 75 33 44
Sportwart: Siegfried Gießler, Berlin 42, 706 34 25
Eisenacher Straße 59 Dienst: 35 01 11 App. 627
Jugendwart: Reinhard Wrede, Berlin 42,
Parkstraße 9

42 Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V. 49 36 17
Berlin 51 (Reinickendorf), Klemkestraße 41 a
Vorsitzender: Hans-Ulrich Machner, Berlin 51, 49 92 59
Tellpromenade 12—15
Sportwart: Gerhard Fröhlich, Berlin 51, Julier-
straße 5 b 49 55 17
Jugendwart: Willi Reinke, Berlin 51, Bündner-
ring 41 a 49 52 95

43 Tennis-Club Tiergarten e. V. (Schwarz-Weiß) 35 17 06
Berlin 21 (Moabit), Kruppstraße 14 a
Vorsitzender: Rudolf Fimmel, Berlin 21, 39 25 23
Bochumer Straße 23
Sportwart: Klaus Luther, Berlin 21, Havelberger
Straße 11 35 10 21
Jugendwart: Frank Rathsack, Berlin 21,
Calvinstraße 27

44 Tennis-Club 56 (TC 56)
Berlin 19 (Charlottenburg), Jafféstraße (an der
Deutschlandhalle)
Vorsitzender: Dr. Arthur Tausend, Privat: 773 11 63
Berlin 46, Gluckweg 12 Dienst: 31 07 81/993
Sportwart: Wolfgang Parpart, Berlin 61, 66 14 64
Geibelstraße 6

45 Turngemeinde in Berlin e. V. (TiB), 66 43 55, 66 65 61
Tennis-Abteilung
Berlin 61, Lilienthalstraße 17
Vorsitzender: Paul Nordhoff, Berlin 41, 769 10 04
Brentanostraße 64
Kommissar. Sport- u. Jugendwart: Ewald Was- 83 52 12
gindt, Berlin 41, Wielandstraße 29

46 Verein für Leibesübungen 1891 Tegel e. V.,
Tennis-Abteilung
Berlin 27 (Tegel), Hatzfeldallee
Vorsitzender: Heinz Fehner, Berlin 27, Privat: 43 97 79
Tile-Brügge-Weg 17 Dienst: 37 66 79
Sportwart: Hans Blaeser, Berlin 27, 43 13 069
Scharfenberger Straße 31
Jugendwart: Klaus Klingsporn, Berlin 27, Waid-
mannsluster Damm 11

47 T. S. V. Berlin-Wedding 1862 e. V., 455 35 15
Tennis-Abteilung
Berlin 65, Afrikanische Ecke Otawistraße
(Sporthaus Rehberge)
Vorsitzender: Rolf Lasarzewski, Privat: 618 28 27
Berlin 36, Taborstraße 16 Dienst: 610 04 269
Sportwart: Rolf Hansen, Dienst: 87 02 91 App. 497
Berlin 42, Bayernring 6 a
Jugendwart: Gerhard Hustedt, Privat: 46 87 82
Berlin 65, Afrikanische Straße 82 Dienst: 13 04 41

48 Tennis-Club „Weiße Bären Wannsee“ e. V.
Berlin 39 (Wannsee), Tennisplätze Stadion Wannsee
Vorsitzender: Alfred Zloczynski, Berlin 39, Ulrici- 80 62 78
straße 62
Sportwart: Dr. Klaus-Achim Boesler, Berlin 39, 80 79 24
Hugo-Vogel-Straße 14
Jugendwart: Peter Lüdtkke, Berlin 39, Parde- 809 17 96
mannstraße 5

Sind's die Augen



geh zu Ruhnke

Tauentzien Str. 16
Albrecht Str. 132
Rhein Str. 18
Haupt Str. 21
Mehring Damm 8
Karl-Marx-Str. 108
Sonnenallee 1

49 Tennis-Club Westend 59 e. V.

Berlin 13, Volkspark Jungfernheide Saatwinkler Damm/
Jungfernheder Weg

Vorsitzender: Günter Weise, Berlin 13, Privat: 38 50 74
Delpzeile 5 Dienst: 610 86 30

Sportwart: Alfred Mühlmeil, Berlin 19, Privat: 92 81 66
Dernburger Straße 9 Dienst: 38 05 54 14

Jugendwart: Ilka Hilb, Berlin 10, Otto-Suhr- 34 80 44
Allee 118

**50 Zehlendorfer Turn- und Sportverein 84 37 29/84 90 41
von 1888 e. V., Tennis-Abteilung**

Berlin 37 (Zehlendorf), Sven-Hedin-Straße,
Sportplatz

Vorsitzender: Hanns-Jörg Winzer, Berlin 37, 80 11 61
Lupsteiner Weg 68 a

Sportwart: Hans-Aribert Sudrow, Berlin 37, 80 45 35
Potsdamer Chaussee 35

Jugendwart: Roland Borkowitz, Berlin 37, 84 02 41
Fischerhüttenstraße 75 a

**51 Sportverein „Zehlendorfer Wespen 1911“ 84 64 26
e. V.**

Berlin 37 (Zehlendorf), Roonstraße 5—7

Vorsitzender: Dr. Paul Burchardt, Privat: 84 31 59
Berlin 38, Eiderstedter Weg 15 Dienst: 881 71 59

Sportwarte:

Herren: Hans-Jürgen Kröger, Berlin 38, 80 53 56
Spanische Allee 140/144

Damen: Frau Erika Weitz, Berlin 37, 811 27 23
Ottmachauer Steig 5

Jugendwart: Frau Annelise Schindler, Berlin 37, 84 33 54
Flensburger Straße 45

52 Askanischer Sport-Club Spandau e. V., Tennis-Abt.

Berlin 20 (Haselhorst), Daumstraße (Städt. Sportplatz)

Abteilungsleiter: Kurt Brückner, Berlin 20, 38 29 43
Haselhorster Damm 57

Sportwart: Dieter Ehrich, Berlin 20, Hügelschanze 4

53 Berliner Turnerschaft e. V., Tennis-Abteilung

Berlin 44 (Neukölln), Karstadtplätze, Karl-Marx-
Straße 257, Nähe S-Bahn Neukölln

Vorsitzender: Horst Syllwasschy, Berlin 47, 601 81 55
Wildmeisterdamm 60/76

Sportwart: Joachim Kassebohm, Berlin 47, 30 20 03 15
Horst-Kasper-Steig 1

Jugendwart: Walter Hecke, Berlin 47, 601 56 97
Hopfenweg 12



Bitte beachten Sie die beiliegenden Prospekte der Firmen:
LEINWEBER-Sport-Shop im Europa-Center (An der
Eisbahn) — Inserat Seite 23

GEBR. OLFE Möbelhaus „Am Kottbusser Tor“, Dresde-
ner Str. 8 — Inserat Seiten 8 u. 9

Redaktionsschluß

17. Mai 1967

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin 65, Genter Straße 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 31. — Druck und Ver-
lag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8. Ruf: 46 34 35. —
Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin - Halensee,
Ruf: 8 87 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.



ANZEIGEN - GERLACH

B E R L I N - H A L E N S E E

Alle Anzeigen zu Originalpreisen der Verlage

TAGESZEITUNGEN
SPORTZEITUNGEN

8 87 67 29



BORCHERT-Hüte

HERRENHÖTE · HEMDEN · KRAWATTEN · SCHALS · FREIZEITKLEIDUNG
BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 220 · FERNSPRECHER 881 89 50

Turnier-Termine 1967

27. 4.—30. 4. V	Nationales Nachwuchsturnier — Blau-Weiß	19. 7.—23. 7. J	Internationales Jugendturnier — LTTC Rot-Weiß
4. 5. V	Beginn der Berliner Verbandsspiele (Herren)	29. 7.— 6. 8. O	Nordturnier — TU Grün-Weiß Reinickendorf
6. 5. V	Beginn der Berliner Verbandsspiele (Damen)	A	Tennisturnier der Deutschen Hockey-spieler — BHC
10. 5.—15. 5. A	Pfingstturnier — LTTC Rot-Weiß	31. 7.— 8. 8. B	Internationale Deutsche Meisterschaften in Hamburg
22. 5.—28. 5. V	Berliner Meisterschaften — Zehlendorfer Wespen	7. 8.—13. 8. A	Internationales Turnier — Grunewald TC
3. 6.— 4. 6. B	Vorrunden Große Schomburgk-Spiele	10. 8.—13. 8. JB	Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
5. 6.—11. 6. B	Federation-Cup — Blau-Weiß	14. 8.—20. 8. Sen.V.	Berliner Senioren-Meisterschaften — BSV 92
17. 6.—18. 6. B	Vorrunden Große Meden-, Poensgen-, Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spiele	21. 8.—28. 8. Sen.B	Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr
19. 6.—25. 6. V	Nachwuchsturnier — Dahlemer TC	28. 8.— 3. 9. J	Jugendturnier — SCC
21. 6.—25. 6.	Europäische Seniorenmeisterschaften in Baden-Baden	2. 9.— 3. 9. Sen.B	Endrunde Große Schomburgk-Spiele
26. 6.— 8. 7.	Wimbledon	9. 9.—10. 9. B	Endrunde Große Meden- und Poensgen-Spiele
3. 7.— 9. 7. O	Ortsturnier — Grün-Gold 04 Tempelhof	23. 9.—24. 9. B	Endrunde Vereinspokal des DTB
14. 7.—17. 7.	Bundesnachwuchsturnier	Abkürzungen:	A = Allgemeines Turnier
10. 7.—13. 7.	Deutsche Hochschulmeisterschaften		B = Bundesveranstaltung
10. 7.—16. 7. JV	Berliner Jugendmeisterschaften — Steglitzer TK 1913		J = Jugendturnier
11. 7.—16. 7. V	Meisterschaft der 1. Verbandsklasse — Blau-Gold Steglitz		O = Ortsturnier
V	Meisterschaft der 2. Verbandsklasse — OSC		Sen = Seniorenturnier
17. 7.—23. 7. B	Nationale Meisterschaften in Braunschweig		V = Verbandsveranstaltung
V	Meisterschaft der 3. Verbandsklasse — SV Disconto-Bank		

Die Termine für das Ehepaar-Turnier (LTTC Rot-Weiß) und die Vorrunden um den Vereinspokal des DTB werden noch bekanntgegeben.

Berger

Hüte und Moden
Steglitz, Albrechtstr. 7/8

CHIC

mit der persönlichen Note



Der Fred Perry-Kranz – das Zeichen für exklusive Sportbekleidung.



Fred Perry-Sportbekleidung jetzt im **Dunlop**-Sportprogramm

Das große DUNLOP-Sportartikel-Programm hat eine modische Ergänzung erfahren: die weltbekannte Fred Perry-Sportbekleidung, eine in Schnitt und Qualität einzigartige Kollektion von internationalem Stil.

Fred Perry-Sportbekleidung wird in allen guten Sportgeschäften geführt.



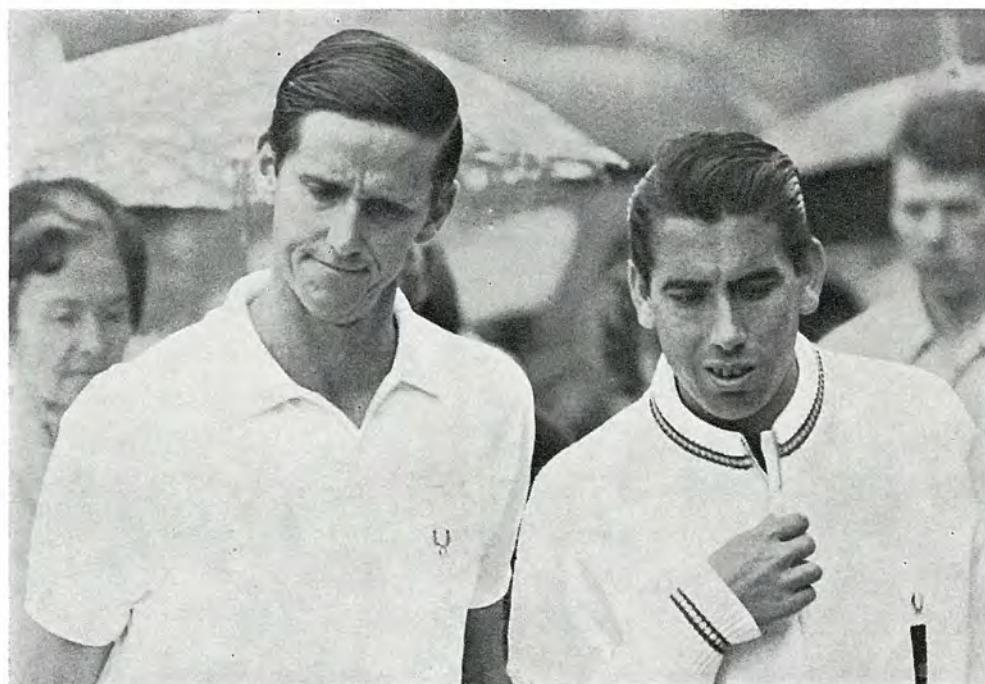
Internationale Spitzenklasse



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Roy Emerson (links) und Manuel Santana lieferten sich ein großartiges Endspiel beim Pfingstturnier des LTTC Rot-Weiß. Über das unvollendete Finale und die bunten Geschehnisse am Hundekehlensee berichten wir in einer großen Reportage.

Foto: Schirner

JAHRGANG 16

JUNI 1967

HEFT



3



Hier ist 
das neue Symbol
für sportlichen Chic
im internationalen Stil

Das neue Symbol:
die blauweißrote Schwinge.
Die neue Idee: Original-Bungert-Dress,
Geschaffen aus der Erfahrung großer Spiele.
Achten Sie auf die Qualität, auf den guten Sitz,
auf die perfekte Verarbeitung.

Original-Bungert-Dress –
für alle, die den Sport lieben.

 
Original-Bungert-Dress



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Rot-Weiß-Turnier

Tagebuch einer erlebnisreichen Tennis-Woche

HEINO MACH

Mittwoch

Der erste Tag

Selbstverständlich Rot-Weiß-Wetter! Wie könnte es auch anders sein, wenn die Herren vom Hundekehleensee veranstalten. Bei der großartigen Besetzung dieses Turniers sah man schon sofort Kämpfe von gutem Niveau. Clou des Tages war das Zusammentreffen von Torben Ulrich und Harald Elschenbroich — Davispokalvertreter ihrer Länder. Der dänische Beagle mit der bartüberwucherten Gesichtshälfte sieht mehr aus wie ein Yeah-Yeah-Yeah als ein Tennisspieler von Format. Nun, das Format früherer Jahre hat der Kopenhagener Snob zweifellos nicht mehr, aber er kann noch immer Tennis von hoher Kunst spielen. Elschenbroich kam gegen ihn zunächst gar nicht recht in Tritt und verlor die ersten beiden Sätze glatt. Dann aber drehte er den Spieß um und machte aus dem bärtigen Dänen eine Paula. (Das hat aber nichts mit unserer liebenswürdigen Kollegin Stuck zu tun. Diese ist nämlich keine „Paula“ — sie heißt nur so!) Im entscheidenden dritten Satz spielte Elschenbroich bei den entscheidenden Bällen wieder einmal mehr gegen seine eigenen Nerven als gegen den Mann auf der anderen Seite des Netzes, der den Kampf 6 : 4, 6 : 1, 2 : 6, 5 : 7, 6 : 2 gewann.

Eine kleine Story am Rande dieses Spieles. Sie ist zwar nicht von mir, aber dennoch herrlich! Zwei Steppkes sitzen auf der Tribüne. Sagte der eine „Mensch, wat macht denn der Ulrich, wenn ihm de Haare ooch noch über de Oogen wachsen? Dann sieht er doch keenen Ball mehr!“ Erwiderte der andere trocken: „Hast woll noch nie wat von Radar jehört!“ Erzählt hat mir diese nette Schnurre unsere humordurchwachsene, ewig-junge Elsbeth Weitkamp.

Roy Emerson ist bekannt als freundlicher Mann. Er war es auch im Spiel gegen den langen, blonden Wolfgang Spannagel. Der australische Weltklassemann ließ den jungen Berliner „mitspielen“. Bis . . . ja bis Spannagel der Hafer stach und er glaubte, sich kleine Mätzchen erlauben zu dürfen. Zum Beispiel so'n Mädchenaufschlag von unten und ähnliche Scherze. Dazu aber war Emerson nun gar nicht aufgelegt, und er knallte nun dem armen Wolfgang ein paar Bälle um die Ohren, daß dieser einen Begriff von wirklicher Klasse bekam. 6 : 0, 6 : 4, 6 : 2 für den Australier.

*

Erwähnenswert von diesem Tage die ausgezeichnete Partie, in der Gottfried Dallwitz den bayrischen Ranglistenspieler Fichtl mit beispielgebendem Kampfgeist (das gilt auch für deutsche Davispokalspieler) 2 : 6, 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3, 6 : 3 niederrang. Hut ab vor „Fritze“!

Donnerstag

Der zweite Tag

Edison Mandarino schlägt Torben Ulrich geradezu niederschmetternd überlegen mit dreimal 6 : 1! Und von diesem Dänen ließ sich tags zuvor Harald Elschenbroich ausbooten. Noch ein paar andere Enttäuschungen für deutsche Tennis-Gemüter: Bernd Weinmann scheiterte an dem Südafrikaner Robert Maud ziemlich kläglich 4 : 6, 1 : 6, 3 : 6. Allerdings war der Frankfurter Riese durch eine Knieverletzung behindert. Und unser guter Ex-Berliner Hans-Joachim Plötz, der ein schmuckes Bärtchen auf der Oberlippe sprießen läßt, kapitulierte vor dem Engländer Graham Stillwell 2 : 6, 5 : 7, 3 : 6. Nicht die Ergebnisse

Der Herreenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 881 61 27



Roy Emerson, der große Australier

stimmten mich traurig, sondern mehr die Art, in der sich unsere von Ferdinand Henkel und dem DTB verhätschelten Nachwuchsspieler schlagen ließen.

*

Auf der anderen Seite der Wahlberliner Uwe Gottschalk. Er stand gegen Brasiliens hervorragenden Davis-pokal-Spieler Thomas Koch vor einer verteuftel schweren Aufgabe. Mit vorbildlichem Einsatz wehrte sich Gottschalk gegen den riesigen Linkshänder. Aber Gottschalk ist ja ein „Verfemter“, der es verdient hätte, zum Kreis der Bevorzugten zu gehören, die im Spezialtraining bei Kurt Nielsen arbeiten. Da aber ist er nicht dabei. Er erwies sich an der Hundekehle als der beste deutsche Spieler seiner Generation. Und wenn es auch Ferdinand Henkel und seine Freunde nicht glauben wollen. Die gerüchtweise auftauchenden, rein privaten Einwände gegen Gottschalk: Ich kenne z. B. einen mehrfachen deutschen 100-m-Meister und Rekordmann, der ohne Zigarre außerhalb der Kampfbahn kaum zu sehen war. Aber ich kenne mehr als zwei Dutzend Sprinter, die verschworene Nichtraucher sind und dennoch nicht unter 11,5 Sekunden kommen!

*

An diesem Tage hätte man eine Sonderprämie für Fleiß und Ausdauer ausgeben müssen. Diese gebührte zwei jungen, blonden Damen. Amelie Hacks und Karin Seltenreich. Sie benötigten einen ganzen Nachmittag einen ganzen Platz für sich allein und trennten sich schließlich mit einem Siege von Amelie Hacks von 15 : 13, 5 : 7, 6 : 3.

*

Durchzogen war dieser Tag übrigens von einem reizvollen Rätselspiel um Wimbledonssieger und Hundekehlen-Favorit Nr. 1, Manuel Santana. Er war für Nachmittag um 15.30 Uhr erwartet und angesetzt worden. Santana war nicht da. Dann hieß es, er habe eine Anschlußmaschine verpaßt und käme ganz bestimmt um 17 Uhr. Von Santana aber noch immer keine Spur. Das Spielchen ging fröhlich weiter: Kommt er oder kommt er nicht? Die Turnierleitung lernte kennen, was Nerven sind. Endlich — inzwischen war es 19.20 geworden, konnte Gottfried von Cramm den Langersehnten in Tempelhof herzlich begrüßen.

Freitag

Der dritte Tag

Alle Brasilianer ausgeschieden! An einem Tage. Wie auf Verabredung. Nur der ungemein sympathische Edison Mandarino ist noch im Turnier, als Partner von Helga

Schultze im Mixed. Mandarino wurde von Ingo Buding, der diesmal eine sehr gute Leistung bot und sich für die im Länderkampf erlittene Niederlage revanchierte, 6 : 2, 4 : 6, 4 : 6, 2 : 6 ausgebootet, und der lange Linkshänder Thomas Koch verlor gegen den Südafrikaner Robert Moore, der 9 : 11, 6 : 4, 8 : 6, 6 : 3 gewann. Die Sensation aber war die Niederlage des brasilianischen Doppels Koch/Mandarino, das man gern zur Weltklasse rechnet, am späten Abend durch Ingo Buding und dem Inder Mukerjea. Sang- und klanglos 6 : 2, 6 : 4!!

*

Eine überaus interessante Neuerscheinung auf der Anlage von Rot-Weiß war der Holländer Tom Okker. Er trotzte dem Weltklassemann Roy Emerson einen Fünfsatz-Kampf ab und gab sich nur 4 : 6, 7 : 5, 5 : 7, 6 : 1, 3 : 6 geschlagen. Sage nur niemand, Emerson habe seinen Gegner nicht ernst genug genommen! Der keineswegs athletische, man möchte eher sagen, schwächliche 22jährige junge Mann aus Amsterdam gehört schon jetzt zur europäischen Tennis-Elite! In seiner Generation haben wir in Deutschland einfach nichts Gleichwertiges! Es kommen eben nicht nur Tulpen aus Amsterdam . . .

*

Roy Emerson hat einen merkwürdigen Aufschlag. Bevor er richtig zum Schlage ausholt, macht er mit der rechten Hand erst eine rotierende Bewegung. Daß aber der Wimbledonssieger von 1965 vor Beginn seiner Tennis-Karriere einmal Drehorgelmann gewesen sei, wie ein Zuschauer meinte, ist natürlich in das Reich der Fabeln zu verweisen.

PETER KOHAGEN

Sonnabend

Der vierte Tag

Ein Tag ohne Santana. Der Spanier macht Siesta. Er ist gar nicht auf der Anlage. Pause für den Star. Wir haben Santana schon vor acht Jahren gesehen. Damals gehörte er noch zu jenen, die in den ersten Runden ausschieden, ohne mit einer Überschrift in den Zeitungen bedacht zu werden. Damals war er einer der kleinen Spanier. Man pries sein Ballgefühl, und man erzählte sich die schöne Geschichte, wie er einst als Sohn bettelarmer Eltern Bälle gesammelt habe, bis ihn ein Klubdirektor entdeckte. Eine Geschichte aus dem Bilderbuch des Sports. Manche Filmdiven machen ähnliche Karrieren.

Nun also ist er der große Santana, Wimbledonssieger, Held einer Nation. Und ein Spanier . . . Er spricht wenig. Man möchte ihn fragen: „Womit verbringen Sie Ihre Frei-

Deutsch nicht gefragt

Der Schiedsrichter gab den Ball „aus“. Buding zweifelte noch. Er schüttelte ungläubig den Kopf. Da zeigte der Unparteiische, daß er nicht nur auf hohem Stuhle sitzen kann. Er kletterte herab und schritt zum „Lokaltermin“. Zeuge Mandarino zeigte ihm den Ballabdruck — hinter der Linie. Es blieb also beim Aus.

Nur daß es nicht „aus“, sondern in feinem Englisch „out“ genannt wurde. Bei dem Spiel Buding—Mandarino wurde auf dem Schiedsrichterstuhl nur englisch gesprochen.

Warum wohl? Es war überhaupt niemand mit englischer Muttersprache vertreten. Buding ist Deutscher, Mandarino Brasilianer, und die paar hundert Zuschauer waren zufälligerweise auch lauter Deutsche.

Ekke
(in der BZ)

zeit?" Vielleicht sagt er dann: „Ich fahre nach Sevilla, um meinen Freund Alfonso beim Stierkampf zu bewundern.“ Aber ich fürchte, er sagt es nicht, und darum frage ich nicht. Man wäre enttäuscht, wenn er beteuerte: „Ich spiele ein wenig Tennis.“ Das wäre möglich. In den Zeitungen steht, er habe ein Reisebüro mit seiner Frau und sei außerdem Klubdirektor der Tennis-Abteilung von Real Madrid. Für 120 000 Mark Jahresgehalt. Man hört so etwas gern, denn es läßt sich gut rechnen. Acht Monate Tournee durch die Welt und ein bißchen Urlaub. Vielleicht ist er drei Monate Klubdirektor in Madrid, zu einer Zeit, wo wenig Tennis gespielt wird. Dann verdient er also in drei Monaten 120 000 Mark, an einem Tag . . . Es lohnte sich, auch den Minutenverdienst auszurechnen.

Auf dem Platz lächelt Santana. Er spielt mit den Bällen und seinem Gegner wie die junge Katze mit einem Wollknäuel. Ein Künstler, gewiß. Wenn er läuft, einem Tänzer gleich. Federnd hebt er sich ab. Beim Ausholen wirbelt seine Rückhand durch die Luft, und dann folgt ein satter Knall. Manuel hat geschlagen, unnachahmlich. Die Grazie eines jungen Stiers. Man sagt, er sei nach Generalissimo Franco der populärste Mann in Spanien, seit El Cordobes die Arenen fürchtet und der große Fußballer Di Stefano alt geworden ist. Santana bei Rot-Weiß — deshalb rufen die Nachrichten-Agenturen an und fragen, wie er gespielt hat. Spanien will es wissen. Aber er ist gar nicht auf der Anlage, er spielt heute nicht.

Vorbei kommt Uwe Gottschalk. Ihm ist die Ehre zuteil geworden, an der Seite des Meisters Doppel zu spielen. Uwe bekam blanke Augen davon, obgleich ihm das schwerfällt. Aber der Meister spielte lustlos tags zuvor. „Er mochte nicht“, sagt Uwe, „er hatte keine Lust. Was nützt es mir, wenn er alle zwei Minuten sagt ‚very well‘

oder ‚good played‘. Manchmal dachte ich, ich spiele allein unter Aufsicht.“ Und ich denke daran, wie das wohl am Montag werden wird, falls er gegen Emerson im Finale steht. Sein Flugzeug geht am Nachmittag nach Bukarest, um 15 Uhr muß er fertig sein. Gegen Emerson, so oder so. Was wird, wenn er zwei Sätze führt und dann der Australier besser wird? Geht der humorige Roy dann beim Seitenwechsel an ihm vorbei und flüstert mit diabolischer Stimme: „Übrigens, du hast noch 25 Minuten Zeit, um zu gewinnen. Das wirst du nicht schaffen.“ Oder sagt er vielleicht: „Manuel, dear friend, ich wollte dich nur erinnern, dein Flugzeug geht in eineinhalb Stunden, und da soll es noch so einen Zaun geben, den du passieren mußt.“

Siedehitze. Ein Kollege telefoniert zur Morgenpost: „Backofenhitze.“ Das stimmt sogar. Helga Schultze, Edda Buding und Ingo-Bruder beginnen fast zur gleichen Zeit. Kurz nach zwei. Helga macht es kurz. Ihr mit schwarzen Ornamenten besticktes Kleid wird kaum naß. Kurz vorher hat sie mit ihrer braunhäutigen Partnerin noch im Sessel geplaudert. Jetzt jagt sie ihre kleine Gegnerin über den Platz. Esmael Emanuel braucht nur eine halbe Stunde zu laufen. Dann hat sie 6 : 1, 6 : 1 verloren. Sie nimmt sich eine kühle Flasche aus der Eisbox und geht wieder zu dem Sessel. „Hübsche Beine“, sagt jemand. Das wird er behalten als Eindruck.

Edda Buding nebenan muß sich quälen. Ihr Gesicht, das so oft gedankenverloren blickt, hat harte Züge bekommen. Sie schlägt wunderbar, aber Pat Walkden läuft und läuft. Es ist zum Verzweifeln. „Das kann sie nicht gewinnen“, sagen die Zuschauer, und sie drücken ihre ganze Energie in den Daumen für Edda. Das rhodesische Sportsmädel verdient Beifall. Schlank wie eine Gerte, geschmeidig, flink — oh, spielten doch alle Damen so Tennis. Die

Stilmöbel

Eine große Ausstellung Stil- und moderner Möbel wird Sie begeistern.
Besuchen Sie unverbindlich unser exklusives Einrichtungshaus.

Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL, BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

Spitzen ihres kurzen Haarschopfes werden naß und bilden kleine Kringel. Und manchmal zuckt es über ihrem Mund, wenn sie einen der fabelhaften Stops von Edda erläßt und dennoch verschrägt. Mit ein bißchen Wohlwollen könnte man meinen, hier spiele die Schwester der großen Bueno. Sagen wir „Mini-Bueno“ zu ihr.

3 : 6, 5 : 7 hat Edda Buding verloren, um Ingo steht es auf dem großen M-Platz noch gut. Dieser Ray Moore ist ein unberechenbarer Bursche. Den ersten Satz hat er ordnungsgemäß 2 : 6 verloren, und im zweiten fällt es ihm plötzlich ein zu kämpfen. So gut ist der Buding ja gar nicht, wie es gegen Mandarino schien. Warum muß es ausgerechnet Moore, dieser blonde, nichtssagende Junge aus Südafrika ans Licht bringen. Das ist Spielverderberei. 10 : 12 verliert der Deutsche den zweiten Satz, das hätte er gar nicht nötig gehabt. Und dann noch einmal 4 : 6. Pause. Dieser Moore ist ein verdammt zäher Bursche. Er hat beim südafrikanischen Tournament-Circuit Bungert und die besten Australier, auch Emerson, geschlagen. Zu Hause kennt man ihn schon, aber hier noch nicht. Wirklich, es würde sich morgen viel besser machen, wenn Buding gegen Santana die Vorschlußrunde spielte. Das wär was. Den vierten Satz verliert der Südafrikaner mit 4 : 6, und man merkt, wie es in seinem Innern arbeitet. Er will gewinnen, er will das große Match des Sonntags. Nach diesem Sommer soll man in Europa von ihm sprechen.

4 : 2 führt Buding im letzten Satz. Da verliert er seinen Aufschlag. Man spielt inzwischen drei und eine viertel Stunde. Die Beine des Deutschen werden schwer. Er wird bald seine Krampfadern operieren lassen müssen. Die Grundlinie des Platzes löst sich schon in ihre Bestandteile auf. Moore und Buding werfen sie fladenweise an den Zaun, Gelächter und Witze. Aber so sehr ist den beiden nach Witzen gar nicht zumute. Eher Urlaub von der Pflicht, dieses Match zu Ende spielen zu müssen. Einen Sieger muß es ja geben. Buding ist es nicht. 8 : 6 gewinnt Ray Moore, Aufatmen rundum. Diesen Ingo hätte man Santana kaum präsentieren mögen.

*

Auf dem kleinen M-Platz werden Stehplätze rar. Emerson spielt Doppel. Wenn das die Australier tun, ist es Extraklasse. Harald Elschenbroich sonnt sich im Licht. Ihn hat sich der Australier zum Partner erbeten. Die beiden sind Freunde, Harald war schon auf der Farm zu Hause bei Emersons. Wer sind schon diese beiden jungen Engländer. Stillwell, na gut, er war ja bereits Ersatzmann im englischen Daviscup-Team, und er hat vor zwei Stunden den langen Robert Maud, von dem die Mädchen schwärmen, abgefertigt. Aber Curtis? Ein Schuljunge, so sieht er aus, vielleicht Oxford, da kann man die Haare etwas länger tragen als in Eton. Die beiden spielen, als stünden sie jeden Tag unter der gewichtigen internationalen Konkurrenz. Ländlich frisch und unbeschwert. „Der Stillwell könnte ein guter Bierzapfer sein“, meint ein Kollege. Aber ihr perfektes Zusammenspiel könnte man auf jedem Centre Court aufführen. Emerson wird ungeduldig, und Elschenbroich klagt schon wieder weh, in stummem Schmerz blickt er nach Mißbratenem gen Himmel oder auf die rote Erde. Je nachdem, wo die Sonne steht. 6 : 4, 6 : 8, 6 : 2, der Sieg gehört Jung-England, Emerson scheint wenig betroffen.

Und während die Dämmerung langsam hochsteigt, ringen Hänchen Plötz und Bernd Weinmann mit Moore/Maud in einem verbissenen Kampf. Die jungen Deutschen wollen beweisen, daß sie der Nachrede wert sind, sie seien das zukünftige Davispokal-Doppel. Maud/Moore hegen ähnlichen Ehrgeiz in Südafrika. Ein wildes Gefecht, Pardon wird nicht gegeben, Humor erst wieder nach Feierabend. 13 : 11, 10 : 8 für die Deutschen. „Donnerwetter — alle Achtung“, damit geht man nach Hause.

Ingo ist gegen Ehe

Er ist um keine Antwort verlegen und steht Rede und Antwort, der Mandarino-Bezwinger: Ingo Buding. Er hat sich schon in jungen Jahren der Philosophie verschrieben und ist von der Wiedergeburt überzeugt. Sehr gerne würde er in Kapstadt oder in Los Angeles leben, allerdings unter der Voraussetzung, in jedem Jahr einmal Europa wiederzusehen.

In seiner Freizeit treibt Ingo Wassersport, insbesondere Wasserski, Tauchen und Segeln. Auf Golf hat er schon vor zwei Jahren ein Auge geworfen, als er mit der deutschen Ex-Meisterin, Frau Buckup, in Wiesbaden spielte und diese sogar schlagen konnte. Ingo findet die Mädchen unseres Jahrzehnts prima und auch die Mode sehr reizvoll — wenn man gut gebaut ist. An eine Ehe denkt er nicht.

„Wenn man als Tennisspieler heiratet, betrügt man zuerst sich und dann seine Frau.“

*

Major Tinling, der Tennis-Dior, überraschte im Vorjahr die Meisterinnen des weißen Sports mit Papiershorts und Papierblusen, die selbst dem Regen standhielten. Für dieses Jahr hat er sich einen Dress aus nicht ganz durchsichtigen Glasfasern erstanden. Bei Rot-Weiß sah man sie noch nicht, aber dafür goldumrandete Faltenhöschen, zarte Spitzen-shorts, bestickte Wespentailen und Säume, plissierte Ausschnitte und batistene Kleidchen.

Wenn mal ein Flugball vorbeigeht oder Fuß- und Doppelfehler gezählt werden — die Herren Zuschauer stört das nicht. Sie sind fasziniert durch modische Ausblicke . . . Nur ein älterer Besucher schüttelte den Kopf und meinte, wenn der Mini-Short kommt, kommt auch der Tennis-Striptease.

(in „Der Abend“)
Paula Stuck von Reznicek

Sonntag

Der fünfte Tag

Das Gewitter grummelt schon vor zwei. Rund 2000 Zuschauer haben Vorsicht walten lassen. Schirme in der Überzahl. Auftakt Emerson—Stillwell, Halbfinale Herren-Einzel. Armer Stillwell. Schwer und breitschultrig steht er auf dem Platz. Hätte er nicht ein weiches Gesicht, könnte er Fußball-Verteidiger sein, irgendwo in der Amateurliga von Wales oder auf der Nähe von Sunderland. Schwerblütig grollen Vor- und Rückhand mit dem Australier, der keine Gnade kennt. „Ihr habt mich hierher geholt, um mich siegen zu sehen? O. k. siege ich.“ — Emerson steuert schnurgerade. Verschenkt wird nichts. Der Junge da gegenüber muß schon selber sehen, wie er zurechtkommt. Dreimal zwanzig Minuten macht eine Stunde, meine Herrschaften, das war das Vorspiel. Wenn Sie mehr sehen wollen, kommen Sie bitte morgen zum Finale. Das dürfte etwas länger dauern.

*

Das Gewitter kommt mit einem kleinen Ableger vorbei. Santana muß höflich gebeten werden. Regen ist nicht sein Wetter. Aber was hilf's, man war ja schließlich teuer genug. Vorhang auf für den Künstler, von den Schirmen rinnt Bewunderung. Gala-Vorstellung, Einmann-Stück für den 1. Solotänzer, der blonde Jüngling gegenüber gibt die Einsätze. Ein tapferer Junge ist dieser Moore. Wenn der Meister sein Gaukelspiel vollführt, seine Zauberticks dem

Schläger entlockt, lächelt der nette Ray und schlägt noch eins drauf. Allein-Unterhalter Santana, aber selten gab es einen besseren Chargen. Dieses Spiel ist ein Glück. Wie herrlich kann Tennis sein, wenn es ein Künstler wie Santana betreibt. Und dieser Moore — man sollte ihm dankbar sein — ist gerade gut genug, um dem Spanier alles zu entlocken, was er über Tennis weiß. Ein Feuerwerk der schönsten Schläge. Manche gibt es eigentlich gar nicht. 7:5 nur der letzte Satz, bravo Moore! Vivat Santana! Soll er meinetwegen Millionär werden. Klubdirektor Otto verbreitet nach diesem Spiel das Gerücht, der Platz sei für das Finale am Montag gegen Emerson bereits ausverkauft. Die Falschmeldung hätte es verdient, wahr zu sein.

*

Währenddessen trauern hundert Zuschauer um Helga Schultze und Edda Buding. Die Bank auf einen deutschen Sieg im Endspiel des Damen-Doppels scheint geplatzt... Der erste Satz für Marina Godwin (my dear, wie lang können Beine sein!) und Esmaela Emanuel. Das kleine Energiebündel erspringt sich die Punkte. Unablässig hebt sie sich vom Boden ab wie ein Gummiball und schmettert, daß die Zäune ächzen. 4:2 schon im zweiten Satz. Da kommen die Zuschauerschwärme vom großen M-Platz. Lohnt es noch, stehen zu bleiben? 5:2 gegen die Deutschen. Gottfried von Cramm erscheint mit vier rot-weißen Nelkensträußen, gleich wird er zur Ehrung schreiten. Helga Schultze schießt in Notwehr einen ihrer pfeilschnellen Vorhandschläge. Der sitzt. Schnell noch einen, der sitzt auch. 5:3. Edda Buding entdeckt sich am Netz wieder, ein Stop erzwingt das 4:5. Das ungleiche Paar auf der anderen Seite wankt und reibt sich die Augen. 5:5 und 7:5, das kann doch nicht wahr sein. Gottfried von Cramm legt die Nelken beiseite.

Jetzt ist Helga Schultze in ihrem Element. Sie rennt für zwei, schlägt für drei, und ihre spröde Stimme wirkt wie Vitamin C: „Gut, Edda, noch einmal, Edda, bravo, Edda.“ Es wird ein Kniefall für die blonde Marina und die dunkle Esmaela, aus deren Augen der Zorn blitzt. Die letzten Schläge der deutschen Mädchen gleichen Trompetenstößen. Gottfried von Cramm muß die Siegeszeremonie für die Fotografen wiederholen.

*

Langeweile auf dem Centre Court. Stiefkind Herren-Doppel. Stillwell/Curtis dienen sich hoch zum Sieg. Mukerjea spielt schlecht, Ingo Buding verliert bald die Lust. 6:3, 6:4, 6:4, eine glatte Sache für die jungen Briten. So erfolgreich kann man sein, wenn man sich gut versteht. Mukerjea/Buding — Enttäuschung um halb sieben. Plötz/Weinmann hatten sich zuvor gegen die Briten mit 4:6, 4:6 nicht schlechter aus der Affäre gezogen.

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

• Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augen gläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

• Sonnenschutzbrillen, auch mit Ihren Glasnummern, Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

obenaus
SENIOR • 1834
mit generationen gütige Augenoptik

**Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25**

Dessert in Mixed. Helga Schultze erstreitet sich an der Seite von Edison Mandarino die dritte Endspiel-Teilnahme. Ach ja, die Brasilianer, man hatte lange nichts mehr von ihnen gehört. 5:7, 0:6 verlieren Kerstin Seelbach und Uwe Gottschalk. An der Riviera hatten die beiden hervorragende Turniere gewonnen. Nebenan spielen sich Pat Walkden und Robert Maud ins Finale. Emanuel/Stubbs leisten nur wenig Widerstand. Für die kleine Esmaela ist es der siebente Satz in vier Stunden. In dreißig Minuten beginnt der Tanzabend im Klubhaus.

Der letzte Tag

Montag

Sieben Minuten vor zwölf setzt der Regen ein. Das kann ja heiter werden. Um 15 Uhr muß Santana den Schläger niederlegen, um 16.35 Uhr geht sein Flugzeug

Alles für den Tennissport

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

BERLIN-HALENSEE · KURFÜRSTENDAMM 97-98 · RUF 887 37 24

Alle Bespannungen werden nur mit den weltbekannten und bewährten **BOB-TENNISSAITEN** ausgeführt

von Schönefeld nach Bukarest. Besorgte Mienen schon vor dem ersten Ballwechsel.

Der Besuch ist schwächer als erwartet, Schirme bestimmen die Landschaft, aber noch ist die Spannung vorhanden. Um 12 Uhr fliegen die ersten Bälle. Nun haben wir es also, das Traufinale, das Spiel, von dem man noch sprechen soll, wenn die Saison zu Ende ist. Vielleicht — heimlicher Wunsch — wird es das einzige Zusammenreffen zwischen den beiden Größten des gegenwärtigen Amateur-Tennis in diesem Jahr bleiben.

Man spürt die Entschlossenheit, das Match mit großem Ernst zu führen. Zum erstenmal, seit 1965 Santana den Australier in seiner Heimatstadt Sydney schlug, spielen sie wieder über fünf Sätze gegeneinander. Die beiden Kämpfe 1966 in Gstaad, wo Emerson gewann, und in Québec, wo der Spanier im Rahmen des Turniers jeder gegen jeden zwischen 8 Meisterspielern erfolgreich blieb, gingen nur über zwei Gewinnsätze.

Emerson scheint nervös. Sein Mienenspiel reagiert auf mißlungene Bälle, halbblau hadert er mit sich. Der Spanier, nach einem verlorenen Aufschlagspiel im Hintertreffen, flirtet mit den Zuschauern. Er braucht die Resonanz von der Tribüne. Dankbar fühlt sich die Menge angesprochen. 6 : 4 der erste Durchgang für Emerson, der Regen ist stärker geworden. Der nasse Boden leuchtet tief dunkelrot. Dem Spanier ist das unangenehm. Man merkt, die Pracht seiner Schlagkombinationen gedeiht nicht wie am Vortag gegen Moore. Dennoch: Er läuft und lobt fürs Lehrbuch, einige seiner Solos rufen Jaudizen hervor.

Der beste Satz ist der zweite — Weltklasse in Vollendung von beiden Seiten. Keiner verliert den Aufschlag, Santana zieht vor, Emerson gleicht aus. Ein zähes Ringen bis 8 : 7. In diesem Augenblick erhält Emerson den Aufschlag mit neuen Bällen, und vom Himmel ergießt sich Platzregen. Zwei verpfuschte Bälle, 15 : 40, diese Chance läßt sich Santana nicht entgehen. 9 : 7, Satzausgleich, das kann gut werden! Aber Wolfgang Hofer befiehlt: Unterbrechung. Es geht nicht mehr. Emerson hat schon drei Schläger verbraucht.

45 Minuten qualvolle Ungewißheit. Hört es auf oder nicht? Wird man es danach noch schaffen? Währenddessen sitzen die beiden Rivalen einträchtig nebeneinander auf der weißen Holzbank in der Garderobe. Zwischen ihnen Teekannen und Bisquit. Ein paar Reporter und Fotografen, die Unterhaltung ist karg. Als Hofer vorschlägt, das Match mit dem nächsten, entscheidenden Satz zu beenden, lehnt Emerson ab. Manuel Santana nickt: „Du hast ein Recht darauf.“ Er weiß, die nächsten zwanzig Punkte werden darüber entscheiden, ob er noch gewinnen kann. Denn sein Gegner ist nicht nur der breit lächelnde Roy, ein „good fellow“, er muß auch den Wettlauf mit der Zeit gewinnen.

Aber diese Aufgabe ist zu groß, 6 : 4 gewinnt der Australier, nachdem bei 4 : 4 Santanas Aufschlag verlorengeht. Undramatische Satzballen, das Rechnen hat bereits das Terrain erobert. Schon verständigt sich der Spanier mit der Turnierleitung auf der Tribüne. Als er im vierten Durchgang seinen Aufschlag zum 3 : 2 verliert, zuckt er mit den Achseln und geht. Kein Händedruck, aber nach einem kurzen Moment tritt der tapfere Mann, der sich selbst zum Verlierer erklärt, auf seinen Rivalen zu und umarmt ihn. Eine schöne Geste, ein Trost. Denn Emerson ist vielleicht trauriger als er selbst. Ein gestohlener Sieg ohne Dieb, Preisträger durch Schenkung. Der Job ist zu hart, um das gut zu finden.

Gottfried von Cramm tritt ans Mikrofon und spricht Worte des Balsams. „Niemand bedauert dies mehr als wir. Aber wir haben dem spanischen Verband unser Wort gegeben, daß Santana heute abend in Bukarest ist.“ Ein kleines Wunder geschieht: Das Murren bleibt ungehört. Und Manuel Santana, der liebenswerte Junge aus Madrid, darf mit erhobenen Händen in einer Gasse des Beifalls vom Platz eilen. Acht Minuten später sitzt er mit nassen

Haaren im Taxi. „Auf Wiedersehen“, ruft er. Ich glaube, er meint es ernst. Der Sieger aber bedarf des Zuspruchs: „Schade, ich hätte ihn gern geschlagen!“

*

Nun will man Helga Schultze gewinnen sehen. Eine undankbare Aufgabe, nach den Herren spielen zu müssen. Die Sonne bestrahlt inzwischen die beiden Amazonen. Schick sieht die Helga aus, verschüchtert die schlanke Pat Walkden. Ihr vergeht das Lächeln schon beim ersten Schlagabtausch. Hier kann — so scheint es — nur eine gewinnen, 6 : 2 der erste Satz. Pat Walkden knickt in den Knien ein. Und dann ein Ruck, unmerklich, ein paar gelungene, glückliche Bälle. Nach kurzer Zeit wischt sich die Rot-Weiße über die Stirn. Ist das die gleiche Gegnerin? Und Nervosität schleicht sich ein, ganz unmerklich. Das knallende Feuerwerk der Vorhand erlischt, Flugball und Smash bekommen Haken. Und die geschmeidige Rhodesierin schwimmt im Oberwasser. Ja, das ist was: eine unsicher werdende Spielerin über den Platz hetzen zu können, links, rechts, ein weicher dazwischen, das ist Tennis, rundes, rollendes Spiel. Schnelle Exekution, eine müde Helga Schultze. Wer sie so sieht, verliert Illusionen. 2 : 6, 1 : 6 — ein Urteil ohne Mitleid, wer hätte das vor einer Stunde gedacht!

Eine schwache Entschädigung: Gewonnenes Mixed mit Edison Mandarino gegen Pat Walkden und Robert Maud aus Südafrika. Und Helga Schultze ist erfolgreichste Teilnehmerin mit zwei Siegen und einem zweiten Platz. Aber das ist nicht die Bilanz dieser Tage. Auch nicht der Fairness-Preis für Edda Buding und Robert Maud, erstmals vergeben.

Zurück bleibt die Erinnerung an eine herrliche Woche, an ein Turnier von internationalem Gewicht, an Roy Emerson und Manuel Santana, die den „Oskar“ verdienen für einen Film, der nicht zu Ende gedreht wurde.

Herren-Einzel: Vorrunde: Mandarino (Brasilien) o. Sp., T. Ulrich (Dänemark)—Elschenbroich (Berlin) 6 : 4, 6 : 1, 2 : 6, 5 : 7, 6 : 2, Buding (Deutschland)—Dr. Unverdorss (Berlin) 6 : 3, 6 : 1, 6 : 1, Pohmann (Berlin)—Summers (Südafrika) 6 : 4, 6 : 4, 6 : 2, Carpenter (Canada)—Akbari (Iran) 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0, 0 : 6, 1 : 6, Curtis (Großbritannien) o. Sp., Stubs (Australien)—Tavares (Brasilien) 7 : 5, 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2, Moore (Südafrika)—o. Sp., Koch (Brasilien) o. Sp., Gottschalk (Berlin)—Jacob (Berlin) 6 : 1, 6 : 1, 6 : 2, Weinmann (Frankfurt)—Werren (Schweiz) 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2, Maud (Südafrika) o. Sp., Stillwell (Großbritannien)—Gastler (Berlin) 6 : 3, 6 : 3, 6 : 4, Plötz (Hannover) o. Sp., Marmureanu (Rumänien)—Gentil (Brasilien) 6 : 0, 6 : 2, 6 : 4, Mukerjee (Indien) o. Sp., 1. Runde: Santana (Spanien) o. Sp., Bosch (Rumänien)—Timm (Baden-Baden) 6 : 4, 3 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Fassbender (Hannover) o. Sp., Jauffret (Frankreich)—Jung (Berlin) 6 : 1, 6 : 3, 6 : 1, Mandarino—Ulrich 6 : 1, 6 : 1, 6 : 1, Buding—Pohmann 6 : 1, 6 : 2, 6 : 2, Curtis—Carpenter 7 : 5, 10 : 8, 6 : 3, Moore—Stubs 6 : 0, 2 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Koch—Gottschalk 8 : 6, 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5, Maud—Weinmann 6 : 4, 6 : 1, 6 : 3, Stillwell—Plötz 6 : 2, 7 : 5, 6 : 3, Marmureanu—Mukerjee 6 : 2, 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4, Okker (Holland) o. Sp., Dallwitz (Berlin)—Fichtel (München) 2 : 6, 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3, 6 : 3, Drobny (Großbritannien) o. Sp., Emerson (Australien)—Spannagel (Berlin) 6 : 0, 6 : 4, 6 : 2. 2. Runde: Santana—Bosch 6 : 1, 6 : 3, 6 : 0, Jauffret—Fassbender 6 : 0, 6 : 2, 6 : 2, Buding—Mandarino 3 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Moore—Curtis 9 : 7, 6 : 2, 7 : 5, Maud—Koch 9 : 11, 6 : 4, 8 : 6, 6 : 3, Stillwell—Marmureanu 6 : 4, 6 : 3, 6 : 4, Okker—Dallwitz 6 : 3, 10 : 8, 6 : 3, Emerson—Drobny 6 : 0, 6 : 0, 6 : 0. 3. Runde: Santana—Jauffret 6 : 2, 7 : 5, 7 : 5, Moore—Buding 2 : 6, 12 : 10, 6 : 3, 4 : 6, 8 : 6, Stillwell—Maud 7 : 5, 6 : 3, 5 : 7, 8 : 6, Emerson—Okker 6 : 4, 5 : 7, 7 : 5, 1 : 6, 6 : 3. **Vorschlussrunde:** Santana—Moore 6 : 2, 6 : 1, 7 : 5, Emerson—Stillwell 6 : 4, 6 : 1, 6 : 1, **Schlussrunde:** Emerson—Santana 6 : 4, 7 : 9, 6 : 4, 3 : 2 abgebr.

Damen-Einzel. 1. Runde: H. Schultze (Berlin) o. Sp., Frese (Berlin) o. Sp., Böhme (Berlin)—Rissmann (Berlin) 6 : 2, 1 : 6, 6 : 1, Godwin (Südafrika)—Oberländer (Berlin) 6 : 0, 6 : 0, Rix (USA) o. Sp., Henried (USA)—Weitkamp (Berlin) 6 : 0, 6 : 1, Pohmann (Berlin)—Schönwälder (Berlin) 6 : 1, 6 : 3, Emanuel (Südafrika) o. Sp., Walkden (Rhodesien) o. Sp., Hofer (Berlin)—Kellerhals (Berlin) 6 : 3, 6 : 1, Aubet (Spanien)—Regensburger (Berlin) 6 : 4, 6 : 2, Seelbach (Berlin)—Krause (Berlin) 6 : 3, 6 : 2, Hacks (Berlin)—v. Scotti (Berlin) 6 : 0, 6 : 1, Seltenreich (Heidelberg)—v. Deventer (Südafrika) 6 : 2, 6 : 3, Helmes (Essen)—Rüdiger (Berlin) 6 : 2, 6 : 3, Buding (Heidelberg) o. Sp. 2. Runde: Schultze—Frese 6 : 1, 6 : 3, Godwin—Böhme o. Sp., Henried—Rix 6 : 0, 6 : 0, Emanuel—Pohmann 6 : 0, 6 : 3, Walkden—Hofer 6 : 0, 6 : 2, Seelbach—Aubet 6 : 0, 6 : 3, Hacks—Seltenreich 15 : 13, 5 : 7, 6 : 3, Buding—Helmes 6 : 2, 6 : 3. 3. Runde: Schultze—Godwin 6 : 4, 7 : 5, Emanuel—Henried 6 : 1, 6 : 1, Walkden—Seelbach 6 : 1, 6 : 4, Buding—Hacks 6 : 1, 6 : 4. **Vorschlussrunde:** Schultze

Emanuel 6 : 1, 6 : 1, Walkden—Buding 6 : 3, 7 : 5. **Schlußrunde:** Walkden—Schultze 2 : 6, 6 : 1, 6 : 2.

Herren-Doppel. **Vorrunde:** Dallwitz/Wensky—Bosch/Marmureanu 11 : 13, 9 : 7, 6 : 3, Akbari/Stubs—Faßbender/Pohmann 6 : 3, 6 : 4. **1. Runde:** Emerson/Elschenbroich—Wenzel/Warneck 6 : 2, 6 : 3, Stillwell/Curtis—Carpenter/Summers 7 : 5, 6 : 3, Plötz/Weinmann—Dallwitz/Wensky 6 : 3, 6 : 4, Maud/Moore—Centil/Tavares 6 : 2, 6 : 4, Drobny/Okker—Gottschalk/Santana 9 : 7, 4 : 6, 6 : 3, Akbari/Stubs—Ulrich/Jauffret—7 : 5, 6 : 4, Buding/Mukerjea o. Sp., Koch/Mandarino—Spannagel/Werren 6 : 4, 6 : 1. **2. Runde:** Stillwell/Curtis—Emerson/Elschenbroich 6 : 4, 6 : 8, 6 : 2, Plötz/Weinmann—Maud/Moore 13 : 11, 10 : 8, Drobny/Okker—Akbari/Stubs 6 : 1, 7 : 5, Buding/Mukerjea—Koch/Mandarino 6 : 2, 6 : 4. **Vorschlußrunde:** Stillwell/Curtis—Plötz/Weinmann 6 : 4, 6 : 4, Buding/Mukerjea—Drobny/Okker 6 : 2, 9 : 7. **Schlußrunde:** Stillwell/Curtis—Buding/Mukerjea 6 : 3, 6 : 4, 6 : 4.

Damen-Doppel. **Vorrunde:** Buding/Schultze—Böhme/Schönwä-

der 6 : 0, 6 : 2, v. Deventer/Rissmann—Fresz/Seltenreich 6 : 3, 8 : 6. **1. Runde:** Buding/Schultze—Kellerhals/Weber 6 : 1, 6 : 3, Hacks/Seelbach—Henried/Rix 6 : 2, 6 : 2, Walkden/Helmes—Aubet/Regensburger 6 : 0, 6 : 2, Emanuel/Godwin—v. Deventer/Rissmann 6 : 4, 6 : 3. **Vorschlußrunde:** Buding/Schultze—Hacks/Seelbach 6 : 4, 6 : 2, Emanuel/Godwin—Walkden/Helmes 8 : 6, 6 : 1. **Schlußrunde:** Buding/Schultze—Emanuel/Godwin 2 : 6, 7 : 5, 6 : 2.

Gemischtes Doppel. **1. Runde:** Schultze/Mandarino—Krause/Dallwitz 6 : 1, 6 : 1, Seelbach/Gottschalk—v. Deventer/Summers 6 : 2, 7 : 5, Emanuel/Stubs—Kellerhals/Akbari 6 : 4, 6 : 2, Walkden/Maud—Godwin/Carpenter 14 : 12, 6 : 4. **2. Runde:** Schultze/Mandarino—Seltenreich/Pohmann 7 : 5, 6 : 0, Seelbach/Gottschalk—Aubet/Tavares 6 : 2, 6 : 2, Emanuel/Stubs—Rüdiger/Marmureanu 6 : 2, 6 : 4, Walkden/Maud—Helmes/Plötz 6 : 0, 6 : 3. **Vorschlußrunde:** Schultze/Mandarino—Seelbach/Gottschalk 7 : 5, 6 : 0, Walkden/Maud—Emanuel/Stubs 6 : 1, 6 : 2. **Schlußrunde:** Schultze/Mandarino—Walkden/Maud 6 : 2, 6 : 4.

LTTC Rot-Weiß ist 70 Jahre alt

Kurze Geschichte des aktivsten deutschen Tennis-Clubs

Gleich zwei Jubiläen auf einmal feiert der LTTC Rot-Weiß in diesem Jahr: 70 Jahre ruhmreicher sportlicher Vergangenheit und sein 60. Internationales Pfingstturnier. Wenn auch selbst die „alten“ Rot-Weißen nicht mehr auf den Tag genau den Geburtstag ihres Clubs bestimmen können, so erinnern sie sich um so deutlicher der Männer, die in einem der größten deutschen Turnierclubs Geschichte machten und seine Tradition begründeten. Daten und Anmerkungen zur kleinen rot-weißen Geburtstagschronik entnahmen wir dem Rückblick von Conrad Weiß und H.-G. Lindenstedt im Programmheft zum diesjährigen Pfingstturnier.

1897 Gründung des „Lawn-Tennis-Turnier-Clubs“ unter Vorsitz von Karl von Jecklin und Dr. Max Oeschelhäuser. Von Jecklin gibt der neuen Tennisgemeinde die ersten Richtlinien, die fünf Jahrzehnte lang gelten sollten und dem Club schnell zu internationalem

Ansehen verhalfen. Er ist bis zur Gründung des Deutschen Tennis-Bundes im Jahre 1902 Mitglied der englischen Tennis-Association. Protektorin ist die Schwester der deutschen Kaiserin, Prinzessin Friedrich Leopold von Preußen.

1902 Gründung des Deutschen Lawn-Tennis-Bundes in Berlin (seit 1919 Deutscher Tennis-Bund). Präsident wird C. A. v. d. Meden (Hamburg), Vizepräsident Frhr. v. Fichard (Straßburg). Die wirkliche Leitung aber übernimmt der Turnier-Club, da der Bundesausschuß seinen Sitz in Berlin hat

1904 erste Länderkämpfe des Tennis-Bundes mit Österreich (7 : 8 verloren), an denen die Rot-Weißen mit Otto Froitzheim und Viktor und Otto v. Müller maßgeblich beteiligt sind.



Das Rot-Weiß-Clubhaus: Vor dem 1. Weltkrieg



Vor dem 2. Weltkrieg

Schweizer Gastlichkeit in Berlin

HOTEL SCHWEIZERHOF BERLIN

BUDAPESTER STRASSE

am Zoologischen Garten · 250 m vom Europa-Center und der Gedächtniskirche

Telefon (0311) 13 04 21 · Telex 18 32 81



400 Betten · Studios · Appartements
Zimmer mit Klimaanlage,
Bad oder Dusche, WC,
Telefon, Radio, Fernsehanschluß

Wappen-Bar Grill-Restaurant Schützen-Stübli

Gesellschafts- und Konferenzzimmer

Einzelzimmer ab DM 22,—
Doppelzimmer ab DM 44,—
Menu ab DM 7,25

Parkplatz und Tiefgarage im Hause



Henner Henkel und G. von Cramm beim Davis Cup



Grundsteinlegung 1958 mit dem Tennisbaron

- 1907 nach vielen Provisorien kann endlich mit Hilfe der kaiserlichen Schirmherrin das Gelände am Hundekuhlesee erworben werden. Zwei überdachte Tribünen, ein zweistöckiges massives Garderoben- und Verwaltungsgebäude und Teehaus ziehen immer mehr Mitglieder aus der oberen Berliner Gesellschaft und Spitzenspieler an.
- 1912 mit Froitzheim, Kreuzer, Rahe, den Gebrüdern Kleinschroth, O. v. Müller, Frhr. v. Bissing in London gegen den All England-Club auf dem Rasen 4 : 12 verloren.
- 1919 findet nach der Zwangspause des ersten Weltkrieges zu Pfingsten das erste Allgemeine Turnier statt, im Herbst nehmen schon wieder internationale Meister teil.
- Bis 1928 wird der Club unter der Leitung des Rechtsanwalts und Notars Sprengmann um zwei versenkte Meisterschaftsplätze mit Tribünen, zwei neue Plätze und ein neuangekauftes Gelände für drei weitere Plätze vergrößert.
- 1927 Gastspiel Tildens und Hunters auf dem neuen Meisterschaftsplatz vor 4000 Zuschauern. Nach Meinung der Experten das größte Sportereignis, das bis dahin im deutschen Tennis stattgefunden hat.
- 1929 am 29. Dezember verunglückt Hans Moldenhauer am Steuer seines Wagens tödlich.
- 1930 wird zum erstenmal der Hans-Moldenhauer-Gedächtnispreis für den Sieger im Herren-Einzel des Pfingstturniers vergeben. Als erster gewinnt ihn „Big“ Bill Tilden.
- 1932 im Mai. Gottfried von Cramm gibt sein Debut als Davis-Pokal-Spieler mit einem Sieg gegen Indien.
- 1937 im Juli, der denkwürdige Kampf der beiden Rot-Weißen von Cramm und Henner Henkel im Davis-Pokal gegen Amerika. Deutschland verliert in Wimbledon das Interzonen-Finale gegen die USA nur knapp mit 2 : 3. Das Spiel von Cramms gegen Donald Budge gilt als das dramatischste Tennis-Duell aller Zeiten.

- 1945 sind die Anlage und das Clubhaus völlig zerstört.
- 1948 am 6. August Wiederlizenzierung des Clubs, den Gottfried von Cramm, Wolfgang Hofer und Heinz Lichtenfeld neu aufgebaut haben.
- 1950 erteilt Oberbürgermeister Prof. Dr. Reuter endgültig die Genehmigung für den Tennis-Betrieb. Im Mai findet das erste internationale Wettspiel mit von Cramm, Göpfert und Götsche gegen den Amerikaner Parker und den Schweden Blomquist statt.
- 1957 Bau des neuen Clubhauses.

Meldung nach Redaktionsschluß:

Gastler neuer Berliner Meister

Berlin hat neue Tennis-Meister. Zwar brachte in Abwesenheit von Almut Sturm der LTTC Rot-Weiß wieder einmal alle vier Titel in seinen Besitz, die Namen aber wechselten. Uwe Gottschalk, der in der Turnierwoche in Paris weilte, fand seinen Nachfolger in Manfred Gastler, womit eigentlich niemand gerechnet hatte. Er schlug in einem langatmigen, aber dennoch nicht spannungslosen Endspiel den an Nr. 1 gesetzten Dr. Klaus Unverdroß (Blau-Weiß) mit 1 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 6 : 3. Zum ersten Mal nach zwölf Jahren stand damit wieder ein Blau-Weißer im Endspiel des Herren-Einzels.

„First Lady“ wurde erwartungsgemäß die jetzt am Hundekuhlesee spielende bayerische Studentin Amelie Hacks, die es im Endspiel mit Urte Böhme (Känguruhs) kurz machte: 6 : 1, 6 : 3. Weder im Einzel noch im Doppel gab die blonde Amelie einen Satz ab.

Im Herren-Doppel feierte Gottfried Dallwitz ein seltenes Jubiläum. An der Seite von Hans-Jürgen Pohmann gewann er gegen seine Vereinskameraden Wensky/Müller mit 6 : 1, 6 : 4, 6 : 4 seine zehnte Berliner Meisterschaft im Doppel.

Zusammen mit Inge Pohmann, deren Erfolgsliste im Tennis noch bei weitem größer ist, errang Amelie Hacks auch im Damen-Doppel die Krone. Allerdings hatten die beiden im Endspiel anfangs harten Widerstand zu brechen, um Angela Schinke/Brigitte Frese (Blau-Weiß) mit 8 : 6, 6 : 1 zu schlagen.

V. Internationaler Federation-Cup bei Blau-Weiß

Weltmeisterschaft der Tennis-Damen mit Billie-Jean King

EK — Große Ereignisse werfen lange Schatten voraus, und zumal wenn sich eine wahre Invasion charmanter Tennis-Damen der Welt-Elite angesagt hat, färben sie sich nicht nur bei den männlichen Tennis-Enthusiasten rosarot erwartungsvoll. Vom 6. bis 11. Juni wird Berlins Tennis-Gemeinde die zweite große internationale Begegnung dieses Jahres auf der Anlage des Tennis-Clubs Blau-Weiß am Roseneck in Augenschein nehmen können.

Nach dem Willen des Veranstalters soll diese V. Tennis-Weltmeisterschaft der Damen-Nationalmannschaften, bei der im vergangenen Jahr die deutschen Damen in Turin im Finale standen, nicht nur eine glanzvolle Demonstration sportlicher Wettkämpfe sein, sondern für alle Teilnehmerinnen und Beteiligten ein Berlin-Treff mit gesellschaftlichem Flair.

Immerhin ist der Ladies-Cup, wie der weltweite Vergleich der besten Damen als Pendant zum Davis-Cup kurz genannt wird, nach dem Kriege die größte Tennis-Veranstaltung, die dem Deutschen Tennis-Bund repräsentativ

Federation-Cup

Für den Federation-Cup werden noch dringend Schieds- und Linienrichter benötigt. Interessenten, die neben freiem Eintritt einen angemessenen Spensatz erhalten, werden gebeten, sich beim TC Blau-Weiß, Ruf 98 48 66, zu melden.

übertragen wurde. Er wurde von der Federation Internationale anlässlich ihres 50jährigen Bestehens geschaffen und bisher viermal ausgetragen. 1963 gewannen in London die USA gegen Australien mit 2 : 1, 1964 in Philadelphia Australien gegen die USA mit 2 : 1, 1965 in Melbourne wiederum Australien gegen die USA mit 2 : 1 und 1966 in Turin die USA gegen Deutschland mit 3 : 0, nachdem die deutschen Mädchen sensationell Australien — ohne Margaret Smith — geschlagen hatten.

Sozusagen „fünf nach zwölf“ hatte sich auch noch Brasilien darum beworben, mit den 17 fristgemäß gemeldeten Nationen um diesjährige Stärke und Ehren zu kämpfen. Das hätte ein Wiedersehen mit Maria Esther Bueno, der vielbewunderten „grande dame“, im Welttennis bedeutet. Aber die Auslosung war bereits vorüber, und eine nachträgliche Konfrontation mit „La Bueno“ hätte bei den meisten Nationen sicher Protest ausgelöst.

Besonders interessant wird neben vielen Neuentdeckungen und Wiedersehensfeiern mit Spitzenspielerinnen aus

dem westlichen Ausland die Begegnung mit den Tennis-Damen aus der Tschechoslowakei werden, die als einzige Nation von den Ostblockstaaten teilnehmen will, nachdem Polen, schon ausgelost, wieder abgesagt hat. Interessant nicht um ihrer möglichen Spielstärke willen, sondern als in Berlin bislang unbekanntes Größenordnung. Die CSSR verfügt nach der Kenntnis von Fachleuten mit Vlasta Vopickova, die bereits Margaret Smith besiegte, J. Volavkova und A. Palmeova über eine recht solide Grundlage im Damen-Tennis.

Deutschlands Spielerinnen, als Vorjahrs-Finalisten an Nummer drei gesetzt, werden auch in diesem Jahr wieder Helga Schultze (Berlin), Helga Niessen (Essen), Edda Buding (Heidelberg) sein, und in Reserve steht Heide Orth-Schildknecht (Essen).

Mit seiner stärksten Besetzung wird der Titelverteidiger USA kommen, also der letztjährigen Wimbledon-Siegerin und temperamentvollen Brillenträgerin Billie-Jean Moffit-King und ihrer im Doppel ebenbürtigen Partnerin Nancy Richie. Wertvolle Verstärkung erhält das amerikanische Team noch von der 18jährigen Rosemary Casals, auf die bereits jetzt Wetten als künftige Wimbledon-Siegerin gesetzt werden.

Nummer zwei, Australien, hofft auf Lesley Turner, die zweimal internationale Meisterin von Frankreich wurde und jahrelang ihrer stärksten Konkurrentin, Margaret Smith, den ersten Platz in der Rangliste überlassen mußte. Welche Damen der australische Verband neben Lesley Turner und Jane Lehane aus seiner gerade im letzten Winter so erfolgreichen Nachwuchsmannschaft auswählen wird, ist noch nicht zu erraten.

Aus Großbritannien kann man dagegen mit Sicherheit die erfolgreiche Linkshänderin Ann Jones und vielleicht auch die inzwischen von einer schweren Verletzung genesene und wieder spielstarke Christine Truman erwarten.

Dem Reigen bekannter Namen aus den gesetzten Nationen schließen sich die Franzosen mit Francoise Durr und Jeanine Lieffrig, dem absoluten Weltklassedoppel, an, die Südafrikaner mit Anette van Zyl und Esme Emmanuel, die man erst kürzlich beim Rot-Weißen Pfingstturnier als quicklebendige Handvoll kennenlernte, und die Holländer mit ihrem jungen Team — an der Spitze Trudy Groenman.

Die ersten Spiele: Australien gegen CSSR, Großbritannien gegen Schweden, Belgien gegen Italien, Schweiz gegen Kanada, Dänemark gegen Deutschland, Norwegen gegen Südafrika, Rhodesien gegen die USA. **Spielbeginn** ab Dienstag, den 6. Juni, jeweils um 14 Uhr. **Finale:** Sonntag um 14 Uhr auf dem neuhergerichteten Centre Court von Blau-Weiß.

39 80 73



**TENNISCHLÄGER UND - BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt**

Kurt Brimmer

BERLIN 21 · Elberfelder Str. 13

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

PETER KOHAGEN

Gespräch

zwischen

den Linien

Für dieses Jahr ist Deutschland von der internationalen Bühne des Davispokal verschwunden. Es teilt damit das Schicksal anderer prominenter Tennis-Nationen wie Schweden und Jugoslawien. Das ist indessen wenig tröstlich. Gestern noch Europazonen-Sieger, heute im Vorzimmer abgewiesen. In einer grafischen Zeichnung würde sich dieser Absturz recht wirkungsvoll ausnehmen.

So schlecht allerdings, wie es das äußere Bild darstellt, sieht das deutsche Tennis indessen nicht aus. Neben mancher Unzulänglichkeit, die ihm nun schon seit Jahren anhaftet, war es in erster Linie ein dilettantischer Auslosungs-Modus, der uns solch hartes Sportschicksal beschied. Es ist in der Tat nicht einzusehen, warum wir überseeische Nationen am Europa-Wettbewerb teilhaben lassen, wenn die Internationale Tennis-Föderation nicht einmal in der Lage ist, unter den europäischen Ländern halbwegs gerechte Bedingungen zu schaffen. Warum eigentlich läßt man es in jeder Gruppe mit vier gesetzten Nationen bewenden, wenn acht stattdessen verhindern können, daß einige der stärksten Länder bereits in der ersten Runde aufeinandertreffen? Warum eigentlich nimmt die ILTF die Last von zwei Europa-Gruppen auf sich, wenn sie nicht wenigstens damit die Erwartung verbindet, daß sich dadurch die Rangfolge der Nationen spezifizieren läßt? Ich kann mir nicht vorstellen, daß diese ehrenwerten Herren darüber Befriedigung empfinden, wenn auf der einen Seite Deutschland, Jugoslawien und Schweden nur noch zuschauen, während sich Polen, Monaco und Griechenland des Weiterkommens erfreuen dürfen.

Das ist die eine Sache. Eine andere allerdings ist die Vorbereitung unserer Nationalmannschaft. Gewiß, es lassen sich gute Gründe dafür anführen, weshalb Ingo Buding und Wilhelm Bungert in dem vorausgegangenen Winter so wenig getan haben. Der eine baute sich neben dem Tennis-hotel seines Vater eine eigene Herberge, um später sorglos leben zu können. Der andere ist bereits erfolgreicher Geschäftsmann und weiß, daß er dafür Verantwortung zu tragen hat. Dagegen gibt es gar nichts zu sagen. Aber niemand, auch nicht der Deutsche Tennis-Bund, sollte erwarten, daß man auf die Dauer unter solchen Verhältnissen im

internationalen Tennis eine bestimmte Rolle spielen kann. Da hilft auch kein hervorragender und berühmter Trainer wie der Däne Kurt Nielsen: Deutschland ist im Tennis auf dem Rückzug begriffen.

Man stelle sich vor, der Deutsche Amateurbox-Verband oder die Leichtathleten würden ihre Europameisterschaften mit einem solchen Mini-Aufwand an Vorbereitung bedenken. Die Schar der Kritiker würde wie eine Meute über sie herfallen. Im Tennis ist das möglich. Und deshalb sollten wir uns endlich von den Illusionen freimachen, das deutsche Tennis habe einen internationalen Ruf einzulösen. Wir haben bei den Möglichkeiten, die uns gegenwärtig zu Gebote stehen, keinen Anspruch mehr auf Rang. Und unsere Erfolge auf den Turnieren der großen Welt sollten wir als glückliche Fügungen hinnehmen und nicht als Früchte einer kontinuierlichen Arbeit.

Die wird es erst bringen, wenn es dem DTB gelingt, der Schar seiner Talente (Plötz, Weinmann, Goitschalk, Faßbender, Meiler und Katja Burgemeister) Bedingungen zu bieten, die einerseits die Berufszukunft sichern und andererseits eine intensive und zeitlich weitgehend unbegrenzte Förderung gestatten.

Die Russen haben es uns vorgemacht. Sie haben ihre Talente, die sie heute weit sorgfältiger als früher entdecken, schulen und auswählen, auf sechsmonatige Turnierreise geschickt. Sie haben sie reifen lassen an internationalen Gegnern. Gewiß, sie können sich das von Staats wegen erlauben — und wir nicht, aber sie haben den einzigen Weg beschritten, der heute noch in die Weltspitze führt. Das wird sich auf die Dauer auszahlen. Düsseldorf war auf diesem Wege sicher nur ein Anfang.

Und es ist schließlich erstaunlich genug, daß sich die sowjetischen Funktionäre nach Sportruhm recken, der früher wegen seiner „kapitalistischen“ Atmosphäre nicht gerade erstrebenswert schien. Den russischen Spielern mag das nur recht sein. Für sie ist der Aufenthalt in Rom, Düsseldorf, London und Amerika sicherlich ein wirksamerer Lohn als die Aufwandsentschädigungen, mit deren Hilfe westliche Cracks zu reichen Leuten werden.

Möbel
OLFE

am Kottbüsser Tor



Bungert verspielte ein Faß Bier

Deutschlands Davispokal-Mannschaft verlor gegen die Sowjetunion 2 : 3

Fünzig Liter Altbier wurden nicht getrunken. Nur zwanzig Minuten lang nährten Düsseldorfs Senioren aus dem Rochus-Club die Hoffnung, für Wilhelm Bungerts und Tennis-Deutschlands Siegestrunk in die Brieftasche greifen zu können. „Du darfst nur noch einen Satz spielen“, hatten sie am Sonntagvormittag ihren Club-Matadoren beschworen, „einen Satz und du bekommst 50 Liter vom Besten.“ Sie sprachen 3000 Davispokal-Zuschauern und allen Experten aus der Seele. Dieser erste Satz der Endspiel-Verlängerung würde über Sieg oder Niederlage entscheiden. Nur eins, der entscheidende Punkt fehlte in der schon jetzt ein wenig siegestrunkenen Stimmung: der eiserne Wille des jungen Georgiers Alexander Metreweli, den jungen Ruf der Sowjetunion als große Tennis-Nation zu festigen.



Wilhelm Bungert und Alexander Metreweli vor dem entscheidenden Einzel

Nach zwanzig Minuten lächelte Kapitän Sergej Andrejew befreiter. Sein Meisterschüler hatte dem Deutschen eine Lektion in Energie und Perfektion erteilt. 6 : 2 hieß es für ihn, für Bungert flossen Bier und Sieg dahin. Und 45 Minuten später scholl der heisere Siegeschrei des Russen über Düsseldorfs Renommier-Anlage, stürzten sich Kapitän, Trainer und Spieler in echt russischer Begeisterung auf ihren Goldjungen. 6 : 2, 4 : 6, 4 : 6, 6 : 2, 7 : 5 ging die Sowjetunion siegreich aus dem entscheidenden Match hervor. Trainer Kurt Nielsen hatte dabei auch noch ganz persönliche Gründe, als er sein enttäuschtes „vorbei, alles vorbei“ stöhnte. In seiner Heimatstadt Kopenhagen hatte er das deutsche Team in der nächsten Runde zu präsentieren gehofft. Die Russen haben ihm die Show gestohlen.

Für die sowjetische Mannschaft ist dieser 3 : 2-Sieg der größte Erfolg, seit sie sich vor zehn Jahren das erstmal über ihre Landesgrenzen ins westliche Ausland begab. In-

zwischen hat sie Anerkennung und Erfolge genug geerntet. Metreweli schlug nahezu die gesamte Weltelite. Emerson, Santana, Stolle, Ralston, Lundquist und nun auch Bungert unterlagen seinem Kampfgeist, einem Talent australischen Zuschnitts, einem präzisen Spieler, der immer noch eine Idee besser ist, als man für möglich hält. „Er hat hervorragend gespielt, besser noch als in den ersten drei Sätzen am Sonnabend“, stimmte denn auch Deutschlands Nr. 1, Wilhelm Bungert, zu, als Ingo Buding seinem Freund ins Wort fiel: „Ihr habt heute beide das größte Tennis geboten, das ich seit Jahren gesehen habe.“

Ingo Buding, frischgebackener Hotelbesitzer im südfranzösischen Bandol, war der eigentliche Held dieser vier Tage in Düsseldorf, nicht weil er so gut spielte, sondern weil er es schaffte, seine schwache Form durch Willen auszugleichen. 2 : 1 hatte die Sowjetunion am Sonnabend noch in Führung gelegen, als er zum ersten Einzel des Tages gegen den blonden Esten Tomas Lejus zwischen die Linien trat. Einem Roboter gleich wartete der „dienstälteste“ Turnierfuchs, der ebenso fließend englisch über die Vorzüge deutscher Tonbandgeräte parlieren kann, wie sein Kapitän russisch über zweifelhafte Schiedsrichter-Entscheidungen schimpfte, auf die Schwächen des untrainierten Deutschen. Übervorsichtig schoben sie sich die Bälle zu, die zumeist im Mittelfeld landeten, verschenkten beide Punkt um Punkt und fanden dennoch nicht den Mut zur Härte. 6 : 4, 4 : 6, 8 : 6 trennten sie sich zur Pause, die vielen schon als Vorspiel zum deutschen Tennis-Ausverkauf galt. Um so überraschter zeigten sich Zuschauer und Gegner Lejus, als Buding nach fünfzehn Minuten energisch das Racket schwang und mit einem 3 : 0-Vorsprung in Führung ging. Die Rechnung des Russen ging nicht auf. Mit weiten, harten Grundlinienschlägen zwang Buding ihn in die Verteidigung, steigerte sich zu einem Selbstvertrauen, das schon an ein kleines Wunder grenzte, und buchte den vierten Satz mit 6 : 2 für sich. Deutschland hatte den 2 : 2-Ausgleich errungen.

Ein zentnerschwerer Stein war dem deutschen Team vom Herzen gefallen, vage Hoffnungen regten sich wiederum. Noch einen Tag zuvor war guter Rat teuer gewesen, als Bungert/Buding dem sowjetischen Energiebündel Metreweli/Lichatschew mit 6 : 3, 6 : 4, 9 : 11, 9 : 7 unterlagen. Eine Stunde lang wehrten sich die Deutschen, als der famos aufschlagende Lichatschew langsam schwächer und Buding stärker wurde, gegen die ideale russische Doppelkombination. Bereits beim Stand von 4 : 5 im vierten Satz hatten die Russen einen Matchball, den Buding noch ein-

Wollen Sie Ihre Wohnung mit Chic und Eleganz einrichten?

Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen Möbel, die man nicht überall sieht.

Unsere Auswahl in 6 Ausstellungsetagen ist repräsentativ.

Von überall leicht zu erreichen: Dresdener Straße 8, am Kottbusser Tor, Telefon 61 26 22.





Ehrenpreise
 Pokale - Plaketten
 Abzeichen - Gravierungen
 Tischbanner - Wimpel

1 Berlin 62 (Schöneberg)
 Hauptstraße 30/31
 Ruf 71 31 33

Wilhelm Fehlow

mal abwehren konnte. Aber nur zehn Minuten dauerte die Hochstimmung der Zuschauer auf dem Centre-Court, Lichatschew ballte seine Fäuste, redete sich Mut zu und hielt durch. Beim Stande von 7:7 zeigte sich einmal mehr die Aufschlagschwäche der Deutschen, Bungert verschenkte sein Spiel und Metreweli verwandelte zum 9:7.

Es war in der Tat eine herbe Enttäuschung. Nach Bungerts brillantem Auftakt gegen Tomas Lejus mit 6:3, 6:2, 7:5 am ersten Tag der Davispokal-Begegnung ließ sich Budings 5:7, 3:6, 6:1, 7:9-Niederlage gegen den noch keineswegs erstklassigen Metreweli noch gelassen betrachten. Man versprach sich ein siegreiches Tennis-Fest. „Schieberramsch“ taufte einige Unwillige das Match zwischen Buding und Metreweli, dessen wahre Größe sich erst am Endspieltag für das deutsche Tennis vernichtend zeigen sollte. Zweieinhalb Stunden lang übten sich die beiden in Vorsichts-Tennis. Der dunkle Georgier bekam den Sieg buchstäblich geschenkt, mehr als Durchhalten trug er nicht dazu bei, und Ingo Buding fand nicht den Mut, mit risikvollen Angriffen den Russen aus der Reserve zu locken. Das Glück schien es an diesem Tag dennoch mit dem drahtigen Kölner gut zu meinen. Fünf Minuten lang servierte er eine schier unvorstellbare Kette von Glücksbällen, als er fünf Matchbälle des Russen abwehrte. Aber Glück allein...

Erst als Wilhelm Bungert erschien, konnte Kapitän Ferdinand Henkel entspannt in seinen unbequemen Beobachterstuhl zurücksinken, löste sich sein verkrampftes Lächeln um den Mund. Deutschlands Davispokal-Spieler hat dieses Mal die Rollen vertauscht. Wer die gewohnte nervenzermürbende Bungert-Partie erwartete, hatte sie mit Ingo Buding bereits durchgestanden. Selbstbewußt und konzentriert, im Dress, dem er seinen Namen gegeben hat, jagte der lange Düsseldorfer den 25jährigen Lejus über den Platz. Kaum ließ er ihm mit seinen verblüffenden Schlagkombinationen Zeit genug, auch nur den Schein der Gegenwehr zu wahren. Auch als Bungert im ersten Satz noch mit 1:4 zurücklag, ließ er sich nicht aufhalten, sondern trieb den Russen mit seiner gepeitschten Vorhand und ausgezeichneten Netzschlägen in aussichtslose Position.

Was Bonn-Botschafter Zarapkin, in charmanter Begleitung der Waschmittelkönig-Gattin Gabriele Henkel, am ersten Tag von seinen beiden Landsleuten geboten wurde, war nicht viel mehr als Kunsthandwerk. Erst das Doppel Metreweli und sein Doppelpartner Lichatschew, von dem man gern mehr gesehen hätte, erfüllten die Vorschußlober, die ihnen Experten auf den Weg nach Düsseldorf geschrieben hatten.

Eäith Kohagen

In eigener Sache

Liebe Freunde im Rochus-Club!

Ihr habt eine bildschöne Tennis-Anlage, ein vorbildliches Publikum, und es ist überhaupt eine Freude, bei Euch zu Gast zu sein, wenn man den Spielen aus Passion folgen darf. Wir haben Eure Organisation bewundert und die behenden Damen, die es trotz der Schwärme von Kaffeelustigen in den Pausen schafften, die Terrassengäste bei Laune zu halten. Ich bin sehr dafür, daß man den Rochus-Club für diesen Teil des Davispokal-Kampfes lobt. Und ich habe mich auch im Clubhaus wohlfühlt, wengleich man sich wundert, daß ein so großer und repräsentativer Club mit so kleinen Räumen auskommt.

Aber — nehmt's mir nicht übel — einige Eurer Gäste habt Ihr recht stiefmütterlich behandelt: die Journalisten. Daß wir keine Parkschilder erhielten, mag man noch hinnehmen; der Platz ist wirklich nicht sehr groß. Daß wir von unserer Tribüne bei 1,75 m Normalgröße nicht einmal die uns zugewandte Grundlinie sehen konnten, war bedauerlich, wiewohl es ja immerhin recht brauchbare Linienrichter gab, die uns das hintere Geschehen kundtaten. Daß sich die Ehrengäste und Logenbesucher von 14 bis 19 Uhr händeschüttelnd und überaus artig im Stehen begrüßten, mußten wir auf den hinteren Plätzen verschmerzen — es sind ja schließlich überwiegend Prominente.

Doch ärgerlich wurden wir, als das im übrigen sehr freundliche Telefon-Mädchen um halb acht zum Aufbruch drängte, obgleich doch das Spiel erst um 18.30 Uhr geendet hatte. Betroffen waren wir, daß Euch nicht mehr einfiel, als uns einen gutenhaltenden Paktisch mit acht wackligen Stühlen auf den Rasen vor das Schwimmbad zu stellen, damit wir die Ereignisse in Eurem fashionablen Club für unsere und eigentlich auch für Eure Leser zu Papier brachten. Es ist ein wunderbares Gefühl, sich in abendlicher Kühle die klammen Finger durch den Druck auf die Schreibmaschinentaste zu wärmen.

Indes, ausgesprochen zornig (gut, daß Ihr unsere Worte nicht gehört habt!) wurden wir erst, als uns am Sonnabend die Dunkelheit überkam. Mit 20 Mann standen wir in dem kleinen Waschsalon, während wir schrieben, telefonierten oder gar sinnierten. Und um uns war Nacht. Eurer Küche verdanken wir die zehneinhalb Kerzenstummel, die unser Waschsalon in eine weiche, anheimelnde Dämmerung hüllten.

Ganz ernsthaft: Wenn sich dies die Davispokal-Veranstalter in Hannover, Köln oder Berlin erlauben, dann würden sie einiges zu hören bekommen. Aber Eure Düsseldorfer Kollegen legten ein gutes Wort für Euch ein. Das sei hier immer so, sagten sie, und darum fügten wir uns. Aber natürlich freuen wir uns schon auf das nächste Mal, wenn der Rochus-Club wieder Davispokal macht.

Herzlichst
 Euer Peter Kohagen



BORCHERT-Hüte

HERRENHOTE · HEMDEN · KRAWATTEN · SCHALS · FREIZEITKLEIDUNG

BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 220 · FERNSPRECHER 881 89 50

3. Nationales Nachwuchsturnier bei Blau-Weiß

Überraschender Höhepunkt: Das Finale zwischen Amelie Hacks und Katja Burgemeister

Beinahe ist das Treffen der jungen deutschen Garde Ende April bei Blau-Weiß schon traditionell zu nennen. Der Berliner Frühjahrsauftakt findet mehr und mehr Freunde, und auch die Beteiligung läßt keine Wünsche offen. Immerhin waren es in diesem Jahr 26 Herren und 19 Damen, die zur Heerschau des Nachwuchses nach Berlin kamen. Mit Ausnahme von Plötz und Weinmann, die schon im Davispokal-Training standen, war wirklich alles vorhanden, was jungen Rang und Namen hat. Ein großer Teil der Landesverbände schätzt das Turnier inzwischen so hoch ein, daß man von sich aus zwei Vertreter schickt und finanziert.

Das Niveau der Kämpfe war durchaus besseren Ansprüchen gewachsen, wenn auch herausragende Spielerpersön-

Von den Berliner Teilnehmern konnte allein Hans-Jürgen Pohmann (Rot-Weiß) in die vorderen Bereiche dringen, alle anderen blieben frühzeitig auf der Strecke. Es ist nicht zu leugnen, daß es um den Berliner Nachwuchs im Vergleich mit westdeutschen Verbänden augenblicklich schlecht bestellt ist. Weder Bernd Saurbier (Blau-Weiß) noch Jörg Meister (Blau-Weiß) überstanden die erste Runde, und wie es um Peter Arend (Blau-Weiß) bestellt ist, bewies die zweite Runde, als er gegen den späteren Finalisten Waldemar Timm 6 : 0, 6 : 1 unterlag.

Natürlich erhielt Amelie Hacks für ihren erneuten Sieg im Endspiel viel Beifall, und es war nicht zu übersehen, daß sie unter Kurt Pohmann bei Rot-Weiß an spielerischer Reife gewonnen hat. Ihre Grundschläge sind, vor allem auf der rechten Hand (sie schlägt ja auch links unter Verzicht auf eine Rückhand), viel härter und länger geworden. Trotzdem blieb ihre alte Waffe, der verlangsamt halbohohe Ball, in den Augenblicken der Not immer noch am wirksamsten. Immerhin war spürbar, daß Katja Burgemeister, dieses frische Sportmädels aus dem Saarland, so große Sympathien genoß. Sie versuchte zumindest während der drei hart umkämpften Sätze, ihren Stil, einen forschen, beinahe athletisch wirkenden Angriffsball, durchzuhalten. Große Veranlagung, besonders auch im Aufschlag, wurde sichtbar. Katja Burgemeister, dazu gehört keine Prophetie, wird in kurzer Zeit die Rangliste der Damen erklimmen. Wenn man überhaupt davon sprechen darf, daß die Generation Niessen, Schultze, Buding eine Nachfolgerin in der jüngeren Generation finden könnte, dann muß dieser Name Burgemeister heißen — vorausgesetzt, daß Katja weiterhin an sich arbeitet. Ganz sicher ist ihre Beinarbeit, das tiefe Hineintauchen in weiche Flugbälle, verbesserungsbedürftig. Ihr Startvermögen ist begrenzt und ihre Rückhand noch kein Angriffsball, Dinge, die man nur durch hartes Training verbessern kann.



Katja Burgemeister, hoffnungsvoller Tennis-Nachwuchs

lichkeiten wie Frank Arendt, Karl Fichtel, Amelie Hacks und Katja Burgemeister rar gesät sind. Überhaupt rückten die Damen in erstaunlicher Weise in den Vordergrund. Das Endspiel zwischen Amelie Hacks (LTTC Rot-Weiß) und Katja Burgemeister (Saarbrücken) strahlte echte Final-Atmosphäre aus und war von beträchtlicher Spannung. Dagegen fiel das Herren-Finale zwischen Arendt und dem Badenser Waldemar Timm ein bißchen ab. Timm reichte an das Können des Düsseldorfer Linkshänders nicht heran, vielleicht wäre ein gesunder Fichtel ein stärkerer Gegner gewesen.



Ihr
Einkaufsziel
vorn
Tennispiel!

LEINEWEBER-SPORT-SHOP IM EUROPA-CENTER (AN DER EISBAHN)

Der Vorzug von Amelie Hacks ist ihre Match-Erfahrung, ihr gutes Auge und ihre Geduld, den Schwächen ihrer Gegnerin bis in den dritten Satz hinein nachzuspüren. In diesen Eigenschaften ist sie manchmal sogar Helga Schultze ähnlich. Mit Zähigkeit kann man im Damentennis viel erreichen. Um noch weiter zu kommen, fehlt es der Ex-Münchenerin wohl an Explosivität.

Sie blieb unter den Berliner Mädchen das einzige, das Ruhm ernten konnte. Brigitte Frese (Blau-Weiß) spielte einen guten Satz gegen die weißblonde Ulla Siegling aus Bayern, und Marion Hofer (Rot-Weiß) fand in Renate Breuer gleich einen zu starken Brocken vor.

Bewertet man die Talenteschau bei Blau-Weiß unter dem Gesichtspunkt, wer von diesen Zwanzigjährigen später einmal in die Bereiche deutscher Spitzenklasse dringen könnte, fällt das Ergebnis mager aus. Wohl gab es eine Reihe ansprechender und interessanter Kämpfe — die große Hoffnung aber blieb aus, abgesehen von Katja Burgemeister. Das trifft besonders für einige junge Leute zu, denen die Gunst des Deutschen Tennis-Bundes gilt, für Ralf Geiger aus Stuttgart, für Karl Meiler aus Bayern und für Jürgen Faßbender, der jetzt unter Hannoverern Farben spielt. Man nahm es mit gewissem Lächeln auf, daß ausgerechnet das hochgelobte Doppel Faßbender/Meiler, das schon in den Genuß von Kernmannschafts-Training für den Davis Cup kam, gegen Fichtel/Timm auf der Strecke blieb. Als die Sieger dann wegen der Verletzung von Fichtel (Tennisarm) nicht zum Finale antreten konnten, bezogen Faßbender/Meiler auch gegen den Turniersieger Pohmann/Arendt im Exhibitionskampf eine Niederlage.

Frank Arendt, der Einzelsieger bei den Herren, ist ein sympathischer Junge. Seine stark überrißenen Schläge kommen placiert und wirken durchdacht. Als Spielerpersönlichkeit hat der Düsseldorfer Linkshänder durchaus souveräne Züge. Aber er leidet darunter, ein Spiel nicht konsequent zu Ende führen zu können, einen Gegner nicht mehr aus dem Griff zu lassen, der bereits im Netz der eigenen Züge verstrickt ist. Immer wieder treten in Arendts Spiel Pausen auf, Schwächemomente, die ihn mehrere Spiele kosten. An diesem Mangel an Konzentration hat in früheren Jahren auch Kuhnke gelitten, ohne ihn je ganz beseitigen zu können. Freunde des Düsseldorfers bezweifeln auch, daß das Tennis in der Lage ist, seinen Ehrgeiz voll gefangen zu nehmen. Als Sohn vermöglicher Eltern stehen ihm die Möglichkeiten, die ihm eine Tennis-Karriere eröffnet, auch in anderer Weise offen. Und man ahnt, daß er davon Gebrauch machen wird, sobald der Sprung in die absolute Spitze mit Mühsal verbunden ist.

Die große Überraschung bei den jungen Damen war natürlich das frühzeitige Ausscheiden von Cora Schediwy, die man eigentlich für die große Gegenspielerin von Amelie Hacks gehalten hatte. Die kleine Linkshänderin aber traf in Berlin gegen die burschikose Edith Winkens

so gut wie gar nichts und mußte, ohne vorher ein Spiel gewonnen zu haben, mit 4:6, 3:6 ausscheiden. Auch Gisela Helmes aus Essen spielte nach einer gerade überstandenen Verletzung weit unter gewohnter Form und verlor gegen Ulla Siegling mit 2:6, 4:6. Das weißblonde Mädchen, mit ihrem kurzen Schopf zweifellos die auffälligste Erscheinung am Roseneck, drang damit unter die letzten Vier, ohne später Amelie Hacks gefährden zu können. Sie stammt aus dem kleinen Ort Nörthingen in der Nähe von Augsburg. In einer der Tennis-Metropolen würde man sicher weit öfter etwas von ihr hören.

Eine Reihe der jungen Damen, die wir nun schon seit Jahren in ihrer Entwicklung durch das Internationale Jugendturnier von Rot-Weiß beobachten konnten, werden die hochgesteckten Erwartungen, die man einst in sie setzte, kaum erfüllen können. Das gilt für Karin Seltenreich ebenso wie für Gisela Helmes, für Renate Breuer so wie für Edith Winkens. Veranlagung zeigt die kleine Gisela Böck aus Württemberg in technischer Hinsicht. Doch man fragt sich, ob das für die Zukunft reichen wird, da das Damentennis ebenso wie bei den Herren immer athletischer wird, da Kraft immer größere Bedeutung gewinnt. Erwähnenswert wäre auch das gute Doppelspiel von Monika Hammerich aus Bayern. Schade, daß sie so wenig Gefallen am Einzel findet.

Ein Wort noch zu Hans-Jürgen Pohmann. Der Trainersohn von Rot-Weiß ist in diesem Jahr zu einer neuen Variante seiner Rückhand gekommen. Er experimentiert nun beidhändig. Ob diese Methode, mit der einst der Italiener Merlo, der Österreicher Fred Huber und zuletzt der Südafrikaner Drysdale zu Weltruhm kamen, die bisherige Schwäche beseitigen kann, bleibt abzuwarten. Auf jeden Fall erzielte Hans-Jürgen damit einen nennenswerten und für ihn sehr wichtigen Sieg: Er schlug Karl Meiler 6:1, 8:10, 6:3 weit überlegener, als das Ergebnis ausdrückt, und brachte sich damit beim Deutschen Tennis-Bund wieder in Erinnerung. „Ich bin gespannt“, sagte er danach mit beträchtlichem Stolz, „ob man mich nun nicht doch für den Galea-Cup einlädt. Schließlich gehörte Meiler zur Auswahl.“

Weniger angenehm fiel allerdings das Benehmen einiger kleiner Jung-Stars auf. Nicht, daß sich hier größere Entgleisungen anführen ließen. Aber manche der 18—20-jährigen geben zu deutlich kund, daß sie in ihren Heimatclubs „Hätschelkinder“ oder kleine „Wunderknaben“ sind, denen lautstarkes Selbstbewußtsein gewissermaßen als Pflichtübung erscheint. Südländisches Wehklagen über einen verschlagenen Ball gehört dabei schon zum „guten Ton“. Turnierleiter Schulz, der wieder ein enormes Arbeitspensum leistete und manchmal morgens wahre Engselgeduld aufbringen mußte, weil seine Schäfchen nicht aus den Betten fanden, hatte am meisten darunter zu leiden. Nur in den wenigsten Fällen waren die jungen

Für hohe Ansprüche
MÖBEL Grüner
auch komplette Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung

Potsdamer Str. 109 • Ecke U-Bhf. Kurfürstenstr. • Eigener Parkplatz • Tel.: 13 20 00

Damen und Herren dazu zu bewegen, das leidige Schiedsrichteramt zu übernehmen. Verbandspräsident Alexander Moldenhauer, von früh bis spät aufmerksamer Beobachter, meinte denn auch kurz und trocken: „Das lassen wir uns im nächsten Jahr nicht mehr bieten. Wer nicht schiedsrichtern will, darf nach Hause fahren!“ **P. K.**

Die Bedeutung dieses Turniers wurde dadurch besonders unterstrichen, daß aus Wiesbaden die Referentin des DTB für das Damen-Tennis, Frau Emmi Rau-Bredow, aus Hannover der Referent für den Nachwuchs, Karl-Heinz Sass, und aus Bad Homburg sein Stellvertreter, Georg Nett, kamen.

Herren-Einzel. Vorrunde: Huenges (N.-Rhein)—Falderbaum (Hessen) 6:4, 5:7, 7:5, Ostertag (Württemberg.)—Rudzinski (Berlin) 6:3, 6:2, Ralf Geiger (Württemberg.) o. Sp., Meiler (Bayern)—Saurbier (Berlin) 6:4, 6:1, Burgemeister (Rheinbez.) o. Sp., Pohmann (Berlin)—Bauch (Rheinbez.) 7:5, 6:3, Timm (Baden)—Philipp (Nd.-Sachsen) 6:1, 6:1, Arend (Berlin)—Schubert (Württemberg.) 6:3, 6:1, Hubalek (Baden)—Ecklebe (Hessen) 7:5, 6:1, Cardell (Württemberg.)—Meister (Berlin) 6:2, 6:3, Kuhlmeier (Hessen)—Lanz (Württemberg.) 6:2, 8:10, 6:1, Fichtel (Bayern)—Niels (Nd.-Rhein) 7:5, 4:6, 6:2. **1. Runde:** Arendt (N.-Rhein)—Gebbensleben (Westf.) 6:1, 6:4, Huenges—Ostertag 6:4, 2:6, 7:5, Meiler—Geiger 6:4, 6:2, Pohmann—Burgemeister 7:5, 6:3, Timm—Arend 6:0, 6:1, Cardell—Hubalek 8:6, 6:4, Fichtel—Kuhlmeier 6:2, 5:7, 4:5 abgebr., Faßbender (Nd.-Sachsen) o. Sp. **2. Runde:** Arendt—Huenges 7:5, 6:1, Pohmann—Meiler 6:1, 8:10, 6:3, Timm—Cardell 6:2, 6:1, Fichtel—Faßbender 7:5, 6:1. **Vorschlussrunde:** Arendt—Pohmann 7:5, 6:2, Timm—Fichtel 6:3, 4:1 abgebr. **Schlussrunde:** Arendt—Timm 6:3, 6:1.

Damen-Einzel. Vorrunde: Frese (Berlin) o. Sp., Helmes (Nd.-Rhein) o. Sp., Nicolaus (Nd.-Rhein) o. Sp., Breuer (Rheinbez.)—Hofer (Berlin) 6:1, 6:1, Stapenhorst (Westf.)—Hammerich (Bayern) 6:2, 6:2, Zolligkofer (Nd.-Sachs.) o. Sp. **1. Runde:** Hacks (Berlin)—Boerger (Nd.-Sachs.) 6:1, 6:1, Böck (Württemberg.)—Seltenreich (Baden) 6:2, 4:6, 6:4, Siegling (Bayern)—Frese 6:2, 9:7, Helmes—Nicolaus 4:6, 6:3, 6:3, Breuer—Stapenhorst 6:0, 5:7, 6:2, Burgemeister (Saar)—Zolligkofer 6:1, 6:0, Winkens (Rheinbez.)—Kleinlogel (Hessen) 6:4, 6:3, Schediwy (Bayern)—Herker (Berlin) o. Sp. **2. Runde:** Hacks—Böck 3:6, 7:5, 6:0, Siegling—Helmes 6:2, 6:4, Burgemeister—Breuer 6:3, 6:1, Winkens—Schediwy 6:4, 6:3. **Vorschlussrunde:** Hacks—Siegling 6:2, 6:3, Burgemeister—Winkens 6:2, 6:2. **Schlussrunde:** Hacks—Burgemeister 3:6, 6:1, 7:5.

Herren-Doppel. 1. Runde: Arendt/Pohmann o. Sp., Arendt/Gebbensleben o. Sp., Huenges/Niel—Saurbier/Engel 6:4, 6:4, Burgemeister/Falderbaum—Rudzinski/Meister 9:7, 4:6, 6:3, Timm/Fichtel o. Sp., Geiger/Hubalek—Ostertag/Schubert 7:5, 6:4, Cardell/Lanz—Bauch/Philipp 6:2, 6:3, Faßbender/Meiler o. Sp. **2. Runde:** Arendt/Pohmann—Arendt/Gebbensleben 6:3, 6:2, Huenges/Niels—Burgemeister/Falderbaum o. Sp., Fichtel/Timm—Geiger/Hubalek 3:6, 6:4, 8:6, Faßbender/Meiler—Cardell/Lanz 6:4, 6:2. **Vorschlussrunde:** Arendt/Pohmann—Huenges/Niels 6:2, 6:3, Fichtel/Timm—Faßbender/Meiler 3:6, 6:1, 6:2. **Schlussrunde:** Arendt/Pohmann o. Sp.

Damen-Doppel. 1. Runde: Helmes/Schediwy—Börger/Kleinkogel 6:2, 6:1, Hammerich/Siegling—Nicolaus/Winkens 6:3, 6:1, Böck/Burgemeister—Seltenreich/Stapenhorst 6:3, 2:6, 6:2, Breuer/Hacks—Frese/Zolligkofer—6:2, 6:2. **Vorschlussrunde:** Helmes/Schediwy—Hammerich/Siegling 1:6, 6:3, 7:5, Böck/Burgemeister—Breuer/Hacks 7:5, 5:7, 6:4. **Schlussrunde:** Helmes/Schediwy—Böck/Burgemeister 6:2, 6:1.

Herren-Trost-Runde. Vorrunde: Bauch—Philipp 6:1, 6:4, 1. Runde: Gebbensleben—Falderbaum 8:6, 6:1, Geiger—Rudzinski 6:3, 6:4, Saurbier—Ostertag 8:6, 6:2, Burgemeister—Bauch 6:3, 8:6, Niels—Ecklebe 6:4, 6:3, Meister—Arend 6:4, 8:6, Kuhlmeier—Schubert 1:6, 6:2, 6:4, Hubalek—Lanz 6:4, 6:4. **2. Runde:** Geiger—Gebbensleben 6:2, 6:0, Burgemeister—Saurbier 6:0, 6:4, Niels—Meister 2:6, 6:3, 6:3, Kuhlmeier—Hubalek 9:7, 6:3. **Vorschlussrunde:** Burgemeister—Geiger 6:3, 6:3, Kuhlmeier—Niels 6:1, 1:6, 9:7. **Schlussrunde:** Burgemeister—Kuhlmeier 6:2, 7:5.

Damen-Trost-Runde. 1. Runde: Seltenreich—Zolligkofer 6:1, 6:1, Hammerich—Frese 6:4, 1:6, 7:5, Stapenhorst—Kleinkogel 7:5, 6:1, Börger—Nicolaus 1:6, 11:9, 6:3. **Vorschlussrunde:** Hammerich—Seltenreich 8:6, 6:4, Stapenhorst—Börger 6:3, 6:3. **Schlussrunde:** Stapenhorst—Hammerich 3:6, 6:3, 6:3.

Amtliche Nachrichten

Außerordentliche Hauptversammlung

Wir erinnern an die Außerordentliche Hauptversammlung am Montag, dem 12. Juni 1967, 19 Uhr, im Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckallee 2, Tel. 887 91 90.

Meldegebühren

Für die Verbandsspiele sind je Mannschaft DM 5,—, je Jugendmannschaft DM 3,— zu entrichten. Bei genehmigten Nachmeldungen sind für jeden Spieler DM 5,— zu zahlen.

Bei Überweisungen auf unser Postscheckkonto Berlin West 551 00 ist der Zweck der Zahlung unbedingt anzugeben.

Zurückziehung von Mannschaften

Die Tennisabteilung der Berliner Turnerschaft hat ihre Juniorenmannschaft zurückgezogen, gleichfalls die Tennisabteilung der TiB ihre Juniorinnenmannschaft. Der Nikolassee-Tennis-Club „Die Känguruhs“ mußte gleichfalls die Meldung der Seniorinnen-Mannschaft zurückziehen.

Meldung der Mitgliederstärke

Wir bitten um umgehende Meldung der Mitgliederstärke nach dem Stande vom 1. Juni 1967 und Überweisung der Mitgliederbeiträge für das Jahr 1967 auf das Postscheckkonto des Verbandes — Berlin West 551 00 —. Der Beitrag für Erwachsene einschließlich der Passiven beträgt DM 1,50 pro Person, Jugendliche DM 1,—. Für die letzteren braucht auch in diesem Jahr kein Beitrag entrichtet zu werden. Die Meldung bitten wir in folgender Reihenfolge zu erstatten: Aktive, Passive, Jugendliche (bis 18 Jahre).

Wir machen darauf aufmerksam, daß ohne diese Meldung, die bis zum 30. Juni 1967 erstattet werden muß, Anträge der Vereine — gleich welcher Art — nicht bearbeitet werden können.



SHELL HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE · KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Tragluftballen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN-HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL-NR. 8 87 76 16

Genehmigte Nachmeldungen

- SV Berliner Disconto Bank:** Frau Erika Witte
- Berliner Schlittschuh-Club:** Martin Britze, Karl Bartel, Fr. Gelia Stabenow, Dr. Hans Christof von Schoenbeck, Karl Heinz Habig, Franz Augustin
- TC Blau-Weiß:** Peter Herlitz, Junior Manfred Preuss, Juniorin Bettina Hill
- BTC 1904 Grün-Gold:** Junioren Herbert Schulz, Manfred Wegener
- TC Lichtenrade Weiß-Gelb:** Fr. Renate Abel, Junior Frank-Detlef Ingenkamp
- TC Grün-Weiß Nikolassee:** Fr. May Fischer, Fr. Donna Bachmann, Fr. Ulrike Watter
- BSC Rehberge:** Günter Schöllhammer
- BTC Rot-Gold:** Fr. Elinore Hommel, Angelika Schmidt
- LTTC Rot-Weiß:** Jürgen Reinhard, Erich Remmler
- SCC:** Junioren Peter Wieland, Roland Schneider, Juniorinnen Esther Bartels, Christiane Pennecke, Fr. Inge Krüger, Fr. Käthe Scheffler
- TC 56:** Wolfgang Haas, Udo Haas, Hartmut Rampoldt, Jan-Peter Zilg, Jochen Peters
- Z 88:** Fr. Regine Motog, Fr. Irmgard Mertens
- Zehlendorfer Wespen:** Fr. Irmgard Raguse, Fr. Anneliese Siggel, Fr. Erika v. Lindenau, Fr. Hendrika Schulz, Gustav Müller, Claus Kirstein, Dr. Eberhard Auhagen
- Grunewald TC:** Fr. Eva-Gisa Gründel, Michael Herzig, Hans Niessl, Erhard Fischer von Weikersthal, Juniorinnen Christel Utermarck und Carola Stenzel
- BSV:** Juniorin Sabine Braun
- Dahlemer TC:** Fr. Antonia Maaß, Dieter Jordan
- VfL Tegel:** Werner Boldt.
- BHC:** Junior Christian Duve, Juniorin Marina Gragert

Anschriftenänderungen

Die Adresse des Leiters der Tennisabteilung der **Span-dauer Wasserfreunde** lautet wie folgt: Norbert E. Kusch, Berlin 20, Körnerstr. 5 d, Tel. 37 84 86.

Der Jugendwart der Tennisabteilung des **BFC „Preußen“** ist nicht Richard Wanderer. Die verantwortlichen Jugendwarte sind:

1. Kurt Lück, Berlin 45, Hortensienstr. 16
2. Harry Bruchmann, Berlin 46, Gärtnerstr. 13, Tel. 773 67 14
3. Fritz Laabs, Berlin 41, Sedanstr. 1, Tel. 79 42 79.

Wir bitten, das Anschriftenverzeichnis zu ändern.

Sportärztliche Untersuchungen

Um gesundheitliche Schäden zu vermeiden, bitten wir noch einmal — besonders die Junioren und Senioren —, sich in den sportärztlichen Beratungsstellen untersuchen zu lassen. Diese Untersuchungen sind völlig kostenlos. Auskunft erteilen die zuständigen Sportämter.

Urlaub

Vom 24. Juni bis Ende Juli ist der stellvertretende Vorsitzende und Pressewart Dr. Thilo Ziegler in Urlaub. Wir bitten, die Post für den Genannten in dieser Zeit an die Geschäftsstelle des Verbandes, Berlin 31, Schlangebader Str. 78, zu richten.

Der Senioren-Sportwart Hans Nürnberg ist von Mitte Juni bis Mitte Juli in Urlaub. Er wird vertreten durch den Verbandssportwart Walter Rosenthal.

Neuaufnahme in den Verband

Die Tennisabteilung des **Berliner Tennis-Club Borussia e. V.** wurde laut Vorstandsbeschluss vom 16. Mai 1967 als 54. Mitglied in den Berliner Tennis-Verband aufgenommen.

Leiter der Tennisabteilung ist **Lothar Hinze, Berlin 31, Mainzer Str. 18, Tel. 87 66 64.** Auf welcher Anlage die Abteilung spielt, wird noch bekanntgegeben.

Haftpflichtversicherungs-Vertrag des Sportverbandes Berlin e. V.

I. Im Rahmen und Umfang des genannten Vertrages und nach Maßgabe der Allgemeinen Versicherungs-Bedingungen für Haftpflicht-Versicherung ist versichert

1. die persönliche gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder oder der vom Vorstand beauftragten Mitglieder des Fachverbandes oder der Vereine in Ausübung ihrer Tätigkeit für die versicherten Verbände oder Vereine,

2. die persönliche gesetzliche Haftpflicht, die den Mitgliedern bei ihrer Betätigung für Zwecke des versicherten Verbandes oder Vereins erwächst,

3. die persönliche gesetzliche Haftpflicht der Angestellten und Beauftragten des Verbandes oder der Vereine für Schäden, die sie in Ausübung ihrer dienstlichen Tätigkeit verursachen.

II. Der Versicherungsschutz erstreckt sich ferner

1. auf die Unterhaltung eines Verbandsbüros,

2. auf die gesetzliche Haftpflicht des Verbandes oder der Vereine

a) als Veranstalter und Ausrichter von sportlichen Veranstaltungen,

b) als Benutzer fremder Sportanlagen (Turn- oder Sport-hallen), soweit diese Haftpflicht übernommen worden ist. Haftpflichtansprüche wegen Schäden an den Anlagen selbst sind eingeschlossen,

c) als Eigentümer, Mieter oder Pächter von ausschließlich Vereinzwecken dienenden Grundstücken, Gebäuden, Räumlichkeiten oder Einrichtungen, wie Klub- und Bootshäusern, Turn- und Spielplätzen und Eisbahnen, einschließlich der aus deren Unterhaltung erwachsenden Obliegenheiten (bauliche Instandhaltung, Beleuchtung, Reinigung usw.),

d) aus dem Besitz von Ruderbooten, Segelbooten, auch wenn diese mit einem Hilfsmotor versehen sind. Ausgenommen Segelboote mit festeingebautem Motor.

III. Ausgeschlossen vom Versicherungsschutz sind Schäden aus dem Halten, Besitz und Inbetriebsetzen von Land- und Wasserfahrzeugen mit Kraftantrieb (s. jedoch II 2 d).

IV. Der Versicherungsschutz bezieht sich nicht auf Haftpflichtansprüche aus Schäden an Gewässern und aus hiermit in unmittelbarem oder mittelbarem Zusammenhang stehenden Folgen.

V. Die Höchstersatzleistungen betragen

300 000,— DM für Personenschäden, jedoch nicht mehr als 200 000,— DM für die einzelne Person,

30 000,— DM für Sachschäden,

4 000,— DM für Vermögensschäden

je Schadenereignis.

VI. Jeder Versicherungsfall (Haftpflichtanspruch) ist unverzüglich, spätestens innerhalb einer Woche, dem Sportverband Berlin e. V. schriftlich anzuzeigen.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Herren Liga-Klasse

1. Mannschaften

Rot-Weiß—TC Tiergarten 7 : 2, 14 : 5

Einzel: Müller—Hale 6 : 4, 6 : 3, Dallwitz—Rathsack 6 : 3, 6 : 0, Gastler—Joop 6 : 0, 6 : 2, Wensky—Lüdicke 6 : 4, 6 : 2, Dr. Buckenmaier—Wloka 5 : 7, 4 : 6, Haun—Stein 3 : 6, 1 : 6. **Doppel:** Müller/Wensky—Rathsack/Joop 6 : 3, 6 : 4, Dallwitz/Gastler—Hale/Stein 6 : 2, 4 : 6, 6 : 1, Dr. Buckenmaier/Haun—Lüdicke/Wloka 8 : 6, 6 : 4.

Berliner Bären—Grunewald TC 7 : 2, 15 : 7

Einzel: Pflugradt—Mansfeld 8 : 10, 6 : 1, 3 : 6, Schaberg—Wenzel 6 : 1, 2 : 6, 6 : 3, Fahrenkrog—Knipper 6 : 2, 6 : 3, Schulze—Schnabel 9 : 11, 1 : 6, Morlock—Schott 6 : 1, 6 : 4, Fleischfresser—Scheelhaase 6 : 3, 2 : 6, 6 : 1. **Doppel:** Pflugradt/Schulze—Mansfeld/Wenzel 6 : 0, 6 : 3, Schaberg/Fahrenkrog—Pusemann/Schnabel 6 : 1, 6 : 3, Morlock/Fleischfresser—Schott/Scheelhaase 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4.

Zehlendorfer Wespen—TV Frohnau 5 : 4, 12 : 10

Einzel: Drescher—Paloheimo 8 : 6, 6 : 1, Mathis—Mangel 6 : 1, 6 : 4, Sadée—Klemens 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3, Fingas—Balz 8 : 10, 4 : 6, Oppert—Becker 6 : 4, 6 : 0, Eckert—Beckers 4 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Drescher/Mathis—Paloheimo/Klemens 3 : 6, 6 : 2, 4 : 6, Sadée/Oppert—Balz/Becker 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Fingas/Eckert—Mangel/Beckers 4 : 6, 6 : 3, 4 : 6.

TC Tiergarten—Berliner Bären 0 : 9, 4 : 18

Einzel: Hale—Pflugradt 0 : 6, 3 : 6, Rathsack—Schaberg 6 : 2, 6 : 8, 3 : 6, Joop—Fahrenkrog 4 : 6, 1 : 6, Lüdicke—Schulze 4 : 6, 1 : 6, Wloka—Morlock 8 : 10, 6 : 3, 1 : 6, Stein—Fleischfresser 0 : 6, 6 : 2, 1 : 6. **Doppel:** Rathsack/Joop—Pflugradt/Schulze 4 : 6, 10 : 12, Hale/Schaberg—Fahrenkrog 1 : 6, 6 : 3, 3 : 6, Lüdicke/Wloka—Morlock/Fleischfresser 3 : 6, 1 : 6.

Grunewald TC—Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 15 : 8

Einzel: Mansfeld—Drescher 3 : 6, 6 : 4, 2 : 6, Wenzel—Mathis 5 : 7, 8 : 6, 1 : 6, Knipper—Sadée 3 : 6, 6 : 4, 8 : 6, Schnabel—Fingas 6 : 2, 6 : 4, Schott—Oppert 4 : 6, 6 : 2, 6 : 8, Scheelhaase—Thiedke 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4. **Doppel:** Mansfeld/Schaaale—Drescher/Mathis 6 : 3, 6 : 3, Schnabel/Scheelhaase—Fingas/Thiedke 6 : 3, 6 : 3, Wenzel/Schott—Sadée—Oppert 6 : 0, 6 : 3.

TV Frohnau—Rot-Weiß 1 : 8, 2 : 17

Einzel: Paloheimo—Müller 0 : 6, 1 : 6, Mangel—Dallwitz 1 : 6, 2 : 6, V. Klemens—Gastler 1 : 6, 0 : 6, Balz—Wensky 3 : 6, 4 : 6, Becker—Dr. Buckenmaier 1 : 6, 0 : 6, U. Klemens—Haun 9 : 7, 2 : 6, 7 : 5. **Doppel:** Paloheimo/V. Klemens—Müller/Wensky 0 : 6, 1 : 6, Balz/Becker—Dallwitz/Gastler 1 : 6, 2 : 6, Mangel/U. Klemens—Dr. Buckenmaier/Haun 4 : 6, 3 : 6.

Blau-Weiß—Grün-Gold 7 : 2, 15 : 6

Einzel: Spannagel—Jung 2 : 6, 10 : 8, 5 : 7, Saurbier—Mainzer 6 : 4, 6 : 3, Weber—Dr. Rohrbeck 6 : 1, 6 : 3, Döring—Kuchenbrandt 3 : 6, 6 : 2, 9 : 7, Arend—Thomas 6 : 0, 6 : 0, Meister—Dr. Semler 6 : 3, 6 : 3. **Doppel:** Spannagel/Dr. Unverdross—Jung/Dr. Rohrbeck 0 : 6, 0 : 6, o. Sp., Arend/Saurbier—Kuchenbrandt/Thomas 6 : 3, 7 : 5, Weber/Meister—Mainzer/Dr. Semler 2 : 6, 6 : 2, 6 : 2.

Sutos—Berliner Schlittschuh-Club 7 : 2, 14 : 6

Einzel: Hüffner—Specker 7 : 5, 5 : 7, 6 : 3, G. Schultz—Winkler 6 : 2, 6 : 1, Sachs—Warnholz 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3, Fiedler—Hölzel 4 : 6, 5 : 7,

Weiss—Tietz 4 : 6, 2 : 6, M. Schultz—Bachmann 6 : 1, 6 : 2. **Doppel:** Hüffner/Sachs—Specker/Winkler 6 : 1, 6 : 0, Fiedler/Weiss—Warnholz/Hölzel 6 : 3, 6 : 3, Geb. Schultz—Tietz/Bachmann 6 : 2, 6 : 1.

SCC—Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 5

Einzel: Quack—Dr. Sedatis 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4, K. H. Eckerlein—Kau 6 : 2, 6 : 4, Stoffer—König 6 : 2, 6 : 0, Dr. D. Eckerlein—Vinc 7 : 9, 6 : 3, 6 : 4, Wunderlich—Abel 6 : 3, 6 : 3, Thron—Fischer 6 : 0, 6 : 0. **Doppel:** Quack/Wunderlich—Dr. Sedatis/König 0 : 6, 0 : 6 zgz., Geb. Eckerlein—Kau/Abel 6 : 0, 6 : 2, Stoffer/Thron—Vinc/Fischer 6 : 2, 6 : 8, 6 : 2.

Grün-Gold—Sutos 7 : 2, 15 : 5

Einzel: Jung—Hüffner 6 : 3, 6 : 4, Kusicke—G. Schulz 0 : 6, 1 : 6, Mainzer—Sachs 6 : 4, 6 : 4, Dr. Rohrbeck—Fiedler 6 : 2, 6 : 2, Kuchenbrandt—Weiss 6 : 4, 7 : 5, Thomas—M. Schulz 6 : 3, 6 : 4. **Doppel:** Kusicke/Mainzer—Hüffner/Sachs 5 : 4, 6 : 8, 6 : 4, Jung/Dr. Rohrbeck—Fiedler/Weiss 6 : 2, 6 : 4, Kuchenbrandt/Thomas—Geb. Schulz 6 : 4, 1 : 6, 4 : 6.

Berliner Schlittschuh-Club—SCC 1 : 8, 3 : 16

Einzel: Specker—K. H. Eckerlein 0 : 6, 3 : 6, v. Kremling—Stoffer 3 : 6, 0 : 6, Winkler—Dr. D. Eckerlein 0 : 6, 5 : 7, Warnholz—Wunderlich 1 : 6, 7 : 5, 4 : 6, Hölzel—Thron 3 : 6, 2 : 6, Tietz—Meyer 1 : 6, 1 : 6. **Doppel:** Specker/Tietz—Geb. Eckerlein 0 : 6, 3 : 6, Warnholz/Hölzel—Stoffer/Thron 6 : 2, 6 : 4, v. Kremling/Winkler—Wunderlich/Meyer 2 : 6, 4 : 6.

Grün-Weiß Lankwitz—Blau-Weiß 1 : 8, 4 : 17

Einzel: Dr. Sedatis—Dr. Unverdross 0 : 6, 2 : 6, Kaun—Saurbier 2 : 6, 3 : 6, König—Weber 2 : 6, 6 : 0, 2 : 6, Vinc—Engel 2 : 6, 3 : 6, Abel—Güntsche 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, Fischer—Boeder 0 : 6, 0 : 6. **Doppel:** Dr. Sedatis/König—Dr. Unverdross/Engel 1 : 6, 3 : 6, Kaun/Abel—Saurbier/Weber 0 : 6, 4 : 6, Vinc/Fischer—Güntsche/Boeder 6 : 4, 3 : 6, 6 : 8.

2. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 13 : 12
Grunewald TC schlägt Gr.-W. Nikolassee 7 : 2, 15 : 5
Zehld. Wespen schlägt TV Frohnau 6 : 3, 13 : 8
TC Mariendorf schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 10
Zehld. Wespen schlägt Grunewald TC 6 : 3, 12 : 9
Rot-Weiß schlägt TV Frohnau 5 : 4, 11 : 10
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 7 : 2, 14 : 4
BSV 92 schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 1
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SCC 5 : 4, 12 : 10
BSV 92 schlägt Grün-Gold 6 : 3, 14 : 9
SCC schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 16 : 5
Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 9 : 0, 18 : 0

3. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt Rot-Weiß 8 : 1, 16 : 8
Grunewald TC schlägt Gr.-W. Nikolassee 5 : 4, 11 : 10
Siemens TK schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 13 : 8
Gr.-W. Nikolassee schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 15 : 7
Grunewald TC schlägt Zehld. Wespen 7 : 2, 15 : 6
Siemens TK schlägt Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 3
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 7 : 2, 16 : 5
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 4
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SCC 5 : 4, 11 : 10
BSV 92 schlägt Grün-Gold 6 : 3, 12 : 9
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Blau-Weiß 5 : 4, 12 : 8

4. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 5
Grunewald TC schlägt Berliner Bären 6 : 3, 14 : 6
TV Frohnau schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 1
Berliner Bären schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 2
Grunewald TC schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 0
Rot-Weiß schlägt TV Frohnau 5 : 4, 10 : 10
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 2
BSV 92 schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 14 : 6
SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 11
BSV 92 schlägt Grün-Gold 6 : 3, 13 : 7
SCC schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 16 : 6
Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 8

RUHLAND

BÜROEINRICHTUNGEN
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF

1 BERLIN 31 (Halensee)
Paulsborner Straße 77

★ **8 87 71 75**



GEBRÜDER FINTZ PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

5. und 6. Mannschaften

Grünwald TC V schlägt BSV 92 VI 6:3, 14:8
TV Frohnau schlägt Zehld. Wespen 9:0, 18:0 o. Sp.
Grünwald TC schlägt Zehld. Wespen 9:0, 18:0 o. Sp.
TV Frohnau schlägt Grün-Gold 8:1, 17:2
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 8:1, 16:3
SCC schlägt Gr.-W. Lankwitz 6:3, 15:7
BSV 92 schlägt Grün-Gold 6:3, 13:8
Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 7:2, 15:4

Damen Liga-Klasse

1. Mannschaften

Rot-Weiß—Weiß-RotNeukölln 9:0, 18:0 o. Sp.

Grün-Weiß Lankwitz—SCC 5:4, 12:9

Einzel: Hinniger—Schröder 6:0, 6:3, Wissing—Ebers 6:1, 0:6, 1:6, Rosenthal—Thron 1:6, 3:6, U. Alber—Krause 6:2, 6:0, Sack—Specht 3:6, 6:4, 7:5, Ahrens—Kusche 2:6, 6:2, 4:6. **Doppel:** Hinniger/Rosenthal—Schröder/Ebers 5:7, 9:11, Wissing/Sack—Krause/Specht 6:2, 6:3, Alber/Donath—Thron/Kusche 6:1, 6:1.

Grün-Weiß Nikolassee—Grünwald TC 2:7, 6:15

Einzel: Nicolai—Regensburger 7:5, 4:6, 1:6, Rondholz—v. Scotti 3:6, 2:6, Grossmann—Hartz 1:6, 3:6, J. Thormeyer—Henze 5:7, 6:1, 6:2, Hartmann—Retzlaff 1:6, 6:4, 5:7, H. Thormeyer—Schott 6:2, 6:4. **Doppel:** Rondholz/Grossmann—Regensburger/v. Scotti 2:6, 0:6, Nicolai/Hartmann—Hartz/Retzlaff 4:6, 5:7, Geschw. Thormeyer—Hartig/Schott 4:6, 2:6.

Blau-Weiß—Känguruhs 6:3, 14:6

Einzel: Sturm—Böhme 6:0, 6:0 o. Sp., Schinke—Schönwälder 5:7, 2:6, Frese—Jürgens 6:2, 6:3, Weber—Gronau 6:1, 6:1, A. Bauwens—Koffka 6:2, 7:5, Veit—Schirmer 6:4, 6:2. **Doppel:** Schinke/Frese—Böhme/Schönwälder 6:2, 7:5, A. Bauwens/Veit—Jürgens/Gronau 4:6, 6:4, 0:6 zgz., Weber/S. Bauwens—Koffka/Schirmer 4:6, 6:4, 0:6.

Zehlendorfer Wespen—BSV 92 5:4, 11:8

Einzel: Müller—Kellerhals 5:7, 3:6, Burchardt—Joecks 6:4, 6:4, Anders—Oelmann 6:2, 6:3, Auhagen—Wegener 6:1, 10:8, Messow—Graeff 6:2, 6:1, Moll—Stieghorst 2:6, 2:6. **Doppel:** Müller/Burchardt—Kellerhals/Joecks 4:6, 6:4, 2:6, Anders/Auhagen—Oelmann/Wegener 6:2, 6:3, Messow/Moll—Graeff/Stieghorst 5:7, 1:6.

Dahlemer TC—TV Frohnau 6:3, 13:9

Einzel: Wehle—Rissmann 0:6, 2:6, Beinecke—Felzer 6:3, 6:3, Homberg—Stiffel 6:3, 6:4, Rosenbaum—Mangel 6:3, 1:6, 2:6, Richter—Schneider 6:1, 3:6, 6:1, Knipper—Fischer 6:3, 6:4. **Doppel:** Wehle/Beinecke—Rissmann/Felzer 2:6, 3:6, Rosenbaum/Flory—Stiffel/Mangel 6:3, 5:7, 6:3, Homberg/Bielefeldt—Schneider/Fischer 5:7, 6:4, 6:0.

2. Mannschaften

Rot-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 7:2, 15:4
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SCC 5:4, 11:10
Grünwald TC schlägt Grün-Gold 6:3, 13:7
Blau-Weiß schlägt Känguruhs 9:0, 18:1
BSV 92 schlägt Zehld. Wespen 7:2, 15:4
SC Brandenburg schlägt TV Frohnau 6:3, 14:10

3. Mannschaften

SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5:4, 12:9
BSV 92 schlägt Zehld. Wespen 7:2, 16:6
SC Brandenburg schlägt TV Frohnau 7:2, 15:8

4. Mannschaften

SCC schlägt Steglitzer TK 8:1, 17:3
Grünwald TC schlägt Grün-Gold 7:2, 15:5
BSV 92 schlägt Zehld. Wespen 9:0, 18:0

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Hermsdorfer SC—Steglitzer TK 3:6, 7:13

Einzel: Behm—Günther 0:6, 2:6, Marlinghaus—Ortmann 3:6, 6:8, Dallmann—Bamme 3:6, 3:6, Baenisch—Seibt 2:6, 5:7, Krock—Neuendorf 4:6, 3:6, Pawlak—Dr. Huber 6:2, 6:2. **Doppel:** Marlinghaus/Baenisch—Günther/Seibt 6:3, 6:3, Behm/Pawlak—Ortmann/Neuendorf 6:3, 4:6, 6:3, Dallmann/Krock—Bamme/Dr. Huber 3:6, 6:2, 0:6.

TC Mariendorf—Dahlemer TC 1:8, 4:17

Einzel: Ruths—Meyer 1:6, 5:7, Christ—Dieterici 1:6, 2:6, Zschörper—Mietzko 2:6, 2:6, Noerenberg—v. Zelewski 3:6, 3:6, Bartels—Bull 1:6, 6:2, 6:4, Zimbelius—Jobst 1:6, 6:3, 3:6. **Doppel:** Christ/Zschörper—Mietzko/v. Zelewski 6:4, 1:6, 3:6, Ruths/Bartels—Dieterici/Bull 3:6, 4:6, Noerenberg/Zimbelius—Meyer/Jobst 2:6, 0:6.

Steglitzer TK—TC Mariendorf 8:1, 16:3

Einzel: Günther—Ruths 6:1, 6:0, Ortmann—Christ 6:4, 6:4, Bamme—Zschörper 6:3, 6:3, Seibt—Noerenberg 6:3, 6:2, Neuendorf—Bartels 5:7, 6:4, 6:2, Dr. Huber—Zimbelius 6:1, 6:2. **Doppel:** Günther/Seibt—Ruths/Zimbelius 6:2, 6:1, Ortmann/Neuendorf—Christ/Zschörper 6:4, 4:6, 6:3, Bamme/Ziesing—Noerenberg/Bartels 4:6, 1:6.

Dahlemer TC—BTTC Grün-Weiß 5:4, 12:12

Einzel: Dieterici—Hübner 3:6, 1:6, Mietzko—M. Sperling 6:3, 2:6, 2:4 zgz., v. Zelewski—Raack 4:6, 10:8, 7:9, Bull—Kiack 4:6, 6:8, Jobst—G. Sperling 5:7, 6:4, 6:3, Schwarz—Mahnke 6:4, 8:6. **Doppel:** Mietzko/v. Zelewski—Hübner/M. Sperling 6:3, 2:6, 6:2, Dieterici/Bull—Raack/Kiack 6:0, 3:6, 6:4, Jobst/Schwarz—G. Sperling/Mahnke 6:0, 6:8, 6:4.

Berliner Hockey-Club—Weiß-Gelb Lichtenrade 3:6, 8:13

Einzel: Keller—Gehrke 4:6, 10:8, 1:6, Greinert—Braun 4:6, 6:3, 2:6, Hapke—Rabe 6:2, 6:3, Schilling—Rüdiger 1:6, 3:6, Pohl—Hemmerling 6:0, 6:3, Knorr—Zins 1:6, 4:6. **Doppel:** Greinert/Hapke—Gehrke/Braun 1:6, 0:6, Keller/Schilling—Rüdiger/Zins 3:6, 6:4, 6:1, Knorr/Völkel—Rabe/Hemmerling 3:6, 4:6.

Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88 8:1, 17:5

Einzel: Nowak—Sudrow 6:3, 7:5, Sperber—Heymann 6:0, 6:0, Hackamp—Steller 8:6, 2:6, 4:6, Sternbach—Holzmüller 2:6, 6:4, 6:1, Lambrecht—Froelien 6:4, 6:2, Volkmann—Henoch 6:3, 5:7, 6:3. **Doppel:** Nowak/Volkmann—Sudrow/Henoch 6:3, 6:8, 6:2, Boelke/Lambrecht—Holzmüller/Froelien 9:7, 6:4, Sperber/Hackamp—Heymann/Steller 6:0, 6:0 o. Sp.

Weiß-Gelb Lichtenrade—Blau-Gold Steglitz 5:4, 11:10

Einzel: Gehrke—Nowak 4:6, 6:3, 6:3, Braun—Sperber 6:4, 5:7, 6:1, Rabe—Hackamp 6:4, 6:4, Rüdiger—Dernbach 6:2, 3:6, 3:6, Hemmerling—Lambrecht 1:6, 2:6, Zins—Volkmann 2:6, 3:6. **Doppel:** Gehrke/Braun—Nowak/Volkmann 6:4, 6:1, Rüdiger/Zins—Lambrecht/Boelke 0:6, 3:6, Rabe/Hemmerling—Sperber/Hackamp 6:3, 6:3.

Zehlendorf 88—Siemens Blau-Gold 3:6, 8:13

Einzel: Sudrow—Czuday 7:5, 1:6, 6:2, Heymann—Runge 2:6, 0:6, Steller—Eckardt 2:6, 1:6, Holzmüller—Gropp 5:7, 4:6, Froelien—Laue 6:3, 8:6, Henoch—Helmke 3:6, 6:4, 1:6. **Doppel:** Sudrow/Henoch—Runge/Gropp 6:1, 6:8, 3:6, Holzmüller/Froelien—Eckardt/Laue 6:4, 6:3, Heymann/Steller—Czuday/Helmke 2:6, 4:6.

BSV 92—Grün-Weiß Nikolassee 2:7, 8:16

Einzel: Volkmann—Reinke 6:8, 13:11, 6:4, Sturzebecher—Kluge 3:6, 0:6, Broszio—Rondholz 3:6, 1:6, Preuk—Gadomski 6:4, 5:7, 3:6, Maass—Selchow 4:6, 7:5, 6:4, Leopold—Gross 0:6, 6:4, 3:6. **Doppel:** Volkmann/Sturzebecher—Reinke/Gadomski 7:5, 2:6, 0:6 zgz., Broszio/Leopold—Kluge/Dammholz 1:6, 3:6, Preuk/Maass—Selchow/Gross 6:3, 5:7, 0:6 zgz.

Weiß-Rot Neukölln—SC Brandenburg 5:4, 11:9

Einzel: Hoffmeister—Schröder 7:5, 3:6, 2:6, Widwald—Prange 2:6, 5:7, Porsche—Stan 8:10, 4:6, Bogнар—Hauffe 6:0, 6:4, Böhm—Schabacker 6:3, 6:3, Schulz—Zech 6:2, 10:8. **Doppel:** Widwald/Porsche—Schröder/Prange 8:10, 2:6, Bogнар/Böhm—Stan/Zech 2:6, 6:4, 6:4, Hoffmeister/Schulz—Hauffe/Schabacker 6:2, 6:1.

BSV 92—Weiß-Rot Neukölln 7:2, 16:4

Einzel: Volkmann—Hoffmeister 6:0, 6:0, Sturzebecher—Widwald 6:1, 6:3, Broszio—Porsche 6:4, 10:8, Preuk—Bogнар 6:4, 7:5, Maass—Böhm 6:1, 6:1, Leopold—Schulz 6:1, 4:6, 3:6. **Doppel:** Volkmann/Sturzebecher—Widwald/Porsche 6:2, 6:2, Broszio/Leopold—Bogнар/Böhm 6:4, 8:10, 3:6, Preuk/Maass—Hoffmeister/Schulz 11:9, 6:0 abgebt.

SC Brandenburg—BFC Preußen 4:5, 10:10

Einzel: Schröder—B. Heidborn 3:6, 1:6, Prange—Marten 6:3, 6:4, Stan—E. Heidborn 6:0, 6:0, Hauffe—Teschner 6:8, 8:6, 2:6, Schabacker—Wanderer 3:6, 6:6, Zech—Stabernack 9:7, 8:6. **Doppel:** Schröder/Prange—B. Heidborn/Marten 3:6, 4:6, Stan/Zech—Stabernack/Weichardt 6:3, 6:4, Hauffe/Schabacker—Teschner/Wanderer 6:4, 3:6, 4:6.

Der LTTC-Rot-Weiß

sucht eine geeignete

Persönlichkeit zur Verwaltung seines Clubbetriebes

in leitender Stellung

Schriftliche Bewerbungen sind zu richten an
Herrn Dr. Dr. H. Brönnner, Berlin 33,
Schwendener Straße 42

2. Mannschaften

Hermisdorfer SC schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 5
Dahlemer TC schlägt Berl. Schlittschuh-Club 7 : 2, 16 : 3
Steglitzer TK schlägt Berl. Schlittschuh-Club 8 : 1, 16 : 5
Dahlemer TC schlägt BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 10 : 10
TC Tiergarten schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 6 : 3, 13 : 8
Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 8 : 1, 16 : 4
Blau-Gold Steglitz schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 7 : 2, 16 : 5
Zehlendorf 88 schlägt Siemens TK 5 : 4, 11 : 10
Berliner Bären schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 10
Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 9
Sutos schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 15 : 5
TU Grün-Weiß schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 12 : 11

3. Mannschaften

Dahlemer TC schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 14 : 7
TU Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 6 : 3, 13 : 7
TiB schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 13 : 11
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 1
Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 5 : 4, 11 : 10
Blau-Gold Steglitz schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 14 : 9
Zehlendorf 88 schlägt TC Mariendorf 6 : 3, 13 : 10
Berliner Bären schlägt Sutos 7 : 2, 15 : 5
SC Brandenburg schlägt Berl. Schlittschuh-Club 7 : 2, 15 : 5
Sutos schlägt Berl. Schlittschuh-Club 6 : 3, 14 : 7
SC Brandenburg schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 14 : 8

4. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt Hermisdorfer SC 5 : 4, 12 : 9
Siemens Blau-Gold schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 2
Steglitzer TK schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 13 : 9
TiB schlägt Siemens Blau-Gold 6 : 3, 13 : 10
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 15 : 9
Zehlendorf 88 schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 15 : 6
TC Tiergarten schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 7
BSC Rehberge schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 10 : 10
Gr.-Weiß Nikolassee schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 9
Blau-Gold Steglitz schlägt BFC Preußen 8 : 1, 17 : 3
Gr.-Weiß Nikolassee schlägt BFC Preußen 8 : 1, 16 : 3
Blau-Gold Steglitz schlägt Sutos 5 : 4, 12 : 9

5. und 6. Mannschaften

Hermisdorfer SC schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 4
Grunewald TC VI schlägt Blau-Gold Steglitz VI 9 : 0, 18 : 0
Steglitzer TK V schlägt Blau-Gold Steglitz VI 8 : 1, 16 : 2
Grunewald TC VI schlägt Hermisdorfer SC V 8 : 1, 7 : 2
TC Tiergarten schlägt BSC Rehberge 5 : 4, 10 : 10
Gr.-Weiß Nikolassee VI schlägt Siemens Blau-Gold V 5 : 4, 13 : 11
BSC Rehberge schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 12 : 11
Blau-Gold Steglitz V schlägt Gr.-Weiß Nikolassee VI 7 : 2, 15 : 7
Gr.-Weiß Nikolassee V schlägt Berliner Bären V 6 : 3, 14 : 9
BFC Preußen V schlägt SCC VI 7 : 2, 15 : 8
BFC Preußen schlägt Berliner Bären 6 : 3, 13 : 9
SCC VI schlägt Gr.-Weiß Nikolassee V 6 : 3, 14 : 8

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

OSC—Berliner Bären 6 : 3, 14 : 9

Einzel: Schröhlmann—Haacke 2 : 6, 6 : 3, 2 : 6, Berghoff—Meier 7 : 5, 3 : 6, 6 : 4, Grätz—Morgenroth 6 : 2, 7 : 5, Nitze—Holz 6 : 2, 6 : 1, Wetzel—Tismer 6 : 1, 3 : 6, 10 : 8, Simon—Schramm 6 : 1, 4 : 6, 4 : 6.
Doppel: Berghoff/Simon—Haacke/Morgenroth 6 : 8, 4 : 6, Grätz/Nitze—Meier/Holz 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0, Schröhlmann/Wetzel—Tismer/Schramm 6 : 2, 6 : 1.

Berl. Schlittschuh-Club—TC Lichtenrade 6 : 3, 12 : 9

Einzel: Emmerich—Götze 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Keller—U. Wüsthoff 4 : 6, 2 : 6, Bartel—Kiebgis 6 : 3, 1 : 6, 6 : 3, Wittwer—Bahr 6 : 2, 6 : 3, Rogge—Berndt 6 : 0, 9 : 7, Levit—B. Wüsthoff 6 : 3, 2 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Emmerich/Bartel—Götze/U. Wüsthoff 6 : 4, 4 : 6, 6 : 1, Rogge/Levit—Kiebgis/Berndt 2 : 6, 2 : 6, Keller/Wittwer—Bahr/B. Wüsthoff 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1.

SC Brandenburg—TC Mariendorf 7 : 2, 14 : 7

Einzel: R. Herker—Hoffmeier 3 : 6, 8 : 6, 7 : 5, Engler—Neumann 4 : 6, 3 : 6, Mohs—Tiefenbach 4 : 6, 2 : 6, E. Herker—Riebow 6 : 3, 6 : 4, Birkholz—Ruths 6 : 4, 7 : 5, Hohlfeld—Zschörper 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2. **Doppel:** Geschw. Herker—Neumann/Tiefenbach 6 : 4, 6 : 1, Engler/Mohs—Hoffmeier/Ruths 5 : 7, 6 : 3, 8 : 6, Birkholz/Hohlfeld—Riebow/Zschörper 13 : 11, 6 : 0 zgz.

TU Grün-Weiß—Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 2

Einzel: Polzin—Ziegenhagen 6 : 0, 6 : 3, Heenen—Erleben 6 : 2, 6 : 2, Kötschau—Bäthge 2 : 6, 3 : 6, Schulz—Stumpe 6 : 1, 6 : 3, Grunwald—Nowak 6 : 3, 6 : 1, Fröhlich—Ebert 6 : 2, 6 : 3. **Doppel:** Polzin/Skulz—Ziegenhagen/Ebert 6 : 2, 6 : 4, Heenen/Grunwald—Erleben/Bäthge 6 : 2, 6 : 0, Kötschau/Fröhlich—Stumpe/Nowak 6 : 1, 6 : 4.

2. Mannschaften

OSC schlägt Berliner Bären 5 : 4, 11 : 9
Berl. Schlittschuh-Club schlägt Gr.-Weiß Nikolassee 5 : 4, 14 : 10
TC Mariendorf schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 1
Weiß-Rot Neukölln schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 12 : 9

3. Mannschaften

OSC schlägt TC Mariendorf 9 : 0, 18 : 2
Hermisdorfer SC schlägt Gr.-Weiß Nikolassee 6 : 3, 13 : 6
Blau-Gold Steglitz schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 13 : 7

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

VfL Tegel schlägt BSC Rehberge 5 : 4, 11 : 9
SV Reinickendorf schlägt TC Westend 5 : 4, 12 : 11
VfL Tegel schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 9
BSC schlägt TC Westend 7 : 2, 15 : 5
Tempelhofer TC schlägt TiB 9 : 0, 18 : 1
Weiße Bären schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 14 : 6
TiB schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 13 : 9
Weiße Bären schlägt TSV Wedding 8 : 1, 17 : 4
Känguruhs schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 0
TU Grün-Weiß schlägt OSC 5 : 4, 13 : 10
TU Grün-Weiß schlägt TSV Spandau 7 : 2, 15 : 8
Blau-Weiß Britz schlägt OSC 5 : 4, 11 : 11

2. Mannschaften

BSC Rehberge schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 6
SV Reinickendorf schlägt Berl. Disconto Bank 6 : 3, 13 : 7
SV Reinickendorf schlägt VfL Tegel 7 : 2, 14 : 6
BSC schlägt Berl. Disconto Bank 8 : 1, 16 : 2
TiB schlägt Post SV 8 : 1, 16 : 2
Weiße Bären schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 4, 11 : 9
TiB schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 16 : 5
Känguruhs schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 0
OSC schlägt BFC Preußen 6 : 3, 14 : 9
BFC Preußen schlägt TSV Spandau 8 : 1, 16 : 3
OSC schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 8

3. Mannschaften

BSC schlägt BFC Preußen 5 : 4, 12 : 9
Blau-Weiß Britz schlägt Berl. Disconto Bank 9 : 0, 18 : 0
TC Lichtenrade schlägt Askanischen SC 8 : 1, 17 : 4
Blau-Weiß Britz schlägt BSC 5 : 4, 12 : 9
TC Lichtenrade schlägt Berl. Disconto Bank 8 : 1, 17 : 3
BFC Preußen schlägt Askanischen SC 9 : 0, 18 : 1
BTTC Grün-Weiß schlägt Rot-Gold 7 : 2, 14 : 4
SV Reinickendorf schlägt BHC 9 : 10, 18 : 1
VfL Tegel schlägt Wasserfreunde 9 : 0, 18 : 0
SV Reinickendorf schlägt VfL Tegel 7 : 2, 14 : 6
TSV Spandau schlägt TSV Wedding 9 : 0, 18 : 1
Post SV schlägt TSV Spandau 7 : 2, 14 : 9
OSC schlägt TC 56 9 : 0, 18 : 3

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Grün-Gold schlägt TiB 7 : 2, 14 : 6
BSC Rehberge schlägt TC Westend 8 : 1, 16 : 7
Hermisdorfer SC schlägt BSC 8 : 1, 16 : 4
BTTC Grün-Weiß schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 2
Weiße Bären schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 10
BFC Preußen schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 5
Tempelhofer TC schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 12 : 6
TC Rot-Gold schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 11 : 11

2. Mannschaften

BfA schlägt Berl. Disconto Bank 6 : 3, 13 : 9
BFC Preußen schlägt TC Lichtenrade 9 : 0, 18 : 0
Hermisdorfer SC schlägt BSC 7 : 2, 15 : 4
BTTC Grün-Weiß schlägt Post SV 7 : 2, 15 : 5
Sutos schlägt Weiße Bären 7 : 2, 14 : 4
TU Grün-Weiß schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 15 : 6
Tempelhofer TC schlägt TiB 5 : 4, 12 : 10
TC Tiergarten schlägt TC Rot-Gold 9 : 0, 18 : 0

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften

TC 56 schlägt BfA 8 : 1, 17 : 4
Berl. Disconto Bank schlägt Berl. Turnerschaft 9 : 0, 18 : 0
TC Rot-Gold schlägt Askanischen SC 9 : 0, 18 : 3
BfA schlägt Berl. Turnerschaft 9 : 0, 18 : 0
Berl. Disconto Bank schlägt Askanischen SC 8 : 1, 16 : 5
TC 56 schlägt TC Rot-Gold 6 : 3, 13 : 8
Post SV schlägt SV Osram 5 : 4, 11 : 8
Berl. Lehrer schlägt Wasserfreunde 6 : 3, 13 : 7
SV Osram schlägt Wasserfreunde 5 : 4, 10 : 8
Berl. Lehrer schlägt Hohengatow 6 : 3, 14 : 6

2. Mannschaften

TC Westend schlägt BfA 6 : 3, 15 : 6
TC Rot-Gold schlägt Askanischen SC 7 : 2, 15 : 6
BHC schlägt BfA 8 : 1, 17 : 3
TC Westend schlägt TC Rot-Gold 6 : 3, 13 : 9
TSV Wedding schlägt SV Osram 5 : 4, 10 : 8
Berl. Lehrer schlägt Wasserfreunde 8 : 1, 16 : 4
SV Osram schlägt Wasserfreunde 8 : 1, 17 : 3
Hohengatow schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 15 : 6

III. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Hohengatow schlägt Berl. Disconto Bank 6 : 3, 14 : 7
BfA schlägt Askanischen SC 9 : 0, 18 : 3
Blau-Weiß Britz schlägt TSV Wedding 6 : 3, 12 : 6

Senioren Liga-Klasse

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8 : 1, 16 : 2
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 4
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grunewald TC 7 : 2, 14 : 6
Sutos schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 9
TC Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 14 : 5
TC Mariendorf schlägt Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1
Weiß-Rot Neukölln schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 8

Senioren 1. Klasse

SCC schlägt Blau-Gold Steglitz 7 : 2, 15 : 5
Tempelhofer TC schlägt BFC Preußen
Tempelhofer TC schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 12 : 9
BFC Preußen schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 7
TV Frohnau schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 11 : 10
Grün-Gold schlägt TiB 8 : 1, 17 : 4
Grün-Gold schlägt TV Frohnau 5 : 4, 12 : 10
Dahlemer TC schlägt TiB 6 : 3, 12 : 7

Senioren 2. Klasse

Berliner Bären schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 1
TSV Wedding schlägt TC Rot-Gold 6 : 3, 13 : 6
Hermsdorfer SC schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 15 : 6
Berliner Bären schlägt TSV Wedding 7 : 2, 14 : 6
TSV Spandau schlägt Berl. Lehrer 5 : 4, 10 : 9
Hermsdorfer SC schlägt TC Rot-Gold 6 : 3, 13 : 7
Zehld. Wespen schlägt TC Tiergarten 7 : 2, 15 : 5
BSC schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 3
Blau-Weiß Britz schlägt TC Westend 9 : 0, 18 : 0
Zehld. Wespen schlägt BSC 9 : 0, 18 : 0
Blau-Weiß Britz schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 11 : 9
Gr.-Weiß Nikolassee schlägt OSC 6 : 3, 14 : 7
Gr.-Weiß Nikolassee schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 6
OSC schlägt Berl. Disconto Bank 5 : 4, 11 : 9

Senioren 2. und 3. Mannschaften

Blau-Weiß II schlägt Rot-Weiß III 9 : 0, 18 : 0
Weiß-Rot Neukölln schlägt SCC 9 : 0, 18 : 2
Rot-Weiß III schlägt SCC II 7 : 2, 15 : 6

Weiß-Rot Neukölln schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 2
Dahlemer TC schlägt Blau-Weiß III 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Blau-Gold Steglitz schlägt TU Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 7
TU Grün-Weiß schlägt Grunewald TC 5 : 4, 13 : 11
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 1
Grün-Gold schlägt TiB 6 : 3, 12 : 7
TiB schlägt Blau-Gold Steglitz III 7 : 2, 14 : 7
Grün-Gold schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 2
Rot-Weiß schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 0
BTTC Grün-Weiß schlägt TV Frohnau 6 : 3, 12 : 8
BTTC Grün-Weiß schlägt BFC Preußen 6 : 3, 13 : 6
Siemens Blau-Gold schlägt TV Frohnau 5 : 4, 11 : 11
Zehlendorf 88 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 10 : 9
TC Mariendorf schlägt BSV 92 8 : 1, 17 : 3
BSV 92 schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 14 : 8

Seniorinnen-Klasse

Rot-Weiß schlägt BSV 92 6 : 0, 12 : 0
Grün-Weiß Lankwitz schlägt TSV Wedding 5 : 1, 10 : 2
Grunewald TC I schlägt Grunewald TC II 4 : 2, 8 : 5
TiB schlägt Siemens Blau-Gold II 4 : 2, 8 : 7

Junioren-Klasse

1. Mannschaften (6 Spieler)

Dahlemer TC schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 6 : 3, 13 : 8
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 12 : 8
SC Brandenburg schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 3
Grün-Gold schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 5
Blau-Weiß schlägt BFC Preußen 8 : 1, 16 : 2
BSV 92 schlägt BT Korporation 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Weiß-Rot Neukölln schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 13 : 7

1. Mannschaften (4 Spieler)

Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Weiße Bären 4 : 2, 8 : 4
Tempelhofer TC schlägt BSC 6 : 0, 12 : 0
BTTC Grün-Weiß schlägt SV Reinickendorf 4 : 2, 8 : 5
Känguruhs schlägt Postsport SV 6 : 0, 12 : 0
BHC schlägt TC Mariendorf 5 : 1, 11 : 4
TiB schlägt Grunewald TC 4 : 2, 8 : 6

2. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 13 : 10
Grün-Gold schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 5 : 4, 12 : 10
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Weiß-Rot Neukölln schlägt BSV 92 6 : 3, 12 : 8

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften (6 Spieler)

Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0
Zehld. Wespen schlägt SCC 7 : 2, 15 : 6
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grunewald TC 5 : 4, 11 : 9

1. Mannschaften (4 Spieler)

Zehlendorf 88 schlägt TSV Spandau 4 : 2, 8 : 4
Tempelhofer TC schlägt BHC 4 : 2, 9 : 6
Känguruhs schlägt Gr.-Weiß Nikolassee 6 : 0, 12 : 0
BSV 92 schlägt SV Reinickendorf 5 : 1, 8 : 2
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Steglitzer TK 6 : 0, 12 : 0
TU Grün-Weiß schlägt VfL Tegel 5 : 1, 10 : 4

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 16 : 4

Fotos: Schirner (3), LTTC Rot-Weiß (5)

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 31. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. — Anzeigen - Verwaltung: Anzeigen - Gerlach, Berlin - Halensee, Ruf: 8 87 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Schloß - Ecke Albrechtstr.131 · Tel.721968/9

Turnier-Termine 1967

3. 6.— 4. 6. B	Vorrunden Große Schomburgk-Spiele	29. 7.— 6. 8. O	Nordturnier — TU Grün-Weiß Reinickendorf
5. 6.— 11. 6. B	Federation-Cup — Blau-Weiß	A	Tennisturnier der Deutschen Hockey- spieler — BHC
17. 6.— 18. 6. B	Vorrunden Große Meden-, Poensgen-, Henner-Henkel- und Cilly-Aussem- Spiele	31. 7.— 8. 8. B	Internationale Deutsche Meister- schaften in Hamburg
19. 6.— 25. 6. V	Nachwuchsturnier — Dahlemer TC	7. 8.— 13. 8. A	Internationales Turnier — Grunewald TC
21. 6.— 25. 6.	Europäische Seniorenmeisterschaften in Baden-Baden	10. 8.— 13. 8. JB	Deutsche Jugendmeisterschaften in Köln
26. 6.— 8. 7.	Wimbledon	14. 8.— 20. 8. Sen.V.	Berliner Senioren-Meisterschaften — BSV 92
30. 6.— 2. 7.	Norddeutsche Meisterschaften in Bremen	21. 8.— 28. 8. Sen.B	Deutsche Seniorenmeisterschaften in Bad Neuenahr
3. 7.— 9. 7. O	Ortsturnier — Grün-Gold 04 Tempelhof	28. 8.— 3. 9. J	Jugendturnier — SCC
14. 7.— 17. 7.	Bundesnachwuchsturnier	2. 9.— 3. 9. Sen.B	Endrunde Große Schomburgk-Spiele
10. 7.— 13. 7.	Deutsche Hochschulmeisterschaften	9. 9.— 10. 9. B	Endrunde Große Meden- und Poensgen- Spiele
10. 7.— 16. 7. JV	Berliner Jugendmeisterschaften — Steglitzer TK 1913	23. 9.— 24. 9. B	Endrunde Vereinspokal des DTB
11. 7.— 16. 7. V	Meisterschaft der 1. Verbandsklasse — Blau-Gold Steglitz	Abkürzungen:	A = Allgemeines Turnier B = Bundesveranstaltung J = Jugendturnier O = Ortsturnier Sen = Seniorenturnier V = Verbandsveranstaltung
V	Meisterschaft der 2. Verbandsklasse — OSC	Die Termine für das Ehepaar-Turnier (LTTC Rot-Weiß) und die Vorrunden um den Vereinspokal des DTB werden noch bekanntgegeben.	
17. 7.— 23. 7. B	Nationale Meisterschaften in Braun- schweig		
V	Meisterschaft der 3. Verbandsklasse — SV Disconto-Bank		
19. 7.— 23. 7. J	Internationales Jugendturnier — LTTC Rot-Weiß		

Nachwuchsturnier des Berliner Tennis-Verbandes

Veranstalter: Dahlemer TC, Berlin 33 (Dahlem), Schor-
lemer Allee 39—43, Tel. 76 43 42.

Zeit: 19. 6.— 25. 6.

Auszug aus der Ausschreibung:

Das Turnier ist offen für Spielerinnen und Spieler der
Jahrgänge 1944/48. Gespielt werden Herren- und Damen-
Einzel, Herren-Doppel (evtl. Damen-Doppel).

Essensmöglichkeit ist vorhanden. Der Verband gibt einen
täglichen Zuschuß von DM 1,—.

Preisverteilung am Sonntag, dem 25. Juni im Anschluß
an das Turnier.

Nennungsschluß: Mittwoch, den 14. Juni, 18 Uhr.

Meldungen an: Dahlemer TC, Berlin 33 (Dahlem), Schor-
lemer Allee 39—43, Tel. 76 43 42.

Auslosung: Mittwoch, den 14. Juni, 20 Uhr im Clubhaus.

Turnierbeginn: Montag, den 19. Juni, 16 Uhr. Gespielt
wird täglich von 16 Uhr an, am Sonnabend ab 10 Uhr,
Sonntag ab 14 Uhr.

Änderungen behält sich die Turnierleitung vor.

FO TO
Leisegang

seit 1889

Das alte Spezialgeschäft für

**Foto-
Kino-
Projektions-
Vergrößerungsapparate
Prismengläser**

Berlin-Charlottenburg 2
Kantstraße 138
Telefon: 32 47 29

Berlin-Wedding
Schulendorfer Str., Ecke Müller Str.
Telefon: 46 57 29

Berlin-Moabit
Otto- Ecke Zwinglistraße
Telefon: 39 47 30



Der Fred Perry-Kranz — das Zeichen für exklusive Sportbekleidung.



Fred Perry-Sportbekleidung jetzt im **Dunlop**-Sportprogramm

Das große DUNLOP-Sportartikel-Programm hat eine modische Ergänzung erfahren: die weltbekannte Fred Perry-Sportbekleidung, eine in Schnitt und Qualität einzigartige Kollektion von internationalem Stil. Fred Perry-Sportbekleidung wird in allen guten Sportgeschäften geführt.



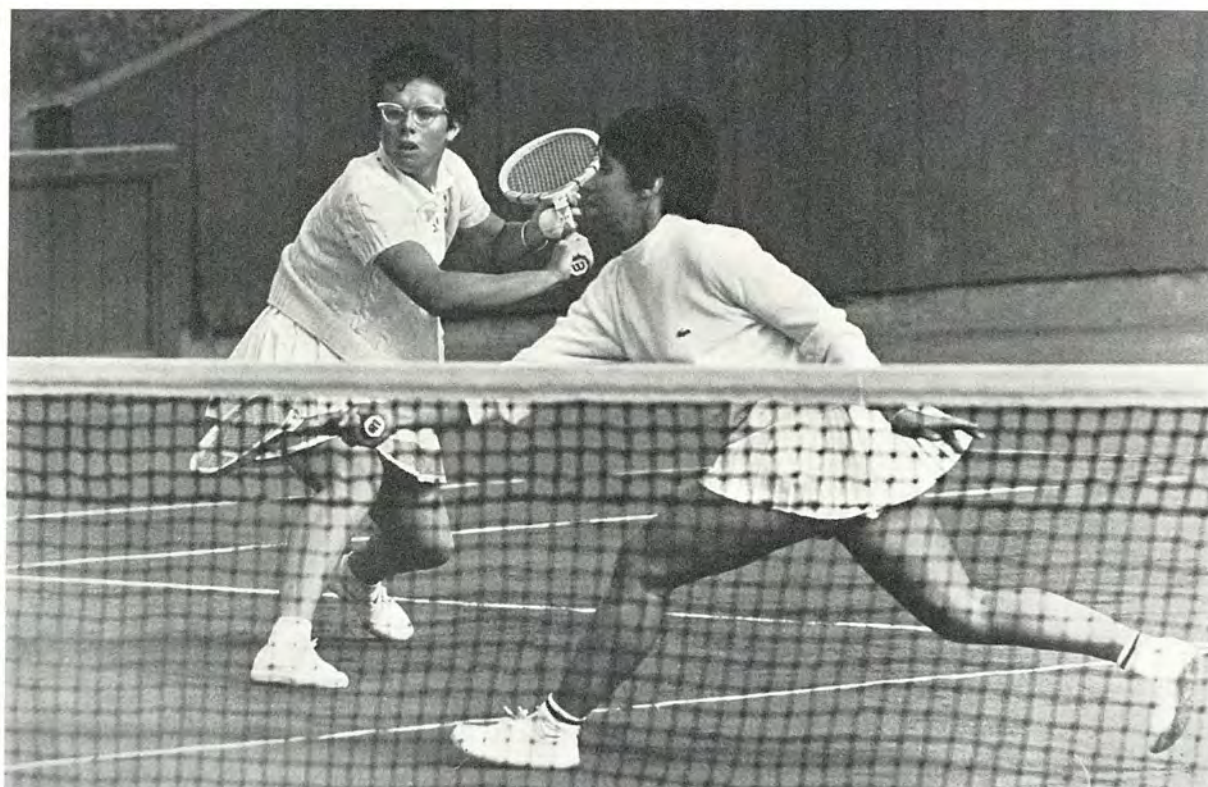
Internationale Spitzenklasse



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Die USA-Mädchen beherrschen gegenwärtig das Weltennis. Billie King und ihre 18jährige Partnerin Rosemarie Casals verteidigten nicht nur bei Blau-Weiß den Federation-Cup, sie gewannen auch in Wimbledon beide Damen-Konkurrenzen.

JAHRGANG 16

JULI 1967

HEFT

4



Hier ist 
das neue Symbol
für sportlichen Chic
im internationalen Stil

Das neue Symbol:
die blauweißrote Schwinge.
Die neue Idee: Original-Bungert-Dress,
Geschaffen aus der Erfahrung großer Spiele.
Achten Sie auf die Qualität, auf den guten Sitz,
auf die perfekte Verarbeitung.

Original-Bungert-Dress –
für alle, die den Sport lieben.

trigema 
Original · Bungert · Dress



Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Das war Wilhelm Bungerts größter Erfolg

Wimbledon war voller Überraschungen - Billie King dreifache Siegerin

Finden wir uns damit ab: Wilhelm Bungert ist ein Phänomen! Dreißig Jahre nach dem letzten Deutschen im Wimbledon-Finale, Gottfried von Cramm gegen Donald Budge, stand wieder ein „German“ im Endspiel der Tennis-Weltmeisterschaften. Das ist ein Datum, mit dem vor zwei Monaten niemand gerechnet hatte. Wenn auch das Finale gegen den Australier John Newcombe mit 3 : 6, 1 : 6, 1 : 6 allgemein enttäuschend verlief, der große Kampf gegen Roger Taylor in der Vorschlußrunde entschädigte für vieles, was der Düsseldorfer am vorletzten Wimbledon-Tag dann versäumte.

Es waren ja ohnehin Meisterschaften voll Überraschungen, Santana in der ersten Runde ausgeschieden, die weiteren Favoriten Emerson und Roche zwei bzw. drei Runden später, und am Schluß unter den letzten Vier drei Europäer, Pilic, Taylor und Bungert, sämtlich ungesetzt, und John Newcombe, der letzte Australier — einst Wunderknabe der „Aussies“, als er mit 16 im Daviscup-Team stand. Nun mit 23 auf dem Höhepunkt seiner Laufbahn. Einzig bei den Damen ging es, mit erheblichen Einschränkungen, programmgemäß zu, denn Billie-Jean King gewann alle drei möglichen Titel, und Rosemary Casals an ihrer Seite mit 18 Jahren schon den ersten im Damen-Doppel. Immerhin bestätigte sich der Eindruck, den man Anfang Juni beim Federation-Cup in Berlin gewinnen konnte, daß am Roseneck nahezu die gesamte Weltelite zu sehen war: Im Finale stand mit Ann Jones eine Spielerin, die auch hier sich großartig geschlagen hatte.

Bungert hatte das Pech, Newcombe in Hochform anzutreffen. Was dieser Mann an Aufschlägen und Flugbällen

im Finale präsentierte, hätte vermutlich jeden Gegner zermürbt. Wilhelm Bungert zeigte denn auch nach dem verlorenen Spiel keine Traurigkeit: „Ich habe das Größte erreicht, was ich jemals erreichen konnte, mein Endspiel war der Erfolg über Roger Taylor im Halbfinale. Zu mehr konnte es gegen John Newcombe nicht reichen. Ich werde im nächsten Jahr wieder nach Wimbledon kommen“, sagte er vor Journalisten, „und ich werde kommen wie in jedem Jahr ohne Hoffnung, viel zu erreichen. Ich habe viermal meine Koffer im Londoner Hotel gepackt, aber mit der Einstellung, um alles zu kämpfen. Jedesmal mußte ich sie wieder auspacken.“

Nun denn, es war trotz des enttäuschenden Finales ein schönes Gefühl, wie Wilhelm Bungert lächelnd neben dem Sieger stand, locker und gutgelaunt. Ein Mann, der wie kaum ein anderer deutscher Sportler der Gegenwart so oft im Kreuzfeuer der Kritik stand und der doch, allen Unkenrufen zum Trotz, nun im Rampenlicht des Welttennis stand. Was immer uns an dem Düsseldorfer, der außerhalb des Tennisplatzes ganz ohne Zweifel ein reizender junger Mann ist, gestört haben mag — seine Nervenschwäche, seine schmerzlichen Niederlagen in manchem Davispokalkampf, sein undurchdringliches Gesicht, das bei den Engländern so großartig ankommt — all das muß zurücktreten hinter dieser Leistung, die ihn in eine Reihe mit den Großen des deutschen Tennis stellt: Mit Henner Henkel, Gottfried von Cramm. Und um bei der Bilanz zu bleiben: In den zehn Jahren seiner Wimbledon-Teilnahme verlor der Düsseldorfer siebenmal gegen den späteren Sieger. Seit 1963 zweimal in der Vorschlußrunde und einmal im Finale,

Der Herreenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTÄLER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

gehört er zu den erfolgreichsten Spielern dieses größten Tennis-Turniers der Welt in den letzten zehn Jahren. Für all dies, Wilhelm Bungert, ein herzlicher Glückwunsch aus Berlin!

Auch in anderer Hinsicht wurden die schmalen Erwartungen, die man in diesem Jahr an die deutsche Wimbledon-Equipe knüpfte, beträchtlich übertroffen. Hans-Joachim Plötz, der Berliner in Hannover, spielte sich mit drei famo-

sen Siegen unter die letzten Sechzehn, um dann Ken Fletcher, dem australischen Routinier, zu unterliegen. Ein Erfolg, mit dem der „Hajo“ am allerwenigsten gerechnet haben dürfte. Und auch die deutschen Doppel Plötz/Weinmann und Gottschalk/Elschenbroich sorgten mit prächtigen Leistungen für Gesprächsstoff.

Fazit: London war in diesem Jahr für die Deutschen eine Reise wert!

PETER KOHAGEN

Berlin schloß Freundschaft mit den Damen

USA-Mädchen regieren die Weltelite – Herrliche Kämpfe beim V. Internationalen Federation-Cup

Nicht zu glauben, denkt man, und liest den Bericht in einer englischen Zeitung: In Beckenham schlug Ann Jones Billie-Jean King in drei Sätzen, und der Berichtstatter hebt hervor, daß die englische Linkshänderin gegenüber ihrer Niederlage in Berlin vor wenigen Tagen kaum wiederzuerkennen sei. Und so wird man wohl in den nächsten Wochen und Monaten noch manche Notiz lesen, aus Wimbledon, Hamburg oder Forest Hills, aus Schweden oder aus der Schweiz — mit besonderem Interesse und in Erinnerung an jene Turnierwoche bei Blau-Weiß, die das Damen-Tennis in den Vordergrund schob wie nie zuvor in Deutschland. Und das ist wohl, bei aller Erinnerung an die schönen Kämpfe, an eine glanzvolle Veranstaltung, der größte Effekt des V. Internationalen Federation-Cups: Daß man Bekanntschaft, ja, auf eine wunderbare Weise Freundschaft geschlossen hat mit dem internationalen Damen-

Tennis, das so oft als Turnier-Randerscheinung abgetan wird. Zu Unrecht, wie die sechs Berliner Turniertage bewiesen haben.

Ich habe Skeptiker getroffen unter meinen Kollegen, die sonst in Hamburg oder Paris ihren Nachmittagskaffee zu nehmen pflegen, wenn ein Damen-Spiel auf dem Centre Court stattfindet, und die hier stundenlang gebannt auf der Tribüne saßen und vor Staunen mit den Köpfen schüttelten. Die Erfahrung ist beglückend: Damen-Tennis in dieser Konzentration der Weltspitze und nach diesem durchaus anziehenden Austragungsmodus benötigt nicht die Zugabe eines harten Herren-Aufschlags. Es lebt, fasziniert aus sich selbst heraus, eine fesselnde Schau voller Anziehungskraft. Wer hätte das vorher gedacht!

Die Berliner Tennisfreunde haben einen Überblick gewonnen von der internationalen Damen-Elite, wie ihn sonst nur Paris und Wimbledon gestatten. Namen wie Francoise Durr, Rosemary Casals, Kerry Melville und Virginia Wade, die vielleicht schon im nächsten Jahr oder schon jetzt zu den Gallionsfiguren des internationalen Damen-Tennis gehören werden, sie haben hier Gestalt angenommen. Und ihre zukünftigen Siege oder Niederlagen wird man in Berlin messen können an den Eindrücken, die sie hier hinterließen. Ich glaube, es sind nicht so sehr der Sieg der auf einsamer Höhe stehenden Amerikanerinnen, nicht die Überraschungsmannschaft der Engländerinnen, nicht so sehr der leider undramatische Abgang der deutschen Mädchen, die im Vordergrund einer sportlichen Bilanz stehen müssen. Weit tiefere Spuren hinterließen in der Erinnerung die Begegnungen mit einem halben Dutzend überragender Spielerinnen, deren Können und Vielseitigkeit, deren Kampfeswille und Mut Verblüpfung und Bewunderung erzeugten. Damen-Tennis — so habe ich es empfunden — steht, was seine Kurzweiligkeit anbelangt, den Herren in keiner Weise nach.



Rosemarie Casals wurde schnell zum Publikumsliebbling bei Blau-Weiß. Ihr temperamentvoller Stil deutet auf das Tennis der Zukunft hin.

Rosemarie Casals – das Tennis der Zukunft

Nehmen wir die beiden schönsten Kämpfe des Wochenendes: das dreistündige Ringen von Virginia Wade gegen die junge Australierin Kerry Melville oder das Duell der Britin tags darauf gegen Rosemary Casals — in einer solchen Dramatik hat man die Damen in Berlin noch niemals gegeneinander spielen sehen. Was diese drei Spielerinnen hier zeigten, war das Tennis von morgen, der Stil der nächsten Jahre. Und unter ihnen dürfte mit Sicherheit eine der nächsten Wimbledon-siegerinnen zu finden sein. Die kraftvolle, ungemein hart aufschlagende Virginia stand dabei in einem seltsamen Gegensatz zu der bildhübschen Kerry aus Australien, die bei aller Energie und Präzision geradezu vollendet Bilder lieferte — Beweise, daß in diesem Sport bei höchsten Anforderungen die Zierlichkeit

und Anmut eines jungen Mädchens nicht zu leiden braucht. Und es paßt zu dem Bild, das man sich hierzulande von burschikosen Amerikanerinnen macht, daß die kleine 18jährige Rosemary Casals dagegen wie ein rauffluster Junge wirkte, ein Kobold im Tenniskleid, voller Überraschungen und Tollereien, unausgeglichen und wild wie ein Fohlen, draufgängerisch und frech in ihren Einfällen. Wer soll sie schlagen, wenn sie erst einmal gelernt hat, ihr Temperament zu zügeln?

Natürlich war trotz aller Attribute, mit denen man die drei jungen Nachwuchsspielerinnen bedenken konnte, Billie-Jean King, die Wimbledon-Siegerin, die Königin unter 41 Teilnehmerinnen. Als einzige blieb sie auf den Blau-Weiß-Plätzen ungeschlagen, eine Meisterin in souveräner Manier, mit dem vielseitigsten Schlagrepertoire, einem hinreißenden Volley und einem tödlichen Stop. Ihr an Reife am nächsten kamen Ann Jones, die unermüdliche Abwehrstrategin aus Großbritannien, und Francoise Durr, deren tückischer und gleichermaßen unansehnlicher Rückhand ihr den Sprung in die absolute Weltklasse ermöglichte. Und in diese Reihe der Besten gehört auch die Rhodesierin Pat Walkden, die Billie-Jean King als einzige einen Satz abnahm und mit ihrer Leichtigkeit viele Anhänger fand.

Sie alle durften zufrieden sein mit ihren Leistungen in Berlin. Für zwei der prominentesten Gäste hingegen waren die Turniertage voll Bitterkeit. So mußte Lesley Turner, die jahrelange Weggefährtin von Margareth Smith, zwei schmerzhaft Niederlagen hinnehmen, die nicht nur ihr Selbstbewußtsein brachen, sondern auch in der Endabrechnung für die diesjährige Weltrangliste schwer ins Gewicht fallen dürften. Sie verlor die Revanche von Paris gegen

Francoise Durr 7 : 9, 1 : 6, ohne jemals zu ihrem Spiel gefunden zu haben. Und sie versuchte vergebens, den Widerstand von Ann Jones zu brechen. Das 2 : 6, 2 : 6 auf dem Papier deprimierend, gibt allerdings nicht im entferntesten das verzweifelte Aufbäumen der Australierin wieder. Nur der vorzüglichen Kameradschaft ihrer Kameradinnen verdankt es die nette Lesley Turner, daß sie ihrer tränenreichen Enttäuschung rasch wieder Herr wurde.

Auch Anette van Zyl dürfte sich von der Reise an die Spree mehr versprochen haben. In ihrem einzigen Einzelmatch unterlag sie Billie-Jean King ziemlich rasch, obgleich sie doch schon zwei Siege gegen die Amerikanerin in ihrem Rekord hat. Auf das erste Spiel gegen Norwegen mußte sie noch verzichten, weil der Arzt ihre Verletzung aus Paris für bedrohlich ansah, und danach war für sie die Aufgabe zu schwer. So kam es, daß diese Weltklasse-Spielerin kaum zur Geltung kam, wiewohl überhaupt das südafrikanische Team ein bißchen unter der Auslosung litt. Der erste Gegner zu leicht, der zweite zu schwer — ein Match gegen Frankreich oder Großbritannien wäre sicherlich aufschlußreicher gewesen.

Nun denn, die fernen Gäste mochten sich damit trösten, daß es der deutschen Mannschaft im eigenen Lande nicht viel besser erging. Die 3 : 0-Siege gegen Dänemark und Kanada waren in dieser Höhe fest eingepflanzt und boten für die Kritiker somit wenig Anlaß zum Lob. Indes, die Begegnung gegen die USA in der Vorschlußrunde hätte man sich dramatischer und abwechslungsreicher gewünscht. Gegen Billie-Jean King und Rosemary Casals besaßen Helga Niessen und Helga Schultze nicht die Spur einer Chance, und es wurde so recht deutlich, daß der Stil der deutschen Mädchen heute nicht mehr den Anforderungen

Stilmöbel

Eine große Ausstellung Stil- und moderner Möbel wird Sie begeistern.
Besuchen Sie unverbindlich unser exklusives Einrichtungshaus.

Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL. BERLIN 30. POTSDAMER STRASSE 105

der internationalen Spitzenklasse gerecht wird. Weder im Aufschlag noch im Flugballspiel liegen Druck und zwingende Aktion, und man hatte sogar den Eindruck, daß beide Damen in der Konzeption recht unselbständig wirkten.

Man fragte sich, wie es Helga Schultze wohl gelungen war, die Casals in Paris zu schlagen, wie gut Helga Niessen in Turin gewesen sein mußte, als sie mit Judy Heldmann über drei Sätze ging. Damals gelangen Edda Buding drei Sätze gegen die King, und ich hörte nicht wenige Stimmen, die der Heidelbergerin mehr als den beiden Helgas im Einzel zugetraut hätten. Das ist natürlich Theorie, aber es dürfte interessant sein, ob die Deutschen Meisterschaften in Braunschweig diese Eindrücke bestätigen können. Verwunderlich blieb zumindest auch, wie schlecht Helga Niessen ihren enormen Gewichtsverlust aufgefangen hat, die Steifheit ihrer Aktionen gab gelegentlich zu Unmutäußerungen auf dem Platz Anlaß.

Frau Emmy Rau-Bredow mochte schon recht haben, als sie davon sprach, daß ein stärkerer Gegner in den ersten Runden dem weiteren Beginnen förderlicher gewesen wäre. Italien, Rhodesien oder Südafrika wären bessere Prüfsteine gewesen und hätten die Schwächen vor dem wichtigsten Spiel bloßgelegt. Vielleicht wären sogar die jungen Holländerinnen, die in imponierender Form die Trostrunde gewannen, zu stark gewesen, mit Sicherheit aber — so meinen wir — das französische Team. Françoise Durr fand in der lustigen Monique Salvati eine glänzende Assistentin. Frankreichs Damen-Mannschaft muß heute hinter Großbritannien auf den zweiten Platz in Europa gesetzt werden.

Zeichnen wir die stärksten Eindrücke des Turnierverlaufes noch einmal nach:

Dienstag:

Deutschland verliert im Eröffnungsspiel gegen Dänemark nur vier Spiele insgesamt, der höchste Sieg der gesamten Turnierwoche überhaupt. Zweieinhalb Stunden benötigen Ingrid Loeyts und Dr. Therese Riedl, um den zweiten Punkt zwischen Belgien und Italien auszufechten.



Helga Niessen hat in diesem Jahr noch nicht wieder die Stärke früherer Jahre erreicht. Ihr Spiel gegen Billie King war eine Enttäuschung.

Ein Kampf mit endlosen Ballwechseln, die das Hinsehen zur Überwindung machen. Die Italienerin aus Südtirol schafft es schließlich mit 8 : 6 im dritten Satz, weinend reagiert sie die ungeheure Nervenbelastung ab. Hochachtung vor der 19jährigen Belgierin, die im Vorjahr als Juniorin das Jugendturnier bei Rot-Weiß gewann und seitdem viel zugelehrt hat.

Mittwoch:

Billie-Jean King verliert auf dem großen M-Platz gegen die Rhodesierin Pat Walkden den zweiten Satz mit 2 : 6. Amerikas Top-Mädchen wirkt noch reichlich unsicher. Auf dem kleinen M-Platz imponieren die beiden Schwedinnen Ingrid Löfdahl und Kristina Sandberg gegen Großbritannien. Die langmähige Ingrid, optischer Blickfang bei Blau-Weiß seit Tagen, gibt sich gegen Virginia Wade erst im dritten Satz mit 1 : 6 geschlagen. Und Kristina Sandberg, immer noch von schwächlicher Statur, leistet gegen Ann Jones Erstaunliches. Überraschend kommt der klare 7 : 5, 6 : 3-Sieg von Lea Pericoli gegen die begabte holländische Linkshänderin Trudy Groenmann, der die Niederlage der Niederlande besiegelt, nachdem Dr. Therese Riedl zum zweiten Mal erfolgreich über drei Sätze gegangen ist gegen Lidy Jansen-Venneboer.

Donnerstag:

Faye Urban, ein unbeschwert auftretendes Mädchen aus Kanada, bringt Helga Schultze im ersten Satz in Verlegenheit, als sie im Nu 4 : 0 führt. Aber der Schreckschuß bleibt ohne Folgen, als die Deutsche sicherer wird und ihre gefürchtete Vorhand endlich zum Zuge kommt. Auf dem großen M-Platz spielt sich derweil ein dramatischer, der erste große Kampf ab. Fast sieht es so aus, als gelänge Frankreich die Überraschung gegen Australien. Aber Monique Salvati verliert gegen Kerry Melville nach zwei Matchbällen im dritten Satz mit 7 : 9. So populär der anschließende Erfolg von Françoise Durr gegen Lesley Turner ist, die großartige Judy Tegart bestimmt das entscheidende Doppel in souveräner Weise. Den Australierinnen ist durchaus klar, und das in der 2. Runde: Wir sind noch einmal davongekommen.

Freitag:

Titelverteidiger USA feiert einen schnellen Sieg gegen Südafrika ohne Satzverlust. Großbritannien verliert nach zwei gewonnenen Einzeln (Jones—Pericoli 6 : 1, 6 : 0!) zum Vergnügen der Zuschauer das Doppel gegen Italien mit 5 : 7, 2 : 6. Lachsalven erfüllen den Abend, wenn Lea Pericoli und Silvana Lazzarino mit gleichmütigem Gesicht sechs, sieben, acht Lobs nacheinander schlagen. Den Engländerinnen vergeht dabei bald die Lust. Belgien freut sich über den unerwarteten Erfolg gegen Rhodesien — ein prächtiges Doppel: Loeyts/Mercelis—Walkden/Morris 7 : 9, 6 : 4, 8 : 6.

Sonnabend:

Zum ersten Mal weit über 1500 Zuschauer, aber Deutschland verliert die Neuauflage des Duells gegen die USA mit 3 : 0 auf dem Centre Court. Weder Helga Schultze noch Helga Niessen finden gegen Rosemary Casals und Billie King im ersten Satz einen Weg zur offenen Kampfgestaltung. Die zweiten Sätze enden jeweils 5 : 7, eine Chance aber haben beide deutschen Mädchen nicht. Allein das Doppel wird, nachdem die Entscheidung schon zugunsten der Amerikanerinnen gefallen ist, plötzlich farbig. Edda Buding und Helga Schultze gewinnen den zweiten Satz und gehen im dritten bis 6 : 6 mit, um dann zu unterliegen. Aber dabei ging es ja um nichts mehr außer ums Prestige.

Während die Einzel auf dem Hauptplatz schon beendet sind, tobt auf dem kleinen M-Platz ein wilder, ein herrlicher Kampf: Virginia Wade gegen Kerry Melville. 9 : 7, 4 : 6, 6 : 2 gewinnt die Britin, die Stimmung bei den Engländern steigt. Mit Recht, denn danach macht Ann Jones eines der besten Spiele ihrer Laufbahn. Obgleich die end-

losen Ballwechsel mit der verzweifelt kämpfenden Lesley Turner eineinhalb Stunden in Anspruch nehmen, wird das Ergebnis eindeutig: 6 : 2, 6 : 2, Großbritannien ist in der Schlußrunde. Und sogar das Doppel gegen Tegart/Turner wird mit 8 : 6, 6 : 4 erfolgreich abgeschlossen.

Im Endspiel der Trostrunde gelingt den Niederlanden ein glatter 3 : 0-Sieg gegen Belgien, allerdings nach drei mal drei Sätzen. Wichtigster Punkt: das 6 : 1, 9 : 11, 6 : 4 von Lidy Jansen-Venneboer gegen Ingrid Loeys.

Sonntag:

Finale, 1. Teil: Wade—Casals. Nur wenn die athletische Engländerin siegreich bleibt — darüber sind die Experten sich einig — kann Großbritannien die Überraschung gelingen. Fast sieht es so aus. Im ersten Satz führt die Wade 5 : 4 und hat zwei Satzhälle, aber der kleine amerikanische Wirbelwind wehrt sie beide mit einer unerhörten Courage ab und ist mit 9 : 7 am Zuge. Im zweiten Satz sogar eine 3 : 0-Führung der englischen Studentin, dann noch einmal 5 : 4, aber wieder behauptet sich das kleine Laufwunder wie ein Stehaufmännchen. 8 : 6, Frau Fales, USA-Kapitän, strahlt zum ersten Mal.

Das zweite Einzel zwischen Billie-Jean King, der amtierenden „Weltmeisterin“, und Ann Jones beginnt verhalten. Der vorangegangene Kampf der beiden „Juniorinnen“ hatte mehr Anklang gefunden, aber der Eindruck täuscht: Was Billie King hier vorführt, ist das Non-Plus-Ultra der Präzision — gesetzter Aufschlag, langer Drive, vernichtender Volley, und was dann noch nicht erledigt ist, schafft ein traumhaft sicherer Schmetterball. Ann Jones, der man den schweren Kampf des Vortages noch anmerkt, hat nicht die gleichen Mittel. Sie schuftet wie gewohnt, aber dies ist nicht mehr wie Handwerk gegen die Unbestechlichkeit einer Maschine, die zudem noch genau das „Timing“ hat, das die Engländerin überfordert. 6 : 3, 6 : 4 — der Cup gehört wieder den USA. Viermal Regen, viermal Unterbrechung, gegen Abend Kälte, fürwahr, der Tag ist anstrengend. Es ist kurz vor sieben, als das Doppel beginnt. Und wieder wird mit einer Erbitterung gekämpft, wie man sie im Damentennis noch nie gesehen hat. Die Dunkelheit zwingt zum Abbruch: 8 : 6 für die USA, 9 : 7 für Großbritannien. Zum ersten Mal ein unvollendetes Ergebnis im Federation-Cup, aber Senator Neubauer und DTB-Präsident Fritz Küttemeyer sind dennoch froh, nun noch ihre Glückwünsche anbringen zu können. Ein großes Finale!

Ergebnisse des V. Internationalen Federation-Cups

Vorrunde:

Belgien—Italien 0 : 3

Christiane Mercelis—Lea Pericoli 2 : 6, 1 : 6
Ingrid Loeys—Dr. Resi Riedl 2 : 6, 6 : 4, 6 : 8
Loeys/Mercelis—Pericoli/Lazzarino 2 : 6, 2 : 6

1. Runde:

Australien o. Sp.

Frankreich o. Sp.

Großbritannien—Schweden 3 : 0

Virginia Wade—Ingrid Löfdahl 6 : 4, 6 : 8, 6 : 1
Ann Jones—Christina Sandberg 6 : 2, 6 : 4
Wade/Jones—Löfdahl/Lundquist 6 : 2, 4 : 6, 7 : 5

Niederlande—Italien 0 : 3

Lidy Jansen-Venneboer—Dr. Therese Riedl 6 : 3, 3 : 6, 1 : 6
Trudy Groenman—Lea Pericoli 5 : 7, 3 : 6
Groenman/Venneboer—Pericoli/Lazzarino 6 : 2, 5 : 7, 4 : 6

Schweiz—Kanada 1 : 2

Anne-Marie Studer—Susan Butt 4 : 6, 1 : 6
Silvia Gubler—Faye Urban 8 : 10, 6 : 2, 6 : 2
Studer/Gubler—Berner/Urban 3 : 6, 1 : 6



Ihr
Einkaufsziel
vorm
Tennisspiel!

LEINEWEBER-SPORT-SHOP IM EUROPA-CENTER (AN DER EISBAHN)

Dänemark—Deutschland 0 : 3

Milly Vagn-Nielsen—Helga Schultze 0 : 6, 1 : 6
Pia Balling—Helga Niessen 1 : 6, 1 : 6
Kaae-Evers/Balling—Buding/Schultze 0 : 6, 1 : 6

Norwegen—Südafrika 0 : 3

Kirsten Robsahm—Greta Delpport 4 : 6, 3 : 6
Ellen Grindvold—Glenda Swan 4 : 6, 3 : 6
Robsahm/Grindvold—Delpport/Swan 2 : 6, 3 : 6

Rhodesien—USA 0 : 3

Pat Walkden—Billie Moffit-King 3 : 6, 6 : 2, 3 : 6
Fiona Morris—Rosemarie Casals 3 : 6, 4 : 6
Walkden/Morris—Moffit-King/Casals 3 : 6, 0 : 6

2. Runde:

Australien—Frankreich 2 : 1

Kerry Melville—Monique Salvati 4 : 6, 6 : 4, 9 : 7
Lesley Turner—Francoise Durr 7 : 9, 1 : 6
Tegart/Turner—Durr/Lieffrig 6 : 3, 6 : 3

Großbritannien—Italien 2 : 1

Virginia Wade—Dr. Therese Riedl 6 : 1, 8 : 6
Ann Jones—Lea Pericoli 6 : 1, 6 : 0
Jones/Wade—Pericoli/Lazzarino 5 : 7, 2 : 6

Kanada—Deutschland 0 : 3

Faye Urban—Helga Schultze 5 : 7, 4 : 6
Susan Butt—Helga Niessen 1 : 6, 1 : 6
Urban/Berner—Buding/Schultze 1 : 6, 1 : 6

Südafrika—USA 0 : 3

Glenda Swan—Rosemarie Casals 1 : 6, 4 : 6
Anette van Zyl—Billie Moffit-King 2 : 6, 4 : 6
van Zyl/Swan—Moffit-King/Casals 5 : 7, 4 : 6

Vorschlusrunde

Australien—Großbritannien 0 : 3

Kerry Melville—Virginia Wade 7 : 9, 6 : 4, 2 : 6
Lesley Turner—Ann Jones 2 : 6, 2 : 6
Turner/Tegart—Wade/Jones 6 : 8, 4 : 6

Deutschland—USA 0 : 3

Helga Schultze—Rosemarie Casals 2 : 6, 5 : 7
 Helga Niessen—Billie Moffit-King 1 : 6, 5 : 7
 Buding/Schultze—Moffit-King/Casals 4 : 6, 6 : 2, 6 : 8

Schlußrunde:**Großbritannien—USA 0 : 2**

Virginia Wade—Rosemarie Casals 7 : 9, 6 : 8
 Ann Jones—Billie Moffit-King 3 : 6, 4 : 6
 Wade/Jones—Moffit-King/Casals 8 : 6, 7 : 9
 abgebr., nicht bewertet

Trostrunde:**1. Runde****Schweiz—Niederlande 0 : 3**

Anne-Marie Studer—Trudy Groenman 1 : 6, 6 : 2, 3 : 6
 Janine Bourgnon—Lidy Jansen-Venneboer 3 : 6, 1 : 6
 Gubler/Studer—Venneboer/Groenman 2 : 6, 0 : 6

Schweden—Norwegen 3 : 0

Christina Sandberg—Kirsten Robsahm 3 : 6, 7 : 5, 6 : 4
 Eva Lundquist—Ellen Grindvold 6 : 3, 6 : 1
 Löfdahl/Lundquist—Robsahm/Grindvold 6 : 1, 7 : 5

Dänemark—Belgien 0 : 3

Milly Vagn-Nielsen—Ingrid Loeys 3 : 6, 1 : 6
 Pia Balling—Christiane Mercelis 9 : 11, 1 : 6
 Kaae-Evers/Balling—Mercelis/Loeys 1 : 6, 6 : 0, 1 : 2 *ggz*

Rhodesien o. Sp.**2. Runde:****Niederlande—Schweden 2 : 1**

Trudy Groenman—Eva Lundquist 3 : 6, 6 : 0, 6 : 3
 Lidy Jansen-Venneboer—Ingrid Löfdahl 2 : 6, 3 : 6
 Groenman/Venneboer—Lundquist/Löfdahl 6 : 1, 6 : 3

Belgien—Rhodesien 2 : 1

Ingrid Loeys—Fiona Morris 6 : 1, 6 : 1
 Christiane Mercelis—Pat Walkden 2 : 6, 5 : 7
 Loeys/Mercelis—Walkden/Morris 7 : 9, 6 : 4, 8 : 6

Schlußrunde:**Niederlande—Belgien 3 : 0**

Trudy Groenman—Christiane Mercelis 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2
 Lidy Jansen-Venneboer—Ingrid Loeys 6 : 1, 9 : 11, 6 : 4
 Groenman/Venneboer—Mercelis/Loeys 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4

EDITH KOHAGEN

Der „Hof-Friseur“ schloß den Vogel ab

Am Rande der weißen Linien — Impressionen zwischen 12 und Mitternacht

Die eine wurde gerade Großmutter, die andere knüpfte erste zärtliche Beziehungen. Lise Kaae-Evers, 42 Jahre alt, kam aus Dänemark, turniererfahren, Kerry Melville aus Australien startete zur zweiten großen Turnierreise ihres 18 Jahre jungen Lebens. Zwei Tennis-Damen spielten bei Blau-Weiß, zwei Generationen, die nur eins gemeinsam hatten, die Liebe zum weißen Sport. Und Tage später zwei Abschiede: die eine freute sich auf den Familienzuwachs, die andere winkte traurig einem blonden, jungen Mann zu.



Virginia Wade, das Kraft-Girl aus England

Sie alle, die 41 kurzberockten „Spitzen“-Stars aus 15 Nationen, hinterließen ihre Spuren, amüsant und ganz menschlich, am Rande der weißen Linien des Centre Courts vom Roseneck. Viel Charme und Chic, ein bißchen vergoldete Extravaganz am Mini-Dress, eine zornig-gefurchte Stirn auf dem Platz, hier und da ein kräftiger Unmut, ein Flirt, Abstinenz und Konkurrenz — jede bot es auf ihre Art.

*

Italiens Schöne, allen voran die blonde Lea Pericoli, hielten sich an die kleinen weiblichen Eitelkeiten. Wenn Helga Schultze, Deutschlands ungekrönte „Tennis-Miss“, graziös das Stickerei-Röckchen wippen ließ, dann flatterte Leas Spitzendress noch um eine Spur höher über Rüschen-dessous auf. Ihr blau-weißer Betreuer, so raunt ein Gerücht, soll während ihrer Umkleide-Zeit um Stunden älter geworden sein.

*

Keine Legende ist es indessen, daß die Italienerinnen schönheitsbewußt erheblich zum Umsatz des blau-weißen „Hofriseurs“ beigetragen haben. Auf seiner Frisuren-Liste, die nach sechs Turnier-Tagen einhundertundeine Verschönerung vermerkte, dürften sie die Spitzenkandidatinnen sein. Und so mußten denn auch alle Herren vor der Konkurrenz des Meisters aus den Garderobenräumen die Segel streichen. Meister Kind blieb vom ersten bis zum letzten Tag unbestritten begehrtester Mann auf der Anlage.

*

Geradezu unbeliebt dagegen muß die Kunst des Masseurs gewesen sein. Nur 28mal streckten sich Tennisbeine auf seiner Bank. Während Deutschlands Damen die Lockerungs-Tortur offensichtlich am meisten zu schätzen wußten, klopfte Amerika nie an seine Tür.

*

Billie King und Rosemary Casals hatten sich der sportlichen Abstinenz verschrieben, fernab jeder Modetorheit und publicitywürdiger Extravaganz. Enttäuschte murmelten dann auch in luftiger Höhe der Rasenbänke am Centre

Court bei ihrem Anblick: „Sie trägt immer noch Fred Perry von vor zwei Jahren.“ Wieder wie vor zwei Jahren trug sie auch ihre silberschimmernde Brille. Als sie im letzten Jahr in Wimbledon mit Kontaktlinsen, ohne Brille erschien, protestierte das englische Publikum. Und da hatte das „Schnatterpüppchen“ — wie beim heißen Ballwechsel jetzt so oft bei Blau-Weiß „oh, Billie Jean“ gestöhnt und beschlossen, noch zusätzlich eine Brille mit Fensterglas aufzusetzen.

Zusätzliches leisteten auch Dänemarks Team und Christiane Mercelis aus Belgien, bevor sie den ersten Schritt auf Berliner Tennisboden setzten. Die Däninnen wurden mit ihrem Zugabteil an der Friedrichstraße abgehängt und mußten per S-Bahn ihren Betreuerinnen am Bahnhof Zoo entgegenreisen. Und Mademoiselle Mercelis zählte in Berlin 200 Kilometer mehr auf ihrem Tachometer, weil sie ihren Ausweis an der Grenze vergessen hatte. Monsieur de Connick, mitleidender Reisebegleiter, soll für den Rest der Fahrt kein Wort mehr gesagt haben.

*

Für Stunden lebten sie gemeinsam sechs Tage lang auf der blau-weißen Clubanlage — die Tennis-Damen aus vier Kontinenten. Am Abend spätestens aber schieden sich die Temperamente. Während die Amerikanerinnen und Engländerinnen dem ‚Ondit‘ zufolge jeglichem Vergnügen unsportlicher Art das Hotelbett vorzogen, wußten andere Berlins nächtliches Leben durchaus zu genießen. Italiens Mädchen wollten sehen, was zu Hause die Zensur verbietet und trachteten zur „Bonbonniere“, den Däninnen hatten heimatische Berlin-Touristen drei Tanzlokale mit Tischtelefon als größte Attraktion empfohlen. Das deutsche Team indes hielt's mit der Kunst und ging ins Theater. Die größte Freude konnte man Edda Buding und Helga Schultze mit zwei Konzertkarten für Svatoslav Richter bereiten.

*

Eine Berlin-Verabredung ganz besonderer Art traf die zierliche Pat Walkden aus Rhodesien schon für's nächste Jahr. Sie sah sich — wie die Italienerinnen — Ost-Berlin mit staatlichem Bus und Führer an und meinte: „Ich habe nur die Repräsentativbauten zu sehen bekommen. Beim nächsten Mal muß ich es wohl anders machen.“ Ein „west-deutscher Berliner“ hat sich und seinen Wagen dafür bereit erklärt.

*

Sie alle sind Weltreisende in Sachen Tennis — oft länger als ein halbes Jahr zwischen Flugzeugen und fremden Tennisplätzen eingespannt. Schwedens attraktivste Vertreterin, Ingrid Löfdahl, sah ihre Eltern zum letzten Mal zu Weihnachten. Seit einem dreiviertel Jahr ist sie unterwegs. Und dennoch haben sie alle, so sagen sie, einen Beruf, den sie ausüben. Pat Walkden zum Beispiel, Turnierbummlerin auf Europas und Amerikas Tennisanlagen,

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

● Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augen gläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

● Sonnenschutzbrillen, auch mit Ihren Glasnummern, Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

oberhaus
SENIOR • 1834
mit Generationen guter Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

macht keineswegs Ferien, wenn sie für ein viertel Jahr nach Hause fährt. „Ich bin dann Handlungsreisende mit Haarkosmetika“, sagt sie. Edda Buding ist Dolmetscherin in Spanisch und Französisch, Belgiens Ingrid Loeys verkauft im Sportgeschäft ihrer Eltern und Billie King studiert noch.

Drei Monate im Jahr, für manche vielleicht fünf, ist Tennispause. Der „Ernst des Lebens“ hat sie wieder, denn wie gesagt, sie alle „haben einen Beruf“. Mit einer Ausnahme vielleicht. Susan Butt aus Kanada, die just ihren Doktor in Psychologie an der Universität von Chicago baute, erwartet im Herbst eine Dozentenstelle in Vancouver. Aber das ist kein Beruf, es ist ihre Profession.

Alles für den Tennissport

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHaus MIRAU

BERLIN-HALENSEE · KURFÜRSTENDAMM 97-98 · RUF 887 37 24

Alle Besspannungen werden nur mit den weltbekannten und bewährten **BOB-TENNISAITEN** ausgeführt

Für Berlin eine Schlacht gewonnen!

Im TAGESSPIEGEL formulierte man die Schlagzeile: Blau-Weiß gewann dem Berliner Sport eine Schlacht; David Gray kablete an den GUARDIAN nach London: „Das bestorganisierte Tennis-Turnier, an dem ich je teilgenommen habe“ und Mrs. Fales, die amerikanische Mannschaftsführerin, schickte einen Dankesbrief: „Es war der schönste Federation-Cup, der bisher stattgefunden hat.“ — Selten ist eine Sportveranstaltung in Berlin in solchem Maße mit Beifall aus der Presse und der Öffentlichkeit bedacht worden wie der V. Internationale Federation-Cup bei Blau-Weiß.

Der Kommentator möchte deshalb, um jeder Kritik standhalten zu können und sich selbst zur Objektivität zu ermahnen, an dieser Stelle zur Kenntnis geben: Er ist selbst Mitglied des Organisationskomitees gewesen — Verpflichtung, besondere Sachlichkeit walten zu lassen.

Ohne Zweifel trägt das überwältigende Echo dieser Veranstaltung in der Welt alle Züge einer Überraschung. Niemand hatte damit gerechnet, daß dieses Turnier so viel Furore machen würde, daß sich binnen kurzer Zeit eine enthusiastische Stimmung unter den Teilnehmerinnen aus 15 Nationen ausbreiten würde, daß immerhin 4000 Zuschauer an den beiden Schlußtagen die Ränge des blau-weißen Centre Courts bevölkern würden.

Ganz gewiß hat dieses in organisatorischer, gesellschaftlicher und sportlicher Hinsicht (darüber berichten wir an anderer Stelle) makellose Turnier der Stadt Berlin und ihrem Sportleben großen Kredit außerhalb ihrer Mauern eingebracht. Und ebenso deutlich wurde eine Lanze für das internationale Damen-Tennis gebrochen, das in dieser Fülle und Faszination bisher kaum eine so uneingeschränkte Bühne fand. Die Teilnehmerinnen und ihre offiziellen Begleiter(innen) gaben das bald zu erkennen. Und der Deutsche Tennis-Bund, vertreten durch sein gesamtes Präsidium mit Fritz Küttemeyer an der Spitze, verhehlte nicht, daß für ihn der TC Blau-Weiß eine „echte Entdeckung“ in Berlin gewesen sei. So wunderte es an den Schlußtagen beinahe nicht mehr, daß zwei Diskussionsstoffe die Runde machten, ohne daß jemand ernsthaft ihre direkte Verwirklichung ins Auge faßte: Der Vorschlag einiger Mannschaftskapitäne, den Federation-Cup zukünftig doch immer bei Blau-Weiß austragen zu lassen, und die Idee, den Roseneck-Klub in jedem Jahr eine offizielle Groß-Veranstaltung des Bundes (etwa die Nationale Deutsche Meisterschaft) zu übertragen.

Ermutung für neue Pläne

Man sollte diese beiden Gesichtspunkte zunächst als Anerkennung für die geleistete Arbeit werten und dann als Ermutung, Pläne zu machen, wie Berlin sich im deutschen Tennis wieder etwas weiter nach vorn schieben kann. — Den Federation-Cup jedes Jahr in Berlin auszutragen, dürfte in vieler Hinsicht eine Utopie sein. Sicher ist die Empfehlung der 15 Nationen richtig, nach dem Gastspiel in Neuseeland 1968 den Wettbewerb nur noch in Europa zu spielen. Schon der Termin — zwischen Paris und Wimbledon — gebietet einen solchen Standort, zumal die überseeischen Nationen zu dieser Zeit geschlossen nach Europa zu den großen

Meisterschaften kommen. Und der Erfolg der blau-weißen Woche wird gewiß dazu beitragen, daß Deutschland und Berlin dann mit Vorzug berücksichtigt werden.

Was die „Nationalen“ anbetrifft, so dürfte dies ein schwieriges Problem sein. „Wissen Sie“, so sagte uns ein Mitglied des DTB-Vorstands, „die Spieler hätten wahrscheinlich sehr viel Sympathie für diesen Gedanken, aber in Braunschweig, das ja wirklich keine Tennis-Größen hat, sind in den letzten Jahren viele Investitionen gemacht worden, um die Meisterschaften würdig gestalten zu können. Es wäre ungerecht, den Niedersachsen dieses Ereignis jetzt einfach fortzunehmen“. Das ist ein gewichtiger Einwand. Ein zweiter, wenn auch nur taktischer Abstrich: Manche Experten in Berlin befürchten, daß die Vergabe der Nationalen Meisterschaften die Chancen dieser Stadt verringern würde, demnächst wieder in den Genuß eines langersehnten Davisokal-Kampfes zu kommen. Darüber mag man denken, wie man will. Aber wir möchten glauben, daß der Deutsche Tennis-Bund von solchen „unterschobenen“, engstirnigen Überlegungen frei ist. Sie würden ja auch jeglicher Grundlage entbehren. — Nun denn, wenn die Deutsche Meisterschaft für Berlin überhaupt aktuell ist, so müßte es ja nicht unbedingt ein ausschließliches Recht darauf sein. Auch die Hallen-Meisterschaften werden in einem Wechsel zwischen Köln und Bremen veranstaltet. Eine solche Lösung wäre vielleicht auch für Braunschweig und Berlin akzeptabel.

Blau-Weiß sollte den Kredit nutzen

Abseits dieser Visionen jedoch sollte der Erfolg für den TC Blau-Weiß Ansporn und Verpflichtung sein, die Woge der Publicity und Anerkennung durch eigene Ideen und Vorschläge zu nutzen. „Diese Anlage ist wie nur wenige in Deutschland geeignet, für internationale Großveranstaltungen genutzt zu werden“, sagte Heinz Deuschendorf in seinem Fernsehkommentar anlässlich der viertägigen Direkt-Übertragungen. Das war auch eine Adresse an den Klub. Denn für viele Außenstehende war es beglückend zu sehen, wie sich dieser größte deutsche Tennis-Verein (1700 Mitglieder) nach langen Jahren der Abstinenz vom großen Turniergehen plötzlich auf seine reichen Möglichkeiten besann, wie sich mit einem Male eine Mitglied- und Vorstandschaft, die sich so oft mit dem Vorwurf der „Unsportlichkeit“ und des Snobismus konfrontiert sah, buchstäblich „in die Hände spuckte“. Für die Männer vom Roseneck gibt es zahllose Möglichkeiten, den neuerworbenen Kredit zu nutzen und das Feuer zu schüren, das seine Mitglieder erfaßt hat. „Man hat bei Blau-Weiß plötzlich an der Sache Geschmack gefunden“, schrieb Günter Kummert im ABEND. Diese Feststellung gilt es am Roseneck einzulösen.

Freilich wäre diese internationale Prunkveranstaltung, die teurer war als jedes andere Tennis-Turnier in Berlin nach dem Kriege, ohne die großzügige Hilfe des Senats nicht möglich gewesen. Es ist kein Geheimnis, daß der Senator für Jugend und Sport eine Ausfall-Garantie in Höhe von 50 000 Mark zur Verfügung stellte. Und es stand von vornherein fest, daß ein großer Teil dieser Garantie in Anspruch genommen werden muß, wenn auch weit weniger als befürchtet.

Dennoch — so meinen wir — hat sich dieser Aufwand gelohnt. Nicht nur, weil mit 16 ganztägig beschäftigten Betreuerinnen aus dem Klub und einer doppelten Anzahl Turnier-Organisatoren und -Helfern eine Veranstaltung von minutiöser Präzision auf die Beine gestellt wurde; nicht nur, weil um das sportliche Geschehen ein kultureller und gesellschaftlicher Rahmen geflochten wurde, der im Berliner Sportleben wenig Parallelen findet. Nein, besonders deshalb, weil jeder einzelnen Teilnehmerin ein ganz individueller und deshalb um so nachhaltiger Eindruck von dieser Stadt und von der Situation, in der sie besteht, vermittelt wurde. Theater und Bootsfahrt, Familien und der nächtliche Ku-damm, die Fahrt nach Ostberlin, die die Italienerinnen und Rhodesierinnen ohne Ankündigung und spontan am Tag nach der Ankunft veranstalteten, all diese

Dinge trugen zu einer umfassenden Begegnung mit Berlin bei. Wir haben uns — ehrlich gesagt — darüber gewundert, wie oft uns von den Tennis-Spielerinnen Fragen nach den politischen Verhältnissen in Berlin gestellt wurden.

Die sechs größten englischen Zeitungen schickten ihre Sonderkorrespondenten, an ihrer Spitze Peter Wilson, einer der beiden großen Männer der Londoner Sportjournalaille, Australien, Südafrika und die USA waren vertreten, zwei weltweite Fernseh-Gesellschaften, zahlreiche Journalisten aus Deutschland, insgesamt mehr als 60 tätige Presseleute waren mit den sportlichen Leistungen befaßt, die 41 junge Mädchen hier vollbrachten. Lassen wir deshalb die Bilanz stehen, die von jener Seite gezogen wurde: Blau-Weiß gewann dem Berliner Sport eine Schlacht!

Federation-Cup im Spiegel der Presse

WOLFGANG LENCER in KICKER, Köln:
Große Flaute im deutschen Damen-Tennis

Berlin erlebte sechs Tage lang eine interessante Heerschau weiblicher Tenniskünste . . . Die Bundesrepublik, im vergangenen Jahr in Turin Zweite hinter Amerika, schied diesmal bereits in der Vorschlußrunde aus gegen den Titelverteidiger USA.

Es war eine Begegnung der Enttäuschungen, denn Helga Niessen und Helga Schultze, ausgezeichnet vorbereitet für dieses vielleicht wichtigste Match des Jahres, blieben vor lauter Nervosität in einer bisher kaum gekannten Mittelmaßigkeit stecken. Bis zu dieser Vorschlußrunde ging alles zu leicht für die deutschen Mädchen. Viel zu leicht möchte man sagen. Frau Emmy Rau-Bredow, die Damen-Referentin im Deutschen Tennis-Bund, meinte schon vor Beginn der Kämpfe ahnungsvoll: „Hoffentlich graben wir uns mit den zwei Spaziergängen gegen Dänemark und Kanada nicht selbst das Grab!“ Und so ist dann auch gekommen . . .

. . . Was Virginia Wade und Kerry Melville in Berlin zeigten, gehörte zu den schönsten Erlebnissen im Damentennis. Enormes Tempo, harte Grundschläge und permanentes Netzspiel gaben dieser Begegnung das Gepräge.

Gegen dieses explosive Spiel werden die deutschen Spitzendamen kaum Anschluß finden. Da beim deutschen Nachwuchs vollkommene Flaute herrscht, werden wir in ein paar Jahren, wenn das Quartett Buding, Niessen, Schultze und Orth-Schildknecht abtritt, in das zweite Glied der europäischen Damen-Mannschaften sinken. Für ein Land, das immer wieder ausgezeichnete Spielerinnen hervorbrachte und sogar einst eine Wimbledon Siegerin stellte, ein wahrlich trauriger Ausblick.

DER TAGESSPIEGEL, Berlin
Grand Old Man und junge Ladies

Aus Frankfurt kam zum Federation-Cup einer der profiliertesten Männer des deutschen Sports: Otto Griebel, seit 1936 persönliches Mitglied des Nationalen Olympischen Komitees. Was dieser Mann für den Sport geleistet hat, füllt einen dicken Band. Viele prominente Klubs gründete er selbst oder er half sie gründen. Wenn er plaudert, laufen Jahrzehnte Sportgeschichte vorüber. Auch der TC Blau-Weiß verdankt ihm viel (er ist Gründungsmitglied, Red. Tennisblatt), und der LTTC Rot-Weiß ebenso wie der Berliner HC. Doch Griebels große Liebe gehört dem Bob- und Schlittensport, dessen Ehren-Verbandspräsident er ist. „Bobby“ Griebel schaut am Roseneck den interessantesten Spielen zu, stärkt sich zwischendurch mit einer Portion Erdbeeren („Bitte mit viel Zucker“) und spart nicht mit kritischen Bemerkungen. „Die beiden großen Berliner Tennisklubs sollten noch enger zusammenarbeiten, auch gemeinsame Turniere veranstalten“, sagt der 82jährige Rittmeister a. D.

DUSSELDORFER NACHRICHTEN
Vierhundert Bälle — neun Punkte

Ein Tennismeister der dreißiger Jahre sagte dem Vernehmen nach einmal, daß das quadrierte Spiel der Damen — das Doppel nämlich — weiter nichts sei als ein Kaffeeklatsch. Das Wort ist hart, zu hart und wird den Tränen nicht gerecht, die nun auch in Berlin beim Federation-Cup des öfteren flossen.

Wie hart man nämlich kämpft, wird in diesem Sport kaum einmal im nackten Ergebnis offenbar. Da schlug zum

Für hohe Ansprüche

MÖBEL - Grüner

In 4 Etagen

- Anbau-Wände
- Anbau-Schlafzimmer
- Anbau-Stilmöbel
- Kompl. Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung
- Einbauküchen

Siematic

Berlin 30 · Potsdamer Str. 109 · Ecke U-Bahnhof Kurfürstenstr. · Eigener Parkplatz · Tel.: 13 20 00

Beispiel die Britin Ann Jones die Italienerin Lea Pericoli 6 : 1, 6 : 0. Im zweiten Satz errang die Unterlegene ganze neun Punkte. Aber das Bemerkenswerte war, daß die Defensivkünstlerin Lea Pericoli es dabei fertigbrachte, den Ball knapp 400mal (in Worten: vierhundert) über das Netz zu schlagen.

Noch nie ist im Welttennis mit soviel Aufwand so wenig Effekt erzielt worden.

TENNIS, Düsseldorf

Ein Königreich für ein zweites Berlin!

Das Damen-Festival bei Blau-Weiß Berlin ... brachte dem veranstaltenden Klub und dem Deutschen Tennis-Bund eine weitere glanzvolle Seite in ihren an Großereignissen gewiß nicht armen Geschichts-Büchern. Der Außenstehende wird diese Lobeshymne sicherlich für gutgemeinte Übertreibung halten, wer aber in Berlin weilte, muß vor dieser Veranstaltung eine tiefe Verbeugung machen. Warum? Nun, da war einmal die sagenhaft gute Organisation des TC Blau-Weiß Berlin, weiterhin die bewunderungswürdige Haltung der Berliner Tennisfreunde, die trotz der unfreundlichen Wetter-Eskapaden in großen Scharen nach dem Roseneck pilgerten und drittens die

absolut makellosen Leistungen der „Großen Fünf“: Billie-Jean King, Rosamaria Casals, Francoise Durr, Kerry Melville und Virginia Wade!

Natürlich hatten die Veranstalter dem Sinne nach völlig recht, wenn sie in ihr Programm von einer Mannschafts-Weltmeisterschaft der Damen schrieben. Nur: Im Tennis machen sie diese Dinge ja alle inoffiziell. Ob das nun die Weltmeisterschaft auf Hartplätzen in Paris ist, oder ob die auf Rasenplätzen in Wimbledon, oder die für Mannschaften der Herren, die sich Davispokal nennt. Dabei käme es nun wirklich nicht darauf an, den Tennisspielern auch solche Titel offiziell zu verleihen. Es gibt eh genug Titel. Das einzige, was im internationalen Tennis nicht nur inoffiziell ist, sind die Offiziellen.

*

Befürchtungen besonderer Art äußerte Peter Wilson, seines Zeichens wahrscheinlich einer der weitgereisten Sportjournalisten vom Londoner Daily Mirror. Mit einem Blick auf das himmelhohe Abwehrspiel der Italienerinnen erklärte er: „Die sorgen noch für einen Luftzwischenfall hier!“ Einer erklärte das ganze für Astronauten-Tennis. Und damit wollen wir es genug sein lassen.

WOLFGANG SPANNAGEL

Gottschalks Sieg stärkte die Kräfte

In Bremen staunte man über den Berliner Meden-Sieg gegen Hessen

Am 17./18. Juni fand auf den Plätzen des TV Werder Bremen eine Vorrunde der Großen Medenspiele statt. Die Vertretungen von Hessen, Württemberg, Nordwest und Berlin kämpften um die Qualifikation für die im September in Hannover stattfindende Endrunde.

Sportwart Walter Rosenthal hatte eine ersatzgeschwächte Berliner Mannschaft nominiert, die als Außenseiter die Flugreise nach Bremen antrat: Uwe Gottschalk, Hans-Jürgen Pohmann, Gottfried Dallwitz, Eberhard Wensky (Rot-Weiß), Dr. Klaus Unverdroß, Wolfgang Spannagel (Blau-Weiß) und Hellmuth Quack (SCC). Die Auslosung bestimmte für Sonnabend die Begegnungen Nordwest gegen Hessen und Württemberg gegen Berlin. Während die Hessen mit dem bedauernswerten Tennisverband Nordwest „kurzen Prozeß“ machten (9 : 0), erwies sich die leicht favorisierte Berliner Mannschaft den Württembergern als überlegen.

Im Spitzenspiel ließ sich Dr. Meya erst nach erbittertem Widerstand von Uwe Gottschalk mit 3 : 6, 10 : 8, 5 : 7 bezwingen. Hans-Jürgen Pohmann revanchierte sich mit 6 : 1, 6 : 4 gegen Nusser für seine erst kürzlich gegen diesen erlittene Niederlage. Gottfried Dallwitz und Eberhard Wensky beherrschten ihre Gegner souverän, während Dr. Klaus Unverdroß und Wolfgang Spannagel ihre Punkte abgeben mußten. Den 6 : 3-Gesamtsieg stellten die Doppel Gottschalk/Pohmann und Dallwitz/Wensky sicher. Oberschiedsrichter Günther Neckritz (Hamburg) kommentierte das Ergebnis: „Eine spannende Vorrunde, die mehr Dramatik hatte, als es das 6 : 3-Endresultat besagt.“

Hatte die Berliner Mannschaft dieses Spiel noch recht gelassen bestritten, so fieberte sie um so mehr dem sonntäglichen Hessenspiel entgegen. Der Samstagabend vereinigte die Mannschaften noch zu einem gemeinsamen Abendessen, bei dem die musizierende Einmannkapelle „ausgelassene Bremer Fröhlichkeit“ vermittelte. So fiel es dann den Berliner Spielern nicht schwer, in Anbetracht des

zu erwartenden schweren Spiels bereits um 23 Uhr den gastlichen Abend zu beschließen.

Am nächsten Morgen bildeten Sonnenschein und die zahlreich erschienenen Zuschauer den Rahmen der spannungsgeladenen Auseinandersetzung zwischen Berlin und Hessen. Das Endergebnis mit 6 : 3 für Berlin gibt nicht entfernt die Dramatik der einzelnen Spiele wieder. Ein umgekehrtes Resultat stand im Bereich des Möglichen.

In blendender Form stellte sich Hans-Jürgen Pohmann vor. In einem sehenswerten Match besiegte er den Frankfurter Bernd Kube 9 : 7, 1 : 6, 6 : 1. Die gleichzeitig stattfindenden Spiele Dallwitz—Schultheiss und Wensky—Kuhlmeiy ließen lange Zeit den Sieger ungewiß erscheinen. Gottfried Dallwitz erzwang schließlich den zweiten vielumjubelten Punkt, während Eberhard Wensky in der Endphase dem Hessen Kuhlmeiy unterlegen blieb.

Zum sportlichen Höhepunkt des Tages entwickelte sich das Spiel zwischen Uwe Gottschalk und Bernd Weinmann. Gottschalk, vom DTB im letzten Jahr etwas benachteiligt, nutzte konzentriert seine Chance. Mit schonungslosem Einsatz kämpfte er nach Abwehr eines Matchballes den schließlich resignierenden Bernd Weinmann mit 8 : 10, 8 : 6, 6 : 0 nieder. In einem „Medizinerduell“ besiegte Dr. Klaus Unverdroß seinen Kollegen Dr. Russ sicher, während Wolfgang Spannagel gegen den in Berlin wohlbekannteren Wolfram Schneiders ohne Chance blieb.

Nach den Einzeln führte Berlin überraschend 4 : 2 und die Doppel mußten die Entscheidung bringen. Alle drei Begegnungen wurden erbittert umkämpft, und es dauerte eine lange Zeit, bis sich der Berliner Sieg abzuzeichnen begann. Gottschalk/Pohmann und Dallwitz/Wensky waren schließlich die glücklichen Sieger, die den 6 : 3-Erfolg sicherten.

Der Kapitän der deprimierten Hessemannschaft begründete diesen überraschenden Triumph mit der mannschaftlichen Geschlossenheit und dem Kampfgeist der Berliner Mannschaft.

Die Berliner werden jedenfalls die erfolgreichen Tage in dem gastfreundlichen Tennisverein Werder Bremen in guter Erinnerung behalten.

Bei Einsatz der in Bremen leider verhinderten Spieler Elschenbroich und Gastler besteht eine berechtigte Aussicht, in Hannover nach langen Jahren wieder die Medenspiele für Berlin zu gewinnen.

Ergebnisse: Hessen—Berlin

Einzel: Weinmann-Gottschalk 10 : 8, 6 : 8, 0 : 6; Kube—Pohmann 7 : 9, 6 : 1, 1 : 6; Dr. Russ—Dr. Unverdroß 2 : 6, 6 : 1, 3 : 6; Schultheiss—Dallwitz 2 : 6, 7 : 5, 2 : 6; Schneiders—Spannagel 6 : 0, 6 : 2; Kuhlmeiy—Wensky 9 : 11, 7 : 5, 6 : 4.

Doppel: Weinmann/Schneiders—Gottschalk/Pohmann 10 : 12, 2 : 6; Kube/Schultheiss—Dallwitz/Wensky 7 : 5, 10 : 12, 2 : 6; Dr. Russ/Schwarz—Dr. Unverdroß/Spannagel 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3.

*

In Baden-Baden wurde um die „Tennis-Europameisterschaft der Senioren“ gespielt. Im Herren-Endspiel unterlag Deutschlands früherer Daviscup-Spieler Ernst Buchholz dem Schweden Johansson 4 : 6, 4 : 6. Im Gemischten Doppel waren Weitkamp-Buchholz und im Damen-Doppel Hertzfeld-Pohmann erfolgreich.

In Wiesbaden wurde Tennis-Altmeister Oskar Kreuzer 80 Jahre alt, er gewann 1912 mit Otto Froitzheim die Weltmeisterschaft im Herrendoppel.

HEINZ RAACK

Ein kräftiger Siegeschluck in Celle

Berliner Schomburgk-Mannschaft im Finale — Niedersachsen 5 : 4 geschlagen

In der Residenz-Stadt Celle trafen sich am 3. und 4. Juni die Mannschaften von Niedersachsen, Schleswig-Holstein, Nordwest (Bremen) und Berlin zur Vorrunde der großen Schomburgk-Spiele — der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Senioren.

Berlin stützte sich wieder auf seine altbewährten Kräfte des Vorjahres (es fehlte nur Erich Steller), die vom Mannschaftsführer und Senioren-Sportwart Hans Nürnberg in gekonnter Manier eingesetzt wurden. So konnte die Vertretung von Nordwest klar mit 9 : 0 (!) bezwungen werden. Einige Schwierigkeiten mit ihren Gegnern hatten hier nur Günther Riebow und Heinz Raack, an Nr. 4 und 6 spielend, die mit 6 : 3, 7 : 5 bzw. 7 : 5, 6 : 3 siegten.

Interessant dagegen versprach die Begegnung mit der Vertretung von Niedersachsen am Sonntagvormittag zu werden, die ziemlich sicher der Mannschaft von Schleswig-Holstein mit 9 : 0 das Nachsehen gab. Für dieses Spiel wurde an Nr. 5 Walther Rosenthal eingesetzt und Nr. 6

Poensgen-Sieg gegen Hessen

PK — Auch die Berliner Poensgen-Mannschaft erreichte mit einer famosen Leistung gegen Hessen das Finale, nachdem tags zuvor Nordwest glatt mit 9 : 0 abgefertigt worden war. Wir werden in der nächsten Nummer einen Bericht darüber veröffentlichen. Hier zunächst die Ergebnisse:

Berlin—Nordwest 9 : 0

Hacks—Stieda 6 : 2, 6 : 1, Seelbach—Altland 6 : 1, 6 : 1, Böhme—Knübel 6 : 1, 6 : 2, Pohmann—Kielich 6 : 2, 6 : 1, Rissmann—Michael 6 : 0, 6 : 2, Frese—Schröder 7 : 5, 6 : 4.

Hacks/Pohmann—Stieda/Altland 6 : 3, 6 : 2, Seelbach/Böhme—Knübel/Kielich 6 : 1, 6 : 0, Frese/Rüdiger—Michael/Schröder 6 : 2, 6 : 2.

Berlin—Hessen 5 : 4

Hacks—Ambrosius 6 : 4, 6 : 2; Seelbach—Hohldorf 6 : 1, 6 : 3; Böhme—Leschke 4 : 6, 4 : 6; Pohmann—Kleinlogel 2 : 6, 2 : 6; Frese—Dikson 6 : 2, 7 : 5; Rüdiger—Uhlen 3 : 6, 1 : 6.

Nach dem Einzel 3 : 3, 6 : 6, 53 : 53.

Hacks/Pohmann—Ambrosius/Kleinlogel 6 : 3, 6 : 4; Seelbach/Böhme—Dickson/Hohldorf 6 : 3, 6 : 2; Frese/Rüdiger—Leschke/Müller 2 : 6, 6 : 4, 2 : 6.

spielte nunmehr Willi Behnisch. Ferner versprach man sich von der neuen Doppel-Aufstellung Gfroerer/Rosenthal, Hackenberger/Sonnenberg und Balz/Behnisch einiges.

Mit dem ehemaligen Nationalspieler Karl-Heinz Sass und dem neu hinzugekommenen Boesser verfügte Niedersachsen über zwei recht spielstarke Spitzenspieler. Man war sich darüber im klaren, daß wenigstens 3 bis 4 Einzel gewonnen werden mußten, um siegreich aus dieser Begegnung hervorzugehen. Doch es kam wieder einmal anders. In einem hervorragend geführten Spiel siegte Hans Gfroerer über Karl-Heinz Sass mit 6 : 1, 8 : 6, und Peter Hackenberger konnte Boesser in drei Sätzen (6 : 4, 2 : 6, 6 : 4) bezwingen. Auch Bubi Balz hatte wenig Mühe, in zwei Sätzen siegreich zu bleiben. In einem äußerst konzentriert geführten Match gab Günther Riebow seinem Gegner Dr. Linke mit 6 : 3, 6 : 4 das Nachsehen.

Den endgültigen Schlußstrich setzte Walther Rosenthal, indem er Sutter mit 8 : 6, 6 : 1 bezwang, wobei er sich nur

39 80 73

TENNISCHLÄGER UND - BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt

Kurt Brimmer

BERLIN 21 · Eiberfelder Str.13

Mitglied im SG Brandenburg / Tennisabteilung



im ersten Satz, nach einer sicheren 4 : 1-Führung, kurze Zeit das Heft aus der Hand nehmen ließ. Sein Sieg war jedoch nie gefährdet. Den einzigen Einzelpunkt gab Willi Behnsch ab, der dem stürmischen und harten Vorhandgriff von P. Stein keine gleichwertige Waffe entgegensetzen konnte und in zwei Sätzen verlor.

Es herrschte also eitel Freude unter den Berliner Vertretern, und die Doppel sollten eigentlich nur noch den sicheren Sieg bestätigen helfen. Da nichts mehr schief gehen konnte, wurde an Stelle von Walther Rosenthal im ersten Doppel Heinz Raack eingesetzt. Karl-Heinz Sass, in blinder Form spielend und von seinem Partner Boesser gut unterstützt, ließ unserer Kombination keine Chance. Die Niedersachsen gewannen mit 6 : 1, 6 : 2.

Hatte Hans Nürnberg nun gehofft, daß die beiden anderen Doppel oder wenigstens eins davon gewonnen werden würden, so hatte er sich bitter getäuscht. Sowohl Peter Hackenberger/Hans Sonnenberg als auch Bubi Balz/Willi Behnsch erfüllten die in sie gesetzten Erwartungen nicht. Weit unter Form spielend mußten sie ihren papiermäßig keinesfalls besseren Gegnern in zwei bzw. drei Sätzen den Sieg überlassen.

Trotz des 5 : 4-Gesamtsieges gab es doch noch für einige Minuten lange Gesichter im Berliner Lager, und unser Senioren-Sportwart raufte sich sichtlich etwas verärgert die Haare, ohne sich jedoch erklären zu können, woran dieses Versagen gelegen haben könnte. Er entschuldigte es schließlich damit, daß angesichts des bereits errungenen Sieges die Konzentration nicht mehr richtig vorhanden war und nichts mehr schief gehen konnte.

So kamen wir dann doch noch zu unserem wohlverdienten Siegestrunk und stießen mehrmals auf den errungenen Sieg an. Abschließend sei auch an dieser Stelle dem Celler Tennisverein für die gute Abwicklung der Vorrunde der großen Schomburgk-Spiele 1967 herzlich gedankt.

Berlin—Nordwest 9 : 0

Gfroerer—Fessner 6 : 3, 6 : 0; Hackenberger—Hundt 6 : 1, 6 : 0; Balz—Cottel 6 : 0, 6 : 0; Riebow—Dr. Kamp 6 : 3, 7 : 5; Behnsch—Schwedhelm 6 : 3, 6 : 3; Raack—Schubert 7 : 5, 6 : 3;

Gfroerer/Balz—Fessner/Dr. Kamp 6 : 2, 6 : 0; Hackenberger/Sonnenberg—Hundt/Cottel 6 : 2, 6 : 1; Rosenthal/Raack—Mücke/Schubert 6 : 2, 6 : 2.

Berlin—Niedersachsen 5 : 4

Gfroerer—Sass 6 : 1, 8 : 6; Hackenberger—Boesser 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4; Balz—Rolke 7 : 5, 6 : 4; Riebow—Dr. Linke 6 : 3, 6 : 4; Rosenthal—Sutter 8 : 6, 6 : 1; Behnsch—P. Stein 4 : 6, 4 : 6;

Gfroerer/Raack—Sass/Boesser 1 : 6, 2 : 6; Hackenberger/Sonnenberg—Dr. Linke/P. Stein 4 : 6, 3 : 6; Balz/Behnsch—Neumann/W. Stein 6 : 3, 1 : 6, 5 : 7.

Walter Rosenthal 50 Jahre



Verbandssportwart Walter Rosenthal feierte am 10. Juli seinen 50. Geburtstag.

Seit 1956 gehört er als Sportwart dem Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes an. Als ein großer Tennissachmann in Berlin und im übrigen Bundesgebiet von allen anerkannt, ist er im Vorstand eine der maßgebenden Persönlichkeiten. Durch seine ruhige, verbindliche und ausgleichende Art hat er sich in den 11 Jahren seiner Verbandstätigkeit nur Freunde erworben. Aber nicht nur für seine Tätigkeit im Verband opfert er seine wertvolle Zeit, sondern verstärkt auch die Berliner Schomburgk-Mannschaft, die bereits zweimal die Deutsche Meisterschaft gewinnen konnte. 1963 war er Berliner Seniorenmeister im Einzel und zusammen mit dem Dahlemer Kurt Rogahn auch im Doppel.

In Nowawes als Sohn des damaligen 1. Bürgermeisters Walter Rosenthal geboren, kam er 1930 zum Tennis. 1932 trat er dem Potsdamer Tennis-Club bei, in dem er später jahrelang Spitzenspieler war. Bereits 1934 nahm er vom Deutschen Tennis-Bund aus an einem Lehrgang beim damaligen Reichstrainer Willi Hannemann teil. Im selben Jahr errang er im Doppel mit Werner Beuthner die Deutsche Jugendmeisterschaft. 1937 war er als Jurastudent — sein Repetitor war übrigens s. Zt. unser Bundeskanzler Kiesinger — Teilnehmer der Deutschen Studentenmeisterschaften. 1939 wurde er Soldat. Nach seiner schweren Verwundung begann er mit eiserner Energie wieder mit dem Tennisspielen. In der linken Hand einen Stock, in der rechten den Tennisschläger. Nach dem Krieg spielte er 1947 ein Jahr für Friedrichshagen, 1948 wieder für Potsdam. 1949 wurde er zusammen mit Karlheinz Randel in Leipzig Zonenmeister. Seit 1950 ist er Mitglied des Tennis-Clubs Grün-Weiß Lankwitz, den er noch bis vor kurzem in der 1. Mannschaft bei sämtlichen Verbandsspielen vertreten hat.

Wir wünschen Walther Rosenthal, der für seine Verdienste um den Berliner Tennis-Sport am 28. 1. 1966 die silberne Ehrennadel des Verbandes erhielt, noch weitere muntere und glückliche Jahre an der Seite seiner Ehefrau Edith, mit der er im Mixed viele Turniere gewinnen konnte.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

Möbel
OLFE

am Kottbuser Tor



Berliner Junioren erreichten die Endrunde

Am 17. und 18. Juni reisten unsere Berliner Cilly-Außern- und Henner-Henkel-Mannschaften zu den Vorrundenspielen nach Hamburg. Vier Ländermannschaften kämpften dort um die Qualifikation für die Juniorenspiele im September in Stuttgart: Berlin gegen Hamburg und Schleswig-Holstein gegen Niedersachsen.

Die Berliner spielten in folgender Einzelaufstellung:

Mädchen:	Jungen:
Hofer	Schultz
Schwab	Warneck
Sasowsky	Hirsch
Frickert	Drexler
Mischkowsky	Sarach
Hubrich	Thommanek
Welke	Schwab

In der ersten Runde trafen wir auf die Hamburger. Für unsere Junioren war das eine unlösbare Aufgabe; die Hamburger beherrschten souverän das Spielfeld. Nur dem Rot-Weißen Thommanek gelang es, einen Ehrenpunkt für Berlin herauszuspielen. Damit lautete das Spielergebnis bei den Junioren am 1. Tag: 8 : 1 für Hamburg.

Bei den Juniorinnen sah es etwas freundlicher aus. Marion Hofer und Sylvia Hubrich machten die ersten zwei Einzelpunkte für Berlin in schnellem Spiel. Karin Frickert und Gabriele Mischkowsky mußten lange kämpfen, bevor sie nach 3 Sätzen als Sieger vom Platz gehen konnten. Die letzten 2 Einzel von Christiane Schwab und Gabriele Sasowsky mußten leider an Hamburg abgegeben werden. Allerdings konnten die Juniorinnen auch noch 2 Doppel gewinnen, so daß am Abend ein 6 : 3-Sieg über Hamburg in den gemütlichen Clubräumen des Marienthaler Tennisclubs gefeiert werden konnte.

Am nächsten Tag kämpften die Berliner Jungen mit Schleswig-Holstein um den 3. Platz. Da beide Mannschaften je drei Einzel und je ein Doppel gewonnen hatten, mußte nun das dritte Doppel die Entscheidung bringen. Die beiden Rot-Weißen, Thommanek und Schwab, kämpften lange Zeit verbissen und unterlagen erst im dritten Satz den überlegenen Schleswig-Holsteinern. Somit konnten die Schleswig-Holsteiner den 3. Platz belegen, und die Berliner mußten sich mit dem 4. Platz begnügen.

Bei den Juniorinnen kämpfte am 2. Spieltag Schleswig-Holstein gegen Berlin um die Qualifikation für die Endspiele in Stuttgart.

Karin Frickert und Sylvia Hubrich holten für Berlin die ersten zwei Einzelpunkte in 2 Sätzen (6 : 3, 6 : 3 / 6 : 0, 6 : 1). Marion Hofer, Gabriele Mischkowsky und Gabriele Sasowsky konnten erst nach 3 Sätzen gewinnen. Christiane Schwab mußte nach langem Kampf ihr Einzel abgeben. Trotz großer Hitze konnten wir noch einen weiteren Doppelsieg erringen. Somit waren wir Sieger der Norddeutschen Begegnung mit 6 : 3 über Schleswig-Holstein geworden.

Wir sind alle gespannt auf die im September stattfindenden Endspiele in Stuttgart und hoffen, daß es uns auch dort gelingen wird, viele Punkte für Berlin zu erringen.

*

Berliner Tennis-Juniorenmeister 1967 wurde die erste Mannschaft des TC Blau-Weiß mit einem 6 : 3-Sieg über den Dahlemer TC, nachdem die Dahlemer im Viertelfinale den Vorjahrsmeister Rot-Weiß mit 5 : 4 überraschend ausgeschaltet hatten.

„Norddeutsche“ für Peter Bahr

Zum zweiten Mal nach seinem Titelgewinn 1964 holte sich Niedersachsenmeister Peter Bahr (Oldenburg) die norddeutsche Tennis-Meisterschaft im Herren-Einzel in Bremen. Bahr schlug den Berliner Meister Manfred Gastler (Rot-Weiß) im Endspiel glatt mit 6 : 1, 6 : 0. Im Endspiel des Damen-Einzels setzte sich erwartungsgemäß die ehemalige deutsche Ranglistenspielerin Karin de Laporte-Herich (Hamburg) mit 6 : 1, 6 : 3 gegen ihre Landsmännin Regina Kawohl-Topel durch.

Herren-Einzel: Viertelfinale: Bahr (Oldenburg)—Rathje (Schleswig-Holstein) 6 : 0, 6 : 1; Dr. Unverdroß (Blau-Weiß)—Arend (Blau-Weiß) 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3; Jung (Grün-Gold)—Döring (Blau-Weiß) 6 : 3, 3 : 6, 6 : 2; Gastler (Rot-Weiß)—Rode (Bremen) 6 : 4, 6 : 2. Semifinale: Bahr—Dr. Unverdroß 6 : 3, 6 : 4; Gastler—Jung 5 : 7, 6 : 3, 6 : 6 (abgebrochen wegen Wadenkrämpfe Jungs).

*

Zwischen dem 25. und 28. August kämpfen erstmalig Tennis-Profis in Wimbledon, wobei der Sieger rund 34 500 Mark, der Zweite noch 23 000 Mark erhalten soll. Als Teilnehmer stehen schon fest: Die Australier Laver, Rosewall und Stolle, der Amerikaner Ralston, Pancho Gonzales aus Ecuador und Gimeno aus Spanien.

Wollen Sie Ihre Wohnung mit Chic und Eleganz einrichten?

Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen Möbel, die man nicht überall sieht.

Unsere Auswahl in 6 Ausstellungsetagen ist repräsentativ.

Von überall leicht zu erreichen: Dresdener Straße 8, am Kottbusser Tor, Telefon 61 26 22.



Ein toller Streich von Manfred Gastler

Stadtmeisterschaften brachten ein überraschendes Finale – Stolze „Zehn“ für Gottfried Dallwitz



Manfred Gastler, glücklicher Berliner Meister

Sie liegen ja nun schon eine Weile zurück, die Berliner Stadtmeisterschaften. Die Zehlendorfer Wespen haben sie wie immer in den letzten Jahren mit sehr viel Mühe und großer Liebe zur Sache geführt. Dabei haben sie es sehr schwer, viel schwerer als die Ausrichter von bedeutenderen, gar internationalen Turnieren. Für die Wespen besteht ein Turniertag fast durchweg nur aus drei bis vier Stunden, vom Sonnabend und Sonntag abgesehen. An diesen Meisterschaften nehmen ja nicht die großen Stars teil, die „professionellen Amateure“, die während eines Turniers nur vom Hotel zum Platz und zurück pendeln. Wobei sie nicht selten sogar noch von den Veranstaltern abgeholt und zurückgebracht werden.

Bei den Wespen liegen die Dinge ganz anders. Ihr „Kundenkreis“ setzt sich aus jenen Spielern zusammen, die nicht gerade zu den Weltberühmtheiten zwischen den

weißen Linien gehören, die sonst gleichsam im zweiten Glied stehen. Das ist keineswegs ein Prädikat der Minderwertigkeit! Im Gegenteil — diese Männer und Frauen sind die Idealisten, die nicht vom Tennissport sondern für das Spiel mit dem weißen Flanellball leben! Viele von ihnen werden wohl nie die Sonnenseite des Tennissports erleben, aber dennoch bleiben sie dem Darmseiten-Metier jahrelang verbunden, oft jahrzehntelang. Man findet ihre Namen später noch auf den Meldelisten der Senioren-Wettbewerbe. Sie und nicht die Großen, die Weltenwanderer mit dem Rackett, bilden die Hauptschlagader des Tennissports.

Natürlich wird auch mal dieser oder jener junge Spieler gerade bei den Meisterschaften „entdeckt“, und wir treffen ihn dann bald im Kreis der „Arrivierten“ wieder. Aber das sind die seltenen Ausnahmen der Alltags-Regel.

Für die Turnierleitung der Wespen ergeben sich aus diesen Tatsachen die Schwierigkeiten, ihren Spielbetrieb mit den berufstätigen Teilnehmern täglich kaum vor 16 Uhr richtig in Schwung bringen zu können. Daß die Damen und Herren der Regie ihre Aufgabe dennoch — und trotz eines völlig verregneten Tages — glänzend gelöst haben, dafür sei ihnen hier ein dickes Sonderlob zugeteilt.

Es hat in diesem Jahre in allen Konkurrenzen neue Meister gegeben. Und alle Titel fielen an den LTTC Rot-Weiß. Ein stolzer Triumph für den Club am Hundekelchensee, und nicht zuletzt für seinen ausgezeichneten Trainer Kurt Pohmann, dessen Arbeit im Spiegelbild der Meisterschaft reife Früchte getragen hat. Daß er in einem einzigen Punkt weniger Grund zur Freude hatte, davon etwas später in diesen Aufzeichnungen.

Im Herren-Einzel stieg Manfred Gastler (Rot-Weiß) auf den Thron. Das war keine geringe Überraschung, denn wer hätte schon ersnhaft mit ihm gerechnet? Er selbst — ein wohlthuend bescheiden auftretender junger Mann, der auch in seinem Beruf als selbständiger Versicherungskaufmann sehr tüchtig ist — auch nicht. Und dennoch kam sein großer Erfolg nicht von ungefähr, denn schließlich hängen an seinem Gürtel die Skalps von Bernd Saurbier (Blau-Weiß), Hans-Jürgen Pohmann (Rot-Weiß), in der Vorschlußrunde von Peter Müller (Rot-Weiß) und im Finale von Dr. Klaus Unverdroß (Blau-Weiß). Diese vorher eingeschätzten Spieler in Kette ausgeschaltet zu haben, ist schon ein großes Verdienst.

Im Spiel Gastler—Pohmann, das Gastler 3 : 6, 6 : 4, 11 : 9 gewann, hatte jeder Spieler Matchbälle! Gastler war der Glücklichere. Jürgen Pohmann gehört noch immer zu den vielversprechendsten Talenten mit wahrscheinlich großer Zukunft. Wir wissen auch, daß er ein sehr sensibler junger Mann ist. Aber auch von ihm kann man als Sportsmann verlangen, daß er eine Niederlage mit besserer Haltung



BORCHERT-Hüte

HERRENHÖTE · HEMDEN · KRAWATTEN · SCHALS · FREIZEITKLEIDUNG

BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 220 · FERNSPRECHER 881 89 50

erträgt. Selbst wenn er glaubt. „verschoben worden zu sein“. (Das sind seine eigenen Worte.) Wie er bei der Abschlusssprache des Wespen-Vorsitzenden Dr. Burchardt laufend einen völlig unnötigen Kommentar ironisch einstreute, das war einfach ungezogen und steht einem so jungen Menschen schlecht zu Gesicht. Um so mehr als Sohn eines weit über die Grenzen Berlins hinaus bekannten Tennislehrers und einer noch immer zur Spitze des Berliner Tennis gehörenden, turnieraktiven Mutter.

In ausgezeichneter Form befand sich Gottfried Dallwitz (Rot-Weiß). Und dennoch mußte er sich dem späteren Finalisten Unverdroß in drei Sätzen 6 : 4, 2 : 6, 4 : 6 beugen. Kurz nach dem Match meinte „Fritze“ zum „Papi“: „Ich war am Schluß zum Umfallen fertig. So etwas kenne ich gar nicht von mir.“ Vorausgegangen war ein Spiel zweier grundverschiedener Systeme: das harte, schnelle Angriffs-spiel von Dallwitz und das mehr weiche, aber haargenaue Ballsetzen von Unverdroß. Nicht brillierend, aber taktisch sehr klug und eben erfolgreich.

Das Glück blieb Dr. Unverdroß versagt

Im Finale standen sich dann Favorit Nr. 1, Dr. Klaus Unverdroß, und Manfred Gastler gegenüber. Der blau-weiße Zahnarzt gewann den ersten Satz 6 : 1 und führte im zweiten 4 : 2. Wäre ihm hier das 5. Spiel und dann wohl auch der zweite Satzgewinn geglückt, dann hätte Manfred Gastler wohl kaum noch die Kampfmoral aufgeboden, drei weitere Sätze in voller Konzentration durchzustehen. Gastler hat es mir nach dem Spiel bestätigt. Er gewann mit 1 : 6, 7 : 5, 6 : 4, 6 : 3. Der neue Meister hat ein größeres Schlagrepertoire als früher und er ist — das war die erfreulichste Erscheinung — in seinen Schlägen ruhiger geworden. Dr. Unverdroß ist ein ausgesprochener Titelkampf-Pechvogel. Er gehört nun schon ein Jahrzehnt zur Berliner Spitzenklasse, aber der große Schlag glückte ihm einfach nicht!

Das Herrendoppel holten sich Hans-Jürgen Pohmann und Gottfried Dallwitz mit 6 : 1, 6 : 4, 6 : 4 gegen ihre Klubkameraden Peter Müller/Eberhard Wensky (alle Rot-Weiß). Man kann schon vorher darauf wetten: Wer mit Dallwitz spielt, wird Doppelmeister! Tatsächlich hält der „Fritze“ einen bemerkenswerten Rekord. Er wurde nun schon zum zehnten Male Berliner Titelträger im Doppel! Fünfmal mit „Paule“ Stuck, zweimal mit Peter Müller, je einmal mit Peter Scholl, Bernd Windhoff und nun mit Hans-Jürgen Pohmann.

Amelie kommt aus Breslau

Das Damen-Einzel brachte den erwarteten Sieg der Neuberlinerin Amelie Hacks (Rot-Weiß), die im Finale Urte Böhme (Känguruhs) verhältnismäßig leicht 6 : 1, 6 : 3 bezwang. Es war ein ästhetisches Bild, diese beiden gutgewachsenen, blonden jungen Tennisamazonen spielen zu sehen. Die neue Meisterin ist ja keine „echte“ Berlinerin, aber auch keine ganz richtige Münchnerin, wie viele glauben. Nein, ihre Wiege stand in Breslau, Was Gewähr dafür bietet, daß die Amelie doch noch eine waschichte Spree-

athenerin wird, denn bekanntlich soll ja fast jeder „richtige“ Berliner aus Breslau kommen . . .

Sie wechselt übrigens seit ihrer frühesten Jugend den Schläger ständig zwischen der rechten und linken Hand. Ich hab's auch mal versucht und bin kläglich gescheitert. Meine Linke taugt eben nur zum Zigarettenhalten. Neuerdings aber trainiert Amelie sich unter Anleitung von Kurt Pohmann eine wirkliche Rückhand für tiefe Bälle an.

Frau Pohmann (Rot-Weiß) hatte zwei schwere Drei-Satz-Kämpfe durchzustehen. Erst schlug sie Angela Schinke (Blau-Weiß) 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, dann aber mußte sie Urte Böhme den Sieg mit 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3 überlassen. Die weiß-blonde Urte hatte vorher ein wenig Glück, als sie über die erfreulich weiter verbesserte Brigitte Frese (Blau-Weiß) mit 6 : 4, 4 : 6, 9 : 7 triumphierte. Brigitte Frese hatte im dritten Satz früher einen Matchball als Urte Böhme!

Petra Bär (Wespen) konnte ihre Chance nicht wahrnehmen. Nach ihrem 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3-Sieg über die als Nr. 4 gesetzte junge Frau Hinnigen (Lankwitz), die einmal Fräulein Carola Alber war, mußte die Petra-Wespe nach Köln absummen, wo sie an einem Lehrgang der deutschen Hockey-Nationalmannschaft teilnahm.

Wenig nett fand ich die Haltung von Karin Veit (Blau-Weiß), die in der ersten Runde über die SCCerin Brigitte Schröder knapp 6 : 4, 3 : 6, 10 : 8 erfolgreich war. Als die Turnierleitung am nächsten Tag bei ihr anrief, um sie zur 2. Runde anzusetzen, hörte sie zu ihrem Erstaunen, daß Fräulein Veit verreist sei! Ohne tags zuvor der Turnierleitung davon Mitteilung zu machen. Nun kann natürlich in unserem Staat jeder verreisen, wann er will. Aber es gibt doch ungeschriebene Gesetze, die man schon aus Gründen (selbstverständlicher!) Höflichkeit einhalten sollte, auch wenn sie nicht ausdrücklich im Grundgesetz verankert sind. Vielleicht hätte es Fräulein Veit einfallen können, kurz vor dem Matchball zurückzuziehen, um so der sympathischen SCCerin das Weiterspielen in der nächsten Runde zu ermöglichen . . .

Wespen-Haus im neuen Gesicht

Das Damendoppel konnte ja von vornherein kaum anders enden als mit dem Siege von Amelie Hacks/Inge Pohmann. Im Finale mußten sie allerdings im ersten Satz ganz schön kämpfen, um ihn gegen Brigitte Frese/Angela Schinke mit 8 : 6 an sich zu bringen. Dann ging es allerdings glatter und der zweite Satz gehörte ihnen mit 6 : 2.

An ein Wunder glaubte man, als man am ersten Turniertage das erweiterte Klubhaus der Wespen betrat. Kompliment — für das neue Gesicht des Wespennestes. Leider standen dazu einige Plätze im krassen Gegensatz. Wer z. B. auf Platz 4 spielen mußte, hatte trotz bester Erziehung manchen Fluch auf den Lippen. Die Bälle sprangen oft unkontrollierbar wie die „Ledereier“ der Rugbyspieler. Gottfried Dallwitz kommentierte den Zustand des Platzes kurz und bissig: „Gelände mit Fanggruben für Großwild.“ Nun, an den weiteren Tagen war auch dieser Platz schön in Ordnung.

Und noch ein Wort der Kritik. Es ist an sich eine der schönsten Seiten der Wespen-Turniere, daß sie in einer

Für hohe Ansprüche
MÖBEL Grüner
auch komplette Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung

Potsdamer Str. 109 • Ecke U-Bhf. Kurfürstenstr. • Eigener Parkplatz • Tel.: 13 20 00

freundschaftlichen, man möchte sagen, herzlichen und familiären Atmosphäre stattfinden. Dazu gehören auch die Kinderchen der Klubmitglieder. Kinder spielen gern, und wenn sie viel spielen, dann sind sie gesund. Nun ist es einmal Kinderart, daß sie — wenn sie beim fröhlichen Spiel sind — ihre Lebensfreude laut in die Welt hinauskrähen. Und sie verstehen ja auch noch nichts vom Tennis und den sensiblen Aktiven dieses Sports. Diese kann man nun wieder verstehen, daß sie es gar nicht gern haben, wenn die lauten Kinderstimmen ausgerechnet dicht neben dem „Hauptplatz“ die Geräuschkulisse bei wichtigen Ballwechseln in Spielen der Vorschlußrunden oder gar der Finales abgeben. Die kleinen Schreihälse können ja nichts dafür. Aber ihre Mammis und Papis, die ja sicher selbst aktive Tennisspieler sind, sollten doch ein bißchen mehr Obacht geben.

Was wäre ein Meisterschafts-Turnier bei den Zehendorfer Wespen ohne Regen? Man würde es einfach nicht glauben! So fiel denn der Freitag infolge eines fast pausenlosen Landregens völlig aus. Aber die tüchtige Turnierleitung schaffte es dennoch durch Ansetzungen am Sonnabend und Sonntag Vormittag, die Spiele bis in die Finales pünktlich über die Runden zu bringen.

Als Hertha noch im Kurs stand . . .

Und noch ein Ausfall: Für den Mittwoch konnten nur wenige Spiele angesetzt und durchgeführt werden. Noch schwerer war es, für die wenigen Matches Schiedsrichter auf den Thron zu bringen. Viele Aktive hatten sich schon am Dienstag beurlauben lassen, weil ausgerechnet am Mittwoch die Urgroßmutter zu Besuch käme, die man vom Flughafen abholen müsse. Oder ausgerechnet am Mittwoch käme ein Geschäftspartner nur für diesen einen Nachmittag aus Kalabriakuka nach Berlin, mit dem man ungeheuer wichtige Verhandlungen zu führen habe. Und des Rätsels Lösung? An jenem Mittwoch hatte Hertha BSC das Bundesliga-Aufstiegsspiel gegen Bayern-Hof im Olympiastadion! Damals standen die Herthaspiele noch hoch im Kurs, nicht nur für die einseitigen Fußballfreunde. Nun, solche Tage werden sich auch in den nächsten Jahren in der entscheidenden Phase des deutschen Fußballsports wiederholen. Es wäre gut, wenn Veranstalter von Tennisturnieren diese Tatsache künftig in ihre Dispositionen einkalkulieren würden. Fußball ist nun mal ein Massenmedium.

Übrigens . . . hätten die Meisterschaften erst Mitte oder Ende Juni stattgefunden, dann wäre die Fußballkonkurrenz unbedeutend geworden. Hertha BSC hätte keine Balljungen mehr vom Tennisplatz ins Olympiastadion locken können. Sic transit gloria mundi . . .

Ergebnisse Berliner Stadtmeisterschaften

Herren-Einzel. 1. Runde: Dr. Unverdroß—Buchwald 6:3, 6:1, Nicolaus—Jacob 4:6, 7:5, 7:5, Rudzinsky—Weiss 6:3, 6:0, Dr. Schmidt—Salzer o. Sp., Jung o. Sp., S. König—Prange 7:5, 6:2, Weber—Schaale 6:3, 7:5, Wensky—Stoffer 3:6, 7:5, 6:3, Dr. Buckenmaier—Quack o. Sp., Morlock—Kaun 6:3, 6:3, Wenzel—Dr. König 8:6, 4:6 zgz., Arend—Gadomski 6:0, 6:1, Kluge—Oppert 7:9, 6:3, 6:1, Bulacher o. Sp., Osterhorn—Schaberg 6:3, 6:1, Dallwitz—Schroder 6:3, 6:1, P. Müller—Ristau 3:6, 6:3, 7:5, Nowak—Hüffner 6:0, 3:6, 6:2, Güntsche—Fiedler 6:3, 6:3, Drescher—Hölzel 6:0, 7:5, Mathis—Schmidt 7:5, 6:3, Meister—Abel 6:4, 6:3,

Thron—Warneck o. Sp., Spannagel—Borchert 6:2, 6:1, Gastler—Gehrke 6:3, 6:1, Thiedke o. Sp., Paloheimo—Rondholz 6:1, 6:3, Saurbier—Fett 6:4, 6:2, Döring—Reinke 12:10, 6:4, Klemens—Broszio 6:1, 6:2, Engel—Czuday 6:4, 6:2, Pohmann—Galle 6:2, 6:4, 2. Runde: Dr. Unverdroß—Nicolaus 6:1, 6:0, Rudzinsky—Dr. Schmidt—Salzer 5:7, 8:6, 6:4, Jung—S. König 6:0, 6:2, Weber—Wensky 7:5, 6:3, Dr. Buckenmaier—Morlock 3:6, 6:3, 6:3, Arend—Wenzel 6:3, 6:3, Kluge—Burlacher 3:6, 6:4, 6:1, Dallwitz—Osterhorn 6:3, 6:4, P. Müller—Nowak 6:2, 6:2, Drescher—Güntsche 6:2, 6:3, Meister—Mathis 4:6, 6:4, 6:2, Spannagel—Thron 6:8, 6:2, 6:2, Gastler—Thiedke o. Sp., Saurbier—Paloheimo 6:3, 8:6, Döring—Klemens 6:3, 10:12, 6:2, Pohmann—Engel 6:4, 6:2, 3. Runde: Dr. Unverdroß—Rudzinsky 6:3, 6:0, Jung—Weber 6:3, 7:5, Dr. Buckenmaier—Arend 9:7, 6:3, Dallwitz—Kluge 6:2, 6:2, P. Müller—Drescher 6:2, 6:3, Spannagel—Meister 6:4, 6:3, Gastler—Saurbier 6:1, 4:6, 6:3, Pohmann—Döring 6:0, 6:2, 4. Runde: Dr. Unverdroß—Jung o. Sp., Dallwitz—Dr. Buckenmaier 6:3, 6:1, P. Müller—Spannagel 1:6, 6:0, 7:5, Gastler—Pohmann 3:6, 6:4, 11:9. **Vorschlußrunde:** Dr. Unverdroß—Dallwitz 4:6, 6:2, 6:4, Gastler—P. Müller 9:7, 6:3. **Schlußrunde:** Gastler—Dr. Unverdroß 1:6, 7:5, 6:4, 6:3.

Damen-Einzel. Vorrunde: Rüdiger—Reiter 6:2, 6:1, Hofer o. Sp., Jürgens—Obermiller 6:1, 6:0, Oberländer—Herker 6:1, 6:4, Veit—Schroder 6:4, 3:6, 10:8, Haacke—A. Bauwens 0:6, 6:0, 6:4, Hinniger—Rondholz 6:2, 6:2, Böhme—Kellerhals 6:4, 6:2, v. Scotti o. Sp., Thron—Burchardt 6:3, 6:4, Emmerich—Schwab 6:2, 6:1, R. Herker—Sadovsky 10:8, 6:2, Krause—Hubrich 0:6, 6:3, 6:3, Nicolai—Neddermann 6:3, 6:2, Frese—Wissing 6:1, 6:2, Schinke—Anders 6:0, 6:1. 1. Runde: Hacks—Bartz 6:1, 6:0, Mischkowsky—Wittwer 6:0, 6:0, Rissmann—Koffka 6:0, 6:4, Tietz—Jopt 9:7, 6:4, Rüdiger—Hofer 6:4, 6:0, Jürgens—Oberländer 6:2, 6:0, Bär—Veit o. Sp., Hinniger—Haacke 2:6, 6:1, 6:4, Böhme—v. Scotti 6:2, 6:0, Thron—Emmerich 6:4, 1:6, 6:4, R. Herker—Krause 3:6, 6:1, 6:2, Frese—Nicolai 6:2, 6:2, Schinke—Rosenbaum 6:2, 6:2, Sack—Schirmer 1:6, 7:5, 7:5, S. Bauwens—Kusche 5:7, 6:3, 6:2, Pohmann—Hoffmeier 6:1, 6:1. 2. Runde: Hacks—Mischkowsky 6:0, 6:2, Rissmann—Tietz 6:1, 6:0, Rüdiger—Jürgens 6:2, 6:1, Bär—Hinniger 6:3, 3:6, 6:3, Böhme—Thron 6:2, 6:0, Frese—R. Herker 6:3, 6:3, Schinke—Sack 6:2, 6:0, Pohmann—S. Bauwens 6:0, 6:1. 3. Runde: Hacks—Rissmann 6:2, 6:3, Rüdiger—Bär o. Sp., Böhme—Frese 6:4, 4:6, 9:7, Pohmann—Schinke 7:5, 3:6, 6:3. **Vorschlußrunde:** Hacks—Rüdiger 6:2, 6:3, Böhme—Pohmann 2:6, 6:4, 6:3. **Schlußrunde:** Hacks—Böhme 6:3, 6:1.

Herren-Doppel. 1. Runde: Dallwitz/Pohmann o. Sp., Gadomski/Reinke—Bulacher/Heidmann 6:4, 6:3, Jacob/Retzlaff—König/König 6:2, 5:7, 6:4, Meister/Rudzinsky o. Sp., Mansfeld/Schaale—Dr. Buckenmaier/Haun 6:2, 6:4, Osterhorn/Thiedke—Unger/Witte 6:3, 6:2, Spannagel/Unverdroß—Borchert/Nicolaus 6:0, 6:0, Gastler/Quack—Galle/Roloff 6:2, 6:2, Abel/Kaun—o. Sp., Gehrke/Braun—Morlock/Schaberg 6:2, 7:5, Arend/Saurbier o. Sp., Döring/Weber o. Sp., Drescher/Mathis—Hüffner/Schultz 7:5, 8:6, Engel/Ristau—Eckert/Oppert 6:3, 3:6, 8:6, Müller/Wensky o. Sp. 2. Runde: Dallwitz/Pohmann—Gadomski/Reinke 6:4, 6:1, Meister/Rudzinsky—Jacob/Retzlaff 6:0, 6:1, Mansfeld/Schaale—Osterhorn/Thiedke 6:3, 6:1, Spannagel/Dr. Unverdroß—Szuday/Helmke 6:1, 6:2, Gastler/Quack o. Sp., Arend/Saurbier—Gehrke/Braun 6:3, 6:4, Döring/Weber—Drescher/Mathis 6:2, 6:4, Müller/Wensky—Engel/Ristau 6:4, 5:7, 6:2. 3. Runde: Dallwitz/Pohmann—Meister/Rudzinsky 6:4, 6:4, Spannagel/Dr. Unverdroß—Mansfeld/Schaale 5:7, 7:5, 6:1, Arend—Saurbier—Gastler/Quack 8:6, 6:3, Müller/Wensky—Döring/Weber 6:2, 6:2. **Vorschlußrunde:** Dallwitz/Pohmann—Spannagel/Dr. Unverdroß 6:1, 6:3, Müller/Wensky—Arend/Saurbier 6:3, 6:2. **Schlußrunde:** Dallwitz/Pohmann—Müller/Wensky 6:1, 6:4, 6:4.

Damen-Doppel. Vorrunde: Böhme/Schönwälder—Rosenbaum/v. Scotti 6:3, 6:3, Schinke/Frese—Auhagen/Reiter 6:3, 6:2, Hubrich/Mischkowsky—Herker/Herker 6:4, 4:6, 6:4. 1. Runde: Hacks/Pohmann—Bauwens/Bauwens 6:1, 6:1, Anders/Neddermann o. Sp., Weber/Müller—Kellerhals/Joecs 6:3, 6:4, Böhme/Schönwälder—Sack/Wissing 6:1, 6:2, Schinke/Frese—Hubrich/Mischkowsky 6:1, 6:3, Bär/Burchardt—Schroder/Ebers 6:3, 4:6, 7:5, Rissmann/Jürgens o. Sp., Hinniger/Rüdiger—Barz/Sasowsky 6:0, 6:3. 2. Runde: Hacks/Pohmann—Anders/Neddermann 6:1, 6:1, Weber/Müller—Böhme/Schönwälder 6:3, 5:7, 6:4, Schinke/Frese—Bär/Burchardt o. Sp., Rissmann/Jürgens—Hinniger/Rüdiger 6:3, 4:6, 6:1. **Vorschlußrunde:** Hacks/Pohmann—Weber/Müller 6:3, 6:1, Schinke/Frese—Rissmann/Jürgens 7:9, 6:2, 6:2. **Schlußrunde:** Hacks/Pohmann—Schinke/Frese 8:6, 6:2.

Truvelier
KNAK
gegründet 1915

bekannt für feinste Brillanten und Edelsteine
Gediegener Schmuck · Schweizer Uhren
Edles Silbergerät
EUROPA CENTER UND KURFÜRSTENDAMM 67

Stoßseufzer einer Tennisbraut

Und so war es auch diesen Sommer ...

Sonntag:

Ich müßte unbedingt dabei sein, hat ER gesagt. Wie immer. Es beruhige ihn beim Turnier, meint er. Und ich habe ja schließlich auch wichtige Aufgaben. Wasserholen in Pappbechern — seit zwei Jahren sind Gläser auf dem Platz verboten — und Daumen-drücken natürlich. Ganz nebenbei stärkt es auch noch sein Selbstbewußtsein, wenigstens einen Zuschauer sicher zu haben.

Nach zwei Stunden ist es so weit. Sein Gegner, der vor mir zwei Stunden über den Platz jagen wird, ist ohne Begleitung gekommen. Ich werde wieder einmal allein Furcht und Flüche, Ohnmacht und Klagen durchstehen.

Vier Doppelfehler schon — beim letzten Mal waren es zwanzig — aber jetzt versschlägt der andere schon zum dritten Mal.

Ob wir wohl heute noch ins Kino kommen?

„Hol mal Wasser, für ihn auch. Aber 'n großes Glas“! Der Becher ist schon wieder leer. Ich wage zu fragen: „Wie steht es denn?“ — „Sei still!“ Seitenwechsel.

Er hat Aufschlag. 0 : 15, 0 : 30, du lieber Himmel, schon wieder verloren. Wie lange mag es wohl dauern? Zu blöd, die Monroe läuft nur heute. „Wie steht's denn?“ Getuschel von hinten. Ich weiß es schon gar nicht mehr, auf jeden Fall nicht besonders gut.

Eine halbe Stunde später: Er hat verloren. Es ist völlig unerklärlich. Muß an seinem Gegner gelegen haben — wie immer. Der hat so gelullert. Ganz schwierig, sich darauf einzustellen. Hat ihn mit seinen weichen Bällen glatt aus dem Rhythmus gebracht.

„Laß doch, beim Doppel geht es besser. Außerdem steht es für Euch schon 4 : 2.“ Das ist meine heimliche große Stunde. Für zehn Minuten bin ich Vertraute seiner Niederlage, einziger Zuhörer seiner Klage, warum es so kommen mußte. Bis zum Doppel in zwanzig Minuten habe ich dann wieder Pause. Warum er unweigerlich verlieren mußte, erfahren inzwischen die anderen aus dem Club.

Jetzt läuft das Doppel schon vierzig Minuten. Netter Kerl, sein Partner, schneidet die Bälle ganz gefährlich an. Kalt ist's geworden nach der Hitze vom Nachmittag, muß mir noch etwas anziehen. So ist es besser. „Wenn Du nicht stillsitzen kannst, verschwinde. Du machst mich ganz nervös“, ruft's plötzlich über den Platz. Ich gehe, räume meinen privilegierten Platz auf der weißen Bank mit hochrotem Kopf und tauche in der beim letzten Match des Tages immer zahlreichen Zuschauermenge unter. Wir stecken wohl wieder einmal in einer kritischen Phase.

Und dann haben wir doch gewonnen. Jetzt müßte ich ihm eigentlich strahlend entgegenreiten, den Siegeskuß auf den Lippen. So wünscht er es sich seit Jahr und Tag. Aber springe einer über düstere Schatten. Ich habe meinen Kampf gegen das Turnier, gegen den langen Nachmittag voll Qual und

Langeweile und gegen die Unbill des Abends verloren. Wir gehen auch nicht ins Kino. Ich hatte das Clubessen mit dem Gegner vergessen.

Montag:

Heute gehen wir bestimmt ins Kino, hat er gestern Abend gesagt. Tat ihm wohl leid, daß er mich auf dem Platz so angefahren hat.

„Du hör' mal, ist mir ja unangenehm, aber ich habe mich doch schon vor Tagen mit Rainer für heute zum Tennis verabredet. Kann ich nicht mehr absagen. Komm' doch mit, es dauert ja nicht lange“, er hat gerade angerufen und ich habe wieder einmal ja gesagt. So viel habe ich schon gelernt: Tennisverabredungen sind Ehrensache, man bricht sie nicht. Und man sprengt auch keine gemütliche Clubrunde, in der lauter liebe Freunde sitzen, die nur noch dieses eine Bier mit uns trinken wollen.

Wir sind nicht ins Kino gegangen.

Dienstag:

Traditionstag. Kegeln. Da kann man nichts machen. Aber seit heute weiß ich alles über Tennis-spieler. Sie sind keine normalen Menschen wie Du und Ich.

Laut der jüngsten demoskopischen Erhebung des „Ballo-Racket-Instituts“, dessen Mitarbeiter in allen deutschen Tennisstädten und -vereinen umfragten, sind sie eine besondere Spezies Mensch mit einer ganz erheblichen Abnormität. Gemeinsam mit Familie Jedermann aus dem Nachbarhaus haben sie nur das durchschnittliche Schlafbedürfnis von sieben und den Arbeitstag von acht Stunden. Dreieinhalb von fünf Stunden ihrer freien Zeit verbringen Tennis-spieler mit dem Schläger in der Hand oder im Club.

53 Prozent gaben an, sie seien außerdem Skat-spieler.

Mittwoch:

Wir fahren schnell im Club vorbei, sein Dress muß in die Wäsche. Die Kinokarten haben wir schon in der Tasche.

„Prima, wir brauchen noch einen Doppelspieler. Felix ist krank. Mach doch. Wir können sonst nicht spielen,“ und zögernd zwar, doch mit unmißverständlicher Geste zieht er sich das weiße Hemd über den Kopf. Wir haben den Hauptfilm gesehen.

Donnerstag:

Er muß arbeiten. Felix ruft empört an, davon sei vorgestern gar keine Rede gewesen.

Freitag:

Ein Freund aus seinem früheren Club in Hamburg ist angekommen. Ein komischer Kauz. Schon vom Flugplatz aus hat er angerufen, ob sie spielen könnten. Heute Abend fliegt er weiter nach Hannover.

Sonnabend:

Probespiel mit seinem Doppelpartner, denn morgen ist wieder Turniertag. Ich werde natürlich dabei sein.

Edith Kohagen

Die Dahlemer Entdeckung – Helmut Rudzinski

Ein „Heimkehrer“ gewann das Berliner Nachwuchsturnier

Dieses Nachwuchsturnier des Dahlemer TC brachte eine große Überraschung. Keiner der gesetzten Favoriten gewann es, sondern der „Außenseiter“ Helmut Rudzinski. Niemand hatte mit ihm gerechnet. Eigentlich wurde man auf den Blau-Weißen erst richtig aufmerksam, als er den zweiten Favoriten Osterhorn (Wespen) ausgeschaltet hatte. Dann setzte er seinen Siegeszug fort, bei dem er u. a. Bernd Heidborn (Preußen) mühelos 6:1, 6:3 bezwang. Danach stand er im Finale seinem Klubkameraden Peter Arend gegenüber, in dem viele Fachleute schon im voraus den Turniersieger gesehen hatten. Es kam wieder einmal ganz anders. Sieger wurde der baumlange Rudzinski mit 6:4, 1:6, 6:1. Nur im zweiten Satz zeigte der spätere Sieger Unsicherheiten. Sonst nutzte er die Schwächen seines Gegners kaltblütig aus.

Helmut Rudzinski ist Berliner und spielte bis 1960 in der Jugend des SCC. Dann zog er in eine kleine Stadt, Kronberg bei Frankfurt am Main, und wurde 1965 Junioren-Vizemeister von Hessen. Rudzinski ist erst 20 Jahre und hat die imponierende Körperlänge von 1,96 m! „Noch größer werde ich nicht, denn ich bin in den letzten beiden Jahren schon nicht mehr gewachsen“, meinte er nach seinem siegreichen Spiel gegen Peter Arend, der noch in diesem Jahre 23 Jahre alt wird und 1968 für das Nachwuchsturnier nicht mehr spielberechtigt ist. Der „lange Helmut“ hat den schönen Beruf eines Hotelkaufmannes und verdient sich seine Brötchen in einem führenden Berliner Haus. Übrigens in dem gleichen, in dem auch sein Klubkamerad Volker Hauffe beschäftigt ist.

Bei den jungen Damen standen sich die beiden Favoritinnen in der Schlußrunde gegenüber: Ingeborg Rüdiger (Rot-Weiß) und Brigitte Frese (Blau-Weiß). Weiß der Himmel, warum dieses Finale nicht richtig „zündete“. Vielleicht, weil sich die beiden Rivalinnen zu gut kannten. Die bessere Tennisspielerin war dabei zweifellos Brigitte Frese, aber sie scheiterte an der überaus sicheren „Bringerin“ Ingeborg Rüdiger. Möglicherweise hatte die Brigitte es auch mit den Nerven, denn sie führte im ersten Satz 4:1 und im zweiten 5:1 und verlor doch beide Sätze 6:8 und 5:7!! Ein wirkliches Kunststück!

H. M.

Herren-Einzel. 2. Runde: Arend—Thomanek 6:0, 6:1, Warneck—Baenisch 7:5, 8:6, Behm—Meister 10:8, 6:2, Leyke—Schaberg 11:9, 7:5, Heidborn—Retzlaff 6:1, 6:0, Werner—Hirsch 6:3, 6:3, Braun—Morlock 6:8, 10:8, 6:0, Rudzinski—Osterhorn 6:2, 6:4. **3. Runde:**

Arend—Warneck 6:1, 6:2, Leyke—Behm 6:4, 6:3, Heidborn—Werner 6:3, 6:2, Rudzinski—Braun 6:4, 6:2. **Vorschlussrunde:** Arend—Leyke 6:2, 6:4, Rudzinski—Heidborn 6:1, 6:3. **Schlussrunde:** Rudzinski—Arend 6:4, 1:6, 6:1.

Damen-Einzel. 2. Runde: Rüdiger—Schöllmann 6:1, 6:2, R. Herker—Sasowsky 6:2, 6:1, Krause—Burchardt 6:0, 6:3, Hubrich—Anders 6:2, 5:7, 6:3, Bär—Sack 6:2, 3:6, 6:1, Wissing—Frickert 6:1, 6:4, Hofer—Rosenbaum 5:7, 6:1, 6:4, Frese o. Sp. **3. Runde:** Rüdiger—R. Herker 6:1, 6:3, Krause—Hubrich 6:3, 3:6, 6:2, Bär—Wissing 7:5, 6:4, Frese—Hofer 5:7, 6:2, 7:5. **Vorschlussrunde:** Rüdiger—Krause 6:2, 6:1, Frese—Bär 9:7, 6:2. **Schlussrunde:** Rüdiger—Frese 8:6, 7:5.

Herren-Doppel. 2. Runde: Arend/Engel—Leyke/Warneck o. Sp., Braun/Osterloh—Baenisch/Behm 6:2, 6:2, Meister/Rudzinski—Retzlaff/Tesmer 6:1, 6:1. **Vorschlussrunde:** Arend/Engel—Braun/Osterhorn 5:7, 7:5, 6:4, Meister/Rudzinski—Fleischfresser/Schaberg o. Sp. **Schlussrunde:** Arend/Engel—Meister/Rudzinski 6:3, 8:6.

Damen-Doppel. 1. Vorrunde: Oberländer/Frickert—Sack/Wissing 9:7, 6:4. **1. Runde:** Frese/Rüdiger o. Sp., v. Scotti/Schöllmann—Geschw. Herker 6:3, 6:4, Hofer/Krause—Oberländer/Frickert 6:0, 6:4, Hubrich/Mischkowsky—Bär/Burchardt 10:8, 7:5. **Vorschlussrunde:** Frese/Rüdiger—v. Scotti/Schöllmann 6:2, 6:0, Hofer/Krause—Hubrich/Mischkowsky 6:2, 6:2. **Schlussrunde:** Frese/Rüdiger—Hofer/Krause 6:3, 6:2.

Internationale Jugend bei Rot-Weiß

Verglichen mit dem großen Bruder (dem Pfingst-Turnier, das heuer schon zum 60. Mal durchgeführt wurde), ist das Internationale Jugend-Turnier noch recht jugendlich. — Erst zum 18. Mal wird es veranstaltet, aber wieviel Arbeit, Idealismus und Mühe von dem Veranstalter aufgebracht werden muß, um dieses Turnier Jahr für Jahr immer wieder über die Bühne zu bringen, kann nur der ermaßen, der „hinter die Kulissen“ blickt.

Im Jahresbericht des Jugendwarts des Deutschen Tennis-Bundes wurde im Januar 1966 die Feststellung gemacht, daß sich dieses Internationale Jugend-Turnier des LTTC Rot-Weiß einen festen Platz im Turnierprogramm der Tennis-Jugend in Europa geschaffen hat und durchaus mit dem Jugend-Turnier in Wimbledon konkurrieren kann. Diese Feststellung von hoher Stelle ist Anerkennung und Ansporn zugleich.

Im eben zu Ende gegangenen Federations-Cup der Damen fanden wir mit den Namen Christine Sandberg (Schweden), Ingrid Loeys (Belgien), Betty Stöve (Holland),

Schweizer Gastlichkeit in Berlin

**HOTEL
SCHWEIZERHOF
BERLIN**

BUDAPESTER STRASSE

am Zoologischen Garten · 250 m vom Europa-Center
und der Gedächtniskirche

Telefon (0311) 13 04 21 · Telex 18 32 81



400 Betten · Studios · Appartements
Zimmer mit Klimaanlage,
Bad oder Dusche, WC,
Telefon, Radio, Fernsehanschluß

**Wappen-Bar
Grill-Restaurant
Schützen-Stübli**

Gesellschafts- und Konferenzzimmer

Einzelzimmer ab DM 22,—
Doppelzimmer ab DM 44,—
Menu ab DM 7,25

Parkplatz und Tiefgarage im Hause

Lidy Jansen-Venneboer (Holland), Robsaam (Norwegen), Teilnehmerinnen, die heute in den Nationalmannschaften ihrer Länder spielen und deren erste Tennisgehversuche auf internationaler Basis beim Jugend-Turnier von „Rot-Weiß“ gemacht wurden. Sandberg gewann in Berlin 1964, Loeys 1966.

Die bisherigen Sieger im Internationalen Jugend-Tennis-Turnier um die Rot-Weiß-Silber-Pokale (1950 gestiftet von Rechtsanwalt Dr. Auert und Bankier Roeber) waren:

<i>Junioren-Einzel</i>	<i>Juniorinnen-Einzel</i>
1950 Wolfgang Ehrich	1950 Erika Gaertner
1951 Otto Reiter	1951 Ursula Gaertner
1952 Manfred Bohnen	1952 Margot Dittmeyer
1953 Horst Ehmman	1953 Ingrid Rose
1954 Günter Reimann	1954 Karin Warnke
1955 Wolfgang Stuck	1955 Brigitte Foerstendorf
1956 Dieter Ecklebe	1956 Lilli Kristine Engdahl (Schweden)
1957 Wilhelm Bungert	1957 Karin Herich
1958 Peter Bastian	1958 Marilen Knobling
1959 Harald Elschenbroich	1959 Almut Sturm
1960 Detlev Stuck	1960 Cornelia Scheibner
1961 H. J. Ploetz	1961 Ulla Sandulf (Schweden)
1962 Ernst Blanke (Österreich)	1962 Karin Seltenreich
1963 Sergio Palmieri (Italien)	1963 Karin Seltenreich
1964 Hans Jürgen Pohmann	1964 Kristina Sandberg (Schweden)
1965 Hans Jürgen Pohmann	1965 Gisela Helmes
1966 Haakan Zahr (Schweden)	1966 Ingrid Loeys (Belgien)

Unter der bewährten Leitung des „Rot-Weiß“-Jugendwarts W. Esser wird dieses europäische Tennis-Jugend-Festival vom 19.—23. Juli auch dieses Jahr am Hundekuhsee bei (hoffentlich) traditionellem Rot-Weiß-Wetter wieder ein Erfolg für das Berliner Tennis werden.

In der gleichen Zeit, also vom 19. bis 23. Juli 1967 veranstaltet der LTTC Rot-Weiß zum ersten Mal mit Genehmigung und im Auftrag des Berliner Tennis-Verbandes ein **Jüngsten-Turnier!** Der Sinn dieser Veranstaltung ist darin zu sehen, den Jungen und Mädchen der Jahrgänge **1955** und **jünger** schon frühzeitig die Freude am Turniertennis zu geben. Außerdem haben die Kinder Gelegenheit, sich beim „Internationalen“ herrliche Kämpfe anzusehen. Dieses Erlebnis sollte man möglichst allen empfehlen! Der Eintritt ist während der Turniertage für Jugendliche frei. Für das Jüngstenturnier gelten ebenfalls die auf der Ausschreibung genannten Bedingungen. Lediglich das Nenn-geld entfällt für diese Veranstaltung.

Stipendium für H. J. Pohmann

Berlins derzeit bester Nachwuchsspieler, Hans-Jürgen Pohmann (LTTC Rot-Weiß), hat von der Fußball-Zeitschrift KICKER ein einjähriges Stipendium erhalten. Dieser Schritt geht auf einen Vorschlag zurück, den Gottfried von Cramm in seiner Veröffentlichung im KICKER gemacht hatte (wir referierten darüber). Wie das Blatt betonte, soll damit in jedem Jahr einem begabten jungen Nachwuchssportler Gelegenheit zu einem intensiven Training gegeben werden, ohne daß er sich dabei finanzielle Sorgen zu machen braucht. H.-J. Pohmann ist der erste Ausgewählte dieser neuen Aktion.

Streitgespräch im Kicker

Auf der Suche nach Talenten

Zu einer interessanten Diskussion kam es in den vergangenen Wochen in der in Köln erscheinenden KICKER-SPORTREVUE, der traditionsreichen Fußball-Zeitschrift, die sich in letzter Zeit mehr und mehr auch anderen Sportarten widmet. Unter der Überschrift: „Was ist faul im deutschen Tennis?“ warf Wolfgang Lencer eine Reihe von Fragen auf, die in kritisch-provozierender Form auf einige Probleme hinweisen sollten, die das deutsche Spitzentennis beherrschen. Auf Lencers Vorschläge, die Reihe der deutschen Nachwuchsspieler besser zu organisieren und einzusetzen, antwortete in der gleichen Zeitschrift Gottfried von Cramm. Die seltene Gelegenheit, vom deutschen Tennis-Baron einmal eine schriftliche Analyse des deutschen Tennis zu lesen, nahm das BERLINER TENNISBLATT zum Anlaß, die wichtigsten Positionen der beiden Experten nachzuzeichnen.

Lencer formulierte zu Beginn seiner Arbeit einige Fragen, die auf die eventuellen neuralgischen Stellen im deutschen Tennis hinweisen:

Warum muß sich der Deutsche Tennis-Bund, der über 200 000 aktive Mitglieder zählt, bei repräsentativen Aufgaben ausgerechnet auf jene Spieler stützen, die durch berufliche Arbeit keine Möglichkeiten sehen, sich so vorzubereiten, wie es notwendig wäre, um völlig fit auf dem Centre Court zu erscheinen?

Warum . . . gibt es bei 200 000 Mitgliedern nur ein international anerkanntes Trio?

Was wird falsch gemacht?

Sitzen die richtigen Männer im Vorstand des Deutschen Tennis-Bundes?

War Kurt Nielsen ein erfolgreicher Trainer, und warum muß sich der DTB auf ausländische Trainer stützen?

Zenker
zieht
Sie
sportlich
an



Zenker

Schloß- Ecke Albrechtstr.131 · Tel.721968/9

Ist die Bundesrepublik so arm an deutschen Trainern?

Lencer stellt an die Spitze seiner Antworten auf die eigenen Fragen die These: „Fest steht, daß der DTB seit einem Jahrzehnt fast immer die beste europäische Junioren-Mannschaft besaß. Auch wenn wir die ‚Star-Besetzung‘ mit Bungert, Kuhnke, Stuck und Ecklebe (alle Jahrgang 1939) einmal ausklammern, gab es mit den Teams A. Kreinberg, D. Nitsche und K. Eberle sowie U. Gottschalk, H. J. Plötz, F. Ahrendt und B. Weinmann hoffnungsvolle Ansätze, die jetzt auch mit J. Faßbender, H. J. Pohmann und K. Meiler wieder vorhanden sind. — Somit ist erwiesen — was auch die härtesten Kritiker des Deutschen Tennis-Bundes gern zugeben — daß die Art und Weise, wie Talente gesucht werden, durchaus den modernen Anforderungen entspricht.“

Die Schwächen der Nachwuchsförderung

Weshalb die große Breite der Jugendlichen dennoch eine so schmale Spitze hervorbringt, liegt nach Lencers Meinung an folgenden Punkten:

a) Alljährlich gehen zahlreiche Talente dem Tennis verloren, weil die Aktion Volkssport zwar großen Zulauf, aber keine Vermehrung der Plätze brachte. Viele Jugendliche wandern daher nach kurzer Zeit in andere Sportarten ab.

b) Spätestens nach zwei Jahren erfolgreicher Turnieraufbahn scheiden sich die Interessen der jungen Leute: ein Teil von ihnen wählt die Verfolgung beruflicher Interessen, womit sie der intensiven Förderung des DTB grotenteils entzogen sind.

c) Der DTB machte den Fehler, die nachwachsenden Junioren stets nur am Können Bungert/Kuhnkes zu messen. Das war falsch!

d) Wenn man auf der einen Seite fordert, internationales Turniertennis könne nur von Könnern gespielt werden, die zwölf Monate im Jahr trainieren, und andererseits die nur einige Monate im Einsatz befindlichen Bungert, Kuhnke und Buding vom Nachwuchs nicht geschlagen werden, ergibt sich daraus nur eine Alternative: Im Davispokal spielen in der ersten Runde nur jene Kräfte, die sich auch genügend vorbereitet haben, notfalls also unter Verzicht auf die Großen Drei.

e) Hauptproblem Nr. 1 bleibt das Fehlen eines ganzjährig angestellten Mannschaftsführers, der die Spieler auf alle Turniere begleitet, die Doppel ausknobelt und ein ordentliches Trainingsprogramm zusammenstellt, wenn die Spieler vorzeitig aus dem Turnier ausgeschieden sind. Eine zukünftige Davispokal-Mannschaft hat nichts auf großen internationalen Turnieren zu suchen, wo die Nachwuchskräfte nach dem ersten Spiel ausscheiden. Das Team muß da starten, wo die Aussicht besteht, wenigstens drei Einzel und drei Doppel bestreiten zu können. Da es in der Bundesrepublik nur zwei ausgesprochene Nachwuchsturniere gibt (Blau-Weiß Berlin im Frühjahr und das „Offizielle“ im Sommer, d. Red.), muß der DTB sein Team eben ins Ausland schicken, die richtigen Turniere in Belgien, Holland und Frankreich, auch in England, herauspicken und so dem Nachwuchs einen pausenlosen Einsatz geben.

Lencers Analyse gipfelt in drei Empfehlungen:

1. Bessere Turnierplanung für die 18—20jährigen.
2. Formung eines Vierer-Teams, das gemeinsam zehn Turniere pro Jahr bestreitet.
3. Klare Richtlinien für die Vorbereitung der Daviscup-Spieler, klare Anweisungen an die kommenden Daviscup-Spieler, was der Bund und die breite Öffentlichkeit von ihnen erwarten.

Gottfried von Cramm stellt seine Antwort unter die Überschrift:

„Spieler gesucht, die täglich 4—5 Stunden trainieren!“

Lencers Fragen finden bei von Cramm folgende Entgegnungen:

Stichwort Davispokal-Mannschaft: „Es ist eine alte Regel des Deutschen Tennis-Bundes, für den Davispokal-Wettbewerb die Spieler zu nominieren, die der Mannschaftsführung jeweils am stärksten erscheinen. Diese Regel halte ich für gut und richtig. Nun sind im Augenblick ohne jeden Zweifel Wilhelm Bungert und Ingo Buding die beiden stärksten Spieler, die dem DTB zur Verfügung stehen. Damit sind sie für mich ... auch die repräsentativsten. Ich halte deshalb Lencers Vorschlag, in der ersten Runde der Davispokal-Saison nicht die anerkannt stärksten, sondern Spieler aufzustellen, die eine längere Vorbereitungszeit ermöglichen können, für abwegig.“

Stichwort: Warum haben wir nicht mehr Spieler von wenigstens europäischer Spitzenklasse? — „Ich glaube, weil einmal die Spieler für ihr Tennis nicht genügend Zeit zur Verfügung stellen, zum anderen, weil das Training der besten Kräfte bislang nicht zentralisiert werden konnte.“

Stichwort: Sitzen die richtigen Männer im Vorstand? — Jawohl, sage ich, die richtigen und von der Sache her geeigneten Männer sitzen im Vorstand. Sie können aber nicht alles allein machen. Dies voraussehend, hat die Generalversammlung — spricht: die Verbandspräsidenten — dem Vorstand vor Jahren einen Sportbeirat hinzugewählt, der sich seitdem praktisch unverändert gehalten hat. Nur war er von Anfang an nicht richtig funktionsfähig. Das ist nach meiner Meinung falsch gemacht worden. Der Vorstand hat zu viele Entscheidungen treffen müssen, ohne den Rat der speziell dafür ausgewählten Experten zur Verfügung zu haben. Ein Organisationsfehler.“

Von Cramm schließt mit den Worten: „Ist etwas faul im deutschen Tennis? Ich meine nein. Aber es könnte wohl manches verbessert werden, und zwar ohne große Schwierigkeiten.“

Und unter Zustimmung zu den drei Empfehlungen Lencers schließt er seine Ausführungen: „Wir müssen Spieler finden, die bereit sind, täglich 4 bis 5 Stunden zu trainieren. Ich gebe zu, daß das unvereinbar ist mit einer normalen beruflichen Entwicklung. Aber anders geht es einfach nicht. Um diesen Gedanken zu unterstützen, rufe ich dazu auf, einem solchen trainingswilligen Spieler ein mehrjähriges Stipendium zu gewähren. Die Methode, mit der andere Länder ihre Tennis-Spitzenspieler steigern (Public-Relation Vertreter für diverse Firmen, d. Red.), ist verschieden. Für unsere Bundesrepublik empfehle ich den Weg eines Stipendiums.“

Protokoll der außerordentlichen Hauptversammlung des Berliner Tennisverbandes e. V. am 12. Juni 1967

Ort: Haus des Sports, Berlin 33, Bismarckallee 2

Stimmberechtigt: 54 Vereine mit je 1 Stimme und 1 Ehrenmitglied

Anwesend: Vertreter von 33 Vereinen und 1 Ehrenmitglied

Der 1. Vorsitzende Alexander Moldenhauer eröffnet um 19.15 Uhr die satzungsgemäß einberufene außerordentliche Hauptversammlung. Er begrüßt die erschienenen Vertreter der Vereine und dankt dem Kassenwart Alfred Eversberger als dem Vertreter des Sportverbandes Berlin dafür, daß die Versammlung im Haus des Sports stattfinden kann.

In herzlichen Worten gedenkt er des verstorbenen Schatzmeisters des Verbandes Dr. Erich Selb und würdigt noch einmal seine Verdienste um den Berliner Tennis-Verband. Er dankt den Anwesenden dafür, daß sie sich zu Ehren des Verstorbenen von ihren Plätzen erhoben haben.

Gegen die nachstehende Tagesordnung

1. Neuwahl des Schatzmeisters,
2. Verschiedenes,

werden keine Einwendungen erhoben, so daß danach verfahren wird.

Der Vorsitzende teilt mit, daß sich der Vorstand des Verbandes wiederholt mit der Neubesetzung des Amtes des Verbandsschatzmeisters beschäftigt hat. Einige der Angesprochenen mußten aus beruflichen Gründen eine Kandidatur ablehnen. Nach eingehender Besprechung mit dem jetzigen stellvertretenden Vorsitzenden des Grunewald Tennis-Clubs und früheren jahrelangen Kassenwart desselben Clubs, Herrn Gerhard Kieker, hat sich dieser bereiterklärt, für den Posten eines Verbandsschatzmeisters zu kandidieren. Herr Kieker wird vom Vorstand für die Wahl vorgeschlagen. Da keine weiteren Vorschläge erfolgen, wird Herr Kieker einstimmig per Akklamation gewählt. Er nimmt das Amt an.

Herr Willy Wiemers bittet um Feststellung, ob die Versammlung beschlußfähig ist. Die Beschlußfähigkeit wird festgestellt, da mehr als die Hälfte aller Verbandsmitglieder vertreten ist (§ 10 der Satzung).

Unter Punkt Verschiedenes teilt der Vorstand mit, daß am 17. Juni die Damenverbandsspiele von nachmittags 15 Uhr auf morgens 9 Uhr verlegt werden, so daß allen Gelegenheit gegeben wird, an der Kundgebung, die um 18 Uhr stattfindet, teilzunehmen.

Herr Moldenhauer berichtet über die Durchführung des Federation-Cup bei Blau-Weiß. Die Presse und auch die Teilnehmer waren des Lobes voll über die Organisation und über alles das, was Blau-Weiß geboten hat. Die Teilnehmer waren sich darüber einig, daß diese fünfte Veranstaltung des Federation-Cup alles bis jetzt dagewesene übertroffen hat. In diesem Zusammenhang berichtet der Vorsitzende des TC Blau-Weiß Herr Kurt Meyerhof, daß anlässlich dieses Cups eine Sitzung der teilnehmenden Länder stattfand, in der die Jugendfragen der Länder eingehend besprochen wurden. Herr Meyerhof bittet den Deutschen Tennis-Bund, die Vereine über Ergebnisse dieser Sitzung durch den Berliner Tennis-Verband zu unterrichten.

Herr Moldenhauer erinnert die Vereine noch einmal an die Abgabe der Stärkemeldung, die nach dem Stande vom 1. Juni 1967 fällig war.

Der Vorstand berichtet, daß auch in diesem Jahr an den Verbandsspielen Spielerinnen und Spieler teilgenommen haben, die nicht gemeldet waren. Zusammen mit dem erweiterten Vorstand hat man sich mit dieser Angelegenheit eingehend befaßt und ist zu dem Schluß gekommen, daß lt. § 11 der Spielordnung keine andere Möglichkeit besteht, als solche Spiele mit 9:0 als verloren zu erklären. Eine Ausnahme ist nicht gegeben.

Herr Heinz G. Lambrecht nimmt Stellung zum Übertritt der Jugendlichen von kleineren Clubs in die großen. Er berichtet, daß diese Jugendlichen in den kleineren Clubs alle Vorzüge, wie z. B. Trainerstunden usw. usw., genießen, dem Club also viel Geld kosten, ohne daß der Club dann die Möglichkeit hat, die Heranwachsenden für seine Mannschaften zu behalten. Herr Alfred Eversberg als langjähriger Jugendwart des Berliner Tennis-Verbandes und auch des Deutschen Tennis-Bundes nimmt seinerseits dazu Stellung und berichtet, daß auch sein Club bei spielstarken Junioren diese Erfahrung machen mußte, wogegen kaum etwas einzuwenden ist, da die hochtalentierten Junioren in den großen Clubs (siehe Wolfgang Stuck) andere Möglichkeiten haben, zur deutschen Spitze vorzustoßen.

Herr Eversberg als Kassenwart des Sportverbandes Berlin richtet an die Vereine den Appell, mit ihren Mitteln hauszuhalten, damit man Reserven hat, falls nicht mehr so große Ausschüttungen vom Senat und Sportverband erfolgen können. Im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Deutschen Tennis-Bundes mit dem Bundesinnenministerium, in dem dieses der Ansicht ist, daß der Deutsche Tennis-Bund auf seine Reserven zurückgreifen muß, ehe

er neue Zuschüsse erhält, versichert Herr Eversberg, daß dieses in Berlin nicht der Fall sein wird.

Herr Herbert Losensky berichtet in seiner Eigenschaft als Mannschaftsführer der Begegnung Berlin—Groningen, NL., die am 10. Juni in Groningen stattfand und von der Senatsverwaltung für Jugend und Sport durchgeführt wurde. Die deutschen Mannschaften — auch andere Sportarten waren daran beteiligt — wurden besonders herzlich empfangen und es verlief alles zur vollsten Zufriedenheit.

Schluß der Versammlung: 20 Uhr.

A. Moldenhauer
1. Vorsitzender

Dr. Rogmans
Schriftführer

Falls gegen das obige Protokoll binnen 4 Wochen nach Veröffentlichung keine Einwendungen erhoben werden, gilt es als angenommen.

Turnier-Ausschreibungen

Meisterschaften der III. Verbandsklasse Damen und Herren 1967

Ausrichter: SV Berliner Disconto Bank, Tennis-Abteilung.

Platzanlage: 1 Berlin 42, Ankogelweg 44.

Fahrverbindungen: U-Bahn bis Alt-Mariendorf, dann weiter Autobus A 76 bis Tauernallee oder Autobus 4 bis Watzmannweg.

Zeitraum: 17. Juli 1967 bis 23. Juli 1967, täglich ab 16.00 Uhr, sonnabends und sonntags ab 10.00 Uhr, nach Vereinbarung darf bereits am Sonntag, dem 16. Juli, vorgespielt werden.

Zugelassen zu den Meisterschaften der III. Verbandsklasse sind alle Spielerinnen und Spieler derjenigen Clubs, deren 1. Mannschaften in der III. Verbandsklasse spielen. Eine Konkurrenz wird nur ausgetragen, wenn mindestens 8 Nennungen vorliegen. Zur Austragung gelangen:

**Damen-Einzel, Damen-Doppel,
Herren-Einzel, Herren-Doppel.**

Gespielt wird nach den Regeln bzw. der Wettspielordnung des Deutschen Tennis-Bundes. In allen Spielen entscheidet der Gewinn von zwei Sätzen. Jeder Teilnehmer ist verpflichtet, sich täglich nach Erscheinen bei der Turnierleitung zu melden und das Amt des Schiedsrichters zu übernehmen.

Es wird mit deutschen DUNLOP-Tennisbällen gespielt.

Nennungsschluß: Donnerstag, den 13. Juli 1967, 18 Uhr.

Auslosung: Donnerstag, den 13. Juli 1967, 19 Uhr, im Clubhaus der SV Berliner Disconto Bank, Tennis-Abt.

Das Nennungsgeld beträgt für Einzelspiele DM 3,— und für die Doppelspiele DM 2,50 pro Person. Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur Zahlung des Nennungsgeldes, auch wenn der Spieler oder die Spielerin nicht an der Meisterschaft teilgenommen haben.

Turnierleitung: Waldemar Kayser, Walter Seipoldt.

Turnierausschuß: Fräulein Helga Jaekel, Heinz Schieferdecker, Walter Thies.

Oberschiedsrichter: Heinz Tettschlag, stellv. Helmut Krost.

SV Berliner Disconto Bank
Tennis-Abteilung

Berliner Senioren-Meisterschaften 1967

Austragungsort: Tennisanlage des BSV 92, Berlin 33, Cunostr. Ecke Lochowdamm, Tel.: 89 40 47

Zeit: 14.—20. August 1967.

Wettspiele: Herren-Einzel und Doppel, Damen-Einzel und Doppel.

Altersklasse I: offen für Spieler, die am Tage des Beginns des Turniers (14. 8. 67) das 45. Lebensjahr erreicht haben.

Altersklasse II: offen für Spieler, die am Tage des Beginns des Turniers (14. 8. 67) das 55. Lebensjahr erreicht haben.

1. Meldungen sind schriftlich, mit Angabe des Vereins, bis **Donnerstag, den 10. 8. 1967**, an Herrn Wolfgang **H a a s e**, 1 Berlin 33, Schleinitzstr. 3, zu richten.

2. Die Auslosung findet am Freitag, dem 11. August 1967 — 17.30 Uhr — im Klubhaus des BSV 92 e. V. statt.

3. Das Nenngeld beträgt: Einzel = DM 4,—, Doppel = DM 2,—.

Das Nenngeld ist spätestens am Tage des Spielbeginns zu entrichten.

Die Abgabe der Nennung verpflichtet zur Zahlung.

4. Jeder Teilnehmer darf nicht mehr als zwei Konkurrenzen melden.

5. Die Turnierleitung würde es begrüßen, wenn sich die Gegner der Ersten-Runde schon für Sonnabend, dem 12. und Sonntag, dem 13. August 1967 verabreden würden.

6. Gespielt wird wochentags ab 15 Uhr, sonnabends ab 10 Uhr bis zum Einbruch der Dunkelheit.

7. Am Sonntag, dem 20. August 1967 — 20 Uhr — Turnier-Abschlußfest mit Preisverteilung im Clubhaus des BSV 92 e. V.

Ausschreibung

zum

Ehepaar-Turnier 1967

offen für Ehepaare aller Berliner Tennisvereine.

Vom 21.—27. August 1967 wird auf der Anlage des LTTC „Rot-Weiß“, Berlin-Grünwald, Oberhaardter Weg 47—55, wiederum ein offener Ehepaar-Doppel-Wettbewerb ausgetragen.

Nennungsschluß: Sonnabend, den 19. August 1967, 18 Uhr.

Auslosung: Sonntag, den 20. August 1967, 19 Uhr, im Klubhaus des LTTC „Rot-Weiß“.

Amtliche Nachrichten

Hohe Auszeichnung für Alfred Eversberg

Unser Ehrenmitglied Alfred Eversberg hat nach 15jähriger ehrenamtlicher Tätigkeit als Kassenwart des Sportverbandes Berlin in der ordentlichen Mitgliederversammlung am 22. 6. 1967 nicht mehr kandidiert, da er der Meinung ist, daß jüngere Menschen die Plätze der älteren einnehmen sollen.

Für seine Verdienste um den Berliner Sport wurde ihm eine besonders für ihn gefertigte goldene Ehrennadel des Sportverbandes Berlin mit den Initialen „SVB“ verliehen. Alfred Eversberg wird der einzige sein, der diese Nadel tragen wird, da ab 22. 6. 1967 der Sportverband Berlin in Landessportbund Berlin umbenannt wurde.

Im Namen des Senators Kurt Neubauer, der an diesem Tage dienstlich verhindert war, überreichte Senatsrat Rudolf Horn Alfred Eversberg einen wertvollen Porzellanteller, der, wie Senatsrat Horn sagte, nur besonders verdienten Persönlichkeiten gegeben wird.

Alfred Eversberg, dem auch wir viel zu verdanken haben, ist außerdem Träger der goldenen Nadeln des Berliner

Tennis-Verbandes, des Deutschen Tennis-Bundes und des Senats von Berlin.

Unsere Verbindung zu ihm wird nicht abreißen, da er uns als Schatzmeister des Deutschen Tennis-Bundes erhalten bleibt.

*

Der Sportwart der 1. Klasse, Herbert Losensky, ist vom 11. August bis 10. September in Urlaub. Er wird durch den Ligasportwart Helmut Arnold vertreten.

*

Landessportbund Berlin e. V.

Die ordentliche Mitgliederversammlung des Sportverbandes Berlin e. V. hat am 22. 6. 1967 einstimmig folgenden Beschluß gefaßt:

„Der Sportverband Berlin e. V. wird umbenannt in Landessportbund Berlin e. V.“

*

Mitgliederstärke-Meldung

Wir erinnern an die Abgabe der Meldung (siehe Berliner Tennis-Blatt Nr. 3/1967, Seite 15.

*

Genehmigte Nachmeldungen (bis zum 1. 6. 1967)

Berliner Hockey-Club: Rudolf Kubail, Frau Maria Brieschke

TC Blau-Weiß: Elke Stapelfeld, Hans Frese

Blau-Gold Steglitz: Els Schrade, Dieter Sydow

Askanischer Sport-Club: Sylvia Markgraf

BTC Grün-Weiß: Gebhard Jahns, Erwin Wälder

TV Frohnau: Reinhard Wiegand

Känguruhs: Frä. Margaret Korner, Juniorin Valeska Zielinski

TC Grün-Weiß Lankwitz: Junioren Axel Bickert, Michael Severin, Thomas-Michael Seibert, Claus-Dieter Weiss

TC Hohengatow: Frau Ilse Weyrauch

BFC „Preußen“: Gerd Arbeit, Frau Uta Barm

TU „Grün-Weiß“: Manfred Göhring

TC Tiergarten: Dr. Knut Bremer

Grün-Weiß-Grün Tegel: Hans Fonosch

Zehlendorfer Wespen: Frä. Renate Hoffmann, Juniorin Inge Decker

BTC 1904 Grün-Gold: Junioren Stefan Seeliger, Thomas Seeliger

TC Siemens: Hans-Joachim Wilhelm

STK 1913: Rolf Wiegand

VfL Tegel: Horst Niebel, Frau Lilli Schlessinger

*

Tennis-Club Weiß-Rot-Neukölln e. V., Geschäftsstelle:

E. Schulz, 1 Berlin 44 (Neukölln), Weisestr. 63-I, hat jetzt Telefon: 6 21 32 60.

*

Ligaverbandsspiele 1967

Die Endspiele um die Berliner Meisterschaft der Liga finden im Einvernehmen mit dem Verbandssportwart zu folgenden Terminen statt:

**Sonnabend, den 19. August um 15 Uhr
Endrunde der Damen**

**Sonnabend, den 26. August um 15 Uhr
Endrunde der Herren.**

Sollten diese Termine verregnen, gelten als Ersatztermine Sonntag, der 20. August bzw. Sonntag, der 27. August.

Die Auslosung der Abstiegsspiele findet am Montag, dem 14. August um 19 Uhr beim BSV 92 statt.

Außerdem möchte ich bzgl. der unteren Mannschaften nochmals auf die Aufstellung entsprechend der Spielstärke hinweisen.

Helmut Arnold
Ligasportwart

Protestentscheidungen

In der Verhandlung am 26. Mai 1967 über eingelegte Proteste hat der Vorstand des Berliner Tennis-Verbandes folgende Entscheidungen getroffen:

1. TC Mariendorf gegen STK 1913

Dem Protest wird stattgegeben.

Es wird festgestellt, daß das Verbandsspiel Nr. 305 vom TC Mariendorf mit 7 : 2 gewonnen ist.

Begründung:

Von den Vertretern des STK wurde offen zugegeben, daß der Protest grundsätzlich zu Recht besteht. Der Vorsitzende des STK entschuldigte sich in aller Form für die Vorfälle anlässlich des hier in Rede stehenden Verbandsspiels, insbesondere dafür, daß der an Nr. 2 aufgestellte Spieler erst um 10.20 Uhr auf der Anlage erschienen ist.

Die Bedenken des STK, daß der Protest zurückzuweisen sei, weil die Protestgebühr nicht innerhalb der in § 19 der Spielordnung vorgeschriebenen Frist von 3 Tagen eingegangen sei, greifen nicht durch. Der Protest selbst war noch am Tage des Verbandsspiels eingelegt worden; die Protestgebühr wurde am 3. Tage nach dem Verbandsspiel eingezahlt. Maßgebend für die Einhaltung der Frist nach § 19

ist das Datum des Poststempels bzw. der Einzahlung. Diesen Erfordernissen ist in vorliegendem Fall Rechnung getragen.

Die Entscheidung ist nach § 19 Absatz 3 der Spielordnung endgültig.

2. Tennis-Abt. des BSC Rehberge gegen VfL Tegel

Der Protest wird abgelehnt.

Begründung:

Der Protest wurde seitens des BSC Rehberge damit begründet, daß das an 3. Stelle spielende Doppel des VfL Tegel, das aus den Einzelspielern Nr. 2 und 3 bestand, an 2. Stelle hätte spielen müssen, wo aber ein Doppel spielte, das aus den Einzelspielern Nr. 4 und 6 bestand. Der Protest erscheint schon deswegen unbegründet, weil der VfL Tegel alle 3 Doppel gewonnen hat. Zudem hat der VfL Tegel nachgewiesen, daß das an 2. Stelle aufgestellte Doppel im vorigen Jahr sogar die Vereinsmeisterschaft gewonnen hat, also auch als 1. Doppel hätte spielen können. Nach Auffassung des Vorstandes ist daher keinesfalls erwiesen, daß das an 2. Stelle aufgestellte Doppel als das schwächste Doppel zu betrachten ist, welches an die 3. Stelle in der Doppelaufstellung gehört hätte. Da ein Verstoß gegen § 12 Abs. 2 der Spielordnung nicht ersichtlich ist, war der Protest abzulehnen. Die Entscheidung ist nach § 19 Abs. 3 der Spielordnung endgültig.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Liga-Herren-Klasse

1. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen—TC Tiergarten 6 : 3, 14 : 7

Einzel: Osterhorn—Hale 10 : 8, 8 : 6, Drescher—Rathsack 3 : 6, 6 : 3, 4 : 6, Mathis—Joop 6 : 1, 6 : 3, Sadée—Lüdicke 6 : 1, 9 : 7, Oppert—Wloka 1 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Kirstein—Stein 1 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Drescher/Mathis—Rathsack/Joop 6 : 3, 6 : 2, Osterhorn/Oppert—Hale/Stein 7 : 5, 6 : 2, Sadée/Kirstein—Lüdicke/Wloka 7 : 5, 2 : 6, 0 : 6.

Rot-Weiß—Berliner Bären 8 : 1, 17 : 4

Einzel: Pohmann—Pflugradt 6 : 3, 6 : 1, Müller—Schaberg 6 : 0, 4 : 6, 6 : 2, Dallwitz—Fahrenkrog 6 : 0, 6 : 2, Gastler—Schulze 6 : 1, 6 : 3, Wensky—Morlock 7 : 5, 6 : 2, Haun—Fleischfresser 9 : 7, 1 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Pohmann/Dallwitz—Pflugradt/Schulze 7 : 5, 6 : 3, Müller/Wensky—Schaberg/Fahrenkrog 6 : 2, 6 : 4, Gastler/Haun—Morlock/Fleischfresser 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2.

Grünwald TC—TV Frohnau 6 : 3, 13 : 7

Einzel: Mansfeld—Paloheimo 6 : 2, 8 : 6, Wenzel—Mangel 6 : 2, 6 : 3, Knipper—V. Klemens 7 : 5, 6 : 3, Schnabel—Balz 8 : 10, 2 : 6, Scheelhaase—Becker 6 : 3, 6 : 0, Schaale—U. Klemens 6 : 2, 6 : 0. **Doppel:** Mansfeld/Schaale—Paloheimo/V. Klemens 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2, Schnabel/Scheelhaase—Balz/Becker 10 : 8, 4 : 6, 6 : 8, Wenzel/Knipper—Mangel/U. Klemens 6 : 8, 6 : 8.

SCC—Grün-Gold 6 : 3, 13 : 6

Einzel: Quack—Jung 6 : 3, 1 : 6, 2 : 6, K. H. Eckerlein—Mainzer 2 : 6, 3 : 6, Stoffer—Dr. Rohrbeck 7 : 5, 8 : 6, Dr. D. Eckerlein—Thomas 6 : 1, 6 : 2, Wunderlich—Dr. Semler 6 : 4, 6 : 3, Thron—Knospe 7 : 5, 6 : 4. **Doppel:** Quack/Wunderlich—Jung/Dr. Rohrbeck 0 : 6, 0 : 6 zgz., Geb. Eckerlein—Mainzer/Thomas 6 : 0, 6 : 0 zgz, Stoffer/Thron—Dr. Semler/Knospe 6 : 0, 6 : 0 zgz.

Blau-Weiß—Sutos 8 : 1, 17 : 5

Einzel: Dr. Unverdroß—Hüffner 6 : 0, 6 : 1, Spannagel—G. Schultz 4 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Weber—Sachs 6 : 4, 6 : 1, Döring—Fiedler 7 : 5, 7 : 5, Meister—Weiss 6 : 1, 6 : 4, Ristau—M. Schultz 6 : 1, 6 : 1. **Doppel:** Dr. Unverdroß/Spannagel—Hüffner/Sachs 4 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Weber/Döring—Fiedler/Weiss 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Meister/Ristau—Geb. Schultz 4 : 6, 6 : 2, 5 : 7.

Berl. Schlittschuh-Club—Grün-Weiß Lankwitz 3 : 6, 7 : 14

Einzel: Schacht—Dr. Sedatis 1 : 6, 1 : 6, Specker—Kaun 3 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Winkler—König 3 : 6, 3 : 6, Warnholz—Vinc 6 : 3, 6 : 1, Hölzel—Abel 2 : 6, 6 : 4, 3 : 6, Tietz—Fischer 4 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Tietz/Kremling—Dr. Sedatis/König 4 : 6, 3 : 6, Warnholz/Hölzel—Kaun/Abel 8 : 10, 6 : 2, 6 : 4, Specker/Winkler—Vinc/Fischer 0 : 6, 0 : 6.

Zehlendorfer Wespen—Rot-Weiß 1 : 8, 3 : 16

Einzel: Drescher—Pohmann 2 : 6, 1 : 6, Mathis—Dallwitz 2 : 6, 1 : 6, Sadée—Gastler 2 : 6, 4 : 6, Oppert—Wensky 6 : 0, 4 : 6, 2 : 6, Möller—Haun 5 : 7, 7 : 9, Held—Schwanitz 6 : 1, 6 : 2. **Doppel:** Drescher/



HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE · KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Tragluftballen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN-HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL-NR. 8 87 76 16

Mathis—Dallwitz/Gastler 5 : 7, 4 : 6, Sadée/Oppert—Pohmann/Haun 1 : 6, 2 : 6, Möller/Held—Wensky/Schwanitz 0 : 6, 2 : 6.

TC Tiergarten—Grunewald TC 5 : 4, 12 : 9

Einzel: Hale—Mansfeld 0 : 6, 4 : 6, Rathsack—Wenzel 6 : 2, 6 : 2, Joop—Schnabel 6 : 2, 6 : 2, Lüdicke—Schott 6 : 1, 2 : 6, 3 : 6, Wloka—Schaafe 5 : 7, 6 : 1, 4 : 6, Stein—Warneck 6 : 0, 6 : 3. **Doppel:** Rathsack/Joop—Mansfeld/Schaafe 5 : 7, 6 : 8, Hale/Stein—Schnabel/Warneck 8 : 6, 13 : 11, Lüdicke/Wloka—Wenzel/Schott 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2.

SCC—Blau-Weiß 1 : 8, 5 : 10

Einzel: Quack—Dr. Unverdroß 2 : 6, 3 : 6, K. H. Eckerlein—Spannagel 4 : 6, 4 : 6, Stoffer—Saubier 6 : 2, 6 : 2, Dr. D. Eckerlein—Weber 6 : 3, 3 : 6, Kuchenbrand—Döring 5 : 7, 0 : 6, Thron—Arend 4 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Quack/Wunderlich—Dr. Unverdroß/Spannagel 4 : 6, 6 : 3, 1 : 6, Geb. Eckerlein—Saubier/Arend 5 : 7, 2 : 6, Stoffer/Thron—Engel/Ristau 5 : 7, 8 : 6, 4 : 6.

Grün-Gold—Berl. Schlittschuh-Club 6 : 3, 14 : 8

Einzel: Jung—Specker 6 : 1, 6 : 4, Kusicke—V. Kremling 6 : 3, 1 : 6, 6 : 4, Mainzer—Winkler 6 : 0, 6 : 0, Dr. Rohrbeck—Warnholz 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3, Kuchenbrand—Hölzel 6 : 4, 6 : 2, Dr. Semler—Tietz 2 : 6, 6 : 1, 7 : 9. **Doppel:** Jung/Mainzer—Specker/V. Kremling 6 : 3, 6 : 3, Kusicke/Kuchenbrand—Warnholz/Hölzel 4 : 6, 7 : 5, 3 : 6, Dr. Rohrbeck/Dr. Semler—Winkler/Schacht 0 : 6, 0 : 6 o. Sp.

Grün-Weiß Lankwitz—Sutos 4 : 5, 12 : 11

Einzel: Kaun—Hüffner 6 : 3, 10 : 8, König—G. Schultz 2 : 6, 3 : 6, Vinck—Sachs 3 : 6, 6 : 3, 2 : 6, Abel—Fiedler 6 : 4, 6 : 3, Fischer—Weiss 6 : 1, 6 : 2, Buchwald—M. Schultz 8 : 6, 2 : 6, 0 : 6. **Doppel:** Kaun/Abel—Hüffner/Sachs 7 : 5, 4 : 6, 9 : 11, Vinck/Fischer—Fiedler/Weiss 9 : 7, 3 : 6, 6 : 1, König/Buchwald—Geb. Schultz 6 : 2, 2 : 6, 6 : 8.

TV Frohnau—Berliner Bären 2 : 7, 8 : 14

Einzel: Paloheimo—Pflugradt 3 : 6, 6 : 2, 3 : 6, Mangel—Schaberg 4 : 6, 7 : 5, 2 : 6, V. Klemens—Fahrenkrog 2 : 6, 6 : 1, 1 : 6, Balz—Schulze 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Becker—Morlock 8 : 6, 5 : 7, 3 : 6, U. Klemens—Fleischfresser 3 : 6, 0 : 6. **Doppel:** Paloheimo/V. Klemens—Pflugradt/Schulze 1 : 6, 3 : 6, Balz/Becker—Schaberg/Fahrenkrog 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Mangel/U. Klemens—Morlock/Fleischfresser 4 : 6, 2 : 6.

Berliner Bären—Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 14 : 8

Einzel: Pflugradt—Osterhorn 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Schaberg—Drescher 6 : 2, 5 : 7, 3 : 6, Fahrenkrog—Mathis 4 : 6, 2 : 6, Schulze—Sadée 6 : 1, 6 : 2, Fleischfresser—Oppert 6 : 2, 6 : 3, Tismer—Dr. Ausonio 2 : 6, 6 : 1, 4 : 6. **Doppel:** Pflugradt/Schulze—Osterhorn/Oppert 6 : 0, 6 : 3, Schaberg/Fahrenkrog—Drescher/Mathis 6 : 4, 3 : 6, 6 : 0, Fleischfresser/Tismer—Sadée/Dr. Ausonio 6 : 3, 6 : 3.

Berl. Schlittschuh-Club—Blau-Weiß 0 : 9, 2 : 10

Einzel: Specker—Saubier 3 : 6, 1 : 6, v. Kremling—Weber 0 : 6, 0 : 6, Winkler—Döring 0 : 6, 3 : 6, Warnholz—Meister 4 : 6, 4 : 6, Hölzel—Ristau 6 : 4, 1 : 6, 3 : 6, Tietz—Leyke 6 : 4, 4 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Specker/Winkler—Saubier/Meister 2 : 6, 0 : 6, Warnholz/Hölzel—Weber/Döring 5 : 7, 3 : 6, v. Kremling/Schacht—Ristau/Leyke 2 : 6, 2 : 6.

TC Tiergarten—TV Frohnau 6 : 3, 14 : 7

Einzel: Hale—Paloheimo 4 : 6, 6 : 3, 3 : 6, Rathsack—Engel 6 : 1, 6 : 3, Joop—V. Klemens 6 : 2, 3 : 6, 6 : 2, Lüdicke—Balz 3 : 6, 1 : 6, Wloka—Becker 9 : 7, 6 : 3, Stein—U. Klemens 6 : 2, 2 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Rathsack/Schröter—Paloheimo/V. Klemens 6 : 2, 6 : 3, Hale/Stein—Balz/Becker 6 : 2, 7 : 5, Lüdicke/Wloka—Engel/U. Klemens 6 : 2, 6 : 1.

Sutos—SCC 2 : 7, 4 : 15

Einzel: Hüffner—Quack 0 : 6, 0 : 6 ggz., Schultz—K. H. Eckerlein 6 : 1, 6 : 8, 6 : 0, Sachs—Stoffer 4 : 6, 0 : 6, Fiedler—Dr. D. Eckerlein 3 : 6, 5 : 7, Weiss—Wunderlich 2 : 6, 3 : 6, Sommerfeld—Thron 3 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Hüffner/Sachs—Quack/Wunderlich 6 : 0, 6 : 0 ggz., Fiedler/Weiss—Geb. Eckerlein 4 : 6, 4 : 6, Schultz/Sommerfeld—Stoffer/Thron 3 : 6, 4 : 6.

Grün-Gold—Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 10

Einzel: Jung—Dr. Sedatis 7 : 5, 6 : 0, Kusicke—Kaun 7 : 5, 10 : 8, Mainzer—König 3 : 6, 7 : 5, 6 : 2, Dr. Rohrbeck—Vinck 6 : 2, 6 : 3, Thomas—Abel 6 : 3, 5 : 7, 1 : 6, Knosp—Fischer 6 : 1, 6 : 4. **Doppel:** Kusicke/Mainzer—Dr. Sedatis/König 7 : 9, 0 : 6, Jung/Dr. Rohrbeck—Kaun/Abel 6 : 2, 2 : 6, 6 : 4, Thomas/Knosp—Vinck/Fischer 6 : 2, 2 : 6, 3 : 6.

2. Mannschaften

Zehlendorfer Wespen schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 14 : 9
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 13 : 9
Grunewald TC schlägt TV Frohnau 5 : 4, 13 : 11
SCC schlägt Grün-Gold 6 : 3, 13 : 7
Blau-Weiß schlägt BSV 92 6 : 3, 14 : 7
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 14 : 5
Grunewald TC schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 16 : 7
Blau-Weiß schlägt SCC 5 : 4, 11 : 12
Grün-Gold schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 14 : 6
BSV 92 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 17 : 5
Zehlendorfer Wespen schlägt Rot-Weiß 7 : 2, 15 : 5
TV Frohnau schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 10 : 10
Grunewald TC schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 12 : 10
TC Mariendorf schlägt TV Frohnau 6 : 3, 12 : 8
SCC schlägt BSV 92 7 : 2, 15 : 9
Blau-Weiß schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 14 : 4
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 5 : 4, 10 : 12

3. Mannschaften

SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 10 : 10
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 8
Grunewald TC schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 10 : 8
SCC schlägt Grün-Gold 6 : 3, 14 : 7
Blau-Weiß schlägt BSV 92 9 : 0, 18 : 1
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 16 : 8
Rot-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 12 : 11
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 16 : 4
Grün-Gold schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 7
Grün-Weiß Lankwitz schlägt BSV 92 5 : 4, 12 : 9
Zehlendorfer Wespen schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 12 : 11
Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 13 : 8
Siemens Blau-Gold schlägt Grün-Weiß Nikolassee 6 : 3, 12 : 7
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 11 : 9
Grunewald TC schlägt Rot-Weiß 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Steglitzer TK schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 12 : 9
Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 14 : 7
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 7 : 2, 14 : 5

4. Mannschaften

Dahlemer TC schlägt Zehlendorfer Wespen 8 : 1, 17 : 2
Berliner Bären schlägt Rot-Weiß 7 : 2, 15 : 5
Grunewald TC schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 3
SCC schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 7
BSV 92 schlägt Blau-Weiß 5 : 4, 11 : 11
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 5
Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 17 : 3
Berliner Bären schlägt TV Frohnau 6 : 3, 14 : 8
Blau-Weiß schlägt SCC 7 : 2, 14 : 8
Grün-Gold schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 7
BSV 92 schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 9
Rot-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 1
Berliner Bären schlägt Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 12 : 6
Dahlemer TC schlägt TV Frohnau 5 : 4, 11 : 10
BSV 92 schlägt SCC 6 : 3, 13 : 7
Blau-Weiß schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 4

5. und 6. Mannschaften

BSV 92 VI schlägt Grün-Gold VI 9 : 0, 18 : 3
Grunewald TC V schlägt TV Frohnau V 5 : 4, 12 : 10
SCC V schlägt Grün-Gold V 5 : 4, 11 : 9
Blau-Weiß V schlägt BSV 92 V 5 : 4, 13 : 10
Grün-Gold VI schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Blau-Weiß schlägt SCC 6 : 3, 12 : 6
Grün-Weiß Lankwitz schlägt BSV 92 5 : 4, 10 : 11
TV Frohnau V schlägt BSV 92 VI 6 : 3, 13 : 6
Grunewald TC V schlägt Grün-Gold VI 9 : 0, 18 : 2
BSV 92 schlägt SCC 5 : 4, 11 : 10
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 5 : 4, 12 : 10

Liga-Damen-Klasse

1. Mannschaften

Weiß-Rot Neukölln—Grün-Weiß Lankwitz 4 : 5, 10 : 12

Einzel: Meier—Hinniger 4 : 6, 0 : 6, Söllner—Wissing 6 : 4, 11 : 8, Schmid—Rosenthal 6 : 2, 6 : 2, Dorau—Alber 7 : 5, 1 : 6, 4 : 6, Mischkowsky—Ahrens 4 : 6, 6 : 3, 0 : 6, Walter—Grams 5 : 7, 4 : 6. **Doppel:** Meier/Walter—Hinniger/Wissing 0 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Schmid/Dorau—Rosenthal/Alber 6 : 3, 1 : 6, 6 : 3, Söllner/Mischkowsky—Ahrens/Grams 4 : 6, 1 : 6.

SCC—Grün-Weiß Nikolassee 6 : 3, 14 : 7

Einzel: Schröder—Nikolai 4 : 6, 2 : 6, Ebers—Rondholz 6 : 1, 6 : 3, Thron—Braun 6 : 2, 8 : 6, Kräuse—I. Thormeyer 2 : 6, 6 : 3, 3 : 6, Kusche—Hartmann 4 : 6, 6 : 3, 4 : 6, Hubrich—H. Thormeyer 6 : 3, 6 : 1. **Doppel:** Schröder/Ebers—Nikolai/Braun 9 : 7, 6 : 1, Thron/Kräuse—Rondholz/H. Thormeyer 6 : 4, 6 : 4, Kusche/Hubrich—I. Thormeyer/Hartmann 4 : 6, 6 : 3, 6 : 0.

Grunewald TC—Rot-Weiß 0 : 9, 0 : 18

Einzel: Regensburger—Hacks 1 : 6, 1 : 6, v. Scotti—Seelbach 1 : 6, 0 : 6, Henze—Pohmann 1 : 6, 0 : 6, Retzlaff—Rüdiger 0 : 6, 1 : 6, Schott—Krause 1 : 6, 0 : 6, Hartig—Hofer 0 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Regensburger/v. Scotti—Hacks/Seelbach 7 : 9, 3 : 6, Henze/Retzlaff—Pohmann/Krause 1 : 6, 0 : 6, Schott/Hartig—Rüdiger/Hofer 0 : 6, 5 : 7.

Känguruhs—Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 11 : 9

Einzel: Böhme—Bär 6 : 3, 6 : 3, Jürgens—Müller 6 : 0, 6 : 3, Koffka—Burchardt 6 : 0, 3 : 6, 6 : 8, Schirmer—Anders 6 : 4, 6 : 8, 7 : 5, Haenecke—Neddermann 4 : 6, 0 : 6, Ziegler—Auhagen 2 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Jürgens/Ziegler—Bär/Burchardt 2 : 6, 4 : 6, Böhme/Haenecke—Müller/Anders 6 : 1, 6 : 4, Koffka/Schirmer—Neddermann/Auhagen 8 : 6, 6 : 4.

BSV 92—Dahlemer TC 6 : 3, 15 : 8

Einzel: Kellerhals—Wehle 6 : 1, 10 : 8, Joecks—Beinecke 6 : 2, 1 : 6, 4 : 6, Oelmann—Homburg 6 : 3, 4 : 6, 3 : 6, Wegener—Rosenbaum 6 : 1, 7 : 5, Graeff—Richter 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4, Stieghorst—Knipper 6 : 3, 6 : 3. **Doppel:** Kellerhals/Joecks—Wehle/Homburg 6 : 3, 6 : 0, Oelmann/Wegener—Beinecke/Bielefeld 1 : 6, 6 : 4, 2 : 6, Graeff/Stieghorst—Rosenbaum/Flory 1 : 6, 8 : 6, 6 : 3.

TV Frohnau—Blau-Weiß 3 : 6, 8 : 13

Einzel: Rissmann—Schinke 6 : 1, 7 : 5, Fetzer—Frese 4 : 6, 2 : 6, Stefjel—Dr. Hickstein 4 : 6, 11 : 9, 3 : 6, Firschow—A. Bauwens 6 : 8, 3 : 6, Mangel—Veit 6 : 1, 6 : 4, Fischer—S. Bauwens 1 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Riss-

mann/Fetzer—Schinke/Frese 5 : 7, 7 : 5, 4 : 5, Firchow/Mangel—A. Bauwens/K. Veit 2 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Steffel/Fischer—Dr. Hickstein/S. Bauwens 3 : 6, 2 : 6.

Grün-Weiß Nikolassee—Weiß-Rot Neukölln 4 : 5, 10 : 11

Einzel: Nicolai—Meier 6 : 3, 6 : 4, Rondholz—Söllner 5 : 7, 2 : 6, Grossmann—Schmid 4 : 6, 6 : 8, I. Thormeyer—Dorau 6 : 4, 1 : 6, 3 : 6, Hartmann—Walter 8 : 6, 6 : 2, H. Thormeyer—Cramer 6 : 2, 6 : 0. **Doppel:** Nicolai/Hartmann—Meier/Walter 6 : 0, 4 : 6, 7 : 5, Rondholz/Grossmann—Schmid/Dorau 1 : 6, 5 : 7, I. Thormeyer/Schuler—Söllner/Mischkowski 6 : 4, 2 : 6, 5 : 7.

SCC—Grunewald TC 4 : 5, 10 : 10

Einzel: Schröder—Regensburger 2 : 6, 3 : 6, Thron—v. Scotti 5 : 7, 3 : 6, Bernhardt—Hartz 4 : 6, 6 : 3, 7 : 9, Specht—Henze 6 : 1, 7 : 5, Hubrich—Retzlaff 6 : 3, 6 : 2, Tietz—Schott 6 : 4, 2 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Schröder/Thron—Regensburger/v. Scotti 6 : 3, 6 : 3, Bernhardt/Specht—Hartz/Retzlaff 0 : 6, 2 : 6, Hubrich/Tietz—Henze/Schott 7 : 5, 6 : 3.

Dahlemer TC—Känguruhs 4 : 5, 10 : 13

Einzel: Wehle—Böhme 6 : 8, 3 : 6, Beinecke—Schönwälder 3 : 6, 6 : 4, 3 : 6, Homberg—Jürgens 6 : 8, 2 : 6, Rosenbaum—Gronau 1 : 6, 6 : 3, 6 : 1, Richter—Koffka 7 : 5, 0 : 6, 4 : 6, Knipper—Schirmer 2 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Wehle/Homberg—Böhme/Schönwälder 11 : 9, 9 : 11 ggz., Beinecke/Bielefeld—Jürgens/Koffka 5 : 7, 6 : 2, 6 : 4, Rosenbaum/Flory—Gronau/Schirmer 6 : 0, 6 : 0 o. Sp.

Blau-Weiß—Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 4

Einzel: Schinke—Bär 6 : 1, 6 : 1, Frese—Müller 6 : 3, 6 : 2, Weber—Burchardt 6 : 0, 6 : 3, A. Bauwens—Anders 6 : 2, 6 : 3, Veit—Neddermann 6 : 2, 4 : 6, 6 : 0, S. Bauwens—Auhagen 6 : 0, 6 : 2. **Doppel:** Schinke/Frese—Bär/Burchardt 6 : 4, 2 : 6, 6 : 2, A. Bauwens/Veit—Müller/Anders 5 : 7, 6 : 3, 6 : 1, Weber/S. Bauwens—Neddermann/Auhagen 3 : 6, 6 : 0, 6 : 4.

BSV 92—TV Frohnau 3 : 6, 10 : 14

Einzel: Kellerhals—Rissmann 5 : 7, 2 : 6, Joecks—Fetzer 6 : 3, 6 : 2, Oelmann—Maier 6 : 8, 6 : 4, 6 : 1, Wegener—Stiffel 4 : 6, 1 : 6, Graeff—Firchow 3 : 6, 7 : 5, 4 : 6, Stieghorst—Mangel 5 : 7, 6 : 3, 9 : 7. **Doppel:** Kellerhals/Joecks—Rissmann/Fetzer 3 : 6, 6 : 1, 4 : 6, Oelmann/Wegener—Maier/Stiffel 6 : 1, 3 : 6, 1 : 6, Graeff/Stieghorst—Firchow/Mangel 1 : 6, 6 : 3, 2 : 6.

Känguruhs—BSV 92 7 : 2, 16 : 6

Einzel: Böhme—Kellerhals 6 : 2, 6 : 2, Schönwälder—Joecks 6 : 2, 6 : 4, Jürgens—Oelmann 6 : 0, 3 : 6, 5 : 7, Gronau—Wegener 6 : 3, 6 : 4, Koffka—Graeff 6 : 2, 6 : 1, Schirmer—Stieghorst 6 : 0, 4 : 6, 6 : 1. **Doppel:** Böhme/Schönwälder—Kellerhals/Joecks 3 : 6, 6 : 1, 6 : 8, Jürgens/Korner—Oelmann/Wegener 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2, Koffka/Schirmer—Graeff/Stieghorst 6 : 3, 6 : 1.

Weiß-Rot Neukölln—SCC 2 : 7, 8 : 14

Einzel: Meier—Schröder 1 : 6, 6 : 3, 3 : 6, Söllner—Thron 5 : 7, 5 : 7, Schmid-Bernhardt 6 : 0, 6 : 1, Dorau—Specht 6 : 4, 1 : 6, 1 : 6, Mischkowski—Hubrich 0 : 6, 0 : 6 o. Sp., Walter—Kusche 5 : 7, 6 : 0, 1 : 6. **Doppel:** Meier/Walter—Schröder/Thron 2 : 6, 1 : 6, Schmid/Dorau—Bernhardt/Hubrich 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Söllner/Mischkowski—Specht/Kusche 1 : 6, 6 : 1, 5 : 7.

Grunewald TC—Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 9

Einzel: v. Scotti—Wissing 7 : 5, 6 : 3, Hartz—Rosenthal 6 : 2, 6 : 4, Henze—Alber 8 : 6, 6 : 2, Retzlaff—Sack 2 : 6, 5 : 7, Schott—Ahrens 6 : 2, 6 : 2, Hartig—Donath 2 : 6, 3 : 6. **Doppel:** v. Scotti/Hartig—Wissing/Sack 8 : 10, 6 : 4, 3 : 6, Hartz/Retzlaff—Rosenthal/Alber 1 : 6, 6 : 3, 10 : 8, Henze/Schott—Ahrens/Donath 4 : 6, 7 : 5, 6 : 8.

Dahlemer TC—Blau-Weiß 2 : 7, 6 : 15

Einzel: Wehle—Schinke 2 : 6, 5 : 7, Beinecke—Frese 0 : 6, 0 : 6, Homberg—Weber 4 : 6, 3 : 6, Rosenbaum—A. Bauwens 7 : 5, 2 : 6, 3 : 6, Richter—Veit 2 : 6, 4 : 6, Bielefeld—S. Bauwens 6 : 3, 3 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Wehle/Richter—Schinke/Frese 6 : 0, 6 : 0, Homberg/Rosenbaum—A. Bauwens/Veit 3 : 6, 4 : 6, Beinecke/Bielefeld—Weber/S. Bauwens 6 : 3, 5 : 7, 6 : 4.

TV Frohnau—Zehlendorfer Wespen 3 : 6, 10 : 12

Einzel: Rissmann—Bär 6 : 0, 6 : 0, Fetzer—Müller 3 : 6, 6 : 1, 3 : 6, Stiffel—Burchardt 7 : 9, 6 : 8, Firchow—Anders 6 : 2, 6 : 1, Mangel—Neddermann 2 : 6, 6 : 1, 2 : 6, Schnieder—Auhagen 2 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Rissmann/Fetzer—Bär/Burchardt 6 : 0, 6 : 0, Firchow/Mangel—Müller/Anders 4 : 6, 6 : 3, 8 : 10, Stiffel/Schneider—Neddermann/Auhagen 3 : 6, 6 : 4, 4 : 6.

2. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 12 : 10
SCC schlägt Grün-Gold 7 : 2, 14 : 5
Rot-Weiß schlägt Grunewald TC 5 : 4, 11 : 9
Zehlendorfer Wespen schlägt Känguruhs 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
BSV 92 schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 16 : 6
Blau-Gold Steglitz schlägt Grün-Gold 5 : 4, 11 : 11
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 8
Grunewald TC schlägt SCC 5 : 4, 11 : 11
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 8 : 1, 16 : 4
BSV 92 schlägt TV Frohnau 7 : 2, 14 : 6
Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 8 : 1, 16 : 3
SC Brandenburg schlägt Känguruhs 7 : 2, 14 : 5
Rot-Weiß schlägt Grün-Gold 8 : 1, 17 : 2
SCC schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 17 : 4
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 4

Blau-Weiß schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 1
BSV 92 schlägt Känguruhs 7 : 2, 15 : 6
Zehlendorfer Wespen schlägt TV Frohnau 7 : 2, 15 : 5

3. Mannschaften

Grün-Gold schlägt Grunewald TC 5 : 4, 12 : 9
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 11 : 10
SCC schlägt Grün-Gold 5 : 4, 13 : 11
BSV 92 schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 15 : 10
Blau-Weiß schlägt TV Frohnau 8 : 1, 17 : 4
Grün-Gold schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 11 : 9
Grunewald TC schlägt SCC 5 : 4, 10 : 10
BSV 92 schlägt TV Frohnau 5 : 4, 12 : 8
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 0
SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 9
Grunewald TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 8 : 1, 16 : 4
Blau-Weiß schlägt SC Brandenburg 8 : 1, 17 : 4
Zehlendorfer Wespen schlägt TV Frohnau 7 : 2, 15 : 5

4. und 5. Mannschaften

Siemens Blau-Gold schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 1
BSV 92 IV schlägt Grunewald TC V 6 : 3, 12 : 6
Blau-Weiß IV schlägt TV Frohnau IV 9 : 0, 18 : 0
Grunewald TC V schlägt TV Frohnau IV 8 : 1, 15 : 3
SCC schlägt Siemens Blau-Gold 6 : 3, 12 : 8
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 8 : 1, 17 : 2
BSV 92 schlägt TV Frohnau 8 : 1, 17 : 3
Grün-Gold schlägt SCC 6 : 3, 14 : 6
Grunewald TC schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0
Grün-Gold schlägt Siemens Blau-Gold 6 : 3, 13 : 6
Grunewald TC schlägt SCC 7 : 2, 16 : 5
Blau-Weiß IV schlägt Grunewald TC V 8 : 1, 16 : 2
TV Frohnau schlägt Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 12 : 9

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

BTTIC Grün-Weiß—Steglitzer TK 5 : 4, 12 : 10

Einzel: Hübner—Günther 6 : 2, 6 : 3, M. Sperling—Ortmann 9 : 7, 4 : 6, 3 : 6, Fechner—Bamme 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3, Raack—Neuendorf 6 : 1, 6 : 1, Kiack—Dr. Fritz 2 : 6, 6 : 8, G. Sperling—Eberstein 6 : 2, 3 : 6, 2 : 6. **Doppel:** M. Sperling/Fechner—Ortmann/Neuendorf 4 : 6, 0 : 6, Raack/Kiack—Günther/Bamme 6 : 4, 6 : 1, Hübner/G. Sperling—Dr. Fritz/Eberstein 6 : 2, 6 : 6, 6 : 0.

Hermisdorfer SC—TC Mariendorf 7 : 2, 16 : 6

Einzel: Behm—Ulitzka 6 : 3, 6 : 3, Marlinghaus—Ruths 6 : 1, 6 : 3, Dallmann—Christ 6 : 3, 6 : 4, Baenisch—Zschörper 6 : 3, 5 : 7, 6 : 4, Krock—Nörenberg 5 : 7, 6 : 2, 2 : 6, Pawlak—Bortels 5 : 7, 9 : 7, 4 : 6. **Doppel:** Marlinghaus/Baenisch—Ulitzka/Bortels 6 : 2, 6 : 2, Behm/Pawlak—Christ/Zschörper 6 : 3, 1 : 6, 6 : 2, Dallmann/Krock—Ruths/Nörenberg 6 : 3, 8 : 6.

Siemens Blau-Gold—Weiß-Gelb Lichtenrade 5 : 4, 12 : 10

Einzel: Czuday—Gehrke 0 : 6, 1 : 6, Runge—Braun 2 : 6, 6 : 1, 1 : 6, Eckardt—Rabe 6 : 2, 6 : 1, Gropp—Rüdiger 6 : 4, 6 : 3, Laue—Hemmerling 8 : 6, 2 : 6, 2 : 6, Grund—Zins 2 : 6, 6 : 1, 6 : 4. **Doppel:** Runge/Gropp—Gehrke/Braun 4 : 6, 3 : 6, Eckardt/Laue—Rüdiger/Zins 6 : 4, 6 : 2, Czuday/Grund—Rabe/Hemmerling 1 : 6, 6 : 1, 7 : 5.

Berliner Hockey-Club—Blau-Gold Steglitz 3 : 6, 7 : 14

Einzel: Keller—Nowak 6 : 4, 6 : 4, Greinert—Sperber 6 : 1, 1 : 6, 4 : 6, Hapke—Hackamp 2 : 6, 7 : 5, 6 : 0, Schilling—Dernbach 1 : 6, 5 : 7, Knorr—Lambrecht 1 : 6, 3 : 6, Voelkel—Volkmann 1 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Greinert/Hapke—Nowak/Volkmann 7 : 5, 2 : 6, 9 : 7, Keller/Schilling—Hackamp/Dernbach 7 : 9, 4 : 6, Knorr/Voelkel—Sperber/Lambrecht 3 : 6, 2 : 6.

BFC Preußen—BSV 92 3 : 6, 8 : 14

Einzel: B. Heidborn—Volgmann 4 : 6, 5 : 7, Marten—Sturzebecher 0 : 6, 6 : 4, 6 : 2, E. Heidborn—Broszio 6 : 0, 7 : 5, Wanderer—Preuk 2 : 6, 3 : 6, Stabernack—Maass 1 : 6, 0 : 6, Jobski—Leopold 6 : 2, 5 : 7, 3 : 6. **Doppel:** B. Heidborn/Marten—Volgmann/Sturzebecher 6 : 4, 2 : 6, 3 : 6, E. Heidborn/Wanderer—Broszio/Leopold 4 : 6, 10 : 8, 6 : 0, Stabernack/Jobski—Preuk/Maass 5 : 7, 0 : 6.

Grün-Weiß Nikolassee—Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 15 : 7

Einzel: Reinke—Hofmeister 6 : 4, 6 : 3, Kluge—Widwald 5 : 7, 6 : 1, 6 : 0, Rondholz—Porsche 6 : 4, 2 : 6, 3 : 6, Gadomski—Bogner 2 : 6, 7 : 5, 5 : 7, Selchow—Böhm 6 : 3, 5 : 7, 5 : 7, Gross—Schulz 6 : 4, 6 : 2. **Doppel:** Reinke/Gadomski—Widwald/Porsche 6 : 3, 6 : 3, Kluge/Dammholz—Bogner/Böhm 6 : 3, 6 : 2, Selchow/Gross—Hofmeister/Schulz 6 : 2, 6 : 3.

BTTIC Grün-Weiß—Hermisdorfer SC 5 : 4, 12 : 10

Einzel: Hübner—Behm 12 : 10, 8 : 6, M. Sperling—Marlinghaus 3 : 6, 4 : 6, Fechner—Dallmann 7 : 5, 7 : 9, 6 : 1, Raack—Baenisch 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Kiack—Krock 6 : 2, 6 : 4, G. Sperling—Pawlak 2 : 6, 6 : 0, 6 : 8. **Doppel:** M. Sperling/Fechner—Marlinghaus/Baenisch 0 : 6, 4 : 6, Raack/Kiack—Behm/Pawlak 2 : 6, 7 : 5, 8 : 10, Hübner/G. Sperling—Dallmann/Krock 6 : 3, 7 : 5.

Steglitzer TK—Dahlemer TC 2 : 7, 5 : 15

Einzel: Günther—Meyer 7 : 5, 5 : 7, 2 : 6, Ortmann—Dieterici 3 : 6, 4 : 6, Bamme—Mletzko 3 : 6, 1 : 6, Neuendorf—v. Zelewski 2 : 6, 1 : 6, Dr. Huber—Bull 7 : 9, 2 : 6, Ziesing—Jobst 4 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Ortmann/Neuendorf—Mletzko/v. Zelewski 5 : 7, 6 : 3, 6 : 4, Günther/Bamme—Dieterici/Bull 6 : 1, 6 : 4, Dr. Huber/Ziesing—Meyer/Jobst 2 : 6, 1 : 6.

Siemens Blau-Gold—BHC 5 : 4, 12 : 9

Einzel: Czuday—Keller 3 : 6, 2 : 6, Runge—Greiner 3 : 3, 3 : 6, 2 : 6, Gropp—Hapke 6 : 0, 7 : 5, Laue—Schilling 6 : 0, 6 : 1, Grund—Pohl 6 : 1, 6 : 3, 7 : 5, Helmke—Knorr 6 : 4, 6 : 2. **Doppel:** Runge/Gropp—Greiner/Hapke 6 : 4, 1 : 6, 3 : 6, Czuday/Helmke—Keller/Schilling 6 : 3, 6 : 2, Laue/Grund—Knorr/Vökel 2 : 6, 5 : 7.

Weiß-Gelb Lichtenrade—Zehlendorf 88 6 : 3, 13 : 9

Einzel: Gehrke—Sudrow 6 : 3, 2 : 6, 6 : 2, R. Braun—Heymann 6 : 0, 6 : 0, Rabe—Steller 8 : 6, 1 : 6, 8 : 6, Rüdiger—Holzmüller 1 : 6, 0 : 6, Hemmerling—Froelich 8 : 6, 6 : 2, K. Braun—Henoch 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4. **Doppel:** Geb. Braun—Sudrow/Henoch 8 : 6, 7 : 9, 0 : 6, Gehrke/Zins—Holzmüller/Froelich 2 : 6, 5 : 7, Rabe/Hemmerling—Heymann/Steller 6 : 2, 5 : 2.

BFC Preußen—Grün-Weiß Nikolassee 2 : 7, 5 : 15

Einzel: Heidborn—Reinke 6 : 3, 6 : 3, Marten—Kluge 8 : 10, 3 : 6, Teschner—Rondholz 6 : 0, 2 : 6, 3 : 6, Wanderer—Gadomski 6 : 8, 6 : 2, 6 : 4, Stabernack—Selchow 2 : 6, 2 : 6, Jobski—Gross 0 : 6, 1 : 6. **Doppel:** Heidborn/Marten—Reinke/Gadomski 11 : 13, 6 : 8, Teschner/Wanderer—Kluge/Dammholz 3 : 6, 3 : 6, Stabernack/Jobski—Selchow/Gross 1 : 6, 1 : 6.

BSV 92—SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 5

Einzel: Volgmann—Schröder 7 : 5, 6 : 3, Sturzebecher—Prange 6 : 4, 4 : 6, 1 : 6, Broszio—Stan 4 : 6, 0 : 6, Preuk—Hauffe 6 : 1, 6 : 1, Maass—Schabacker 6 : 4, 6 : 2, Leopold—Zech 6 : 1, 6 : 0. **Doppel:** Volgmann/Sturzebecher—Schröder/Zech 6 : 0, 6 : 1, Broszio/Leopold—Prange/Hauffe 2 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Preuk/Maass—Stan/Schabacker 7 : 5, 6 : 4.

TC Mariendorf—BTTC Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 10

Einzel: Ruths—Hübner 0 : 6, 9 : 11, Christ—M. Sperling 4 : 6, 1 : 6, Zschörper—Fechner 8 : 6, 6 : 4, Nörenberg—Raack 6 : 3, 3 : 6, 5 : 7, Bortels—Kiack 6 : 2, 5 : 7, 6 : 1, Zimbelius—G. Sperling 6 : 3, 6 : 4. **Doppel:** Ruths/Zschörper—M. Sperling/Fechner 6 : 3, 6 : 2, Christ/Zimbelius—Raack/Kiack 2 : 6, 4 : 6, Nörenberg/Bortels—Hübner/G. Sperling 6 : 3, 2 : 6, 10 : 8.

Blau-Gold Steglitz—Siemens Blau-Gold 6 : 3, 13 : 10

Einzel: Nowak—Czuday 6 : 2, 6 : 4, Sperber—Runge 5 : 7, 7 : 5, 5 : 7, Hackamp—Eckardt 6 : 1, 3 : 6, 6 : 2, Dernbach—Gropp 1 : 6, 6 : 3, 8 : 6, Lambrecht—Laue 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4, Volkmann—Grund 3 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Nowak/Volkmann—Runge/Gropp 3 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Hackamp/Dernbach—Eckardt/Laue 6 : 2, 6 : 2, Sperber/Lambrecht—Czuday/Helmke 3 : 6, 2 : 6.

Zehlendorf 88—BHC 4 : 5, 11 : 11

Einzel: Sudrow—Keller 3 : 6, 4 : 6, Heymann—Greiner 0 : 6, 1 : 6, Steller—Hapke 6 : 3, 2 : 6, 6 : 2, Froelich—Schilling 4 : 6, 6 : 1, 1 : 6, Henoch—Knorr 6 : 4, 3 : 6, 5 : 7, Streichhan—Voelkel 6 : 1, 6 : 2. **Doppel:** Sudrow/Henoch—Greiner/Hanke 5 : 7, 6 : 3, 0 : 6, Steller/Froelich—Keller/Schilling 6 : 4, 6 : 2, Streichhan/Winzer—Knorr/Voelkel 6 : 1, 6 : 1.

Weiß-Rot Neukölln—BFC Preußen 5 : 4, 11 : 8

Einzel: Hoffmeister—Heidborn 1 : 6, 7 : 5, 2 : 6, Widwald—Teschner 0 : 6, 0 : 6, Porsche—Wanderer 5 : 7, 2 : 6, Bogner—Stabernack 6 : 4, 6 : 3, Böhm—Jobski 6 : 2, 6 : 3, Schulz—Weichardt 10 : 8, 6 : 3. **Doppel:** Widwald/Porsche—Heidborn/Wanderer 2 : 6, 2 : 6, Bogner/Böhm—Teschner/Stabernack 6 : 3, 6 : 3, Hoffmeister/Schulz—Jobski/Weichardt 6 : 3, 6 : 3.

SC Brandenburg—Grün-Weiß Nikolassee 2 : 7, 6 : 14

Einzel: Schröder—Reinke 6 : 8, 2 : 6, Prange—Kluge 6 : 8, 1 : 6, Stan—Rondholz 6 : 3, 6 : 2, Hauffe—Gadomski 6 : 0, 6 : 4, Schabacker—Selchow 1 : 6, 2 : 6, Zech—Gross 2 : 6, 0 : 6. **Doppel:** Schröder/Prange—Reinke/Gadomski 6 : 2, 2 : 6, 3 : 6, Stan/Zech—Kluge/Dammholz 7 : 5, 4 : 6, 3 : 6, Hauffe/Schabacker—Selchow/Gross 2 : 6, 1 : 6.

2. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 8
Hermsdorfer SC schlägt Berliner Schlittschuh-Club 8 : 1, 16 : 4
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Blau-Gold Siemens 6 : 3, 12 : 9
TC Tiergarten schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 14 : 7
BTTC Grün-Weiß schlägt Berliner Schlittschuh-Club 6 : 3, 13 : 9
Sutos schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 6
Berliner Bären schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 13 : 7
Hermsdorfer SC schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 7
Dahlemer TC schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 16 : 5
TC Tiergarten schlägt Siemens Blau-Gold 7 : 2, 15 : 6
Zehlendorf 88 schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 6 : 3, 14 : 8
Berliner Bären schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 17 : 2
Sutos schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 2
Dahlemer TC schlägt Hermsdorfer SC 5 : 4, 12 : 11
Siemens Blau-Gold schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 12 : 10
TC Tiergarten schlägt Zehlendorf 88 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Tempelhofer TC schlägt Weiß-Rot Neukölln 6 : 3, 14 : 8
Berliner Bären schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 10

3. Mannschaften

Hermsdorfer SC schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 2
TiB schlägt TV Frohnau 8 : 1, 17 : 2
Hermsdorfer SC schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 3
TC Mariendorf schlägt BSC Rehberge 8 : 1, 16 : 2
TC Tiergarten schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 12 : 8
Tempelhofer TC schlägt Sutos 5 : 4, 12 : 10
Berliner Bären schlägt Berliner Schlittschuh-Club 8 : 1, 16 : 3
TiB schlägt Hermsdorfer SC 6 : 3, 14 : 8
Dahlemer TC schlägt TV Frohnau 6 : 3, 13 : 8

TC Mariendorf schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 13 : 10
Zehlendorf 88 schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 15 : 5
Berliner Bären schlägt Tempelhofer TC 6 : 3, 13 : 8
SC Brandenburg schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 3
TiB schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 11 : 9

4. Mannschaften

Steglitzer TK schlägt TiB 6 : 3, 13 : 8
Hermsdorfer SC schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 17 : 5
TC Tiergarten schlägt TC Mariendorf 8 : 1, 16 : 4
Zehlendorf 88 schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 15 : 8
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Blau-Gold Steglitz 6 : 3, 13 : 7
BFC Preußen schlägt Sutos 6 : 3, 13 : 9
Hermsdorfer SC schlägt TiB 5 : 4, 11 : 12
Siemens Blau-Gold schlägt Steglitzer TK 6 : 3, 12 : 6
TiB schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 15 : 6
Hermsdorfer SC schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 11 : 10

5. und 6. Mannschaften

Grunewald TC VI schlägt Steglitzer TK V 8 : 1, 16 : 2
Hermsdorfer SC V schlägt Blau-Gold Steglitz VI 7 : 2, 15 : 4
Blau-Gold Steglitz schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 13 : 9
Siemens Blau-Gold schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 11 : 9
SCC VI schlägt Berliner Bären V 6 : 3, 12 : 8
Grün-Weiß Nikolassee schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 2
TC Tiergarten schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 10 : 12
BSC Rehberge V schlägt Grün-Weiß Nikolassee VI 7 : 2, 14 : 8
Blau-Gold Steglitz schlägt Siemens Blau-Gold 8 : 1, 17 : 5
TC Tiergarten V schlägt Grün-Weiß Nikolassee VI 7 : 2, 14 : 8

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Berliner Bären—Berliner Schlittschuh-Club 8 : 1, 17 : 6

Einzel: Haacke—Emmerich 3 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Meier—Keller 6 : 1, 6 : 0, Morgenroth—Bartel 7 : 5, 7 : 5, Holz—Wittwer 2 : 6, 10 : 8, 2 : 6, Tismer—Rogge 2 : 6, 8 : 6, 6 : 1, Schramm—Levit 6 : 1, 6 : 4. **Doppel:** Haacke/Morgenroth—Emmerich/Bartel 6 : 3, 3 : 6, 6 : 4, Meier/Holz—Rogge/Levit 6 : 1, 6 : 3, Tismer/Schramm—Keller/Wittwer 6 : 3, 7 : 9, 2 : 6.

TC Mariendorf—TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 9

Einzel: Hoffmeister—Polzin 6 : 2, 2 : 6, 7 : 5, Neumann—Heenen 6 : 4, 6 : 3, Tiefenbach—Kötschau 6 : 1, 6 : 3, Riebow—Schulz 2 : 6, 6 : 1, 10 : 8, Ruths—Grunwald 7 : 9, 1 : 6, Zschörper—Fröhlich 6 : 3, 1 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Hoffmeister/Ruths—Polzin/Schulz 0 : 6, 6 : 2, 6 : 1, Neumann/Tiefenbach—Heenen/Grunwald 6 : 2, 7 : 5, Riebow/Zschörper—Kötschau/Fröhlich 5 : 7, 2 : 6.

Blau-Gold Steglitz—Zehlendorf 88 6 : 3, 13 : 7

Einzel: Habeck—Steller 7 : 5, 6 : 2, Ziegenhagen—K. Reiter 0 : 6, 0 : 6, Erxleben—Jacob 6 : 2, 6 : 3, Bähge—Monjé 6 : 1, 2 : 6, 6 : 0, Ebert—I. Reiter 7 : 5, 6 : 1, Gründer—Motog 6 : 1, 6 : 4. **Doppel:** Habeck/Gründer—Steller/Jacob 4 : 6, 5 : 7, Ziegenhagen/Ebert—K. Reiter/Thimm 6 : 2, 5 : 7, 3 : 6, Erxleben/Bähge—Monjé/I. Reiter 6 : 4, 6 : 1.

Siemens Blau-Gold—Berliner Bären 6 : 3, 12 : 9

Einzel: Rathke—Haacke 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2, Jopt—Meier 2 : 6, 4 : 6, Gansau—Morgenroth 5 : 7, 6 : 2, 8 : 6, Schenck—Holz 4 : 6, 6 : 8, Persicke—Tismer 7 : 5, 6 : 2, Becker—Schramm 6 : 2, 9 : 7. **Doppel:** Rathke/Gansau—Haacke/Morgenroth 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4, Jopt/Persicke—Meier/Holz 3 : 6, 1 : 6, Schenck/Becker—Tismer/Schramm 6 : 3, 7 : 5.

OSC—Berliner Schlittschuh-Club 7 : 2, 14 : 6

Einzel: Schöllmann—Emmerich 3 : 6, 1 : 6, Berghoff—Keller 6 : 2, 6 : 0, Grätz—Bartel 7 : 5, 6 : 2, Nitze—Wittwer 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2, Wetzel—Rogge 6 : 4, 6 : 1, Simon—Levit 6 : 3, 7 : 5. **Doppel:** Berghoff/Simon—Emmerich/Bartel 4 : 6, 6 : 3, 6 : 4, Grätz/Nitze—Rogge/Levit 6 : 2, 6 : 1, Schöllmann/Wetzel—Keller/Wittwer 5 : 7, 4 : 6.

Zehlendorf 88—TC Mariendorf 0 : 9, 3 : 18

Einzel: Steller—Hoffmeister 2 : 6, 2 : 6, K. Reiter—Neumann 6 : 3, 5 : 7, 5 : 7, Froelich—Tiefenbach 1 : 6, 3 : 6, Jacob—Ch. Riebow 2 : 6, 1 : 6, Monjé—Ruths 2 : 6, 9 : 7, 12 : 14, I. Reiter—U. Riebow 6 : 4, 0 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Steller/Jacob—Hoffmeister/Ruths 2 : 6, 3 : 6, K. Reiter/Thimm—Neumann/Tiefenbach 1 : 6, 1 : 6, Froelich/Monjé—Ch. Riebow/Zschörper 0 : 6, 0 : 6.

SC Brandenburg—TU Grün-Weiß 3 : 6, 8 : 13

Einzel: R. Herker—Polzin 5 : 7, 3 : 6, Engler—Heenen 2 : 6, 3 : 6, Mohs—Kötschau 6 : 3, 6 : 4, E. Herker—Schulz 3 : 6, 7 : 5, 2 : 6, Birkholz—Grunwald 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5, Hohfeld—Fröhlich 4 : 6, 0 : 6. **Doppel:** R. Herker/E. Herker—Polzin/Schulz 6 : 2, 1 : 6, 5 : 7, Engler/Mohs—Heenen/Grunwald 6 : 3, 7 : 5, Birkholz/Hohfeld—Kötschau/Fröhlich 5 : 7, 5 : 7.

Weiß-Gelb Lichtenrade—Siemens Blau-Gold 2 : 7, 5 : 15

Einzel: Götz—Rathke 1 : 6, 2 : 6, U. Wüsthoff—Gansau 6 : 0, 6 : 2, Berndt—Schenk 6 : 2, 5 : 7, 6 : 8, Bahr—Persicke 1 : 6, 1 : 6, B. Wüsthoff—Becker 1 : 6, 2 : 6, Braunsdorf—Wilhelm 1 : 6, 6 : 1, 6 : 0. **Doppel:** Götz/U. Wüsthoff—Rathke/Gansau 3 : 6, 2 : 6, Bahr/B. Wüsthoff—Schenk/Persicke 1 : 6, 4 : 6, Berndt/Braunsdorf—Becker/Wilhelm 4 : 6, 3 : 6.

Siemens Blau-Gold—OSC 7 : 2, 16 : 7

Einzel: Rathke—Schöllmann 6 : 2, 7 : 5, Jopt—Berghoff 7 : 5, 6 : 2, Gansau—Nitze 7 : 5, 6 : 4, Schenck—Wetzel 2 : 6, 6 : 3, 6 : 4, v. Hof—Simon 3 : 6, 6 : 3, 6 : 0, Persicke—Jung 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2. **Doppel:** Rathke/Gansau—Berghoff/Simon 6 : 1, 6 : 3, Schenck/v. Hof—Nitze/Jung 6 : 3, 1 : 6, 1 : 6, Jopt/Persicke—Schöllmann/Wetzel 6 : 4, 1 : 6, 4 : 6.

Berliner Bären—Weiß-Gelb Lichtenrade 6 : 3, 14 : 8

Einzel: Haake—Götze 6 : 1, 6 : 1, Meier—Stein 6 : 2, 5 : 7, 6 : 0, Morgenroth—Wüsthoff 4 : 6, 6 : 3, 7 : 5, Holz—Kiebgis 4 : 6, 6 : 4, 5 : 7, Tismer—Berndt 6 : 2, 6 : 1, Lanzenbrecher—Bahr 2 : 6, 7 : 9. **Doppel:** Haake/Morgenroth—Stein/U. Wüsthoff 6 : 2, 1 : 6, 4 : 6, Meier/Holz—Kiebgis/Berndt 6 : 2, 6 : 2, Tismer/Lanzenbrecher—Götze/Bahr 9 : 7, 6 : 4.

Zehlendorf 88—SC Brandenburg 5 : 4, 12 : 12

Einzel: Steller—R. Herker 4 : 6, 3 : 6, K. Reiter—Engler 6 : 1, 2 : 6, 7 : 5, Froelien—Mohs 6 : 4, 5 : 7, 9 : 7, Jacob—E. Herker 3 : 6, 6 : 4, 3 : 6, Monjé—Birkholz 2 : 6, 9 : 7, 1 : 6, I. Reiter—Hohlfeld 3 : 6, 0 : 6. **Doppel:** Steller/Jacob—R. Herker/E. Herker 3 : 6, 6 : 4, 6 : 3, K. Reiter/Thimm—Engler/Mohs 7 : 5, 9 : 7, Froelien/Monjé—Birkholz/Hohlfeld 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1.

TC Mariendorf—Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 5

Einzel: Hoffmeier—Habeck 6 : 1, 3 : 6, 6 : 0, Neumann—Ziegenhagen 6 : 1, 6 : 1, Tiefenbach—Erleben 6 : 2, 6 : 1, Ch. Riebow—Bäthge 6 : 3, 2 : 6, 7 : 5, Ruths—Ebert 4 : 6, 6 : 8, U. Riebow—Gründer 6 : 4, 5 : 7, 6 : 1. **Doppel:** Hoffmeier/Ruths—Habeck/Gründer 6 : 4, 6 : 0, Neumann/Tiefenbach—Ziegenhagen/Ebert 7 : 5, 6 : 2, Ch. Riebow/Zschörper—Erleben/Bäthge 6 : 4, 7 : 5.

Weiß-Gelb Lichtenrade—OSC 0 : 9, 2 : 18

Einzel: Götze—Schöllmann 1 : 6, 3 : 6, U. Wüsthoff—Berghoff 6 : 4, 3 : 6, 3 : 6, Kiebgis—Grätz 1 : 6, 3 : 6, Berndt—Nitze 4 : 6, 6 : 8, Bahr—Wetzel 0 : 6, 2 : 6, B. Wüsthoff—Simon 6 : 3, 4 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Götze/U. Wüsthoff—Berghoff/Simon 3 : 6, 1 : 6, Kiebgis/Berndt—Grätz/Nitze 0 : 6, 1 : 6, Bahr/B. Wüsthoff—Schöllmann/Wetzel 3 : 6, 3 : 6.

2. Mannschaften

Berl. Schlittschuh-Club schlägt Berliner Bären 6 : 3, 13 : 8
Blau-Gold Siemens schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 12 : 9
Weiß-Rot Neukölln schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 16 : 7
TC Mariendorf schlägt Weiß-Rot Neukölln 5 : 4, 12 : 10
Berl. Schlittschuh-Club schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 3
Berliner Bären schlägt Steglitzer TK 7 : 2, 14 : 4
Berl. Schlittschuh-Club schlägt OSC 7 : 2, 15 : 5
TC Mariendorf schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 15 : 5
Siemens Blau-Gold schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 6
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Steglitzer TK 5 : 4, 13 : 11
OSC schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 2
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Berliner Bären 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Zehlendorf 88 schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 7

3. Mannschaften

Hermisdorfer SC schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 12 : 9
Sutos schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 3
Blau-Gold Steglitz schlägt TC Tiergarten 8 : 1, 16 : 4
Siemens Blau-Gold schlägt Grün-Weiß Nikolassee 6 : 3, 13 : 7
Siemens Blau-Gold schlägt TC Mariendorf 9 : 0, 18 : 2
Sutos schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 12 : 9
Hermisdorfer SC schlägt OSC 6 : 3, 12 : 8
Siemens Blau-Gold schlägt OSC 6 : 3, 13 : 6
TC Mariendorf schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 10 : 7
Blau-Gold Steglitz schlägt Sutos 5 : 4, 11 : 9

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

BSC schlägt VfL Tegel 5 : 4, 10 : 9
BSC Rehberge schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 14 : 5
TiB schlägt TSV Wedding 7 : 2, 15 : 4
Tempelhofer TC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9 : 0, 18 : 2
Blau-Weiß Britz schlägt TSV Spandau 7 : 2, 14 : 6
Känguruhs schlägt TU Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 4
BSC Rehberge schlägt BSC 7 : 2, 16 : 8
VfL Tegel schlägt TC Westend 9 : 0, 18 : 6
Tempelhofer TC schlägt TSV Wedding 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Weiße Bären schlägt TiB 5 : 4, 12 : 10
BSC schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 8
BSC Rehberge schlägt TC Westend 9 : 0, 18 : 1

Tempelhofer TC schlägt Weiße Bären 5 : 4, 12 : 9
Känguruhs schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 0
TSV Spandau schlägt OSC 6 : 3, 12 : 11
Känguruhs schlägt OSC 7 : 2, 15 : 6

2. Mannschaften

Weiße Bären schlägt TC 56 6 : 3, 14 : 7
BSC schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 4
BSC Rehberge schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 8
TiB schlägt TC 56 6 : 3, 14 : 8
Känguruhs schlägt BFC Preußen 7 : 2, 15 : 8
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Post SV 7 : 2, 14 : 5
Post SV schlägt Weiße Bären 5 : 4, 11 : 9
BSC schlägt BSC Rehberge 6 : 3, 13 : 11
VfL Tegel schlägt Berl. Disconto Bank 7 : 2, 14 : 4
TC 56 schlägt Post SV 8 : 1, 16 : 5
TiB schlägt Weiße Bären 8 : 1, 17 : 7
BSC schlägt SV Reinickendorf 6 : 3, 13 : 7
BSC Rehberge schlägt Berl. Disconto Bank 9 : 0, 18 : 0
TC 56 schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 16 : 8
Känguruhs schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 17 : 3
Blau-Weiß Britz schlägt TSV Spandau 8 : 1, 17 : 6
OSC schlägt TSV Spandau 9 : 0, 18 : 3
Känguruhs schlägt OSC 9 : 0, 18 : 2
BFC Preußen schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 12 : 8

3. Mannschaften

BHC schlägt Rot-Gold 5 : 4, 13 : 10
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt BSC 7 : 2, 15 : 7
BFC Preußen schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 13 : 6
Rot-Gold schlägt VfL Tegel 7 : 2, 14 : 5
BTTC Grün-Weiß schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0
SV Reinickendorf schlägt Wasserfreunde 9 : 0, 18 : 0
OSC schlägt Post SV 5 : 3, 10 : 8
TSV Spandau schlägt TC 56 5 : 4, 10 : 11
Post SV schlägt TSV Wedding 7 : 2, 15 : 5
BTTC Grün-Weiß schlägt Wasserfreunde 8 : 1, 16 : 2
TC 56 schlägt TSV Wedding 7 : 0, 14 : 1
Berl. Disconto Bank schlägt Askanischer SC 6 : 3, 12 : 7
BFC Preußen schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 6 : 3, 14 : 7
BSC schlägt Berl. Disconto Bank 9 : 0, 18 : 1
Blau-Weiß Britz schlägt Askanischer SC 8 : 1, 17 : 2
BTTC Grün-Weiß schlägt VfL Tegel 8 : 1, 18 : 0
SV Reinickendorf schlägt Rot-Gold 7 : 2, 15 : 7
BHC schlägt Wasserfreunde 8 : 1, 16 : 3
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Blau-Weiß Britz 9 : 0, 18 : 2
BSC schlägt Askanischer SC 9 : 0, 18 : 1
BTTC Grün-Weiß schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 14 : 5
Rot-Gold schlägt Wasserfreunde 7 : 2, 14 : 5
TSV Spandau schlägt OSC 6 : 3, 12 : 8
Post SV schlägt TC 56 7 : 2, 15 : 6
OSC schlägt TSV Wedding 7 : 2, 14 : 4

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

TC Westend schlägt TiB 7 : 2, 15 : 6
BSC Rehberge schlägt BHC 9 : 0, 18 : 0
Post SV schlägt BSC 6 : 3, 12 : 9
BTTC Grün-Weiß schlägt TSV Spandau 8 : 1, 16 : 3
Sutos schlägt BFC Preußen 6 : 3, 13 : 7
Steglitzer TK schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 13 : 6
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt Rot-Gold 5 : 4, 13 : 9
Steglitzer TK schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 4
TiB schlägt BHC 5 : 4, 12 : 8
Grün-Gold schlägt TC Westend 6 : 3, 12 : 10
BSC schlägt TSV Spandau 8 : 1, 17 : 2
Hermisdorfer SC schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1
Grün-Gold schlägt BHC 8 : 1, 17 : 4
BSC Rehberge schlägt TiB 7 : 2, 15 : 5
Hermisdorfer SC schlägt TSV Spandau 8 : 1, 16 : 3

FO TO
Leisegang

seit 1889

Das alte Spezialgeschäft für

Foto-
Kino-
Projektions-
Vergrößerungsapparate
Prismengläser

Berlin-Charlottenburg 2
Kantstraße 138
Telefon: 32 47 29

Berlin-Wedding
Schulzendorfer Str., Ecke Müller Str.
Telefon: 46 57 29

Berlin-Moabit
Otto- Ecke Zwinglistraße
Telefon: 39 47 30

B TTC Grün-Weiß schlägt BSC 8 : 1, 16 : 2
 SV Reinickendorf schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 4
 Sutos schlägt SV Reinickendorf 5 : 4, 10 : 10
 Weiße Bären schlägt BFC Preußen 7 : 2, 15 : 6
 Tempelhofer TC schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 14 : 6
 Weiße Bären schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 6
 Sutos schlägt VfL Tegel 8 : 1, 17 : 3
 Tempelhofer TC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 12 : 9
 Steglitzer TK schlägt Rot-Gold 5 : 4, 11 : 9

2. Mannschaften

BFC Preußen schlägt Berl. Disconto Bank 9 : 0, 18 : 0
 Hermsdorfer SC schlägt BTTC Grün-Weiß 7 : 2, 14 : 4
 BSC schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 1
 Sutos schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1
 SV Reinickendorf schlägt BSC Rehberge 7 : 2, 14 : 7
 TC Tiergarten schlägt TiB 7 : 2, 16 : 6
 TC Westend schlägt Rot-Gold 9 : 0, 18 : 0
 Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt BfA 7 : 2, 14 : 6
 Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Berl. Disconto Bank 7 : 2, 14 : 5
 BFC Preußen schlägt BfA 9 : 0, 18 : 0
 BTTC Grün-Weiß schlägt BSC 7 : 2, 16 : 8
 Hermsdorfer SV schlägt Post SV 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 Sutos schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0
 Weiße Bären schlägt TU Grün-Weiß 5 : 4, 12 : 9
 TiB schlägt TC Westend 6 : 3, 14 : 8
 TC Tiergarten schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 5
 Weiße Bären schlägt SV Reinickendorf 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 Sutos schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 1
 TC Westend schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 11 : 12
 TiB schlägt Rot-Gold 9 : 0, 18 : 1

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Berl. Disconto Bank schlägt BfA 5 : 4, 13 : 9
 TC 56 schlägt Berliner Turnerschaft 9 : 0, 18 : 0
 Berl. Disconto Bank schlägt Rot-Gold 5 : 4, 11 : 8
 Hohengatow schlägt SV Osrarn 7 : 2, 16 : 8
 Post SV schlägt Wasserfreunde 6 : 3, 13 : 7
 BfA schlägt Askanischer SC 7 : 2, 15 : 4
 TC 56 schlägt Askanischer SC 9 : 0, 18 : 1
 Rot-Gold schlägt Berliner Turnerschaft 9 : 0, 18 : 1
 Hohengatow schlägt Post SV 5 : 4, 11 : 9
 Berl. Lehrer schlägt SV Osrarn 7 : 2, 15 : 6
 Post SV schlägt Berl. Lehrer 8 : 1, 16 : 4
 Rot-Gold schlägt BfA 6 : 3, 14 : 8
 Hohengatow schlägt Wasserfreunde 6 : 3, 13 : 8

2. Mannschaften

Askanischer SC schlägt BfA 5 : 4, 12 : 9
 BHC schlägt TC Westend 7 : 2, 15 : 5
 Hohengatow schlägt SV Osrarn 7 : 2, 15 : 5
 TSV Wedding schlägt Wasserfreunde 8 : 1, 17 : 5
 TSV Wedding schlägt Berl. Lehrer 7 : 2, 16 : 5
 TC Westend schlägt Askanischer SC 9 : 0, 18 : 1
 BHC schlägt Rot-Gold 6 : 3, 14 : 7
 TSV Wedding schlägt Hohengatow 7 : 2, 15 : 5
 Berl. Lehrer schlägt SV Osrarn 6 : 3, 15 : 7
 Rot-Gold schlägt BfA 9 : 0, 18 : 1
 Hohengatow schlägt Wasserfreunde 8 : 1, 16 : 4

III. Damen-Klasse

1. Mannschaften

SV Osrarn schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 3, 12 : 8
 BfA schlägt Berl. Disconto Bank 5 : 4, 10 : 8
 Hohengatow schlägt Askanischer SC 6 : 3, 12 : 7
 Hohengatow schlägt BfA 7 : 2, 15 : 4
 SV Osrarn schlägt TSV Wedding 8 : 1, 16 : 4

Spiel der Gruppensieger

Hohengatow schlägt SV Osrarn 7 : 2, 14 : 5

TC Hohengatow Klassensieger und Aufsteiger

Senioren Liga-Klasse

BTTC Grün-Weiß schlägt Zehlendorf 88 5 : 4, 12 : 11
 Grün-Weiß Lankwitz schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 15 : 8

Blau-Weiß schlägt Zehlendorf 88 9 : 0, 18 : 2
 Rot-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 8
 TC Mariendorf schlägt Rot-Weiß 8 : 1, 17 : 3
 TC Mariendorf schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 4
 Blau-Weiß schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 7
 Rot-Weiß schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 5

Senioren I. Klasse

Blau-Gold Steglitz schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 8
 SCC schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 5
 TV Frohnau schlägt Dahlemer TC 5 : 4, 11 : 10
 Grün-Gold schlägt Blau-Gold Siemens 7 : 2, 15 : 5
 Blau-Gold Steglitz schlägt BFC Preußen 5 : 4, 11 : 11
 Siemens Blau-Gold schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 14 : 5
 TV Frohnau schlägt TiB 8 : 1, 16 : 5
 SCC schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 14 : 8
 SCC schlägt BFC Preußen 5 : 4, 10 : 10
 Grün-Gold schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 14 : 7

Senioren II. Klasse

Berliner Bären schlägt Rot-Gold 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 Zehlendorfer Wespen schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 17 : 3
 TC Tiergarten schlägt TC Westend 6 : 3, 14 : 6
 Blau-Weiß Britz schlägt BSC 9 : 0, 18 : 1
 BSV 92 schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 Berl. Disconto Bank schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 14 : 5
 Grün-Weiß Nikolassee schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 8
 BSV 92 schlägt OSC 7 : 2, 14 : 6
 Berliner Bären schlägt Hermsdorfer SC 7 : 2, 14 : 5
 Zehlendorfer Wespen schlägt TC Westend 9 : 0, 18 : 0
 TC Tiergarten schlägt BSC 5 : 4, 12 : 10
 Blau-Weiß Britz schlägt Steglitzer TK 8 : 1, 16 : 3
 BSV 92 schlägt Berl. Disconto Bank 8 : 1, 16 : 5
 OSC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 13 : 7
 Hermsdorfer SC schlägt TSV Spandau 5 : 4, 12 : 8
 TSV Wedding schlägt Berliner Lehrer 6 : 3, 13 : 8
 TSV Wedding schlägt TSV Spandau 5 : 4, 10 : 9
 Berliner Lehrer schlägt Rot-Gold 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 Berliner Bären schlägt Berliner Lehrer 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 TSV Spandau schlägt Rot-Gold 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 TSV Wedding schlägt Hermsdorfer SV 7 : 2, 14 : 5
 Blau-Weiß Britz schlägt Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 13 : 9
 TC Tiergarten schlägt Steglitzer TK 6 : 1, 13 : 2
 BSC schlägt TC Westend 6 : 3, 13 : 9
 Grün-Weiß Nikolassee schlägt Berl. Disconto Bank 5 : 4, 10 : 11

Senioren 2. und 3. Mannschaften

Blau-Gold Steglitz schlägt Dahlemer TC 9 : 0, 18 : 1
 Rot-Weiß III schlägt Sutos 6 : 3, 13 : 8
 Blau-Weiß schlägt SCC 9 : 0, 18 : 0
 Grunewald TC schlägt Dahlemer TC 8 : 1, 16 : 4
 Blau-Gold Steglitz III schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0
 Grün-Weiß Lankwitz schlägt TiB 9 : 0, 18 : 2
 Siemens Blau-Gold schlägt BFC Preußen 6 : 3, 12 : 6
 Rot-Weiß schlägt BTTC Grün-Weiß 8 : 1, 16 : 4
 Grün-Weiß Lankwitz III schlägt TC Mariendorf 5 : 4, 11 : 10
 Grün-Weiß Lankwitz III schlägt Weiß-Rot Neukölln III 6 : 3, 14 : 7
 TC Mariendorf schlägt Zehlendorf 88 9 : 0, 18 : 2
 Blau-Weiß schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 0
 Rot-Weiß III schlägt Weiß-Rot Neukölln II 9 : 0, 18 : 2
 Blau-Weiß III schlägt Grunewald TC II 6 : 3, 14 : 8
 TU Grün-Weiß schlägt Dahlemer TC 7 : 2, 15 : 5
 Grün-Weiß Lankwitz schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 0
 Rot-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 9 : 0, 18 : 2
 TV Frohnau schlägt BFC Preußen 5 : 4, 11 : 8
 Weiß-Rot Neukölln III schlägt Zehlendorf 88 II 5 : 4, 11 : 10
 Grün-Weiß Lankwitz III schlägt BSV 92 II 8 : 1, 16 : 4
 Blau-Weiß III schlägt Blau-Gold Steglitz II 5 : 4, 12 : 9
 Grün-Gold II schlägt Blau-Gold Steglitz III 5 : 4, 11 : 11
 Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 7
 Blau-Gold Steglitz schlägt Grunewald TC 7 : 2, 15 : 4
 Blau-Weiß schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 8
 TiB schlägt Steglitzer TK 9 : 0, 18 : 2
 Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
 BTTC Grün-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 10 : 9
 Rot-Weiß schlägt TV Frohnau 9 : 0, 18 : 2
 TC Mariendorf II schlägt Weiß-Rot Neukölln III 8 : 1, 16 : 3



Ehrenpreise
 Pokale - Plaketten
 Abzeichen - Gravierungen
 Tischbanner - Wimpel

Seit 1910

Wilhelm Fehlow

1 Berlin 62 (Schöneberg)
 Hauptstraße 30/31
 Ruf 71 31 38

RUHLAND

BÜROEINRICHTUNGEN
 BÜROMASCHINEN
 BÜROBEDARF

1 BERLIN 31 (Halensee)
 Paulsborner Straße 77

★ 8 87 71 75

Seniorinnen-Klasse

1. und 2. Mannschaften

SCC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 4 : 2, 10 : 4
Grünwald TC II schlägt TiB II 6 : 0, 12 : 0
SC Brandenburg II schlägt Siemens Blau-Gold II 5 : 1, 10 : 3
TSV Wedding schlägt TiB 3 : 3, 7 : 7, 55 : 47
Rot-Weiß schlägt Steglitzer TK 6 : 0, 12 : 0
SCC schlägt TiB 6 : 0, 12 : 0
Grünwald TC schlägt SC Brandenburg 5 : 1, 11 : 3
Grünwald TC schlägt TiB II 6 : 0, 12 : 0
Steglitzer TK schlägt Blau-Weiß Britz 3 : 3, 8 : 6
BSV 92 schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 0, 12 : 0
Steglitzer TK schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 1, 10 : 2
Siemens Blau-Gold schlägt Blau-Weiß Britz 5 : 1, 10 : 6
Rot-Weiß schlägt Blau-Weiß Britz 6 : 0, 12 : 0
Siemens Blau-Gold schlägt BSV 92 3 : 3, 7 : 7, 71 : 68
Grünwald TC schlägt SC Brandenburg 6 : 0, 12 : 0
Grünwald TC II schlägt Siemens Blau-Gold II 5 : 1, 11 : 2
Rot-Weiß schlägt Siemens Blau-Gold 4 : 2, 8 : 4

Junioren-Klasse

1. Mannschaften (6 Spieler)

Dahlemer TC schlägt Zehlendorfer Wespen 6 : 3, 12 : 6
Grün-Weiß Lankwitz schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1
Steglitzer TK schlägt Grün-Gold 5 : 4, 11 : 10
SCC schlägt VfL Tegel 6 : 3, 13 : 7
Dahlemer TC schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 1
Steglitzer TK schlägt SCC 5 : 4, 10 : 11
SC Brandenburg schlägt Grün-Gold 8 : 1, 16 : 3
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 1
Dahlemer TC schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 14 : 7
SC Brandenburg schlägt SCC 6 : 3, 13 : 7
Steglitzer TK schlägt VfL Tegel 5 : 4, 11 : 8
Zehlendorfer Wespen schlägt TU Grün-Weiß 6 : 3, 12 : 6
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 5 : 4, 11 : 11
SCC schlägt Grün-Gold 7 : 2, 14 : 6
SC Brandenburg schlägt VfL Tegel 9 : 0, 18 : 0
BFC Preußen schlägt BSV 92 5 : 4, 10 : 9
Weiß-Rot Neukölln schlägt Sutos 9 : 0, 18 : 1
Zehlendorf 88 schlägt BFC Preußen 6 : 3, 15 : 9
Blau-Weiß schlägt BSV 92 7 : 2, 14 : 7
Sutos schlägt Grün-Weiß Nikolassee 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.
Rot-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 9 : 0, 18 : 0
Blau-Weiß schlägt Zehlendorf 88 7 : 2, 16 : 6
Rot-Weiß schlägt Sutos 5 : 4, 12 : 8
BSV 92 schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 14 : 7
Blau-Gold Steglitz schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 5
Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 15 : 5

1. Mannschaften (4 Spieler)

BSC schlägt Weiße Bären 4 : 2, 8 : 6
Tempelhofer TC schlägt BTTC Grün-Weiß 6 : 0, 12 : 1
Känguruhs schlägt TC Mariendorf 6 : 0, 12 : 1
BHC schlägt Grünwald TC 6 : 0, 12 : 1
BTTC Grün-Weiß schlägt Weiße Bären 5 : 1, 10 : 5
Tempelhofer TC schlägt SV Reinickendorf 6 : 0, 12 : 0
Känguruhs schlägt Grünwald TC 6 : 0, 12 : 0
BHC schlägt TiB 6 : 0, 12 : 1
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt BTTC Grün-Weiß 4 : 2, 8 : 6
Tempelhofer TC schlägt Weiße Bären 6 : 0, 12 : 0
BSC schlägt Reinickendorfer SV 3 : 3, 7 : 6
Känguruhs schlägt BHC 6 : 0, 12 : 0
TiB schlägt TC Mariendorf 5 : 1, 10 : 6

BTTC Grün-Weiß schlägt BSC 4 : 2, 8 : 4
Tempelhofer TC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 5 : 1, 11 : 3
SV Reinickendorf schlägt Weiße Bären 4 : 2, 9 : 4
TC Mariendorf schlägt Grünwald TC 4 : 2, 8 : 5
Känguruhs schlägt TiB 6 : 0, 12 : 0 o. Sp.

Spiel der Gruppensieger

Känguruhs schlägt Tempelhofer TC 5 : 1, 11 : 2

NTC Känguruhs Klassenmeister

2. Mannschaften

SC Brandenburg schlägt Grün-Gold 6 : 3, 15 : 7
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 0
Weiß-Rot Neukölln schlägt SCC 6 : 3, 13 : 6
Blau-Weiß schlägt Grün-Gold 5 : 4, 11 : 8
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Zehlendorfer Wespen 5 : 4, 12 : 9
Grün-Weiß Lankwitz schlägt BSV 92 5 : 4, 13 : 10
SC Brandenburg schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 8 : 1, 17 : 2
Grün-Gold schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 0
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SCC 6 : 3, 13 : 9
Blau-Weiß schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 5 : 4, 11 : 11
SC Brandenburg schlägt Zehlendorfer Wespen 9 : 0, 18 : 1
BSV 92 schlägt SCC 7 : 2, 16 : 4
Weiß-Rot Neukölln schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 7

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften (6 Spieler)

Grün-Weiß Lankwitz schlägt BFC Preußen 8 : 1, 17 : 2
Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 7 : 2, 14 : 4
SC Brandenburg schlägt BFC Preußen 8 : 1, 16 : 4
Zehlendorfer Wespen schlägt Weiß-Rot Neukölln 9 : 0, 18 : 0
Blau-Weiß schlägt Grünwald TC 8 : 1, 17 : 2
SC Brandenburg schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 4
Rot-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 13 : 8
Blau-Weiß schlägt Zehlendorfer Wespen 7 : 2, 14 : 6
SCC schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 16 : 2
Rot-Weiß schlägt SC Brandenburg 9 : 0, 18 : 0
BFC Preußen schlägt Grün-Gold 5 : 4, 12 : 8
Blau-Weiß schlägt SCC 7 : 2, 15 : 4
Zehlendorfer Wespen schlägt Grünwald TC 6 : 3, 15 : 8
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SC Brandenburg 7 : 2, 15 : 4
Rot-Weiß schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 0
SCC schlägt Grünwald TC 5 : 4, 13 : 8

1. Mannschaften (4 Spieler)

Blau-Gold Steglitz schlägt Post SV 6 : 0, 12 : 0
Känguruhs schlägt BHC 4 : 2, 13 : 10
Grün-Weiß Nikolassee schlägt Siemens Blau-Gold 3 : 3, 8 : 6
Blau-Gold Steglitz schlägt TSV Spandau 6 : 0, 12 : 1
BHC schlägt Siemens Blau-Gold 4 : 2, 9 : 4
Tempelhofer TC schlägt Känguruhs 4 : 2, 9 : 6
Tempelhofer TC schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 1, 10 : 3
BHC schlägt Grün-Weiß Nikolassee 6 : 0, 12 : 0
Blau-Gold Steglitz schlägt Zehlendorf 88 6 : 0, 12 : 2
Känguruhs schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 1, 11 : 5
Tempelhofer TC schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 1, 11 : 3
BSV 92 schlägt TU Grün-Weiß 5 : 1, 10 : 2
SV Reinickendorf schlägt VfL Tegel 5 : 1, 10 : 2
BSV 92 schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 5 : 1, 12 : 1
BSV 92 schlägt VfL Tegel 6 : 0, 12 : 0
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt VfL Tegel 6 : 0, 12 : 0
SV Reinickendorf schlägt TU Grün-Weiß 5 : 1, 10 : 2

2. Mannschaften

Blau-Weiß schlägt Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 7
Grün-Weiß Lankwitz schlägt SCC 7 : 2, 14 : 5
Blau-Weiß schlägt SCC 8 : 1, 16 : 4



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Redaktionsschluss

10. August 1967

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin 65, Genter Straße 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 31. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. — Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin - Halensee, Ruf: 8 87 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.

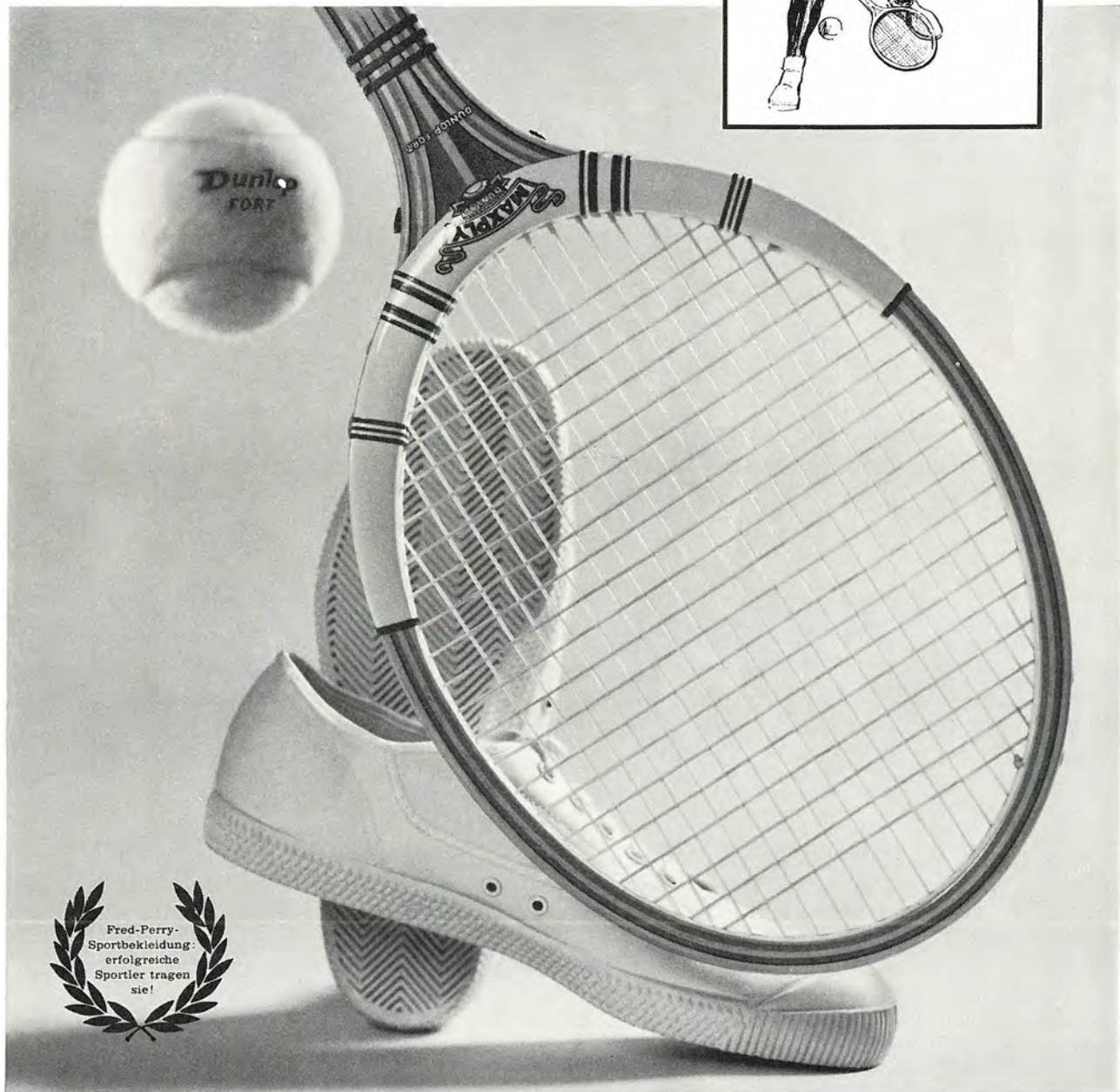
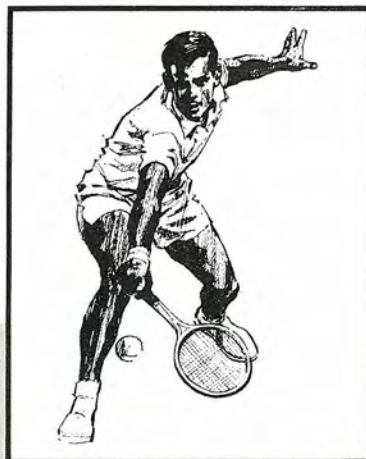
Ihr Favorit: Dunlop Maxply Fort

... der Tennisschläger, der einfach dazu gehört.

Und zum Spiel: Dunlop-Tennisbälle mit Nylon-verstärktem Filz. Dunlop-Tennisschuhe „Green Flash“ mit stoppsicherer Sohle – auf den Turnierplätzen der Welt erprobt.

Außerdem im Dunlop-Tennis-Programm: Dunlop Tournament – äußerst elastisch · Dunlop Gold Wing – für hohe Ansprüche · Dunlop Alliance – zuverlässig, preiswert · Dunlop Maxply Junior

Zum Dunlop-Rahmen die bewährten Darmsaiten „Maxfli Super Yearling White“, „First Rhino White“ und „Club White“; die Kunstsaiten „Durolastek“ und „Spirolastek“.



Dunlop – internationale Spitzenklasse



BERLINER

Tennis-Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Die Jüngsten beim LTTC Rot-Weiß mit „ihrem väterlichen Freund“

Von links nach rechts: Katrin Pohmann, LTTC Rot-Weiß (Zweite), Brita Joeks, BSV 1892 (Siegerin), Senator Kurt Neubauer, Norbert Kleinlein, TC Grün-Weiß Nikolassee (10 Jahre alt, Sieger), Andreas Kiebgis, TC Lichtenrade Weiß-Gelb, (Zweiter)

JAHRGANG 16

AUGUST 1967

HEFT

5



*Für Berlins
Sportler!*

SKIBALL 67

Sonnabend, 7. Oktober, 20 Uhr,
Festsaal Berlin-Hilton, Kapelle Wolf Gabbe
Unkostenbeitrag DM 7,-

DER SKIPAPST VOM ARLBERG

In Zusammenarbeit mit dem Skiclub Berlin e. V.
Professor Stefan Krukenhauser

„Wo steht der Skilauf heute?“

9. November, 20 Uhr, Kongreßhalle
Unkostenbeitrag DM 3,-

10. November, 20 Uhr, Landesbildstelle
Unkostenbeitrag DM 2,50

Hochinteressanter Filmvortrag, besonders aktuell
wegen des im Februar 1968 stattfindenden
Internationalen Skikongresses.
Professor Krukenhauser wird mit Worten,
Bild und Film
den heutigen Stand des Skilaufs demonstrieren.
Er ist ein Meister im anschaulichen Erklären.

SKIFILMABEND

„Saalbacher Skistreiche“

„Ötztaler Skiwalzer“

1. November, 20 Uhr,
Landesbildstelle, Moabit, Levetzowstraße 1/2
Unkostenbeitrag DM 2,-

Karten im Reisedienst des

Sporthauses Hansen
Neukölln, Karl-Marx-Straße 37
Telefon 68 48 09

jetzt auch im

Sporthaus Mirau
Berlin 31, Kurfürstendamm 97
Telefon 887 37 24

Fordern Sie bitte unseren ausführlichen Reise-
und Winterkatalog an.

UNSERE WINTERREISEZIELE:

Selva, Corvara, Tonale Paß, Lech, Fulpmes,
Bayer. Eisenstein, St. Moritz.
Neu „Skilaufen mit Kur“ in Badgastein.

 **SPORTHAUS
HANSEN** Bogner-Skimoden



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

HEINO MACH

Nicola Spear hatte einen guten Stern

Gelungenes Fest des TC Grunewald — Dritter Sieg für Almut

Das diesjährige internationale Turnier des TC Grunewald war ein weiteres tadelloses Glied in der Kette dieser Veranstaltungen. Es wechselten in den letzten Jahren mehrmals die für das Gelingen Verantwortlichen, geblieben aber ist der harmonische, fast familiäre Stil der Grunewald-Turniere, der auch in diesem Jahre wieder die uneingeschränkte Anerkennung der auswärtigen und ausländischen Teilnehmer fand. Auch die technische Durchführung lief wie auf Schmierseife, so daß Grunewald-Sportwart Werner Matern und der „Boß“ Rudi Retzlaff das Klügste taten, was sie machen konnten, nämlich die Turnierleitung Udo Tiedke — Günter Schaale — Edith Klein freiweg schaffen zu lassen, ohne ihr in ihren Kram dreinzureden.

Dabei fing die Sache sehr finster an, ehe sie überhaupt begonnen hatte. Der Rumäne Petre Marmureanu hatte ganz kurzfristig abgesagt, weil ihn sein Verband in die Türkei beordert hatte. Und die Dänin Pia Balling war in ganz Europa plötzlich nicht mehr aufzutreiben. Einfach spurlos vom Erdboden verschwunden! Eigentlich eine Sache für Scotland-Yard. Vielleicht ist sie von grausamen Räufern in den finsternen Wald entführt worden. Vielleicht hat sie sich auch von einem weniger gräßlichen „Rauberer“ entführen lassen. Jedenfalls war sie für den armen Grunewald TC unerreichbar.

Es blieb aber immerhin noch eine ganze Schar von interessanten Ausländern auf der Turnierliste. So der rotblonde Rumäne mit dem von einem Wiener Vater stammenden deutschen Namen Günter Bosch, der in Kronstadt geboren ist und in Bukarest als Bankbeamter seine Brötchen verdient. Der schlanke Bursche hat seine ovalgeformten Waden nicht etwa von der Fußball-Knödelei, sondern er ist auch ein Basketball-Ligaspieler in seinem Heimatland.

Dann die beiden Australier Allan Stone und John Bartlett. Nun, der brave John brachte sich nur im Doppel an der Seite seines Landsmannes zur Geltung. Dieser — als erster Favorit angesehen — hatte eigentlich nur einen Bombenaufschlag zu präsentieren. Er kam bei dem baumlangen Allan allerdings meist mit der Wucht einer Rakete, und im Finale zerfetzte er mit seinem Service auch glattweg das Netz seines Schlägers.

Aber nicht er, sondern der ungemein sympathische Jugoslawe Nicola Spear gewann das Turnier. Dieser schwarzhaarige Bursche mit den himmelblauen Augen wurde von vielen hübschen Augenpaaren weiblichen Geschlechts mit Wohlgefallen angepeilt. Aber da war nichts zu machen. Nicola hatte einen Schutzpanzer mit. Und der hieß Sonja. Ein bestrickend charmantes Mädchen, deren Chancen, bald Frau Spear zu heißen, riesengroß sind. Sie

Der Herreenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27



Nicola Spear – Teufelskerl aus Jugoslawien

ist Gartenbau-Ingenieurin in der gemeinsamen Heimatstadt Subotica, dicht an der jugoslawisch-ungarischen Grenze gelegen. Dort studiert der 23jährige Nicola Sprachen, englisch und italienisch. Deutsch sprechen beide recht gut. Spear gilt augenblicklich als Nr. 2 der jugoslawischen Rangliste hinter Pilic.

Mit ihm hat der wirklich stärkste Spieler des Turniers den Preis gewonnen. Im Finale mußte er zwar den ersten Satz mit 1:6 an den langen Stone abgeben, der seine Punkte hauptsächlich mit seinem Kanonenaufschlag machte. Als sich Nicola aber daran gewöhnt hatte und erstaunlich sichere Returns als Gegenmittel fand, da war es um den armen Allan Stone geschehen. Nun war der Jugoslawe souveräner Chef auf dem Platz, der seinem Gegner nicht mehr die Spur einer Chance ließ. Mit 6:1, 6:1, 6:1 holte er sich die nächsten drei Sätze, wobei zum Schluß der Australier sichtlich deprimiert an Kampfmoral einbüßte.

Nun, Nicola und seine Sonja haben bereits die Einladung für das nächste Jahr angenommen. Vielleicht kommen sie dann schon als Monsieur und Madame Spear zum Grunewald.

Seit fünf Jahren sind Spear und unser Uwe Gottschalk befreundet, aber noch niemals waren sie auf einem Turnier gegeneinander gekommen. Erst jetzt beim Grunewald TC hatten sie als erbitterte Rivalen ihre Premiere, die der Jugoslawe 6:3, 6:2 gewann.

Das Turnier der Damen hatte seinen Reiz durch die Teilnahme von vier Ausländerinnen: Die rhodesische Nationalspielerin Fiona Morris, ihre Landsmännin Barbara Irvine, die Norwegerin Kirsten Robsahm (die ihr Land ebenfalls beim Federation-Cup vertreten hat) und die Spanierin Maria-José Aubet. Keine von ihnen erreichte die Schlußrunde. Diese machten Almut Sturm (Blau-Weiß) und Gisela Helmes (Essen) unter sich aus. Dabei hatte die Berlinerinnen wenig Mühe, sich mit 6:3, 6:1 den Turniersieg zu holen. Vorher hatte sie die extravagante, aber sich sehr natürlich gebende Düsseldorferin Marion Nicolaus 6:2, 6:3 ausgeschaltet, die ihrerseits eine Runde

vorher die kleine, lustige, knubbelige Norwegerin Kirsten Robsahm 6:2, 4:6, 6:3 bezwungen hatte. Die Rhodesierin Fiona Morris fand ihre Endstation in der Vorschlußrunde mit 5:7, 4:6.

Bei der Aufzählung von soviel Charme und Schönheit auf den Grunewald-Tennisplätzen muß ich schnell mal am Rande in der alten griechischen Mythologie herumkramen. Da war doch ein gewisser Paris, der sich einbildete, etwas von Frauen zu verstehen. Also: Wäre ich besagter Herr Paris gewesen, ich hätte die drei (Tennis)-göttinnen (in alphabetischer Rangordnung) Gisela Helmes, Marion Nicolaus und Gina von Scotti in die engere Misswahl berufen. Und dann wäre ich in die größten Schwierigkeiten gekommen, welcher von ihnen ich meinen vergoldeten Boskop anbieten sollte. Ich glaube, ich hätte mich hochroten Kopfes und schüchtern, wie ich nun mal bin, hinter einem Felsen verkrochen und hätte die Kernfrucht selbst verdrückt. Man will es doch mit keiner verderben, nicht wahr?

Fräulein Morris wäre um ein Haar schon in der 2. Runde an Urte Böhme gescheitert, die den ersten Satz 6:3 an sich brachte. Dann holte sich aber die Rhodesierin die nächsten Sätze 6:4, 6:2. „Ich kann nun mal nichts dagegen machen“, gestand nach dem Match die blonde Urte freimütig, „Meine Konzentration reicht immer nur für einen Satz. So schnell und lang wie ich gegen Fiona Morris spielen muß, das bekomme ich eben nicht drei Sätze lang fertig.“

In der Konkurrenz der Eleganz in Tenniskleidern spielte die Spanierin Maria-José Aubet keine maßgebliche Rolle. Ich sah sie stets ganz schlicht mit einem Perryhemd und Shorts herumspazieren. Es paßte auch gut zu ihr, denn in ihrem Auftreten auf dem Platz oder sonst auf der Anlage war die groß gewachsene Seniorita aus Barcelona die Bescheidenheit in Person!

Da sich Petrus in diesem Jahre einmal den Grunewaldern von seiner freundlichen Seite zeigte, können sie ihr Internationales von 1967 mit der freudigen Gewißheit zu den Turnierakten legen, den Berliner Freunden des weißen Flanellballes wieder ein gelungenes Fest geboten zu haben.

Dennoch ein kleiner Tropfen Wermut in den großen Freudenbecher: Daß man den Finalistinnen des B-Turniers, Rita Herker und Brit Redepenning, die bereit gestellten Blumen (wenn auch in noch so charmanter Art durch die Geschäftsführerin Frau Reichwald) überreichte, war zweifellos ein faux-pas. Eine solche sakrale Handlung ist seit Jahr und Tag ausgesprochene Kavalierspflcht. Oder sollten die Herren Chevaliers am Flinsberger Platz ausgestorben sein? Das will und kann ich einfach nicht glauben.

Ergebnisse Grunewald Tennis-Turnier

Herren-Einzel. Vorrunde: Timm (Baden-B.)—Kaun (Lankw.) 6:2, 6:1, Arend (BW)—Gehrke (Lichtenr.) 6:1, 6:0, Quack (SCC)—Schröder (Brandbg.) 6:2, 6:2, Rathsack (Tierg.)—Ruffter (GTC) 6:1, 6:3, Bartlett (Australien)—Kluge (Nikol.) 7:5, 4:6, 6:0, Boeder (BW)—Mathis (Wesp.) 8:6, 6:4, Ristau (BW)—Jobst (Dahlem) 6:2, 6:3, Bosch (Rumänien)—C. Keller (BHC) 7:5, 6:3, Spear (Jugosl.)—Leisegang (SCC) 6:1, 6:3, Wunderlich (SCC)—Hauffe (BW) 6:3, 6:4, Osterhorn (Wesp.)—Broszio (BSV) 6:1, 6:3, Dallwitz (RW)—Döring (BW) 6:2, 2:6, 6:1, Thron (SCC)—Warneck (GTC) 6:2, 6:3, Knoche (SCC)—Gadomski (Nikol.) 6:0, 6:2. 1. Runde: Stone (Australien)—Morlock (BB) 6:3, 6:0, Ysner (Wiesbaden)—Stoffer (SCC) 6:4, 3:6, 6:3, Wensky (RW) o. Sp., Schwarz (Frankfurt)—Abel (Lankw.) 6:0, 6:1, Timm—Arend 6:0, 6:3, Quack—Rathsack 6:4, 6:2, Bartlett—Boeder 6:4, 6:1, Bosch—Ristau 6:0, 6:2, Spear—Wunderlich 6:1, 6:1, Osterhorn—Bulacher (Käng.) 6:4, 6:2, Dallwitz—Thron 6:4, 6:1, Knoche—Hackenberger (Ma'df.) 6:1, 6:4, Gastler (RW)—Heidmann (Käng.) 6:2, 6:4, Rudzinski (BW)—Klameth (Baden-B.) 6:3, 10:8, Jung (Temp.)—Joop (Tierg.) 6:4, 6:3, Gottschalk (Bln.)—Blanke (STK) 6:2, 6:3. 2. Runde: Stone—Ysner 6:1, 6:2, Schwarz—Wensky 6:4, 6:0, Timm—Quack 6:3, 6:3, Bosch—Bartlett 6:1, 7:5, Spear—Osterhorn 6:2, 8:6, Dallwitz—Knoche 6:4, 6:4, Rudzinski—Gastler 6:4, 1:6, 8:6, Gottschalk—Jung 6:3, 6:4. 3. Runde: Stone—Schwarz 8:6, 6:2, Bosch—Timm 6:4, 6:3, Spear—Dallwitz 6:1, 7:5, Gottschalk—Rudzinski 6:3, 6:0. **Vorschlußrunde:** Stone—Bosch 6:3, 6:2, Spear—Gottschalk 6:3, 6:2. **Schlußrunde:** Spear—Stone 1:6, 6:1, 6:1, 6:2.

Damen-Einzel. Vorrunde: Frickert (BW)—Hartz (GTC) 6:3, 6:2, R. Herker (Brandbg.)—Bernhardt (SCC) 6:2, 6:1, Hoffmeier (Mariendf.)—Fabian (BW) 6:4, 6:4, Wissing (Lankw.)—Emmerich (BSHC) 6:0,

6:3, Koffka (Käng.)—Thron (SCC) 2:6, 7:5, 6:3. 1. Runde: Morris (Rhodes.)—Dr. Krykant (GTC) 6:1, 6:1, H. Schönwälder (Käng.)—Brauns (Berl. B.) 6:2, 6:1, v. Scotti (GTC)—Kusche (SCC) 6:4, 6:4, Böhme (Käng.)—Nicolai (Nikol.) 7:5, 6:4, Helmes (Essen)—B. Retzlaff (GTC) 6:0, 6:2, Schinke (BW)—Krause (RW) 6:2, 6:1, Frickert—Dünweg (Trier) 6:1, 6:4, R. Herker—Regensburger (GTC) 6:1, 2:6, 6:2, Robsahm (Norwegen)—Hoffmeier 6:4, 6:0, Wissing—Koffkan 5:7, 6:2, 7:5, Nicolaus (D'f.)—Maiwaldt (Nikol.) 6:2, 6:1, Aubet (Spanien) o. Sp., Irvine (Rhodes.)—Schott (GTC) 6:2, 6:0, Rüdiger (RW)—Oelmann (BSV) 6:2, 6:1, Grätz (OSC)—Schirmer (Käng.) 2:6, 6:3, 6:4, Sturm (BW) o. Sp. 2. Runde: Morris—Schönwälder 6:4, 6:3, Böhme—v. Scotti 6:2, 6:2, Helmes—Schinke 6:3, 6:4, R. Herker o. Sp., Robsahm—Wissing 5:7, 6:1, 6:0, Nicolaus—Aubet 7:5, 6:2, Rüdiger—Irvine 7:5, 6:0, Sturm—Grätz 6:1, 6:1. 3. Runde: Morris—Böhme 3:6, 6:4, 6:2, Helmes—Herker 6:3, 6:3, Nicolaus—Robsahm 6:2, 4:6, 6:3, Sturm—Rüdiger 6:3, 6:3, **Vorschlussrunde:** Helmes—Morris 7:5, 6:4, Sturm—Nicolaus 6:2, 6:3. **Schlussrunde:** Sturm—Helmes 6:3, 6:2.

Herren-Doppel. Vorrunde: Dallwitz/Wensky—Roloß/Lehmann 6:3, 6:3, Boeder/Ristau—Leisegang/Gadomski 6:1, 6:1, Rathsack/Reinke—Mathis/Osterhorn 3:11, 6:2, Hackenberger/Gehrke—Thron/Stoffer 5:3 zgz., Döring/Rudzinski—Heitmann/Abel 5:7, 6:4, 6:3. 1. Runde: Gottschalk/Spear o. Sp., Warneck/Mansfeld o. Sp., Boeder/Ristau—Dallwitz/Wensky 6:3, 6:4, Klameth/Timm—Rathsack/Reinke 6:1, 4:6, 6:2, Stone/Bartlett—Hackenberger/Gehrke 6:3, 6:3, Döring/Rudzinski—Quack/Jung 6:3, 6:4, Hauffe/Spannagel—Wunderlich/Knoche 6:2, 3:6, 6:3, Bosch/Schwarz o. Sp. 2. Runde: Gottschalk/Spear—Warneck/Mansfeld 7:5, 6:0, Klameth/Timm—Boeder/Ristau 6:3, 6:3, Stone/Bartlett—Döring/Rudzinski 6:4, 6:1, Hauffe/Spannagel—Bosch/Schwarz 8:6, 6:3. **Vorschlussrunde:** Gottschalk/Spear—Klameth/Timm 6:3, 6:3, Stone/Bartlett—Hauffe/Spannagel 12:10, 4:6, 6:2. **Schlussrunde:** Gottschalk/Spear—Stone/Bartlett 8:6, 6:3.

Damen-Doppel: Vorrunde: Emmerich/Brauns—Hartz/B. Retzlaff 6:3, 4:6, 6:4, Bielefeldt/Rosenbaum—Redepenning/Rachedi 6:3, 7:5, Aubet/Nicolaus—Schwarz/Marzahl 6:0, 6:1, Hasse/Heldt—Thron/Kusche 6:3, 6:1. 1. Runde: Sturm/Helmes—Fetzer/Regensburger 6:3, 6:1, Graef/Oelmann—Weitkamp/Dr. Ziegner 7:5, 0:6, 6:4, Emmerich/Brauns—Koffka Schirmer 6:3, 6:2, Aubet/Nicolaus—Bielefeldt/Rosenbaum 6:1, 6:2, Robsahm/Rüdiger—v. Scotti/Dünweg 6:2, 6:1, Haase/Heldt o. Sp., Bernhard/Obermiller—Fabian/Dr. Krykant 6:2, 6:1, Morris/Irvine—Wissing/Sack 6:1, 6:3. 2. Runde: Sturm/Helmes—Graef/Oelmann 6:3, 6:1, Aubet/Nicolaus—Emmerich/Brauns 6:3, 6:2, Robsahm/Rüdiger—Haase/Heldt 6:2, 6:1, Morris/

Irvine—Bernhardt/Obermiller 6:0, 6:0. **Vorschlussrunde:** Sturm/Helmes Aubet/Nicolaus 8:6, 6:3, Morris/Irvine—Robsahm/Rüdiger 7:5, 6:4. **Schlussrunde:** Sturm/Helmes—Morris/Irvine 2:6, 6:4, 6:0.

Gemischtes Doppel: 1. Runde: Morris/Stone—Redepenning/Osterhorn 6:1, 6:4, Böhme/Heitmann—Bernhardt/Wunderlich 4:6, 6:2, 3:1 zgz., Hartz/Feierabend—Oelmann/Haase 6:4, 6:4, Irvine/Schwarz—Dünweg/v. Scotti 6:2, 6:2, Nicolaus/Klameth—Fetzer/Baenisch 6:1, 6:4, Schinke/Rudzinski—Riebow/Gehrke 6:2, 6:0, v. Scotti/Mansfeld—Forel/Gras 6:2, 6:1, Krause/Dallwitz—Wissing/Buchwald 6:2, 6:4, Helmes/Gottschalk o. Sp., Janisch/Retzlaff o. Sp., Thron/Thron—Haase/Sedatis 6:0, 8:6, Aubet/Bosch o. Sp., Kusche/Stoffer o. Sp., Schönwälder/Quack o. Sp., Schott/Hackenberger—Heldt/Moehlmann 6:3, 7:5, Robsahm/Spear—Regensburger/Warneck 6:0, 6:3. 2. Runde: Morris/Stone o. Sp., Irvine/Schwarz—Hartz/Feierabend 6:1, 6:1, Nicolaus/Klameth—Schinke/Rudzinski 6:2, 4:6, 6:4, Krause/Dallwitz—v. Scotti/Mansfeld 6:1, 6:3, Helmes/Gottschalk—Janisch/Retzlaff 6:1, 6:2, Aubet/Bosch o. Sp., Schönwälder/Quack—Kusche/Stoffer 6:3, 6:2, Robsahm/Spear—Schott/Hackenberger 6:2, 6:0. 3. Runde: Irvine/Schwarz o. Sp., Krause/Dallwitz—Nicolaus/Klameth 7:9, 6:1, 9:7, Helmes/Gottschalk—Aubet/Bosch 3:6, 6:1, 6:1, Robsahm/Spear—Schönwälder/Quack 6:3, 6:3. **Vorschlussrunde:** Krause/Dallwitz—Irvine/Schwarz 7:5, 6:3, Helmes/Gottschalk—Robsahm/Spear 6:4, 6:4. **Schlussrunde:** Helmes/Gottschalk—Krause/Dallwitz 6:3, 6:3.

Herren-Einzel B. 4. Runde: Tesmer (BSV)—Golcz (SCC) 6:2, 8:6, Sarach (BW)—Dr. Roller (BW) 8:6, 6:3, Gras (BW)—Meyer (SCC) 9:7, 6:2, Beckers (Frohnau)—Joop (Tierg.) 6:4, 3:6, 6:4, Dieterici (Dahlem)—Freihube (Gr. G.) 6:0, 6:0, Blanke (STK)—Sedatis (BSV) 6:4, 6:3, Heitmann (Käng.)—Werner (Hermsdf.) 6:3, 1:6, 6:1, Barz (Gr. G.)—Seibt (STK) 6:2, 6:1. 5. Runde: Tesmer o. Sp., Gras—Beckers 6:4, 6:4, Blanke-Dieterici 6:1, 6:4, Heitmann—Barz 6:3, 6:1. **Vorschlussrunde:** Gras—Tesmer 6:0, 6:4, Blanke—Heitmann 6:3, 6:1. **Schlussrunde:** Blanke—Gras 9:11, 6:2, 6:4.

Damen-Einzel B. 3. Runde: Redepenning (Hermsdf.)—Hoffmeier (Mariendf.) 6:1, 3:6, 6:2, Emmerich (BSChC)—Janisch (BW) 6:1, 6:3, Forel (BW)—Heldt (BSV) 6:1, 6:4, R. Herker (Brandbg.)—Koffka (Käng.) 7:5, 6:3. **Vorschlussrunde:** Redepenning—Emmerich 1:6, 6:3, 6:2, R. Herker—Forel 10:8, 6:2. **Schlussrunde:** Redepenning—R. Herker 9:7, 6:4.

Herren-Doppel B. 4. Runde: Blanke/Seibt—Hackenberger/Riebow 6:4, 6:2, Lohmann/Roloß—Kluwe/v. Scotti 6:2, 7:5, Bulacher/Heitmann—Rathsack/Schröter 7:5, 6:3, Baensch/Werner—Barz/Morlock 7:5, 6:1. **Vorschlussrunde:** Blanke/Seibt—Lohmann/Roloß 6:3, 3:6, 1:2, Bulacher/Heitmann—Baenisch/Werner 6:3, 6:2. **Schlussrunde:** Blanke/Seibt—Bulacher/Heitmann 6:3, 6:1.

Stilmöbel

Eine große Ausstellung Stil- und moderner Möbel wird Sie begeistern. Besuchen Sie unverbindlich unser exklusives Einrichtungshaus.

Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL, BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

Richtfest des Tennis-Zentrums

PK — Da staunte zumindest der Laie. Ob die Fachleute sich wunderten, ist nicht bekannt. Wenige Tage vorher hatte man hinter dem Zaun von Rot-Weiß noch Planierarbeiten gesehen, meinte man wenigstens, und plötzlich schwebte schon eine Richtkrone über dem Tennis-Zentrum. Das berühmte „Pilzschief“-Tempo war einmal wieder erreicht. Am 18. August schritten Wilmersdorfs verdienstvoller Bezirks-Bürgermeister Gerhard Schmidt, Senatsrat Horn als Vertreter von Sportsenator Neubauer zusammen mit Alexander Moldenhauer und allerlei Bezirks- und Tennis-Prominenz unter die Stahlträger. Viel war im Grunde noch gar nicht zu sehen, ein großes Dach, das zwei Plätze überspannt, und einige mächtige Stahlgebilde, die der launige Polier besser erklären könnte. Aber das liegt, wie ich hörte, an der Konstruktion.

Rot-Weiß wieder Berliner Mannschafts-Meister

PK — Nun ist also wieder alles entschieden in der Berliner Mannschaftsmeisterschaft. Rot-Weiß verteidigte sowohl bei den Damen als auch bei den Herren seine Titel erfolgreich, es bleibt beim alten. Soweit keine Überraschungen, es sei denn die, daß die Blau-Weißen am 19. August bei den Herren doch schlechter als erwartet abschnitten. Besonders Rudzinsky hatte nach seinen Leistungen, u. a. ein Sieg über den Berliner Meister Manfred Gastler beim TC Grunewald, allerlei Hoffnungen auf sich gezogen, aber der routinierte Eberhard Wensky stoppte mit eiskalter Ruhe den Höhenflug des langen Blau-Weißen. 7 : 1 stand es am Schluß, denn das Einzel zwischen Uwe Gottschalk und Wolfgang Spannagel wurde nicht ausgetragen.

Und über dieses nicht stattgefundene Spiel gab es einmal mehr traditionellen Wirbel. Unfreundlichkeiten von beiden Seiten, Schlichtungsversuche von Verbandspräsident Moldenhauer, die die Atmosphäre auch nicht besserten. Es ging um Uwe Gottschalks Reise nach Tokio, die vorverlegt worden war. Einer Bitte um Vorspielen konnte der ursprünglich als Gegner vorgesehene Dr. Klaus Unverdroß wegen Zeitmangel nicht entsprechen. Und so gab es ein recht unübersichtliches Hin und Her, das mit dem Standpunkt der Blau-Weißen endete, die Studenten-Weltmeisterschaften seien keine repräsentative Veranstaltung des Deutschen Tennis-Bundes und demzufolge auch nicht schutzwürdig. Die Spielordnung gibt über diesen speziellen Punkt keine Auskunft. Wir meinen jedoch, daß eine solche Spitzfindigkeit nicht geeignet ist, die Berliner Tennis-Atmosphäre zu verbessern. Nun denn, der Hader hat sich sozusagen selbst überholt. Rot-Weiß gewann in souveräner Manier und dürfte also kaum noch Interesse haben, die Diskussion über Kleinlichkeiten fortzuführen. Wir fragen uns nur, welche Ausmaße dieser Streit wohl angenommen hätte, wenn es auf den Spielfeldern hart auf hart zugegangen wäre.

Ergebnisse (Rot-Weiß zuerst genannt):

Elschenbroich—Dr. Unverdroß 6 : 4, 6 : 0, Pohmann—Hauße 7 : 9, 6 : 2, 6 : 1, Dallwitz—Saubier 6 : 1, 6 : 4, Gastler—Arendt 6 : 2, 6 : 3, Wensky—Rudzinsky 6 : 2, 6 : 3. **Doppel:** Pohmann/Dallwitz—Saubier/Rudzinsky 6 : 3, 6 : 2, Elschenbroich/Wensky—Spannagel/Hauße 6 : 2, 7 : 9, 11 : 9, Gastler/Haun—Ristau/Engel 1 : 6, 1 : 6.

Nachstehend noch eine Übersicht über den Ausgang der Rundenspiele, sofern sie uns bei Redaktionsschluß bereits vorlagen:

Alexander Moldenhauer bezeichnete diesen Tag denn auch als „den schönsten während seiner 22jährigen Laufbahn als ehrenamtlicher Tennis-Funktionär“. Wir möchten hoffen, daß noch schönere kommen, etwa, wenn durch die Hand von Paule Stuck, der ab 1. April 1968 in Berlin seine Tätigkeit als Trainer aufnehmen will, die ersten Meister geprägt werden. Daß Paule nun wieder in die alte Heimat zurückkehrt, wurde allgemein beifällig aufgenommen.

Mehr vielleicht noch, weil näherliegend, aber die Würdigung einiger Männer, die sich um die Förderung des Trainingszentrums verdient gemacht haben. So Bürgermeister Schmidt, der Wilmersdorfer Stadtrat Richter, der als Jugend- und Sport-Sachwalter oftmals „unbeamtentätig“ verfuhr und viele Hindernisse in unkonventioneller Weise aus dem Wege räumte. So Oberbaurat Heidecke und Bauamtmann Paschke, die immer dort zupackten, wo gewichtiges Wort vonnöten war. Dank an Sie alle, und einen Galaplatz beim ersten Ballwechsel!

Herren-Liga:

Meister: LTTC Rot-Weiß

Absteiger: Berl. Schlittschuh-Club, TV Frohnau

Aufsteiger: Blau-Gold Steglitz, Grün-Weiß Nikolassee

Damen-Liga:

Meister: LTTC Rot-Weiß

Absteiger: Grün-Weiß Nikolassee

Aufsteiger: TC Mariendorf

1. Klasse — Herren:

Sieger: Blau-Gold Steglitz

Absteiger: Zehlendorf 88

1. Klasse — Damen:

Sieger: TC Mariendorf

Absteiger: Weiß-Gelb Lichtenrade

2. Klasse — Damen:

Meister: BSC Rehberge

Die übrigen Ergebnisse und die Entscheidungen in den unteren Mannschaften entnehmen Sie bitte unserem Resultate-Anhang.

Ein Bericht über die Berliner Senioren-Meisterschaften, die erneut Hans Gfroerer (Blau-Weiß) im Finale gegen den Mariendorfer Hackenberger gewann, bringen wir in unserer nächsten Ausgabe.

Turnier-Termine 1967

2. 9.— 3. 9. Sen.B Endrunde Große Schomburgk-Spiele
9. 9.—10. 9. B Endrunde Große Meden- und Poensgen-Spiele
23. 9.—24. 9. B Endrunde Vereinspokal des DTB

Abkürzungen: A = Allgemeines Turnier
B = Bundesveranstaltung
J = Jugendturnier
O = Ortsturnier
Sen = Seniorenturnier
V = Verbandsveranstaltung

Die Termine für das Ehepaar-Turnier (LTTC Rot-Weiß) und die Vorrunden um den Vereinspokal des DTB werden noch bekanntgegeben.

42 000 schritten durch die Pforten

Eine große Meisterschaft am Hamburger Rothenbaum

Eine große, eine prächtige Anlage an der Hamburger Rothenbaum-Chaussee. Eine Generation von Organisatoren, eingespielt bis ins letzte I-Tüpfelchen, eine Atmosphäre, gewachsen und gefiltert wie der Geist von Wimbledon (die Frau eines Zigarettenkönigs und die Freundin eines Zeitungszaren-Sohns sitzen stets am gleichen Platz) — die Internationalen im fashionablen Harvestehude, das früher einmal, viel sinniger, Pöselndorf hieß, sind durch nichts in Deutschland zu überbieten. „Das beste Kontinental-Turnier dieses Jahres“, urteilte Lance Tingay in englischer Diktion. Man weiß, daß der britische Ranglisten-Papst vom Daily Telegraph ein unbestechlicher Mann ist: „Das beste, was es seit 20 Jahren in Hamburg gab.“ Punktum, dem haben wir nichts hinzuzufügen.

Vielleicht waren die Hamburger Organisatoren selbst ein wenig überrascht vom Erfolg ihrer neun Tennistage. Mehr als 42 000 Zuschauer durchschritten die Pforten, man kann es nur mit Neid registrieren. Und dennoch: Man sieht, Investitionen zahlen sich noch aus. Sicherlich waren diese neun Tage die teuersten, die je auf der Anlage des Clubs an der Alster verstrichen. 150 000 Mark Kosten dürften nicht zu wenig sein. Aber die Leute kommen, und am Ende bleibt sogar ein reichliches Häuflein für die Kasse des nächsten Jahres über.

Am Hamburger Rothenbaum siegten nach dem Krieg unter anderem Gottfried von Cramm, Budge Patty, Lewis Hoad, Rod Laver, Cliff Drydale und Fred Stolle — Männer, die in den Annalen des Tennis einen bleibenden Platz erworben haben. Aber keiner dieser großen Sieger hatte bei der Internationalen Deutschen Meisterschaft je so viele spielstarke Rivalen zu überflügeln wie Roy Emerson in diesem Jahr. Wimbledonssieger John Newcombe, Bob Hewitt (Südafrika), Manuel Santana (Spanien), Tony Roche (Australien), Nicola Pilic (Jugoslawien), Roy Emerson (Australien), Tom Okker (Holland) und Wilhelm Bungert, der Zweite von Wimbledon — das allein war die erlesene Schar der Gesetzten. Jeder für sich wert, in diesem Jahr in die Weltranglisten der Experten zu gelangen. Dazu Spieler der Extraklasse wie Rodriguez (Chile), Mar-

tin Mulligan (Australien, jetzt Italien), Manuel Olvera (Equador), der die Amerikaner aus dem Davispokal expedierte, Dr. Gisbert, der gefürchtete Assistent von Santana

Kindergarten hinterm Centre CoÛrt

Genau genommen ist Frau Grimm Mutter von mehreren hundert Kindern. „Vizemutter“ und für neun Tage. Der Club an der Alster am Rothenbaum hält für seine Zuschauer am Hamburger Rothenbaum einen einmaligen Kundendienst bereit. Hinter der Hecke eines Hockeyplatzes liegt eine kleine Oase, mit Buddelkasten, Liegestühlen und Wasserschlauch. Hier im Reich von Frau Grimm können die Tennis-Zuschauer ihre kleinen Kinder zwischen Säugling und zehn abgeben. Für den ganzen Tag und kostenlos, um sich ungestört dem Turnierge-schehen widmen zu können.

Der Kindergarten ist bereits 15 Jahre alt. Frau Maria Galvao, eine der besten Tennisspielerinnen vor dem 1. Weltkrieg und selbst 2 mal Siegerin am Rothenbaum hatte die Idee. „Inzwischen ist aus manchem Sproß schon eine kleine Turnierspielerin geworden. Meine Enkelinnen haben hier einmal angefangen.“ Heute ist Ines Hockey-Nationalspielerin und ihre jüngere Schwester widmet sich dem Reitsport.

Im kleinen Reich von Frau Grimm toben sich auch die beiden Kinder von Roy Emerson aus. Antony (4½) und Heidi (2¼) werden jeden Tag vom Papa persönlich hingebacht. Und zwischen den Spielpausen sieht er nach ihrem Wohlergehen. „Die beiden sind die besterzogenen Kinder, die ich je erlebt habe“, erzählt Frau Grimm.

Wir meinen, diese Kindergarten-Idee ist es wert, auch in Berlin einmal bei großen Sportereignissen ausprobiert zu werden.

— oha —



SPORTMODEN INTERNATIONALER GELTUNG

Zenker

am Rathausplatz Steglitz
Schloß- Ecke Albrechtstraße 131

VIER JAHRZEHNTE SPORT UND MODE · TELEFON 72 19 68 · 72 19 69

im spanischen National-Team. Ja, selbst der Vorjahrszweite Istvan Gulyas — ein Sportsmann bester Haltung aus Ungarn — mußte sich der „Willkür“ der Auslosung beugen, er blieb ohne Lohn für seine famose Leistung vor zwölf Monaten.

Drei große Spiele gab es zu sehen. Das Finale war nicht darunter. Nehmen wir es lakonisch: Das ist häufig so. Immerhin, es gewann der Beste. Niemals zuvor haben wir Roy Emerson so zielstrebig, so verbissen um einen Turnier-Erfolg kämpfen sehen. Für ihn war die Gelegenheit günstig. Neben Hamburg sind allein in Forrest Hills noch in diesem Jahr die kuriosen Ergebnisse von Wimbledon zu korrigieren. Emerson tat es gründlich. In der gleichen Weise, wie er Bungert in der Vorschlußrunde überfuhr, vom ersten Ballwechsel an konzentriert, zermürbte er auch Santana. Nach einer Stunde hatte der spanische Ballkünstler den Faden völlig verloren, den Rest ertrug er. Man tut Santana wahrscheinlich unrecht, wenn man ihn einer schlechten Haltung zeilt, wie sich in der ersten Enttäuschung anbot. Auch ein Weltstar hat seine schwachen Stunden. Und wenn er bei dieser Gelegenheit auf einen anderen Weltstar trifft, muß das Ergebnis böse ausfallen. Aber es mag den Berliner Tennisfreunden zum Trost gereichen: Das Endspiel bei Rot-Weiß zu Pfingsten war um eine ganze Klasse besser. Siehe also da, ein Spiel dessen abgebrochenes Ende man tags drauf weidlich beklagte, gewinnt nun in der Erinnerung eine Maßstäbe setzende Bedeutung.

Tennis der Spitzenklasse ist heutzutage ein Sport der Zugvögel. Bemühten wir uns noch, nach dem Finale von Hamburg darüber zu spekulieren, ob nun dieser Husarenritt von Emerson, der den Erwerb des dritten internationalen Titels bedeutete, das Gesicht der nächsten Welt-rangliste verändern könnte, so sieht die Situation wenige Wochen später wieder ganz anders aus. In Montreal und Quebec, beim „Round Robin“, unterlag der Australier seinem spanischen Konkurrenten zweimal. Zwar ist nicht jedes Turnier so gut wie ein anderes, aber vielleicht ist dies die nachhaltigste Erfahrung der Hamburger Tennis-Tage: Man soll die Ergebnisse nicht so ernst nehmen. Die wunderbare Ausstrahlungskraft des Tennissports hängt nicht an den Resultaten. Wir haben ein Dutzend Weltklasse-Männer spielen sehen, einer gewann. Basta!

Nun denn, Bungert war es nicht, aber damit hatte wohl auch niemand gerechnet. Daß er sich in der Setzliste an Nr. 2 wiederfand, war formal natürlich gar nicht auffällig. Schließlich war er Endspiel-Teilnehmer von Wimbledon, und sein Bezwingler, John Newcombe, war die Nr. 1. Indessen ist zu vermuten, daß der Düsseldorfer seinen Rang dem Bestreben der Turnierleitung verdankte, den deutschen Publikums-Magneten möglichst lange in der Konkurrenz zu behalten, nach Möglichkeit bis zum Wochenende. Diese Rechnung ging auf, Bungert schlug den schwächsten Gesetzten, Tom Okker (Holland), pflichtgemäß in vier Sätzen und stand unter den letzten Vier. Was wollte man mehr! Man durfte auch nicht mehr erwarten, denn gegen Emerson mußte Wilhelm Bungert mit bitterer Konsequenz erfahren, daß man nicht gegen die absolute Weltklasse antreten kann, wenn man vier Wochen lang kein hartes Turnier gespielt hat. Seit Wimbledon hatte Bungert keinen nennenswerten Kampf bestritten, das mußte sich gegen einen Mann wie Emerson nachteilig auswirken. Auch, wenn der Düsseldorfer immer wieder betont, daß er ballhungrig sein müsse, um gut zu spielen. Bungert hat nicht enttäuscht, aber er kann eben auch keine Wunder am Fließband liefern.

Unter den letzten Sechzehn befanden sich drei Deutsche, Bungert, Pawlik, der dann gegen den Düsseldorfer ausschied, und Elschenbroich. Der Rot-Weiße sorgte für einen Rekord. Er verlor gegen den australischen Linkshänder Tony Roche in 58 Minuten mit 2 gewonnenen Spielen. Im

Doppel freilich sorgte er für qualitätsreichere Kurzweil. Mit Uwe Gottschalk an der Seite spielte Elschenbroich ein großartiges Spiel gegen Olvera/Rodriguez (Ecuador/Chile), das mit 10 : 8 im fünften Satz für die Deutschen endete. Danach war gegen Hewitt/McMillan kein Kraut gewachsen, die Südafrikaner waren wie in Wimbledon die Besten.

Ein Wort noch zu Edda Buding. In der Damen-Konkurrenz, die trotz Francoise Durr und Lesley Turner recht eintönig verlief, spielte sie von den deutschen Mädchen die beste Rolle. Sie hatte wirklich eine große Chance, unter die letzten Vier zu kommen. Aber acht Satzballen reichten ihr im ersten Durchgang nicht, um Anette van Zyl (Südafrika) „weich“ zu machen. Immerhin, sie stand erneut in einem Finale von Hamburg, im Gemischten Doppel zusammen mit dem amerikanischen Junioren-Meister Stan Smith. Ihr scheint die Hamburger Atmosphäre besonders gut zu bekommen, denn sie war dort schon dreimal erfolgreich: 1957 im Gemischten Doppel mit Mervyn Rose, 1959 im Einzel und 1960 im Damen-Doppel mit Christiane Truman.

Herren-Einzel

Viertelfinale: Hewitt (Südafrika)—Newcombe (Australien) 9 : 7, 6 : 2, 6 : 3; Santana (Spanien)—Roche (Australien) 6 : 4, 6 : 2, 6 : 3; Emerson (Australien)—Pilić (Jugoslawien) 1 : 6, 6 : 8, 6 : 4, 11 : 9, 6 : 2; Bungert (Düsseldorf)—Okker (Holland) 6 : 4, 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5. — **Halbfinale:** Emerson—Bungert 6 : 1, 6 : 1, 6 : 3; Santana—Hewitt 6 : 3, 11 : 9, 1 : 6, 6 : 4. — **Finale:** Emerson—Santana 6 : 4, 6 : 3, 6 : 1.

Herren-Doppel

Viertelfinale: Hewitt/McMillan (Südafrika)—Elschenbroich/Gottschalk (Berlin) 6 : 3, 6 : 3, 6 : 2; Gisbert/Okker (Spanien/Holland)—Bungert/Pilić (Düsseldorf/Jugoslawien) 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3, 10 : 8; Emerson/Santana (Australien/Spainien)—Mulligan/Gulyas (Australien/Ungarn) 6 : 4, 6 : 3, 6 : 0; Newcombe/Roche (Australien)—Lutz/Smith (USA) 6 : 4, 6 : 4, 6 : 4. — **Halbfinale:** Hewitt/McMillan—Gisbert/Okker 3 : 6, 11 : 9, 6 : 2, 6 : 2; Emerson/Santana—Newcombe/Roche 1 : 6, 6 : 4, 6 : 1, 7 : 5. — **Finale:** Hewitt/McMillan—Emerson/Santana 8 : 6, 4 : 6, 2 : 6, 7 : 5, 6 : 1.

Damen-Einzel

Viertelfinale Durr (Frankreich)—Walkden (Rhodesien) 6 : 1, 6 : 3; Tegart (Australien)—Schultze (Berlin) 6 : 4, 6 : 3; van Zyl (Südafrika)—Buding (Heidelberg) 8 : 6, 2 : 6, 6 : 4; Turner (Australien)—Niessen (Essen) 6 : 0, 6 : 2. — **Halbfinale:** Durr—Tegart 6 : 0, 6 : 2, Turner—van Zyl 6 : 4, 6 : 4, 6 : 1. — **Finale:** Durr—Turner 6 : 4, 6 : 4.

Damen-Doppel

Viertelfinale: Durr/Sheriff (Frankreich/Australien)—Helmz/Schediwy (Essen/München) 6 : 1, 6 : 0; Buding/Schultze (Heidelberg/Berlin)—Breuer/Menke (Köln/Hagen) 6 : 1, 6 : 3; Orth/Niessen (/Essen) —Walkden/van Zyl (Rhodesien/Südafrika) 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4; Tegart/Turner (Australien)—Gongorra/Subirats (Mexiko) 6 : 4, 6 : 2. — **Halbfinale:** Durr/Sheriff—Buding/Schultze 6 : 4, 6 : 2; Tegart/Turner—Orth/Niessen 7 : 5, 6 : 3. — **Finale:** Tegart/Turner—Durr/Sheriff 8 : 6, 6 : 1.

Gemischtes Doppel

Viertelfinale: van Zyl/McMillan (Südafrika)—Tegart/Lutz (Australien/USA) 6 : 4, 4 : 6, 6 : 2; Sheriff/Okker (Australien/Holland)—Schultze/Gisbert (Berlin/Spainien) 6 : 2, 6 : 4; Durr/McManus (Frankreich/USA) Turner/Osborne (Australien/USA) 6 : 4, 6 : 3; Buding/Smith (Heidelberg/USA)—Walkden/Maud (Rhodesien/Südafrika) 6 : 4, 6 : 2. — **Halbfinale:** Buding/Smith—Durr/McManus 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3; Sheriff/Okker—van Zyl/McMillan 6 : 3, 6 : 3. — **Finale:** Sheriff/Okker—Schultze/Smith 6 : 3, 6 : 2.

Preisbindung für Tennisbälle aufgehoben

Das Kartellamt in Berlin hat die Preisbindung für Tennisbälle aufgehoben. Von dieser Maßnahme sind die Hersteller Deutsche Dunlop Gummi Com. AG in Hanau und die Tretorn Gummi-Werke in Hamburg betroffen. Als Grund wurde der fehlende Preiswettbewerb genannt. Wie das Amt in Berlin mitteilte, tritt der Beschluß mit Rücksicht auf die Schwierigkeit bei der Umstellung des Vertriebs erst nach Ende der diesjährigen Tennis-Saison am 1. Oktober in Kraft. Zur Begründung der Aufhebung erklärte das Kartellamt, beide Unternehmen hätten auf dem deutschen Markt zusammen „einen überragenden Marktanteil“ besessen und die Preise in gleicher Höhe gebunden.

Rund um den Rothenbaum

Chic war's. So rund herum in Eleganz gepackt. Wenn unsichtbar ein Heer von Fahnen das Wörtchen „fashionable“ in sein Banner geschrieben hatte, dann hielt sich die Hamburgerin doch mehr ans Augenfällige. Zugereiste Schaulustige hatten vorsichtshalber schon ein Quentchen mehr vom letzten Modeschrei ins Köfferchen gepackt. Man fällt zwar gerne auf aber nicht ab. Und was den Zuschauern recht ist, ist den Spielern allemal billig. In duftigzartes Grün-Weiß-Plissee bis eine Handbreit übers Knie gehüllt, bewahrte Helga Schultze ihren Anspruch auf Deutschlands „Tennis-Miß“ auch auf der harten Zuschauerbank.

Sie demonstrierten wieder, unauffällig auffällig, in schönem Selbstbewußtsein, wes Bürgers Lieblingskind der Tennissport in Hamburg ist. Neun Tage lang echote eine Weltstadt die Sprüche ihrer Stars, füllten die vier Gazetten ihre Tagesberichte mit Histörchen und Bonmots der Weltenbummler, zahlten tausende von Tennisfans zwischen sieben und dreißig Mark um dabei zu sein.

Hamburg machte Ferien von zu Hause. Jeden Mittag pünktlich setzte neun Tage lang eine kleine Völkerwanderung zum Rothenbaum ein, die bei uns lediglich „König Fußball“ auf die Beine stellen könnte. Doch wehe dem verletzten Gast, der schon am Nachmittag ob all der hamburgischen Unternehmungslust jubilierte und sich einen fidelen Abend zwischen Innenstadt und Alster versprach. Um elf Uhr spätestens gingen — zumindest symbolisch — die Lichter aus. Hamburgs Kneipen hielten Ruh.

Rast- und Ruheloses zeigten dagegen die Jüngsten des Clubs an der Alster. Sie spielten neun Tage lang Balljunge. Nichts Weltbewegendes, mag man meinen, denn wo nicht auf der Welt erweist der Tennish Nachwuchs seinen berühmten Kollegen derart die Reverenz. Und dennoch war's was Exquisites. Sie boten lehrbuchreif die hohe Schule guten Benehmens. Wann immer ein Hewitt oder Rodriguez zornig ihren Schläger auf den Platz knallten, eilte ein kleiner Hamburger Bub herbei, hob das Rackett auf und hielt es dem großen Meister mit einem treuen Augenaufschlag und aufmunterndem Lächeln hin.

Ermunterndes erfuhr auch Allan Stone, der junge humorvolle Australier, als er gegen Uwe Gottschalk in seinem ersten Spiel am Rothenbaum bis in die Dunkelheit hinein um seinen Sieg kämpfen mußte. Im fünften Satz, beim Stande von 5 : 6 und 30 beide zirpte ein dünnes Knabenstimmchen über den Platz: „Halt die Nase hoch.“ Und fortan sollte das kleine sommersprossige Kindergesicht Grund genug zum Strahlen haben. Der Sonny-boy aus Australien belohnte nicht nur mit einem Sieg sondern auch mit einer gehörigen Portion Kaugummi.

Es war ein feines Familienfest. So richtig mit Würde, Wohlwollen und distanzierter Sympathie. Wer immer seinen Liebling siegen sah, bedachte den Gegner um so mehr mit anspornendem Beifall. Wie deplaziert mußte da den Hamburgern das eigenwillige Verhalten der kleinen südamerikanischen Schlachtenbummler-Truppe erscheinen.

Lautstark feuerte sie ihr Doppel Olvera/Rodriguez an, kommentierte jeden guten Ball der beiden Berliner Gottschalk und Elchenbroich mit einem durchaus nicht vornehm klingenden Spanisch und wurde gar von ihren beiden spielenden Landsleuten noch ermuntert, lüchtig zu lärmern. Kein Wunder, daß dem jungen Gottschalk der Kragen platzte. „Gegen die verlierst du nicht“, schwor er sich und hieb in schöner Wut all den südamerikanischen Plappertaschen die Bälle um die Ohren.

Sie hatten sich's so richtig hübsch gedacht, die Hamburger, mit ihrem Endspieltag. Ein großer Tag, ein Höhepunkt, sollte es werden. Und Publikumsliebbling Manuel Santana nährte ja auch tagelang die Hoffnung. Match um Match hatte ihn der Centre Court wie einen Matador begrüßt — Heerscharen lagen ihm zu Füßen. „Manolo“ war das Zauberwort, Geheimtip vieler und bis zum 8. August der Inbegriff des spanischen Granden. Wie oft hatte er zuvor Beifallsstürme ausgelöst, wenn er graziös und leicht seine unnachahmlichen Bälle plazierte. Wie dankbar und begeistert hatten's ihm die Hamburger vergolten, wenn er zweifelhafte Linien- und Schiedsrichterentscheidungen zum Vorteil seines Gegners verwandelte. Der Glorienschein der Fairneß strahlte superhell.

Und dann dies Ende. Kein Göttersohn stand auf dem Platz, mit seinem großen australischen Gegner Roy Emerson um Ruhm und Sieg zu streiten, sondern ein hilfloser, ohnmächtiger, ungebärdiger Mensch. Wo sonst die große Geste Sympathien gewonnen hatte, zeigte sich der Streithansel, wo noch zu Pfingsten bei Rot-Weiß der große Santana als erster seinem Gegner applaudierte, feierte die verschnupfte Primadonna Triumphe. Was blieb war Unbehagen, bei den Zuschauern und bei Roy Emerson.

Er hätte wahrlich einen schöneren Sieg verdient — so ehrlich, so unbestechlich und so kameradschaftlich wie er sich bei diesem neuerlichen Treffen mit seinem großen kleinlichen Gegenspieler zeigte. Und nicht nur Unbehagen mag die kleine Berliner Kolonie ergriffen haben. Sie hatte ja noch die glanzvolle Begegnung bei Rot-Weiß vor Augen und insgeheim die Hoffnung mitgebracht, hier das verhinderte Berliner Finale vollkommen zu erleben.

Schade um die Illusionen. Ich gäbe viel dafür, wenn ich dies Endspiel nicht gesehen hätte ...

Für hohe Ansprüche

MÖBEL -

Grüner

in 4 Etagen

Anbau-Wände

Anbau-Schlafzimmer

Anbau-Stilmöbel

Kompl. Inneneinrichtungen

in Sonderanfertigung

Siematic

Einbauküchen

Berlin 30 · Potsdamer Str. 109 · Ecke U-Bahnhof Kurfürstenstr. · Eigener Parkplatz · Tel.: 13 20 00

PETER KOHAGEN

Gespräch

zwischen

den Linien

Wir haben drei große Kämpfe in Hamburg gesehen, die einer Chronik wert sind. Das eine war ein Spiel der ersten Runde: Uwe Gottschalk gegen den australischen Jungmann Allan Stone. Ein hinreißender, ein wilder Kampf, zwei junge unverbrauchte Burschen, ehrgeizig, mutig, temperamentvoll. Drei Sätze lang war die Miene des Rot-Weißen finster, wie immer, wenn er etwas vollbringen will. Er zerrte an dem langen Lulatsch herum, der nicht wanken wollte, der den Platz förmlich umpflügte und dennoch sich immer wieder aufrichtete, wenn er mit dem Aufschlag dran war. Dann rangen sie um den Sieg, der Deutsche, der nicht locker lassen wollte und doch seine Kräfte schwinden sah. Der zähe Australier, der nur immer ungläubig den Kopf schüttelte, wenn Gottschalk ihm die Zornesbälle um die Ohren schlug. 6 : 8, 7 : 9 verlor Gottschalk den vierten und fünften Satz, aber schon lange davor hellte sich die Miene des Berliners auf. Er spürte plötzlich etwas von der Größe dieses Kampfes, von der beispielhaft fairen Anteilnahme des Publikums. Er wußte plötzlich, daß er gut spielte. Und die beiden lächelten sich gegenseitig an, wenn dem einen eine große Serie gelungen war. Ein Geschenk — dieses Spiel, eingedenk der Reden, daß das Beste an den jungen Tennis-Burschen ihr unkontrolliertes Benehmen sei. Zwei junge Kerle wurden von dem Respekt vor ihrer eigenen Leistung überzeugt. Sie wurden Freunde, während des Spiels.

Nicola Pilic, der blonde Jugoslawe, gehört zu den „Blackmen“ in der Tennis-Laufbahn Roy Emersons. Der lange Linkshänder schlug den Australier in Wimbledon und verbaute ihm die Chance, zum dritten Mal dieses Turnier zu gewinnen. Das hat Pilic selbstbewußt gemacht, von solchem Sieg kann man lange zehren. Emerson stimmte es ärgerlich, als der Jugoslawe im Viertelfinale gegen ihn nach zwei gewonnenen Sätzen mit dem Publikum zu kokettieren begann: Seht, der Emerson kann gegen mich nicht spielen! Seht nur, was er für Wunderschläge hat, aber ich werde ihn trotzdem in die Knie zwingen! Noch zwei Spiele, dann habt ihr Euren Helden!“ Und Pilic lächelte schon jetzt dankbar im Vorgefühl solchen Glücks. Es stand 4 : 2 im dritten Satz, und man hörte Emersons strapazierte Gliedmaßen förmlich knirschen vor Auflehnung gegen den Gaukler auf der anderen Seite. Da

machte Pilic einen Fehler, er glaubte bereits an den Lohn seiner bisherigen Anstrengungen, verweilte an der Grundlinie, die er vorher in Richtung Netz auf dem schnellsten Wege verlassen hatte, und hoffte auf die Abdankung seines Gegners. Ein Fall für Emerson. Zwei Stunden würgte der Australier noch, gewann 6 : 4, wehrte im vierten Satz (11 : 9) einen Matchball ab und ließ die Exekution des Glücksritters folgen. 6 : 2, der letzte Gang — Emerson verließ den Platz müde und zerschlagen, aber mit einem breiten Grinsen, das von Ohr zu Ohr reichte. Hochmut zählt vor Emerson nicht, aber er mußte schwer, fürchterlich schwer arbeiten, um das zu beweisen. Pilic saß mit dem Kopf zwischen den Armen in der Garderobe, bestraft für zehn Minuten Leichtfertigkeit. Nur schade, daß dem an sich sehr sympathischen Südländer der Ernst für die Symbolik dieser 3½ Stunden fehlt. Der Flirt mit einer blonden Schönen, dreißig Minuten später, gab mir die Gewißheit: Pilic wird nie Weltmeister, obwohl er das Zeug dazu hätte. Ihm fehlt die Andacht der Niederlage. Er erfährt, aber er lernt nicht mehr.

Ein drittes: Santana—Hewitt, Spiel um das Endspiel. Zwei Tänzer zwischen den Linien, Modelle für die spielerische Leichtigkeit des Tennis. Schwerelose Pantomime, ein Festival der Tennis-Magier. Sie umschmeicheln den Ball, lieblosen ihn, als wär es ein kostbares Kleinod. Zwiegespräch mit einer weißen Kugel. Jeder Schlag ist für das Bilderbuch. Hewitt, glatt und schier, Lektion für die Anfänger. Santana, der tückische Strudel, der das Opfer in die Tiefe reißt, ein schillerndes Netz der Strategie, in dessen feingesponnenen Fäden sich auch die Meister verfangen. Hewitt, dessen unfehlbaren, leichten Schritt ich am meisten bewundere, verliert in vier Sätzen. Niemals sah ich ihn besser verlieren, niemals aufrechter den Fehler eines Linienrichters ertragen. Dieser Fehler kostete ihn den zweiten Satz mit 11 : 9, für den er mehr als eine Stunde herrlich gekämpft hatte. Santana schenkte ihm den dritten in zwölf Minuten. Ein inneres Verständnis herrschte zwischen den beiden. Sie sind als Gegner füreinander gemacht. Und es scheint, als akzeptiere der Australier, der nun Südafrika seinen Namen leiht, nur den Spanier als akzeptablen Partner. Es ist der einzige, der ihm an Grazie gleich ist.

Jersey

...dann

Leibling

Kurfürstendamm 225

Der Glanz der Judith Salome

Karl Meiler gewann Internationales Jugendturnier bei Rot-Weiß

Wie immer in den letzten Jahren war das internationale Jugendturnier von Rot-Weiß auch diesmal wieder ein großer Erfolg. Jugendwart Walter Esser und seine nimmermüden Turnierhelfer können mit Genugtuung auf die „Woche der Jugend“ am Hundekehlensee zurückblicken. Die Spiele, von den besten Junioren und Juniorinnen von neun Nationen besetzt, standen auf einem sehr hohen Niveau. Darüber waren sich alle Experten einig. Allerdings war die stärkste deutsche Juniorin Sylvia Thunig (Bad Kreuznach) nicht dabei.

Der deutsche Nachwuchs war — durch meine Brille gesehen — in diesem Jahre nicht besonders eindrucksvoll. Von den Finalisten der Einzel stellte der DTB in Karl Meiler nur einen einzigen!

Der in München lebende Erlanger war die überragende Kraft beim männlichen Nachwuchs. Er kann beinahe schon alles, wenn auch seine Schläge noch nicht immer richtig „sitzen“. Wer aber will das schon von einem Junioren verlangen? Sein Aufschlag ist eine Freude für jeden Kenner des weißen Sports. Dazu ist Meiler ein ausgesprochen athletischer Typ und strotzt nur so von bajuwarischer Kraft. Er bringt alle Voraussetzungen für einen künftigen Klassetpieler mit und wird — wenn er in seiner sportlichen Entwicklung nicht stehen bleibt — in schon jetzt absehbarer Zeit in unserer Davispokalmannschaft zu finden sein.

Es muß übrigens aber auch gesagt werden, daß der Erlanger (oder Münchener) in den ersten beiden Sätzen des Finales gegen den schlanken Schweden Terje Larsen sehr enttäuschte. Meiler mißlang so ziemlich alles, und er wankte zwischen den Ballwechsellern wie ein ermüdetes alter Herr über den Platz. Ihm selbst war das auch klar bewußt, wie er mir nach dem Match erzählte, und er führte auch mehrere Gründe dafür auf. Erst im dritten Satz erlebten wir den richtigen Karl Meiler. Jetzt saß sein knalliger Aufschlag, und jetzt fegte er dem armen Schweden seine harten Vorhandschläge nur so um die Ohren. Das Ergebnis gibt den Verlauf des Spieles mit größter Deutlichkeit wider: 3 : 6, 10 : 8, 6 : 0.

Fast wäre das Finale gar nicht zustande gekommen, denn Terje Larsen litt an einer schmerzhaften Entzündung unter dem rechten Ballen. Ein paar schmerzstillende Spritzen vom Onkel Doktor kurz vor Beginn des Matches aber machten den schlanken Schweden doch noch rechtzeitig fit. Erfreulich, daß im Juniorendoppel die deutschen Spieler trotz guter ausländischer Konkurrenz unter sich waren. Sieger wurden die Hamburger Jungen Brenner/Osinski



Judith Salome — attraktiver Blickfang

mit 6 : 1, 7 : 5 über das Frankfurt-Erlanger Paar Bongers/Meiler.

Bei den Juniorinnen überstrahlte die Holländerin mit dem musischen Namen Judith Salome die ganze Turnierwoche. Die jetzt schon höchst attraktive und elegante junge Dame, Wimbledonssiegerin des Juniorinnenwettbewerbs, faszinierte alle Besucher der Rot-Weiß-Anlage. Sie krönte ihre Juniorenzeit mit dem verdienten Turniersieg.

Alles für den Tennissport

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

BERLIN-HALENSEE · KURFÜRSTENDAMM 97-98 · RUF 887 37 24

Alle Besspannungen werden nur mit den weltbekanntem und bewährten **BOB-TENNISAITEN** ausgeführt

Bei aller Brillanz in Spiel und Auftreten ist Judith Salome, Tochter eines Franzosen und einer Mutter aus dem pazifischen Inselreich, die in Amsterdam von den Gulden lebt, die der Herr Papa mit seinen Kinos verdient, ein ganz natürliches Sportmädchen geblieben, liebenswürdig und hilfsbereit. Als die Turnierleitung sie z. B. bat, ein Spiel der Jüngsten — über diesen Wettbewerb ist an anderer Stelle dieses Blattes ausführlich zu lesen — zu schiedsen, ergriff sie ohne Zögern Block und Bleistift und kletterte auf den hohen Stuhl.

Das Endspiel der Juniorinnen wurde zu einer Wiederholung des Wimbledon-Finales. Wieder stand Judith Salome der zierlichen Schwedin Margareta Strandberg gegenüber. Aber hier in Berlin hatte sie erheblich mehr Mühe, um 5 : 7, 6 : 2, 7 : 5 zu triumphieren. Fast wäre der Schwedin eine überraschende Revanche geglückt.

Die beste deutsche Juniorin im Wettbewerb, die Wiesbadenerin Gaby Tremus, kam bis in die Vorschlußrunde, in der sie der späteren Turniersiegerin aus dem Lande der Tulpen und Holz pantinen nach tapferem Widerstand 7 : 9, 2 : 6 unterlag.

Wenn ich mich anfangs dieses Aufsatzes freudig darüber ausgelassen habe, daß das Juniorendoppel eine rein deutsche Angelegenheit wurde, so ist vom Juniorinnen-Doppel leider gerade das Gegenteil festzustellen. Hier waren die jungen ausländischen Gäste unter sich und die deutschen Mädchen beim Finale lediglich Zuschauerinnen. Sie erlebten einen schwedischen Sieg von Kerstin Anden/Margareta Strandberg mit 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3 über die Holländerinnen Ditha Ijspaard/Judith Salome.

Die verhältnismäßig große Expedition unseres alten Freundes Werner Beuthner aus der Schweiz war nicht ganz so erfolgreich, wie man es eigentlich erwartet hatte. Allerdings fehlten dem Werner seine beiden besten Kräfte, die die Schweiz zur gleichen Zeit im Galea-Cup vertreten mußten.

Heino Mach

Junioren-Einzel. 2. Runde: Westberg—Cassaigne 6 : 4, 3 : 6, 6 : 4, Prietze—Wolf 6 : 2, 6 : 3, Buchheim—Knudson 6 : 2, 6 : 4, Elzner—Hardijk 7 : 9, 6 : 2, 6 : 4, Bolle—Priel 6 : 0, 6 : 3, Brenner—Wagner 6 : 2, 6 : 3, Burgener—Thamin 6 : 4, 6 : 2, Larsen—Brechtbühl 6 : 2, 7 : 5, Allemann—Derasse 4 : 6, 7 : 5, 6 : 4, Eriksson—Bongers 7 : 5, 6 : 4, Kowarsch—Lüthy 6 : 4, 6 : 3, Lilja—Uldall 8 : 6, 6 : 3, Hemmes—Drexler 6 : 2, 6 : 2, Osinski—Bernegger 6 : 2, 7 : 5, Meyer—Skaso 6 : 2, 6 : 2, Meiler—Colson 6 : 1, 6 : 2. 3. Runde: Prietze—Westberg 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, Elzer—Buchheim 7 : 5, 6 : 4, Bolle—Brenner 6 : 4, 6 : 1, Larsen—Burgener 1 : 6, 6 : 4, 8 : 6, Allemann—Eriksson o. Sp., Lilja—Kowarsch 6 : 1, 6 : 0, Hemmes—Osinski 7 : 5, 6 : 2, Meiler—Meyer 6 : 4, 6 : 2. 4. Runde: Prietze—Elzer 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2, Larsen—Bolle 6 : 2, 6 : 1, Lilja—Allemann 6 : 2, 6 : 3, Meiler—Hemmes 6 : 4, 6 : 1. **Vorschlußrunde:** Larsen—Prietze 6 : 3, 6 : 3, Meiler—Lilja 6 : 0, 6 : 1. **Schlußrunde:** Meiler—Larsen 3 : 6, 10 : 8, 6 : 0.

Juniorinnen-Einzel. 2. Runde: Salomé—Schwab 6 : 2, 6 : 1, Wüstl—Wagner 6 : 4, 6 : 4, Müller—G'heluwe 8 : 6, 6 : 4, Tremus—Ijspaard 14 : 12, 6 : 3, Strandberg—Schulte 6 : 2, 6 : 4, Wuthe—Hofer 7 : 5, 6 : 3, Paar—K. Blaafliadt 6 : 2, 6 : 2, Anden—Montano 6 : 4, 8 : 6. 3. Runde: Salomé—Wüstl 6 : 0, 6 : 4, Tremus—Müller 6 : 4, 7 : 5, Strandberg—

Wuthe 6 : 1, 5 : 7, 6 : 3, Anden—Paar 6 : 3, 6 : 0. **Vorschlußrunde:** Salomé—Tremus 9 : 7, 6 : 2, Strandberg—Anden 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2. **Schlußrunde:** Salomé—Strandberg 5 : 7, 6 : 2, 7 : 5.

Junioren-Doppel. 2. Runde: Osinski/Brenner—Fickentscher/Matern 7 : 5, 6 : 2, Uldall/Wagner—Smitt—Surk—Knudsen/Ulleberg Meiler/Prietze—Kowarsch/Bernegger 6 : 1, 6 : 2, Derasse/Thamin—Engert/Lohmann 6 : 3, 5 : 7, 6 : 3, Cassaigne/Meyer—Lanz/Wagner 6 : 1, 6 : 4, Hemmes/Hordijk—Skaso/Opsahl 6 : 1, 6 : 0, Bolle/Colson—Bagehorn/Piel 6 : 2, 6 : 2, Bongers/Meiler—Lilja/Westberg 8 : 6, 6 : 3. 3. Runde: Osinski/Brenner—Uldall/Wagner—Smitt 6 : 1, 11 : 9, Meiler/Prietze—Derasse/Thamin 9 : 7, 6 : 4, Hemmes/Hordijk—Cassaigne/Meyer 7 : 5, 5 : 7, 11 : 9, Bongers/Meiler—Bolle/Colson 6 : 2, 7 : 5. **Vorschlußrunde:** Osinski/Brenner—Meiler/Prietze 6 : 2, 6 : 2, Bongers/Meiler—Hemmes/Hordijk 6 : 2, 6 : 4. **Schlußrunde:** Osinski/Brenner—Bongers/Meiler 6 : 1, 7 : 5.

Juniorinnen-Doppel. 2. Runde: Ijspaard/Salomé—Lehner/Paar 6 : 1, 6 : 1, Holleder/Wüstl—v. G'heluwe/Moureau 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3, Montañó/Rabbels—Tremus/Wuthe 6 : 2, 4 : 6, 6 : 3, Anden/Strandberg—Müller/Schulte 6 : 1, 6 : 2. **Vorschlußrunde:** Ijspaard/Salomé—Holleder/Wüstl 7 : 5, 4 : 6, 6 : 1, Anden/Strandberg—Montañó/Rabbels 7 : 5, 6 : 2. **Schlußrunde:** Anden/Strandberg—Ijspaard/Salomé 5 : 7, 6 : 3, 6 : 3.

Junioren-Trostrunde: **Schlußrunde:** Bagehorn—Steinacker 2 : 6, 6 : 3, 6 : 1.

Juniorinnen-Trostrunde: **Schlußrunde:** Montañó—Erny 6 : 2, 6 : 1.

Jüngsten-Turnier. Mädchen: Pohmann—Fimmel 4 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Joecks—Busche 6 : 0, 6 : 0. **Schlußrunde:** Joecks—Pohmann 6 : 3, 6 : 3. **Knaben:** Kiebgis—Grossmann 6 : 2, 6 : 4, Kleinlein—Hendel 6 : 0, 6 : 1. **Schlußrunde:** Kleinlein—Kiebgis 6 : 4, 6 : 0.

EDITH KOHAGEN

Am schönsten - die Geschenke

„Am schönsten sind die Geschenke“, strahlte der kleine Mann, der sich eben noch auf dem Platz als der Größte erwiesen hatte. Minuten waren erst vergangen, seine erste Meisterwürde ihm und seinen fünf Konkurrenten noch gar nicht recht bewußt, als er bereits das große Rätselraten um die Preise anstimmte. Er war nicht nur zum ersten Mal siegreich in seiner noch so kurzen Tennis-Laufbahn, sondern setzte gleichzeitig auch den schönsten Auftakt zu einem Experiment, für das der LTTC Rot-Weiß schon jetzt vollen Erfolg anmelden kann. Als erster Meister des Jüngsten-Turniers trug sich Norbert Kleinlein von Grün-Weiß Nikolassee in die rot-weiße Siegerliste ein.

„Der ist ja viel größer als ich“, meinte er noch zweifelnd zur „Turniermutter“ Elsbeth Weitkamp, als er seinem Finalgegner Andreas Kiebgis (12) gegenüberstand. Er war nicht nur zwei Jahre jünger und um etliches kleiner — so ein richtiger „Dreikäsehoch“ — sondern brachte auch zweiundeinhalbes Jahr Tennis-Praxis weniger auf die Waagschale.

Dafür spielte er dann allerdings mit soviel Pfiff, gekonnter Technik und Liebenswürdigkeit, daß nicht nur Andreas kapitulierte, das Semi-Finale der Junioren unter Zuschauerarmut litt, sondern auch Berlins Sport-Senator Kurt Neubauer festen Stehplatz am Spielfeldrand bezog.

Möbel
OLFE

am Kottbüsser Tor



Vier Tage lang hatte der kleine Tennis-Jüngling für die Mama, Geschwister und seinen Trainer Platzverbot bestimmt. „Das mach ich besser alleine“, fand er, packte selbstbewußt den Schläger ein und ließ sich gerade noch bewegen, eine Unmenge von Brötchen als Wegzehrung zu akzeptieren. Und da ihm in fairer sportlicher Begeisterung daran gelegen war, gegen einen gleichermaßen vorbereiteten Gegner zu gewinnen, sah man Norbert und seine Kontrahenten einträchtig in seinen großen Futterbeutel langen.

Zum frischen Ruhm gesellte sich dem jungen Meister, der trotz zehn kurzer Lebensjahre schon eine hübsche Portion eigener Wertschätzung mitbringt, die erste Qual des Ruhms. „Mein Schläger ist keine Hängematte. Er ist ganz gut, den hab ich schon ein Jahr. Und essen muß ich ja schließlich auch was. Der Reporter hat keine Ahnung“, entrüstete sich Klein-Kleinlein über die Notizen zweier Berliner Morgenzeitungen, die den jungen Tennis-Star samt seiner Ausrüstung in ihrem Sportteil verewigten.

Seine Geschichte liest sich fast aufs Haar genau so wie der Start des spanischen Tennis-Idols Manuel Santana. Vor knapp zwei Jahren entdeckte man ihn aus einer Schar Balljungen bei Grün-Weiß Nikolassee. „Ich hab bloß so aus Spaß Bälle gesammelt, weil mein Freund es tat und nie Zeit hatte, mit mir zu spielen“, setzt Jung-Norbert die Stichworte in seiner Zuhörer-Schar bei Rot-Weiß. Daß er

sich ganz nebenbei so manchen echten Jungenwunsch damit erfüllen kann, den seine Eltern hintenan stellen müßten, geht niemand etwas an, sagt er. So selbstsicher wie er auf dem Platz die Netzbälle von Andreas erlief und mit einem langen Drive unerreichbar plazierte, bestimmt er hier den Radius des Gesprächs.

Die Konkurrenz war diesmal noch nicht groß. Nur sechs Mädchen und sechs Jungen hatten sich unter die fürsorgliche Obhut von Elsbeth Weitkamp begeben. „Viel zu wenig, um einen repräsentativen Überblick von Berlins Tennis-Nachwuchs zu gewinnen“, bedauerte Jugendwart Hans Esser. Noch setzten viele Berliner Vereine dem Jüngsten-Turnier ihr Vorbehalt entgegen: „Wir wollen unseren Nachwuchs noch ein wenig länger testen“, oder „das Turnier-Getümmel ist noch nichts für unsere Kleinen“. Umso begeisterter zeigten sich die ausländischen Mannschaftsbetreuer. Norwegens Abgesandter zeigte sich untröstlich, daß er von diesem neuen Berliner Arrangement nicht vor seiner Abreise erfahren hatte. „Dann hätte ich doch meinen kleinen Sohn auch mitgebracht. Er ist gerade in dem Alter, sein erstes Turnier auf sicheren Beinen durchstehen zu können.“

Rot-Weiß hofft jetzt aufs nächste Jahr, denn alle Jahre wieder sollen sich die Jüngsten beim Internationalen Jugendturnier treffen — als Wegbereiter einer neuen Tradition.

Deutsche Jugendmeisterschaft in Köln

Nur Sarach trat in Erscheinung

Die Deutschen Jugendmeisterschaften fanden in der Zeit vom 10.—13. 8. zum 19. Male auf der schönen Anlage des Tennis- und Hockey-Klubs „Stadion Rot-Weiß“ in Köln statt. Der Berliner Tennis-Verband entsandte zu den Meisterschaften die folgenden Jugendlichen: Sylvia Hubrich, Marion Hofer, Karin Frickert, Horst Süßbier, Thomas Sarach, Reinhard Thomannek und Michael Schwab.

Auch in diesem Jahre waren uns — verglichen zu den früheren Jahren — keine nennenswerte Erfolge beschieden. Was sich bereits bei den Sichtungsturnieren in Recklinghausen und Schweinfurt sowie bei dem internationalen Jugendturnier von Rot-Weiß abzeichnete, wurde in Köln unterstrichen. Unsere Jugendlichen sind dank ihres Trainingsfleißes kaum schlechter als die Jugendlichen der anderen Verbände. Sie sind ihnen aber, was das Laufvermögen und die Fähigkeit, ein Spiel aufzubauen betrifft, unterlegen. Dieser Unterschied wurde beim Betrachten

des Schlußspieles der Mädchenklasse so recht offenbar. Dieses Spiel bestritten die 15jährige Engelmann aus Bayern und die 13jährige Portscheller vom Rheinbezirk. Vorweggenommen, die 13jährige verlor ganz knapp im 3. Satz, nachdem sie bereits im 2. Satz drei Satz Bälle hatte. Aber was für ein kluges Tennis spielte dieses zarte kleine Mädchen (Gewicht schätzungsweise 80 Pfund). Es gelang ihr mit relativ geringen technischen Mitteln, aus denen sie das maximal Mögliche machte, die nicht nur 2 Jahre ältere sondern auch 2 Köpfe größere Bayerin an den Rand der Niederlage zu bringen. Wie sie es machte, war so erfreulich, so voller Kampfgeist, daß man mit Recht dieses Endspiel als das schönste aller Endspiele bezeichnen kann.

Das Endspiel der Junioren gewann erwartungsgemäß Meiler (Bayern), der den überraschend bis ins Endspiel vorgedrungenen Prietze (Rheinbezirk) letzten Endes doch beherrschte. Juniorinnenmeisterin wurde — auch erwar-

Wollen Sie Ihre Wohnung mit Chic und Eleganz einrichten?

Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen Möbel, die man nicht überall sieht.

Unsere Auswahl in 6 Ausstellungsetagen ist repräsentativ.

Von überall leicht zu erreichen: Dresdener Straße 8, am Kottbusser Tor, Telefon 61 26 22.



tungsgemäß — die Meisterin der Damen im Verband Rheinland—Pfalz-Saar, die 17jährige Sylvia Thunig. Ihre Gegnerin in einem schwachen Endspiel war einmal mehr Gaby Tremus.

Sieger bei den Knaben wurde Frank Gebert (Westfalen) gegen Meyer (Bayern). Thomas Sarach (Blau-Weiß) verlor in der Runde der letzten 8 knapp im dritten Satz gegen Meyer (Hamburg). Doppelsieger bei den Junioren wurden Meier/Prietze, dank ihrer besseren Aufschläge gegen Meiler/Bungers. Bei den Juniorinnen siegten Tremus/Wuthe.

Alles in allem waren es vom sportlichen Standpunkt aus gesehen schwache Meisterschaften. Lichtblicke waren nur bei den jüngeren Jahrgängen zu beobachten. Hoffen wir, daß diese Generation sich so entwickelt, daß die Erwartungen, die man in sie setzt, in Erfüllung gehen.

Auf einer Sitzung der Verbandsjugendwarte, die während der Meisterschaften in Köln stattfand, wurde über eine Änderung der Klasseneinteilung für Jugendliche gesprochen. Es ist beabsichtigt, Jugendmeisterschaften in Zukunft in drei Klassen — statt bisher zwei — zu spielen. Klasse A: 17 bis 18jährige Junioren und Juniorinnen. Klasse B: 16 und 15jährige Junioren und Juniorinnen. Knaben- bzw. Mädchenklasse: 14jährige und jüngere Jugendliche.

Diese Änderung würde eine Anpassung an die international gültige Klasseneinteilung bedeuten und hat große Aussichten, auf der nächsten Tagung der Jugendwarte im Februar 1968 beschlossen zu werden. Wir müssen uns also darauf einrichten, unsere nächsten Jugendmeisterschaften in dieser Form durchzuführen.

Hans Unger

Die Menge macht es nicht allein / Berliner Jugendmeisterschaften ohne Entdeckungen

Die Berliner Junioren-Meisterschaften brachten Alfred Eversberg, für den dieser Wettbewerb beim STK so etwas wie eine Lebensaufgabe geworden ist, mit der Fülle der Meldungen auch wieder eine höchst arbeitsreiche Woche. Nun, das kann den nervenstarken Westfalen ja nicht aus der Fassung bringen. Leider hielt die Qualität mit der Quantität der jungen Turniergeneration nicht stand. Nur die Juniorinnen lassen uns ein wenig Hoffnung...

In allen Wettbewerben wechselten die Titel. Neuer Juniorenmeister wurde Horst Süßbier (Diskontobank), der im Finale den Blau-Weißen Thomas Drexler 7 : 9, 6 : 2, 6 : 3 bezwang. Der neue Meister ist ein schon recht selbstbewußter junger Herr. Das ist selbstverständlich kein Nachteil, sondern im richtigen Rahmen sogar zu loben. Was mir weniger gefiel — und ich bin beileibe kein Moralfatzke — war es, daß der Horst schon Minuten nach vollbrachtem Match mit der Zigarette im Munde im Kasino anzutreffen war.

Bei den Juniorinnen wurde die Siegerin der 1966, Marion Hofer, ein Opfer ihrer eigenen Nerven. Die Rolle der absoluten Favoritin war zu schwer für ihre jungen Kräfte. Da zeigte sich die neue Meisterin, die brillentragende junge SC Cerein Sylvia Hubrich, stabiler, deren Vater übrigens einmal zu den schnellsten Sprintern Deutschlands gehörte. Sie gewann die Endrunde 6 : 2, 3 : 6, 9 : 7. Es ging also zum Schluß hart auf hart zu. Die beiden Finalistinnen und dazu auch noch Gaby Mischkowsky sind Zukunftshoffnungen für das Berliner Damen-Tennis. Alle drei haben sich ja auch bereits bestens in den Ligamannschaften ihrer Klubs bewährt.

Neue Babinameisterin wurde mit 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4 Petra Schmidt (Tempelhof) gegen Marina Gerlach (SV Reinickendorf).

Bambino-Sieger wurde Reinhard Thomanek (Rot-Weiß) mit 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4 über Thomas Sarach (Blau-Weiß).

H. M.

Junioren-Einzel. 3. Runde: Titz (SCC)—Meyer (Lichtenrade) 5 : 7, 6 : 2, 6 : 2, Kaufhold (Lankwitz)—Balzer (Bl.-Weiss) 6 : 2, 5 : 7, 6 : 0, Walter (Neukölln)—Ruppender (Dahlem) 6 : 3, 6 : 0, W. Christ (Gr.-Gold)—Rogmans (Rot-Weiss) 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4, Drexler (Bl.-Weiss)—Kleppeck (Reinickdf) 8 : 10, 7 : 5, 6 : 2, Kruhl (Osram)—Elb (Dahlem) 11 : 9, 9 : 7, Passow (Sutos)—Hartz (Grünwald) 6 : 3, 6 : 2, Hirsch (Dahlem)—Friedrich (Rot-Weiss) 6 : 0, 6 : 0, Ertel (Reherge)—Thiel (BTTC) 6 : 3, 4 : 6, 6 : 1, Hinniger (Lankwitz)—Przybilla (Neukölln)

6 : 4, 9 : 7, Rötzt (Rot-Gold)—R. Schmidt (TU) 6 : 4, 6 : 4, Loos (Brandenburg)—Muschiol (Bl.-Weiss) 6 : 0, 6 : 2, Lahde (Brandbg.)—Seidler (STK) 6 : 1, 6 : 0, Preuss (Bl.-Weiss)—Kahlo (Dahlem) 8 : 6, 6 : 3, Dorau (Neukölln)—Kajet (STK) 9 : 7, 6 : 3, Süßbier (Disconto Bk)—Schulz (Sutos) 6 : 2, 6 : 4. 4. Runde: Kaufhold—Titz 6 : 8, 7 : 5, 6 : 4, W. Christ—Walter 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4, Drexler—Kruhl 6 : 3, 6 : 0, Hirsch—Passow 6 : 1, 6 : 2, Ertel—Hinniger 5 : 7, 6 : 2, 6 : 3, Loos—Rötzt 6 : 4, 7 : 5, Lahde—Preuss 6 : 0, 6 : 0, Süßbier—Dorau 6 : 4, 10 : 8. 5. Runde: W. Christ—Kaufhold 6 : 1, 6 : 2, Drexler—Hirsch 6 : 2, 6 : 2, Loos—Ertel 6 : 1, 6 : 4, Süßbier—Lahde 0 : 6, 6 : 2, 6 : 1. **Vorschlussrunde:** Drexler—Christ 2 : 6, 6 : 1, 6 : 2, Süßbier—Loos 6 : 2, 8 : 6. **Schlussrunde:** Süßbier—Drexler 7 : 9, 6 : 2, 6 : 3.

Junioren-Einzel. 3. Runde: Hofer—Knorr 6 : 0, 6 : 1, Welke—v. Prinz 7 : 5, 6 : 4, Mischkowsky—Thormeyer 6 : 2, 6 : 0, Schwab—Wilke 6 : 3, 6 : 0, Hubrich—Schmidt 6 : 0, 6 : 1, Setzkorn o. Sp., Sasowsky—Haeger 6 : 2, 6 : 0, Frickert—Klenke 6 : 4, 6 : 0. 4. Runde: Hofer—Welke 7 : 5, 6 : 0, Mischkowsky—Schwab 6 : 3, 6 : 3, Hubrich—Setzkorn 6 : 4, 6 : 1, Frickert—Sasowsky 6 : 3, 6 : 3. **Vorschlussrunde:** Hofer—Mischkowsky 6 : 3, 6 : 2, Hubrich—Frickert 6 : 2, 6 : 2. **Schlussrunde:** Hubrich—Hofer 6 : 2, 3 : 6, 9 : 7.

Junioren-Doppel. 3. Runde: Schulz/Warneck—Dworatzek/Titz 6 : 1, 6 : 1, Walter/Dorau—Friedrich/Schaffran 6 : 1, 6 : 2, Geb. Christ o. Sp., Lahde/Hirsch—Bernecker/Raddatz 6 : 3, 6 : 2, Drexler/Sarach—Schönwälder/Rötzt 6 : 1, 6 : 0, Hartz/Dolina—Passow/Marotzke 6 : 3, 6 : 2, Meyer/Wiesner—Balzer/Kroh 6 : 0, 6 : 1, Süßbier/Loos—Schwab/Thomanek 6 : 1, 5 : 7, 6 : 2. 4. Runde: Schulz/Warneck—Walter/Dorau 6 : 4, 6 : 2, Christ/Christ—Lahde/Hirsch 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2, Drexler/Sarach—Hartz/Dolina 6 : 0, 6 : 0, Süßbier/Loos—Meyer/Wiesner 6 : 0, 8 : 6. **Vorschlussrunde:** Christ/Christ—Schulz/Warneck 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Drexler/Sarach—Süßbier/Loos 6 : 4, 6 : 2. **Schlussrunde:** Drexler/Sarach—Christ/Christ 6 : 1, 6 : 1.

Junioren-Doppel. 3. Runde: Hofer/Schwab—Schmidt/Datow 6 : 1, 6 : 0, Kanitz/Setzkorn—Sasowsky/Keller 7 : 5, 7 : 5, Frickert/Welke o. Sp., Hubrich/Mischkowsky—Röhling/Gossau 6 : 1, 6 : 1. **Vorschlussrunde:** Hofer/Schwab—Kanitz/Setzkorn 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Hubrich/Mischkowsky—Frickert/Welke 6 : 1, 6 : 4. **Schlussrunde:** Hubrich/Mischkowsky—Hofer/Schwab 6 : 4, 6 : 4.

Knaben-Einzel. 4. Runde: Sarach (Bl.-Weiss)—Ziegfeld (BSC) 6 : 0, 6 : 1, Schulz (Sutos)—Hilb (Westend) 3 : 6, 7 : 5, 6 : 3, Scheer (Lankwitz)—Nielebock (BSV) 6 : 2, 6 : 3, Rehn (Britz)—Seidler (STK) 6 : 1, 6 : 0, Thomanek (Rot-Weiss)—Kriger (STK) 6 : 2, 6 : 0, Petrides (BSV)—Jost (BHC) 6 : 2, 6 : 4, Serke (BSC)—Felkl (W. Bären) 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3, Schwab (Rot-Weiss)—Blumenthal (Reinickdf) 6 : 2, 6 : 1. 5. Runde: Sarach—Schulz 6 : 0, 6 : 1, Rehn—Scheer 6 : 1, 6 : 1, Thomanek—Petrides 6 : 1, 6 : 1, Schwab—Serke 6 : 0, 6 : 0. **Vorschlussrunde:** Sarach—Rehn 6 : 2, 6 : 1, Thomanek—Schwab 6 : 1, 6 : 2. **Schlussrunde:** Thomanek—Sarach 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4.

Mädchen-Einzel. 4. Runde: Gossau (SCC)—Stimming (Känguruhs) 6 : 4, 0 : 6, 6 : 2, Schmidt (Tempelhof)—Füchsel (W. Bären) 6 : 0, 6 : 0, Eberle (Lankwitz)—Kellermann (Känguruhs) 6 : 4, 8 : 6, Gerlach (Reinickdf)—Schneider (SCC) 6 : 2, 6 : 2. **Vorschlussrunde:** Schmidt—Gossau o. Sp., Gerlach—Eberle 6 : 2, 6 : 4. **Schlussrunde:** Schmidt—Gerlach 3 : 6, 6 : 1, 6 : 4.



BORCHERT-Hüte

HERRENHÜTE · HEMDEN · KRAWATTEN · SCHALS · FREIZEITKLEIDUNG

BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 220 · FERNSPRECHER 881 89 50

Sportreise nach Groningen

Die Stadt Groningen hatte außer einigen Städten der Bundesrepublik und ausländischer Staaten auch die Stadt Berlin zu einem sportlichen Wettkampf eingeladen. In Frage kamen die Sportarten Hockey, Basketball und Tennis. Der Berliner Senator für Jugend und Sport nahm diese Einladung dankend an und beauftragte den Sportverband Berlin mit der Vorbereitung zu dieser sportlichen Begegnung. Bei dieser Gelegenheit sagte ich zu, die Tennisspieler als Mannschaftsführer zu begleiten und für alle Sportmannschaften Berlins als Reiseleiter verantwortlich zu zeichnen.

Am 9. Juni fanden sich vor dem Haus des Sports 23 Hockeyspieler und Spielerinnen, 13 Basketballspieler, 8 Tennisspieler und 6 Tennisspielerinnen pünktlich ein, so daß wir verabredungsgemäß um 7 Uhr mit einem nagelneuen Reisebus abfahren konnten. Beim Grenzübertritt in Dreilinden gab es eine unnötige Verzögerung, da einige Kameraden hinsichtlich der mitgeführten Geldbeträge unrichtige Angaben gemacht und dadurch den kontrollierenden Vopo so verärgert hatten, daß er den Bus verließ, ohne uns weiter abzufertigen.

Die restliche Fahrt über Braunschweig und Hannover verlief reibungslos, so daß wir gegen 18 Uhr hinter Leer die holländische Grenze erreichten. Hier versuchte ich, auf der holländischen Seite verabredungsgemäß Herrn Smid telefonisch von unserer Ankunft zu verständigen. Mit Hilfe eines holländischen Gastwirtes gelang es mir zwar, die telefonische Verbindung herzustellen, aber nicht, Herrn Smid persönlich zu erreichen. Wir fuhren also weiter und begegneten nach kurzer Zeit einem Opel-Wagen, aus dem uns ein Herr zuwinkte und sich zu unserer großen Überraschung als Herr Smid zu erkennen gab. Unter seiner ortskundigen Leitung kamen wir Punkt 19 Uhr in Groningen an der verabredeten Stelle Rennbahn Stadtpark an.

Während die Mannschaften am Sonnabend Vormittag Zeit für eine Stadtbesichtigung hatten, wurden die Mannschaftsführer und sonstigen Sportfunktionäre in der gleichen Zeit von dem Bürgermeister der Stadt zu einem offiziellen Empfang in das Rathaus gebeten. Bei dieser Gelegenheit konnte ich einige Worte an den Bürgermeister richten, mich im Namen des Senators für Jugend und Sport für die Einladung bedanken und als Gastgeschenk einen hübschen Porzellanteller mit dem Berliner Wappen überreichen.

Am Nachmittag begannen zur festgesetzten Zeit die Wettkämpfe, die leider auf verschiedenen Sportstätten durchgeführt werden mußten, so daß ich nur die Spiele der Tennismannschaften verfolgen konnte. Obwohl die holländischen Mannschaften auf meinen Rat hin in letzter Minute wesentlich verstärkt wurden, waren unsere Damen (6 : 3) und Herren (11 : 1) klar überlegen. Einen der

schönsten Kämpfe lieferten sich Peter Arend und der vorjährige holländische Jugendmeister, der erst im 2. Satz auf volle Touren kam und sich nur in 3 Sätzen schlagen ließ. Leider war das Wetter schlecht, da ein starker und obendrein recht kalter Wind den Spielern und besonders den Spielerinnen wenig Freude bereitete. Desto mehr ist das freundschaftliche und faire Verhalten der Teilnehmer anzuerkennen, die sich alle restlos einsetzten und den wenigen Zuschauern guten Sport boten. Soweit ich unterrichtet wurde, wickelten die Hockey- und Basketballspieler ihre Wettkämpfe mit wechselnden Erfolgen und in bester Harmonie ab. Es war überhaupt offensichtlich, daß es den Gastgebern nicht so sehr auf den sportlichen Effekt als auf das Kennenlernen und den persönlichen Kontakt unter den Teilnehmern ankam. Und dieses Ziel schien mir nach meinen Beobachtungen in den meisten Fällen auch erreicht worden zu sein. Sehr dazu beigetragen hat zweifellos die herzliche Betreuung und großzügige Gastfreundschaft, die uns alle stark beeindruckte. Auch auf diesem Wege möchte ich den holländischen Gastgebern den aufrichtigen Dank aller Berliner Teilnehmer aussprechen.

Am Sonnabend Abend fand in einer Musikhalle der Abschlußball aller Teilnehmer statt. Hierbei konnte ich dem Leiter des dortigen Sportverbandes die hübsche Vase des Sportverbandes Berlin überreichen und mich noch einmal für die freundliche Einladung und die wundervolle Betreuung herzlich bedanken. Was sich in den nächsten Stunden auf dem Tanzparkett abspielte, ist mit Worten kaum zu beschreiben. Nur soviel sei gesagt, daß eine fürchterlich laute Beat-Band die ca. 300 jugendlichen Tänzer in eine derartige Raserei versetzte, daß der Tanzboden regelrecht erzitterte und manche Besucher und ich selbst 2 Stunden später mit dröhnenden Ohren den Saal verließen, um nach dem ereignisreichen Tag noch eine erholsame Nacht zu verbringen.

Am Sonntag Vormittag trafen sich alle Teilnehmer wie verabredet an der Rennbahn, wo wir noch einmal mit Kaffee und anderen Getränken großzügig bewirtet wurden. Nach einem herzlichen Abschied von unseren Gastgebern bestiegen wir um 9.30 Uhr unseren Reisebus und stellten leider fest, daß 2 Hockeyspielerinnen fehlten. Als gerade eine Suchaktion gestartet werden sollte, erschienen die beiden Spielerinnen im Auto ihrer Wirtsleute und taten sehr erstaunt, daß es so pünktlich losgehen sollte. Zur Strafe fiel für sie die Sonderbewirtung mit Kaffee aus, so daß sich der Bus gegen 9.45 Uhr endlich Richtung Berlin in Bewegung setzen konnte.

Zum Schluß will ich nicht versäumen, im Namen aller Teilnehmer dem Senator für Jugend und Sport und dem Sportverband Berlin dafür zu danken, daß sie uns diese Sportreise ermöglicht haben. Wir hoffen, durch unser Verhalten dazu beigetragen zu haben, den sportlichen und menschlichen Kontakt zu den holländischen Sportfreunden erneuert und vertieft zu haben.



AMERICAN LLOYD FRANCE VOYAGES

1 Berlin 15, Kurfürstendamm 36

Wir buchen für Sie:

Schiffs- und Flugpassagen - Frachterreisen in alle Weltteile
Eisenbahnfahrkarten, Schlafwagen DSG und ISG zu amtlichen Preisen
Busfahrkarten - Pauschalreisen

Besuchen Sie uns bitte in unseren Geschäftsräumen!

Wir beraten Sie gern: **Telefon 881 24 56/57**



Schweizer Tennis-Junioren zweimal überlegen

Die Anwesenheit der Nationalmannschaft der Schweizer Tennis-Junioren beim Internationalen Jugend-Turnier von Rot-Weiß nutzte der Berliner Tennis-Verband am 17. und 18. Juli zu zwei Vergleichskämpfen. In beiden erwiesen sich die Schweizer Jungen als überlegen. Wir lernten in ihnen eine sympathische Mannschaft kennen, die nicht nur Kampfstärke und selten erlebten Einsatz zeigte, sondern auch beim Spiel und außerhalb des Platzes vorbildlich auftrat. Zudem wurde sie von Mannschaftsführer Häberle und Trainer Werner Beuthner hervorragend betreut.

Am ersten Tag trat man beim Grunewald TC an. Schon nach den ersten Ballwechseln war erkennbar, wie spielstark, einsatzfreudig und gut eingestellt die Schweizer Jungen waren. Ihr auffallendster Spieler war der baumlange Michael Burgener, ein Linkshänder, der auch rechts einen wirkungsvollen Vorhand schlägt. Gegen ihn kamen der frischgebackene Berliner Meister Horst Süßbier (Disconto-Bank) und dessen Finalgegner Thomas Drexler (Blau-Weiß) ziemlich böse unter die Räder. Wesentlich harmloser wirkte das Spiel von Alleman, Nr. 1 der Schweizer, das jedoch raffinierter und ebenso erfolgreich war. Beim Linkshänder Blatter und bei Brechbühl fielen Laufstärke und Kampfgeist, bei Lüthy die geradezu unwahrscheinliche Konzentration auf. Selten sieht man einen Junior, der sich auch nicht einen Augenblick vom Spiel ablenken läßt, ohne dabei jedoch verkrampft zu wirken. Relativ schwächer schien am ersten Tag nur die Nr. 6, Gubler. Gegen ihn holte in einer mehr als zweistündigen Schlacht Bernd Warneck vom gastgebenden Verein den einzigen Punkt für Berlin. In einem Spiel, das technisch und kämpferisch auf hoher Stufe stand, siegte Warneck mit dem nicht alltäglichen Ergebnis von 16 : 14, 6 : 2.

Auch Wolfgang Christ (Grün-Gold) und Thomas Hirsch (Dahlem) hielten ihre Spiele halbwegs offen. Dagegen mußte außer Süßbier und Drexler auch Lucian Loos (Brandenburg) verhältnismäßig glatt die Segel streichen.

Turbulenter ging es bei den anschließenden Doppeln zu. Lediglich die Berliner Meister Drexler/Sarach (Blau-Weiß) ließen sich von Alleman/Burgener glatt überfahren. Überraschend gut harmonisierte die Zufallspaarung Christ/Warneck. In einem ausgezeichneten Spiel, in dem besonders Warnecks gute Kondition nach seinem Marathon-Einzel auffiel, gelang beiden sogar der Gewinn des zweiten Satzes gegen Blatter/Brechbühl mit 6 : 0, ehe sie im Schlußsatz kapitulieren mußten. Völlig offen war das letzte Doppel, in dem der unermüdete und konzentrierte Lüthy seinen Partner Gubler schließlich zu einem 9 : 11, 6 : 0, 6 : 4 Sieg über Loos/Süßbier mitriß.

Anschließend saßen Spieler und Betreuer beim gemeinsamen Abendessen im Clubhaus des Grunewald TC noch eine Weile zusammen. Dabei wurden viele Erinnerungen aufgefrischt, da Trainer Werner Beuthner ein alter Berliner ist.

Am nächsten Tag kam es beim SCC zu einer Revanche. Dabei wurde für Loos Manfred Titz vom gastgebenden Verein eingesetzt, die Einzel und die beiden ersten Doppel ausgetauscht.

Diesmal zeigte sich die Überlegenheit der Schweizer noch deutlicher. Süßbier, Drexler, Christ und Titz bezogen empfindliche Niederlagen. Lediglich Thomas Hirsch im Kampf der Linkshänder gegen Blatter, der im Kampfeifer mehrmals auf dem Boden landete, Bernd Warneck gegen den wieder sehr konzentrierten Lüthy erzielten Satzgewinne. Offener waren erneut die Doppel. Drexler/Sarach unterlagen Blatter/Brechbühl, auch ein Parterre-Akrobat, erst in drei Sätzen. Das erste Doppel Alleman/Burgener wackelte gegen Christ/Warneck bedenklich und konnte nur mit Mühe und taktischer Unterstützung durch Trainer Beuthner einen Satzverlust vermeiden. Unsere Berliner verspielten dabei mehrfach eine hohe Führung. Das Ergebnis von 6 : 4, 9 : 7 spiegelt die Ausgeglichenheit der Begegnung wider. Eine Enttäuschung dann das Schlußdoppel: Loos/Süßbier konnten ihre gute Leistung nicht wiederholen und unterlagen Lüthy/Gubler sang- und klanglos 2 : 6, 0 : 6.

Bei der gemeinsamen Kaffeetafel dann Überreichung von Silbertellern aus Basel an die Berliner Jungen und einen Wimpel in den Schweizer Farben für den Mannschaftskapitän zur Erinnerung an die Vergleichskämpfe, aus denen unsere Jungen in jeder Hinsicht lernen konnten. Es bleibt zu hoffen, daß jede mögliche Gelegenheit zu derartigen Testspielen ausgenutzt wird. Unsere Junioren werden dafür dankbar sein.

Ergebnisse: (Schweiz zuerst genannt): **1. Tag:** Alleman—Süßbier 6 : 2, 6 : 0, Burgener—Drexler 6 : 0, 6 : 0, Blatter—Christ 6 : 4, 6 : 2, Brechbühl—Hirsch 8 : 6, 6 : 3, Lüthy—Loos 6 : 1, 6 : 3, Gubler—Warneck 14 : 16, 2 : 6, Alleman/Burgener—Drexler/Sarach 6 : 1, 6 : 1, Blatter/Brechbühl—Christ/Warneck 8 : 6, 0 : 6, 6 : 2, Lüthy/Gubler—Loos/Süßbier 9 : 11, 6 : 0, 6 : 4.

2. Tag: Burgener—Süßbier 6 : 1, 6 : 2, Alleman—Drexler 6 : 1, 6 : 0, Brechbühl—Christ 6 : 1, 6 : 1, Blatter—Hirsch 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Gubler—Titz 6 : 0, 6 : 2, Lüthy—Warneck 6 : 1, 3 : 6, 6 : 3, Brechbühl/Blatter—Drexler/Sarach 6 : 0, 3 : 6, 6 : 3, Alleman/Burgener—Christ/Warneck 6 : 4, 9 : 7, Lüthy/Gubler—Loos/Süßbier 6 : 2, 6 : 0.

39 80 73



TENNISCHLÄGER UND - BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt

Kurt Brimmer

BERLIN Elberfelder Str. 13

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

Carsten Keller nicht zu schlagen

Mit 26 Damen und 64 Herren in den Einzelspielen wurde das diesjährige Turnier der 1. Verbandsklasse, das vom 11.—17. Juli auf der Anlage von Blau-Gold Steglitz stattfand, eine gute Demonstration der Spielstärke in der 1. Klasse.

Neben der Titelverteidigerin Anita Brauns (Frl. Haake) von den Berliner Bären waren bei den Damen die Vorjahrszweite, Rita Herker (Brandenburg), Petra Emmerich (Berliner Schlittschuh-Club), Frl. Hoffmeier (Mariendorf) und Frau Bartel (Berliner Schlittschuh-Club) Anwärterinnen auf die Plätze im Halbfinale. Lediglich die an 4 gesetzte Schöllmann (OSC) hatte, um ins Achtelfinale zu kommen, gegen die Juniorin M. Lambrecht (Blau-Gold Steglitz) mehr Mühe als erwartet und mußte sich dann gegen Hoffmeier 1 : 6, 7 : 9 geschlagen geben. So zogen außer Hoffmeier wie erwartet Brauns mit 9 : 7, 7 : 5 über Reiter (Z 88), Emmerich mit 6 : 1, 6 : 2 gegen ihre Clubkameradin Bartel und Herker nach schwerem Kampf 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2 gegen Neumann (Mariendorf) ins Halbfinale. Mußte Frau Brauns gegen Frl. Hoffmeier schon alle ihre Trümpfe ziehen, um in drei Sätzen 4 : 6, 6 : 2, 6 : 4 ins Finale zu gelangen —, die größere Erfahrung und Sicherheit gaben letztlich den Ausschlag — gelang es ihr im Gegensatz zum Vorjahre nicht mehr, der wieselflinken Rita Herker den Titel streitig zu machen. Mit 6 : 4, 6 : 2 konnte die verbesserte Rita erstmalig Meisterin der 1. Klasse werden.

Bei den Herren waren fast alle Spitzenspieler der 14 meldenden Clubs am Start. Der Vorjahrsieger Volgmann (BSV) und der Vizemeister Gehrke (Lichtenrade) hatten in diesem Jahre außer Nowak (Blau-Gold Steglitz) weitere starke Spieler in Reinke und Kluge (Nikolassee) und Carsten Keller (BHC) im Viertelfinale zu erwarten.

Während Volgmann, ohne ernst geprüft zu werden, über Czuday (Siemens) 6 : 4, 6 : 2 und Prange (Brandenburg) 6 : 3, 6 : 4 ins Halbfinale kam, scheiterte der etwas überspielt wirkende Gehrke an dem konzentriert spielenden Baenisch (Hermsdorf) mit 8 : 6, 3 : 6, 1 : 6. Im Viertelfinale unterlag er dann gegen Gehrkes Vereinskameraden Braun mit 3 : 6, 4 : 6.

In der oberen Hälfte qualifizierte sich Nowak (Blau-Gold Steglitz) nach spannendem Kampf, in dem zeitweilig sehr gutes Tennis zu sehen war, gegen Reinke (Nikolassee). Nach drei Matchbällen im 3. Satz für Nowak konnte Reinke noch mit 6 : 5 in Führung gehen, mußte jedoch mit Rücksicht auf das Aufstiegsspiel seiner Mannschaft am Sonntag zurückziehen. Das qualitativ beste Spiel des Turniers lieferten sich dann am Vormittag des Schlußtages Volgmann und Nowak. Nach mehr als zweieinhalbstündigem Kampf, der taktisch und technisch kaum Wünsche offen ließ, mußte sich Nowak 7 : 9, 6 : 8 geschlagen geben.

Hockey-Nationalspieler C. Keller (BHC) hatte gegen den Neu-Berliner Dr. Heissel (Mariendorf) anfangs erhebliche Mühe, steigerte sich jedoch im 2. Satz und gewann 10 : 8, 6 : 3. Im Halbfinalspiel gegen Braun mußte er nicht alles aufbieten, um mit 6 : 3, 6 : 3 ins Endspiel zu gelangen.

Hatte Volgmann im Vorjahr einen erschöpften Gehrke als Finalgegner, so war er diesmal, durch den schweren Kampf am Vormittag gegen Nowak, nicht mehr in der Lage, einem kompromißlos spielenden, konditionsstarken Keller länger als einen Satz Gleichwertiges entgegenzusetzen. Keller erkannte schnell den erlahmenden Widerstand seines Gegners und wurde mit 6 : 4, 6 : 0 erstmals Meister der 1. Klasse.

Die Damen-Doppelkonkurrenz war mit elf Meldungen zwar besser besetzt als in den Vorjahren, konnte jedoch auch diesmal sportlich kaum befriedigen, gibt es doch in der 1. Klasse anscheinend nur ganz wenige Paarungen, die ein echtes Doppel zu spielen vermögen. Die Vorjahrsieger, Geschwister Herker, mußten sich in der Vorschlußrunde in drei Sätzen 5 : 7, 6 : 4, 9 : 11 gegen Brauns/Meier geschlagen geben. Die Sieger Emmerich/Bartel (Berliner Schlittschuh-Club) hatten keine Mühe, die Meisterschaft mit 6 : 0, 6 : 0 gegen Brauns/Meier zu gewinnen.

Mit 31 Meldungen war die Beteiligung im Herrendoppel sehr gut. Starke Doppel, wie Reinke/Kluge, Volgmann/Sturzebecher, Volkmann/Nowak, Mletzko/v. Zelewski ließen bei der Auslosung spannende Kämpfe erhoffen. Die Vorjahrsieger Braun/Gehrke hatten weniger Mühe, mit 6 : 4, 6 : 2 gegen Jordan/Jobst in das Endspiel zu kommen, als Reinke/Kluge, die drei Sätze benötigten, um über Bogner/Böhm (Neukölln) mit 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3 ins Halbfinale zu gelangen, wo sie allerdings nur zwei Sätze brauchten, um Volgmann/Sturzebecher 6 : 0, 6 : 4 auszuschalten. Das Endspiel gegen Braun/Gehrke war sehr einseitig, da Reinke/Kluge durch schnelles Angriffsspiel den beiden Vorjahrsiegern keine Chance ließen. Mit 6 : 2, 6 : 1 wurden sie ungefährdet Doppelmeister.

Besonders hervorzuheben ist wie immer die reibungslose Abwicklung der Meisterschaften durch die bewährte Turnierleitung R. Volkmann, W. Stumpe und G. Durek, die aus Grund guter Organisation und Übersicht das Turnier trotz Gewitterregens planmäßig durchführen konnte.

Die Preisverteilung mußte leider ohne den erkrankten langjährigen 1.-Klasse-Sportwart Herbert Losensky stattfinden. Das anschließende gemütliche Beisammensein in den neu gestalteten Räumen von Blau-Gold Steglitz war für Sieger und Besiegte bei Tanz und „Tennislatein“ bis in die frühen Morgenstunden ein gelungener Abschluß der Meisterschaften der 1. Klasse 1967.

Lambrecht



ANZEIGEN - GERLACH

B E R L I N - H A L E N S E E

Alle Anzeigen zu Originalpreisen der Verlage

TAGESZEITUNGEN
SPORTZEITUNGEN

887 67 29

Blau-Weiße Ernte

Grün-Gold-Turnier mit Schwächen

Das lokale Turnier von Grün-Gold Tempelhof in der Paradesstraße hätte diesmal leicht schief gehen können, wenn Petrus ein noch böseres Gesicht gemacht und die Klassen-Sportwarte noch ungeschickter operiert hätten. Die Fülle von Meldungen spricht zwar für die Beliebtheit dieses Turniers, das wie immer von der Leitungsgemeinschaft Jawitz-Meinzer mit großer Liebe aufgezogen wurde, kann aber bei dem begrenzten Fassungsvermögen der kleinen Anlage leicht zu großen Schwierigkeiten führen. Es gab auch Verärgerungen. So mußte z. B. der lange Helmut Rudzinski (Blau-Weiß) im Einzel streichen, weil er nach drei Turniertagen (!) erst ein Spiel absolviert hatte und noch immer in der zweiten Runde stand. Dabei ist der (im Tennisdress) „weiße Riese“ die erfreulichste Neuentdeckung dieser Saison, und seine Erfolgsserie wurde erst im Mannschaftsfinale Blau-Weiß—Rot-Weiß durch Eberhard Wensky gestoppt. Es ist einfach nicht einzusehen, daß Grün-Gold den Turnierbeginn erst auf den Mittwoch festlegte. Warum nicht wie sonst allgemein üblich auf den Montag?

Dennoch hätten die Optimisten Jawitz/Mainzer Recht behalten und das Turnier auch in vier Tagen glücklich über die Runden gebracht, wenn da nicht noch andere Querschüsse gekommen wären. Warum mußten die Herren Klassen-Sportwarte ihre Entscheidungsrunden bzw. Qualifikationskämpfe ausgerechnet in die grün-goldene Woche verlegen? Das hat den Ablauf der Spiele in der Paradesstraße am empfindlichsten gestört! Einige Finales mußten im Verlauf der nächsten Woche nachgeholt werden. Dabei gab es eine Überraschung bei den Senioren, deren Konkurrenz von den Tempelhofern stets mit besonderer Sorgfalt gestaltet wird. Keiner der Favoriten gewann diesen Wettbewerb, sondern Teschner (Preußen), der u. a. Behnisch (Mariendorf) und sogar Heinz Raack aus dem Rennen warf! Gegen Raack gewann Teschner das Finale 7 : 5, 6 : 3.

Favorit Spannagel machte es mal wieder sehr spannend. In der Vorschlussrunde mußte der lange Wolfgang schwer ackern, um seinen Blau-Weiß-Klubkameraden Klaus Döring in drei Sätzen 6 : 0, 4 : 6, 6 : 4 zu bezwingen. Im letzten Satz war eine Sensation greifbar nahe, und dem ständig mit sich selbst in Fehde liegenden Döring fehlte nur ein Quentchen Glück, um sie perfekt zu machen. In bemerkenswert guter Form befand sich in Tempelhof auch Mathis von den Zehlendorfer Wespen. Einen Triumph feierte Anette Weber (Blau-Weiß) mit ihrem Turniersieg über die Favoritin Angela Schinke (ebenfalls Blau-Weiß) mit 1 : 6, 6 : 1, 7 : 5. H. M.

Gutes Sehen

steigert Leistung und Erfolg

● Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augen gläser – besonders auch für Sportler geeignet – (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

● Sonnenschutzbrillen, auch mit Ihren Glasnummern, Feldstecher, Theatergläser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

obenaus
SENIOR • 1834
Jede Generationen, gibt Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

Herren-Einzel. 2. Runde: Jung (Gr. Gold)—Jacob (Rot-W.) 6 : 2, 6 : 4, Mathis—Galle 6 : 2, 6 : 4, Tiefenbach—Bamme 6 : 2, 6 : 4, zgz., Weiss-Eckert 6 : 3, 6 : 3, Arend—Heitmann 6 : 2, 6 : 1, Lehmann—Joop 6 : 4, 6 : 8, 6 : 2, Weber—Rüdiger 6 : 4, 6 : 4, Rudzinski—Keller 0 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Saurbier—Vogel 6 : 2, 6 : 0, Gehrke—Schmid 6 : 4, 6 : 4, Drescher—Rondholz 6 : 1, 6 : 0, Döring—Selchow (Nik.) 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3, Boeder-Knospe 6 : 2, 6 : 3, Spannagel—Rathsack 7 : 5, 10 : 8.
3. Runde: Mathis—Jung 5 : 7, 9 : 7, 6 : 4, Weiss—Tiefenbach 6 : 3, 6 : 2, Arend—Lehmann o. Sp., Weber—Rudzinski o. Sp., Saurbier—Schulz 6 : 3, 6 : 3, Drescher—Gehrke 6 : 0, 6 : 3, Döring—Bertram (TiB) 6 : 4, 6 : 4, Spannagel—Boeder 6 : 1, 7 : 5.
4. Runde: Mathis—Weiss 6 : 1, 6 : 2, Arend—Weber 6 : 1, 6 : 1, Drescher—Saurbier 6 : 1, 6 : 2, Spannagel—Döring 6 : 0, 4 : 6, 6 : 4.
Vorschlussrunde: Arend—Mathis 6 : 2, 6 : 0, Spannagel—Drescher 6 : 4, 6 : 4.
Schlussrunde: Spannagel—Arend 8 : 6, 1 : 6, 6 : 2.

Damen-Einzel. 2. Runde: Rüdiger—Bielefeld (Dahlem) 6 : 0, 6 : 1, R. Herker—Wissing 6 : 4, 6 : 2, Weber—Regensburger 6 : 1, 6 : 3, Schönwälder (Käng.)—Burchard 6 : 1, 6 : 1, Wehle—Sack 6 : 4, 6 : 1.

Schweizer Gastlichkeit in Berlin

**HOTEL
SCHWEIZERHOF
BERLIN**

BUDAPESTER STRASSE

am Zoologischen Garten · 250 m vom Europa-Center
und der Gedächtniskirche

Telefon (0311) 13 04 21 · Telex 18 32 81



400 Betten · Studios · Appartements
Zimmer mit Klimaanlage,
Bad oder Dusche, WC,
Telefon, Radio, Fernsehanschluß

**Wappen-Bar
Grill-Restaurant
Schützen-Stübli**

Gesellschafts- und Konferenzzimmer

Einzelzimmer ab DM 22,—
Doppelzimmer ab DM 44,—
Menu ab DM 7,25

Parkplatz und Tiefgarage im Hause

Klaus Günther Lehmann verteidigt Titel

Die Tennis-Abteilung des Olympischen Sport-Clubs stellte in diesem Jahr ihre neue Anlage am Vorarlberger Damm für die alljährlichen Meisterschaften der II. Verbandsklasse zur Verfügung. Am Tage des Turnierbeginns wurden die auf der Anlage eintreffenden Teilnehmer mit kräftigen ländlichen Düften empfangen, die eine am Rande der Plätze entstehende Grünanlage verbreitete. Aber auch daran gewöhnten sich die Spieler, wenn auch manche von ihnen die Gesichter verzogen. Ein zweiter Zwischenfall, wenn man es so nennen kann, trat zwei Tage später auf. Plötzlich lag auf einigen Plätzen mitten im Sommer Schnee, in Form von Düngemitteln, die der Wind von der Grünanlage herüber wehte. Aber nicht destoweniger setzte die rührige Turnierleitung, die diesmal in den Händen von Elisabeth Titz (OSC) und Waldemar Kayser (TTC) lag, unentwegt die Spieler an, und die Teilnehmer vergaßen schnell alle Unbill. Das ganze Turnier stand im Zeichen eines unwahrscheinlich schönen, teils zu warmen, Sommerwetters.

Aus 17 Vereinen der II. Klasse wurden 86 Einzel- und 42 Doppelmeldungen abgegeben. Die gesetzten vier Herren im Einzel (von oben nach unten):

Klaus Dieter Lehmann (Tempelhof),
Wolf Bulacher (Känguruhs Nikolassee),
Hannes Galle (Känguruhs) und
Günter Heitmann (Känguruhs)

kamen alle in die Vorentscheidung. Hier bezwang dann Lehmann (TTC) Bulacher mit 6:1, 9:7 und Galle seinen Klubkameraden Heitmann mit 6:2, 6:4. Zu einem richtigen Endspiel kam es dann leider nicht mehr, da sich Galle in der Vorentscheidung des Doppels einen schmerzhaften Bänderriß zuzog, der ihm am Laufen hinderte. So

mußte er die Meisterschaftsnadel des Berliner Tennis-Verbandes kampflos dem Tempelhofer Lehmann überlassen.

Im Herren-Doppel konnten sich von den vier gesetzten Paaren nur Bulacher/Heitmann (Känguruhs) und die kombinierten Hans Jörg Hauer (Weiße Bären) und Lehmann (TTC) in die Vorentscheidung spielen. Auf der Strecke blieben vorher Herb. Motz/G. Feierabend (T. i. B.) und Galle/Wolf Dieter Roloff (Känguruhs). Das Endspiel schließlich, ausgetragen von den beiden Känguruh-Paaren Bulacher/Heitmann gegen Dr. Schirmer/Schmid wurde nach einem temporeichen ersten Satz eine Beute der Erstgenannten mit 6:3, 6:2.

Das Damen-Einzel, diesmal mit überwiegend jüngeren Spielerinnen bestritten, bot mit Brit Redepenning (Hermsdorf), die nicht gesetzt wurde, eine Überraschung. Sie spielte sich ungehindert durch alle Runden ins Finale, das sie mit 6:2, 6:2 gegen die ebenfalls ungesetzte Karla Reck (BTTC) gewinnen konnte. Die gesetzten vier Spielerinnen Traute Schlickeisen (BTTC), Inge Jäger (Tiergarten), Brigitte Maaß (Tegel) und Marion Wiemers (Reinickendorf) scheiterten alle schon frühzeitig, zum Teil in der Vorentscheidung.

Waldemar Kayser

Herren-Einzel: 2. Runde: Lehmann—Giesler (beide TTC) 7:5, 6:3, Schmid (Tennis-Union)—Kalkner (Käng.) 6:2, 4:6, 6:3, Hauer (Weiße Bären)—Dr. Schmidt (TIB) 7:5, 0:6, 6:4, Bulacher—Roloff (beide Käng.) 6:2, 4:6, 6:2, Galle—Dr. Schirmer (beide Käng.)—2:6, 6:3, 6:0, Schmid (Käng.)—Ophoff (Tegel) 6:1, 6:2, Studemund (BSC)—Vogel (Käng.) 7:5, 4:6, 6:4, Heitmann (Käng.)—Linke (BSC) 6:0, 6:2. 3. Runde: Lehmann—Schmid 4:6, 6:3, 6:3, Bulacher—Heuer 6:3, 6:2, Galle—Schmid 6:2, 6:2, Heitmann—Studemund 6:1, 6:1. **Vorschlussrunde:** Lehmann—Bulacher 6:1, 9:7, Galle—Heitmann 6:2, 6:4. **Schlussrunde:** Lehmann—Galle kampflos wegen Verletzung.

Herren-Doppel: 3. Runde: Bulacher/Heitmann (Käng.)—Ophoff/Hustedt (Tegel/Wedding) 6:0, 6:4, Franke/Giesler (Tempelhof)—Krüger/Siegmund (OSC) 6:3, 3:6, 7:5, Hauer/Lehmann (Weiße Bären/Tempelhof) 6:8, 6:3, 6:2, Dr. Schirmer/Schmid (Käng.)—Galle/Roloff (Käng.) 6:1, 6:4. **Vorschlussrunde:** Bulacher/Heitmann—Franke/Giesler 6:4, 4:6, 6:4, Dr. Schirmer/Schmid—Hauer/Lehmann 8:6, 6:4. **Schlussrunde:** Bulacher/Heitmann—Dr. Schirmer/Schmid 6:3, 6:2.

Damen-Einzel: 2. Runde: Schlickeisen (BTTC)—Vivell (Hermsdorf) 6:4, 6:0, Redepenning (Hermsdorf)—Tauchnitz (Reinickendorf) 6:0, 6:2, Knorr (BTTC)—Krock (Hermsdorf) 2:6, 11:9, 3:0 zgz., Sunkel (STK 13)—Barz (Grün-Gold) 8:6, 6:2, Berndt (Hermsdorf)—Holy (Grün-Gold) 6:2, 6:4, Koglin (Hermsdorf)—Thiele (Tiergarten) 7:5, 6:8, 6:3, Beck (BTTC)—Brandt (BSC) 6:4, 6:0, Wiemers (Reinickendorf)—Knope (STK 13) 6:2, 6:4. 3. Runde: Redepenning—Schlickeisen 6:3, 6:1, Sunkel—Knorr 6:1, 7:5, Berndt—Koglin 6:2, 6:0, Reck—Wiemers 6:1, 6:2. **Vorschlussrunde:** Redepenning—Sunkel 7:5, 6:2, Reck—Berndt 6:1, 6:2. **Schlussrunde:** Redepenning—Reck 6:2, 6:2.

Damen-Doppel: 3. Runde: Schlickeisen/Reck (BTTC)—Lewke/Miekeley (Rehberge) 6:2, 6:2, Rachedi/Redepenning (Hermsdf.)—Barz/Holy (Grün-Gold) 6:1, 6:3, Tauchnitz/Wiemers (Rckdf.)—Rapp/Hoffmann (Tierg.) 6:2, 6:2, Feiler/Lersow (BTTC)—Thiele/Gelhaar (Tierg.) 6:2, 6:1. **Vorschlussrunde:** Rachedi/Redepenning—Schlickeisen/Lersow 6:2, 6:4, Feiler/Lersow—Tauchnitz/Wiemers 6:3, 6:4. **Schlussrunde:** Rachedi/Redepenning—Feiler/Lersow 6:3, 7:5.

Kellerhals—Emmerich o. Sp., Homburg—Hofer o. Sp., Schinke—Sawowski o. Sp. 3. Runde: Rüdiger—R. Herker 6:2, 6:2, Weber—Schönwälder o. Sp., Wehle—Kellerhals o. Sp., Schinke—Homburg 6:1, 6:1. **Vorschlussrunde:** Weber—Rüdiger 7:5, 3:6, 6:2, Schinke—Wehle 6:0, 6:0. **Schlussrunde:** Weber—Schinke 1:6, 6:1, 7:5.

Herren-Doppel: 2. Runde: Engel/Spannagel—Galle/Roloff 4:6, 9:7, 6:4, Rath sack/Volkmann—Vogel/Kalzner 6:1, 6:0, Rudzinski/Saurbier—Schmid/Laubenheimer 6:1, 6:1. 3. Runde: Boeder/Erdmann—Drescher/Mathis 6:8, 8:6, 9:7, Seibt/Bamme—Christ/Christ 6:3, 3:6, 6:3, Rudzinski/Saurbier—Urbaniak/Hausmann 6:1, 6:0. **Vorschlussrunde:** Boeder/Erdmann—Engel/Spannagel 4:6, 6:4, 6:4, Rudzinski/Saurbier—Seibt/Bamme 6:3, 6:3. **Schlussrunde:** Rudzinski/Saurbier—Boeder/Erdmann 6:0, 6:2.

Senioren-Einzel: 2. Runde: Teschner—Behnsch 6:2, 7:9, 6:1, Dr. Schönwälder—Jeancoux 6:4, 2:2 zgz., Walter—Suckrow 6:4, 6:2, Raack—Zechlin 7:5, 6:1. **Vorschlussrunde:** Teschner—Dr. Schönwälder 6:1, 3:6, 6:0, Raack—Walter 2:6, 6:2, 6:1. **Schlussrunde:** Teschner—Raack 7:5, 6:3.

Gemischtes Doppel: **Schlussrunde:** Arend/Schinke—Schönwälder/Döring 6:1, 9:7.

Für hohe Ansprüche
MÖBEL Grüner
auch komplette Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung

Potsdamer Str. 109 • Ecke U-Bhf. Kurfürstenstr. • Eigener Parkplatz • Tel.: 13 20 00

Junior Süßbier war der Beste

Die Meisterschaften der III. Verbandsklasse wurden in diesem Jahre von der Tennis-Abteilung der Sportlichen Vereinigung der Berliner Discontobank mustergültig auf ihren 6 Plätzen in Mariendorf durchgeführt. Aus 9 Vereinen wurden 46 Einzel- und Doppel-Meldungen abgegeben. Dank des guten Sommerwetters konnten die Endspiele bereits am Sonnabend, dem 22. Juli durchgeführt werden. Als Bester der Herren setzte sich der 17jährige Junior Horst Süßbier (Berliner Discontobank) dank seiner technischen Mittel über den zähen Spandauer Bodo Schulenburg mit 2:6, 6:0, 10:8 nach einem fast zweistündigen Kampf durch. Im Herrendoppel gelang G. Süßbier (Vater) und H. Süßbier (Sohn) ein 8:6, 2:6, 6:4-Erfolg über die ermüdeten Peter Hölger/Armin Schubert (beide Hohengatow). Im Damen-Einzel mußte die nicht in bester Form scheinende Doris Scharf (BfA) nach langwierigem Kampf und nach einer 5:1- und 40:0-Führung von Annette Brüggemann (Hohengatow) schwer arbeiten, um doch noch zu einem 9:7, 4:6, 7:5-Erfolg und zur dritten Meisterschaft hintereinander zu kommen.

Alles in allem: Es wurden flotte Spiele mit größtem Einsatz gezeigt. Besonders erfreulich war es, daß zu den Schlußrunden nahezu 100 Zuschauer interessiert den gebotenen Kämpfen folgten. Die Turnierleitung, die in den Händen von Waldemar Kayser (TTC) und Walter Seipoldt (Discontobank) lag, bemühte sich, allen Wünschen der Teilnehmer gerecht zu werden, und sorgte für eine zügige Abwicklung aller Spiele. Ky.

Herren-Einzel. 3. Runde: Schubert (Hohengatow)—Ringer (Berliner Lehrer) 6:3, 6:1, Schulenburg (Spandauer Wasserfr.)—Süßbier, G. (Discontobank) 5:7, 6:2, 6:3, Süßbier, H. (Discontobank)—Rybakowsky (Spand.) 2:6, 6:1, 6:4, Hölger (Hohengatow)—Gerade (Discontobank) 6:3, 6:2. **Vorschlusrunde:** Schulenburg—Schubert 7:5, 5:7, 6:2, Süßbier, H.—Hölger 7:5, 7:9, 6:3. **Schlusrunde:** Süßbier, H.—Schulenburg 2:6, 6:0, 10:8.

Damen-Einzel. 3. Runde: Scharf (BfA)—Grüttner (Britz) 6:0, 6:1, Lerch (Britz)—Weinstock (BfA) 6:1, 6:1, Rohde (Hohengatow)—Dörfer (Discontobank) 6:3, 7:5, Brüggemann (Hohengatow)—Dietz (Discontobank) 2:6, 6:1, 8:6. **Vorschlusrunde:** Scharf—Lerch 6:0, 6:1, Brüggemann—Rohde 8:6, 6:3. **Schlusrunde:** Scharf—Brüggemann 9:7, 4:6, 7:5.

Herren-Doppel. 3. Runde: Hölger/Schubert (Hohengatow)—Duch/Rieke (Osram) 6:1, 6:1, Arnst/Dullin (Askanischer SC)—Schuster/Brückner (ASC) o. Sp., Lohrengel/Ringer (Berl. Lehrer)—Rybakowsky/Schulenburg (Spand.) 6:4, 6:0, Süßbier, G./Süßbier, H.—Kalok/Rötz (Rot-Gold) 6:3, 6:1. **Vorschlusrunde:** Hölger/Schubert—Arnst/Dullin 6:1, 6:3, Süßbier/Süßbier—Lohrengel/Ringer 7:5, 6:4. **Schlusrunde:** Süßbier/Süßbier—Hölger/Schubert 8:6, 2:6, 6:4.

Das Damen-Doppel fiel wegen zu geringer Beteiligung aus.

Rudolf Meier

Eine leistungsfähige
Buchdruckerei

46 34 35

Berlin 65 · Genter Str. 8
(U-Bahn Leopoldplatz)



Ehrenpreise
Pokale - Plaketten
Abzeichen - Gravierungen
Tischbanner - Wimpel

1 Berlin 62 (Schöneberg)
Hauptstraße 30/31
Ruf 71 31 38

Wilhelm Fehlow

Amtliche Nachrichten

Dr. Erich Selb-Gedächtnispokal

In Erinnerung an den verstorbenen verdienstvollen Schatzmeister des Berliner Tennis-Verbandes, Dr. Erich Selb, der Mitglied des Sport-Clubs Charlottenburg war, hat der Verbandsvorstand beschlossen, einen Dr. Erich Selb-Gedächtnispokal zu stiften. Dieser Pokal wird der Tennis-Abteilung des SCC für die Siegerin im Juniorinnen-Einzel des SCC-Jugendturniers zur Verfügung gestellt. Er ist ein ewiger Wanderpreis. Die Gewinnerin erhält zu ihrer persönlichen Erinnerung jeweils einen kleinen Pokal.

Änderung des Postzustellbereichs

Wir bitten, davon Kenntnis zu nehmen, daß vom 11. September 1967 an die Adresse der Geschäftsstelle des Verbandes nicht mehr Berlin 31, sondern **Berlin 33** ist. Diese Umstellung mußte die Post aus organisatorischen Gründen vornehmen.

Endrunde der Deutschen Damenmannschafts-Meisterschaft in Berlin

Vom 9. bis 10. September 1967 findet die diesjährige Endrunde der Poensgen-Spiele auf der Anlage des Grunewald Tennis-Clubs statt. Beteiligt sind die Landesverbände Bayern, Berlin, Niedersachsen und Rheinbezirk. Mit Ausnahme von Edda Buding, die dem nichtbeteiligten Landesverband Baden angehört, ist die gesamte deutsche Spitzenklasse in Berlin. Da die Preise ausgesprochen volkstümlich gehalten sind, erwarten wir unsere Berliner Spieler zur Unterstützung unserer Damen geschlossen auf der Anlage. Beginn: Sonnabend 13.00 Uhr, Sonntag 10.00 Uhr.

Urlaub der Vorstandsmitglieder

Verbandsjugendwart Hans Unger befindet sich in der Zeit v. 28. 8. bis zum 22. 9. in Urlaub. Vertreter ist Verbandsportwart Walther Rosenthal. Die für Hans Unger bestimmte Post bitten wir, an die Geschäftsstelle zu richten.

Hallentennis

Die Vereine werden gebeten, ihre Wünsche auf Hallenstunden für die Wintersaison 1967/68 in den dem Verband zur Verfügung stehenden Hallen baldmöglichst, spätestens aber 8 Tage nach Erscheinen dieser Zeitschrift, der Geschäftsstelle mitzuteilen.

Klubmeister 1967

Zwecks Veröffentlichung im Berliner Tennis-Blatt bitten wir die Vereine, Dr. Thilo Ziegler, 1000 Berlin 31, Johannsberger Str. 41 a, die Namen sämtlicher diesjähriger Klubmeister mitzuteilen.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Herren Liga-Klasse

1. Mannschaften

Grunewald TC—Rot-Weiß 3 : 6, 6 : 13

Einzel: Mansfeld—Pohmann 2 : 6, 3 : 6, Wenzel—Müller 1 : 6, 3 : 6, Schnabel—Dallwitz 8 : 10, 3 : 6, Schott—Gastler 5 : 7, 3 : 6, Schaale—Wensky 2 : 6, 2 : 6, Warneck—Jacob 6 : 2, 4 : 6, 6 : 0. **Doppel:** Mansfeld/Schaale—Dallwitz/Gastler 6 : 1, 6 : 4, Schnabel/Warneck—Pohmann/Wensky 1 : 6, 0 : 6, Wenzel/Schott—Müller/Jacob 6 : 0, 6 : 0.

Spiel der Gruppenletzten

TV Frohnau—Berl. Schlittschuh Club 9 : 0, 18 : 2

Einzel: Paloheimo—Schacht 6 : 1, 6 : 2, Mangel—Specker 6 : 1, 6 : 4, V. Klemens—Winkler 8 : 6, 6 : 0, Balz—Warnholz 6 : 1, 6 : 2, U. Klemens—Hölzel 6 : 3, 4 : 6, 6 : 2, Beckers—Tietz 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2. **Doppel:** Paloheimo/Balz—Specker/Kränling 6 : 2, 6 : 1, Geb. Klemens—Warnholz/Hölzel 6 : 4, 7 : 5, Mangel/K. Balz—Schacht/Winkler 6 : 3, 6 : 0.

Berl. Schlittschuh Club Klassenletzter und Absteiger

Qualifikationsspiel

TV Frohnau—Grün-Weiß Nikolassee 2 : 7, 4 : 16

Einzel: Paloheimo—Reinke 1 : 6, 4 : 6, Mangel—Kluge 3 : 6, 2 : 6, V. Klemens—Rondholz 4 : 6, 1 : 6, Balz—Gadomski 6 : 8, 6 : 8, U. Klemens—Selchow 4 : 6, 1 : 6, Beckers—Gross 3 : 6, 6 : 4, 8 : 6. **Doppel:** Paloheimo/Balz—Reinke/Gadomski 2 : 6, 3 : 6, Mangel/Becker—Kluge/Dammholz 4 : 6, 3 : 6, Geb. Klemens—Selchow/Gross 6 : 1, 4 : 6, 7 : 5.

Grün-Weiß Nikolassee Aufsteiger

TV Frohnau Absteiger

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Zehld. Wespen 7 : 2, 14 : 5

Blau-Weiß Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

Grün-Weiß Nikolassee schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 13 : 9

SC Brandenburg Klassenletzter und Absteiger

Qualifikationsspiel

TC Tiergarten schlägt Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 16 : 5

TC Tiergarten Aufsteiger

Grün-Weiß Nikolassee Absteiger

3. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grunewald TC 5 : 4, 10 : 8

Grün-Weiß Lankwitz Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

Rot-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 8 : 1, 17 : 3

Weiß-Rot Neukölln Absteiger

4. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Rot-Weiß 6 : 3, 13 : 9

Grün-Gold schlägt Grün-Weiß Lankwitz 5 : 4, 12 : 11

BSV 92 schlägt Zehld. Wespen 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.

Spiel der Gruppensieger

BSV 92 schlägt Grunewald TC 5 : 4, 11 : 9

BSV 92 Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

SC Brandenburg schlägt Zehld. Wespen 8 : 1, 16 : 3

Zehlendorfer Wespen Absteiger

5. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 5 : 4, 13 : 9

Blau-Weiß Klassensieger

Damen Liga-Klasse

1. Mannschaften

Rot-Weiß—Grün-Weiß Nikolassee 7 : 2, 16 : 4

Einzel: Pohmann—Nicolai 6 : 1, 6 : 1, Rüdiger—Grossmann 6 : 0, 6 : 2, Krause—Braun 6 : 0, 6 : 3, Hofer—I. Thormeyer 6 : 3, 6 : 1, Weishaupt—Hartmann 6 : 2, 6 : 3, Gaissmaier—H. Thormeyer 5 : 7, 7 : 5, 2 : 6. **Doppel:** Pohmann/Krause—Nicolai/Hartmann 6 : 1, 8 : 6, Rüdiger/Hofer—Grossmann/Braun 6 : 3, 6 : 3, Weishaupt/Gaissmaier—I. Thormeyer/Bolle 3 : 6, 6 : 3, 4 : 6.

Grün-Weiß Lankwitz—Grün-Weiß Nikolassee 8 : 1, 17 : 3

Einzel: Hinniger—Nicolai 6 : 4, 6 : 1, Wissing—Rondholz 7 : 5, 6 : 2, Rosenthal—Grossmann 6 : 2, 6 : 3, Alber—Braun 6 : 4, 6 : 0, Sack—I. Thormeyer 4 : 6, 6 : 0, 2 : 6, Ahrens—Hartmann 6 : 3, 6 : 3. **Doppel:** Hinniger/Rosenthal—Nicolai/Hartmann 6 : 2, 9 : 7, Wissing/Sack—Rondholz/Grossmann 6 : 1, 6 : 3, Alber/Ahrens—Braun/I. Thormeyer 6 : 4, 2 : 6, 7 : 5.

Rot-Weiß—SCC 7 : 2, 14 : 5

Einzel: Seelbach—Schröder 6 : 2, 6 : 0, Pohmann—Thron 6 : 1, 6 : 0, Rüdiger—Bernhardt 6 : 1, 3 : 6, 6 : 1, Krause—Specht 0 : 6, 0 : 6, Hofer—Hubrich 6 : 4, 6 : 1, Todorowig—Kusche 6 : 4, 6 : 2. **Doppel:** Seelbach/Rüdiger—Schröder/Thron 6 : 1, 6 : 0, Pohmann/Krause—Bernhardt/Hubrich 6 : 0, 6 : 0, Hofer/Todorowig—Specht/Kusche 0 : 6, 0 : 6.

Weiß-Rot Neukölln—Grunewald TC 5 : 4, 10 : 9

Einzel: Meier—Regensburger 3 : 6, 6 : 4, 7 : 5, Söllner—v. Scotti 2 : 6, 5 : 7, Schmid—Hartz 3 : 6, 3 : 6, Dorau—Retzlaff 3 : 6, 1 : 6, Walter—Schott 6 : 1, 4 : 4 zgz., Schulz—Hartig 1 : 6, 1 : 6. **Doppel:** Meier/Walter—Regensburger/v. Scotti 7 : 5, 6 : 4, Schmid/Dorau—Hartz/Retzlaff 6 : 4, 8 : 6, Söllner/Mischkowsky—Schott/Hartig 6 : 0, 6 : 0 o. Sp.

Zehlendorfer Wespen—Dahlemer TC 3 : 6, 9 : 13

Einzel: Bär—Wehle 6 : 4, 2 : 6, 6 : 3, Müller—Beinecke 0 : 6, 1 : 6, Burchardt—Homberg 6 : 0, 6 : 2, Anders—Rosenbaum 4 : 6, 7 : 5, 2 : 6, Auhagen—Knipper 6 : 4, 6 : 1, Dr. Loddenkemper—Bielefeldt 2 : 6, 4 : 6. **Doppel:** Bär/Burchardt—Wehle/Homberg 6 : 4, 4 : 6, 1 : 6, Müller/Anders—Rosenbaum/Knipper 7 : 9, 6 : 4, 3 : 6, Auhagen/Dr. Loddenkemper—Beinecke/Bielefeldt 2 : 6, 6 : 8.

BSV 92—Blau-Weiß 2 : 7, 5 : 15

Einzel: Kellerhals—Frese 6 : 0, 6 : 0 o. Sp., Joecks—Weber 1 : 6, 3 : 6, Oelmann—Dr. Hickstein 3 : 6, 1 : 6, Wegener—A. Bauwens 1 : 6, 2 : 6, Graeff—Veit 1 : 6, 0 : 6, Stieghorst—S. Bauwens 3 : 6, 6 : 3, 4 : 6. **Doppel:** Kellerhals/Joecks—Frese/Dr. Hickstein 2 : 6, 6 : 1, 6 : 4, Oelmann/Wegener—A. Bauwens/Veit 1 : 6, 2 : 6, Graeff/Stieghorst—Weber/S. Bauwens 2 : 6, 4 : 6.

Känguruhs—TV Frohnau

Spiel der Gruppensieger

Rot-Weiß—Blau-Weiß 6 : 3, 15 : 7

Einzel: Seelbach—Sturm 6 : 1, 6 : 0, zgz., Pohmann—Schinke 6 : 3, 6 : 3, Rüdiger—Weber 6 : 2, 6 : 4, Krause—A. Bauwens 6 : 3, 0 : 6, 7 : 9, Hofer—Veit 6 : 2, 6 : 1, Todorowig—S. Bauwens 7 : 5, 3 : 6, 6 : 2. **Doppel:** Seelbach/Rüdiger—Sturm/S. Bauwens 6 : 2, 6 : 0, Pohmann/Krause—Schinke/Weber 8 : 10, 8 : 6, 3 : 6, Hofer/Todorowig—A. Bauwens/Veit 6 : 8, 6 : 2, 3 : 6.

Rot-Weiß Klassenmeister

Spiel der Gruppenletzten

Grün-Weiß Nikolassee—BSV 92 2 : 7, 5 : 15

Einzel: Nicolai—Kellerhals 1 : 6, 6 : 4, 6 : 1, Rondholz—Joecks 2 : 6, 4 : 6, Grossmann—Oelmann 1 : 6, 0 : 6, Braun—Wegener 2 : 6, 0 : 6, Hartmann—Graeff 4 : 6, 1 : 6, H. Thormeyer—Stieghorst 6 : 8, 4 : 6. **Doppel:** Rondholz/Grossmann—Kellerhals/Joecks 2 : 6, 0 : 6, Nicolai/Hartmann—Oelmann/Wegener 6 : 3, 6 : 1, Braun/I. Thormeyer—Graeff/Stieghorst 6 : 3, 4 : 6, 4 : 6.

Grün-Weiß Nikolassee Absteiger

Qualifikationsspiel

BSV 92—Siemens Blau-Gold 8 : 1, 16 : 5

Einzel: Kellerhals—Rathke 8 : 6, 6 : 1, Joecks—Gansau 6 : 2, 6 : 4, Oelmann—Schenk 6 : 3, 6 : 3, Wegener—Persicke 1 : 6, 6 : 4, 6 : 2, Graeff—Becker 2 : 6, 6 : 1, 6 : 1, Stieghorst—Lechner 6 : 4, 4 : 6, 7 : 5. **Doppel:** Kellerhals/Joecks—Rathke/Gansau 6 : 1, 6 : 3, Oelmann/Wegener—Schenk/Becker 6 : 3, 6 : 3, Graeff/Stieghorst—Persicke/Lechner 4 : 6, 3 : 6.

BSV 92 verbleibt in der Liga

Siemens TC Blau-Gold verbleibt in der I. Klasse

2. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 6 : 3, 13 : 6

SCC schlägt Rot-Weiß 7 : 2, 14 : 6

Grunewald TC schlägt Blau-Gold Steglitz 8 : 1, 16 : 2

SC Brandenburg schlägt Zehld. Wespen 6 : 3, 12 : 6

Blau-Weiß schlägt BSV 92 6 : 3, 13 : 8

TV Frohnau schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 11 : 8

RUHLAND

BÜROEINRICHTUNGEN
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF

1 BERLIN 31 (Halensee)
Paulsborner Straße 77



8 87 71 75

Spiel der Gruppensieger

BSV 92 schlägt Grunewald TC 6:3, 13:7

BSV 92 Klassensieger

Spiel der Gruppenletzten

TV Frohnau schlägt Grün-Gold 7:2, 14:6

Grün-Gold 04 Absteiger

3. Mannschaften

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Grün-Gold 7:2, 16:7
Grunewald TC schlägt Weiß-Rot Neukölln 5:4, 11:9
SC Brandenburg schlägt Zehl. Wespen 6:3, 12:9
Blau-Weiß schlägt BSV 92 8:1, 17:3

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8:1, 16:3

Blau-Weiß Klassensieger

4. und 5. Mannschaften

Grunewald TC schlägt Siemens Blau-Gold 8:1, 16:2
Grunewald TC V schlägt Zehl. Wespen IV 8:1, 16:3
Blau-Weiß schlägt BSV 92 8:1, 16:4

Spiel der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Grunewald TC 8:1, 16:5

Blau-Weiß Klassensieger

I. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Blau-Gold Steglitz—Grün-Weiß Nikolassee 5:4, 11:10

Einzel: Nowak—Reinke 6:4, 10:8, Sperber—Kluge 6:8, 4:6, Hackamp—Rondholz 6:3, 6:1, Dernbach—Gadomski 7:5, 2:6, 7:5, Lambrecht—Selchow 7:5, 6:4, Volkmann—Grop 3:6, 1:6. **Doppel:** Nowak/Volkmann—Reinke/Gadomski 5:7, 6:4, 8:10. Hackamp/Dernbach—Kluge/Dammholz 3:6, 4:6, Sperber/Lambrecht—Selchow/Grop 6:4, 2:6, 6:4.

Dahlemer TC—Blau-Gold Steglitz 4:5, 11:11

Einzel: Meyer—Nowak 6:2, 6:4, Dieterici—Sperber 4:6, 8:6, 5:7, Mletzko—Hackamp 6:1, 6:3, v. Zslewski—Dernbach 1:6, 6:4, 6:0, Bull—Lambrecht 5:7, 6:4, 5:7, Jobst—Volkmann 6:3, 6:2. **Doppel:** Mletzko/v. Zslewski—Nowak/Volkmann 3:6, 8:6, 4:6, Dieterici/Bull—Hackamp/Dernbach 3:6, 2:6, Meyer/Jobst—Sperber/Lambrecht 3:6, 6:8.

Blau-Gold Steglitz Klassensieger und Aufsteiger

Grün-Weiß Nikolassee—Dahlemer TC 7:2, 15:5

Einzel: Reinke—Flory 6:1, 6:0, Kluge—Dieterici 6:1, 6:1, Rondholz—Mletzko 4:6, 6:3, 6:8, Gadomski—v. Zslewski 6:3, 2:6, 6:3, Selchow—Jobst 6:4, 7:5, Gross—Jordan 10:8, 6:2. **Doppel:** Reinke/Gadomski—Mletzko/v. Zslewski 6:0, 6:0 zgz., Kluge/Dammholz—Dieterici/Bull 6:4, 6:2, Selchow/Gross—Flory/Jobst 0:6, 0:6 zgz.

Spiele der Gruppenletzten

Zehlendorf 88—SC Brandenburg 3:6, 8:13

Einzel: Heymann—Schroder 1:6, 3:6, Steller—Prange 6:1, 3:6, 3:6, Froelian—Stan 2:6, 1:6, Streichhan—Haupe 2:6, 6:3, 4:6, Winzer—Zech 5:7, 0:6, Landsberg—Dr. Laeber 6:1, 6:4. **Doppel:** Heymann/Froelian—Schroder/Prange 3:6, 3:6, Steller/Landsberg—Haupe/Zech 6:1, 6:3, Streichhan/Winzer—Dr. Laeber/Kohtz 7:5, 6:8, 6:0 zgz.

Steglitzer TK—Zehlendorf 88 6:3, 14:9

Einzel: Günther—Heymann 6:1, 6:1, Ortmann—Steller 6:1, 1:6, 6:2, Bamme—Holzmüller 6:2, 6:1, Seibt—Froelian 6:4, 1:6, 6:1, Neundorf—Henoch 1:6, 5:7, Dr. Huber—Landsberg 3:6, 6:0, 0:6. **Doppel:** Günther/Seibt—Heymann/Henoch 6:2, 6:3, Ortmann/Neundorf—Steller/Landsberg 3:6, 6:1, 6:2, Bamme/Wienicke—Streichhan/Winzer 1:6, 6:2, 6:8.

Zehlendorf 88 Klassenletzter und Absteiger

SC Brandenburg—Steglitzer TK

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Berliner Bären schlägt Dahlemer TC 9:0, 18:5
TC Tiergarten schlägt Dahlemer TC 6:3, 13:8
Berliner Bären schlägt TC Tiergarten 8:1, 14:4

Ausscheidungsspiel

Siemens Blau-Gold schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 5:4, 11:10

Weiß-Gelb Lichtenrade Gruppenletzter

Spiele der Gruppenletzten

Tempelhofer TC schlägt Berl. Schlittschuh Cl. 7:2, 15:6
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Berl. Schlittschuh Cl. 5:4, 11:10
Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt Tempelhofer TC 5:4, 11:9
Berl. Schlittschuh Cl. Klassenletzter und Absteiger

3. Mannschaften

TC Mariendorf schlägt Blau-Gold Steglitz 7:2, 15:6
Zehlendorf 88 schlägt TC Tiergarten 5:4, 12:10
Berl. Schlittschuh Cl. schlägt Tempelhofer TC 8:1, 17:5
Berliner Bären schlägt SC Brandenburg 6:3, 13:11

Spiele der Gruppensieger

TC Mariendorf schlägt TIB 6:3, 15:6
Berliner Bären schlägt TIB 8:1, 16:4
TC Mariendorf schlägt Berliner Bären 5:4, 11:11
TC Mariendorf Klassensieger und Aufsteiger

Spiele der Gruppenletzten

TV Frohnau schlägt BSC Rehberge 8:1, 16:3
TV Frohnau schlägt Tempelhofer TC 9:0, 18:2
Tempelhofer TC schlägt BSC Rehberge 6:3, 13:7
BSC Rehberge Klassenletzter und Absteiger

4. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

SC Hermsdorf schlägt TC Tiergarten 7:2, 16:6
Grün-Weiß Nikolassee schlägt TC Tiergarten 5:4, 11:8
SC Hermsdorf schlägt Grün-Weiß Nikolassee 6:3, 13:6
SC Hermsdorf Klassensieger und Aufsteiger

5. und 6. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Grunewald TC VI schlägt Blau-Gold Steglitz V 9:0, 18:1
Grunewald TC VI schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5:4, 13:10
Blau-Gold Steglitz schlägt Grün-Weiß Nikolassee 9:0, 18:0 o. Sp.
Grunewald TC VI Klassensieger und Aufsteiger

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Berl. Schlittschuh Club—Siemens Blau-Gold 3:6, 9:14

Einzel: Emmerich—Rathke 2:6, 4:6, Keller—Gansau 2:6, 10:8, 2:6, Bartel—Schenk 5:7, 6:1, 6:3, Wittwer—v. Hof 6:3, 6:4, Rogge—Persicke 1:6, 2:6, Levit—Lechner 4:6, 6:4, 4:6. **Doppel:** Emmerich/Bartel—Rathke/Gansau 6:4, 4:6, 5:7, Rogge/Levit—Schenk/v. Hof 6:0, 2:6, 6:4, Keller/Wittwer—Persicke/Lechner 4:6, 4:6.

TU Grün-Weiß—Zehlendorf 88 6:3, 13:8

Einzel: Polzin—K. Reiter 8:6, 6:0, Heenen—Sohr 6:1, 6:1, Schulz—Froelian 6:3, 2:6, 5:7, Fröhlich—Jakob 7:5, 8:6, Schmidt—Monjé 2:6, 6:3, 9:7, Engel—I. Reiter 1:6, 4:6. **Doppel:** Polzin/Schulz—Sohr/Jakob 6:1, 6:2, Heenen/Grunwald—K. Reiter/Thimm 6:3, 2:6, 6:3, Fröhlich/Schmidt—Froelian/Monjé 7:9, 2:6.

SC Brandenburg—Blau-Gold Steglitz 7:2, 15:6

Einzel: Habeck—R. Herker 1:6, 6:8, Ziegenhagen—Engler 2:6, 7:5, 2:6, Erxleben—Mohs 2:6, 1:6, Bätthe—E. Herker 7:5, 6:2, Nowak—Birkholz 6:2, 2:6, 5:7, Ebert—Hohlfeld 2:6, 15:13, 6:4. **Doppel:** Ziegenhagen/Ebert—R. Herker/E. Herker 1:6, 4:6, Habeck/Nowak—Engler/Mohs 1:6, 1:6, Erxleben/Bätthe—Birkholz/Hohlfeld 6:8, 4:6.

Spiel der Gruppensieger

Siemens Blau-Gold—TC Mariendorf 4:5, 10:10

Einzel: Rathke—Hoffmeier 7:5, 5:7, 5:7, Gansau—Neumann 2:6, 2:6, Schenk—Tiefenbach 4:6, 0:6, Persicke—Ch. Riebow 6:4, 8:10, 6:8, Becker—Ruths 6:0, 6:3, Lechner—U. Riebow 6:3, 6:3. **Doppel:** Rathke/Gansau—Hoffmeier/Ruths 6:2, 6:1, Schenk/Becker—Neumann/Tiefenbach 3:6, 2:6, Persicke/Lechner—Ch. Riebow/Zschörper 6:2, 6:1.

TC Mariendorf Klassensieger und Aufsteiger

Spiel der Gruppenletzten

Weiß-Gelb Lichtenrade—Blau-Gold Steglitz 3:6, 7:13

Einzel: Götze—Habeck 3:6, 1:6, Stein—Ziegenhagen 6:1, 6:1, Wüsthoff—Erxleben 5:7, 5:7, Kiebgis—Bätthe 3:6, 2:6, Bahr—Nowak 6:2, 4:6, 7:5, Braunsdorf—Ebert 5:7, 4:6. **Doppel:** Stein/Kiebgis—Ziegenhagen/Ebert 6:1, 6:0, Götze/Braunsdorf—Erxleben/Bätthe 2:6, 1:6, Wüsthoff/Bahr—Habeck/Nowak 2:6, 6:2, 2:6.

Weiß-Gelb Lichtenrade Klassenletzter und Absteiger

2. Mannschaften

Grün-W. Nikolassee schlägt OSC 6:3, 13:6
Siemens Blau-Gold schlägt Zehlendorf 88 7:2, 15:6
Weiß-Rot Neukölln schlägt Dahlemer TC 8:1, 16:3

Spiel der Gruppensieger

Berl. Schlittschuh Cl. schlägt TC Mariendorf 8:1, 16:4
Berl. Schlittschuh Club Klassensieger und Aufsteiger

Spiel der Gruppenletzten

Dahlemer TC schlägt Steglitzer TK 5:4, 10:9
Steglitzer TK Klassenletzter und Absteiger

3. Mannschaften

Blau-Gold Siemens schlägt Hermsdorfer SC 8:1, 16:3
Grün-W. Nikolassee schlägt OSC 6:3, 13:5
TC Tiergarten schlägt Steglitzer TK 5:4, 12:10

Spiel der Gruppensieger

Siemens Blau-Gold schlägt Sutos 7 : 2, 14 : 4
Siemens Blau-Gold Klassensieger und Aufsteiger

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt Blau-Weiß Britz 8 : 1, 16 : 3

Spiel der Gruppenletzten

TSV Wedding schlägt OSC 5 : 4, 10 : 9

2. Mannschaften

Qualifikationsspiel

TiB schlägt Tempelhofer TC 5 : 4, 11 : 12

TiB steigt in die I. Klasse auf

Spiele der Gruppenletzten

TSV Spandau schlägt Post SV 5 : 4, 12 : 10

Post SV schlägt Berl. Disconto Bk. 6 : 3, 13 : 6

3. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

B TTC Grün-Weiß schlägt Weiß-Gelb Lichtenrade 6 : 3, 12 : 6

Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt OSC 5 : 4, 11 : 11

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

TC Westend schlägt BHC 7 : 2, 15 : 5

BSC Rehberge schlägt Grün-Gold 7 : 2, 15 : 5

Post SV schlägt TSV Spandau 5 : 4, 10 : 11

Hermisdorfer SC schlägt B TTC Grün-Weiß 6 : 3, 13 : 9

SV Reinickendorf schlägt BFC Preußen 9 : 0, 18 : 2

Weiß-Bären schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 4

TC Tiergarten schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 7 : 2, 15 : 6

Tempelhofer TC schlägt Rot-Gold 5 : 4, 11 : 10

Spiele der Gruppensieger

Hermisdorfer SC schlägt Weiß-Bären 8 : 1, 17 : 2

BSC Rehberge schlägt Weiß-Bären 7 : 2, 14 : 4

Hermisdorfer SC schlägt Tempelhofer TC 8 : 1, 16 : 3

BSC Rehberge schlägt Tempelhofer TC 7 : 2, 15 : 8

BSC Rehberge Klassensieger und Aufsteiger

Spiele der Gruppenletzten

BHC schlägt VfL Tegel 7 : 2, 15 : 6

BHC schlägt Gr.-W.-Gr. Tegel 6 : 3, 12 : 9

Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt TSV Spandau 6 : 3, 13 : 6

2. Mannschaften

TU Grün-Weiß schlägt SV Reinickendorf 7 : 2, 15 : 5

Weiß-Bären schlägt BSC Rehberge 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.

TC Westend schlägt TC Tiergarten 5 : 4, 12 : 8

Tempelhofer TC schlägt Rot-Gold 9 : 0, 18 : 0

Spiele der Gruppensieger

BFC Preußen schlägt Sutos 6 : 3, 12 : 6

Hermisdorfer SC schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 13 : 6

Hermisdorfer SC schlägt Sutos 7 : 2, 16 : 5

TC Tiergarten schlägt Sutos 6 : 3, 13 : 9

BFC Preußen schlägt Hermisdorfer SC 5 : 4, 12 : 9

BFC Preußen schlägt TC Tiergarten 6 : 3, 14 : 8

BFC Preußen Klassensieger und Aufsteiger

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften

TC 56 schlägt Berl. Disconto Bk. 6 : 3, 13 : 7

Senioren Liga-Klasse

Grunewald TC schlägt Zehlendorf 88 6 : 3, 14 : 6

Weiß-Rot Neukölln schlägt TU Grün-Weiß 9 : 0, 18 : 0 o. Sp.

Senioren I. Klasse

TiB schlägt Siemens Blau-Gold 5 : 4, 13 : 9

Senioren II. Klasse

Spiel der Gruppensieger

Berliner Bären schlägt Grün-Weiß Nikolassee 5 : 4, 13 : 9

Senioren 2. und 3. Mannschaften

SCC schlägt Sutos 6 : 3, 14 : 6

Spiele der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt TC Mariendorf 8 : 1, 17 : 4

Rot-Weiß schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 11 : 11

Grün-Weiß Lankwitz schlägt Blau-Gold Steglitz 5 : 4, 12 : 10

Seniorinnen-Klasse

SCC schlägt TSV Wedding 6 : 0, 12 : 0

Spiele der Gruppensieger

Rot-Weiß schlägt SCC 6 : 0, 12 : 0

SCC schlägt Grunewald 4 : 2, 8 : 5

Junioren-Klasse

1. Mannschaften (6 Spieler)

Spiele der Gruppensieger

Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 10 : 10

Dahlemer TC schlägt SC Brandenburg 6 : 3, 13 : 9

Blau-Weiß schlägt Dahlemer TC 6 : 3, 14 : 9

Blau-Weiß Klassenmeister

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

Weiß-Rot Neukölln schlägt SC Brandenburg 5 : 4, 11 : 9

Weiß-Rot Neukölln Klassensieger

Juniorinnen-Klasse

1. Mannschaften (6 Spieler)

Blau-Weiß schlägt Weiß-Rot Neukölln 7 : 2, 14 : 4

Spiel der Gruppensieger

Rot-Weiß schlägt Blau-Weiß 6 : 3, 12 : 8

Rot-Weiß Klassenmeister

1. Mannschaften (4 Spieler)

Zehlendorf 88 schlägt Post SV 6 : 0, 12 : 0

Weiß-Gelb Lichtenrade schlägt TU Grün-Weiß 4 : 2, 9 : 5

Spiele der Gruppensieger

Tempelhofer TC schlägt BSV 92 4 : 2, 10 : 5

Blau-Gold Steglitz schlägt Tempelhofer TC 5 : 1, 11 : 4



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Redaktionsschluß

10. Oktober 1967

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin 65, Genter Straße 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 31. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. — Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin - Halensee, Ruf: 8 87 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.

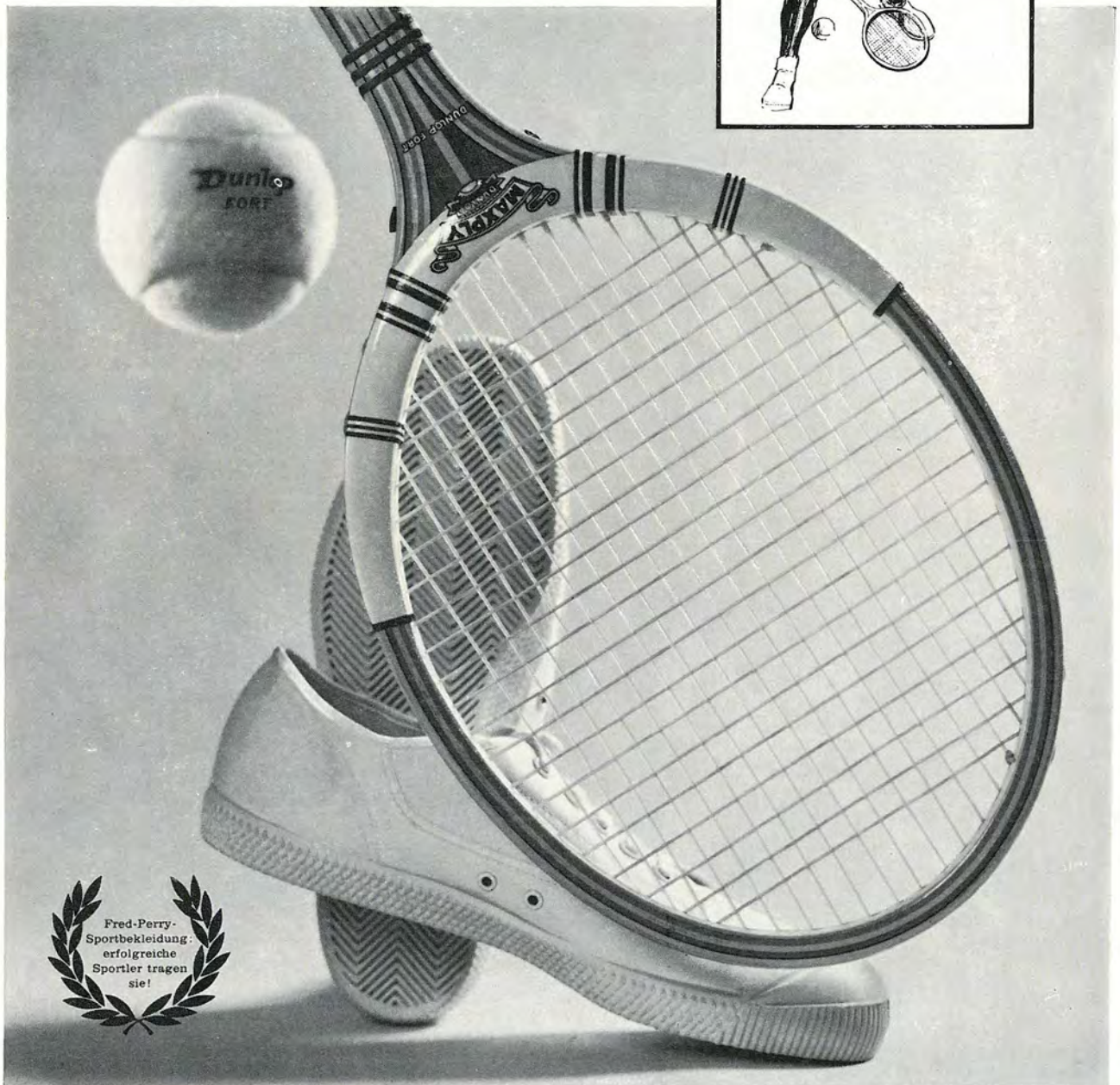
Ihr Favorit: Dunlop Maxply Fort

... der Tennisschläger, der einfach dazu gehört.

Und zum Spiel: Dunlop-Tennisbälle mit Nylon-verstärktem Filz. Dunlop-Tennisschuhe „Green Flash“ mit stoppsicherer Sohle – auf den Turnierplätzen der Welt erprobt.

Außerdem im Dunlop-Tennis-Programm: Dunlop Tournament – äußerst elastisch · Dunlop Gold Wing – für hohe Ansprüche · Dunlop Alliance – zuverlässig, preiswert · Dunlop Maxply Junior

Zum Dunlop-Rahmen die bewährten Darmsaiten „Maxfli Super Yearling White“, „First Rhino White“ und „Club White“; die Kunstsaiten „Durolastek“ und „Spirolastek“.

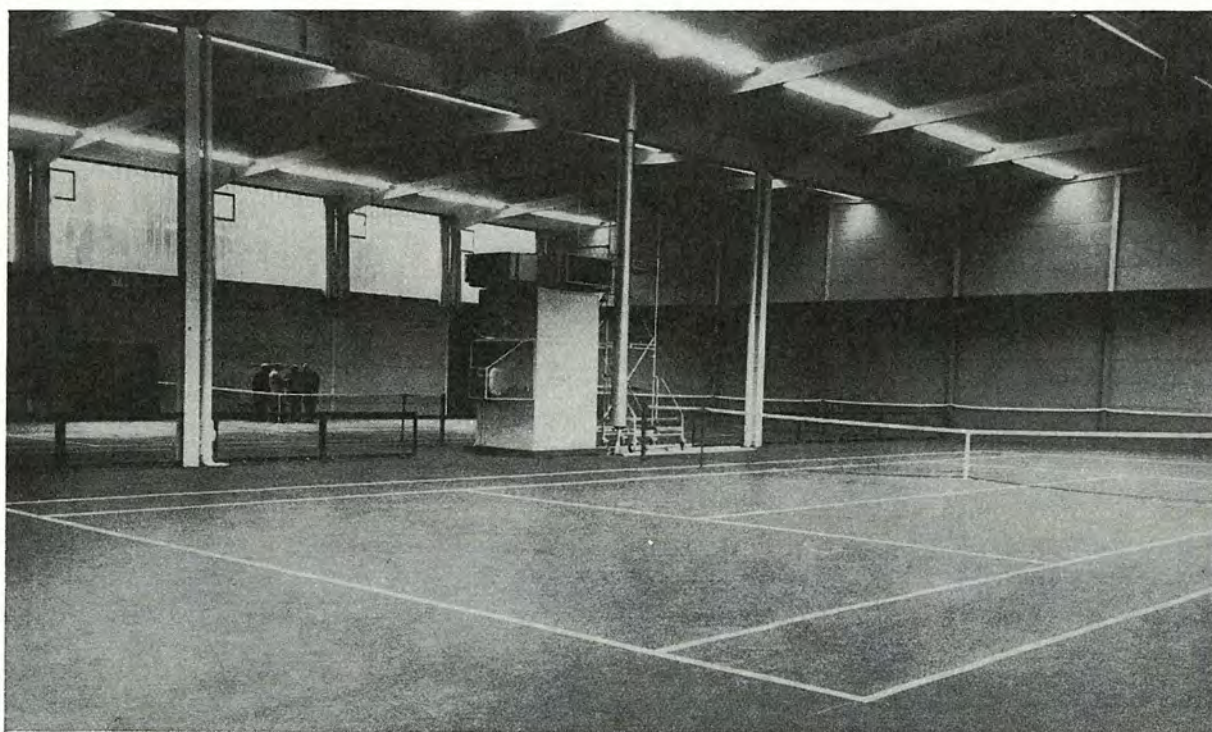


Dunlop – internationale Spitzenklasse



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Es ist geschafft: Berlins Tennis-Zentrum steht – wenigstens zur Hälfte. Während in diesem Winter in der Halle (unser Bild) schon fleißig die Bälle fliegen, ist man in Hannover noch mit der Projektierung beschäftigt. „Berliner Tempo“, meinte der alte Senator und neue Bürgermeister Neubauer.

Foto: Scholz

JAHRGANG 16 · OKTOBER 1967 · HEFT

6



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

Das Berliner Tennis-Zentrum eingeweiht

Senator Neubauers letzte Amtshandlung als Sportsenator

Mit einer großen Schar geladener Gäste wurde am 14. Oktober die neue Tennishalle im Grunewald, direkt benachbart dem LTTC Rot-Weiß, ihrer Bestimmung übergeben. Der stellvertretende Bürgermeister des Bezirks Wilmersdorf, Hans-Joachim Schwartze, dankte allen Beteiligten für die schnelle und gute Arbeit. Er dankte auch den Stellen, die ohne bürokratische Umwege die notwendigen finanziellen Mittel „flott“ gemacht hatten und allen denen, die sich sonst irgendwie um den Neubau verdient gemacht hatten. Er übergab die Originalschlüssel seinem Stadtrat für Jugend und Sport, Gerhard Richter, der — der Schlüssel wurde gleichsam zum Staffeltab — ihn an den künftigen Hausherrn, den Vorsitzenden des Berliner Tennis-Verbandes, Alexander Moldenhauer, weitergab. Um das Bild einer Viererstaffel zu vervollständigen, händigte „Molli“ nach der Feierlichkeit den so wichtigen Türöffner und -schließer einem vierten Herrn aus, der dann die neue Halle, jedenfalls für diesen Tag abschloß.

Senator Kurt Neubauer, der nach Alexander Moldenhauer das Wort ergriff und damit wahrscheinlich seine letzte öffentliche Amtshandlung als Senator für Soziales, Gesundheit, Jugend und Sport vollzog, gab seiner großen Freude Ausdruck, daß der Bau — und das ist einer der ganz seltenen Fälle — pünktlich fertig wurde und daß die Kosten nicht während der Bautätigkeit wie eine Lawine angeschwollen sind. Mit einem kleinen ironischen Seiten-

hieb auf den unter den Ehrengästen weilenden Präsidenten des Deutschen Tennisbundes, Fritz Küttemeyer, der das deutsche Tenniszentrum gern in Hannover haben will, aber zugeben mußte, daß mit dem Bau einer Tennishalle in Hannover noch gar nicht begonnen worden ist (!!), stellte Senator Neubauer fest, daß sich das Berliner Tempo wieder einmal entscheidend durchgesetzt habe. Er würde sich freuen, meinte der begeisterte aktive Tennisspieler Neubauer, wenn die Arbeit in der neuen Halle ihre Früchte tragen möge, und in naher Zukunft dadurch auch deutsche Davispokalspieler aus Berlin zur internationalen Spitze emporwachsen würden.

Mit einer Anspielung auf seine künftigen (und noch höheren) Aufgaben meinte Kurt Neubauer unter dem Beifall der Anwesenden, daß er dem Sport, besonders dem Tennissport verhaftet bleiben würde, und daß er auch aus einer anderen Amtsstube weiterhin Helfer des Berliner Sportbetriebes bleiben werde.

Präsident Küttemeyer beglückwünschte Alexander Moldenhauer und den Berliner Tennissport zu der neuen Anlage und gab ebenfalls der Hoffnung Ausdruck, daß die Arbeit im neuen Tennis-Zentrum dazu führen möge, die Talente heranzubilden, die den „Jahrgang 1939“ abzulösen in der Lage sein könnten.

Die Halle ist in denkbar kurzer Frist in Gemeinschaftsarbeit der Firmen Homburger Stahlbau und Gödel und

Der Herrengeschäft

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

von Cramm gebaut worden. Sie ist 1200 qm groß und 7,30 m hoch und enthält zwei Tennisplätze mit modernem Por-Plastik-Boden. Für die nötige Temperatur sorgt eine Öl-Warmluft-Beheizung. Im Frühjahr wird das Berliner Tennis-Zentrum durch zwei Freiluft-Plätze mit dem gleichen Bodenbelag erweitert und das Ganze in eine Grünanlage eingebettet werden. Unermüdlicher Ankurbeler und gleichsam Motor der Bauarbeiten war Oberbaurat Günter Heidecke, selbst eifriger Aktiver bei Rot-Weiß.

Die sportliche Einweihung besorgten die beiden deutschen Ranglistenspielerinnen Almut Sturm (Blau-Weiß) und Kerstin Seelbach (Rot-Weiß) mit ein paar temperamentvoll durchgeführten Spielen, für die sie langanhaltenden Beifall erhielten. Um die charmante Kerstin wiederzuerkennen, mußte man wirklich zweimal hinschauen. Aus

dem spitzbübischen hellblonden „Zottelkopf“ ist eine ladylike, wohlgeformte, kastanienbraune Frisur geworden. Zwei Tage zuvor hatte Kerstin Seelbach im Schillertheater mit Georg Büchners „Dantons Tod“ ihr Bühnendebüt. Sie verdient sich nämlich ihre Studiengelder künftig in der Statisterie dieser ausgezeichneten Barlog-Bühne. Vielleicht entpuppt sie sich noch als großes Doppeltalent. Sie würde dann in die Fußstapfen von Kurt Meisel treten, der als Schauspieler und Regisseur im vordersten Glied des Berliner Theaterlebens steht und als Handballspieler mit seinem Wiener AC österreichischer Meister wurde und mehrfach sogar in der österreichischen Nationalmannschaft spielte. Kerstin ist auf dem besten Wege, ähnliche Karrieren ins Auge zu fassen. Deutsche Vereinsmeisterin ist sie ja immerhin schon. H. M.

Ein großer Triumph des LTTC Rot-Weiß

Deutsche Vereinsmeisterschaften zweimal von Berlin gewonnen

Der LTTC Rot-Weiß Berlin hatte sich durch seinen überlegenen Sieg in der Endrunde der Berliner Mannschaftsmeisterschaften gegen den TC Blau-Weiß automatisch für die letzten Vier der Deutschen Vereinsmeisterschaften qualifiziert. Hier waren die Gegner der Titelverteidiger und Westdeutsche Meister HTC Schwarz-Weiß Bonn, der Norddeutsche Meister HTV Hannover und der Süddeutsche Meister Schwarz-Gelb Heidelberg. Es waren also genau die gleichen Mannschaften, die 1966 in Berlin um den Titel kämpften. Der LTTC Rot-Weiß hatte seine allerstärkste Besetzung in Bonn aufgeboten: Elschenbroich, Gottschalk, Pohmann, Dallwitz, Gastler und Wensky und galt als klarer Favorit. Bonn war durch den Verlust von Bernd Weinmann gegenüber dem Vorjahr arg geschwächt. Hannover hatte sich durch den vorjährigen Deutschen Jugendmeister Jürgen Faßbender nicht unbeträchtlich verstärkt und Heidelberg erschien mit genau der gleichen Mannschaft wie 1966.

Nachdem Oberschiedsrichter Hermann Kerl die Mannschaftsführer noch einmal eindringlich darauf hingewiesen hatte, genau der Spielstärke entsprechend ihre Mannschaften zu formieren, die Auslosungen die Paarungen Berlin—Hannover, Bonn—Heidelberg ergeben hatten, konnten die Spiele bei herrlichem Sommerwetter beginnen. Für den LTTC Rot-Weiß begannen die Einzelspiele sehr vielversprechend, schnell wurde 4 : 1 in Führung gegangen, wobei Elschenbroich gegen Plötz in außerordentlich guter Form spielte, Gottschalk gegen Corves nie Schwierigkeiten bekam, Pohmann seinen Angstgegner Faßbender diesmal ziemlich sicher schlug, Wensky konzentriert gegen Schmidt seinen Punkt machte und nur Dallwitz gegen Bastian einen ganz schwarzen Tag erwischte und 2 : 6, 2 : 6 verlor. Das letzte Einzel, Gastler gegen Trüller, entschied also darüber, ob Rot-Weiß schon nach den ersten sechs Spielen, also vor den Doppeln, als Sieger feststand. Nach hoher Führung mit 6 : 1, 3 : 1 verlor Gastler dieses Spiel etwas leichtfertig, wobei er allerdings durch Trainingsausfall im letzten Satz arge Konditionsschwierigkeiten bekam. Zwischenstand also 4 : 2, die Doppel spielten mit Elschenbroich/Gottschalk, Pohmann/Wensky und Gastler/Dallwitz. Das zweite und dritte Doppel verlor jeweils knapp in 3 Sätzen und so stand es plötzlich 4 : 4 und das Stardoppel Elschenbroich/Gottschalk wollte und wollte nicht in Schwung kommen. Auf der Gegenseite bot Plötz, sehr gut unterstützt von Partner Corves, ein glanzvolles Spiel. Mit Mühe und Not wurde der erste Satz mit 17 : 15 gewonnen und nun zwang die Dunkelheit zum Abbruch. Am nächsten Morgen wurde der zweite Satz 6 : 4 gewonnen und endlich war das Finale

erreicht. Hier wartete Heidelberg nach überlegenem 5 : 4-Sieg gegen Bonn. Das knappe Resultat täuscht, denn Heidelberg führte bereits nach den Einzeln uneinholbar 5 : 1.

Auch gegen Heidelberg zog Rot-Weiß schnell in Front durch Siege von Gottschalk, Gastler, Pohmann und Wensky, wobei durch Dallwitz gegen Geuer ein Minuspunkt entstand. Hier zog sich das Spitzeneinzel Elschenbroich gegen Pawlik über zwei Stunden hin. Es wurde zum schönsten Spiel der beiden Tage. Nachdem Harald Elschenbroich eine 5 : 3-Führung im ersten Satz nicht zum Gewinn verwandeln konnte, Pawlik gewann den Satz 10 : 8, führte im zweiten Satz 5 : 4, 30 : 0, also zwei Bälle vor dem Sieg. Jetzt endlich forcierte Elschenbroich sein Spiel, ging oft ans Netz und zog über 8 : 6, 4 : 2 im letzten Satz in Führung. Es gab kaum noch die Frage nach dem Sieger, Pawlik war schwer ermüdet, Elschenbroich spielte immer besser, aber aus unerfindlichen Gründen wechselte er wieder die Taktik und spielte defensiv. Pawlik riß alle Kräfte zusammen, stürmte ans Netz, auch unvorbereitet, hier zeigte sich die große Schwäche Elschenbroichs, er kann mit der Rückhand nicht passieren, und so wurde Pawlik noch umjubelter Sieger. Zwischenstand also wieder 4 : 2 vor den Doppeln.

Rot-Weiß hatte die beiden Spitzendoppel gegenüber dem Vortag geringfügig geändert und spielte mit Elschenbroich/Pohmann, Gottschalk/Wensky und Dallwitz/Gastler. Die beiden ersten Doppel gewannen dann auch ganz überlegen und sicherten damit die zweite Deutsche Vereinsmeisterschaft nach dem Kriege für Berlin. Da Dallwitz/Gastler wiederum im dritten Doppel unterlagen, gab es einen 6 : 3 Endstand. Der Sportwart des DTB, Ferdinand Henkel, überreichte dann den glücklichen Rot-Weißen den Pokal, den sie ja durch eigene Schuld im Vorjahr an Bonn verloren hatten. Dieser Sieg berechtigt sie gleichzeitig, im nächsten Jahr Deutschland im Europapokal zu vertreten.

Die Organisation des HTC Schwarz-Weiß Bonn war sehr gut, es kamen an jedem Tag dieses strahlenden Wochenendes ca. 700 Zuschauer, die begeistert die Plätze umstanden. Es war ein gelungenes Wochenende für den LTTC Rot-Weiß und für Berlin, als dann noch die Nachricht aus dem benachbarten Köln vom Siege der Damen kam. Diese Deutschen Vereinsmeisterschaften werden von Jahr zu Jahr populärer, die Kämpfe härter und verbissener, die Vereine versuchen immer mehr gute Spieler zusammenzuziehen, und das kann sich nur positiv auf die „Breite“ des Deutschen Tennissportes auswirken. E. W.

Trotz Helgas Krankheit - ein glatter Sieg

Unter recht widrigen Witterungsumständen machten sich am 22.9. die Damenmannschaften von Rot-Weiß Berlin, Harvestehude Hamburg und Schwarz-Gelb Heidelberg auf den Weg nach Köln, wo auf der schönen Anlage des TC Rot-Weiß die Endrunde der Deutschen Vereinsmeisterschaften stattfand.

Um so freudiger begaben wir uns alle am nächsten Tag bei strahlendem Sonnenschein auf die Anlage, um das letzte Training vor der großen Begegnung zu absolvieren. Großer Favorit war Köln, das am vergangenen Wochenende den Vorjahrsieger Etuf Essen 6:3 ausgeschaltet hatte.

Die Auslosung für den ersten Tag hieß: Köln gegen Hamburg und Berlin gegen Heidelberg. Die Begegnung Köln—Hamburg verlief einseitig mit 9:0 für die Kölner. Auch Berlin hatte mit dem 6:3-Sieg über Heidelberg keinerlei Schwierigkeiten, wenn man berücksichtigt, daß Helga Schultze sowohl ihr Einzel gegen Edda Buding, als auch das Doppel mit Marion Hofer kampflos abgab, weil sie eine kräftige Erkältung mit leichter Rippenfellentzündung hatte und sich für das Match des nächsten Tages schonen wollte. Alle anderen — Seelbach, Hacks, Pohmann, Rüdiger, Hofer — gewannen in 2 glatten Sätzen. Das erste Doppel Hacks/Pohmann verlor gegen Buding/Laspe, was zwar zu erwarten war, wenn auch nicht so glatt 6:1, 6:0. Seelbach/Rüdiger gewannen an drei dafür ohne Schwierigkeit 6:2, 6:2.

Am Samstagabend lud Rot-Weiß Köln alle Teilnehmer zu einem Bankett ein. Als gelungen kann man diesen Abend wirklich nicht bezeichnen, da das Essen recht dürftig ausfiel, und das ganze sich bis 22.30 Uhr in müder Stimmung zäh hinzog.

Am Sonntag hieß es um 10 Uhr antreten zum großen Finale. Die Mannschaften machten sich auf einen harten Kampf gefaßt, und es wurde auf beiden Seiten viel gerechnet und diskutiert. Man entschied sich für folgende Aufstellungen: Köln: Burgemeister, Breuer, Winkens, Szekerka, Schübel, Rump; Winkens/Burgemeister, Breuer/Schübel, Szekerka/Rump. Berlin: Schultze, Seelbach, Hacks, Pohmann, Rüdiger, Hofer; Schultze/Seelbach, Hacks/Hofer, Pohmann/Rüdiger.

2—4—6 spielten zuerst. Nachdem Kerstin Seelbach ihre anfängliche Nervosität überwunden hatte, gewann sie nach 3:1 Rückstand ungefährdet 6:3, 6:4. Frau Pohmann hatte gegen Eva Szekerka bei dem 1:6, 0:6 gar keine Chance, überhaupt schien E. Szekerka momentan die stärkste Spielerin des Kölner Teams zu sein. Das „Küken“ Marion Hofer gewann überraschend 6:4, 6:1 gegen Rump, wobei sie es verstand, die Schwächen der Gegnerin gut auszunutzen.

Zwischenstand 2:1 für Berlin.

Helga Schultze spielte trotz Krankheit gegen Katja Burgemeister mit vollem Einsatz. Sie führte bereits 6:0, 2:0, als Katja sich etwas auf das Spiel einstellen konnte

Stilmöbel

Eine große Ausstellung Stil- und moderner Möbel wird Sie begeistern. Besuchen Sie unverbindlich unser exklusives Einrichtungshaus.

Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL. BERLIN 30. POTSDAMER STRASSE 105



Rot-Weiße Freude in Köln

und nicht bei jedem Vorhandschuß von Helga erschrocken zusammenzuckte. Bis 3 : 3 sah es so aus, als ob Helga das Match aus der Hand verlöre, sie siegte jedoch dank ihrer großen Routine schließlich 6 : 3.

PETER KOHAGEN

Berlins Poensgen-Mannschaft blieb ohne Chance

Wenig Ruhm und viel Regen: könnte über den diesjährigen Poensgen-Endspielen stehen, die der TC Grunewald am zweiten September-Wochenende überaus bemüht ausgerichtet hatte. Ein überraschender und wohlverdienter Sieg für die junge Mannschaft vom Rheinbezirk würzte zwar die Veranstaltung in sportlicher Hinsicht, an der Berliner Vertretung hatten die leider nur spärlichen Zuschauer jedoch wenig Freude. Ein vierter Platz, die mit Abstand schwächste Mannschaft — das ist das Fazit.

Wir konstatierten es ohne Enttäuschung, denn schon auf dem Papier mußte man den Berlinerinnen nur wenig Chancen einräumen. Ohne Helga Schultze, die ihre Turnierreise in Persien verlängert hatte, war von Siegen überhaupt nicht mehr die Rede. Und damit wurde für jede einzelne Spielerin die Aufgabe schwerer, einschließlich für Almut Sturm, die bei allem Einsatz nach ihrer Krankheit noch nicht wieder ihr altes Tennis spielt. Ihr Sieg gegen Münchens Cora Schediwy wurde ohnehin schon als Überraschung gewertet. Vielleicht hätte Berlin gegen Bayern in der Vorrunde eine Chance gehabt, wenn Amelie Hacks gegen ihre früheren Kameradinnen nicht so unglücklich aufgespielt hätte. Man konnte es beinahe gar nicht glauben, wie der Rot-Weißen immer mehr das Selbstvertrauen verlorenging. Schade eigentlich, denn gerade die bayerische Wahlberlinerin hat sonst stets einen zuverlässigen Eindruck gemacht. Sie hatte das Pech, an diesem Wochenende eine Stunde zu erwischen, in der so gut wie gar nichts klappte.

Amelie Hacks gewann gegen Edith Winkens nach Kampf 6 : 3, 6 : 2. Obwohl beide von ihrer Bestform weit entfernt waren, dominierte Amelie mit Sicherheit und verbissenem Kampfegeist.

Einen wahren Marathonkampf lieferten sich Inge Rüdiger und Ines Schübel (3¼ Std.). Um so trauriger war es, als Inge, auf der Gewinnerbahn, — 11 : 13, 6 : 1, 4 : 1 — wegen eines starken Wadenkrampfes das Match laufen lassen mußte. Na ja, eine 5 : 1 Führung nach den Einzeln war wohl nur ein Wunschtraum und wäre dem Kräfteverhältnis nicht ganz angemessen gewesen. Aber 4 : 2 war auch ganz beruhigend. Den entscheidenden 5. Punkt holte das erste Doppel Schultze/Seelbach recht ungefährdet 6 : 3, 6 : 2 gegen Burgemeister/Winkens. Die beiden restlichen Doppel wurden von Berlin in Anbetracht der langen, noch bevorstehenden Reise, kampflös abgegeben. Im Berliner Lager herrschte eitel Freude, als anschließend „Vize“ Ed. Dörrenberg den Pokal des DTB mit einigen verbindlichen Worten Herrn Hofer, dem Kapitän, übergab. Überhaupt war Herr Hofer ein sehr angenehmer Mannschaftsführer. Er war immer dort, wo er gerade am nötigsten gebraucht wurde und gab uns mit seiner optimistischen Haltung immer neuen Ansporn, unser Möglichstes zu versuchen. So blieb uns Köln auf der ganzen Linie in angenehmer Erinnerung.

Der Zorn blitzte aus Cora Schediwys Augen, als sie nach 1½ Stunden 4 : 6, 4 : 6 geschlagen mit Almut Sturm vom Platz ging. Nicht nur, daß die blonde Linkshänderin durch den schweren Boden kaum Druck in ihre Schläge bekam, ließ sie sich auch noch das Sicherheitsspiel von Almut Sturm aufzwingen, die ihre Rolle sehr gut ausfüllte. Kerstin Seelbach hatte sehr glatt gegen Margot Dohrer gewonnen, die gesundheitlich nicht auf dem Posten war, aber an den Nummern drei bis sechs wollte nichts gelingen. Amelie Hacks unterlag der weißblonden Ulla Siegling nach langem Gefecht, und Inge Pohmann mußte der kleinen Hammerich nach gewonnenem ersten Satz mit 0 : 6, 0 : 6 das Feld überlassen. Auch Urte Böhmes Kraft reichte nur für einen Satz. So brauchte man nach dem Verlust des dritten Doppels den Rest gar nicht mehr zu spielen.

In der anderen Vorschlußrunde gab es ein erbittertes Ringen zwischen den Nachbarn Niederrhein und Rheinbezirk. Man hatte sich eigentlich darüber gewundert, daß die Niederrhein-Mannschaft sich als ersten Gegner die schweren „Kölner“ ausgewählt hatte (der Titelverteidiger hat nach der Ausschreibung das Recht der Partnerwahl). Aber vielleicht lag darin auch ein gut Teil Taktik. Den schwersten Brocken zuerst, mochte sich Ed. H. Dörrenberg gesagt haben, dann kann uns nicht mehr viel passieren. Nun, diese Rechnung ging nicht auf. Die junge Truppe des Rheinbezirks kämpfte mit letzter Hingabe und brauchte noch den zweiten Tag, um im dritten Doppel mit



BORCHERT-Hüte

HERRENHÜTE · HEMDEN · KRAWATTEN · SCHALS

— Spezial-Abteilung für Freizeitkleidung —

BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 220 · FERNSPRECHER 881 89 50

Haug/Schübel gegen die Geschwister Helmes die Entscheidung herbeizuführen.

Dagegen verblaßte die Endrunde, denn nach vier gewonnenen Einzeln waren die Rheinländerinnen ohnehin nicht mehr zu bremsen. Ein schöner Erfolg. Es war übrigens der 1. Sieg für diese Mannschaft in den Poensgen-spielen, deren Siegerliste der Niederrhein mit 12 Erfolgen vor Bayern mit 3 Titeln anführt. Berlin war noch nie nach 1945 darunter.

Daß die Berlinerinnen gegen den Niederrhein nur einen Stich bekamen, nahm man beinahe schon als selbstverständlich hin. Und auch Inge Rüdiger mochte wenig Freude über ihren Erfolg empfinden, denn die jüngere, höchst ansehnliche Helmes-Schwester Renate dürfte kaum das Format für eine solche Endrunde besitzen.

Rheinbezirk—Niederrhein 5 : 4

Burgemeister—Nießen 3 : 6, 2 : 6; Breuer—Orth 1 : 6, 3 : 6; Winkens gegen Drisaldi 6 : 2, 6 : 8, 7 : 5; Szeckerka—G. Helmes 6 : 0, 6 : 4; Schübel—List 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3; Haug—Nicolaus 2 : 6, 6 : 3, 4 : 6.

Burgemeister/Winkens—Nießen/Orth 5 : 7, 1 : 6; Breuer/Szeckerka gegen Drisaldi/List 6 : 1, 6 : 2; Haug/Schübel—Geschw. Helmes 0 : 6, 6 : 4, 6 : 2.

Bayern—Berlin 5 : 2

Schediwy—Sturm 4 : 6, 4 : 6; Dohrer—Seelbach 1 : 6, 1 : 6; Siegling gegen Hacks 8 : 6, 6 : 4; Koch—Böhme 4 : 6, 6 : 3, 6 : 1; Hammerich gegen Pohmann 4 : 6, 6 : 0, 6 : 0; Wykowski—Rüdiger 6 : 3, 6 : 3.

Koch/Wykowski—Böhme/Rüdiger 6 : 4, 6 : 2.

Endspiel: Rheinbezirk—Bayern 7 : 2

Burgemeister—Schediwy 2 : 6, 2 : 6; Breuer—Siegling 6 : 3, 6 : 3; Winkens—Koch 7 : 5, 6 : 3; Szeckerka—Hammerich 6 : 3, 6 : 3; Schübel gegen Wykowski 5 : 7, 8 : 10; Haug—Jauß 6 : 2, 6 : 3.

Burgemeister/Winkens—Dohrer/Schediwy 6 : 3, 6 : 4; Breuer/Schübel gegen Siegling/Hammerich 6 : 1, 3 : 6, 6 : 4; Szeckerka/Rump—Koch/Wykowski 7 : 5, 6 : 2.

Niederrhein—Berlin 8 : 1

Nießen—Sturm 6 : 0, 7 : 5; Orth—Seelbach 6 : 4, 6 : 2; Drisaldi gegen Hacks 6 : 3, 7 : 5; G. Helmes—Böhme 6 : 3, 6 : 4; List—Pohmann 6 : 2, 6 : 2; R. Helmes—Rüdiger 4 : 6, 4 : 6.

Nießen/Orth—Hacks/Seelbach 6 : 1, 6 : 1; Drisaldi/List—Sturm/Pohmann 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4; Geschw. Helmes—Böhme/Rüdiger 6 : 4, 1 : 6, 6 : 3.

AMELIE HACKS

In der Vorrunde ging es leichter

Die diesjährige Vorrunde der großen Poensgenspiele führte die Berliner Damenmannschaft nach Ludwigsburg, von dem wir vorher noch nicht allzu viel gehört hatten. Als wir aber dort ankamen, wurden wir bald von allen Einheimischen belehrt, daß es sich hier um ein Kulturzentrum Württembergs handelt. Jedenfalls konnten wir feststellen, daß es neben einem riesigen Schloß noch zahlreiche andere, sehr hübsche historische Bauten zu sehen gab. Der Tennisclub war zum Glück nicht so historisch, sondern hatte sieben sehr gepflegte Plätze und ein nettes, modernes Clubheim, und viele freundliche Ludwigsburger



Ehrenpreise
Pokale - Plaketten
Abzeichen - Gravierungen
Tischbanner - Wimpel

Seit 1910

Wilhelm Fehlow

1 Berlin 62 (Schöneberg)
Hauptstraße 30/31
Ruf 71 31 38

bemühten sich hier um ein gutes Gelingen der Veranstaltung.

Der erste Spieltag verlief ohne größere Überraschung. Unsere Mannschaft hatte gegen die Damen von Nord-West noch nicht allzuviel Schwierigkeiten, und wir konnten die Begegnung mit 9 : 0 und ohne Satzverlust gewinnen. Etwas überraschend war vielleicht, daß Hessen in der anderen Begegnung gegen Württemberg doch recht glatt mit 6 : 3 gewinnen konnte. Das hätte uns vielleicht schon etwas zu denken geben sollen, dann wären wir am nächsten Tag etwas konzentrierter in die Begegnung mit Hessen gegangen.

Da wir auf Almut Sturm wegen ihrer Erkrankung verzichten mußten und ja auch Helga Schultze nicht mit-spielte, entschloß sich unser Mannschaftsführer, Dr. Rogmans, doch vorsichtshalber Kerstin Seelbach und mich in zwei verschiedenen Doppeln spielen zu lassen, um so zwei stärkere Kombinationen zu haben, was sich später als sehr weise herausstellte.

Zuerst spielten die Nummern zwei, vier und sechs. Kerstin Seelbach an zwei gewann recht glatt gegen Evelyn Holdorf, Frau Pohmann aber mußte sich gegen die stark verbesserte Inge Kleinlogel geschlagen geben, die an dem Tag sehr schöne harte Schläge spielte. An sechs trafen Inge Rüdiger und Frau Uhlen aufeinander; Inge verlor ebenfalls, da sie doch ein wenig zu unsicher war. Nun stand es schon 2 : 1 für Hessen, als die nächsten drei Einzel angesetzt wurden. Meine Begegnung hieß „Humpelbein gegen Erkältung“, da ich mir am Tag zuvor eine Knieverletzung zugezogen hatte und Frau Ambrosius unter einer stärkeren Erkältung litt. Ich konnte aber zum Glück noch 6 : 4, 6 : 3 gewinnen. Urte Böhme spielte gegen Beate Leschke und verlor, trotz Führung in beiden Sätzen, 4 : 6, 4 : 6. Vielleicht hatte Fräulein Leschke auch die besseren Nerven. Aber nun mußte Brigitte Freese die besseren Nerven haben um zu gewinnen, denn einen 4 : 2-Rückstand hätten wir nur recht schlecht noch aufgeholt. Aber Brigitte schaffte es gegen Frau Dickson mit 6 : 2, 7 : 5.

Nach dem 3 : 3 und einem guten Mittagessen schafften dann Kerstin Seelbach mit Urte Böhme, und Frau Pohmann mit mir die so dringend benötigten zwei Punkte im Doppel, und bei anschließendem Sekt mit Orangensaft konnten wir erleichtert unseren 5 : 4-Sieg begießen und auf eine interessante Endrunde hoffen.

Für hohe Ansprüche

MÖBEL - Grüner

In 4 Etagen

Anbau-Wände

Anbau-Schlafzimmer

Anbau-Stilmöbel

Kompl. Inneneinrichtungen

in Sonderanfertigung

Einbauküchen

Siematic

Berlin 30 · Potsdamer Str. 109 · Ecke U-Bahnhof Kurfürstenstr. · Eigener Parkplatz · Tel.: 13 20 00

Große Meden-Spiele: Dritter Platz

Die diesjährige Endrunde der großen Medenspiele in Hannover stand für Berlin wieder einmal unter dem Motto der Besetzungsschwierigkeiten. Uwe Gottschalk war zur Universiade in Tokio, Harald Elschenbroich zeigte sich an einer Teilnahme nicht interessiert, Manfred Gastler, der Berliner Meister, wollte seinen Urlaub nicht unterbrechen, und auch Vizemeister Dr. Unverdroß stellte sich nicht zur Verfügung. Kapitän W. A. Hofer flog also am 9. 9. vormittags mit einer stark ersatzgeschwächten Mannschaft zum Titelverteidiger Niedersachsen nach Hannover.

Die Paarungen zur Ermittlung des Endspiels lauteten: Niedersachsen—Rheinbezirk und Bayern—Berlin. H. J. Pohmann, Peter Müller, Gottfried Dallwitz, Eberhard Wensky (alle Rot-Weiß), Helmuth Quack und Dieter Stoffer (beide SCC) stellten sich der wieder sehr ausgeglichen besetzten Mannschaft von Bayern. Hans J. Pohmann gelang im Spitzenspiel gegen Klaus Pechanell eine Revanche für die knappe Niederlage bei den Deutschen Meisterschaften in Braunschweig, und Eberhard Wensky eroberte den zweiten Einzelpunkt gegen Bonnländer, alle anderen vier Einzel gingen ziemlich glatt verloren, einzig

Gottfried Dallwitz gelang noch ein Satzgewinn. Ziemlich schnell gewann Bayern auch das zweite und dritte Doppel, war dadurch Gesamtsieger und verzichtete auf die Beendigung des 1. Doppels beim Stande von ein Satz beide. Mit 6:3 also zog Bayern ins Endspiel ein, zu dem sich Niedersachsen als Gegner qualifizierte.

Für unsere Mannschaft ging es also nur noch um den dritten Platz, der dann auch nach sehr spannenden Spielen mit 5:4 gegen den Rheinbezirk errungen wurde. Herausragendes Spiel war hier die Begegnung von Pohmann mit Arendt, die Pohmann trotz dauernden Rückstandes mit großem kämpferischen Einsatz knapp im dritten Satz gewann. Sieger der Endrunde wurde wiederum Niedersachsen auf Grund ihrer vorzüglichen Doppel mit 6:3 (Einzel 3:3) gegen unseren Bestwinger Bayern.

Die Ausrichtung der Spiele hatte der DTV Hannover in großzügiger Weise übernommen. Unumstrittener Höhepunkt das Fest-Bankett am Sonnabend. Die Berliner Mannschaft selbst war mit ihrem Abschneiden zufrieden, denn mit dieser Besetzung bei der Endrunde noch einen dritten Platz zu gewinnen, ist bestimmt ein Erfolg. Traurig ist nur immer wieder, daß seit Jahren niemals die beste Mannschaft zur Stelle war, denn sonst wären nicht Niedersachsen und Bayern die Rekordsieger nach dem Krieg, sondern bestimmt Berlin.

PETER KOHAGEN

Gespräch

zwischen

den Linien

Man fragt sich manchmal, was für seltsame Blüten der Ehrgeiz doch manchmal hervorbringt. Da belächeln wir die Tränen der Sechzehnjährigen, die nach einem verlorenen Match den Weltuntergang vor Augen sieht. Da finden wir es selbstverständlich, daß der Dreißigjährige seine Interessen auf andere Dinge richtet als auf einen hart erkämpften Dreisatzsieg. Und wenige Jahre später raten wir ihm sogar, es nun langsam ruhiger angehen zu lassen, zumeist mit Erfolg.

Aber in dem Augenblick, da der reife Mann die Grenze der 45 überschreitet, scheint sich plötzlich manche Erkenntnis ins Gegenteil zu verwandeln. „Nun habe ich wieder eine Chance“, durchfährt es ihn, oft nicht ohne Grund, und manchmal hält diese Hoffnung mehr als ein Jahrzehnt an.

Wir sprechen vom Senioren-Tennis, und besonders von dem ganz besonderen Tatendrang, den man in diesem Jahr auf den Berliner Plätzen beobachten konnte.

Wohlverstanden: Es darf wohl zu den unbestreitbaren Pluspunkten gerechnet werden, daß das Seniorentennis in den letzten Jahren einen umfassenden Aufschwung genommen hat. Die Zahl der Turniere für unsere älteren Kameraden nimmt zu, die Beteiligung daran sprengt manchmal alle Pläne. Das ist eine schöne Sache, denn sie beweist, daß der Mensch von heute länger jung bleibt. Kaum eine andere Sportart gestattet einen breiten Wettbewerb noch im reifen Alter. Und man darf wohl annehmen, daß die zunehmende Begeisterung nicht zuletzt auch darauf gerichtet ist, die Kameradschaft und launige Gesellschaft zu pflegen.

Zuweilen jedoch scheint diese Chance zu wohlabgerundeten Sportbegegnungen mißverstanden zu werden.

Man verzeihe einem jüngeren Mann diese Feststellung: Es ist nicht immer angenehm, mit ansehen zu müssen, wie sich manche ältere Kameraden bis zur Grenze der physischen Erschöpfung ausgeben, wie Verletzungen zunehmen, ja, wie man manchmal sogar fürchten muß, daß ein alter Kämpfe schweren Schaden davontragen könnte. Mein sehr viel älterer Kollege Heino Mach hat dies in einem seiner Berichte angedeutet, und ich meine, man sollte seinen Appell zum Maßhalten ernst nehmen.

In diesem Zusammenhang war es interessant zu sehen, wie die wackeren Mariendorfer „ihre“ Mannschafts-Endrunde — im Pressejargon — „zu verkaufen“ versuchten. Der Sieg sei ihnen herzlich gegönnt, schon allein deshalb, weil einmal wieder ein neuer Name in den Siegerlisten auftaucht und weil er mit allen zur Verfügung stehenden Mitteln erkämpft wurde. Man kann als Jüngerer dem durchaus kritisch gegenüberstehen, es bleibt natürlich die Tatsache, daß auch ein kleiner Verein, wie das Beispiel zeigt, nicht nur eine Meisterschaft gewinnen kann, sondern auch in der Lage ist, durch eine gute Organisation zu diesem Spiel eine erkleckliche Zahl von Zuschauern heranzuziehen, wie sie sonst bei derartigem Anlaß nicht vorhanden war. Vielleicht könnte es sein, daß morgen oder übermorgen ein anderer Klub der sogenannten kleineren Garnitur seine Anstrengungen auf irgendeinem Gebiet verstärkt, aus Freude am Erfolg. Recht so, aber vor einem möchten wir doch warnen: Man erwarte nicht von uns heute noch Jungen, daß wir dem Management des Seniorentennis mit dem gleichen unbeschwerten Interesse folgen, das eine Klub-Mannschaft der Zwanzigjährigen verdient.

TC Mariendorf hatte seinen großen Tag

Endrunde der Seniorenmeisterschaft verlief dramatisch

Auf der Anlage des TC Mariendorf fand am 10. September 1967 das Endspiel der Berliner Senioren-Mannschaftsmeisterschaft zwischen dem TC Mariendorf und dem oftmaligen und auch in diesem Jahr amtierenden Berliner Meister Blau-Weiß 1899 statt.

Nach den ersten 3 Spielen sah es für die Mariendorfer nicht rosig aus. Gfroerer war in Bombenform und schlug noch klarer als in der Berliner Einzelmeisterschaft Peter Hackenberger sang- und klanglos 6:1, 6:1. Allerdings spielte Hackenberger das erste Mal mit Brille. Willi Behnsch siegte erwartungsgemäß über Ritter ohne Mühe mit 6:0, 6:1. Mariendorfs Veteran, Walter Pege, lieferte ein ganz hervorragendes Spiel und verlor knapp gegen Hickstein in 3 Sätzen mit 6:4, 3:6, 3:6. Dieses Spiel bot wirklich an Dramatik und Spannung alles. Jetzt stand es also nach dem ersten Durchgang 2:1 für Blau-Weiß, was den allgemeinen Erwartungen entsprach.

Im zweiten Durchgang gewann Riebow glatt gegen Dr. Birkner 6:1, 6:1, und Hanne Walter besiegte Dr. Quast ebenfalls souverän 6:0, 6:1. Soweit schien alles normal zu verlaufen, denn mit dem jetzt noch ausstehenden Einzel rechnete Mariendorf sowieso nicht und somit hätte es 3:3 stehen sollen. Nun aber kam das Spiel des Tages, denn Gerhard Hechler spielte das Spiel seines Lebens und schlug sensationell in einem Drei-Satz-Kampf den Kapitän der Blau-Weißen, Kurt Blank, 6:1, 5:7, 6:2. Womit niemand gerechnet hatte, Mariendorf führte nach den Einzeln 4:2 und brauchte jetzt aus den Doppeln nur noch einen Punkt.

Dieser Punkt wurde in einer knappen halben Stunde durch Behnsch/Riebow über Dr. Birkner/Dr. Hoffmann mit 6:1, 6:1 erzielt, und es herrschte große Freude auf den Rängen des TCM, denn ein neuer Mannschaftsmeister der Senioren war geboren. Erwartungsgemäß verloren Hackenberger und der diesmal nur im Doppel eingesetzte Heinz Ruths gegen Gfroerer/Dr. Quast 2:6, 2:6; dagegen siegten Hanne Walter/Walter Pege über Blank/Hickstein 6:1, 4:6, 6:3 und somit stand das Endergebnis 6:3 für TCM fest.

Abschließend erlaube ich mir, folgende Feststellung zu machen: Obwohl uns der Wettergott nur einen trüben Tag bescherte, waren aus allen Gegenden aus vielen Vereinen Zuschauer herbeigeströmt, um dieses Endspiel zu sehen, wie wohl selten zuvor. Leider hatte Berlins Ver-



Von links nach rechts: Ruths, Teubner, Walter, Pege, Behnsch Hechler, Hackenberger, Riebow.

bandsvorstand an diesem Tage anderweitige Verpflichtungen aber umsomehr freuten wir uns alle, daß es sich der Senioren-Sportwart des Verbandes, Hans Nürnberg, nicht nehmen ließ, an diesem Tage bei uns zu sein, worüber wir an dieser Stelle nochmals unseren herzlichen Dank sagen.

Bei der anschließend stattfindenden Festtafel wurde von Hans Nürnberg und auch von den weiteren Rednern immer wieder erwähnt, daß man sehr selten solch eine faire und freundschaftliche Atmosphäre vorgefunden hat und daß in allen Spielen technisch und kämpferisch hervorragendes Tennis demonstriert wurde.

Alles in allem also ein Festtag für den „Weißen Sport“ und ein würdiger Abschluß der Punkte-Saison der Senioren, die wieder einmal zeigten, daß sie mit 45 Jahren und darüber noch lange nicht zum alten Eisen gehören.

pelzkauf ist vertrauenssache!

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUNTZIEN

Hans Gfroerer und Elsbeth Weitkamp Berliner Seniorenmeister

Die Berliner Senioren-Meisterschaft, beim BSV 92 am Lochowdamm wieder von Wolfgang Haase, seinem „Häschen“ und anderen Helfern mit großer Liebe zur Sache und Sorgfalt vorbereitet und durchgeführt, brachten durchweg guten Sport. Auch der an einem der Turniertage anwesende Gottfried von Cramm applaudierte ehrlich begeistert und staunte über das gut konservierte Können der älter gewordenen Herren und reifer gewordenen Damen.

Bei den männlichen Senioren wiederholte Hans Gfroerer (Blau-Weiß) seinen Vorjahrsieg über Peter Hackenberger (Mariendorf). Diesmal mit dem Ergebnis von 2:6, 6:4, 6:4 Gfroerer hatte im Semifinale den in diesem Jahre erstaunlich stark spielenden Mariendorfer Günter Riebow 6:1, 11:9 (!) ausgeschaltet, während Hackenberger in der Vorschlußrunde 6:3, 6:3 über seinen Mariendorfer Klubkameraden Behnisch triumphierte. Bei den Senioren II waren Rogahn (Dahlem) 6:4, 6:1 über Raddé und Brimmer (Brandenburg) 6:1, 6:2 über Hoene (Blau-Gold Siemens) in die Schlußrunde gekommen, in der sich Rogahn dann mit 7:5, 6:3 als alter und neuer Meister bestätigen ließ.

Bei den Seniorinnen holte sich Elsbeth Weitkamp mit 6:3, 6:3 den 1966 an Käthe Schmid (Weiß-Rot Neukölln) verlorenen Titel zurück. Elsbeth war 6:3, 6:3 über die Weiß-Rote Rose-Maria Dorau ins Finale gekommen, während das Käthchen 1:6, 6:1, 6:2 für Johanna Klausenberg (Blau-Weiß) zur Endstation wurde.

Verbands-Senioren-Sportwart Hans Nürnberg wird sich bis zur nächsten Saison für seine Schützlinge etwas Neues einfallen lassen müssen. Der Ehrgeiz der alten Knaben kennt keine Grenzen, und nur wenige haben die Courage, beim Nachlassen ihrer Kräfte einfach aufzuhören. Gewiß, ich will die verhältnismäßig gute Verfassung bei manchem Senioren nicht verkennen. Aber es ist doch für älter gewordene Spieler ein großer Unterschied, ob sie ein- oder zweimal in der Woche im Klub ihr Kaffee-Doppel spielen, oder ob sie eine ganze Woche lang Tag für Tag Turnierkämpfe bestreiten müssen. Ich sah manche „auf dem Zahnfleisch“ vom Kampf in das BSV-Kasino kommen, und behaupte dazu: Sie waren oder haben sich glatt überfordert!! Vielleicht kann einmal, nur so zur Probe, damit begonnen werden, zunächst wenigstens die Kämpfe der Senioren II nur über einen langen Satz (bis zum neunten gewonnenen Spiel) gehen zu lassen.

Welche Blüten übertriebener Ehrgeiz treiben kann, erlebten die Berliner Sportjournalisten vor dem Endspiel der Senioren-Mannschaftsmeisterschaft zwischen Mariendorf und Blau-Weiß, das die wackeren alten Recken des TC Mariendorf 6:3 gewannen. Da flatterte ein langer, sicherlich sehr ernst gemeinter, aber nirgends ganz so ernst genommener langer Brief des veranstaltenden TC

Mariendorf auf die Redaktionstische. Darin wurde gebeten, doch von dem (wörtlich!) „großartigen Berliner Sportereignis“ gebührend Notiz zu nehmen. Und das an einem Wochenende mit besonderen sportlichen Veranstaltungen, teilweise sogar auf internationaler Ebene!

Heino Mach

Ergebnisse Berliner Senioren-Meisterschaften:

Senioren-Einzel Altersklasse I. 2. Runde: Gfroerer—Konieczka 6:2, 6:1, Harbarth—Herzig 6:4, 6:4, Kusunowitsch—Schulz 6:1, 7:5, Steller—Kippel 6:2, 6:4, Riebow—Fischer 7:5, 6:1, Suckrow gegen Gründt 6:4, 3:6, 6:4, Sonnenberg—Hickstein 6:1, 6:2, Rosenthal—Rosenbaum 6:1, 6:1, Balz—Lück 6:2, 6:2, Walter gegen Otto 6:4, 6:0, Teschner—Barz 6:1, 6:1, Behnisch—Blank 6:3, 6:1, Raack—Abendroth 4:6, 6:2, 6:4, Dr. Gropler—Langhanke 6:1, 6:2, Jänisch—Hoppe 6:2, 6:3, Hackenberger—Berndt 6:1, 6:3. **3. Runde:** Gfroerer—Harbarth 6:2, 6:1, Steller—Kusunowitsch 3:6, 6:1, 6:3, Riebow—Suckrow 6:3, 6:1, Rosenthal—Sonnenberg 6:4, 6:4, Walter—Balz 6:8, 6:1, 6:4, Behnisch—Teschner 9:7, 6:2, Raack gegen Dr. Gropler 6:3, 6:2, Hackenberger—Jänisch 6:2, 6:2. **4. Runde:** Gfroerer—Steller 6:0, 6:1, Riebow—Rosenthal 6:4, 5:7, 6:3, Behnisch—Walter 11:9, 6:4, Hackenberger—Raack 6:2, 6:2. **Vorschlußrunde:** Gfroerer—Riebow 6:1, 11:9, Hackenberger—Behnisch 6:3, 6:3. **Schlußrunde:** Gfroerer—Hackenberger 2:6, 6:4, 6:4.

Senioren-Einzel Altersklasse II. 2. Runde: Rogahn—Kraschinski 6:3, 6:2, Dr. Hoffmann—Stuck 6:2, 6:4, Nürnberg—Mechnig 6:1, 6:1, Raddé—Fülling 6:1, 6:3, Brimmer—Sack 8:6, 6:3, Bredow gegen Dr. Kötschau 8:6, 5:7, 6:1, Dr. Otto—Sputh 2:6, 6:2, 6:4, Hoene—Richter 6:3, 6:1. **3. Runde:** Rogahn—Dr. Hoffmann 6:3, 5:4, Raddé—Nürnberg 6:4, 3:0 zgz., Brimmer—Bredow 6:0, 6:3, Hoene—Dr. Otto 5:7, 6:4, 7:5. **Vorschlußrunde:** Rogahn—Raddé 6:4, 6:1, Brimmer—Hoene 6:1, 6:2. **Schlußrunde:** Rogahn—Brimmer 7:5, 6:3.

Seniorinnen-Einzel. 2. Runde: Schmidt—Neumann 6:1, 6:3, Alber—Richter 3:6, 6:4, 6:3, Klausenberg—Bolte 6:0, 6:0, Janiczewski—Schlickeisen 6:4, 6:3, Rosenthal—Thormeyer 6:2, 6:3, Dorau—Fabian 6:1, 6:2, Oberländer—Honeck 9:7, 6:3, Weitkamp gegen Koch 6:2, 6:1. **3. Runde:** Schmidt—Alber 6:2, 8:6, Klausenberg—Janiczewski 7:5, 6:2, Dorau—Rosenthal 6:2, 4:6, 6:1, Weitkamp—Oberländer 6:2, 6:1. **Vorschlußrunde:** Schmidt gegen Klausenberg 1:6, 6:1, 6:2, Weitkamp—Dorau 6:3, 6:3. **Schlußrunde:** Weitkamp—Schmidt 2:6, 6:2, 8:6.

Senioren-Doppel Altersklasse I. 2. Runde: Balz/Gfroerer—Lambrecht/Eichler 6:0, 6:0, Behnisch/Riebow—Raack/Dr. Schönwälder 11:9, 4:6, 13:11, Hackenberger/Sonnenberg—Kusunowitsch/Dr. Witzgall 6:3, 6:1, Rosenthal/Steller—Teschner/Hartmann 6:0, 6:1. **Vorschlußrunde:** Balz/Gfroerer—Behnisch/Riebow 6:1, 6:3, Hackenberger/Sonnenberg—Rosenthal/Steller 1:6, 6:2, 6:4. **Schlußrunde:** Balz/Gfroerer—Hackenberger/Sonnenberg 6:4, 6:1.

Senioren-Doppel Altersklasse II. 2. Runde: Hoene/Rogahn gegen Richter/Mattheß 6:4, 6:2, Raddé/Sputh—Sack/Schmidt 6:4, 5:7, 6:4, Dr. Kötschau/Nürnberg—Arnold/Tietz 4:6, 6:3, 6:4, Dr. Hoffmann/Dr. Otto—Pege/Hechler 8:6, 1:6, 6:2. **Vorschlußrunde:** Hoene/Rogahn—Raddé/Sputh 6:0, 6:0, Dr. Hoffmann/Dr. Otto—Dr. Kötschau/Nürnberg 6:2, 6:2. **Schlußrunde:** Hoene/Rogahn—Dr. Hoffmann/Dr. Otto 6:3, 6:2.

Seniorinnen-Doppel. 2. Runde: Weitkamp/Dr. Ziegner—Honeck/Matern 6:1, 6:0, Fabian/Klausenberg—Janiczewski/Partenfelder 3:6, 6:4, 6:3, Alber/Rosenthal—Auhagen/Thormeyer 6:2, 7:5, Dorau/Schmidt—Richter/Stuck 6:4, 6:3. **Vorschlußrunde:** Weitkamp/Dr. Ziegner—Fabian/Klausenberg 6:3, 6:1, Dorau/Schmidt—Alber/Rosenthal 7:5, 6:3. **Schlußrunde:** Weitkamp/Dr. Ziegner—Dorau/Schmidt 4:6, 6:2, 6:2.

Das große Spezialhaus nur für Einbauküchen
führend in Form, Qualität und Kundendienst
deshalb bevorzugten Architekten und Bauherren gern

die einbauküche

Lichterfelde West
Gardeschützenweg 142
Eckhaus Drakestraße
Ruf 7 69 27 63

Berlin 31
Kurfürstendamm 76
(am Lehniner Platz)
Ruf 8 86 50 71

Senioren-Festival in Neuenahr ist einmalig

Es kommen Jahr für Jahr mehr Teilnehmerinnen und Teilnehmer zu den Deutschen Tennismeisterschaften der Senioren nach Bad Neuenahr. Es ist das mit den weitaus meisten Nennungen ausgestattete Turnier der Saison. Begannen die Meisterschaften vor 10 Jahren noch jeweils am Donnerstag einer Woche und endeten am Sonntag, mußte man schon wenig später am Dienstag anfangen. Und das, obwohl die herrlich gelegenen Plätze im Lenné-Park noch um zwei vermehrt wurden; es stehen nunmehr acht Turnier-Plätze zur Verfügung. In diesem Jahr begann der Veranstalter — der Tennis- und Hockey-Club Bad Neuenahr — mit den Spielen der Altersklasse III sogar schon am Montag (!). Dies dürfte jedoch der früheste Termin sein, und eine weitere Ausdehnung würde den Sinn und Zweck dieser Meisterschaften nur stark verwässern. Abgesehen davon, daß der so überaus rührige Vorsitzende des Neuenahrer Clubs, Rudolf Peschel, der Turnierleiter Walden sowie seine Assistenten Heinz Heidenreich und Achim Jung (um nur einige zu nennen), dann nicht mehr in der Lage wären, einen ordentlichen Turnierablauf zu gewährleisten und auch wohl nicht mehr die Zeit für die Durchführung aufbringen könnten.

Was wieder einmal an Organisation, Betreuung und anderem geleistet wurde, verdient — wie in jedem Jahr — vollste Anerkennung. An der Spitze des „Rund um die Meisterschaften“ stand einmal mehr das Spießbraten-Essen in und um die Jagdhütte.

Unter uns zwanzig Berlinern waren diesmal auch einige, die noch nie zum „Festival“ der Tennis-Senioren in Bad Neuenahr waren. Sie alle waren begeistert von der Atmosphäre, der Aufmachung, von dem Zusammenhalt der älteren Tennisgeneration — kurz, von dem Fluidum, das diese Meisterschaften umgibt.

Die Siegerehrung war wieder einmal eine Demonstration geschmackvoller Ehrenpreise und stand der vergangenen Jahre in keiner Weise nach — sie übertraf sie vielleicht noch. Daß alle — wie in jedem Jahr — während der Turnierwoche das Gartenschwimmbad (herrlich neben den Tennisplätzen gelegen) kostenlos besuchen konnten, sei nur am Rande vermerkt. Wir Berliner machten jedenfalls ausgiebig davon Gebrauch, zumal das Wetter dazu so richtig angetan war.

Daß Berlin jedoch auch auf dem sportlichen Sektor zu Frieden sein konnte, ist in erster Linie Inge Pohmann und Elsbeth Weitkamp zu verdanken, die zu deutschen Meister-Ehren kamen.

Auch an dieser Stelle noch einmal allerherzlichste Glückwünsche. Abschließend kann gesagt werden — auch Bad Neuenahr ist eine Reise wert!

Große Schomburgk-Spiele in Gelsenkirchen voller Überraschungen

Gleich bei der Ankunft in unserem Hotel „Zur Post“ in Gelsenkirchen erlebten wir eine Überraschung! Wir wurden gebeten, uns im Klubhaus des Veranstalters, des „Gelsenkirchener Tennisklub e. V.“ einzufinden. Als wir noch überlegten, wie wir zur Zeppelinallee 19 gelangen könnten, fuhr ein Straßenkreuzer vor und nahm gleich fünf Mann von uns mit; auch die verbliebenen Vier wurden dann umgehend im gleichen Wagen — gesteuert von Hermann Kerl — zum Klubhaus gebracht.

Hier wurden wir sofort mit einem reichlichen Abendessen empfangen und verlebten zwei nette Stunden im Kreise der anwesenden Klubmitglieder.

Der nächste Morgen begann gleich wieder mit einer Überraschung! Einige Mannschaftskameraden hatten die Nacht kaum ein Auge zugemacht. Sei es nun, daß daran der Straßenverkehr schuld war, sei es aber auch, daß die erste Nacht in einem fremden Bett ihren Tribut verlangte.

Nachdem wir das Mittagessen im Klubhaus eingenommen hatten, begannen wir gegen den Titelverteidiger

Westfalen mit Peter Hackenberger gegen Freitag, Bubi Balz gegen Dieckmann und Walter Rosenthal gegen Schiemann. Und was nun keiner erwartet hatte, trat ein: Peter Hackenberger verlor 2 : 6, 4 : 6, Walter Rosenthal 7 : 9, 3 : 6, und nur Bubi Balz konnte mit 6 : 4, 7 : 5 seinem Gegner das Nachsehen geben. So hofften wir nun im zweiten Durchgang wenigstens auf ein 2 : 1 für uns. Doch auch hier erlebten wir eine Enttäuschung: Alle drei Einzel gingen an Westfalen. Obwohl Willi Behnisch gegen Wolzik (an Nr. 3) und Hans Gfroerer im Spitzeneinzel gegen „Schorsch“ Brandt sehr gut spielten, konnten sie ihre Niederlagen mit 4 : 6, 3 : 6 bzw. 2 : 6, 4 : 6 nicht abwenden. Ausgerechnet kam Günter Riebow, an Nr. 5 spielend, gegen seinen „Angstgegner“ Simonides und verlor glatt mit 1 : 6, 2 : 6. Damit hatte Westfalen bereits mit 5 : 1 den Sieg in der Tasche und die nun folgenden Doppel zwischen Gfroerer/Rosenthal gegen Brandt/Freitag, Hackenberger/Sonnenberg gegen Wolzik/Simonides und Balz/Raack gegen Dieckmann/Schöppner hatten daher nur den Wert einer Resultatverbesserung. Das 1. Doppel ging nach

Alles für den Tennissport

erhalten Sie sportgerecht und preiswert im

Spezialgeschäft für den Tennissport

SPORTHAUS MIRAU

BERLIN-HALENSEE · KURFÜRSTENDAMM 97-98 · RUF 887 37 24

Alle Besspannungen werden nur mit den weltbekannten und bewährten **BOB-TENNISAITEN** ausgeführt

hartem Kampf mit 2 : 6, 7 : 5, 6 : 4 an Westfalen, während die beiden restlichen Doppel mit 6 : 0, 4 : 6, 7 : 5 und 6 : 0, 3 : 6, 7 : 5 von uns gewonnen wurden.

Somit mußten wir uns also nach dieser 3 : 6-Niederlage auf das Spiel um den 3. und 4. Platz gegen den Hessischen Tennisverband, der mit 2 : 7 gegen Bayern verloren hatte, konzentrieren. Wir hofften, nunmehr wenigstens die bronzenen Nadel des DTB zu erringen und gingen mit einem gewissen Elan am Sonntag in die Einzelspiele.

Im ersten Durchgang spielten Hackenberger gegen Schmidt, B., Balz gegen Thomas-Morr und Raack gegen Scheffler (ehemals Zehlendorfer „Wespen“). Hier konnte leider nur Raack mit einem 3 : 6, 6 : 2, 15 : 13 (!) einem Punkt für Berlin buchen. Peter Hackenberger und Bubi Balz verloren relativ glatt mit 6 : 8, 0 : 6 bzw. 3 : 6, 2 : 6. Doch herrschte eitel Freude in unseren Reihen als der zweite Durchgang für Berlin drei Siege brachte, die zum Teil schwer erkämpft waren. Hans Gfroerer bezwang mit einer Energieleistung nach einem Rückstand von 2 : 5 und 0 : 30 seinen Gegner Philipp mit 15 : 13 (!) und 6 : 4 und auch Günter Riebow — wieder an Nr. 5 spielend — besiegte mit einer ähnlichen Leistung — er lag im entscheidenden Satz bereits mit 2 : 5 hinten — Garski mit 6 : 8, 6 : 2, 8 : 6. Willi Behnisch konnte der Nummer drei von Hessen, Feßner, ebenfalls mit 2 : 1 das Nachsehen geben, so daß also aus den Doppeln nur noch ein Punkt für uns herauszuspringen brauchte. Doch hier erlebten wir die letzte und auch wohl größte Überraschung!!! Keines der drei Doppel gewann, das Spiel um den 3. Platz ging mit 4 : 5 verloren und die Mannen aus Hessen errangen — wie schon im vergangenen Jahr in Berlin — wieder die bronzenen Nadel.

Unser erstes Doppel Gfroerer/Rosenthal hatte gegen das Dt. Meisterdoppel Schmidt/Thomas-Morr keine Chance und verlor glatt mit 1 : 6, 0 : 6. Doch das zweite und dritte Doppel (im letzten Doppel wurde für den fußverletzten Heinz Raack Willi Behnisch eingesetzt, der frischer wirkte) hatten reelle Chancen, ihre Spiele zu gewinnen. Doch sie verloren 5 : 7, 6 : 8 und 5 : 7, 5 : 7 gegen Philipp/Garski bzw. Scheffler/Eichler. Die größte Möglichkeit, den entscheidenden Punkt für Berlin zu erringen, lag bei Hackenberger/Sonnenberg, die im ersten Satz beim Stande von 5 : 4 zwei Satzbälle und im zweiten Satz bei 5 : 3 sogar drei Satzbälle nicht entscheidend verwandeln konnten. Damit ging Berlin, das seit Bestehen der „Großen-Schomburgk-Spiele“ — der Deutschen Mannschaftsmeisterschaft der Senioren — neun Mal an der Endrunde teilgenommen hat, wieder einmal leer aus. Zwar hat die Mannschaft bisher zweimal die Deutsche Meisterschaft gewonnen und wurde zweimal Vizemeister; doch ein dritter Platz ist noch niemandem zu verzeichnen gewesen.

So schön auch der Aufenthalt in Gelsenkirchen mit der fabelhaften Organisation und der ausgezeichneten Be-

treuung durch den Gelsenkirchener Tennisclub war — dem an dieser Stelle noch besonderer Dank gesagt sein soll und hier wieder ganz besonders dem 1. Vorsitzenden Herrn Direktor Molwitz —, war das sportliche Ergebnis natürlich etwas enttäuschend.

Abschließend sei noch erwähnt, daß die Betreuung durch unseren Senioren-Sportwart Hans Nürnberg wieder einmal excellent war. Sieger und damit Mannschaftsmeister 1967: Bayern mit 6 : 3 über Westfalen.

GABY MISCHKOWSKY

Cilly-Außen-Team ohne Erfolg

Am 9. und 10. September 1967 fanden auf der Anlage der Tennisabteilung des Turnerbundes Stuttgart die Endrunden der Großen Henner-Henkel- und Cilly-Aussem-Spiele statt.

Da unsere Berliner Junioren leider in der Vorrunde in Hamburg gescheitert waren, konnten nur die in Hamburg siegreichen Juniorinnen nach Stuttgart reisen. Sie spielten gleich gegen die favorisierten Bayern, und zwar in folgender Aufstellung: Hofer, Schwab, Hubrich, Sasowsky, Frickert, Mischkowsky, Setzkorn.

Die Favoritenstellung der Bayern wurde uns nur allzu schnell bewußt, denn bereits nach den Einzel stand es 5 : 1 für Bayern. Lediglich Sylvia Hubrich konnte gegen die starke Frauenhofer mit 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2 einen Punkt herausholen. Aufgrund des Regenwetters, das bereits die Einzel stark beeinträchtigte, konnten die Doppel nicht zu Ende geführt werden. Hofer/Schwab verloren 2 : 6, 2 : 6 und Hubrich/Mischkowsky mußten bei 8 : 8 im 1. Satz abbrechen. Das 2. und das nicht begonnene 3. Doppel wurden Berlin zugesprochen, so daß das Endergebnis 6 : 3 für Bayern lautete. In der anderen Gruppe siegten die Juniorinnen vom Bezirk Niederrhein gegen Rheinland-Pfalz-Saar.

Am Sonntag fand zunächst der Kampf zwischen Bayern und Niederrhein um den 1. Platz statt, der aber auch wegen einsetzenden Regens unterbrochen werden mußte. Die Fortsetzung dieses Spieles fand am 16./17. 9. 1967 in Hannover statt. Das Spiel zwischen Berlin und Rheinland-Pfalz-Saar um den 3. Platz konnte nicht mehr ausgetragen werden. Es wurde entschieden, in diesem Jahr zwei 3. Plätze bei den Deutschen Juniorinnen-Mannschafts-Meisterschaften zu vergeben.

Wir haben uns sehr darüber gefreut, daß wir an den Endspielen in Stuttgart teilnehmen konnten, und wir werden versuchen, im nächsten Jahr mit gleich großem Kampfgeist noch weiter zu kommen. Da die Kameradschaftlichkeit auf dieser Reise ganz hervorragend war, verlebten wir viele nette Stunden in Stuttgart, an die wir immer gern zurückdenken werden.

Möbel
OLFE

am Kottbüsser Tor



Carsten Keller gewann Tennisturnier der Hockeyspieler

Zum drittenmal vermochte der Berliner Hockey Club bei seinem Tennisturnier der Hockeyspieler die Teilnehmerzahl „60“ zu erreichen. Eine erneut stolze Zahl, bedenkt man die ungünstige Zeit, in der der BHC veranstalten muß. Urlaub bzw. Ferien dürften der Grund dafür sein, daß sich nicht mehr Anhänger der Kombination Hockey/Tennis in der Zehlendorfer Wilskistraße einfanden.

Dabei hatte doch der traditionsreiche Club zwei Attraktionen aufzuweisen: Zum einen das neuerstandene Clubhaus, zum anderen die Erweiterung der Turniergrenzen auf nationale Ebene. Waren in den ersten Jahren nur Berliner Spieler zugelassen, so hatte der Veranstalter in diesem Jahr die Genehmigung erwirkt, dieses Turnier wieder in den Vorkriegsstand erheben zu dürfen. Denn bis zu dieser ungewollten Unterbrechung wurden auf der alten BHC-Anlage am Hüttenweg die Titel eines „Nationalen Deutschen Tennismeisters der Hockeyspieler“ vergeben.

Nun, der BHC hatte alles getan, westdeutsche Spieler nach Berlin zu „verpflichten“: In der Fachzeitschrift „HOCKEY“ inseriert und publiziert, jeden Hockey-Club, in dem er Tennisspieler vermutete, angeschrieben, und nicht zuletzt auf jeder Reise seiner Mitglieder per Mundpropaganda werbend gewirkt. Der Erfolg: Mit den beiden Osnabrückern Dunkhase und Nolte sowie dem Wiesbadener Peter Ysner (er spielte auch beim „Internationalen“ des Grunewald TC mit) meldeten sich ganze drei Gäste, die aber nach dem Turnier hellauf begeistert Berlin wieder verließen, zwar nicht mit Lorbeeren im Gepäck, jedoch mit der Erinnerung an ein nettes, familiäres Turnier. Alle versprachen, im nächsten Jahre wiederzukommen und — Freunde mitzubringen.

Die Erwartungen waren beim BHC vielleicht deshalb hochgespannt, weil bis kurz vor dem Turnier noch mündliche Zusagen — zum Teil prominenter — westdeutscher Spieler als Zusicherung betrachtet wurden. Wie später bekannt wurde, hatten einige den Passus in der Ausschreibung überlesen, daß Gäste erst am Donnerstag in Berlin zu erscheinen hätten (freiwillig natürlich auch früher). Bleibt abzuwarten, ob das nächste Turnier mehr Resonanz findet...

Das schicke neue Clubhaus, aus Senatsgeldern erstellt, tat sein übriges dazu, daß diese Woche für alle Beteiligten, Veranstalter und Gäste, ein voller Erfolg wurde. Fühlte man sich bislang als „Flaschenkind“, kann man sich jetzt an einer schicken Theke darüber streiten, ob der Matchball wirklich im „Aus“ war oder die ent-

scheidende Strafecke (im Hockey) zu Recht gegeben worden war. Das abschließende Turnierfest mit Preisverteilung war dementsprechend „eine Wucht“.

Auch auf dem sportlichen Sektor wurde erneut ein Stand erreicht, der jeden Vergleich mit guten Ortsturnieren aushalten würde. Dazu trugen vor allem die in der Berliner Tennis-Liga wirkenden Hockeyspieler bei. Dennoch ging der Titel bei den Herren nicht an einen Akteur der obersten Abteilung, sondern ein „Erstklassiger“ erwies sich erneut als Bester: Hockeynationalspieler Carsten Keller vom veranstaltenden BHC. In einem gutklassigen Finale setzte sich Keller gegen den starken Blau-Weißen Lutz Boeder durch und konnte dafür aus den Händen des Präsidenten des Deutschen Hockey-Bundes, Dr. Adolf Kulzinger (Mannheim), den zum ersten Male ausgespielten „Dr. Kulzinger Wanderpokal“ in Empfang nehmen. Außerdem natürlich den ständigen Ehrenpreis der Hotel AG Berlin, der auch für den ersten Platz im Damen-Einzel gilt und unter dem Motto stehen könnte: „Jeden Monat einmal im Kempinski schlemmern“.

Im Damenfinale gab es insofern eine kleine Überraschung, als es der „Wespe“ Anne-Ev Burchardt gelang, zum erstenmal seit fünf Jahren (!) ihre Clubkameradin Petra Bär in einem wichtigen Kampf zu bezwingen. Sie erhielt den Ehrenpreis des Senators für Jugend und Sport.

Den Ehrenpreis des Berliner Hockey-Verbandes, Goldmünzen mit Prägung, holte sich das Wespen-Herren-Doppel Wolfgang Sadee/Bernd Mathis gegen Peter Ysner/Carsten Keller.

Keller stand noch ein drittes Mal in einem Endspiel, in dem er mit seiner Clubkameradin Verena Hagen gegen das Wespen-Mixed Petra Bär/Peter Drescher, für diese Konkurrenz stiftete das Bezirksamt Zehlendorf den Preis, unterlag. In der erstmalig ausgetragenen Senioren-Konkurrenz setzte sich erwartungsgemäß der Zehlendorfer Erich Steller gegen den Blau-Weißen Reinhold Lammell durch. Beide erhielten Goldmünzen, die der Landessportbund Berlin als Präsent aussetzte.

Beteiligt an diesem dritten Tennisturnier der Hockeyspieler waren Akteure aus Osnabrück, Wiesbaden, von den Zehlendorfer Wespen, Zehlendorf 88, Steglitzer TK, Blau-Weiß, SC Brandenburg, SCC und vom BHC.

Ergebnisse

Herren-Einzel. Viertelfinale: Keller (BHC)—Möller (Wespen) 6 : 0, 6 : 3; Ysner (Wiesbaden—Mathis (Wespen) 0 : 6, 6 : 2, 6 : 1; Boeder (Blau-Weiß)—Dunkhase (Osna-

Wollen Sie Ihre Wohnung mit Chic und Eleganz einrichten?

Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen Möbel, die man nicht überall sieht.

Unsere Auswahl in 6 Ausstellungsetagen ist repräsentativ.

Von überall leicht zu erreichen: Dresdener Straße 8, am Kottbusser Tor, Telefon 61 26 22.



brück) 11:9, 6:1; Drescher (Wespen)—Schröder (Brandenburg) 1:6, 0:6; **Semifinale:** Keller—Ysner 6:1, 4:6, 6:2; Boeder—Drescher 6:2, 6:0; **Finale:** Keller—Boeder 6:2, 6:4, 6:4.

Damen-Einzel. Viertelfinale: Petra Bär (Wespen)—Gudrun Anders (Wespen) 6:0, 6:2; Rita Herker (Brandenburg)—Steffi Drescher (SCC) 5:7, 3:6; Eva Wehle (BHC)—Verena Hagen (BHC) 6:8, 6:2, 6:0; Evelyn Herker (Brandenburg)—Anne-Ev Burchardt (Wespen) 3:6, 1:6; **Semifinale:** Bär—Herker 9:7, 6:3; Wehle—Burchardt 3:6, 3:6; **Finale:** Bär—Burchardt 6:3, 4:6, 4:6.

Herren-Doppel. **Semifinale:** Mathis/Sadee (Wespen)—Schröder/Roeder (Brandenburg/BHC) 8:6, 6:4; Ysner/Keller (Wiesbaden/BHC)—Drescher/Möller (Wespen) 6:2, 6:2. **Finale:** Mathis/Sadee—Ysner/Keller 6:1, 6:4, 6:3.

Mixed. **Semifinale:** Bär/Drescher (Wespen)—Wehle/Hapke (BHC) 6:3, 8:6; Hagen/Keller (BHC)—Burchardt/Sadee (Wespen) 6:2, 9:7; **Finale:** Bär/Drescher—Hagen/Keller 4:6, 6:3, 6:1.

Senioren. **Semifinale:** Steller (Z 88)—Petukat (BHC) 6:2, 6:0; Lammel (Blau-Weiß)—Dommer (Z 88) o. Sp. **Finale:** Steller—Lammel 6:0, 6:1.

KLAUS KNORR

Kohagen wieder „Presse-Meister“

Infolge der Deutschen Sportpressewettkämpfe 1966 in Berlin gab es in der Durchführung des traditionellen Journalisten-Tennisturniers auf der schmucken Anlage des TC Blau-Weiß am Roseneck eine einjährige Unterbrechung. Dank der Teilnahme der Engländer Johnsson und Rangers erhielt das diesjährige Turnier sogar internationalen Charakter. Weitere 18 Kollegen beteiligten sich, und letztlich wurde es, dank der ausgezeichneten Organisation, für alle Beteiligten abermals ein unvergeßliches Erlebnis mit abschließender Siegerehrung bei Blau-Weiß. Hierfür sei an dieser Stelle gleichfalls den Herren des Blau-Weiß-Vorstandes, der Geschäftsleitung und nicht zuletzt auch dem Berliner Tennis-Verband für ihre Unterstützung herzlichst gedankt.

Doch nun zum Turnier selbst. Es wurde mitunter erbitert um den Sieg gekämpft, aber es war auch herzerfrischend zu beobachten, mit welchem Eifer Kollegen das Racket schwingen, die bisher erst wenige Übungsstunden mit dem weißen Ball absolviert hatten. Da war einmal das an Dramatik und Ritterlichkeit nicht zu übertreffende Spiel zwischen Heinz Deutschendorf (SFB) und Micky Weise (Morgenpost), 6:1 legte der Fernsehmann den armen Sportredakteur hinweg, doch wie sagt der Lateiner? Nomen est omen. Mit der Pffiffigkeit einer Mickymaus begann Weise den zweiten Durchgang und lullerte den guten Heinz ein. Schon war der 2. Satz mit 6:8 verloren. Im dritten aber setzte sich die bessere Kondition der „Mickymaus“ mit 6:4 durch.

Nicht minder bewegt verlief das Match der beiden Rivalen Dr. Reiss und Heinz Hilb, deren Zusammentreffen schon zur Tradition gehört. Doch der stark verbesserte jüngere BZ-Sportredakteur Hilb setzte sich nicht unverdient durch. Erwähnen wir aber auch den nimmermüden Einsatz von Lutz Rosenzweig, der eben in erster Linie Spaß hatte, dabei sein zu können. Nicht der Sieg war entscheidend, sondern wie es im olympischen Gedanken so schön heißt: Die Teilnahme ist allein wichtig.

Doch noch ein Wort zum Finale. Peter Kohagen und Burkhardt Pohl standen sich abermals gegenüber. In einem Satz zusammengefaßt, darf man sagen, daß Kohagen auf die Minute fit erschien und wesentlich besser spielte, als in den Vorrundenspielen, während Pohl wesentlich schlechter spielte, als beispielsweise im Semifinale beim 6:1, 6:1 gegen Günther Weise. Kohagen hatte wenig Mühe, um in zwei Sätzen (6:2, 6:2) glatt zu gewinnen, denn seine Sicherheit an der Grundlinie bestimmte abermals das Spiel, während Pohl allerdings auch einige Bungertsche Einlagebälle verzeichnete. Das war jedoch zu wenig, um Turniersieger zu werden.

Im Doppel vermochten sich Dr. Reiss und Heinz Ritter abermals durchzusetzen. Besser aufeinander eingespielt, gewannen sie gegen Pohl und Hilb gleichfalls viel überzeugender, als man es erwarten durfte (6:4, 6:3). Erstaunlich, wie gelassen der Tennis-Doktor die innerlichen Flüche „seines Ritters“ hinnahm. Beide zusammen aber geben ein prächtiges Doppel ab, das auch in den kommenden Jahren nur sehr schwer von der Meisterliste zu streichen sein dürfte.

Freilich muß erwähnt werden, daß Dr. Reiss Sieger der Trostrunde gegen das junge Talent Günther Deister (Abend) wurde. Gerade von diesem ehrgeizigen Deister erwarten wir im kommenden Jahr eine kleine Überraschung.

Die „Quacks“ - das beste Ehepaar

Das für den Berliner Tennissport nun schon fast traditionell gewordene „Tennis-Turnier mit Trauschein“ vom LTTC Rot-Weiß lag terminlich früher als in den Vorjahren. Das wirkte sich sehr negativ aus, denn eine ganze Reihe spielstarker Ehepaare befanden sich noch im Urlaub. So auch die Sieger von 1966, Dr. Klaus Unverdroß und Gattin. Das Meldeergebnis war viel magerer als sonst.

Wieder gewann ein Berliner Ranglistenspieler mit seiner im Tennissport noch verhältnismäßig unbekanntem Eheliebsten. Es waren Helmuth und Brigitte Quack vom SCC, die das Endspiel bei Rot-Weiß gegen Erich und Irmgard Steller (Z 88) gewannen. Helmuths Brigitte ist natürlich keine ausgesprochene Tennis-Elevin mehr. Sie ist geschätztes Mitglied der dritten Mannschaft vom SCC. Selbst die dritte im Bunde der Quacks, die kleine Andrea, befand sich bei den Spielen von Väterchen und Mütterchen auf dem Platz und feuerte ihre „Alten“ lautstark an.

Für hohe Ansprüche
MÖBEL Grüner
auch komplette Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung

Potsdamer Str. 109 • Ecke U-Bhf. Kurfürstenstr. • Eigener Parkplatz • Tel.: 13 20 00

In der Vorschlußrunde waren Helmuth und Brigitte Quack in drei Sätzen 6:2, 5:7, 6:4 über Walter und Edith Rosenthal (Lankwitz) erfolgreich, während Erich und Irmgard Steller sich den Platz im Finale durch ein 6:1, 6:4 über Rudi und Ingeborg Kippel erkämpft hatten. Es hatte also den Kampf eines alten Hockeykämpfers mit einem alten Fußballrecken gegeben. HM.

EDITH KOHAGEN

Tennis-Chic „Made in Berlin“

Ein Stiefkind der Berliner Mode erlebte kürzlich salonfähige Aufwertung. Nicht länger mehr soll der Chic der Inselstadt allein beim kleinen Ku-Damm-Bummel oder zum Festbankett in großer Robe glänzen — auch auf dem Tennisplatz wird künftig das Markenzeichen „Made in Berlin“ vertreten sein.

Vor wenigen Wochen stellte sich Berlins erste Tennis-Moden-Firma vor. Ein wenig zaghaft noch, aber schon durchaus erfolgreich, probte sie den Einzug in das Reich der Haute Couture des Sports. Helga Goeseke aus Nikolassee darf sich als charmante, frischgebackene Konkurrentin der festgefühten Tennis-Moden-Hierarchie schon jetzt schöner Nachfrage erfreuen.

Chic und unbedingt praktisch sollen ihre Moden sein, die sie selbst entwirft und mit dem rechten Schnitt versieht. Als ehemalige Direktrice und Studentin der Textil- und Modeschule weiß sie exakt das rechte Maß zu nehmen — am Röckchen nicht zu lang, im Rücken nicht zu knapp. Das sportliche Rüstzeug hat sie sich in drei Jahren Tennis-Aktivität bei Grün-Weiß Nikolassee geholt.

„Auf dem Tennisplatz habe ich zum ersten Mal gemerkt, wieviel man bei der Tennis-Mode anders machen kann. Nicht jedes Kleidchen muß doch wie das andere aussehen. Wer zieht denn sonst das gleiche an, das auch die Freundin trägt?“ So echt weiblichen Sorgen will sie künftig Rechnung tragen — zu annehmbaren Preisen.

„Berliner Tennismoden“ hat Helga Goeseke ihren hübschen Einfall getauft, das Wappentier der schwarz-weiß-roten Fahne für ihre Kollektion entlehnt, damit ein echtes, rechtes Berliner Kind geboren wird.

Von außen sieht man ihrer Ideen-Werkstatt gar nichts Geschäftsmäßiges an. Im Gegenteil, eher ruhig und beschaulich scheint das Leben hinter den großen Fenstern der Nikolassee Villa am Westhofener Weg zu verlaufen, in der das Tennis-Moden-Haus Quartier gefunden hat — sozusagen mit Familienanschluß.

Ein halbes Jahr lang herrschte indessen emsige Geschäftigkeit. Stoffe wurden geprüft und wieder verworfen, Marktforschungs-Ergebnisse diskutiert, Mannequins erworben und last not least die Kollektion entworfen. Das

Handwerkliche hat Helga Goeseke einem Stab von Näherinnen außerhalb ihres Hauses anvertraut. Schon in nächster Zeit, wenn sich der erste Einkauf der Berliner Sporthäuser abschätzen läßt, will sie mit einer Konfektions-Firma den Fertigungs-Vertrag abschließen.

Das Debüt ihrer Tennis-Kollektion, intim und nett im Wohnzimmer arrangiert, läßt schon durchaus auf hübsche, neue Mode-Varianten hoffen. Für ganz junge Mädchen einen Hosenrock, als Meisterschafts-Dress vielleicht ein glockenförmig zugeschnittenes Kleidchen, das unterm Busen ganz dezent ein bißchen braune Haut durchschimmern läßt und für die Dame um die 30 hält sie ein Kittelkleid parat, das auch im Winter schlank erscheinen läßt. Das Reizendste vielleicht sind ihre Applikationen-Schleifen, Knöpfchen, Schnallen, rosa Rüschen oder auch ein grasgrüner Einsatz in tiefe Kellerfalten.

Mode-Zeit ist immer und erst recht im weißen Sport. Oder wollen Sie beim schicken Hallen-Doppel im letzten Frühjahrs-look erscheinen?

HANS FRESE

Die Kunst des Verlierens

„Ich bin froh,“ sagte die attraktive junge Dame in Monte-Carlo, „daß ich verloren habe; dann kann ich wenigstens baden gehen“. Aber ich beobachtete später, sie ging weder baden, noch sah sie besonders froh aus.

„Ich bin froh, daß ich aus der Einzelkonkurrenz raus bin,“ hörte ich einen guten Berliner Tennisspieler während der Meisterschaft bei den Zehlendorfer Wespen sagen. „Dann brauche ich nicht mehr herzufahren“, aber auch er war am nächsten Tage draußen, obwohl er nicht zu spielen brauchte — besonders froh sah auch er nicht aus.

So versucht häufig ein Verlierer, sich selbst oder auch die anderen zu täuschen. Die Spieler und Spielerinnen, die nach einer eventuell umstrittenen Schiedsrichterentscheidung — meistens im letzten Satz bei einwandfreiem Stande gegen sie — den Ball sinnlos kreuz und quer über den Platz schlagen, sind nicht gerade wenige. Als ob sie dem Zuschauer zeigen wollten: Wenn das vorhin mit der Fehlentscheidung nicht passiert wäre, ich hätte den Spieß noch umgedreht. Obwohl bereits nichts mehr zu retten war. Auch diese täuschen sich und ihre Zuschauer.

Die Tränen eines jungen Mädchens nach fairem verlorenen Kampf wirken nicht unsympathisch, und meistens sind dann auch noch Rat und Hilfe für die Zukunft da. Bei verschlagenen Bällen den Schläger auf den Boden oder gegen den Zaun zu werfen, um sich abzureagieren, ist Temperamentssache und in den südlichen Ländern häufiger anzutreffen als im Norden. Bei den jungen Damen häufig noch mit einem Schrei verbunden.

39 80 73



**TENNISCHLÄGER UND - BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt**

Kurt Brimmer

BERLIN 21 · Elberfelder Str.13

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

Wie angenehm wirkt dagegen nach verlorenem Kampf der Gang zum Netz, ein Lächeln auf dem Gesicht, ein kurzer Händedruck — die Sympathien fast aller Zuschauer sind diesem Verlierer gewiß.

Ebenso ist es mit den Nerven. Häufig liest man: „5 : 1 führte er bereits, Dank seiner starken Nerven“. Plötzlich schienen die Nerven aber nicht mehr zu wollen, denn der andere ging 6 : 5 in Führung. Dann wechselte es wieder und so fort. Wenn alles eine Angelegenheit der Nerven wäre, dieser Spieler würde sicherlich als Kuriosum in allen Nervenkliniken herumgezeigt.

Warum sind wir Tennisspieler häufig so undankbar und geben meistens untergeordneten Einflüssen, Nerven,

Training, Kondition usw. den Ausschlag zum Sieg. Ein Wort Goethes lautet dem Inhalt nach: „Gottes ist der Orient, Gottes ist der Okzident, Nord und Süd mit allen Enden hält er fest in seinen Händen.“ Warum sollte dieser Gott nicht auch häufig unsere kleinen Tennisbälle lenken.

Der Ausspruch „heute war ich gut in Form.“ ist mehr das Produkt eines harmonisch seelischen Ausgeglichen-seins als besonders starker Nerven oder vielen Trainings, was natürlich auch dazu gehört.

Denn es gibt mehr Dinge zwischen Himmel und Erde als unsere Schulweisheit zu träumen vermag. Deshalb lohnt es sich, darüber nachzudenken: „Was gab mir heute den Sieg, was führte zu meiner Niederlage?“

ALEXANDER MOLDENHAUER

Mein Wiedersehen mit Moskau

Als meine Familie nach Ausbruch des ersten Weltkrieges 1914 Moskau verlassen und den Weg in die Internierung antreten mußte — ich war damals 14 Jahre alt — ahnte ich nicht, daß ich diese Stadt erst nach über 50 Jahren wiedersehen würde. Meine Versuche nach Wiederaufnahme der sportlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und der UdSSR als vom Deutschen Tennis-Bund nominierter Kapitän der deutschen Teilnehmer an den internationalen Turnieren der UdSSR nach Moskau zu gelangen, scheiterten daran, daß ich als Westberliner kein Visum bekam.

Im September d. J. war es aber endlich so weit. Der Landessportbund Berlin erhielt durch die großartige Unterstützung einiger Herren der Botschaft der UdSSR in der DDR eine Einladung nach Moskau, um dort persönliche Verhandlungen über die sportlichen Begegnungen Westberlin — Moskau mit dem Moskauer Sportverband zu führen. Aufgrund meiner russischen Sprachkenntnisse wurde ich vom Vorstand des LSB ausersehen, ihn nach Moskau zu begleiten, und so starteten wir — der Vorsitzende Gerhard Schlegel, sein Stellvertreter Karl Scholz, der Kassenwart Walter Mehlberg und ich am 27. September mit anderthalbstündiger Verspätung vom ostzonalen Flugplatz Schönefeld. Die Strecke von 1800 Kilometern wurde mit einer Düsenmaschine in genau zwei Stunden zurückgelegt. Auf dem Flugplatz wurden wir ganz kurz vom Vorsitzenden des Moskauer Sportverbandes sowie einem Dolmetscher begrüßt. Den ersten sahen wir dann überhaupt nicht mehr wieder, den zweiten lediglich kurz noch einmal, da er scheinbar der Meinung war, daß er bei meinen Sprachkenntnissen überflüssig war. Die erste Panne erfolgte im Hotel Metropol — übrigens das beste und komfortabelste —. Hier stellte es sich heraus, daß für uns keine Zimmer reserviert waren. Nach stundenlangen Verhandlungen unseres Dolmetschers mit allen möglichen Stellen — und das um 22 Uhr — wurden wir dann im Hotel Ostankino, ca. 15 Kilometer vom Zentrum entfernt, untergebracht. Ein Riesenhotel mit schätzungsweise 1200 Zimmern. Inzwischen war es nach 23 Uhr und unser Durst wurde immer größer. Alle Versuche aber, ein Bier zu bekommen, scheiterten daran, daß in Moskau um 23 Uhr alle Lokale — übrigens sind nur wenige vorhanden — schließen. Es blieb uns also nichts weiter übrig, als uns mit Wasser zu begnügen, wobei ich hier feststellen muß, daß Karl Scholz sicher zum ersten Mal ein Glas Wasser trank. So war jedenfalls sein Gesichtsausdruck.

Da wir in Moskau in Dunkelheit ankamen, konnte ich bis auf die sehr breiten Straßen, die uns allen gleich auffielen, kaum etwas sehen. So erwartete ich also mit Ungeduld den nächsten Morgen, an dem die Besprechung mit

dem Moskauer Sportverband stattfinden sollte und ich nun erstmalig Moskau am Tage sehen würde. Zum ersten und letzten Mal wurden wir von einem Privatwagen abgeholt. Die Unterredung mit dem zuständigen Herrn für internationale Begegnungen dauerte keine Stunde und verlief in einer kalten und unpersönlichen Atmosphäre, die uns eigentlich unverständlich war. An uns lag es aber bestimmt nicht.

Nachdem unsere Wünsche über die von uns gedachten Begegnungen entgegen genommen wurden, bat man uns in zwei Tagen wiederzukommen, da unsere Vorschläge erst innerhalb der Moskauer Fachverbände besprochen werden mußten. So hatten wir Zeit, uns Moskau näher anzusehen. Im Gegensatz zu einer Pauschalreise, in der alles nach einem bestimmten Plan geht und den Teilnehmern nur das gezeigt wird, was innerhalb dieser Reise festgelegt ist, konnten wir uns völlig frei bewegen und alles das sehen und fotografieren, wozu wir Lust hatten. Das alte Moskau des Jahres 1914 existiert fast nicht mehr. Alles alte wird abgerissen — selbstverständlich bis auf die Gebäude, die unter Denkmalschutz stehen, oder bestimmten historischen Wert haben — und im modernen Stil neu erbaut. Der Zuckerbäckerstil ist schon seit langer Zeit nicht mehr aktuell. Die in diesem Stil erbauten 7 Hochhäuser haben sich nicht bewährt, und so ragen sie wie ein Mahnmal dieses Zuckerbäckerstils über Moskau. Über die Moskauer U-Bahn — dort Metro genannt — wurde so viel geschrieben, so daß ich es mir ersparen kann, darüber zu berichten. Aufgefallen ist mir, daß die Bahnhöfe noch tiefer liegen, als es in London der Fall ist, wo drei Bahnen übereinander verkehren. Ich nehme an, daß dies aus strategischen Gründen erfolgte. Straßenbahnen gibt es kaum, nur Omnibus oder Trolleybus. Wartezeiten sind minimal, da der Verkehr ohne Pause rollt. Schaffner gibt es weder bei der Metro, noch in den Bussen. Jeder reißt nach Einwerfen von 5 Kopeken seinen Fahrschein selbst ab, bei der Metro werden am Eingang 5 Kopeken in einen Schlitz geworfen. Kontrolleure sind die Fahrgäste selbst, weil es sich auch hier um das Volkvermögen handelt. Da wir nun gerade bei Geld sind: Der Umtauschkurs ist für uns sehr ungünstig, und zwar bekommt man für DM 4,40 nur einen Rubel. Bei der in der UdSSR herrschenden Teuerung kann man sich als Tourist oder als Geschäftsreisender kaum etwas besonderes leisten. Wir zahlten z. B. für ein Zimmer mit Bad — übrigens sehr bescheiden möbliert — pro Tag DM 56,—. Das Mittagessen ist unter DM 10,— genauso wie das Abendessen nicht zu haben. Da man außerdem noch andere Ausgaben hat, muß man also pro Tag mit DM 85,— bis DM 100,— rechnen. Es ist mir unverständlich, wie es möglich ist, daß eine sechstägige Pauschalreise einschl. Flug,

Unterkunft und volle Verpflegung nur rd. DM 500,— kostet.

Der Verkehr ist sehr beachtlich, wobei mir besonders auffiel, daß die Passanten sich um die Ampeln überhaupt nicht kümmern. Ob grün oder rot, alles läuft über die Straße und das auch in Gegenwart eines Milizionärs. Die Fahrweise der Autofahrer erinnert an Paris. Für unsere Begriffe völlig disziplinlos, aber sehr gekonnt. Wohltuend ist es, daß keiner schimpft, auch wenn der Fußgänger fast auf dem Kühler liegt oder ein anderer Wagen zentimetergenau vor dem anderen bremst.

Daß wir alle Sehenswürdigkeiten gesehen haben, ist selbstverständlich. Eine Stadtrundfahrt, Besuch des Kremls und der berühmten Tretjakow-Bildergalerie. An den Kreml und die Galerie konnte ich mich noch genau erinnern, da wir jährlich einmal mit der Schule dort waren. Das Moskauer Sport-Zentrum ist überwältigend, u. a. 36 Tennisplätze.

Der Menschenstrom auf den Straßen ist sehr groß. Moskau ist ein Umschlagplatz für Passanten. Es kommen täglich sage und schreibe mindestens 500 000 Menschen. Die Frauen sind besser angezogen, als die Männer. Lachende Menschen sieht man wenig. Alles ist irgendwie hektisch. Von der früheren russischen Behaglichkeit nunmehr keine Rede. Und trotzdem sind alle zufrieden. Ich konnte mich viel und frei mit den Moskauern unterhalten. Gegen uns hegen sie keinen Groll. Sie wollen auch in Zukunft mit uns im Frieden leben.

Erschütternd war mein Wiedersehen mit dem Haus, in dem ich geboren wurde und in dem ich bis zu meinem 14. Lebensjahr wohnte. Heute eine noch bewohnte Ruine, die aber in diesem Jahr abgerissen werden soll, um einem Neubau Platz zu machen.

ALMUT STURM

Mein schönstes Tennistfest — die Meisterschaft von Jugoslawien

Belgrad, so hatte ich gemeint, würde für mich das schönste Tennis-Fest des Jahres werden. Es sollte mich für alles das entschädigen, was meine leidige Blinddarm-Geschichte verhindert hatte. Sicher, ich wollte gut spielen, mich sozusagen mit anständigen Ergebnissen aus der Affäre ziehen — daß es dann so erfolgreich endete, hat mich selbst ein wenig überrascht. Gegen die Ungarin Josai gewann ich nach ziemlich hartem Kampf mit 6 : 1, 6 : 3 die Internationale Meisterschaft von Jugoslawien.

Ein bißchen war ich ja schon von den Vorschlußbrüden vorgewarnt. Jeweils drei Sätze brauchte ich, um die Tschechin Pikorova mit 7 : 5, 4 : 6, 6 : 4 und die Bulgarin

Sehr angenehm war unser Besuch beim deutschen Botschafter Dr. von Walther, der sich längere Zeit mit uns über unsere Probleme und unsere Eindrücke von Moskau unterhielt. Besonders nett war ein Abend bei dem Kulturattaché Legationsrat Grundel und seiner Frau, die uns in vorgerückter Stunde u. a. herrliche Kaviarschnittchen und Wodka vorsetzte.

Vor unserer Abreise waren wir noch einmal im Moskauer Sportverband. Diesmal dauerte die Unterredung noch kürzer. Der Erfolg dieser Unterredung half uns über unsere Enttäuschung des Unpersönlichen. Wir hatten mehr von der russischen Gastfreundschaft erwartet, zumindest ein gemeinsames Essen oder Zusammenkunft, bei der man sich persönlich näher kommen konnte. Wie dem auch sei, der erste Erfolg war groß. Am 2. Dezember kommt zum Fest der Sportpresse der Weltmeister der Turner, Woronin, im Oktober kommen die Fußballer, im November fahren unsere Boxer nach Moskau und am 1. Januar 1968 kommen die sowjetischen Handballer zum Internationalen Handballturnier hierher. Ich hatte auch Gelegenheit, ein persönliches Gespräch mit dem Vorsitzenden des sowjetischen Tennis-Verbandes, den ich seit Jahren kenne und der mir in Moskau überaus freundlich entgegentrat, zu führen. Es bestehen die Hoffnungen, daß wir schon 1968 ein Treffen der Tennisspieler durchführen können.

So endete meine Reise nach Moskau, auf die ich, schwelgend in meinen Kindheitserinnerungen, so lange gewartet habe. Auf der einen Seite enttäuschend, da das Moskau von 1914 kaum wieder zu erkennen ist, und auf der anderen Seite, so paradox es auch klingen mag, doch wunderbar, denn wandernd durch die in meiner alten Gegend noch erhaltenen alten Gassen und Straßen erlebte ich noch einmal meine Kindheit.

Cakarova mit 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3 zu schlagen. Über fünf Stunden habe ich dabei auf dem Platz gestanden, denn beide Spiele fanden am gleichen Tage statt.

Ich kam nicht gerade top-fit an jenem sonnigen Dienstag, dem 19. September, in Belgrad an. Eine leichte Muskelzerrung behinderte mich an den ersten beiden Tagen des Turniers so stark, daß ich trotz Verband und ärztlicher Betreuung die beiden ersten Runden im wahren Sinne des Wortes nur auf einem Bein durchstand. Am Tag meiner Ankunft war ich ohnehin noch nicht in der Lage, zum Spiel anzutreten.

Schweizer Gastlichkeit in Berlin

**HOTEL
SCHWEIZERHOF
BERLIN**

BUDAPESTER STRASSE

am Zoologischen Garten · 250 m vom Europa-Center
und der Gedächtniskirche

Telefon (031) 13 04 21 · Telex 18 32 81



400 Betten · Studios · Appartements
Zimmer mit Klimaanlage,
Bad oder Dusche, WC,
Telefon, Radio, Fernsehanschluß

**Wappen-Bar
Grill-Restaurant
Schützen-Stübli**

Gesellschafts- und Konferenzzimmer

Einzelzimmer ab DM 22,—
Doppelzimmer ab DM 44,—
Menu ab DM 7,25

Parkplatz und Tiefgarage im Hause

Nun, ich hatte Glück. Meine beiden Gegnerinnen Lovrencic und Todorovic (beide Jugoslawien) waren nicht so spielstark und für alle weiteren Treffen hatte ich mir geschworen: Wenn schon so weit, dann kannst du ja mal probieren, ob es nicht bis zum Ende reicht. Immerhin fühlte ich mich ja ansonsten ganz okay — Hamburg, das Grunewald-Turnier und die Poensgen-Spiele hatten mir genug Gelegenheit geboten, Kondition zu bekommen.

Die Damen-Konkurrenz zeichnete sich in Belgrad nicht gerade durch glanzvolle Namen aus. Aus dem westlichen Ausland hatten sich nur Österreich und Italien mit je einer Vertreterin gemeldet und für Westdeutschland spielte ich allein, nachdem Cora Schediwy abgesagt hatte.

Ein bißchen mehr vom großen Flair internationaler Tennis-Größen boten die Herren: Mike Sangster, Bobby Wilson, Tom Okker und Ingo Buding — die alle leider nicht ins Semi-Finale vordringen konnten — hatten sich eingefunden.

Franulovic, der in Hamburg beatle-geschopft dem routinierten Tony Roche so viele Schwierigkeiten bereitet hatte, schlug in einem heißen Kampf seinen Landsmann Jovanovic. So hat man es mir erzählt, denn ich habe dieses Match nicht gesehen. Nicola Pilic, ehemals Publikums-Liebling bei Rot-Weiß, hatte zuvor nach vier Sätzen gegen den Finalisten Jovanovic wegen einer Handverletzung zurückziehen müssen.

Für mich war es keine Überraschung mehr, zu hören, daß in dem großen Volksstadion von Belgrad — in dem sonst die Boxkämpfe internationalen Zuschnitts stattfinden — vor diesem Match der Tennisplatz erst aufgezeichnet werden mußte. Ich hatte ja bereits in Moskau Bekanntschaft mit den rationellen Praktiken des Ostblocks geschlossen. Aber viele meiner Turnier-Gefährten verzeichneten es als wahre Rarität, als erst Stunden zuvor die Großkampf-Stätte mit Holzstühlen und frischgemalten weißen Linien in eine individuelle Sport-Arena verwandelt wurde.

Wenn nicht das Ehepaar Todorovic, das in diesem Jahr zu Studienzwecken in Berlin war und das ich bei Rot-Weiß kennengelernt hatte, mit wahrhaft rührender Gastfreundschaft ein bißchen „Bärenführer“ für mich gespielt hätten, dann hätte ich Belgrad in diesen vier Tagen wohl wie ein schönes Buch, auf das man sich lange gefreut hat und dann doch nicht lesen kann, unaufgeschlagen liegen lassen müssen.

Es ist ja immer so, entweder man ist bis zum Schluß dabei und erntet Ruhm und Ehr, oder man fliegt schon ganz zu Anfang raus und hält sich dann an die Sehenswürdigkeiten. Beides zusammen geht fast nie. Passionierte Turnier-Spieler werden sagen: So ein alter Hut. Aber ich kann es ja wohl dennoch bedauern.

Und in diesem Falle tat es mir ganz besonders leid, denn nach Moskau mit seinen strengen Normen für das Leben in Osteuropa war ich nun ganz gespannt darauf, die westlichste aller Ostblockstädte zu sehen.

Es ist in der Tat schon erstaunlich und verblüffend — selbst wenn es hundertmal erzählt worden ist — wie sich die Stadt und ihre Menschen — ganz Jugoslawien gar — nach Westen orientiert haben. Mini-Röcke und Beatle-Frisuren sind beileibe keine Seltenheit. Franulovic hat das ja bereits mit schönster Selbstverständlichkeit in Hamburg demonstriert. Westliche Zeitungen, Zigaretten liegen an jedem Kiosk aus und Ford und Renault haben hier ein wahres Absatz-Eldorado gefunden.

In Opatija gar, dem mondänsten Seebad Jugoslawiens, war die Schau wohltemperierter Großzügigkeit perfekt. Dort spielten wir nach Belgrad noch eine Woche lang ein kleineres Turnier, zu dem sich schnell noch ein paar Österreicher und Schweizer einfanden.

Irgendwie muß ich in dieser Zeit eine gute Strähne erwischt haben, denn mit Peter Pokorny aus Österreich gewann ich dort auch noch das Gemischte Doppel gegen Pikorova/Kukal (Tschechoslowakei) mit 2 : 6, 7 : 5, 6 : 3.

Gutes Sehen steigert Leistung und Erfolg

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augenläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

*

Feldstecher, Theaterglasser, Photo - Kino - Apparate und Zubehör.

*

oben aus
SENIOR • 1834
Seit Generationen gute Augenoptik

Zehlendorf, Teltower Damm 11
Telefon 84 84 25

Es war wahrhaftig ein kurioses Spiel. Wir hatten schon 2 : 6, 2 : 5 zurückgelegt und zwei Matchbälle gegen uns, als es dann doch noch klappte.

Viele neue Freunde, Eindruck von einer interessanten Stadt und zwei Pokale gewonnen zu haben — da kann ich nur sagen: Es war schön...

Senator Kurt Neubauer wurde 45

Unser Sportsenator, der seit etwas mehr als einem Jahr ein begeisterter Tennisspieler ist, wurde am 30. September d. J. in den erlauchten Kreis der Berliner Senioren aufgenommen. An diesem Tag feierte er nämlich seinen 45. Geburtstag.

Im März 1963 wurde er als Senator für Jugend und Sport gewählt. Im Frühjahr d. J. nach der Neubildung des Senats übernahm er das Mammut-Ressort Soziales, Gesundheit, Jugend und Sport. Trotz der großen Verantwortung und der vielen Mehrarbeit in den drei Senatsverwaltungen, hat er nicht einen Moment die Belange des Berliner Sports vernachlässigt. Auch der Berliner Tennissport hat Kurt Neubauer viel zu verdanken. Ist doch das neuerstandene Tennis-Zentrum im Grunewald sein Werk. Durch seine Initiative ist der alte Traum Wirklichkeit geworden. Die Halle mit zwei Plätzen steht. Zwei Freiplätze entstehen im Frühjahr 1968.

Durch das regelmäßige Training, an dem auch der Verbandsvorsitzende beteiligt ist, hält er sich fit für die mannigfaltigen Aufgaben, die er in der Politik und im Senat zu bewältigen hat. Ihm wünschen wir auch im neuen Lebensjahr beste Gesundheit und weitere Erfolge.

Alexander Moldenhauer

Nach Redaktionsschluß erreichte uns die Nachricht, daß Kurt Neubauer durch seine Wahl zum Innensenator und Bürgermeister die Senatsverwaltung für Jugend und Sport abgegeben hat. Neuer Senator für Familie, Jugend und Sport wurde Horst Korber.

Sportjugendfahrt nach London

Die seit Jahren bestehenden partnerschaftlichen Kontakte zwischen den Bezirken London-Greenwich und Berlin-Reinickendorf wurden in diesem Jahr durch eine Begegnung der Sportjugend beider Gemeinden im Londoner Greenwich vertieft. Für jeden einzelnen der jungen Sportler, die fast alle zum ersten Male England besuchten, wurde dieser Aufenthalt in der Millionenstadt London zu einem großartigen Erlebnis, das infolge der Fülle der Ereignisse und der neu geschlossenen Freundschaften unvergeßlich bleiben wird. So wurde für die zehn Tage ein ausgezeichnet organisiertes Programm ausgearbeitet, das neben den sportlichen Wettkämpfen vielfach Gelegenheit dazu gab, die Sehenswürdigkeiten in und um London zu besichtigen und ein klein wenig mit den alten ehrwürdigen Traditionen des Inselreiches bekannt zu werden. Daneben gaben mehrere gesellschaftliche Abende Anlaß dazu, persönliche Kontakte mit den englischen Freunden aufzunehmen.

Die sportlichen Wettkämpfe, die jeweils in den späten Nachmittagsstunden stattfanden, wurden mit viel Liebe vorbereitet, und allgemein läßt sich sagen, daß jeder der Beteiligten viel Freude daran hatte. Das Team der Tennisspieler setzte sich aus sechs Junioren und vier Juniorinnen aus fünf Reinickendorfer Tennisvereinen zusammen. Gleich am ersten Tag hatte man Gelegenheit zu einem Training auf Hartplätzen, die natürlich für alle Spieler ganz ungewohnt waren. Überhaupt unterscheiden sich die Tennisanlagen in London wesentlich von unseren, da sie meistens mit anderen Sportkampfstätten zu einem modernen Sportzentrum zusammengefaßt sind. Zum anderen ist die rote Tenniserde, wie wir sie kennen, hier fast gänzlich unbekannt, denn man spielt hier zum größten Teil auf Hartplätzen und Grasplätzen. So hatten wir auch die Möglichkeit, ein Freundschaftsmatch gegen einen Greenwicher Klub auf Rasen auszutragen, was allen sehr viel Spaß bereitete. Natürlich bedeutete auch das eine Umstellung, da die Bälle nach dem Aufspringen auf dem Rasen sehr schnell wurden und ein frühes Ausholen voraussetzten. Am letzten Sonnabend dann war das Match gegen eine Greenwicher Auswahl angesetzt, das auf Hartplätzen gespielt werden sollte. Doch zum Leidwesen aller Beteiligten begann es gerade an diesem Sonnabend zu regnen, nachdem die ganze Woche lang schönes Wetter in London herrschte. So mußte der begonnene Kampf abgebrochen werden, und alles wechselte in die benachbarte Sporthalle über, um dem ebenfalls an diesem Tage stattfindenden Badmintonmatch zuzusehen. Doch die Offiziellen von Greenwich gaben sich nicht geschlagen und arrangierten am Sonntag, dem letzten Tag der Begegnung, doch noch ein Match. So kamen alle Mädchen und Jungen noch dazu, ihr Können im Tennis zu zeigen. Gespielt wurden sechs

Junioreinzel und vier Juniorinneneinzel, doch leider konnte aus zeitlichen Gründen nur ein Juniorendoppel gespielt werden, während auf die restlichen Doppel und die gemischten Doppel verzichtet werden mußte. Die Jungen und Mädchen gewannen jeweils drei Einzel, während die übrigen Spiele von Greenwich gewonnen wurden, so daß das Endergebnis nach Abbruch der Begegnung 6:5 für Reinickendorf lautete. Dieses Ergebnis kann natürlich nicht als Sieg gewertet werden; es soll auch nicht so gewertet werden, da es bei dieser sportlichen Auseinandersetzung nicht auf das Gewinnen, sondern vielmehr auf die Freude am Spiel und auf das gegenseitige Kennenlernen ankam.

So endeten diese zehn Tage in Greenwich für viele zu früh, doch wurden in der Zeit viele persönliche Kontakte gefunden, die dazu beigetragen haben, die Menschen beider Städte einander näher zu bringen. Abschließend sei noch einmal all denen gedankt, die das großartige Gelingen dieser Begegnung ermöglicht haben, die sicher bei allen Beteiligten unvergeßliche Eindrücke hinterlassen hat.

Amtliche Nachrichten

Vereinszeitschriften

Einigen Vereinszeitschriften konnten wir entnehmen, daß z. B. ihre 2., 3., 4. oder auch 5. Mannschaften Berliner Meister 1967 geworden sind. Derartige Mitteilungen sind irreführend. Berliner Meister kann nur eine 1. Mannschaft eines Ligaverbands werden, das gleiche gilt für die Berliner Senioren-Meister. Die unteren Mannschaften sind Sieger unter ihren Mannschaften. So lautet wie folgt die Inschrift der Urkunde, die der Verband seit Jahren den Vereinen übergibt: Dem Sieger der 2. Mannschaften usw. Bei der 1., 2. und 3. Verbandsklasse heißt es: Dem Sieger der 1. Herren- oder Damen-Verbandsklasse usw.

Wir hoffen, daß dieser Hinweis genügt, um in Zukunft nicht auch andere Mannschaften als die Genannten zu Berliner Meistern zu proklamieren.

Berliner Tennis-Zentrum

Im Berliner Tennis-Zentrum sind vormittags noch einige Stunden frei. Interessenten wenden sich bitte an Dr. Günter Rogmans, Tel.: 37 12 12 oder 80 70 36.

Clubmeister 1967

Eine Anzahl von Vereinen hat übersehen, die in unserer letzten Ausgabe gewünschte Liste der diesjährigen Clubmeister (einschl. Endgegnern und Resultaten) unserem Pressewart Dr. Thilo Ziegler, Berlin 33, Johannisberger Str. 41 a einzusenden.

Wir bitten Sie, es bis spätestens 10. November nachzuholen, damit wir sie in unserer Dezemberausgabe publizieren können.

Jersey

...dann

Leibling

Kurfürstendamm 225

Anderung des Postzustellbereichs

Wir machen noch einmal darauf aufmerksam, daß der Postzustellbereich der Geschäftsstelle nicht mehr Berlin 31, sondern **Berlin 33** lautet. Leider wird unser diesbezüglicher Hinweis im Blatt 5/1967 nicht immer beachtet, so daß in der Postzustellung eine Verzögerung eintritt.

Tennislehrer

Der Tennislehrer Marin Radosevic, 6 Frankfurt a. M., Baumweg 35, bewirbt sich nach Berlin. Radosevic ist Jugoslawe und beim Verband Deutscher Tennislehrer e. V. als Anwärter angemeldet. 1968 will er die Prüfung ablegen. Interessenten wenden sich bitte direkt an den Bewerber.

Jahrbuch 1968

Vom Deutschen Tennis-Bund e. V. erhalten wir die Mitteilung, daß von 54 Berliner Tennisvereinen lediglich nur 20 das amtliche Jahrbuch 1967 bezogen haben. In Anbetracht der überaus wichtigen Veröffentlichungen, u. a. Wettspielordnung, Spielregeln, Fragefälle und Entscheidungen usw. und des Preises von **nur DM 7,-**, empfehlen wir allen Vereinsvorständen eine Anschaffung. Die Bestellungen sind zu richten an den Deutschen Tennis-Bund e. V., 3 Hannover, Zwinglstr. 3. Einige Exemplare können bei uns bezogen werden.

Übungsleiter

Mit der Erstellung der festen Tennishalle muß auch die Ausbildung der Übungsleiter nach den Richtlinien des Landessportbundes Berlin e. V. (veröffentlicht im Berliner Tennis-Blatt Nr. 2/1967, Seite 12) durchgeführt werden.

Wir bitten die Vereine, die noch keine Übungsleiter haben, aber daran interessiert sind, um umgehende Meldung, die Name, Vorname, Adresse und Geburtstag des Betroffenen enthalten muß.

Wir suchen für unsere Anlage einen

Platzmeister (Arbeiter)

in Dauerstellung. Kenntnisse in Platzbau und Pflege erwünscht.

Sportverein Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

Berlin 37, Roonstraße 5—7, Telefon 84 64 26

Flugkostenzuschüsse

Der Landessportbund Berlin e. V. teilt mit, daß die ihm zur Verfügung stehenden Mittel für Flugkostenzuschüsse nur noch im beschränkten Maße vorhanden sind. Er sieht sich daher gezwungen, bis Ende d. J. ab sofort folgende Änderungen vorzunehmen:

Zuschuß für Flüge nach Hannover und Hamburg DM 35,—

Zuschuß für Flüge nach München, Köln/Düsseldorf, Frankfurt, Stuttgart, Nürnberg, Bremen DM 45,—

Anschriftenänderungen

Der Sportwart der 2. und 3. Verbandsklasse, Waldemar Kayser, ist umgezogen. **Neue Adresse:** 1 Berlin 47, Walther-May-Weg 8, VII. Die Nummer des Fernsprechanchlusses wird nach Erstellung umgehend mitgeteilt.

Die Geschäftsstelle des Deutschen Tennis-Bundes e. V. ist nach 3 Hannover, Zwinglstr. 3, Tel. (0511) 81 40 44/45, verlegt worden.

Sie fliegen nur einen Sommer / Tennis-Bälle im Test

Die Zeitschrift „Der Test“, das Organ der Stiftung Warentest, hat in diesem Jahr zwei hochinteressante Prüfberichte über Tennisbälle und -schuhe veröffentlicht. Wir sind der Stiftung dankbar, daß sie uns diese Berichte kostenfrei zum Abdruck zur Verfügung gestellt hat. Auf die technische Beschreibung der Tests haben wir aus Platzgründen verzichtet. Der Bericht über die Tennisschuhe folgt in der nächsten Nummer.

— D. Red.

Acht Tennisbälle verbraucht jeder der rund 250 000 deutschen Spieler durchschnittlich im Jahr. Tennisbälle leben normalerweise nur einen Sommer. Auch wenn der Filz nicht verbraucht ist, werden die Bälle innerhalb kurzer Zeit zu weich und springen nicht mehr hoch genug. Der Deutsche Tennis-Bund schreibt vor, wie groß Gewicht, Durchmesser, Härte und Sprungvermögen der Bälle sein müssen. Aber kaum ein Ball entspricht in allen Punkten diesen Vorschriften. Das bewies ein Test von 11 Ballsorten, hergestellt von fünf Firmen. 21 Bälle jeder Marke wurden geprüft. Der Dunlop Fort-Ball (Karton) entsprach noch am ehesten den Vorstellungen des Tennis-Bundes. Aber auch hier stimmten nur 12 der 21 geprüften Bälle in allen Punkten mit den DTB-Vorschriften überein. Keiner der 21 Bälle entsprach in allen Punkten den Vorschriften bei: Dunlop Fort (Dose), Dunlop Long Play, Slazenger (Dose), Spalding (Karton), Tretorn, Wilson (Dose und Karton). Am haltbarsten waren: Slazenger (Dose und Karton), Spalding (Dose und Karton) und Wilson (Karton). Der Wilson-Ball aus dem Karton hatte ein viel zu geringes Sprungvermögen. Zu hart waren alle geprüften Dosen-Bälle von Dunlop Fort, Slazenger und Wilson.

Weißer Sport auf roten Plätzen

Sie ist bildhübsch, jung und verliebt in ein Spiel mit weißen Bällen auf roten Plätzen. Pokale und Trophäen von 13 Deutschen Meisterschaften und „ich-weiß-nicht-wie-vielen“ internationalen Turnieren stehen in ihrem Schrank: Helga Schultze — Deutschlands Tennis-As aus Berlin.

Was sie von einem guten Tennisball erwartet?

„Schnell muß er sein! Man muß ihn gefühlvoll spielen können und den Ball jederzeit unter Kontrolle haben.“

Eine bestimmte Marke?

„Ist mir egal! Nach dem dritten Schlag habe ich mit keinem Fabrikat Schwierigkeiten, außerdem sind die Chancen ja für alle Spieler gleich.“

Nicht egal ist dagegen den meisten Spielern die Haltbarkeit der Bälle, die Sprunghöhe und Härte. In den Spielregeln des Deutschen Tennis-Bundes ist genau festgelegt, wie ein Ball beschaffen sein muß:

- Außenhülle: Glatt und nahtlos.
- Durchmesser: Nicht weniger als 6,35 cm, nicht mehr als 6,67 cm.
- Gewicht: Mindestens 56,70 g, höchstens 58,47 g.
- Sprunghöhe: Mindestens 1,35, höchstens 1,475 Meter, wenn der Ball aus einer Höhe von 2,54 Meter auf eine harte Unterlage fällt.
- Härte: Wenn er einer Kraft von 8,136 kp ausgesetzt wird, darf der Ball sich um nicht weniger als 0,673 cm und nicht mehr als 0,736 cm zusammendrücken lassen.

Diese Vorschriften wurden aus dem Mutterland des Tennissports, Großbritannien, übernommen. Daher auch die „krummen“ Zahlenwerte.

So weit, so gut. Aber wenn Sie im Handel einmal einen Ball erhalten sollten, der in allen Punkten den DTB-Vorschriften entspricht, so ist das reiner Zufall. Das bewies der Test von 11 Tennisballsorten aus fünf Fabriken eindeutig.

Dose oder Karton

Tennisbälle sind keine Anschaffung fürs ganze Leben. Sie verändern sich bei längerer Lagerung. Nur drucklose Bälle altern kaum. Da auch der Einzelhandel nicht nur „von der Hand in den Mund“ planen kann, erhält man selten fabrikfrische Bälle. Hinzu kommt, daß außer den Firmen Dunlop und Tretorn kein Unternehmen Tennisbälle in Deutschland herstellt. Bei den anderen Bällen muß man also immer eine gewisse Zeit für den Transport aus dem Ausland hinzurechnen. Ein Altersunterschied von mehreren Wochen macht sich — zumindest bei in Kartons verpackten Bällen — schon deutlich bemerkbar.

Um die Lagerfähigkeit von Tennisbällen erheblich zu erhöhen, kamen amerikanische Hersteller auf die Idee, die Bälle in Überdruckdosen zu verpacken. Der Luftdruck in der Blechbüchse entspricht dem Innendruck des Balles. Solche Bälle sind längere Zeit lagerfähig — wenn die Dose nicht beschädigt ist, was häufig vorkommt.

Beim Öffnen der Balldose muß hörbar Luft entweichen. Zischt es nicht, sofort reklamieren! Die Bälle sind dann fast immer verdorben, das heißt, sie sind zu weich oder haben mangelhaftes Sprungvermögen. Sie müssen anstandslos umgetauscht werden.

Aber: Auch Bälle aus einwandfreien Dosen haben Nachteile, die vor allem Spitzenspieler weniger lieben: sie springen fast immer zu hoch. Deshalb meint „Hanne“ Nüsslein, Tennislehrer, Profi-Weltmeister von 1933 bis 1937, früherer Trainer zahlreicher weltberühmter Davis-Cup-Mannschaften: „Wer in einem guten Geschäft kauft, wo er sicher weiß, daß ihm keine alten Bälle angeboten

RUHLAND BÜROEINRICHTUNGEN
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF

1 BERLIN 31 (Halensee) * **8 87 71 75**
Paulsborner Straße 77

werden, sollte nicht zur Dose, sondern zum Karton greifen!“ Kartonbälle haben den Vorteil, daß sie billiger sind und eher den Vorschriften des DTB entsprechen. Vorausgesetzt, das Alter stimmt. Gerade diese Gewähr ist jedoch nicht gegeben. Auf der Rückseite der Schachtel sind zwar geheimnisvolle Zeichen angebracht, die auf das Herstellungsdatum hinweisen. Aber nur Hersteller oder Importeure können diese Geheimschrift entziffern.

Es ist im Interesse aller Tennisspieler dringend erforderlich, daß die Firmen das Herstellungsdatum unverschlüsselt auf die Kartons drucken! Und zwar mit Tag und Monat. Nur so können die Spieler davor bewahrt werden, „alte Eier“ zu kaufen. Die Jahreszahl auf der Banderole des Kartons nützt nichts; denn schon im Dezember findet man im Handel Bälle mit der Zahl des nächsten Jahres.

Es gibt nur eine Ballart, die nahezu unbegrenzt lagerfähig ist: die drucklosen Bälle. In Deutschland werden sie von Dunlop (Long Play) und Tretorn angeboten.

Drucklose Tennisbälle erhalten ihre Sprungkraft und Härte durch die Elastizität einer dickeren Gummi-Innenschale. Die klassischen Druckbälle oder Gasbälle beziehen Sprungfähigkeit und Härte aus einem Überdruck im Inneren des Gummikernes. Während sich die drucklosen Bälle beim Tennis-„Fußvolk“ großer Beliebtheit erfreuen, sind Spitzenspieler mehr von Druckbällen angetan.

Nichts für Spitzenspieler

Dazu „Hanne“ Nüsslein: „Drucklose Bälle sind sehr hart und unelastisch. Das geht auf Kosten der Saiten des

Testergebnisse auf einen Blick

Marke	Verpackung	Stückpreis in Mark	Gewicht*)	Größe*)	Härte*)	Sprungvermögen*)	DAUERPRÜFUNG	
							Filzabnutzung**)	Härte und Sprungvermögen***)
Donnay Tournament	Dose	2,40	+	+	—	○	—	+
Dunlop Fort	Dose	2,95	+	+	—	+	○	+
Dunlop Fort	Karton	2,50	+	+	○	+	○	○
Dunlop Long Play	Karton	2,50	—	+	—	○	○	+
Slazenger	Dose	2,95	+	+	—	○	+	—
Slazenger	Karton	2,50	+	+	—	+	+	○
Spalding Top Flite	Dose	2,95	+	+	—	+	+	+
Spalding Top Flite	Karton	2,50	+	+	○	—	+	—
Tretorn	Karton	2,50	+	+	—	○	—	+
Wilson	Dose	2,90	○	+	—	+	—	○
Wilson	Karton	2,50	+	+	○	—	+	—

*) + = weniger als 6 Bälle

○ = 6 bis 10 Bälle

— = 11 und mehr Bälle

entsprechen nicht den DTB-Vorschriften

**) + = Geringe Abnutzung

○ = Durchschnittliche Abnutzung

— = Starke Abnutzung

***) + = Kaum Veränderungen

○ = Kaum Veränderungen, Ball wurde aber weicher

— = Merkbare Veränderungen

Schlägers und auch des „Tennisarms“. Für Spitzenspieler nicht geeignet!“ Wir stellten fest, daß alle geprüften Dunlop-Long-Play-Bälle zu schwer, nicht dagegen zu hart waren. Gegenbeispiel: Kein Ball des schwedischen Tretern-Fabrikates wog zuviel, aber fast alle waren zu hart.

Ein großes Hamburger Sporthaus hat aufschlußreiche Beobachtungen über die Eigenschaften des drucklosen Balles gemacht: 90 Prozent aller Saitenreklamationen stammten von Spielern, die mit drucklosen Bällen spielen. Wahrscheinlich rutscht der Ball beim „Schneiden“ wie ein Radiergummi über den Schläger, während sich Druckbälle verformen und abrollen.

Vom Rohkautschuk zum Tennisball

Der wesentliche Bestandteil eines Tennisballes ist Rohkautschuk. Gemischt mit verschiedenen Kunststoffen (Rezept natürlich geheim) wird er zu kleinen Gummipfropfen geschnitten und in einer Maschine, die einem Waffeleisen sehr ähnlich sieht, unter Hitze und Druck zu Halbschalen geformt. In einer weiteren Heizpresse werden zwei Gummihalbschalen zum Ballkern zusammenvulkanisiert. Die dabei verwendete Maschine gibt dem Ball auch den notwendigen Innendruck.

Der Filzmantel besteht aus zwei zungenförmigen Stücken, die um den Ball gelegt werden. Die Unterseite des aus Baumwolle, Wolle, Zellwolle und Nylon bestehenden Materials wird mit einer Gummischicht versehen. Das „Waffeleisen“ verschweißt die Nähte der beiden Zungen sorgfältig miteinander. Vor dem Abpacken des Balles in Dosen beziehungsweise Kartons werden die Bälle noch einmal auf Kompression und Sprunghöhe geprüft.

Der Filzbezug ist die Bremse des Balles. Obwohl der Gummikern die vorgeschriebene Härte und den richtigen Innendruck schon haben, könnte niemand mit diesen viel zu schnellen und zu hoch springenden Bällen spielen. Immerhin erreicht ein gut geschlagener Ball auch mit Filz eine Geschwindigkeit bis zu 200 Stundenkilometern.

Das Geschäft der Trainer

Nicht etwa der Facheinzelhandel, Versand- oder Kaufhäuser nehmen den Fabrikanten die meisten Tennisbälle ab: Der größte Teil der Tennisbälle wird am Rande des Tennisplatzes von Trainern, Platzwarten und Klub-Schatzmeistern verkauft. Der Handel vermerkte ständig sinkende Umsatzzahlen. 1948 zum Beispiel verkaufte ein Hamburger Sporthaus rund 12 000 Tennisbälle. (Damals gab es auch diese Ware auf Bezugsschein, den nur Einzelhändler einlösten.) Heute verkauft dasselbe Sportartikel-Geschäft den zehnten Teil, also 1200 Bälle im Jahr. Der Ballkauf beim Platzwart erscheint vielen Spielern bequemer, man spart den Weg ins Geschäft.

Das Angebot ist nicht groß. Nur fünf Firmen bieten in Deutschland Tennisbälle an. Insgesamt werden etwa zwei Millionen Bälle jährlich verkauft, jeder Spieler verbraucht also durchschnittlich acht Bälle pro Saison. Mit rund 70 Prozent hat die Deutsche Dunlop Compagnie den größten Marktanteil.

Seit Jahren ist der Dunlop Fort (Druckball) der offizielle Ball des Deutschen Tennis-Bundes. Er wird für alle Bundesturniere (Davis-Cup, Meden- und Poengenspiele, Internationale und Nationale Meisterschaften) vorgeschrieben. „In Deutschland wird bei offiziellen Turnieren mit einem deutschen Ball gespielt.“ Diese Bestimmung hat sich der DTB gegeben. Und nur Dunlop und in geringem Umfang auch Tretern stellen Bälle in Deutschland her.

Sie fliegen nur einen Sommer

Spielweise und der Zustand des Platzes sind für die Abnutzung der Filzschale des Balles entscheidend. Nach der Prüfung unter gleichen Bedingungen stellte sich heraus: der Spalding Top Flite und Slazenger halten länger als die anderen Bälle. Die Abnutzung hängt wesentlich von der Zusammensetzung des Filzgewebes ab.

Bälle mit einem hohen Nylonanteil im Filzgewebe halten länger als Bälle mit viel Zellwolle in der Außenhaut.

Ergebnisse der Berliner Mannschaftsmeisterschaften

Herren Liga-Klasse

1. Mannschaften Endspiel

Blau-Weiß—Rot-Weiß 2:7, 6:14

Einzel: Unverdross—Elschenbroich 4:6, 0:6, Spannagel—Gottschalk 6:0, 6:0, Hauffe—Pohmann 9:7, 2:6, 1:6, Saurbier—Dallwitz 1:6, 4:6, Arend—Gastler 2:6, 3:6, Rudzinski—Wensky 2:6, 3:6. **Doppel:** Unverdross/Rudzinski—Pohmann/Dallwitz 3:6, 2:6, Spannagel/Hauffe—Elschenbroich/Wensky 2:6, 9:7, 9:11, Ristau/Engel gegen Haun/Gastler 6:1, 6:1.

Rot-Weiß Klassenmeister

3. Mannschaften

Dahlemer TC schlägt Hermsdorfer SC 5:4, 12:10

Qualifikationsspiel

Berliner Bären (zweitbeste I. Klasse)—**Rot-Weiß** (zweitletzte Liga) 4:5, 11:12

Einzel: Knop—Fischer 4:6, 3:6, Leppert—Süssmann 10:8, 6:8, 9:7, Homm—Grafstädt 11:9, 3:6, 4:6, Döring—Todorovic 6:1, 2:6, 3:6, Hoffmann—Hack 3:6, 1:6, Ackermann—Schon 6:3, 6:0. **Doppel:** Knop/Leppert—Fischer/Grafstädt 6:1, 5:7, 6:3, Homm/Ackermann—Süssmann/Hack 2:6, 7:5, 1:6, Döring/Hoffmann gegen Todorovic/Schon 6:3, 6:2.

Rot-Weiß verbleibt in der Liga

I. Herren-Klasse

4. Mannschaften

Qualifikationsspiel

Grün-Weiß Nikolassee (Zweitbeste I. Klasse)—**SC Brandenburg** (Zweitletzte Liga) 5:4, 10:9

Einzel: Dehn—W. Dressler 4:6, 0:6, Struck—M. Dressler 6:0, 6:4, Peters—Gerlach 6:1, 6:3, Kiau—Loos 6:2, 6:4, Pöppel—Dau 2:6, 0:6, Riech—Zoega 2:6, 4:6. **Doppel:** Dehn/Kiau—W. Dressler/Gerlach 6:4, 3:6, 6:3, Struck/Riech—M. Dressler/Zoega 6:4, 7:5, Peters/Pöppel—Loos/Dau 2:6, 2:6.

Grün-Weiß Nikolassee steigt in die Liga auf
SC Brandenburg steigt in die I. Klasse ab

1. Mannschaften

Qualifikationsspiel

Tempelhofer TC (Zweitbeste II. Klasse)—**SC Brandenburg** (Zweitletzte I. Klasse) 5:4, 11:10

Einzel: K. D. Lehmann—Schröder 2:6, 3:6, Neubert—Prange 6:3, 8:6, Franke—Stan 4:6, 0:6, Giessler—Hauffe 6:2, 6:0, Uhlmann gegen Zech 2:6, 5:7, W. D. Lehmann—Reymus 6:4, 0:6, 3:6. **Doppel:** K. D. Lehmann/W. D. Lehmann—Schröder/Roeder 6:4, 3:6, 6:3, Franke/Giessler—Stan/Zech 6:4, 2:6, 7:5, Neubert/Uhlmann gegen Prange/Hauffe 6:3, 6:3.

Tempelhofer TC steigt in die I. Klasse auf
SC Brandenburg steigt in die II. Klasse ab

II. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Känguruhs schlägt Tempelhofer TC 7:2, 15:5

Känguruhs schlägt BSC Rehberge 8:1, 17:4

Känguruhs Klassensieger und Aufsteiger

Tempelhofer TC schlägt BSC Rehberge 5:4, 11:13

Tempelhofer TC Zweitbeste der II. Klasse

Spiele der Gruppenletzten

OSC schlägt Westend 59 6:3, 14:8

TSV Wedding schlägt Westend 59 5:4, 11:10

TC Westend 59 Klassenletzter und Absteiger

2. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

TiB schlägt BSC 7:2, 15:7

Känguruhs schlägt TiB 6:3, 13:7

Känguruhs schlägt BSC 7:2, 15:7

Känguruhs Klassensieger und Aufsteiger

Spiel der Gruppenletzten

TSV Spandau schlägt Disconto Bk. 9:0, 18:0 o. Sp.

Disconto Bank Klassenletzter und Absteiger

Qualifikationsspiel

BHC (Zweitbester III. Klasse) schlägt Postsportverein (Zweitletzter II. Klasse) 6 : 3, 12 : 7

BHC steigt in die II. Klasse auf
Post SV steigt in die III. Klasse ab

III. Herren-Klasse

1. Mannschaften

Askanischer SC schlägt Berliner Turnerschaft 9 : 0, 18 : 1

Spiel der Gruppensieger

TC 56 schlägt Post SV 7 : 2, 15 : 7
TC 56 Klassensieger und Aufsteiger

Qualifikationsspiel

OSC (Zweitletzter II. Klasse) schlägt Post SV (Zweitbester III. Klasse) 7 : 2, 16 : 4

OSC verbleibt in der II. Klasse

2. Mannschaften

Spiel der Gruppensieger

TSV Wedding schlägt BHC 6 : 3, 12 : 8
TSV Wedding Klassensieger und Aufsteiger

Damen Liga-Klasse

1. Mannschaften

Rot-Weiß—Grün-Weiß Lankwitz 6 : 3, 12 : 6

Einzel: Hacks—Hinniger 0 : 6, 0 : 6 zgz., Pohmann—Wissing 6 : 2, 6 : 1, Rüdiger—Rosenthal 6 : 0, 6 : 0, Krause—Sack 6 : 3, 6 : 2, Hofer gegen Ahrens 6 : 0, 9 : 7, Schubert—Donath 1 : 6, 2 : 6. **Doppel:** Hacks/Schubert—Hinniger/Rosenthal 0 : 6, 0 : 6 zgz., Pohmann/Krause gegen Wissing/Sack 6 : 0, 6 : 3, Rüdiger/Hofer—Donath/Alber 6 : 3, 6 : 3.

2. Mannschaften

Qualifikationsspiel

TC Mariendorf (Zweitbester I. Klasse)—TV Frohnau (Zweitletzter Liga) 5 : 4, 11 : 10

Einzel: Wille—Voigt 1 : 6, 7 : 5, 4 : 6, Last—Krause 1 : 6, 6 : 8, Schrammat—Heyer 6 : 3, 5 : 7, 6 : 2, Zimmermann—v. d. Heide 5 : 7, 1 : 6, Eckel—Hertel 2 : 6, 4 : 6, Halliant—Fremery 9 : 7, 6 : 3. **Doppel:** Wille/Halliant—Krause/Heyer 2 : 6, 6 : 4, 6 : 3, Schrammat/Zimmermann—Voigt/v. d. Heide 7 : 5, 6 : 3, Last/Eckel—Hertel/Fremery 6 : 3, 6 : 3.

TC Mariendorf steigt in die Liga auf
TV Frohnau steigt in die I. Klasse ab

I. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Qualifikationsspiel

Blau-Gold Steglitz (Zweitletzter I. Klasse)—Hermsdorfer SC (Zweitbester II. Klasse) 4 : 5, 10 : 10

Einzel: Habeck—Redepenning 6 : 1, 1 : 6, 6 : 4, Erxleben—Berndt 2 : 6, 6 : 0, 6 : 2, Bähge—Racheck 7 : 5, 6 : 4, Stumpe—Krock 1 : 6, 1 : 6, Gieseking—Auffermann 6 : 3, 9 : 7, Burghardt—Kogler 2 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Habeck/Nowak—Redepenning/Racheck 5 : 7, 3 : 6, Erxleben/Burghardt—Krock/Auffermann 4 : 6, 4 : 6, Bähge/Stumpe—Berndt/Kogler 10 : 8, 6 : 1.

Hermsdorfer SC steigt in die I. Klasse auf
Blau-Gold Steglitz steigt in die II. Klasse ab

2. Mannschaften

Qualifikationsspiel

Dahlemer TC (Zweitletzter I. Klasse) schlägt Hermsdorfer SC (Zweitbester II. Klasse) 5 : 4, 12 : 12

Dahlemer TC verbleibt in der I. Klasse
Hermsdorfer SC verbleibt in der II. Klasse

II. Damen-Klasse

1. Mannschaften

Spiele der Gruppensieger

Tempelhofer TC schlägt Weiße Bären 6 : 3, 13 : 8
BSC Rehberge schlägt Hermsdorfer TC 6 : 3, 13 : 9

BSC Rehberge Klassensieger und Aufsteiger

Spiele der Gruppenletzten

TSV Spandau schlägt BHC 5 : 4, 11 : 9
TSV Spandau schlägt VfL Tegel 8 : 1, 16 : 5
Gr.-W.-Gr. Tegel schlägt VfL Tegel 6 : 3, 13 : 6

VfL Tegel Klassenletzter und Absteiger
Gr.-W.-Gr. Tegel Zweitletzter

Qualifikationsspiel

Gr.-W.-Gr. Tegel (Zweitletzter II. Klasse) schlägt SV Osram (Zweitbester III. Klasse) 7 : 2, 15 : 5

Gr.-W.-Gr. Tegel verbleibt in der II. Klasse
SV Osram verbleibt in der III. Klasse

Senioren Liga-Klasse

Endspiel

TC Mariendorf—Blau-Weiß 6 : 3, 13 : 8

Einzel: Hackenberger—Gfroerer 1 : 6, 1 : 6, Behnsch—Ritter 6 : 0, 6 : 1, Riebow—Dr. Birkner 6 : 1, 6 : 1, Walter—Dr. Quast 6 : 0, 6 : 1, Hechler—Blank 6 : 1, 5 : 7, 6 : 2, Pege—Hickstein 6 : 4, 3 : 6, 3 : 6. **Doppel:** Hackenberger/Ruths—Gfroerer/Dr. Quast 2 : 6, 2 : 6, Behnsch/Riebow—Dr. Birkner/Dr. Hoffmann 6 : 1, 6 : 1, Walter/Pege—Blank/Hickstein 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3.

TC Mariendorf Klassenmeister

Senioren I. Klasse

Qualifikationsspiel

TiB (Zweitletzter I. Senioren)—Blau-Weiß Britz (Zweitbester II. Senioren) 1 : 8, 5 : 16

Einzel: Zechlin—Horn 6 : 1, 7 : 5, Spath—Keichel 0 : 6, 2 : 6, Eichelbaum—Simon 2 : 6, 7 : 5, 3 : 6, Dr. Plume—Berker 7 : 5, 4 : 6, 5 : 7, Neuendorf—Groh 1 : 6, 2 : 6, Tuchenhagen—Meyer 6 : 3, 6 : 8, 0 : 6. **Doppel:** Zechlin/Spath—Horn/Keichel 0 : 6, 0 : 6 o. Sp., Eichelbaum/Dr. Plume—Berker/Groh 0 : 6, 0 : 6 o. Sp., Neuendorf/Tuchenhagen gegen Simon/Meyer 0 : 6, 0 : 6 o. Sp.

Blau-Weiß Britz steigt in die I. Senioren-Klasse auf
TiB steigt in die II. Senioren-Klasse ab

Senioren II. Klasse

Spiele der Gruppensieger

Grün-Weiß Lankwitz schlägt TC Mariendorf 7 : 2, 15 : 5
Blau-Weiß schlägt Rot-Weiß 5 : 4, 10 : 10



GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER

Redaktionsschluß

28. November 1967

Redaktion im Verlag Rudolf Meier,
Berlin 65, Genter Straße 8

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 31. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. — Anzeigen-Verwaltung: Anzeigen-Gerlach, Berlin-Halensee, Ruf: 8 87 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.

Trinkt HERVA

Begeisterung beim Spiel

...durch die exklusive Fred-Perry-Sportbekleidung
aus dem Hause Dunlop

Fred-Perry-Sportbekleidung: Das ist bewährte
Qualität und ausgezeichnete Couture, sportgerechte
Paßform in sportlich-repräsentativem Stil.
Modisch-chic und pflegeleicht.



 **Dunlop**



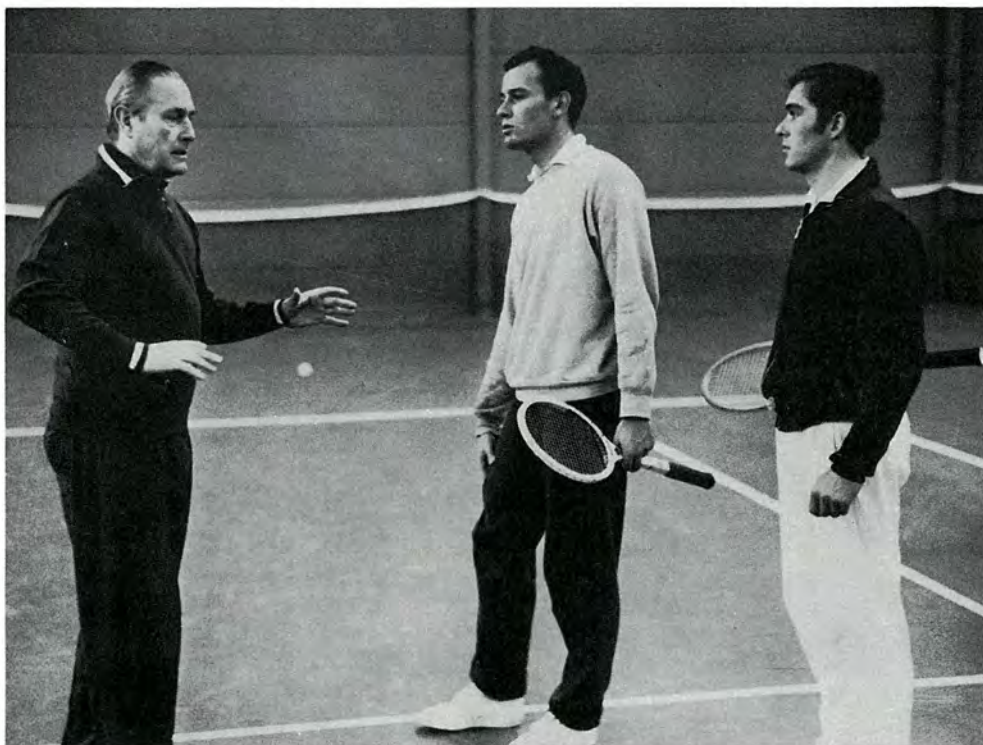
Das ist das Emblem der exklusiven Fred-Perry-
Sportbekleidung: erfolgreiche Sportler tragen sie!



BERLINER

Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES



Der Tennis-Baron in Aktion

Foto: Scholz

Gottfried von Cramm stellte sich dankenswerterweise für den ersten Lehrgang im neuen Tennis-Zentrum zur Verfügung. Auf unserem Bild mit Harald Elschenbroich und dem Schweizer Davispokalspieler Mathias Werren, der mit dem LTTC Rot-Weiß eng befreundet ist.

JAHRGANG 16

DEZEMBER 1967

HEFT

7

**Ihr Geld
setzt sich
nicht
gern
zur Ruhe**

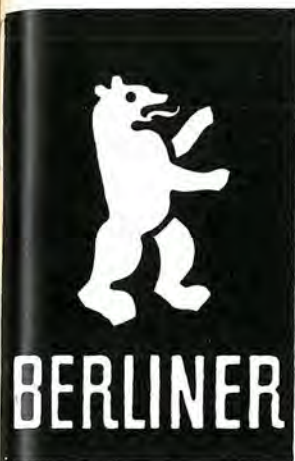


Auch Geld hat seine Berufung. Es will arbeiten, will sich vermehren. Wie, das hängt ganz von der Mentalität seines Besitzers ab. Wenn Sie Ihre Ersparnisse zum Beispiel in Anleihen, Obligationen, Pfandbriefen oder Aktien anlegen, spricht

das für Weitsicht und Vertrauen in Staat und Wirtschaft. — Wertpapiere erbringen gute Renditen — sie sind eine lohnende Rücklage. Die Berliner Bank würde Sie gerne darüber beraten. Kommen Sie zu uns. In eine unserer zahlreichen Depositenkassen.

BERLINER BANK

überall in Berlin **B**



Tennis- Blatt

AMTLICHES ORGAN DES BERLINER TENNIS-VERBANDES

EINLADUNG

JAHRESHAUPTVERSAMMLUNG

Freitag, den 26. Januar 1968, 19 Uhr

im Clubhaus des TC 1899 Blau-Weiß, Berlin-Dahlem, Waldmeisterstraße Ecke Wildpfad,

Tel. 89 48 66 und 89-49 66

Tagesordnung:

1. Feststellung der Anwesenheit
2. Berichte über das Geschäftsjahr 1967
3. Berichte
 - a) des Sportwartes
 - b) des Jugendwartes
 - c) des Seniorenwartes
 - d) der Klassensportwarte
4. Preisverteilung an die Klassensieger der Verbandsspiele usw.
5. Bericht der Disziplinarkommission
6. Bericht des Schatzmeisters
7. Bericht der Kassenprüfer

8. Entlastung des Vorstandes und des Schatzmeisters
9. Neuwahlen des Vorstandes
10. Neuwahl der Klassensportwarte
11. Neuwahl der Kassenprüfer
12. Neuwahl der Disziplinarkommission
13. Neuwahl des Pressewartes
14. Festsetzung der Jahresbeiträge und der Aufnahmegebühr
15. Anträge
16. Satzungs- und Spielordnungsänderungen
17. Festlegung der Turniertermine 1968
18. Verschiedenes

Im Dezember 1967

BERLINER TENNIS-VERBAND E. V.
Der Vorstand

Der Herrenausstatter

Mallwitz

Sonderheit: Anfertigung von Wäsche nach Maß

Modell-Konfektion erster Häuser

1 BERLIN 15 · JOACHIMSTALER STRASSE 10 · Ecke Kurfürstendamm im Allianz-Hochhaus · Telefon: 8 81 61 27

Bericht über das Geschäftsjahr 1967

Das Jahr 1967 brachte uns einen schweren Verlust. Der von uns allen so verehrte Schatzmeister des Verbandes, Dr. Erich Selb, schloß am 1. März 1967 für immer die Augen. Die Würdigung seiner Arbeit und seiner Person erfolgte ausführlich im Berliner Tennis-Blatt Nr. 2/67. Zu seinem Gedenken stiftete der Verband einen ewigen Wanderpokal, um den jährlich die Juniorinnen des SCC-Jugendturniers kämpfen. Es war für den Verband nicht so einfach, einen Nachfolger zu finden, der Dr. Selb ersetzen konnte. In der Person unseres jetzigen Schatzmeisters Gerhard Kieker, Grunewald TC, der in der außerordentlichen Hauptversammlung einstimmig gewählt wurde, haben wir aber eine Persönlichkeit gefunden, die auch im Kassenwesen firm ist, ist doch Gerhard Kieker von Haus aus Steuerbevollmächtigter.

Die ehrenamtliche Arbeit der Vorstandsmitglieder nimmt immer mehr zu und wird wahrscheinlich über kurz oder lang — wie es bei anderen Verbänden schon bereits der Fall ist — die Einstellung eines Geschäftsführers erforderlich machen. Allein das Tenniszentrum, das im Frühsommer auch mit seinen 2 Freiplätzen endgültig fertig sein wird, wird diese Maßnahme sicher notwendig machen.

Die größte Überraschung war nicht nur für uns, sondern auch für das Bezirksamt Wilmersdorf von Berlin — dem Bauherrn — die Tatsache, daß unser damaliger Senator für Jugend und Sport und jetziger Senator für Inneres und Bürgermeister Kurt Neubauer es in kürzester Zeit schaffte, für das Berliner Tenniszentrum nicht nur ein Grundstück zu erwerben, sondern auch Mittel für eine Halle mit 2 Plätzen, 2 Freiplätzen, Parkplätzen usw. zu beschaffen. Oberbaurat Günter Heidecke und Bauamtmann Erwin Paschke vom Bezirksamt Wilmersdorf begannen mit den Arbeiten am 16. Mai 1967 und bereits am 14. Oktober d. Js. wurde die Halle durch den Wilmersdorfer Stadtrat für Jugend und Sport, Gerhard Richter, in einer Feierstunde dem Berliner Tennis-Verband übergeben. Wahrlich ein Rekord. Rede keiner mehr von einer Verwaltungsbürokratie!

Die Bedingungen des Landessportbundes Berlin, veröffentlicht im Berliner Tennis-Blatt Nr. 2/67, zum Erwerb einer Übungsleiterlizenz sind so umfangreich und auch so anspruchsvoll, daß wir in die Ausbildung der Übungsleiter voll einsteigen mußten. Dank der neuen Halle, ist dies kein Problem mehr. Unter der Leitung des Rot-Weiß-Tennislehrers Werner Jahnert läuft der Lehrgang mit 36 Teilnehmern seit Anfang November auf vollen Touren. Im Frühjahr findet dann unter Beteiligung des LSB die Prüfung statt.

Der Verband hat durch die Aufnahme des Berliner Tennis-Clubs Borussia nunmehr 54 Mitglieder. Die Zahl der Mitglieder in den Vereinen für 1967 liegt noch nicht vor. Es kann aber jetzt schon gesagt werden, daß 14 000 bestimmt überschritten werden. Wie schon seit Jahren eine stete Zunahme, obwohl die Anzahl der Anlagen und Plätze beschränkt bleibt.

Die Berliner Turniere und Meisterschaften wurden auch in diesem Jahr beibehalten. Die Veranstalter wurden von uns wie immer unterstützt.

Leider fand auch 1967 die Spielordnung nicht immer volle Beachtung, so daß viele Ordnungsstrafen verhängt werden mußten.

Nach wie vor spielen die Vereinsmannschaften begeistert Fußball und auch die Kegelrunde kommt in keiner Beziehung zu kurz.

Die Reisen nach dem übrigen Bundesgebiet wurden von den Vereinen in großer Anzahl vorgenommen und viele Berliner Vereine waren großzügige Gastgeber.

Die Geschäftsstelle hatte in der Zeit vom 19. 11. 66 bis 19. 11. 67 2646 Posteingänge und 2016 Postausgänge. In diesen Zahlen sind die Postein- und -ausgänge der übrigen Vorstandsmitglieder sowie der Klassensportwarte nicht enthalten.

Für die Bezahlung der Sportlehrkräfte und Übungsleiter erhielten wir vom Landessportbund Berlin für unsere Vereine einen Betrag von DM 57 404,—.

Die Zusammenarbeit mit dem Deutschen Tennis-Bund, dem Landessportbund Berlin, dem Senator für Jugend und Sport sowie dem Bezirksamt Wilmersdorf, in dessen Bereich der Verband seinen Sitz hat, war wie schon seit Jahren sehr gut.

Bei vielen Jubiläen war der Verband vertreten, leider aber auch bei Trauerfeiern. Es starben 1967 Dr. Erich Selb, Frau Hilde Hackenberger, Rudolf Billig, 2. Vorsitzender des Berliner Tennis-Clubs Rot-Gold, Erich Käppner, Ehrenmitglied und früherer Vorsitzender des TSV Berlin-Wedding 1862 e.V. Sie alle, die so viel für unseren Tennissport getan haben, werden wir stets in guter Erinnerung behalten.

Wie immer schließe ich meinen Bericht mit Dank an alle, die mich in meiner ehrenamtlichen Arbeit so tatkräftig unterstützt haben.

Allen wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest, ein glückliches neues Jahr und eine erfolgreiche Tennissaison 1968.

Alexander Moldenhauer
1. Vorsitzender

Führend im Tennis- und Skisport!

Skiausrüstungen — Skireisen — Skikurse auf der Skipiste Teufelsberg — Skitrocken- und Gymnastikkurse — Bogner Skimoden

SPORTHAUS MIRAU

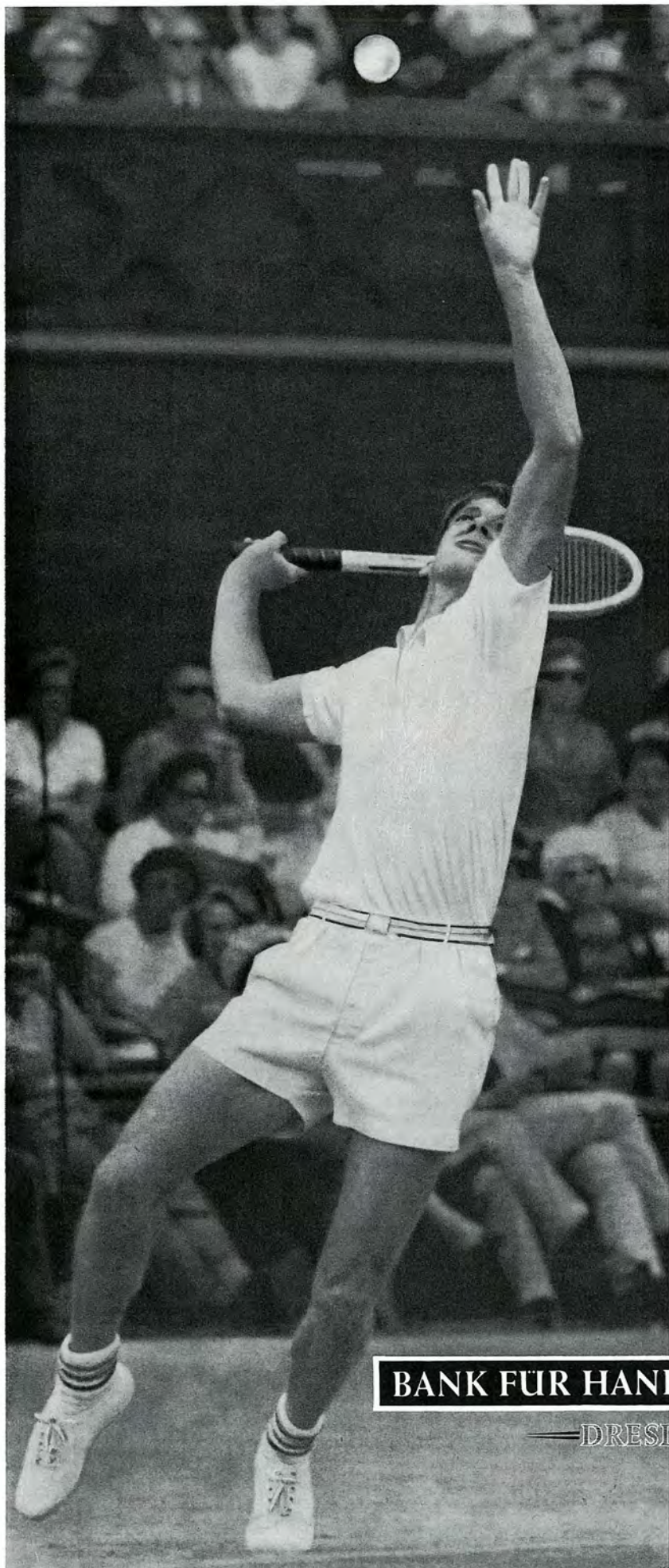
Kurfürstendamm 97

Tel. 887 37 24

 **SPORTHAUS
HANSEN**

Karl-Marx-Str. 37 Tel. 68 48 09

Sport- und Reisekatalog bitte anfordern



Ein guter Aufschlag...

kann das Spiel
entscheiden...

eine gute Bank- verbindung

kann ausschlaggebend
sein für den Erfolg
in allen finanziellen
Angelegenheiten im
privaten und geschäft-
lichen Bereich.
Erfahrene Mitarbeiter –
individuelle Beratung –
umfassende Dienst-
leistungen bilden die
Grundlage einer ver-
trauensvollen Partner-
schaft mit unseren
Geschäftsfreunden.

Ihre Bank in Berlin...

BANK FÜR HANDEL UND INDUSTRIE

— DRESDNER BANK —

Jahresbericht des Verbandssportwartes

Das Berliner Tennisjahr 1967 stand im Zeichen eines Höhepunktes, dessen zu gedenken auch Chronistenpflicht des Verbandssportwartes ist: Federation-Cup bei Blau-Weiß. Die hervorragende Organisation des TC Blau-Weiß ließ erfahrene Tennisexperten vom „bestorganierten Tennisturnier, an dem ich je teilgenommen habe“ schreiben, und die eine Woche lang von der Damen-Elite der Welt gebotenen herrlichen sportlichen Leistungen werden uns als ein Höhepunkt des Berliner Tennislebens der Nachkriegszeit lange in Erinnerung bleiben. Namen wie King, Casals, Jones, Wade, Durr, Melville, Tegart, van Zyl kannten wir aus den Sportteilen der Zeitungen und Zeitschriften; jetzt wissen wir aus eigener Anschauung, zu welchen Leistungen diese Damen, wie auch die in Berlin bereits bekannten Turner, Walkden u. a., im harten Einsatz um den Sieg ihrer Ländermannschaft fähig sind. Wenn ich in meinem vorjährigen Jahresbericht einige Worte des Bedauerns um den nicht in Berlin stattgefundenen Davis-Pokal-Kampf schreiben mußte, so ist es mir heute eine selbstverständliche und gern erfüllte Pflicht, dem Deutschen Tennis-Bund für die Vergabe des Federation-Cup nach Berlin herzlich zu danken. Wir können nur aufrichtig wünschen, daß wir möglichst bald wieder einmal einen solchen Leckerbissen serviert bekommen. Dank und Anerkennung aber auch nochmals von dieser Stelle aus dem TC Blau-Weiß für alles, was er in diesem Zusammenhang geleistet hat, und das war sehr viel!

Der Rückblick auf das Tennisjahr 1967 zeigt zunächst zwei große Erfolge, die ich an erster Stelle erwähnen muß, auch wenn der Verbandssportwart selbst daran unbeteiligt war: Es gelang dem LTTC Rot-Weiß sowohl mit seiner 1. Damen- wie mit der 1. Herren-Mannschaft, den deutschen Vereinspokal zu gewinnen. Dazu meinen herzlichsten Glückwunsch! Man mag es mir nicht verdenken, wenn ich bei diesem Glückwunsch doch einen etwas bitteren Beigeschmack habe. Die Berliner Meden- und Poensgen-Mannschaft hatten sich durch hart erkämpfte Erfolge in den Vorrunden für die Endrunde in diesen Meisterschaften der Verbände qualifiziert. Die Frage, wie Berlin dabei abgeschnitten hätte, wenn Helga Schultze bei den Damen und wenigstens Harald Elsdienbroich bei den Herren — Uwe Gottschalk stand wegen der Universiade in Tokio von vornherein nicht zur Verfügung — mitgewirkt hätten, haben die in voller Besetzung antretenden Mannschaften des LTTC Rot-Weiß eigentlich ziemlich eindeutig beantwortet. So aber ist schon der dritte Platz, den die Berliner Herrenmannschaft erreichen konnte, als ein Erfolg zu werten, während die Damen über den vierten Rang nicht hinauskamen. Dem Grunewald TC gebührt mein Dank für die kurzfristig übernommene und sehr gut organisierte Endrunde der Großen Poensgen-Spiele. Wegen der Einzel-

heiten zu den Meden- und Poensgen-Spielen verweise ich auf die Berichte in den Heften Nr. 4 und 6 unseres „Tennis-Blattes“. Eines möchte ich noch zum Ausdruck bringen: Wer als Berliner Tennispieler auf Entgegenkommen und Förderung des Verbandes hofft — darunter verstehe ich jetzt auch die Zurverfügungstellung eines Platzes im Tennis-Zentrum —, kann mit Erfüllung seiner Wünsche nur rechnen, wenn er dem Ver. ind. wenigstens bei diesen einzigen beiden Gelegenheiten im Jahr, den Vor- und Endrunden der Großen Meden- und Poensgen-Spiele zur Verfügung steht, ansonsten muß er (oder sie) sich damit abfinden, daß der Verband andere Spieler (-innen) in seine Förderungsmaßnahmen einbezieht.

Der Verbandsspielbetrieb des Jahres 1967 wickelte sich trotz der bei einigen unteren Mannschaften vorgenommenen Auffüllung in den oberen Verbandsklassen zügig und reibungslos ab. Es hatten 53 Vereine 317 Mannschaften gemeldet, was gegenüber dem Vorjahr eine weitere Zunahme von 8 Mannschaften bedeutete. Es spielten 53 erste Herrenmannschaften, 50 erste Damenmannschaften und 214 untere Mannschaften (Senioren- und Jugendmannschaften nicht gerechnet) in den vier Berliner Verbandsklassen. Den Aufstieg in die nächsthöhere Verbandsklasse erreichten 25 Mannschaften, was auf eine nach wie vor andauernde erhebliche Bewegung zwischen den einzelnen Verbandsklassen hinweist. Den Titel eines Berliner Mannschaftsmeisters verteidigte bei den Damen und Herren der LTTC Rot-Weiß gegen den TC Blau-Weiß erfolgreich mit 6 : 3 Punkten bei den Damen und 7 : 2 Punkten bei den Herren. Ich spreche dem LTTC Rot-Weiß auch zu dieser doppelten Meisterschaft meine besten Glückwünsche aus. Ferner kann ich nachstehend genannte Vereine zu den Siegen ihrer 1. Mannschaften in ihrer Verbandsklasse und zum Aufstieg in die nächsthöhere Klasse beglückwünschen:

I. Klasse

Herren:
TK Blau-Gold-Steglitz

Damen:
TC Mariendörf

II. Klasse

Herren:
Nikolassee TC „Die Känguruhs“

Damen:
BSC Rehberge

III. Klasse

Herren:
TC 56

Damen:
TC Hohengatow

pelzkauf ist vertrauenssache !

SEIT ÜBER 100 JAHREN

Herpich

DAS PELZHAUS AM TAUENTZIEN

Hinsichtlich der weiteren Aufsteiger bei den ersten, der Klassensieger und Aufsteiger bei den unteren Mannschaften verweise ich auf die Berichte der Klassensportwarte.

Der Wettbewerb um den General-Bourne-Pokal endete mit einem erneuten Erfolg des TC Blau-Weiß.

Zwei Proteste beschäftigten den Vorstand, während ein dritter Protest nach Erörterung zwischen dem Vorstand und den beteiligten Vereinen zurückgenommen wurde. Die Entscheidungen und Begründungen zu den behandelten Protesten sind im „Tennis-Blatt“ Heft 4, S. 23 veröffentlicht. Für das erkennbare Bestreben bei allen Beteiligten, die Verbandsspiele schnell und in sportlicher Fairneß durchzuführen, möchte ich allen Vereinen, Sportwarten und Mannschaftsführern ausdrücklich danken.

Bei den Nationalen Deutschen Tennismeisterschaften in Braunschweig gab es für Berlin zwei Titelgewinne durch Helga Schultze (Rot-Weiß) im Damen-Einzel und mit ihrer Partnerin Edda Buding im Damen-Doppel. Ich habe der deutschen Meisterin die Glückwünsche des Berliner Tennis-Verbandes übermittelt. Harald Elschenbroich (Rot-Weiß) belegte mit Ingo Buding den zweiten Platz im Herren-Doppel. Bei dem vorhergehenden Bundesnachwuchsturnier zeigten Inge Rüdiger (Rot-Weiß) und Helmut Rudzinski (Blau-Weiß) recht gute Leistungen, konnten sich aber gleichwohl für eine Teilnahme in Braunschweig nicht qualifizieren.

Die Norddeutschen Meisterschaften in Bremen wurden von seiten des Verbandes wiederum durch ein größeres Aufgebot beschickt. Manfred Gastler (Rot-Weiß) errang im Herren-Einzel ebenso den zweiten Platz wie das Damen-Doppel Böhme/Schoenwälder („Känguruhs“). Ferner fielen einige dritte Plätze an unsere Vertreter.

Das ganz zu Anfang der Saison beim TC Blau-Weiß auf nationaler Ebene durchgeführte Nachwuchsturnier war

stärker besetzt als im Vorjahr und brachte erfreuliche sportliche Leistungen. Amelie Hacks (Rot-Weiß) wiederholte ihren Vorjahreserfolg in einem spannenden Endspiel gegen Katja Burgemeister, während bei den Herren Frank Arendt souveräner Sieger wurde. Das beim Dahlemer TC durchgeführte Berliner Nachwuchsturnier sah Inge Rüdiger (Rot-Weiß) und Helmut Rudzinski (Blau-Weiß) als Sieger.

Dank und Anerkennung gebührt auch in diesem Jahr dem Vorstand, der Turnierleitung und den Mitgliedern der „Zehlendorfer Wespen“ für die Durchführung der Berliner Meisterschaften. Das Damen-Einzel hatte in Amelie Hacks (Rot-Weiß) eine klare Favoritin, und sie wurde ihrer Rolle auch durch ihren Endspielsieg über Urte Böhme („Känguruhs“) gerecht. Bei den Herren stellte sich nach manchen überraschenden Ergebnissen ein neuer Berliner Meister vor, der selbst vor Beginn des Turniers wohl kaum an diesen Erfolg geglaubt hatte: Manfred Gastler (Rot-Weiß) blieb im Endspiel, nachdem er schon vorher überraschende Siege gefeiert hatte, auch über Dr. Klaus Unverdroß (Blau-Weiß) Sieger.

Das Verbandsturnier der I. Klasse führte vom 11. bis 17. Juli wiederum der TK Blau-Gold Steglitz durch. Hier wie bei den übrigen Klassenmeisterschaften zeigte sich ein deutlicher Fortschritt der jungen Generation. Meisterin der I. Klasse wurde bei den Damen Rita Herker (Brandenburg), während sich bei den Herren Carsten Keller (BHC) durchsetzte. Die II. Verbandsklasse ermittelte beim OSC ihre Meister: Brit Redepening (Hermsdorfer SC) und erneut Klaus-Dieter Lehmann (Tempelhofer TC). Bei der SV Berliner Discontobank führte die III. Verbandsklasse ihre Meisterschaft durch, die bei den Damen ein weiteres Mal von Doris Scharf (BfA) und bei den Herren von Junior Horst Süßbier (Discontobank) gewonnen wurde. Bei den Berliner Seniorenmeisterschaften auf der Anlage des

Stilmöbel

Eine große Ausstellung Stil- und moderner Möbel wird Sie begeistern. Besuchen Sie unverbindlich unser exklusives Einrichtungshaus.

Möbel-Wiele

DAS HAUS DER INTERESSANTEN MÖBEL, BERLIN 30, POTSDAMER STRASSE 105

BSV 92 holte sich Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß) ihren im Vorjahr verlorengegangenen Titel zurück, während Hans Gfroerer (Blau-Weiß) und in der Altersklasse II Kurt Rogahn (Dahlemer TC) ihre Titel erfolgreich verteidigten.

Allen Vereinen, die für die Veranstaltungen des Verbandes ihre Anlagen zur Verfügung stellten und durch Einsatz ihrer Mitglieder zum Gelingen der Turniere beitrugen, sei auch an dieser Stelle der Dank des Berliner Tennis-Verbandes ausgesprochen.

Zu seinem 70jährigen Bestehen hatte der LTTC Rot-Weiß das Pfingstturnier hervorragend besetzt. Es kam zu dem „Traumfinale“ Emerson—Santana, das zwar leider nicht ganz zu Ende gespielt werden konnte, aber die zahlreich erschienenen Zuschauer besonders im zweiten Satz immer wieder zu begeistertem Beifall hinriß. Bei den Damen siegte die sympathische Rhodesierin Pat Walkden über eine zum Schluß stark nachlassende Helga Schultze. Guten Sport brachte auch das internationale Turnier des Grunewald TC. Der Jugoslawe Nicola Spear wurde Sieger bei den Herren, während sich bei den Damen zu unserer Freude die nach ihrer Operation schnell wieder in Schwung gekommene Almut Sturm (Blau-Weiß) durchsetzte. Das Berliner Turnier-Programm wurde durch das von Grün-Gold Tempelhof durchgeführte Ortsturnier, das von der TU Reinickendorf veranstaltete Nordturnier, das auf nationale Basis erweiterte Turnier der Hockeyspieler (BHC) und das Ehepaar-Turnier des LTTC Rot-Weiß vervollständigt. Mein Versuch, auch in diesem Jahr während des Rot-Weiß-Pfingstturniers ein Sichtungsturnier für die Berliner Ranglistenspieler und -spielerinnen durchzuführen, scheiterte letztlich an dem geringen Interesse, das eine Reihe von zur Teilnahme aufgeforderten Spielern zeigte.

Ob der Versuch, ein solches Turnier durchzuführen, im nächsten Jahr — vielleicht zu einem anderen Zeitpunkt und an anderer Stelle (Tennis-Zentrum?) — wiederholt werden soll, muß noch dahingestellt bleiben.

Am 9./10. 6. 1967 reiste eine Mannschaft des Berliner Tennis-Verbandes unter Führung von Herbert Losensky nach Groningen/Holland, um sich dort an einem internationalen Vergleichskampf zu beteiligen. Unsere Vertreter, die mit großer Herzlichkeit aufgenommen wurden, waren den holländischen Gastgebern bei den Damen mit 6 : 3 und bei den Herren mit 11 : 1 Punkten überlegen. Am Ende der Saison fanden wie im Vorjahr zwei Vergleichskämpfe von Damen- und Herren-Nachwuchsmannschaften gegen Niedersachsen statt. Die Begegnung der Damen in Helmstedt endete unentschieden 3 : 3, während es bei den Herren in Berlin einen Sieg der recht spielstarken Gäste gab.

Nachdem am 14. Oktober unser neues Tennis-Zentrum seiner Bestimmung übergeben wurde, kann die sportliche Verbandsarbeit auch in der Wintersaison verstärkt fortgesetzt werden. Ein Lehrgang für Übungsleiter unter Leitung des Tennislehrers Jahnert und das Training für die Berliner Spitzen- und Ranglistenspieler ist bereits angefallen.

Abschließend möchte ich all denen meinen Dank aussprechen, die mich im Jahr 1967 in meiner Arbeit als Sportwart des Berliner Tennis-Verbandes unterstützt haben, vor allem den Klassensportwarten Arnold, Losensky, Kayser und Titz, mit denen eine ausgezeichnete Zusammenarbeit bestand. Allen Berliner Tennisfreunden wünsche ich ein frohes Weihnachtsfest und alles Gute für das Jahr 1968.

Walther Rosenthal

Bericht des Jugendwarts

Im Jahre 1967 zeigten sich nach der vorangegangenen Dunkelheit der beiden letzten Jahre im Berliner Jugendentennis bereits einige Lichtpunkte. Wenn auch der Durchbruch zur deutschen Jugendspitze bei den älteren Jahrgängen noch nicht gelang, so bin ich sicher, daß wir schon im nächsten Jahre — wenigstens bei den weiblichen Jugendlichen — wieder mehr „ins Gespräch“ kommen werden. Die Leistungen der jüngeren Jahrgänge dagegen sind schon jetzt vielversprechend und berechtigen zu den besten Hoffnungen. Die Voraussetzungen dafür, daß auch in Berlin wieder gute Tennisspieler reifen werden, sind dank der Schaffung des Tennis-Zentrums jedenfalls gegeben. Auch in diesem Winter wird das reine Balltraining, das wieder Herr Pohmann leitet, durch ein Konditionstraining erweitert werden. Es liegt nun auch an den Ju-

gendlichen selbst, die ihnen großzügig gewährten Möglichkeiten zu nutzen.

An den diesjährigen Verbandsspielen der Jugendlichen beteiligten sich 69 Mannschaften. Berliner Mannschaftsmeister wurde bei den Jungen der Tennisklub Blau-Weiß, bei den Juniorinnen der LTTC Rot-Weiß. Beste der 4er Mannschaften wurden die Kängurus bei den Jungen und Blau-Gold Steglitz bei den Mädchen. Die Spiele der unteren Mannschaften gewannen Weiß-Rot Neukölln und Blau-Weiß.

Die Berliner Jugendmeisterschaften wurden auch in diesem Jahre unter der bewährten Leitung unseres Alfred Eversberg beim STK 1913 vorbildlich abgewickelt. Jugendmeister wurden Horst Süßbier und Sylvia Hubrich bei

Schweizer Gastlichkeit in Berlin

HOTEL SCHWEIZERHOF BERLIN

BUDAPESTER STRASSE

am Zoologischen Garten · 250 m vom Europa-Center
und der Gedächtniskirche

Telefon (0311) 13 04 21 · Telex 18 32 81



400 Betten · Studios · Appartements
Zimmer mit Klimaanlage,
Bad oder Dusche, WC,
Telefon, Radio, Fernsehanschluß

Wappen-Bar Grill-Restaurant Schützen-Stübli

Gesellschafts- und Konferenzzimmer

Einzelzimmer ab DM 22,-
Doppelzimmer ab DM 44,-
Menu ab DM 7,25

Parkplatz und Tiefgarage im Hause



BORCHERT-Hüte

HERRENHOTE · HEMDEN · KRAWATTEN · SCHALS
- Spezial-Abteilung für Freizeitkleidung -

BERLIN 15 · KURFÜRSTENDAMM 220 · FERNSPRECHER 881 89 50

den älteren sowie Reinhard Thommanek und Petra Schmidt bei den jüngeren Jahrgängen.

Das internationale Jugendturnier von Rot-Weiß und das nun schon traditionelle SCC-Jugendturnier waren Höhepunkte im Berliner Jugendtennis. Während des Rot-Weiß-Jugendturniers wurde ein „Kleinsten-Turnier“ durchgeführt, das uns interessante Aufschlüsse gab und bestätigte, daß der im Augenblick beschrittene Ausbildungsweg der richtige ist, nämlich: Intensive Schulung der Jüngsten.

Unsere Jungen-Auswahlmannschaft scheiterte bei den Deutschen Jugendmannschaftsmeisterschaften bereits in der 1. Runde an Hamburg, das in diesem Jahr eine sehr starke Mannschaft hatte. Die Juniorinnen dagegen erkämpften sich nach Siegen über Hamburg und Schleswig Holstein in der Endrunde einen beachtlichen 3. Platz.

Auswahlkämpfe unserer Jugendlichen gegen die Schweiz und Niedersachsen, Teilnahme an Sichtungsturnieren in Schweinfurt und Recklinghausen und Beteiligung an den

Deutschen Jugendmeisterschaften in Köln vervollständigten das umfangreiche Turnierprogramm. Wenn uns auch bei all diesen Spielen nennenswerte Erfolge versagt blieben, so hoffe ich, daß alle Teilnehmer von ihren stärkeren Gegnern gelernt haben.

Die Jugendpokalspiele wurden in diesem Jahre von Sutos (Schwenker-Pokal) und Rot-Weiß (Außen-Pokal) gewonnen. Der Bruckmann-Pokal, der für die beste Jugendarbeit an einen Klub verliehen wird, erhielt auch für 1967 der LTTC Rot-Weiß zugesprochen. Allerdings war der Punktevorsprung von Rot-Weiß in diesem Jahre weit aus geringer als in den vorangegangenen.

Abschließend möchte ich meinen Vorstandskollegen und den Sport- und Jugendwarten der Klubs für ihre tatkräftige Unterstützung, die sie mir haben zuteil werden lassen, herzlich danken. Allen Jugendlichen, die letztmalig in diesem Jahre in der Jugendklasse gestartet sind, wünsche ich für die Zukunft zahlreiche Erfolge und weiterhin viel Freude an unserem schönen Sport.

Hans Unger

Bericht über die Liga-Klasse

In der Tennissaison 1967 starteten in der Liga 58 Herren- und 44 Damenmannschaften, die insgesamt 261 Verbandsspiele austrugen, also eine Steigerung um genau 50 Spiele infolge der im Vorjahr beschlossenen Erhöhung auf je 6 Mannschaften innerhalb der einzelnen Gruppen.

In der Berliner Mannschaftsmeisterschaft siegte wiederum der LTTC Rot-Weiß über den TC Blau-Weiß, bei den Herren mit 7 : 2 und bei den Damen mit 6 : 3. Zum automatischen Abstieg verurteilt waren bei den Herren der Berliner Schlittschuh-Club und bei den Damen der TC Grün-Weiß Nikolassee. Während in den Abstiegsspielen bei den Herren die TV Frohnau unterlag, sicherte sich bei den Damen BSV 92 unangefochten den Ligaverbleib. Als Aufsteiger möchte ich bei den Herren TK Blau-Gold Steglitz und TC Grün-Weiß Nikolassee und bei den Damen TC Mariendorf begrüßen.

Bei den Endspielen der unteren Mannschaften waren die Paarungen gegenüber dem Vorjahr kaum verändert,

am meisten beteiligt wieder der Grunewald TC, allerdings diesmal weniger erfolgreich.

Herren

Blau-Weiß II	— Wespen II	7 : 2
Lankwitz III	— Grunewald III	5 : 4
BSV 92 IV	— Grunewald IV	5 : 4
Blau-Weiß V	— Grunewald V	5 : 4

Damen

BSV 92 II	— Grunewald II	6 : 3
Blau-Weiß III	— Grunewald III	8 : 1
Blau-Weiß IV	— Grunewald IV	8 : 1

Bei den Herren verlassen die II. Mannschaften von Brandenburg und Nikolassee, die III. Mannschaften von Weiß-Rot Neukölln und die IV. Mannschaften von Wespen und Brandenburg die Liga. Die V. Mannschaft der Wespen steigt automatisch ab, da sie zu keinem Spiel angetreten ist. Bei den II. Mannschaften der Damen haben sich Grün-

Jersey

...dann

Leibling

Kurfürstendamm 225



*Bleib
in Schwing
fühle dich jung-mit*

Hammer-Jubelbrand

*dem alten Weinbrand
für junge Herzen*



Schöner leben - **Hammer** heben!

Gold Tempelhof und Frohnau nicht behaupten können. Bei den III. und IV. Mannschaften brauchte keine Mannschaft abzustiegen, da die Gruppen noch aufgefüllt werden.

Auch in diesem Jahre kam es bei der Abwicklung der Spiele zu keinen Differenzen. Besonders erfreulich war die fast ausnahmslose Bereitschaft, die Qualifikationsspiele noch vor der Sommerpause auszutragen, wodurch auch die Terminfestlegung wenig Schwierigkeiten bereitete.

Infolge Mitwirkung nichtspielberechtigter Spieler wurden bei einigen Spielen dem siegreichen Club die Punkte entsprechend § 11 der Spielordnung nachträglich aberkannt, wovon auch bezüglich des Abstiegs unbeteiligte Mannschaften betroffen wurden. Die Diskussion über eine weniger bürokratische Auslegung des § 11 ist im Gange.

Allen Mannschaften, die zu Meisterehren gelangt sind, spreche ich meine herzlichen Glückwünsche aus. Gleichzeitig verabschiede ich die Absteiger mit den besten Wünschen für neue sportliche Erfolge. Allen Ligaspielern und -spielerinnen sowie den Sportwarten der Ligacclubs wünsche ich alles Gute für 1968!

Helmut Arnold
Ligasportwart

Bericht über 1. Verbandsklasse

Die Verbandsspiele in der Damenklasse hatten folgende Ergebnisse:

1. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : Siemens
Sieger der Gruppe II : Mariendorf
Klassenmeister : Mariendorf

Vizemeister : Siemens
Klassenletzter : Lichtenrade
Klassenvorletzter : Blau-Gold Steglitz

2. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : Berliner Schlittschuh-Club
Sieger der Gruppe II : Mariendorf
Klassenmeister : Berliner Schlittschuh-Club
Vizemeister : Mariendorf
Klassenletzter : STK 1913
Klassenvorletzter : Dahlem

3. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : Siemens
Sieger der Gruppe II : Sutos
Klassenmeister : Siemens
Vizemeister : Sutos

Außer den automatisch aufsteigenden Klassenmeistern konnten auch die Vizemeister der 2. Mannschaften Mariendorf (mit 5 : 4 über den Ligavorletzten Frohnau) und der 3. Mannschaften Sutos in die Liga aufsteigen.

Lichtenrade (1. Mannschaft) und STK 1913 (2. Mannschaft) sind als Klassenletzte automatisch in die 2. Klasse abgestiegen. Der Klassenvorletzte Blau-Gold Steglitz (1. Mannschaft), der erhebliche Aufstellungsschwierigkeiten hatte, mußte sich mit dem knappen Ergebnis von 5 : 4 von dem Vizemeister der 2. Klasse Hermsdorf geschlagen bekennen und in die 2. Klasse absteigen. Dagegen konnte der Klassenvorletzte Dahlem (2. Mannschaft) mit einem 5 : 4 über den Vizemeister der 2. Klasse Hermsdorf seinen Platz in der 1. Klasse behaupten.

Die Verbandsspiele in der Herrenklasse hatten folgende Ergebnisse:

1. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : Dahlem
Sieger der Gruppe II : Blau-Gold Steglitz
Sieger der Gruppe III : Nikolassee
Klassenmeister : Blau-Gold Steglitz
Vizemeister : Nikolassee
Klassenletzter : Zehlendorf 88
Klassenvorletzter : Brandenburg

2. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : Berliner Bären
Sieger der Gruppe II : Dahlem
Sieger der Gruppe III : Tiergarten
Klassenmeister : Berliner Bären
Vizemeister : Tiergarten
Klassenletzter : Berliner Schlittschuh-Club
Klassenvorletzter : Tempelhofer T.C.

3. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : TiB
Sieger der Gruppe II : Mariendorf
Sieger der Gruppe III : Berliner Bären
Klassenmeister : Mariendorf
Vizemeister : Berliner Bären
Klassenletzter : Rehberge
Klassenvorletzter : Tempelhofer T.C.

4. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : Hermsdorf
Sieger der Gruppe II : Tiergarten
Sieger der Gruppe III : Nikolassee
Klassenmeister : Hermsdorf
Vizemeister : Nikolassee

5./6. Mannschaften

Sieger der Gruppe I : Grunewald VI.
Sieger der Gruppe II : Blau-Gold Steglitz V.
Sieger der Gruppe III : Nikolassee V.
Klassenmeister : Grunewald VI.
Vizemeister : Blau-Gold Steglitz V.

Neben den automatisch aufsteigenden Klassenmeistern gelang es auch den Vizemeistern der 1., 2. und 4. Mannschaften, das Qualifikationsspiel gegen den entsprechenden Ligavorletzten zu gewinnen und somit in die Liga aufzusteigen. Lediglich der Ligavorletzte der 3. Mannschaften Rot-Weiß konnte den Vizemeister der 1. Klasse Berliner Bären mit 5 : 4 schlagen und seinen Ligaverbleib sichern.

Außer den Klassenletzten Zehlendorf 88 (1. Mannschaft), Berliner Schlittschuh-Club (2. Mannschaft) und Rehberge (3. Mannschaft) müssen auch die Klassenvorletzten Brandenburg (1. Mannschaft) und Tempelhofer T.C. (2. Mannschaft) nach verlorenen Qualifikationsspielen gegen die Vizemeister der 2. Klasse Tempelhofer T.C. (1. Mannschaft) in die 2. Klasse absteigen. Lediglich die 3. Mannschaft des Tempelhofer T.C. konnte ihren Platz in der 1. Klasse durch einen 5 : 4-Sieg über den Vizemeister der 2. Klasse Lichtenrade erfolgreich verteidigen.

Allen siegreichen Mannschaften spreche ich an dieser Stelle meinen herzlichen Glückwunsch aus.

Über das Meisterschaftsturnier der 1. Klasse ist im Heft 5 des Berliner Tennis-Blattes ausführlich berichtet worden.

Auch in diesem Jahr habe ich mit Freude feststellen können, daß die Abwicklung der Verbandsspiele reibungslos erfolgte. Leider war es bei der großen Anzahl der beteiligten Vereine nicht möglich, alle Spiele vor der Sommerpause durchzuführen. Vielen Vereinen gelingt es nach der Sommerpause oft nicht mehr, die stärkste Mannschaft für die wirklich entscheidenden Spiele aufzustellen. Um so mehr ist anzuerkennen, daß die betreffenden Vereine die nach der Pause angesetzten Termine trotz der auftretenden Schwierigkeiten in sportlich fairer Haltung akzeptieren. Der einzige Protest in diesem Jahr war im Grunde genommen nur durch eine irrtümliche Annahme entstanden, die aber zur allseitigen Zufriedenheit geklärt werden konnte.

Allen Tenniskameraden wünsche ich für die bevorstehenden Festtage alles Gute und für die neue Tennis-saison viele sportliche Erfolge.

Herbert Losensky
Klassensportwart

Bericht über die 2. und 3. Herren-Verbandsklasse

Zu den Spielen der Saison 1967 wurden von 15 Vereinen der II. Klasse und von 11 Vereinen der III. Klasse zu den diesjährigen Verbandsmeisterschaften insgesamt 68 Mannschaften gemeldet.

Neu hinzugekommen sind in diesem Jahr die Berliner Turnerschaft, Tennis-Abteilung und der Askanische Sport-Club, die laut Spielordnung des Berliner Tennis-Verbandes e.V. ihre Spiele in der III. Verbandsklasse beginnen mußten.

Die in der II. Klasse gesetzten drei 1. Mannschaften, BSC Rheberge, Tempelhofer Tennis-Club und Tennis-Club Nikolassee „Die Känguruhs“ konnten sich erwartungsgemäß, allerdings Rehberge mit einer Niederlage und Tempelhof nach einem schweren Treffen gegen die Weißen Bären, in dem die Entscheidung erst in den Doppeln fiel, mit 5 : 4 als Gruppensieger qualifizieren. Aus den dann stattgefundenen Gruppensiegerspielen gingen die Känguruhs ganz überlegen als Sieger hervor und schafften damit den Aufstieg in die I. Klasse, die Zehlendorf 88 als Letzter verlassen muß. Dagegen war der 2. Platz

Nach Redaktionsschluß erreichte uns die traurige Nachricht, daß **Roman Najuch** verstorben ist. Einst Profi-Weltmeister und Trainer von internationalem Rang war er so etwas wie eine Institution beim LTTC Rot-Weiß. Er trainierte Könige und Filmstars, er wußte mehr als irgendeiner vom Tennis der Großen. Die Würdigung seiner Verdienste erfolgt im nächsten Blatt.

obenaus
SENIOR • 1834
Seit Generationen gute Augenoptik

Geschenke von bleibendem Wert

Theatergläser · Feldstecher

*

Barometer · Lupen · Lesegläser

*

Die neuesten Photo- und
Kino-Apparate

*

Alle automatischen Projektoren

*

Kleidsame, formschöne Brillenfassungen oder unsichtbare Augengläser — besonders auch für Sportler geeignet — (unauffällig unter den Augenlidern zu tragen) werden Ihnen bei uns sorgfältig angepaßt.

Zehlendorf, Teltower Damm 11

Telefon 84 84 25

Jörgensen

bietet immer etwas Besonderes in

Tisch-
Bett- und
Damenwäsche

Das elegante Wäschehaus nur

Uhlandstraße 171/172
(am Kurfürstendamm)

hart umkämpft. Schließlich kam der Tempelhofer Tennis-Club nach einem 5:4-Sieg über die Rehberger in den Genuß eines Qualifikationsspiels gegen den Sport-Club Brandenburg, den Zweitletzten der I. Klasse. Hier gewannen die Tempelhofer nach einem 2:4-Rückstand knapp mit 5:4 Punkten und schafften damit den Aufstieg in die I. Klasse. Die Brandenburger müssen nun 1968 in der II. Klasse spielen.

Bei den 2. Mannschaften wurden der BSC Rehberge in Gruppe I, die Turngemeinde in Berlin in Gruppe II und der BFC Preußen in Gruppe III gesetzt. Nach Beendigung der Gruppenspiele standen in der Gruppe I der Berliner Sport-Club, in der Gruppe II die TiB und in der Gruppe III die Känguruhs als Gruppensieger fest. Diese drei Vereine nahmen den Kampf um die Klassenmeisterschaft auf. Auch hier errangen die Känguruhs den Klassensieg und den Aufstieg in die I. Klasse, die der Berliner Schlittschuh-Club verlassen muß. Als Zweitbesten stand die TiB fest und erhielt die Chance zum Aufstieg in einem Qualifikationsspiel gegen den Zweitletzten der I. Klasse, den Tempelhofer Tennis-Club. Hier gewannen die TiB mit 5:4 und spielen somit 1968 in der I. Klasse, wogegen die Tempelhofer in der II. Klasse spielen müssen.

Von den drei Gruppensiegern der 3. Mannschaften, dem TC Weiß-Gelb Lichtenrade, dem BTTC Grün-Weiß und dem OSC kam der BTTC ohne Niederlage auf den 1. Platz und wurde somit Klassensieger und Aufsteiger in die I. Klasse. Der Letzte der I. Klasse, der BSC Rehberge, nimmt nun 1968 den freigewordenen Platz in der II. Klasse ein. Der Zweitbeste, der TC Weiß-Gelb Lichtenrade, spielte sein Qualifikationsspiel gegen den Zweitletzten der I. Klasse, den Tempelhofer Tennis-Club, nur 4:5, so daß sich in den beiden Klassenzugehörigkeiten nichts änderte. Aus den drei Gruppenletzten spielen der 1. Mannschaften der II. Klasse gingen der TC Westend 59 als Letzter und somit als Absteiger in die III. Klasse hervor. An seine Stelle tritt als Klassenbesten der III. Klasse der TC 56. Der Zweitletzte, der OSC, konnte durch einen 7:2-Sieg in letzter Minute über den Zweitbesten der III. Klasse, den Postsportverein, seinen Platz in der II. Klasse behaupten.

Bei den 2. Mannschaften wurde die Discontobank nach den Gruppenletztenspielen der Letzte und mußte in die III. Klasse absteigen. Für diese rückte der TSV Wedding in die II. Klasse auf. Der Vorletzte, der Postsportverein, mußte gegen den Berliner Hockey-Club spielen und erreichte hier nur 3:6 Punkte. Somit spielt 1968 der BHC in der II. Klasse und der Postsportverein in der III. Klasse.

In der III. Klasse hatten bei den 1. Mannschaften 11 Vereine in zwei Gruppen zu spielen. Gesetzt wurden in Gruppe I der TC 56 und in der Gruppe II der Postsportverein. Gruppensieger wurden die beiden vorher genannten Vereine, die dann um den Klassensieg gegeneinander spielen mußten. Der TC 56 erwies sich durch einen 7:2-

Sieg über den Postsportverein als der Bessere und erreichte dadurch den Klassensieg und den Aufstieg in die II. Klasse, die der TC Westend 59 s. o. verlassen muß. Dem Zweitbesten, dem Postsportverein, wurde der Aufstieg durch den 7:2-Sieg des Zweitletzten, dem OSC — s. o. — versperrt, so daß er weiterhin in der III.-Klasse spielen muß.

Von den zehn 2. Mannschaften schafften der Berliner Hockey-Club und der TSV Wedding den Gruppensieg. Im Entscheidungsspiel um den Klassensieg blieb der TSV Wedding mit 6:3 Klassensieger und somit Aufsteiger in die II. Klasse. An seiner Stelle spielt 1968 in der III. Klasse der TC Westend 59, s. o. Der Berliner Hockey-Club als Zweitbesten mußte gegen den Zweitletzten der II. Klasse, den Postsportverein, kämpfen. Dieses Spiel erbrachte einen 6:2-Sieg des BHC, der nunmehr in die II. Klasse, s. o., aufsteigt. Dafür nimmt der Postsportverein den frei gewordenen Platz in der III. Klasse ein.

Zum Schluß gratuliere ich an dieser Stelle allen Siegern zu ihren diesjährigen Erfolgen und wünsche allen Vereinen meiner Klassen für das Jahr 1968 alles Gute und viel Erfolge.

Waldemar Kayser
Klassensportwart

Die 2. und 3. Damen-Klasse

20 erste Mannschaften spielten in 4 Gruppen. Nur die Damen von Grün-Gold Tempelhof, in Gruppe 1 als Absteiger aus der I. Damen-Verbandsklasse gesetzt, konnten nicht Gruppensieger werden. Sie wurden vom SC Rehberge geschlagen. Die drei anderen gesetzten Mannschaften konnten ihre Favoritenrolle erfolgreich verteidigen und blieben Gruppensieger. SC Rehberge, Hermsdorfer SV, TC Weiße Bären und der Tempelhofer TC spielten um die Klassenmeisterschaft. Es zeigte sich hier wieder, daß meistens die gesetzten Mannschaften auch die stärkeren sind.

Klassensieger wurde der SC Rehberge über den Hermsdorfer TC durch einen 6:3-Erfolg. Die Hermsdorfer Damen überraschten dann aber durch einen 5:4-Sieg über den Vorletzten der I. Klasse, Blau-Gold Steglitz. Sie steigen mit in die I. Klasse auf.

Absteiger in die III. Klasse sind die Damen vom VfL Tegel. Als Vorletzter konnte sich Grün-Weiß-Grün Tegel gegen Osram mit einem 7:2-Sieg retten und die Klasse halten.

Bei den 2. Mannschaften wurden BFC Preußen, Hermsdorfer SV, Sutos und der Tempelhofer TC gesetzt. Gruppensieger wurden Preußen, Hermsdorf, Sutos und Tiergarten, Klassensieger und damit Aufsteiger, Preußen.

Für hohe Ansprüche

MOBEL - Gräuer

In 4 Etagen

- Anbau-Wände
- Anbau-Schlafzimmer
- Anbau-Stilmöbel
- Kompl. Inneneinrichtungen
- in Sonderanfertigung
- Einbauküchen

Siematic

Berlin 30 · Potsdamer Str. 109 · Ecke U-Bahnhof Kurfürstenstr. · Eigener Parkplatz · Tel.: 13 20 00

Hermisdorf, als Klassenweiter, verlor das Aufstiegsspiel gegen den TC Dahlem mit 4 : 5 und bleibt in der II. Klasse. Einen Absteiger gibt es bei den 2. Mannschaften nicht, da in der III. Klasse nicht genügend 2. Mannschaften spielen. Die letzten 4 Mannschaften möchte ich doch einmal bekanntgeben. Es sind die Berliner Discontobank, der der Postsportverein, der SC Rehberge und Rot-Gold, wobei die 2. Damen von Rot-Gold nicht ein Spiel gewinnen konnten.

In der III. Klasse spielten 2 Gruppen mit je 4 Mannschaften. Gruppensieger wurden hier TC Hohengatow und SV Osram. Durch einen 7 : 2-Sieg wurden die Damen aus Hohengatow Klassenmeister und Aufsteiger in die II. Klasse. SV Osram muß durch die 2 : 7-Niederlage gegen Grün-Weiß-Grün Tegel im nächsten Jahr einen neuen Start zum Aufstieg versuchen.

„Meine Damen der II. und III. Verbandsklasse, Sie sind im Irrtum, wenn Sie glauben, daß die Klassensportwarte die Spiele für Auf- oder Abstieg selbst ansetzen.“

Auf der Sitzung der Sportwarte ist Punkt 1 der Tagesordnung — Auslosung der Mannschaften und Festlegung der Spieltermine. Lassen Sie sich bitte als Mannschaftsführer auch die Termine geben, dann gibt es im Juni, August und September für Sie nicht immer das große Staunen.

Den Klassenmeisterinnen und den Damen, die aufgestiegen sind, meinen Glückwunsch — allen Damen der II. und III. Klasse ein erfolgreiches Tennisjahr 1968 — den Sportwarten und Mannschaftsführern herzlichen Dank.

Heinz Titz
Klassensportwart

Bericht des Senioren-Sportwarts

Auch im Jahre 1967 ist die Zahl der an den Senioren-Verbandsspielen teilnehmenden Vereine wieder stark gestiegen. 14 erste und zweite Damen-Mannschaften und 37 erste sowie 25 zweite und dritte Herren-Mannschaften haben an den Verbandsspielen teilgenommen. Bei den Seniorinnen verteidigten die Damen vom LTTC Rot-Weiß ihren Titel erfolgreich gegen den SCC. Bei den Herren mußte sich der oftmalige Sieger Blau-Weiß im Endspiel mit 3 : 6 der Mannschaft des TC Mariendorf geschlagen geben, die damit erstmalig den Titel eines Berliner Senioren-Mannschaftsmeister errang. Ligaletztter und somit Absteiger in die I. Klasse wurde die Tennis-Union gegen den anderen Gruppenletzten BTTC Grün-Weiß. Der BTTC konnte jedoch die Liga durch einen 7 : 2-Sieg über den SCC — Zweiter der I. Klasse — halten.

Den Sieg in der I. Klasse errang der Berliner TC Grün-Gold 04, der dadurch in die Liga aufgestiegen ist. Im Spiel um den Klassenletzten schlug die TiB den SC Brandenburg knapp mit 5 : 4, so daß Brandenburg automatisch absteigt. Aber auch die TiB konnte sich nicht lange ihres Sieges erfreuen, da sie das Spiel gegen den Zweiten der II. Klasse, den TC Blau-Weiß Britz, mit 1 : 8 verlor und somit im kommenden Jahr ebenfalls in der II. Klasse spielen muß.

Sieger der II. Klasse und Aufsteiger in die I. Klasse wurde die Mannschaft des SV Berliner Bären.

Den Sieg der 2. und 3. Mannschaften errang wiederum die 2. Mannschaft des TC Blau-Weiß.

Die Berliner Einzelmeisterschaften fanden wie immer — und nun schon zum 12. Male — auf der Anlage des BSV 92 statt, der sie — wie immer — vorbildlich durchgeführt hat. Im Damen-Einzel errang Elsbeth Weitkamp (Rot-Weiß) nach zweijähriger Unterbrechung erneut den Meistertitel durch einen knappen, aber verdienten 2 : 6, 6 : 2, 8 : 6-Sieg gegen ihre Vorjahrsbezwingerin Käthe Schmid (Weiß-Rot Neukölln). Zu einem weiteren Titel kam Elsbeth Weitkamp im Damen-Doppel. Zusammen mit ihrer Clubkameradin, Frau Dr. Ziegner, schlug sie die Neuköllner Kombination Dorau/Schmid 4 : 6, 6 : 2, 6 : 2. Im Herren-Einzel war „Hänschen“ Gfroerer (Blau-Weiß) auch in diesem Jahr der Meistertitel nicht zu nehmen. Wie im vorigen Jahr besiegte er seinen Endrundengegner Peter Hackenberger (Mariendorf) mit 2 : 6, 6 : 4, 6 : 4. Auch Gfroerer konnte einen 2. Meistertitel mit nach Hause nehmen. Mit „Bubi“ Balz (Frohnau) verteidigte er die Doppelmeisterschaft erfolgreich gegen Hackenberger/Sonnenberg (Weiß-Rot Neukölln).

In der Altersklasse II errang Kurt Rogahn (Dahlem) zum dritten Male in Reihenfolge den Titel durch einen 7 : 5, 6 : 3-Sieg über Brimmer (Brandenburg). Rogahn wurde auch erneut mit seinem Partner Heinz Hoehne (Frohnau) Berliner Meister im Herren-Doppel der Altersklasse II. Im Endspiel bezwangen sie die Blau-Weißen Dr. Hoffmann/Dr. Otto mit 6 : 3, 6 : 2.

Sehr erfolgreich waren wieder Berliner Seniorinnen bei den Deutschen- und Europa-Meisterschaften. Frau Pohmann (Rot-Weiß) konnte bei den Deutschen Meisterschaften

Kranksein ist teuer!



Wir helfen . . . mit unserem individuellen und wertstabilen Krankenschutz nach den Wahlтарifen 63 mit Leistungsanpassung an den jeweiligen Kostenstand.

Auch als Ergänzung der gesetzlichen Krankenversicherung.

Fragen Sie doch einmal bei uns an, unsere Beratung ist immer von Nutzen.

Deutsche Kranken-Versicherungs-A.-G.

Größte private Krankenversicherung Europas

Berlin 62 (Schöneberg), Innsbrucker Str. 26/27 - Tel.: 71 03 91

Spezialtarife für Auslandsreisen für jedermann

ten sowohl den Titel im Damen-Einzel als auch zusammen mit Frau Hertzfeld (Düsseldorf) im Damen-Doppel nach Berlin entführen. Frau Weitkamp wurde an der Seite von Ernst Buchholz Deutsche Meisterin im Gemischten Doppel und mit Frau Hager Zweite im Damen-Doppel, während Frau Fabian (Blau-Weiß) einen 2. und einen 3. Platz im Damen-Doppel bzw. Gemischten Doppel in der Altersklasse II errang. Den stolzen Titel einer Europa-Meisterin holte sich Frau Pohmann im Damen-Doppel und Frau Weitkamp mit Ernst Buchholz im Gemischten Doppel. Ferner wurde Frau Pohmann noch Dritte im Damen-Einzel und Frau Weitkamp Dritte im Damen-Doppel mit Frau Hager.

Die Hoffnung der Berliner Schomburgk-Mannschaft, in diesem Jahr bei der Endrunde der Großen Schomburgk-Spiele einen 2. — mindestens jedoch einen 3. Platz — zu erringen, ging leider nicht in Erfüllung. Nachdem in der Vorrunde im Juni d. Js. in Celle durch Siege über die Verbände Nordwest und Niedersachsen die Endrunde erreicht wurde, ging in Gelsenkirchen bereits das 1. Spiel

gegen Westfalen mit 3 : 6 verloren. Enttäuscht war nicht nur der Unterzeichnende, sondern die ganze Mannschaft, als uns am 2. Tage Hessen trotz unserer 4 : 2-Führung den schon sicher geglaubten 3. Platz vor der Nase wegschnappte.

Erstmals in diesem Jahr, wenn auch noch inoffiziell, fanden Schomburgk-Spiele für Seniorinnen statt. Berlin, das an der Vorrunde nicht teilzunehmen brauchte, war dadurch automatisch an der Endrunde im Oktober in Bad Neuenahr beteiligt. Unsere Mannschaft, in der leider unsere Deutsche Meisterin, Frau Pohmann, sowie weitere starke Spielerinnen nicht zur Verfügung standen, war daher von vornherein chancenlos. Trotzdem wehrten sich unsere Damen tapfer und gaben sich erst nach zum Teil harten Kämpfen geschlagen.

Allen Einzel- und Mannschaftsmeistern spreche ich an dieser Stelle nochmals meine Glückwünsche aus und wünsche allen Berliner Seniorinnen und Senioren ein gesundes Weihnachtsfest und ein glückliches Jahr 1968.

Hans Nürnberg

Die deutsche Rangliste 1967

Herren

1. Wilhelm Bungert
2. Ingo Buding
3. Lothar Pawlik
4. Harald Elschenbroich
5. Hans-Joachim Ploetz
6. Uwe Gottschalk
7. Bernd Weinmann
- 8.— 9. Klaus Peschanel
Hans-Jürgen Pohmann
10. Karl Fichtel
11. Jürgen Faßbender
- 12.—14. Frank Arendt
Bernd Kube
Ulrich Schamberger
15. Waldemar Timm
- 16.—18. Peter Bahr
Axel Geuer
Dr. Rainer Janson
- 19.—21. Karl Meiler
Dr. Gerhard Müller
Klaus Schwarz
- 22.—23. Wilhelm Burgemeister
Hans-Joachim Laspe

Mangels Resultate wurden nicht eingereicht: Dieter Ecklebe

H. G. Klameth
Adolf Kreinberg

Damen

1. Helga Schultze
 2. Helga Niessen
 3. Edda Buding
 - 4.— 7. Heide Orth
Kora Schediwy
Kerstin Seelbach
Almut Sturm
 8. Katja Burgemeister
 - 9.—10. Renate Breuer
Ingrid Menke
 11. Ameli Hacks
 12. Ulla Siegling
 - 13.—15. Marilen Laspe
Eva Szekerka
Edith Winkens
 16. Gisela Helmes
- Mangels Resultate wurde nicht eingereicht: Ines Schübel

Kommentar zur Herren-Rangliste 1967

Die Einstufung von Wilhelm Bungert auf Platz 1 vor Ingo Buding erfolgte auf Grund eindeutiger Ergebnisse im In- und Ausland.

Lothar Pawlik gebührt durch seine Siege über Harald Elschenbroich, Hans-Joachim Ploetz und Bernd Weinmann und sein Vordringen in das Finale der Nationalen Meisterschaften der 3. Platz der Rangliste.

Möbel
OLFE

am Kottbuser Tor



Harald Elschenbroich konnte seine vorjährige Einstufung durch Siege über H.-J. Ploetz und U. Gottschalk behaupten.

Auf Nr. 5 folgt Hans-Joachim Ploetz, der in diesem Jahr in Wimbledon die Runde der letzten 16 erreichte, bekannte ausländische Spieler schlagen konnte und gegen keinen unter ihm stehenden Spieler verlor.

Uwe Gottschalk hat ebenfalls gute Ergebnisse gegen Ausländer und Ranglistenspieler, verlor jedoch gegen K. Schwarz.

Die Spielstärke von Bernd Weinmann war in diesem Jahr schwankend. Er schlug gute Ausländer, unterlag aber u. a. L. Pawlik, U. Gottschalk und A. Geuer.

Hans-Jürgen Pohmann erscheint erstmalig in der Rangliste, und zwar gleich auf Platz 8/9 durch seine Erfolge gegen starke ausländische Spieler wie Spear, Stilwell und Drossart. Bei den Deutschen Meisterschaften verlor er gegen Klaus Peschanel, gegen den er aber auch bei den Großen Meden-Spielen gewinnen konnte. Aus diesem Grund wurde Klaus Peschanel mit ihm gleichgestellt, der Herdy, Watanabe und Javorsky schlug.

Ebenfalls neu in der Rangliste ist Karl Fichtel, der u. a. Erfolge über L. Pawlik und J. Faßbender erzielte.

Jürgen Faßbender siegte über H.-J. Pohmann, gegen den er allerdings auch verlor. Er gewann gegen gute Ausländer wie Stilwell, Orantes, Hombergen (Belgischer Meister), hatte aber auch Niederlagen gegen Spieler, die nicht auf der Rangliste erscheinen.

Auf Grund ähnlicher Resultate wurden Frank Arendt, Bernd Kube und Ulrich Schamberger auf 12, 13 und 14 gleichgestellt. Von diesen ist U. Schamberger neu in der Rangliste, weil er Erfolge gegen L. Pawlik und F. Arendt hatte, aber auch gegen schwächere Spieler verlor.

Auf Platz 15 erscheint Waldemar Timm, da er gegen A. Geuer und Dr. R. Janson gewann.

Nach Prüfung der eingereichten Ergebnisse wurden auf 16, 17 und 18 Peter Bahr, Axel Geuer und Dr. Rainer Janson und auf 19—21 Karl Meiler, Dr. Gerhard Müller und Klaus Schwarz sowie Wilhelm Burgemeister und Hans-Joachim Laspe auf Platz 22 und 23 eingereiht.

Kommentar zur Damen-Rangliste 1967

Auf den ersten beiden Plätzen der Damen-Rangliste erfolgte ein Wechsel, da die Deutsche Meisterin Helga Schultze Siege über die vorjährige Ranglistennerste Helga Niessen errang

Edda Buding behielt den 3. Platz, weil sie gegen keine der nach ihr eingestuften Spielerinnen verlor.

Heide Orth, Kora Schediwy, Kerstin Seelbach und Almut Sturm wurden gleichgestellt, denn jede dieser Spielerinnen hatte einen Sieg und eine Niederlage gegen eine andere Spielerin dieser Gruppe.

Auf Grund ihrer großen Verbesserung erreichte Katja Burgemeister den 8. Platz. Außer einer knappen Niederlage gegen Ameli Hacks im April unterlag sie keiner unter ihr stehenden Spielerin.

Renate Breuer gewann gegen Ingrid Menke, ihre sonstigen Resultate sind aber etwas schwächer. Deshalb wurden sie gemeinsam auf Platz 9 und 10 gesetzt.

Platz 11 erhielt Ameli Hacks, die gegen Ulla Siegling gewonnen und verloren hat. Ulla Siegling mußte aber wegen der schlechteren Minusresultate unter ihr eingestuft werden.

Auf Grund ähnlicher Ergebnisse wurden Marilen Laspe, Eva Szekerka und Edith Winkens auf 13—15 eingereiht. Gisela Helmes folgt auf Platz 16.

Die Berliner Tennis-Rangliste 1967

Herren

1. Harald Elschenbroich (LTTC Rot-Weiß)
2. Uwe Gottschalk (LTTC Rot-Weiß)
3. Hans-Jürgen Pohmann (LTTC Rot-Weiß)
4. Manfred Gastler (LTTC Rot-Weiß)
5. Dr. Klaus Unverdroß (TC Blau-Weiß)
6. Gottfried Dallwitz (LTTC Rot-Weiß)
- 7.— 9. Erhard Jung (BTC Grün-Gold 04)
Wolfgang Spannagel (TC Blau-Weiß)
Eberhard Wensky (LTTC Rot-Weiß)
10. Helmut Rudzinski (TC Blau-Weiß)

11. Helmuth Quack (SCC)
12. Peter Arend (TC Blau-Weiß)

Ranglistenstärke: Peter Müller (LTTC Rot-Weiß)
Bernd Saurbier (TC Blau-Weiß)

Damen

1. Helga Schultze (LTTC Rot-Weiß)
- 2.— 3. Kerstin Seelbach (LTTC Rot-Weiß)
Almut Sturm (TC Blau-Weiß)
4. Ameli Hacks (LTTC Rot-Weiß)

Wollen Sie Ihre Wohnung mit Chic und Eleganz einrichten?

Kommen Sie zu uns. Wir zeigen Ihnen Möbel, die man nicht überall sieht.

Unsere Auswahl in 6 Ausstellungsetagen ist repräsentativ.

Von überall leicht zu erreichen: Dresdener Straße 8, am Kottbusser Tor, Telefon 61 26 22.



- 5.— 6. Urte Böhme (Nikolassee TC „Die Känguruhs“)
Inge Rüdiger (LTTC Rot-Weiß)
7.— 8. Brigitte Frese (TC Blau-Weiß)
Inge Pohmann (LTTC Rot-Weiß)
9.—10. Angela Schinke (TC Blau-Weiß)
Hilke Schoenwälder
(Nikolassee TC „Die Känguruhs“)

Ranglistenstärke: Christine Reißmann (TV Frohnau)
Anette Weber (TC Blau-Weiß)

Mangels Resultate nicht eingestuft:
Carola Hinniger (TC Grün-Weiß Lankwitz)

Kommentar zur Herren-Rangliste

Obwohl Harald Elschenbroich sich am Berliner Tennisleben im Jahre 1967 kaum beteiligt hat, wurde er in die Berliner Rangliste aufgenommen. Dann gehörte ihm entsprechend der deutschen Rangliste der erste Platz vor Uwe Gottschalk. Letzterer hat keine Niederlage gegen einen Berliner Spieler erlitten, so daß damit auch die Besetzung des zweiten Platzes klar war.

Hans-Jürgen Pohmann hat zwar in der Berliner Meisterschaft eine Niederlage gegen Gastler erlitten, diese aber durch Siege über einige hocheinzuschätzende deutsche Ranglistenspieler mehr als wettgemacht. Er besiegte u. a. Meiler, Kube, Faßbender, Arendt und Peschanel und hat eine Niederlage lediglich gegen Gottschalk aufzuweisen.

An vierter Stelle war auf Grund der Erringung des Berliner Meistertitels trotz einer überraschenden Niederlage gegen Rudzinski Manfred Gastler einzustufen.

Der Zweite der Berliner Meisterschaft, Dr. Klaus Unverdroß, hat zwar eine Niederlage gegen Spannagel in seiner Bilanz, aber Erfolge über Dallwitz, Quack und andere Berliner Spieler rechtfertigten seine Eingruppierung auf dem fünften Platz der Rangliste.

Gottfried Dallwitz hat gegen den über ihm eingestuften Dr. Unverdroß verloren. Siege über Wensky und Quack gaben den Ausschlag dafür, daß ihm der sechste Ranglistenplatz zuerkannt wurde.

Die auf den folgenden Plätzen gleichauf eingestuften Spieler Erhard Jung, Wolfgang Spannagel und Eberhard Wensky haben sich zum Teil gegenseitig geschlagen oder „unplanmäßige“ Niederlagen gegen Spieler erlitten, die nicht auf der Rangliste stehen. Für Spannagel spricht ein Erfolg über Dr. Unverdroß, für Jung ein Sieg über Spannagel, und für Wensky sehr gute Ergebnisse gegen starke auswärtige Spieler bei den Großen Medenspielen. Es erschien angesichts dieser Bilanz gerechtfertigt, alle drei Spieler gleichauf einzustufen.

Helmut Rudzinski konnte trotz seines Sieges über Gastler angesichts der Niederlagen gegen Wensky, Spannagel und Saurbier (den er allerdings auch einmal geschlagen hat) nur auf den folgenden Platz der Rangliste eingereiht werden.

Helmut Quack hatte während der Saison 1967 erheblich unter einer in einem der ersten Spiele erlittenen Verletzung zu leiden. Ihm fehlen infolgedessen positive Ergebnisse gegen andere Berliner Ranglistenspieler. Da er sich aber doch nicht unerheblich am Turniergeschehen beteiligte, erschien es richtig, ihn in die Rangliste aufzunehmen. Ein besserer als der elfte Platz konnte ihm indessen nach den erzielten Ergebnissen nicht zuerkannt werden.

In Ansehung seines zweiten Platzes beim Berliner Nachwuchsturnier und sonstiger Leistungen gegen stärkere Spieler, die nicht auf der Rangliste stehen, wurde Peter Arend auf den zwölften Platz der Rangliste gesetzt. Peter Müller, der sich leider auch in diesem Jahr nur sehr wenig aktiv an den Berliner Tennisereignissen beteiligte, und Bernd Saurbier waren in Würdigung der von ihnen erzielten Ergebnisse unter „Ranglistenstärke“ einzustufen.

Kommentar zur Damen-Rangliste

Für Helga Schultze trifft dasselbe zu wie für Harald Elschenbroich. Eine etwas intensivere Beteiligung der Deutschen Meisterin am Berliner Tennisleben wäre sehr begrüßt worden. Wenn sie aber überhaupt für eine Einreihung in die Berliner Rangliste herangezogen werden sollte, dann konnte ihr naturgemäß nur der erste Platz zukommen.

Trotz gewisser Vorteile, die Kerstin Seelbach auf Grund unmittelbaren Erfolges über Almut Sturm hat, wurden beide Spielerinnen gleichauf eingestuft. Dafür gaben die Erfolge den Ausschlag, die Almut Sturm nach Überwindung ihrer Operationsfolgen erzielte, z. B. der Sieg über Cora Schediwy und der Gewinn der Internationalen Meisterschaften Jugoslawiens. Kein Zweifel kann indessen bestehen, daß auch Kerstin Seelbach eine recht gute Bilanz aufzuweisen hat. Eine Gleichsetzung beider Spielerinnen, wie sie auch der DTB in seiner Rangliste vorgenommen hat, erschien angemessen.

Ameli Hacks gewann die Berliner Meisterschaft und verlor gegen keine unter ihr eingestufte Spielerin, hat aber insgesamt schwächere Ergebnisse aufzuweisen als die vor ihr eingestuften Damen.

Urte Böhme und Inge Rüdiger haben fast dieselben positiven und negativen Resultate. Beide leisteten sich Niederlagen gegen unter ihnen stehende Spielerinnen (Böhme — Frese und Rüdiger — Weber), die sie aber durch Siege über diese Spielerinnen auszugleichen vermochten. Ein unmittelbares Vergleichsresultat fehlt, so daß eine Gleichsetzung beider Spielerinnen vorgenommen wurde.

Brigitte Frese und Inge Pohmann wurden ebenfalls auf eine Stufe gestellt. Inge Pohmann hat, genau wie Brigitte Frese, Niederlagen gegen Böhme und Rüdiger erlitten. Brigitte Frese konnte Urte Böhme aber auch einmal besiegen, so daß damit die Niederlage gegen Angela Schinke, die in der Bilanz von Inge Pohmann nicht verzeichnet ist, wieder ausgeglichen wird.

Eine weitere Gleichsetzung erfolgte schließlich zwischen Angela Schinke und Hilke Schoenwälder, wobei die erheblich größere Turnierbeteiligung und einige gute Ergebnisse von Angela Schinke ausschlaggebend dafür waren, daß sie trotz einer gegen Hilke Schoenwälder erlittenen Niederlage mit dieser Spielerin gleichauf eingestuft wurde.

Unter „Ranglistenstärke“ waren Christine Reißmann und Anette Weber zu berücksichtigen, während Carola Hinniger zu wenig gespielt hat, um Berücksichtigung für die Rangliste finden zu können.

Walther Rosenthal,
Verbandssportwart



für jeden Haushalt

ALWEKO

Regale

Flaschenständer
Kartoffelhorden
aus verz. Stahldraht

- anbaufähig
- raumsparend
- zerlegbar

Prospekt Nr. B9

Alweko GmbH

1 Berlin 33 · Koenigsallee 19 · Tel. 8871700

★

★

★

PETER KOHAGEN

Gespräch

zwischen

den Linien

Bilanz eines Jahres

Mit gutem Gewissen, liebe Tennisfreunde, kann man die Saison 1967 als eine der erfolgreichsten für das Berliner Tennis seit zwanzig Jahren bezeichnen. Die sportliche Bilanz ist positiv wie schon lange nicht mehr:

- Zwei deutsche Vereinsmeisterschaften durch den LTTC Rot-Weiß;
- eine überaus prächtig gelungene Durchführung des V. Internationalen Federations Cups beim TC Blau-Weiß;
- ein glanzvolles Pfingstturnier von internationalem Rang beim LTTC Rot-Weiß;
- die Eröffnung des Berliner Tennis-Zentrums Auerbacher Straße 19;
- der Sprung von Hans-Jürgen Pohmann in die deutsche Tennis-Ländermannschaft;
- die Zuwanderung einiger vielversprechender Nachwuchstalente nach Berlin;
- und die vielen sportlichen Begegnungen der Berliner Tennis-Vereine mit ihren Freunden aus dem übrigen Bundesgebiet und aus dem Ausland.

Fürwahr, man hätte Grund, zufrieden zu sein. Dennoch wird es immer schwerer, die Position Berlins im deutschen Tennis zu halten. Es dürfte inzwischen allen Beteiligten klar geworden sein, daß die neue Verbandsanlage Auerbacher Straße, die im Rekord-Bautempo zur Hälfte fertig geworden ist, kaum eine Chance hat, ein echtes Trainingszentrum für die deutsche Spitzenklasse zu werden. Hannover, obgleich in baulicher Hinsicht weit im Rückstand, liegt geografisch und organisatorisch günstiger. Das wurde schon in diesen Wochen deutlich, als Gottfried von Cramm dankenswerterweise die Berliner Herrenspitze in einem Lehrgang um sich scharte, während zur gleichen Zeit Bundestrainer Kurt Nielsen die „zweite Reihe“ der Nationalmannschaft in Hannover schulte.

Je eher die Berliner Vereine erkennen, daß das neue Zentrum im Grunewald in erster Linie den eigenen Kräften zugute kommt, desto vorteilhafter wird es für die 16- bis 22jährigen sein. In der Tat ist es ein karges Ergebnis, daß nach Hans-Joachim Plötz, der seinen Weg außerhalb Berlins machte, Hans-Jürgen Pohmann der einzige Jugendliche in den letzten fünf Jahren geblieben ist, der den Sprung in die Spitzenklasse schaffte. Hervorragende Talente wachsen zwar nicht in jedem Jahr heran, aber es will uns scheinen, das von einer Vielzahl Berliner Vereine einfach zu wenig für den Berliner Nachwuchs getan wird.

Der Weg, den Gottfried von Cramm vorschlägt, die Befreiung für einige Jahre von beruflicher Belastung nämlich, ist sicher für die meisten begabten jungen Leute nicht zu beschreiten. Das Berliner Tennis steht, von ganz wenigen Ausnahmen einmal abgesehen, ganz fest auf den Boden althergebrachter Amateurvorstellungen, und daran wird sich auch in der Zukunft kaum etwas ändern. Aber auch in dieser „Preisfrage“ läßt sich manches tun: auf dem Gebiet des persönlichen Engagements der Förderungswürdigen und im Bereich der Betreuung durch den Club.

Sich der Mühsal eines harten und zielstrebigem Trainings zu unterziehen, ist der Entscheidung jedes Einzelnen unterworfen. Einer Entscheidung, die Opfer an Zeit, anderen Interessen und Geld kostet. Was die finanziellen Belange anbetrifft, so machen sich es sicher einige Klubs zu leicht. Für die 16- bis 20jährigen ist die Berliner Bühne einfach zu klein, um Turniererfahrungen zu sammeln. Mit Geschick und gutem Willen wäre für den jugendlichen Nachwuchs sicher die eine oder andere Turnierreise zu finanzieren, ohne daß die Klubkasse gleich in Unordnung gerät.

Vor einigen Tagen gab es in einem großen Berliner Tennis-Club eine Diskussion darüber, wie schwer es dem Jugendlichen doch gemacht wird, den leistungsmäßigen Sprung unter die 19- bis 20jährigen zu schaffen. Als Jugendliche in den Genuß von bezahlten Trainerstunden gekommen, wird der Nachwuchsmann nun plötzlich in das weite Feld der Älteren entlassen, häufig ohne jede weitere Be-



SHELL HEIZÖL

FRITZ MATERN

KOHLE • KOKS

Über 50 Jahre vollautomatische
F U L M I N A -
ÖLFEUERUNGSANLAGEN



Alleinvertrieb für Berlin:

FEUERUNGSTECHNIK MATERN

Beratung bei der Projektierung von

Tennis-Traglufthallen

Kundendienst für alle Systeme

BERLIN-HALENSEE, AM GÜTERBAHNHOF, SAMMEL-NR. 8 87 76 16

freuung und Förderung und nur mit dem Ratschlag versehen: Nun bewähr dich mal! Wie viele Talente sind schon allein in dieser Phase „untergegangen“!

Und vielleicht noch eins: Auf vielen Gebieten des Sports hat sich in den vergangenen Jahren gezeigt, daß Berlin immer mehr an den Rand des Geschehens gerät. Am stärksten ist das in den kleinen Vereinen zu spüren, deren Sportetat zu schmal ist, umfangreicheren Spielverkehr mit

Klubs aus dem übrigen Bundesgebiet zu pflegen. Dennoch sollte keine Gelegenheit außer Acht gelassen werden, diese Verbindungen zu pflegen und zu intensivieren. Die immer wieder spürbare Unlust beim Berliner Turnier- und Punktspielbetrieb ist sicher auch damit zu erklären, daß es an Impulsen von außen fehlt.

In diesem Sinne ein frohes Weihnachtsfest und ein erfolgreiches Neues Jahr

Ihr Berliner Tennis-Blatt

TH. HUBRICH

Die Meister hatten einen schweren Stand

Jugendturnier des SCC mit großer Beteiligung

Das vom 28. 8. bis zum 3. 9. auf den Plätzen in Eichkamp durchgeführte Jugendturnier hat im Veranstaltungskalender des Berliner Tennisverbandes seit Jahren einen festen Platz und auch in diesem Jahr seine große Anziehungskraft auf die Jugendlichen der großen und der kleineren Vereine unter Beweis gestellt. Aus 30 Vereinen waren 186 Meldungen für die Einzel- und 66 Meldungen für die Doppelkonkurrenzen abgegeben worden. Wirklich ein stattliches Ergebnis!

Worauf mag die Zahl der Meldungen zurückzuführen sein? Ist dies Turnier wirklich bei den Jugendlichen so beliebt, oder lag der Termin in der letzten Ferienwoche diesmal besonders günstig? Das verhältnismäßig gute Wetter, das den Ablauf in keiner Weise störte, war doch nicht vorauszusehen. Oder sollte man nicht einfach feststellen, daß Berlins Tennisjugend an Wettkämpfen außerhalb der Meisterschaften ebenso stark interessiert ist wie die Jugend im Bundesgebiet, der allerdings aus naheliegenden Gründen mehr Möglichkeiten zur Teilnahme an Turnieren geboten werden können, und daß deshalb die einzige Veranstaltung dieser Art in Berlin so lebhaften Zuspruch erhält?

Jedenfalls hatte der Turnierleiter Werner Claus mit seinen Helfern an den Vor- und Nachmittagen alle Hände voll zu tun, um den sportlichen Erfolg dieses Turniers in jeder Hinsicht zu sichern.

Insgesamt gesehen gab es während der 7 Spieltage manch prächtige Leistung zu bewundern, gewiß keine phantastischen Schläge, mit denen man Gegner vom Platz fegen kann, auch keine Bombenaufschläge, die nicht zu nehmen sind, keine tödlichen Volleys oder Smashes. Taktik und Strategie in Vollendung wurde ebenfalls nicht geboten, aber der Eifer und die Begeisterung der Spielerinnen und Spieler war enorm groß, das Interesse und der Wille, weiterzukommen bei jedem Schlag, bei jedem Treffen zu spüren.

Die hauptsächlich aus den Kreisen der Elternschaft erschienenen Zuschauer kamen voll auf ihre Kosten und sparten nicht mit ihrem Beifall, wenn ihren Zöglingen ein besonders guter Return gelang.

Hoffnungsvolle Ansätze zeigten sich bei vielen, aber keine überragende Leistung. So überlegen, wie Jürgen Pohmann einst als Junior seinen Altersgenossen die Grenzen zeigte, so spielte niemand. Es wurde hart und erbittert um den Eintritt in die letzten Runden gekämpft, unverkennbar das Bestreben der Spieler, die Ergebnisse der Berliner Meisterschaften zu korrigieren und Revanche für erlittene Niederlagen zu nehmen. Unter den letzten 8 der Junioren als auch der Juniorinnen befinden sich die Namen derjenigen, die irgendwie alle gleichwertig für den Eintritt in das Semifinale und ins Finale gekommen waren. Die Tagesform gab den Ausschlag und entschied über Sieg oder Niederlage.

Keiner der Berliner Meister konnte als Favorit Turniersieger werden. Horst Sübbier wurde von Manfred Schulz geschlagen, Sylvia Hubrich von Gaby Mischkowsky und Reinhard Thomanek von Thomas Sarach, seinem Endspiel-

gegner von der Meisterschaft. Im Mädcheneinzel gewann Marina Gerlach gegen U. Stimming, da die Meisterin Petra Schmidt krankheitshalber nicht gemeldet hatte.

Für ihren Sieg im Juniorinneneinzel wurde G. Mischkowsky mit dem vom Berliner Tennisverband zum Andenken an den verstorbenen SCCer und Schatzmeister des Verbandes Dr. Erich Selb gestifteten Pokal ausgezeichnet. Bei der Siegerehrung wurde G. Mischkowsky eine verkleinerte Nachbildung des Pokals von Frau Selb persönlich überreicht.

Nach der Siegerehrung und Preisverteilung war es allen Jugendlichen erlaubt, nach den lauten Klängen einer harten Beat-Band nach Herzenslust zu tanzen. Leider war die Beteiligung an diesem Teil des Turniers nicht allzu groß. Die Kämpfe waren wohl zu anstrengend gewesen.

Ergebnisse Jugendturnier

Junioren-Einzel, letzte Acht: Sübbier-Titz 2 : 0 zgz., Hirsch-Loos 6 : 4, 6 : 2, Schultz-Lade, 6 : 3, 6 : 4, Drexler-Possow 6 : 0, 6 : 2; Sübbier-Hirsch 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3, Schultz-Drexler 6 : 3, 6 : 1; Schultz-Sübbier 6 : 0, 6 : 4.

Junioren-Doppel: Drexler/Sarach-Loos/Thiele 2 : 6, 6 : 1, 6 : 3, Schultz/Warneck-Lade/Hirsch 6 : 2, 6 : 1; Schultz/Warneck-Drexler/Sarach 7 : 9, 6 : 3, 6 : 2.

Juniorinnen-Einzel: Hubrich-Thormeyer 10 : 8, 6 : 2, Schwab-Sasowsky 6 : 4, 6 : 3, Mischkowsky-Welke 6 : 3, 6 : 3, Frickert-Setzhorn 6 : 4, 2 : 6, 7 : 5;

Hubrich-Schwab 6 : 2, 6 : 3, Mischkowsky-Frickert 6 : 3, 6 : 2; Mischkowsky-Hubrich 6 : 3, 7 : 5.

Juniorinnen-Doppel: Hubrich/Mischkowsky-Setzhorn/v. Prinz 8 : 6, 6 : 1, Frickert/Welke-Schwab/Sasowsky 1 : 6, 6 : 4, 8 : 6; Hubrich/Mischkowsky-Frickert/Welke 6 : 0, 12 : 10.

Knaben-Einzel: Thomanek-Nielebock 6 : 1, 6 : 4, Rehn-Hilb 6 : 1, 6 : 4, Schwab-Scheer 6 : 3, 6 : 2, Sarach-Eierkuchen 6 : 1, 6 : 1; Thomank-Rehn 6 : 3, 6 : 1, Sarach-Schwab 6 : 0, 6 : 0; Sarach-Thomanek 6 : 1, 8 : 6.

Mädchen-Einzel: Gerlach-Radatz 6 : 1, 6 : 0, Stimming-Gossau 6 : 2, 7 : 5;

Gerlach-Stimming 6 : 2, 6 : 4.

Horst Korber - „unser“ neuer Senator



Am 19. Oktober 1967 wurde Horst Korber vom Abgeordnetenhaus von Berlin zum Senator für Familie, Jugend und Sport gewählt. An diesem Tage trat er das Erbe des zum Senator für Inneres und Bürgermeister gewählten Kurt Neubauer an.

Horst Korber, am 16. März 1927 in Stadtroda/Thüringen geboren, ist der jüngste Berliner Senator. Nach seinem Jurastudium und nach 1½ jähriger Tätigkeit als Richter am Landgericht Berlin wurde er im Herbst 1955 persönlicher Referent des damaligen Senators für Bundesangelegenheiten Dr. Klein. Weitere hohe Stellungen folgten, vor

der Wahl zum Senator als Senatsdirektor bei der Senatsverwaltung für Justiz. Uns allen ist er als Unterhändler für Passierscheinfragen bekannt geworden.

Der neue Senator ist ein alter Handballer und auch Schwimmer. So haben wir also wieder einen Senator, der dem Sport eng verbunden ist und mit dem die Zusammenarbeit sicher genauso fruchtbar verlaufen wird, wie es mit seinem Vorgänger Kurt Neubauer der Fall war, dessen Werk — das Tennis-Zentrum Berlin — mit goldenen Buchstaben in den Annalen der Berliner Tennisgeschichte vermerkt wird.

A. Mo.

Thilo Ziegler wurde 60



Es ist kaum zu glauben, daß schon wieder 10 Jahre vergangen sind, als am 6. Dezember 1957 der 50. Geburtstag von Dr. Thilo Ziegler gefeiert wurde. An ihm jedenfalls, der seit 1950 Pressewart und seit 1958 stellvertretender Vorsitzender des Verbandes ist, sind diese Jahre äußerlich und auch temperamentmäßig spurlos vorbeigegangen. Am 6. Dezember 1907 in Matanzas/Cuba als Sohn eines deutschen Geschäftsmannes ge-

boren, wo er auch sein Abitur bestand, kam er 1925 in die Schweiz, und zwar nach Luzern. Mit dem beabsichtigten Studium wurde es aber vorerst nichts. Abgesehen davon, daß sein in Cuba bestandenes Abitur in der Schweiz nicht voll anerkannt wurde, mußte er feststellen, daß er wohl perfekt spanisch aber kaum deutsch und französisch konnte.

So hieß es also, wieder zu pauken, um das Versäumte nachzuholen. 1929/30 konnte er dann in Freiburg/Breisgau mit dem Jurastudium beginnen. Weitere Studium-Stationen waren München, Zürich und Bern, wobei der Vater mehr als reichlich dafür sorgte, daß unser lebenslustiger Freund Thilo das Studiumleben in vollen Zügen genießen konnte. 1936 legte er die Doktorprüfung mit Erfolg ab und promovierte. 1937 kam er nach Berlin. Hier trat er dem TC Westend bei. Als sogenannter Schnippelspieler, der mit 15 Jahren in Cuba auf einem extra für die Familie gebauten Tennisplatz mit seiner Schwester ohne jede Anleitung allein Tennis gelernt hat, war er ein gefürchteter Vorgabespieler. Bei einem Turnier 1935 führte er im ersten Satz bereits 1:0 gegen Gottfried von Cramm. Dieses Führungsspiel war dann aber auch das einzige. Aber dies ließ ihn nicht entmutigen und so schnippte er sich auch nach dem Krieg — Januar 1945 wurde er eingezogen, kam

dann in die amerikanische Gefangenschaft — ab 1947 weiter in Berlin, wo er 1949 dem Dahlemer Tennis-Club beitrug und dem er bis heute die Treue hält. Leider mußte er wegen einer Hüfterkrankung 1961 den aktiven Tennissport aufgeben. Dafür betreibt er aber täglich mit Begeisterung den Schwimmsport. Über 10 Jahre war er Sportwart und seit 1964 ist er stellvertretender Clubvorsitzender. Als Sportwart erhielt er an seinem Hochzeitstag von seiner Mannschaft ein wirklich inniges Geschenk. An diesem ereignisreichen Tag stieg nämlich die 1. Herren-Mannschaft aus der Liga in die 1. Klasse ab. Wer unseren Thilo kennt, weiß, daß ihn auf die Dauer nichts erschüttern kann. Dem Aufbrausen folgt nach spätestens 5 Minuten wieder eitel Sonnenschein. So kennen und schätzen wir unseren Thilo, der 1957 in Anerkennung seiner Verdienste um die Verbandsarbeit die silberne Ehrennadel erhielt.

Zu seinem Sechzigsten waren in seinem Club alle die versammelt, die ihm besonders nahe stehen. Groß war die Zahl derer, die ihm zum Geburtstag, aber auch zur Verleihung der Goldenen Ehrennadel, die ihm vom Vorsitzenden, Alexander Moldenhauer im Namen des Vorstandes des BTV, überreicht wurde, ihre Glückwünsche darbrachten. Wir wünschen ihm auch an dieser Stelle noch einmal viele glückliche Jahre an der Seite seiner Frau Charlotte.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

König-Gustaf-Pokal weckte Hoffnungen

Selten hat eine Niederlage so viel gute Wünsche und Hoffnungen hervorgebracht. Zwar verlor die deutsche Nationalmannschaft im Hallenwettbewerb des Königspokals in Köln gegen Großbritannien mit 2:3, aber das junge deutsche Quartett mit Hänchen Plötz, Hans-Jürgen Pohmann, Karl Meiler und Jürgen Faßbender erreichte gegen den Titelverteidiger an beiden Tagen seine maximale Leistungsgrenze und hätte wahrscheinlich über seine Verhältnisse gespielt, wenn die Einzelkämpfe etwas glücklicher verlaufen wären.

„Ich gratuliere dem Deutschen Tennis-Bund zu diesem Nachwuchs! Wir hatten uns auf einen leichten Gang eingestellt und wären beinahe geschlagen worden“, sagte Kapitän Bobby Wilson. Auch ohne Roger Taylor, der von seinem Verband die Erlaubnis zu einer Weltreise erhalten hatte, und Mike Sangster, der beruflich unabkömmlich war, schienen die Briten mit Bobby Wilson und dem blonden Linkshänder Mike Cox für einen 5:0-Sieg gut zu sein. Aber die glorreiche Ungewißheit im Sport feierte auch diesmal wieder ihren Triumph, und so kam es zu einem harten Kampf, der beinahe das 2:2-Unentschieden nach den vier Einzelkämpfen gebracht hätte. Dreimal winkte ein

FO TO
Leisegang

seit 1889

Das alte Spezialgeschäft für

Foto-
Kino-
Projektions-
Vergrößerungsapparate
Prismengläser

Berlin-Charlottenburg 2
Kantstraße 138
Telefon: 32 47 29

Berlin-Wedding
Schulzendorfer Str., Ecke Müller Str.
Telefon: 455 94 29

Berlin-Moabit
Otto- Ecke Zwinglistraße
Telefon: 39 47 30

dritter Satz, dreimal vergaben Hans-Jürgen Pohmann und Hajo Plötz die Chancen. Beide hatten bis zu diesen Situationen ein erstaunlich gutes Hallentennis gespielt. Pohmann absolvierte zum ersten Male in Köln ein internationales Hallenmatch. Dieser Umstand wirkte sich natürlich aus, vor allem bei den entscheidenden Aufschlagsspielen, wo dem Berliner einfach die Routine fehlt, um die bereits international erfahrenen Gegner auszupunkten.

Das Fazit von Köln: Plötz (23), Pohmann (20), Faßbender (19) und Meiler (18) stehen vor einer rosigen Zukunft, auch wenn Plötz auf Rasen und in der Halle vermutlich immer ein bischen stärker spielen wird als auf Asche.

Australien spielt mit neuen Leuten

Der Australische Tennis-Verband benannte in Melbourne das Aufgebot, das vom 26. bis 28. Dezember in Brisbane den Tennis-Davis-Cup verteidigen soll. Die Mannschaft besteht aus Roy Emerson, John Newcombe, Tony Roche, Bill Bowrey, Ray Ruffels, Dick Crealy und dem 17 Jahre alten Phil Dent. Zu dem 17jährigen Dent erklärte der mit der Auswahl beauftragte Brian Toben, er sei der beste Junior, den Australien je besessen hätte. Im übrigen sind diese sieben Spieler das stärkste Aufgebot, das Australien im gegenwärtigen Zeitpunkt zu stellen in der Lage ist.

DR. ARTHUR SCHMAGER

Schiedsrichterfrage noch nicht gelöst

Fußball-Runde begann mit Rekord-Beteiligung

Das starke Interesse der Tennisspieler an der winterlichen Fußballrunde hat sich abermals gezeigt. Die schon große Zahl der Mannschaften hat sich nochmals um fünf erhöht, so daß an der Fußballrunde 1967/68 30 Tennisvereine teilnehmen. Die starke Resonanz der Fußballrunde zeigte sich auch darin, daß an der Sitzung der Spielführer aller an der Runde beteiligten Vereine jeder Verein einen bzw. zwei Vertreter entsandt hatte. An der diesjährigen Runde nehmen erstmalig bzw. nach längerer Pause die Vereine Grün-Weiß Lankwitz, TC Tegel und TC Tiergarten sowie TV Frohnau und Blau-Weiß mit je einer zweiten Mannschaft teil.

In das Gremium der Fußballrunde wurden einstimmig zum Leiter wieder Dr. Schmager von Z 88 sowie Klaus Döring vom TC Blau-Weiß und Klaus Lehmann vom TC Tempelhof gewählt. Nachträglich wurde Siegfried Gießler vom TC Tempelhof noch in das Gremium gewählt. Er hat die Betreuung der 3. Klasse übernommen.

Hauptpunkt der Sitzung der Spielführer war diesmal die Schiedsrichterfrage. Da der VBB schon im Frühjahr 1967 nach unseren Rundenspielen der Saison 1966/67 zum Ausdruck gebracht hatte, daß es ihm leider nicht mehr möglich sei, für unsere Rundenspiele VBB-Schiedsrichter zu stellen, wurde mit dem Schiedsrichterausschuß des VBB eine Kompromißlösung gefunden. Wir standen nun vor der Aufgabe, die Teilnahme an der Fußballrunde davon abhängig zu machen, daß jeder teilnehmende Verein einen bzw. zwei Herren für einen von VBB extra für uns durchgeführten Schiedsrichterlehrgang entsandte. Diesen Lehrgang haben ca. 25 Herren erfolgreich absolviert und die Abschlußprüfung bestanden. Das Schiedsrichterproblem ist jedoch damit leider noch immer nicht zur Zufriedenheit aller gelöst; denn einerseits reicht die Zahl der uns zur Verfügung stehenden Schiedsrichter nicht aus, und außer-

Neues vom Deutschen Tennis-Bund

Der Bundesausschuß des Deutschen Tennis-Bundes hat beschlossen, die Nationalen Deutschen Tennis-Meisterschaften von 1968 an nur noch alle zwei Jahre in Braunschweig stattfinden zu lassen. Dies teilte DTB-Generalsekretär Georg Stoves kürzlich in Hannover mit. Um die Ausrichtung der Titelkämpfe in den anderen Jahren kann sich jeder andere Ort bewerben.

Die Internationalen Hallenmeisterschaften werden in Zukunft nicht mehr abwechselnd in Köln und Bremen stattfinden. Als dritter Ort kommt München dazu, das wahrscheinlich 1969 erstmalig als Ausrichter auftreten wird. Nicht angetastet wurden die Rechte Hamburgs für die alljährlichen internationalen Tennismeisterschaften von Deutschland sowie die von Köln und Bremen für die Hallen-Tennis-Begegnungen um den König-Gustaf-Pokal.

Der Bundesausschuß genehmigte die Pläne für die intensive Nachwuchsschulung am zukünftigen DTB-Leistungszentrum Hannover. Plötz, Pohmann und Faßbender fliegen zusammen mit Wilhelm Bungert (Düsseldorf) nach Südafrika und nehmen dort bis Ende Januar an Turnieren teil. Karl Meiler und der Hamburger Holger Osinsky (17) werden sich von Weihnachten bis Neujahr an den traditionellen Nachwuchs-Wettbewerben um die „Orange-Bowle“ und den „Sunshine-Cup“ in Miami beteiligen.

dem sind auch die Leistungen der frischgebackenen Schiedsrichter zum Teil noch nicht genügend. Mir scheint es jedoch wichtig, darauf hinzuweisen, daß wir ja auch in den vorangegangenen Jahren oft VBB-Schiedsrichter hatten, die unsere Spiele nicht gerade zufriedenstellend leiteten. Auch möchte ich hier nochmals die Mannschaften bitten, den aus unseren Reihen gestellten Schiedsrichtern gegenüber nicht zügellos kritisch zu sein. Wir müssen versuchen, daß sich die Schiedsrichterleistungen im Laufe der nächsten Zeit durch die gesammelten Erfahrungen bessern.

Die Hinspiele der Fußballrunde 1967/68 konnten aufgrund der günstigen Witterungslage ohne Spielausfälle durchgeführt werden. In sportlicher Hinsicht können wir bisher sehr zufrieden sein; denn es kam bei ca. 100 durchgeführten Spielen zu keinerlei schwereren Verletzungen. Auch in disziplinmäßiger Hinsicht verliefen die bisherigen Spiele wesentlich erfreulicher als im vorigen Jahr.

Der momentane Spielstand in den verschiedenen Klassen geht aus den Tabellen hervor. In der nächsten Nummer des Tennis-Blattes werden wir mehr auf das Spielgeschehen eingehen.

Tabellenstand am 25. November 1967:

Ligamannschaften:		
	Punkte	Tore
1. Rot-Weiß	9:5	20:13
2. Bären/Reinickendorf	9:5	17:13
3. SCC	8:6	18:14
4. Mariendorfer TC	7:7	16:15
5. Zehlendorf 88/Wespen	7:7	20:22
6. Blau-Weiß	6:8	14:16
7. Grün-Gold	5:9	15:15
8. Blau-Gold Steglitz	5:9	7:18

1. Klasse

1. Britz	10:4	24:17
2. Frohnau	9:3	16:4
3. BSV 92	8:4	24:9
4. Hermsdorf	7:5	6:7
5. ASC Spandau	6:6	16:19
6. BTTC Grün-Weiß	6:8	16:20
7. Sutos	4:10	11:27
8. Nikolassee	2:12	10:24

2. Klasse

1. TC Grunewald	11:1	25:5
2. Tempelhofer TC	7:3	6:6
3. Steglitzer TK	7:5	22:10
4. Rot-Gold	5:7	12:13
5. TC Dahlem	4:8	13:26
6. BFC Preußen	2:6	8:11
7. Rehberge	2:8	5:22

3. Klasse

1. Grün-Weiß Lankwitz	10:2	27:7
2. SC Brandenburg	10:2	28:12
3. Blau-Weiß II	7:5	20:18
4. TC Tegel	4:8	9:19
5. TV Frohnau II	4:8	8:17
6. TC Tiergarten	3:7	8:19
7. TC Weiß-Rot Neukölln	2:8	12:20

Premiere der Schomburgk-Schwestern

Nach langen Bemühungen war es Frau Hager, Duisburg, gelungen, in diesem Jahr die Großen Schomburgk-Spiele der Seniorinnen ins Leben zu rufen. Die Endrunde hatte freundlicherweise Bad Neuenahr übernommen. Für Berlin war es sehr schwierig — aus verschiedenen Gründen — eine spielstarke Mannschaft zusammen zu bekommen. Aber unserem Hans Nürnberg gelang es doch, eine fröhliche und relativ gut spielende Truppe auf die Beine zu stellen.

Start: Freitag, 6. Oktober 1967, Berlin-Tempelhof, unter Führung unseres anerkannten Captains Elsbeth Weitkamp. Unser Flug-Kapitän war zufällig ein Tennispartner von Elsbeth Weitkamp; so wagten wir ihn zu fragen, ob er uns nicht der Einfachheit halber per Fallschirm über Bad Neuenahr abwerfen könnte. Es fehlte leider ein Fallschirm! So mußten wir ab Köln die Deutsche Bundesbahn benutzen. Der „Große Bahnhof“ galt leider nicht uns in Köln, sondern einer afghanischen Abordnung. Wir ließen es uns nicht verdrießen und ratterten mit mehrmaligem Umsteigen gen Neuenahr, wo uns strömender Regen empfing.

Alles trainierte bereits in der Halle, wovon wir ob unserer Stärke (!) absehen konnten. Statt dessen versuchten wir, uns für den Abend zu stärken und schön zu machen. Das Bankett in der Casino-Bar, zu dem Konsul Dr. Thelen alle Mannschaften großzügigst eingeladen hatte, übertraf all unsere Erwartungen! Außer der gesamten bewährten Turnierleitung konnten wir auch Herrn Kuhlmann mit Gattin und Frau Emmi Rau-Bredow begrüßen.

Das frühe Schlafengehen fiel uns sehr schwer, aber am nächsten Morgen mußten wir uns gegen Hessen zum Kampf stellen. Trotz mehrerer Dreisatz-Kämpfe und tapfersten Widerstandes war die Niederlage mit 8:1 nicht zu vermeiden. Es spielten: E. Weitkamp, U. Alber, E. Rosenthal, I. Oberländer (Ehrenpunkt), M. Reichwald, E. Honck und E. Janischewski.

Nachdem wir uns mit unserer Niederlage einen freien Tag erspielt hatten, konnten wir getrost mit neuem Make-up zum Winzerfest gehen, zu dem wir vom Bürgermeister Rüsenschmidt im Terrassen-Cafe eingeladen waren. Auf dem gesellschaftlichen Parkett waren wir bei Tanz- und Gesellschaftsspielen die siegreichste Mannschaft!

Der nächste Tag brachte die Schlußrunde zwischen Niederrhein und Hessen. Sieger wurde Niederrhein. Trotz unserer Niederlage, die wir mit Würde und Humor getragen haben, konnten wir doch noch einen dritten Platz erringen. Jede unserer Damen erhielt als Preis einen Rosenthal-Teller mit einem Motiv von Bad Neuenahr vom Bürgermeister und eine Flasche Spätburgunder aus dem erlesenen Keller eines Mäzens.

Wir alle waren sehr glücklich, dabei gewesen zu sein und wünschen nur eins, daß im nächsten Jahr wiederum ein so harmonisches Team an diesen Spielen teilnehmen kann. Allen, die zum Gelingen dieser Spiele beigetragen haben, gilt unser Dank!

Die Schomburgk-Schwestern, Berlin

Oscar Klokow wurde 60

Am 1. 1. 1968 wird ein alter Berliner 60 Jahre alt. Beim BFC Preußen begann seine Tennislafbahn, später war er langjährig Vorsitzender des THC Borussia 1896. Nach dem Kriege betätigte er sich in seiner neuen Heimat, in Lübeck, beim Travemünder THC aktiv im Vereinsleben. Seiner Initiative verdankt das Bäderturnier in Travemünde, daß es einen internationalen Ruf erlangt hat. Aber auch als Sportfachbuch- und Sportkalenderverleger ist Oskar Klokow weithin bekannt. So verbindet er Hobby und Beruf in idealer Weise — seine Berliner Freunde wünschen ihm für beides weiterhin beste Erfolge.

39 80 73



**TENNISCHLÄGER UND - BESAITUNGEN
sowie Reparaturen in eigener Werkstatt**

Kurt Brimmer

BERLIN 21 · Elberfelder Str.13

Mitglied im SC Brandenburg / Tennisabteilung

Hilde Hackenberger †

Nach kurzer schwerer Krankheit starb am 1. November 1967 im Alter von 64 Jahren Frau Hilde Hackenberger. Sie überlebte ihren Ehemann und unseren unvergessenen Freund, den bekannten Sportjournalisten Victor Hackenberger, der am 15. August 1959 viel zu früh für immer die Augen schloß, nur um 8 Jahre.

Noch in diesem Sommer konnte man Frau Hackenberger fast auf allen Turnieren begrüßen. Sie immer freundlich und zufrieden sehend, konnte keiner von uns ahnen, daß sie schon damals eine heimtückische Krankheit in sich trug.

Dem Verband war Frau Hackenberger stets eine große Hilfe, schrieb sie doch lange Jahre alle Resultate der Berliner Verbandsspiele für unser Verbandsblatt. Diese mühsame Arbeit machte ihr aber als einer früheren Tennisspielerin (trotzdem viel Freude, blieb sie dadurch weiter eng verbunden mit dem Tennissport.

Als eine liebe, gütige Frau werden wir sie stets in guter Erinnerung behalten. Es war selbstverständlich, daß der Verband ihr die letzte Ehre erwiesen hat.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

Paul Dierks †

Am 12. November 1967 verstarb in Mainz im Alter von 68 Jahren ein alter Freund unseres Verbandes, der Vorsitzende des Bezirks Rheinhessen, Paul Dierks. Einige Jahre war er auch Vorsitzender des Tennis-Verbandes Rheinland-Pfalz/Saar.

Unsere Herren-Schomburgk-Mannschaft, die 1964 eine Vorrunde in Mainz bestritt, war anlässlich seines damaligen 65. Geburtstages sein persönlicher Gast. Auch in Berlin konnten wir ihn einige Male begrüßen.

Mit dem Tennis-Verband Rheinland-Pfalz/Saar und seiner Gattin trauern auch wir um den Verlust eines lebenswerten Tenniskameraden, dessen Andenken wir immer in guter Erinnerung behalten werden.

Berliner Tennis-Verband e. V.
Der Vorstand

Letzte Meldung

Heino Mach gestorben

Kurz vor Drucklegung erreicht uns die Nachricht, daß unser Mitarbeiter Heino Mach am 18.12. im Alter von 64 Jahren gestorben ist. Heino Mach war einer der wenigen Berliner Sportjournalisten, die das Berliner Nachkriegstennis vom ersten Tage an mit großer Liebe verfolgt und gefördert haben. Er hat das Berliner Tennisblatt von der ersten Nummer als Mitarbeiter begleitet. Wir werden Heino Machs in unserer nächsten Ausgabe ausführlich gedenken.

Lehrgang für Übungsleiter

Seit Oktober d. J. läuft unter der Leitung des Rot-Weiß-Tennislehrers Werner Jahnert im Tenniszentrum der Übungsleiterlehrgang auf vollen Touren. Mit großem Eifer sind unsere 36 Übungsleiter dabei, heißt es doch nach mindestens 60 Stunden die Bedingungen des Landessportbundes Berlin zu erfüllen, um dann in die Prüfung zu steigen, bei der auch Vertreter des LSB maßgeblich beteiligt sein werden.

Wichtig ist es für die Vereine, zu wissen, daß ohne eine Lizenz des LSB für die Übungsleiter ab 1968 keine Zuschüsse mehr gezahlt werden.

... und was Tennislehrer dazu sagen

In Übereinstimmung mit dem Deutschen Tennis-Bund und dem Verband Deutscher Tennislehrer erscheint es angebracht, kurz Aufgaben und Tätigkeit der Übungsleiter noch einmal klarzustellen. Die in Berlin bereits ausgebildeten Übungsleiter haben bisher nach bestandener Prüfung eine Bescheinigung erhalten, die vereinsgebunden ist. Die Ausstellung erfolgte durch den Berliner Tennis-Verband. Ab 1968 wird an den Prüfungen auch der Landessportbund Berlin beteiligt werden, der dann zusammen mit dem Fachverband Ausweise ausstellt, die 3 Jahre gelten. Eine Verlängerung um jeweils 3 Jahre ist bei Fortbildungsnachweis möglich.

Die Aufgabe des Übungsleiters ist in erster Linie die Beaufsichtigung und Betreuung der Jugendlichen. Sie darf sich nur auf Jugend- und Nachwuchsspieler beschränken. Der Deutsche Tennis-Bund läßt daher auch folgerichtig den Einsatz eines solchen Übungsleiters nur gelten, wenn er vom Verein aus und ausschließlich für die genannte Tätigkeit erfolgt. Einzelunterricht gegen Entgelt ist grundsätzlich nicht gestattet. Laut Beschluß des Deutschen Tennis-Bundes vom 8. Februar 1964 bleiben Spieler, die von den Landessportbünden und von Fachverbänden als Übungsleiter anerkannt sind und von ihren Vereinen für ihre Tätigkeit eine Entschädigung erhalten, Amateure. Verstöße gegen die Richtlinien für Übungsleiter sind Verstöße gegen den Amateurstatus, und sowohl die betreffenden Vereine wie auch die Übungsleiter haben die Folgen zu tragen. Den Vereinen, in denen Übungsleiter und Tennislehrer tätig sind, wird von seiten des Verbandes Deutscher Tennislehrer dringend empfohlen, möglichst eine Basis guter Zusammenarbeit zu schaffen.

Wer jedoch von Amateuren oder Übungsleitern den Beruf eines Tennislehrers ergreifen will, kann sich schriftlich beim Verband Deutscher Tennislehrer, Bezirk Berlin, 1000 Berlin 31, Pommersche Straße 17-19, Telefon 87 54 55, melden. Dort erfährt man nähere Richtlinien, die zur Tennislehrerprüfung erforderlich sind. Eine entsprechende Eignungsprüfung hat im Bezirk Berlin zu erfolgen.

Der Verband Deutscher Tennislehrer empfiehlt allen Vereinen noch einmal, nur VDT-Tennislehrer zu beschäftigen. Für Stellenvermittlung ist der Bezirksleiter zuständig.

Erich Schönemann
Bezirksleiter des Verbandes Deutscher Tennislehrer für Berlin

MARIANNE NICOLAI

Vergleichskampf mit Niedersachsen

Nach vielem hin und her standen endlich die sechs Juniorinnen und vier Nachwuchsspielerinnen fest, die an einem Freundschaftsspiel gegen Niedersachsen teilnehmen sollten. Leider hatten verschiedene Spielerinnen absagen müssen, da entweder Krankheit oder Klassenreisen oder aber noch andere Gründe dieser Begegnung im Wege standen.

Am 3. September mittags kamen wir bei strahlendem Sonnenschein und natürlich auch in bester Laune in Helmstedt an. Männlichen Schutz hatten wir durch Herrn Unger und Herrn Dr. Rogmans.

Bevor unsere Gegnerinnen eintrafen, wurde die herrliche Anlage erst mal durch einen Platzregen überschwemmt. Den fleißigen Helfern des Helmstedter Tennisclubs war es zu danken, daß trotzdem noch gespielt werden konnte. Hierbei sei erwähnt, daß Regina Welke (Blau-Weiß) gegen Amelie Warnecke einen unerwarteten Sieg mit 8:6, 6:1 erringen konnte. Barbara von Prinz (Wespen) spielte bis in die Dunkelheit. Es lohnte sich, denn sie konnte ihre Gegnerin Gabriele Hohenschuh aus Hannover mit 6:4, 10:8 bezwingen. Beim Nachwuchs gelang es Marianne Nicolai (Nikolassee) nach einem Rückstand von 4:0 noch Geffers 6:4, 6:3 zu schlagen.

Rudolf Meier

EINE LEISTUNGSFÄHIGE BUCHDRUCKEREI

46 34 35

Berlin 65 · Genter Straße 8 (U-Bahnhof Leopoldplatz)

Am Sonntagvormittag spielte Inge Rüdiger dann gegen die an Nummer 10 in der deutschen Nachwuchs-Rangliste stehende Börger. Nachdem Inge den ersten Satz unangefochten 6:1 gewonnen hatte, setzte ihre Gegnerin im zweiten Satz sehr viel konzentrierter ihre Bälle und gewann diesen. Dann aber zeigte Inge im 3. Satz wieder ihr gutes, schnelles Angriffstennis und siegte 6:3. Bei den Doppeln waren nur Gina von Scotti (Grunewald) und Marianne Nicolah (Nikolassee) erfolgreich.

Aber hierbei ging es ja auch weniger um das Siegen als um die Teilnahme. Alle Spiele waren fair, Schiedsrichter wurden kaum benötigt. Spaß hatten wir alle. Insoweit war die Reise also ein voller Erfolg.

Gedankt sei an dieser Stelle nochmals den Helmstedtern für all die Mühe, die sie sich gemacht haben.

Tennis-Dichtung und Wahrheit

Da hat ein tennisspielender Chirurg einen starken Spieler geschlagen, gegen den ihm noch niemals ein Sieg gelang.

Spontan überreicht er seinem Gegner nach dem Match einen Gutschein über eine kostenlose Blinddarmoperation.

Leider kann der Beschenkte hiermit nichts anfangen, er hat nämlich keinen mehr. Ob eine Verwertungsmöglichkeit des Bons besteht, wird noch geprüft.

*

Bei der diesjährigen Veranstaltung des Grunewalder Tennis-Clubs stand auf der Teilnehmerliste das Doppelpaar „Käun-Abel!“

Ein Besucher, der die Namen las, ging empört zur Turnierleitung. Er meinte, daß bei so einem renommierten Verein ein derartiger Schreibfehler nicht vorkommen dürfte. Zweifellos müßte es

„Kain und Abel“

heißen.

Erst nach erfolgter Aufklärung ging der Mann befriedigt von dannen.

*

Das Tennisspiel hat sich allmählich zu einer Beschäftigung von Robotern entwickelt. Hier muß etwas geschehen. Pläne gibt es genug, aber den richtigen Weg scheint man bisher nicht gefunden zu haben.

Immerhin eine Probe soll im nächsten Jahr stattfinden.

Es ist beabsichtigt, vor Beginn eines Turniers die Höhe des Netzes auszulosen, mit der Einschränkung, daß 40 cm nicht unter- und 2,50 m nicht überschritten werden.

*

Auf dem diesjährigen Pfingstturnier bei Rot-Weiß spielte Dallwitz gegen den Holländer Okker.

Dallwitz ist mit dem Platz unzufrieden, was ihn zu dem Ausruf verleitet: „So'n Acker“.

Darauf Stimme aus dem Publikum: „Nicht Acker sondern Okker.“

*

Daß Tennisspieler oftmals Nerven haben, ist allgemein bekannt. Bis vor kurzem herrschte jedoch Unklarheit über die Anzahl. Durch Überlegungen wurde nunmehr festgestellt, daß es nicht mehr als 59 sein können, denn bei einem mehr müßte sich ein Nervenschock einstellen.

*

Manche Menschen haben merkwürdige Namen. Da Tennisspieler zu den Menschen gehören, macht diese Tatsache auch vor ihnen nicht halt.

So standen sich in einem Verbandsspiel die Herren Warmbier und Eierkuchen gegenüber.

Mag dies noch angehen. Es kam aber noch hinzu, daß Eierkuchen einen Aufschlag weich wie ein Omelette fabrizierte und Warmbier, als es im 3. Satz 0:5 stand, sauer wurde und in Gärung geriet.

Nach dem Spiel fand man beide ohne Rücksicht auf ihre Namen bei einer Tasse Kaffee nebst Streuselkuchen.

N. B. Die Namen gibt es wirklich, sie sind nicht erfunden.

Johannes Mönch

Für hohe Ansprüche
MÖBEL Grüner
auch komplette Inneneinrichtungen
in Sonderanfertigung

Potsdamer Str. 109 · Ecke U-Bhf. Kurfürstenstr. · Eigener Parkplatz · Tel.: 13 20 00

Erfolge der Junioren bei Sutos-Spandau

Bei dem diesjährigen SCC-Jugendturnier konnte Manfred Schulz seinen Erfolg vom Vorjahre als Turniersieger in den Einzel- wie auch in den Doppelspielen (zusammen mit H. Warneck, T. C. Grunewald) wiederholen.

Zum ersten Male gelang es den Junioren Manfred Schulz und Ralf Rainer Passow, den Harry-Schwenker-Pokal nach Spandau zu holen. In den Vorrunden blieben sie Sieger über die Junioren des T. C. Grün-Weiß, Brandenburg und Blau-Weiß und überwandten im Endspiel die Junioren der T. C. Grunewald mit 3 : 2 Punkten.

„Sutos“ Tennis-Abteilung

Amtliche Nachrichten

Kassenbericht 1967

Einsichtnahme in den Kassenbericht kann bei mir (Berlin 31 — Wilmersdorf, Brandenburgische Straße 42) ab Montag, dem 22. Januar 1968 nach vorheriger telefonischer Anmeldung (887 52 42 ab 14.00 Uhr) erfolgen. Außerdem wird der Bericht vor Beginn der Jahreshauptversammlung ausgelegt.

Gerhard Kieker, Schatzmeister

Anschriftenänderungen

Die Dienststelle des Senators für Familie, Jugend und Sport befindet sich jetzt wieder in Berlin 30, Am Karlsbad 8, Tel. 13 00 11.

Leiter der Tennisabteilung der Berliner Turnerschaft ist seit dem 11. Oktober 1967 Joachim Kassebohm, Berlin 47, Horst-Caspar-Steig 1, Tel. von 8 bis 16.30 Uhr 30 20 03 15. Spielwart ist Manfred Sauer, Berlin 47, Britzer Damm 49.

Heinz Titz, Klassensportwart 2. und 3. Damenklasse hat ab sofort eine neue Telefonnummer: 211 90 81.

Zweiter Weg

Die Vereine, die 1967 im Sinne des Zweiten Weges tätig geworden sind, werden um Einsendung einer Aufstellung umgehend gebeten, aus der hervorgehen muß

- Anzahl der kostenfreien Teilnehmer
- Anzahl der kostenpflichtigen Teilnehmer
- Aufwendungen für Werbung und Gerätebeschaffung
- Zusammenstellung der Gesamt-Einnahmen und Ausgaben

Außerdem bitten wir um einen kurzen Erfahrungs- bzw. Erfolgsbericht. Wir möchten darüber hinaus nochmals darauf hinweisen, daß Aufwendungen für Schülerriegen nicht über den Zweiten Weg abgerechnet werden können.

Versicherungsschutz für die Teilnehmer am Zweiten Weg

Durch die Senatsverwaltung für Familie, Jugend und Sport ist für die Teilnehmer am Zweiten Weg durch Abschluß eines Versicherungsvertrages Unfallschutz gegeben. Wir bitten die in Frage kommenden Vereine, uns umgehend die Anzahl der Teilnehmer zu melden, und zwar

- Kinder und Jugendliche bis zu 18 Jahren
- Erwachsene

Bezahlung von Sportlehrkräften und Übungsleitern

Die Bezahlung der vorgenannten Lehrkräfte für 1967 erfolgt letztmalig nach dem alten Modus. Wir bitten daher, uns die für 1967 ausgegebenen Beträge bis zum 15. Januar 1968 zu melden. Wir weisen darauf hin, daß spätere eingegangene Meldungen keine Berücksichtigung finden können.

Anträge

Aus gegebener Veranlassung weisen wir noch einmal darauf hin, daß die an den Senator für Familie, Jugend und Sport oder an den Landessportbund Berlin gerichteten Anträge jeglicher Art grundsätzlich über uns zu leiten

sind. Auf Grund einer mit den genannten Institutionen getroffenen Vereinbarung werden die dort direkt eingehenden Anträge unbearbeitet zurückgesandt.

Versicherung von Kraftfahrzeugen bei Sportreisen

Die Vereine werden im eigenen Interesse gebeten, bei Sportreisen mit Kraftfahrzeugen stets eine Vollkasko-Versicherung abzuschließen, da Zuschüsse bei Unfallschäden an Kraftfahrzeugen, die nicht vollkaskoversichert sind, von keiner Stelle gewährt werden können.

Errichtung von Konten

Wir haben feststellen müssen, daß noch einige Vereine kein vereinseigenes Bank- oder Postscheckkonto haben. Wir bitten dringend um Errichtung eines derartigen Kontos, da in Zukunft Überweisungen an Privatpersonen auf keinen Fall erfolgen werden.

Aufenthalt von Sportlern aus Ostblockstaaten in Berlin

Nach Mitteilung des Senators für Familie, Jugend und Sport ist bei einem Aufenthalt von Sportlern aus Ostblockstaaten in Berlin-West dem Polizeipräsidenten innerhalb eines Tages nach Ankunft Kenntnis zu geben. Die Anmeldezettel, die von den Ausländern im Hotel ausgefüllt werden, reichen dafür nicht aus. Es ist vielmehr erforderlich, daß der gastgebende Westberliner Sportverein eine formlose schriftliche Mitteilung an den Polizeipräsidenten gibt, die folgende Angaben über die Sportler aus Ostblockstaaten enthalten muß:

Name, Vorname, Nationalität, Zweck und Dauer des Aufenthalts sowie die Westberliner Anschrift.

Beachtung von Formalitäten

- Auf dem sportstatistischen Erhebungsbogen für das kommende Jahr muß unbedingt die genaue Kontenbezeichnung (d. h. Kontoinhaber) vermerkt sein.
- Auf den Verpflegungsformularen muß die Anschrift und Kontonummer des Hauptvereins, nicht aber die der Abteilung angegeben werden.
- Nach durchgeführter Sportbegegnung mit auswärtigen Vereinen in Berlin ist die blaue Kopie (genauestens ausgefüllt mit Angabe der tatsächlichen Teilnehmerzahl) für die Zuschußbewilligung an uns zu senden.

Terminwünsche für Turniere 1968

Wir bitten die Vereine, die 1968 ein Allgemeines oder Ortsturnier durchzuführen beabsichtigen, um Angabe des gewünschten Turniers an die Geschäftsstelle bis spätestens zum 10. Januar 1968. Die Meldung ist zwecks Abstimmung der Termine unbedingt erforderlich. Die Terminliste wird der Jahreshauptversammlung zur Genehmigung vorgelegt. Die Allgemeinen Turniere müssen außerdem durch den Deutschen Tennis-Bund genehmigt werden.

Mitgliederstärke-Meldung

Der Landessportbund Berlin e. V. erbittet von uns die Zahl der Mitglieder der Vereine nach dem Stande per 31. 12. 1967, und zwar nach folgendem Muster:

unter 6 Jahre	18 bis 21 Jahre
m. w.	m. w.
6 bis 14 Jahre	21 bis 25 Jahre
m. w.	m. w.
14 bis 18 Jahre	über 25 Jahre
m. w.	m. w.

Die obige Meldung, die sämtliche aktiven und passiven Mitglieder der Vereine enthalten muß, erbitten wir spätestens zum 10. Januar 1968, da wir diese auf einem besonderen Bogen dem Landessportbund Berlin zum 15. Januar 1968 zusenden müssen. Wir machen wie immer darauf aufmerksam, daß vom Landessportbund Berlin alle Zuwendungen für Vereine gesperrt werden, die die Meldungen nicht rechtzeitig abgeben.

Die Klubmeister 1967

Askanischer Sport-Club e. V.

HE: Jürgen Schuster
DE: Ingrid Hasper
HD: J. Schuster/E. Arnst

SV „Berliner Bären“ e. V.

HE: Manfred Fahrenkrog—Michael Fleischfresser 6 : 3, 2 : 6, 6 : 3
DE: Anita Brauns—Lisa Meier 6 : 3, 1 : 6, 6 : 1
HD: J. Pflugradt/W. Schulze—H. Tismer/M. Fahrenkrog 6 : 3, 6 : 3
GD: L. Meier/M. Fleischfresser—A. Brauns/W. Hoff 2 : 6, 6 : 3, 6 : 3
JE: Andreas Müller—Michael Bleschke 6 : 3, 6 : 4
JIE: 1. Petra Dawid, 2. Gabi Westphal

SV Berliner Disconto Bank

HE: Horst Süßbier—Günter Süßbier 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4
DE: Monika Giesche—Helga Jaekel 3 : 6, 6 : 2, 6 : 4
HD: W. Paetznick/G. Süßbier—B. Seipoldt/H. Tettschlag 6 : 1, 6 : 3
DD: M. Giesche/ I. Kurpiers—M. Michael/B. Radtke 6 : 2, 6 : 3
GD: H. Dörfer/G. Süßbier—H. Jaekel/B. Seipoldt 6 : 4, 6 : 1

Berliner Hockey-Club e. V.

HE: Carsten Keller—H. Hapke 6 : 1, 6 : 0
DE: Verena Hagen—Angela Keller 3 : 6, 6 : 3, 6 : 1

VfL Berliner Lehrer

HE: Rolf Lohrengel—Oskar Rimmelspacher 6 : 3, 6 : 2
DE: FrI. Köthnig—Fr. Blaurock 2 : 6, 2 : 2
HD: Lohrengel/Ringer—Lehmann/Ritter 6 : 1, 6 : 1
GD: FrI. Köthnig/Lehmann—Fr. Paeglow/Rimmelspacher 6 : 3, 3 : 6, 7 : 5
SenE: Oestreich—Rimmelspacher 4 : 6, 8 : 6, 6 : 2

Berliner Schlittschuh-Club e. V.

HE: Jürgen Warnholz—Hans-Werner Hölzel 6 : 4, 7 : 5
DE: Petra Emmerich—Gretl Bartel 6 : 3, 6 : 2
HD: Warnholz/Hölzel—Panhorst/Soenke 6 : 2, 6 : 1
DD: P. Emmerich/G. Bartel—Ch. Levit/K. Frickert 7 : 5, 6 : 2
GD: K. Frickert/J. Warnholz—G. Bartel/K. Bachmann 7 : 5, 6 : 2
JE: Michael Rütten—Christian Drimborn 7 : 5, 6 : 4

Berliner Sport-Club e. V.

HE: Werner Studemund—Werner Henze 7 : 5, 6 : 3
DE: Helga Stoffregen—Astrid Brandt 6 : 1, 6 : 2
HD: Studemund/Link—Weise/Krausgrill 6 : 2, 6 : 0
DD: Stoffregen/Brandt—Schulz/Dr. Spaeth 6 : 3, 6 : 3
GD: Brandt/Weise—Stoffregen/Krausgrill 6 : 3, 6 : 4
JE: Christian Ziegfeld—Martin Serke 9 : 7, —

Berliner Sport-Verein 1892 e. V.

HE: Günter Volgmann—Hans-Joachim Maaß 9 : 7, 6 : 3, 6 : 3
DE: Ingeborg Kellerhals—Ingeborg Joecks 6 : 0, 6 : 1
HD: Sturzebecher/Volgmann—Haase/U. Krause 6 : 4, 12 : 10, 3 : 6, 6 : 0
DD: Joecks/Kellerhals—Oelmann/Wegner 6 : 1, 6 : 2
GD: Oelmann/Volgmann—Joecks/Sturzebecher 7 : 5, 6 : 3

SenE: Rudolf Kippel—Heinz Radde 6 : 2, 6 : 2
Gerda Koch—Ingeborg Kippel 8 : 6, 6 : 0
JE: Rainer Dolina—Jürgen Kaufmann 6 : 1, 6 : 3
Marianne Krause—Ursula Kowalski 6 : 1, 2 : 6, 7 : 5

Berliner Tennis- und Tischtennis-Club „Grün-Weiß“ e. V.

HE: Klaus Hübner—Manfred Sperling 8 : 6, 4 : 6, 6 : 1
DE: Karla Reck—Edith Lersow 6 : 2, 6 : 4
HD: K. Hübner/G. Sperling—Raack sen./Kiack sen. 4 : 6, 6 : 4, 6 : 2
DD: T. Schlickeisen/K. Reck—H. Feiler/E. Lersow 11 : 9, 5 : 7, 6 : 1
GD: E. Lersow/K. Hübner—T. Schlickeisen/M. Sperling 7 : 5, 9 : 7
SenE: Heinz Raack—Peter Wolbrandt 6 : 4, 6 : 3
JE: Detlev Thiel—Rainer Hildebrandt 6 : 2, 6 : 3

Tennis-Club 1899 e. V. Blau-Weiß

HE: Wolfgang Spannagel—Dr. Klaus Unverdroß 6 : 4, 6 : 3, 0 : 6, 6 : 3
DE: Almut Sturm—Angela Schinke 6 : 2, 6 : 2
HD: Spannagel/Dr. Unverdroß—Engel/Ristau 7 : 5, 6 : 4, 4 : 6, 2 : 6, 6 : 3
DD: K. Frickert/A. Sturm—B. Frese/A. Schinke 4 : 6, 6 : 4, 6 : 4

Tennis-Club Blau-Weiß Britz 1950 e. V.

HE: Justus Lerch—Siegfried Operhalsky 5 : 7, 6 : 4, 6 : 2
DE: Renate Lerch—Petra Palm 4 : 6, 6 : 4, 6 : 0
HD: Lerch/Operhalsky—Bärlein/Soeffky 6 : 2, 6 : 3
GD: I. Dittbrenner/S. Operhalsky—P. Palm/W. Rehn 1 : 6, 6 : 4, 6 : 4

Tennisklub Blau-Gold Steglitz e. V.

HE: Michael Nowak—Ulf Sperber 3 : 6, 7 : 5, 6 : 2
DE: Heike Habeck—Dagmar Bähge 7 : 5, 6 : 3
HD: Nowak/Volkmann—Dernbach/Hackamp 6 : 2, 6 : 3
DD: Habeck/Nowack—Bähge/Erleben 6 : 3, 6 : 4
GD: Bähge/Nowak—Habeck/Volkmann 6 : 4, 6 : 4
SenE: Ewald Meissner—Heinz Lambrecht 6 : 0, 6 : 1
JE: Detlef Lange—Klaus-Günter Schattke 7 : 5, 6 : 3
Gabriele Haeger—Marianne Lambrecht 5 : 7, 6 : 4, 6 : 3

Sport-Club „Brandenburg“ e. V.

HE: D. Schröder—Dr. Laeber 6 : 3, 6 : 2
DE: R. Herker—B. Engler 6 : 1, 4 : 6, 6 : 4
HD: Prange/Schröder—Stahn/Zech 3 : 6, 6 : 3, 6 : 3
DD: Mohs/Engler—Laeber/Sulc 6 : 4, 6 : 2
GD: E. Herker/Stan—R. Herker/Schröder 2 : 6, 6 : 0, 6 : 4
SenE: K. Brimmer—M. Kober 6 : 1, 6 : 1
JE: Lucien Loos—Christian Lahde 6 : 4, 6 : 1

Betriebssportgemeinschaft der BfA

HE: Bernhard Schmiemann
DE: Doris Scharf

Dahlemer Tennis-Club E. V.

HE: Clemens Mletzko—Michael Dieterici 6 : 2, 6 : 2, 6 : 0
DE: Elke Beinecke—Eva Wehle 6 : 4, 6 : 4
HD: Mletzko/v. Zelewski—Bull/Dieterici 3 : 6, 6 : 0, 6 : 4, 6 : 2
GD: Beinecke/Mletzko—Homberg/Bull 6 : 1, 2 : 6, 6 : 1
SenE: Kurt Rogahn—Dieter Gosse 6 : 4, 6 : 1
JE: Thomas Hirsch—Michael Hopmann 6 : 0, 6 : 2



grüßt Sie zur Weihnachtszeit
mit den besten Wünschen für Gesundheit
und glückliche Stunden im Jahre 1968

ANZEIGEN-GERLACH · BERLIN-HALENSEE · TELEFON 887 67 29

RUHLAND**BÜROEINRICHTUNGEN
BÜROMASCHINEN
BÜROBEDARF**1 BERLIN 31 (Halensee)
Paulsborner Straße 77★ **8 87 71 75****Tennis-Vereinigung Frohnau e. V.**

HE: Alfred Balz—V. Klemens 6 : 1, 6 : 2
 DE: H. Stiffel—R. Schneider 8 : 6, 6 : 1
 HD: Dr. U. Klemens/V. Klemens—Dr. H. Brunkow/W. Mangel
 5 : 7, 7 : 5, 8 : 6
 SenE: Alfred Balz—Dr. D. Gropler 6 : 2, 6 : 2
 E. Fischer—H. Heyer 4 : 6, 6 : 1, 6 : 4

Berliner Tennis-Club 1904 Grün-Gold e. V.

HE: Manfred Gastler
 DE: Elke Holy
 HD: G. Mainzer/F. Kuchenbrand
 DD: J. Barz/E. Holy
 GD: J. Barz/E. Jung
 SenE: Kurt Barz

Grunewald Tennis-Club e. V.

HE: Peter Mansfeld—R. Wenzel 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3
 DE: Gina v. Scotti—I. Regensburger 6 : 4, 6 : 2
 HD: Wenzel/B. Warneck—Th. Retzlaff/M. Herzig 2 : 6, 6 : 3,
 6 : 4
 DD: v. Scotti/Regensburger—Dr. Krykant/Dr. Grobert 6 : 4, 6 : 3
 SenE: Stephan Kusinowitsch—Gerhard Reichwald 6 : 3, 6 : 0
 M. Reichwald—E. Honeck 6 : 2, 6 : 4
 JE: D. Helmreich—J. Priess 6 : 2, 6 : 4
 Schwanenberger—F. Klein 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3

Hermisdorfer Sport-Club 1906 e. V.

HE: D. Behm—K. Marlinghaus 10 : 8, 0 : 6, 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4
 DE: B. Redepenning—M. Berndt 1 : 6, 6 : 1, 6 : 1
 HD: K. Baenisch/F. Pawlak—K. Marlinghaus/D. Behm 7 : 5, 3 : 6,
 7 : 5, 6 : 2
 DD: B. Rachedi/B. Redepenning—M. Berndt/L. Krock 6 : 3, 6 : 2
 GD: B. Redepenning/K. Marlinghaus—B. Rachedi/K. Baenisch
 6 : 0, 6 : 0
 SenE: Axel Leyke—Dr. Walter Wolf o. Sp.
 JE: R. Schulte
 C. Fleischer

Tennis-Club Hohengatow

HE: 1. Armin Schubert
 2. Peter Hölger
 DE: 1. Fanny Rohde
 2. Annette Brüggemann

Nikolassee-Tennis-Club Die Känguruhs e. V.

Herren- und Damen-Einzel (ausgefallen)
 SenE: 1. Gotthard Meinke, 2. Dr. E. Irmiler
 1. Ellen Ziegler, 2. Leni Hübinger
 JE: 1. Bernd Stephan, 2. Hilmar Lunow
 1. Ulrike Stimming, 2. Petra Kellermann

Tennisclub „Grün-Weiß“ Lankwitz e. V.

HE: Dr. Lutz Sedatis—Hans Joachim Abel 6 : 3, 6 : 4
 DE: Carola Hinniger—Heidi Wissing 6 : 2, 7 : 5
 HD: Fischer/Buchwald—Abel/Kaun 6 : 1, 4 : 6, 6 : 3
 DD: C. Hinniger/E. Rosenthal—Sack/Wissing 6 : 1, 6 : 4
 GD: C. Hinniger/S. König—Ehep. Rosenthal 6 : 1, 3 : 6, 6 : 4
 SenE: Walther Rosenthal—Eberhard Raettig 6 : 2, 6 : 1
 JE: Klaus Becker—Hans Jürgen Kaufhold 6 : 2, 7 : 5
 Angela Eberle—Sabine Datow 11 : 9, 6 : 4

Tennis-Club Berlin-Lichtenrade „Weiß-Gelb“ e. V.

HE: Reiner Gehrke—Klaus Rüdiger 6 : 1, 7 : 5
 DE: Ursula Stein—Brigitte Kiebgis 7 : 5, 6 : 2
 HD: R. Braun/G. Krüger—R. Gehrke/H.-J. Hemmerling 6 : 1,
 2 : 6, 7 : 5
 DD: U. Stein/B. Kiebgis—H. Götzke/C. Bahr 6 : 4, 6 : 4
 JE: Detlef Zenke—J. Bernecker 6 : 2, 3 : 6, 6 : 4
 A. Radatz—M. Bernecker 6 : 1, 6 : 2

Tennis-Club Mariendorf e. V.

HE: Peter Hackenberger
 DE: Doris Hoffmeier
 HD: Peter Hackenberger/Hans Walter
 DD: D. Hoffmeier/L. Ruths
 GD: Ch. Riebow/Dr. Heissel

Tennis-Club Weiß-Rot Neukölln e. V.

HE: Jürgen Hoffmeister—Heinz Böhm 6 : 3, 6 : 3
 DE: Rose-Maria Dorau—Gaby Mischkowsky 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3
 HD: H. Sonnenberg/P. Bognar—J. Schulz/H. Böhm 6 : 2, 6 : 3
 DD: R. Söllner/G. Mischkowsky—R.-M. Dorau/K. Schmidt 5 : 2,
 wegen Verletzung aufgegeben
 GD: R. Meier/H. Sonnenberg—R. Söllner/P. Bognar 6 : 2, 10 : 8
 SenE: Hans Sonnenberg—Gerhard Clemenz 6 : 3, 6 : 2
 JE: Peter Walter—Axel Dorau 6 : 3, 6 : 1
 Gaby Mischkowsky

Tennis-Club Grün-Weiß Nikolassee e. V.

HE: R. Kluge—G. Selchow 6 : 2, 6 : 0
 DE: Nicolai—Schwab 6 : 2, 6 : 4
 HD: G. Selchow/R. Kluge—B. Gross/D. Rondholz 11 : 9, 7 : 5
 DD: Hartmann/Thormeyer—Nicolai/Maiwald 7 : 5, 7 : 5
 GD: Maiwald/Nicolai—R. Kluge/W. Reinke 6 : 4, 3 : 6, 6 : 2
 SenE: Kurt Jänisch—Dr. Meier 6 : 1, 6 : 1

Olympischer Sport-Club e. V.

HE: Wolfgang Treppe—Alfred Krügen 6 : 3, 3 : 6, 6 : 3, 6 : 4
 DE: Gisela Berghoff—Hannelore Grätz 6 : 4, 2 : 6, 6 : 4
 HD: A. Berghoff/M. Titz—E. Leber/W. Treppe 6 : 4, 1 : 6, 6 : 4,
 6 : 2
 DD: G. Berghoff/Simon—H. Grätz/Fischer 6 : 1, 6 : 4
 GD: H. Grätz/A. Krüger—Ehepaar Berghoff 6 : 0, 6 : 3
 SenE: Vollrath Thiele—Alfred Pohl 8 : 6, 6 : 3

Sportliche Vereinigung Osram

HE: Detlef Kruhl—Joachim Schmidt 9 : 11, 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 4
 DE: Jutta Schmidt—Charlotte Münster 6 : 4, 9 : 7
 HD: Hain/Kasten—Lubig/Rieke 5 : 7, 7 : 5, 7 : 5
 DD: Draeger/Münster—Schmidt/Schmidt 6 : 1, 6 : 2
 GD: Schmidt/Schmidt—Draeger/Rieke 7 : 5, 3 : 6, 6 : 3

Post-Sportverein Berlin e. V.

HE: 1. Frank-Werner Blau
 2. Lutz Albrecht
 DE: 1. Sabine Günther
 2. Gerda Böhme
 HD: 1. H. Kowalski/Oberländer
 2. H.-J. Günther/B. Sell
 GD: 1. M. Simon/F.-W. Blau
 2. Ch. Habédank/B. Sell

B. F. C. „Preußen“ e. V.

HE: Wolfgang Marten—Richard Wanderer 2 : 6, 6 : 2, 6 : 3, 6 : 1
 DE: B. Schumann—Chr. Hüllen 4 : 6, 6 : 1, 6 : 1
 HD: H. Teschner/R. Wanderer—E. Hartmann/H. Klopstech 6 : 1,
 6 : 2, 6 : 0
 GD: U. Stemming/K.-H. Weichert—B. Schumann/R. Wanderer
 6 : 1, 6 : 2
 SenE: H. Teschner—H. Klopstech 6 : 4, 6 : 3
 JE: Klaus-Peter Zorn—Peter Teschner 2 : 6, 6 : 2, 6 : 4
 S. Pötzsch—Chr. Hüllen 3 : 6, 6 : 2, 6 : 1

Berliner Sport-Club Rehberger 1945 e. V.

HE: Wilfried Liske—Norbert Miekeley 6 : 4, 6 : 3
 DE: Ingeborg Ertel—Helga Fischer 8 : 6, 6 : 2
 HD: Miekeley/Grünwald—Liske/Ertel 6 : 4, 5 : 7, 6 : 4
 DD: Lewke/Miekeley—Ertel/Fischer 6 : 3, 4 : 6, 6 : 3
 GD: Ertel/Liske—Miekeley/Miekeley 6 : 2, 6 : 2
 SenE: Walter Gieler—Willi Gotsch 6 : 0, 6 : 1
 JE: Ingbert Ertel—Lutz Witzel 6 : 0, 6 : 1

Sportliche Vereinigung Reinickendorf 1896 e. V.

HE: Dieter Hesse—Günter Schedler 6 : 2, 7 : 5
 DE: Marion Wiemers—Karin Tauchnitz 6 : 2, 6 : 2
 HD: L. Kleppeck/K. Salomon—F. Fahrenkrog/G. Schedler 6 : 2,
 7 : 5
 DD: K. Tauchnitz/M. Wiemers—A. Küster/I. Miertschke 6 : 3,
 8 : 6
 GD: M. Wiemers/L. Kleppeck—I. Miertschke/F. Fahrenkrog 6 : 1,
 4 : 6, 8 : 6
 JE: Frank Kleppeck—Peter Küster 6 : 1, 6 : 1
 Marina Gerlach—Dagmar Küster 6 : 2, 6 : 1

Berliner Tennis-Club Rot-Gold e. V.

HE: Dieter von der Horst—Dietrich Miekies 2 : 6, 6 : 4, 6 : 0
 DE: Gisela Fabig—Erika Rücker 6 : 2, 2 : 6, 6 : 3
 HD: D. Miekies/H. Rücker—G. Schendel/H. Zindel 7 : 5, 6 : 4
 DD: E. Rückert/M. Wuttke—G. Fabig/E. Janiszewski 6 : 4, 3 : 6,
 6 : 1
 GD: G. Fabig/M. Rother—E. Rückert/D. Miekies 6 : 4, 5 : 7, 10 : 8
 SenE: Hermann Brambeer—Horst Rücker 6 : 1, 6 : 2

Lawn-Tennis-Turnier-Club „Rot-Weiß“

DE: Gottfried Dallwitz—Helmut Quack 6 : 2, 6 : 3
 HE: Inge Rüdiger—Inge Pohmann 6 : 3, zgg.
 SenE: Alfred Gründt—Ernest L. Otto 6 : 4, 6 : 0

Siemens Tennis-Klub Blau/Gold 1913 e. V.

HE: Manfred Laue—Hans Czuday 9 : 11, 0 : 6, 6 : 3, 6 : 4, 6 : 4
DE: Lilo Rathke—Irsi Gansau 6 : 2, 6 : 3
HD: Gropp/Runge—Czuday/Helmke 8 : 6, 4 : 6, 7 : 5, 6 : 2
DD: Gansau/Rathke—v. Hof/Schenck 6 : 1, 6 : 2
GD: Rathke/Czuday—Persicke/Runge 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2
SenE: Heinz Hoene—Hermann Heine 4 : 6, 6 : 3, 8 : 6
Käte Partenfelder—Gerti Roggenkamp 6 : 1, 6 : 4
JE: Klaus Schulze
Sibylle Kanitz

Turn- und Sportverein Spandau 1860 e. V.

HE: Eißfeller—Wildenhoff 6 : 8, 7 : 5, 8 : 6
DE: Brey—Friedrich 6 : 3, 6 : 1
HD: H. Möller/Warda—ange—Wildenhoff/Breitkreutz 8 : 6, 6 : 3
GD: Brey/Abendroth—Friedrich/H. Möller 6 : 4, 6 : 2
JE: Preiß—Peter 6 : 1, 6 : 2

Spandauer Wasserfreunde e. V., Tennisabteilung

HE: Bodo Schulenburg—Dieter Rybakowski 6 : 2, 7 : 5
HD: B. Schulenburg/D. Rybakowski—J. Schulenburg/R. Lazar 6 : 2, 6 : 3

Sport-Club Charlottenburg e. V.

HE: Helmuth Quack—Dieter Stoffer 5 : 7, 6 : 3, 6 : 2
DE: Sylvia Hubrich—Beate Thron 6 : 2, 7 : 5
HD: H. Quack/G. Knoche—D. Stoffer/J. Thron 3 : 6, 6 : 1, 6 : 2
DD: S. Hubrich/U. Ebers—G. Krause/W. Mardas 6 : 2, 2 : 6, 6 : 2
GD: V. Krause/H. Quack—E. Ebers/D. Stoffer 6 : 4, 6 : 3
JE: Manfred Titz—Anton Dworaczek 7 : 5, 6 : 2
Sylvia Hubrich—Birgit Goßlau 6 : 0, 6 : 1

Steglitzer Tennis-Klub 1913 e. V.

HE: Günter Ortmann—Walter Knospe 6 : 3, 6 : 1, 6 : 2
DE: Ursula Sunkel—Anette Kumpers 6 : 4, 1 : 6, 6 : 2
HD: L. Neuendorf/G. Ortmann—S. Lüttke/R. Moelleken 6 : 4, 6 : 1, 6 : 3
DD: B. Marcus/U. Sunkel—J. Kajet/A. Kumpers 3 : 6, 6 : 4, 9 : 7
SenE: Alfred Busch—Kurt Passoth 6 : 2, 6 : 4
JE: Hartmut Lebe—Manfred Boelcke 6 : 1, 6 : 0
Waltraud Braun—Susanne Lipski 6 : 4, 7 : 5

Sutos Sport- und Turnverein Olympia Spandau

HE: Gert-Peter Hüffner—Jörg Fiedler 1 : 6, 7 : 5, 6 : 3
DE: Bettina Setzkorn—Ilse Reichert 6 : 1, 6 : 1
HD: Hüffner/Sachs—Fiedler/Weiß 6 : 2, 5 : 7, 6 : 3
DD: Setzkorn/Reichert—Emmrich/S. Becker 6 : 3, 8 : 6
GD: Schacht/Fiedler—Setzkorn/Weiß 6 : 4, 6 : 4
SenE: H. Schultz—W. Setzkorn 6 : 4, 7 : 5
JE: Manfred Schultz—Ralf Rainer Passow 6 : 1, 6 : 2

Tempelhofer Tennis-Club e. V.

HE: Klaus-Dieter Lehmann—Knut Neubert 6 : 3, 6 : 4
DE: Ingeburg Faber—Ingrid Förster 6 : 3, 6 : 1
HD: S. Gießler/W. Franke—K.-D. Lehmann/E. Beisser 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3
DD: Ch. Nagel/S. Rojahn—I. Faber/E. Plötz 6 : 4, 6 : 1
GD: Ch. Nagel/K.-D. Lehmann—I. Faber/K. Neubert 6 : 2, 6 : 1
SenE: Ernst Plötz—Herbert Platt 6 : 4, 6 : 3
JE: Michael Wiesner—Norbert Drews 6 : 3, 6 : 4

Tennis-Union „Grün-Weiß“ e. V.

HE: Hartmut Schmidt
DE: Gisela Polzin
HD: Pflugradt/Müller
DD: Polzin/Schulz
JE: Reinhardt Schmidt
Margrit Kaiser

Die nachstehenden Vereine: Berliner Turnerschaft (Tennis-Abt.), T. C. „Grün-Weiß-Grün“ 1919 Tegel und TC 56 haben es trotz mehrfacher Aufforderung nicht für nötig gefunden, ihre Klubmeister bekanntzugeben.

Tennis-Club Tiergarten e. V.

HE: Rolf Hale—Frank Rathsack 6 : 3, 6 : 4
DE: Inge Jäger—Astrid Thiele 6 : 4, 6 : 1
HD: Rathsack/Joop—Schröter, H./Schröter, A. 6 : 0, 6 : 0
GD: Thiele/Gehlhaar—Rapp/Hoffmann 6 : 2, 6 : 1
SenE: Jäger/Rathsack—Thiele/Schröter, A. 6 : 2, 4 : 6, 6 : 4
Kruschinski—Grose 5 : 7, 6 : 3, 8 : 6

Turngemeinde in Berlin 1848 e. V.

HE: Frank Achtenhagen—Klaus Feierabend 3 : 6, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 2
DE: Lilo Eichelbaum—Kauli Neuendorf 6 : 2, 4 : 6, 6 : 2
HD: F. Achtenhagen/J. Schulz—H. Motz/K. Feierabend 6 : 2, 6 : 2, 7 : 5
DD: Kauli Neuendorf/Jutta Titze—Micky Nordhoff/Hilde Patzschke 6 : 3, 8 : 6
GD: K. Neuendorf/H. Zechlin—U. Achtenhagen/F. Achtenhagen 5 : 7, 6 : 4, 6 : 0
SenE: Heinz Zechlin—Walter Sputh 6 : 2, 6 : 0

Verein für Leibesübungen Tegel e. V.

HE: Peter Felgendreher—Oskar Brückner 6 : 3, 6 : 0, 6 : 3
DE: Bärbel Stegmess (Gruppensystem)
HD: Felgendreher/Waehner—Bredlow/Stagemess 3 : 6, 8 : 6, 6 : 3, 1 : 6, 6 : 3
DD: R. Fehst/B. Stegmess—E. Heenen/G. Keller 7 : 5, 6 : 3
GD: R. Fehst/Bredlow—B. Stegmess/A. Stegmess 6 : 4, 6 : 3
JE: Frank Liftin—Heinz Hoinka 6 : 4, 7 : 5

T. S. V. Berlin-Wedding 1862 e. V.

HE: Hustedt—Sadowski 6 : 0, 6 : 3
DE: Rosenberg—Berndt 4 : 6, 7 : 5, 7 : 5
HD: Sadowski/Sydow—Hustedt/Zabel 9 : 7, 6 : 3
DD: Rosenberg/Sydow o. Sp.
GD: Schmidt/Sadowski—Rosenberg/Hustedt 7 : 5, 6 : 3

Tennis-Club „Weiße Bären Wannsee“ e. V.

HE: Hans Jörg Hauer—Jochen Trénel 6 : 3, 6 : 0
DE: Christel Weinelt—Ingeborg Lüdike 6 : 2, 6 : 3
GD: Ch. Weinelt/J. Trénel—S. Hölzner/Dr. A. Boesler 6 : 4, 6 : 3
JE: Rupprecht Kuhlmann—Lutz Felki 6 : 4, 5 : 7, 6 : 3

Tennis-Club Westend 59 e. V.

HE: Ronke, H.—Weise 4 : 6, 6 : 3, 6 : 2, 6 : 0
DE: Range, K.—Degner 1 : 6, 6 : 3, 6 : 2
HD: Ronke, H./Mittelstädt—Stolte/Weise 6 : 1, 2 : 6, 6 : 3, 7 : 5
DD: Mahlke/Kauer—Wellhausen/Levit, Chr. 9 : 7, 6 : 3
GD: Wellhausen/Mühmel—Range, K./Mittelstädt 6 : 8, 6 : 4, 11 : 9
SenE: Mühmel—Heyl 7 : 5, 6 : 3
JE: Mahlke—Hilb 3 : 6, 7 : 5, 6 : 2

Zehlendorfer Turn- und Sportverein von 1888 e. V.

HE: Sudrow—Erich Steller 6 : 1, 3 : 6, 5 : 7, 6 : 4
DE: Reiter, K.—Steller 6 : 0, 6 : 2
HD: Steller, Wolfgang/Heymann—Streichhan/Winzer 3 : 6, 7 : 5, 4 : 6, 6 : 0, 6 : 4
DD: Froelian/Monjé—Steller/Jacob 7 : 5, 6 : 1
GD: Rhepaar Steller—Reiter, K./Winzer 6 : 1, 6 : 1
SenE: Erich Steller—Gies 6 : 1, 6 : 1
JE: Gerd Eierkuchen—Wienands 11 : 9, 9 : 11 zurückgez.
Reiter, A.—Reiter, Ch. 6 : 4, 6 : 3

Zehlendorfer Wespen 1911 e. V.

HE: Peter Drescher—Bernd Osterhorn 6 : 3, 6 : 2, 3 : 6, 6 : 3
DE: Petra Bär—Anne-Eva Burchardt 7 : 5, 5 : 7, 6 : 3
HD: Osterhorn/Thiedke—Sadée/Heckel o. Spiel
SenE: Dr. Goldberg—W. von Lindenau 6 : 2, 6 : 2
JE: Hans-Ulrich Koch—Niels Auhagen 6 : 3, 6 : 3
Barbara v. Prinz—Eva Kläke 6 : 3, 6 : 1


GEBRÜDER FINTZ
PAPIERGROSSHANDLUNG

BERLIN 61 · WILHELMSTRASSE 10
RUF 18 08 95

FEINPAPIER · KUNSTDRUCKPAPIER


Seit 1910
Wilhelm Fehlow

Ehrenpreise
Pokale - Plaketten
Abzeichen - Gravierungen
Tischbanner - Wimpel

1 Berlin 62 (Schöneberg)
Hauptstraße 30/31
Ruf 71 31 38

Herausgeber: Dr. Thilo Ziegler, 1 Berlin 31. — Druck und Verlag: Rudolf Meier, 1 Berlin 65, Genter Str. 8, Ruf: 46 34 35. — Anzeigen - Verwaltung: Anzeigen - Gerlach, Berlin - Halensee, Ruf: 8 87 67 29.

Jahresabonnement: DM 7,50 einschl. Zustellgeld.

Begeisterung beim Spiel

...durch die exklusive Fred-Perry-Sportbekleidung
aus dem Hause Dunlop

Fred-Perry-Sportbekleidung: Das ist bewährte
Qualität und ausgezeichnete Couture, sportgerechte
Paßform in sportlich-repräsentativem Stil.
Modisch-chic und pflegeleicht.



 **Dunlop**



Das ist das Emblem der exklusiven Fred-Perry-
Sportbekleidung: erfolgreiche Sportler tragen sie!